Zwölffter Theil
der Newen Welt/
Das ist:
Gründliche volkommene Entdeckung
aller der West Indianischen Landschafften/ Insuln vnd Königreichen/ Secusten/ fliessenden vnd stehenden Wassern/ Port vnd Anlendungen/ Gebürgen/ Grentzẽ/ vnd Außtheilung der Provinciẽ/ sampt eygentlicher Beschreibung der Stätte/ Flecken vnd Dörffer/ Herrschafft vnd Regirung/ Bistummen/ Stifft vnd Clöster/ wie starck dieselben an Inwohnern/ wie reich an Einkommen/ was jedes Orts Gewerb/ Handthierung vnd Bequemlichkeiten/ Fruchtbarkeit vnd Nutzung/ alles nach jetziger Gestalt vnd Beschaffenheit von newem entdecket vnd beschrieben/
Durch
Antonium de Herrera, Königlichen bestellten Historienschreiber der Reiche Castilien vnnd Indien/ auß der Hispanischen Sprach in die Teutsche vbergesetzet.
Item
Gewisse Anzeig der jenigen/ so durch die gefährliche Enge der Magellanischen Strassen oder Sunds hindurch passirt/ vnd den Erdt Kreiß rings vmbfahren haben.
Item
Petri Ordonnez de Cevallos Beschreibung der West Indianischen Landschafften/ sampt andern Anhängen.
Alles mit schönen Landtaffeln vnd Kupfferstücken vor Augen gestellt zu volkommener Erklärung der obbesagten Materien.
Gedruckt zu Franckfurt/ in Verlegung Johann Dietherichs de Bry/ Anno 1623.

Vorrede des Autoris/

an

PAVLVM DE LAGVNA, der Rechten Licentiaten/vnd des Königlichen hohen Indianischen Raths Präsidenten.

SHat Iohannes de Obando, der Rechten Licentiat E. E. vnd Herrlichkeit Vorfahr/zu welches Zeiten denn dieses Ampt (als nemblich die Indianischen Historien zubeschreiben) gestifftet ward/damit also die treffliche Thaten der Hispanier in der neuwen Welt desto gentwlicher in Schrifften gebracht vnnd verfasset würden/ auch man/ was andere Historien-oder Geschicht Schreibere darvon schrieben (sintemal er die überauß grosse Freyheit/ die die Scribenten jhnen selbsten nemmen/ wol in Achtung genommen vnd gesehen) sehen vnnd besehen oder erforschen möchte/grossen Fleiß vnd Mühe daran gewendet/daß er die warhaftigsten vnd gewissesten Schrifften von der gantzen Historien/wie nemblich die obg. Indianische Länder vnd Völcker erfunden/vnd die Stätte vnnd Flecken gegründet vnd erbawet/auch ihre Gebräuche vnd Gewohnheiten entdecket vnnd erkandt worden/ so es/ beydes/ so wol in den Indien/ als in Hispanien/gegeben/zu wegen brächte.

Demnach aber Ehrngemeldter Herr durch den zeitlichen Todt allzu zeitlich oder frühe auß dieser Welt abgeschieden: Als ist der Anfang solcher Historien noch etliche Jahr verblieben. E. E. vnd H. aber/ als sie zum Präsidenten des Königlichen hohen Indianischen Raths wol erwehlet/angenommen vnd angesetzet worden/ hat diese also herrliche An-vnnd Vorschläge/auch Thaten/würdig geachtet/ daß sie durch einen Königlichen Historien-vnnd Geschicht Schreiber in dem jmmerwehrenden Tempel der Gedächtnuß offgehencket würden/ In Betrachtung/die Historien dem Menschlichen Leben überauß nützlich seynd/ vnd das Gemählde also weit übertreffen/ als wie viel edler die Seele denn der Leib ist/vnnd denselben übertrifft. Deßwegen dann es auch E. E. vnnd H. jhro insonders günstiglich gefallen lassen/deroselben zu Steuwer zu kommen/in deme sie nicht alleine alles Papier vnd ander Gezeuge/ so/ diese Historien vnnd Beschreibung zu vollführen vnnd zu vollenden (denn es nunmehr an deme war/ vnnd nichts weiters mangelte) nötig/ gantz miltiglich darzu geschossen/ sondern auch den Autorem selbsten je mehr vnd mehr darzu angereitzet/in deme sie jhne beydes ehrlich begabet/vnnd denn auch zu hohen Ehren erhaben. Da denn/ darumb das solche Historien vnd Geschicht Schreiberey also hoch erhaben vnd angebracht worden/ wie sie denn an vnd für sich selbsten wol werth ist/ vnd es alle redliche/herrliche vnnd treffliche Gemüther jederzeiten darfür gehalten haben/ solches auch sich allenthalben/ja

auch

auch bey den allermeist Barbarischen Nationen der Welt zugeschehen erdüget vnd sehen lässet/ die jenigen/ so neben der Herrlichkeit ihres Namens vnd ihres lieben Vatterlandes/ vnd der Ehren ihrer Nachkömlingen/ an die ihren Eltern vnd Vorfahren erzeigte Wolthaten gedencken/ auch E. E. vnnd H. ewiglich Lob vnnd Danck sagen werden. Denn wer ist/ der da die recht Barbarische Meynung Ioannis Baptistæ Ramusii, der da in der Vorrede seines dritten Buchs der Schiff Fahrten spricht/ daß es vergeblich/ ia lächerlich seye/ daß die Hispanische Scribenten mit so grossen Sorgen vnd Fleiß die Namen vnd das Vatterland dero jenigen/ so etwas lobwürdiges in den Indien verrichtet/ auffgezeichnet vnd beschrieben haben/ nicht straffe vnd verwerffe? Warhafftig er beweiset hiemit seinen wider die Könige von Hispanien vnd ihr Landvolck gefaßten gifftigen Neid vnd Haß. Denn diß ist der Historien Eigenschafft/ die Frommen zuloben/ vnd die Argen oder Bösen zu schelten/ damit man den Nachkömlingen auch mit solchen Exempeln bedienet seyn möge.

Welches doch/ da man des obg. Ramusii allerdings falscher/ irriger vnnd vngerechter Meynung folgen vnd nachgehen solte/ keines Weges geschehen köndte/ von welcher seiner Meynung man das jenige wol sagen mag/ was Cato von den Griechen gesagt hat. E. E. vnd H. Meynung aber ist deroselben Verstand vnnd Ehren gemäß/ welche durch die Hispanische Nation/ als die sich deroselben durch diese Wolthat gantz höchlich verbunden vnd verpflichtet zu seyn erkennen thut/ allezeit werden erhaben werden. E. E. vnd H. hiemit Gott dem Allmächtigen befehlende/ vnd/ dieselbe mit Glück vnnd Heyl bey langem Leben zu erhalten/ bittende. Gegeben zu Valladolid den 15. Octobris, 1601.

E. E. vnnd H.

Vnterdienstwilliger

Antonius von Herrera, &c.

Beschrei-

Lob der Spanier.

Zwölffter Theil Americæ.

Beschreibung

Dero Insulen vnd deß festen Landes deß hohen oder grossen Meers/ so man nennet West Indien/

Durch

Antonium von Herrera, den obersten Geschicht Schreiber in Indien vnnd Castilien.

Das Erste Capitul:

Von der Abtheilung der West Indien.

ES helt der Vmbkreiß der Erden 360. Grad in sich / die machen 6300. Castilianischer Meilen / vnnd begreifft zugleich die Erde vnd das Meer. Denn diese zwey Element zusammen / eine Kugel machen / deren eusserste Ründe zum Theil die Erde / zum Theil aber das Meer ist.

Nun haben die Alten die Erde in drey Theil abgetheilet / vnd jedem deroselben seinen Nahmen gegeben. Der erste vnnd berühmbteste Theil ist Europa. Der andere / grössere vnd weitere wird genannt Asia, in welchem auch das grosse Königreich China ligt / Der dritte ist genannt Africa.

Sintemal nun die Leute dieser Meynung gewesen / daß die Welt nur diese obgedachte Theil in sich begrieffe / vnd doch jhnen an denselben nicht haben begnügen lassen: Haben sie jhre Sinne vnd Gedancken auff die Schiff Fahrten vnd die grossen Schiffe geleget / dieselben auch also gemacht vnnd zugerüstet / daß sie die vngestümme Wellen deß Meers außstehen vnd erleyden möchten / Darinnen dann die Hispanische Nation vber alle andere Nationen oder Völcker in der gantzen weiten Welt das Lob vnnd den Ruhm erlanget vnnd erworben. ¶ Denn zu dero Zeit / als H. Ferrandus V. vnd Isabella, eine sehr verständige / kluge vnnd weydeliche Frawe in Castilia / vnnd H. Johann / der andere / der Pellican genannt / s. Gedächtnuß / in Portugal regierten: Hat H. Christophorus Columbus, der erste Indianische Admiral / vnd eygengemachte Spanier / als er sich nemblich in Hispanien verheyrathet / vnd etliche viel Jahr darinnen gewohnet / auß Martin Böheims / eines Portugesen / auß der Insul Fayal bürtig / der Astronomiæ oder Stern Kunst wol erfahren / vnd insonderheit in Nativiteten zu stellen sehr fertig / wie auch etlicher anderer / welchen er sein Vorhaben entdecket / Beyfall / Antrieb / vñ Hülffe / den ersten Vorschlag gethan / den Theil so wir heutiges Tages den vierdten Theil der Welt zu nennen pflegen / welcher auch grösser ist / als die andern alle / zuerfinden vnd zuentdecken. Er schiede ab von Palos, dem Grafen von Miranda zuständig / an dem Vfer deß Meers im Königreich Granata, vnd nam seinen Weg nach dem Nidergang der Sonnen: Fuhr also lang auff dem hohen oder grossen Meer / daß er endlich diß grosse Land funde / welche mitten durch eine Equinoctial Lini getheilet / gegen Mittag (so wir nach Art vnnd Brauch der Schiffleuten auff dem Meer / Sud nennen) sich also weit erstrecket / daß sie 52. Grad erreichet / vnd gegen Nord, das ist / Mitter-Nacht sich vnter den polum Arcticum also verstecket / daß man sein kein Ende wissen kan. ¶ Dieser vierdte Theil nun ist also groß / daß jederman sich darob verwundert / also daß wir euch jhne vnter dem Namen der Insulen vnd deß festen Landes deß grossen oder hohen Meeres / welches

Lob der Spanier.

Pal.

jhne vmbfleust vnnd vmbgibt/ zubeschreiben entschlossen. ¶ Wahr ist/ daß man jhne auch die newe Welt/ oder West Indien nennet/ dieweil er gegen Abend/ oder der Sonnen Nidergang/ gelegen ist. Es ist die Helffte der Welt Kugel/ von 180. Graden/ in dem Bezirck/ der den Königen von Castilia vnnd Leon zugegeben/ begriffen/ wenn man solche Graden am Nidergang eines Meridians zu rechnen anfähet/ vnnd fähret durch den 30. oder 40. Grad der Länge deß Nidergangs von Toledo, so da ligt am Außlauff deß Flusses Maragnon, biß an die Statt Malacca, in Orient oder gegen Auffgang gelegen/ also daß man 20. Meilen (die man 60000. Italiänischer seyn schätzet) für jeden Grad nimbt. Die Zwerch Linj dieses Bezircks/ der dessen Abrisses helt von einem Ende zum andern 3900. Castilianischer Meilen/ deren jede 3000. Schritt/ vnnd jeder Schritt 5. Schuch Castilianischer Maß hat. Also weit erstreckt sich solcher Theil vom Auffgang biß zum Nidergang/ so die Schiff Leute deß Meers Ost vnd West nennen.

Wo die Æquinoctial Linien den Meridian durchschneide.

Nun diese Rechnung der 20. Meilen für jeden Grad/ stimmet mit dem Ptolomæo in seiner Rechnung vberein/ vnnd ist durch manchen sinnreichen approbieret vnnd bestettiget worden/ Ob gleich andere es darfür halten/ daß ein jeder Grad 70000. Italiänischer Meilen halte/ welche nur auff 17½. Spanischer Meilen kommen/ welches man für gewisser vnd der Warheit gemässer helt.

Wie man die Gradus der Länge rechnē soll.

Die Gradus der Länge/ die man nach der Maß der Æquinoctial Linien rechnet/ belangende/ Wann man vom Auffgang biß zum Nidergang durch das Mittel deroselben/ vnd deroselben Kugel fähret/ seynd dieselben nicht also wol zufinden/ darumb/ daß kein stetes vnnd festes Zeichen am Himmel zufinden/ welches allezeit einen Ort behalte/ wie hergegen die Poli seynd/ welche vnbewegliche Puncten seynd/ nach welchem man/ wenn man die Graden der Höhe rechnen will/ gleichsam als nach einem vnfehlbaren Ziel zielet/ Welches wir dann auch in dieser Beschreibung/ da wir die Oerter vnnd Gegenden nach der Maß der Höhe obgedachten polorum bezeichnen werden/ thun wöllen.

Was man erfunden habe.

So ist nun zu wissen/ daß man von Norden/ (das ist/ Mitternacht/ gegen Suden/ (das ist/ Mittag) in die 60. Graden/ erfunden/ vnnd vom 60. Grad Norden/ 53. Grad gegen Suden ermessen hat/ welche ein Land von 1977. Meilen machen/ welches/ da es am breytesten ist/ 1300. Meilen haben mag/ vnd biß auff 18. Meilen abnimt/ da es denn am engsten oder schmählesten ist/ vnnd Nombre Dios oder Portobelo genannt wirdt/ biß gen Panama, da denn die Natur selbsten solche Länder getheilet/ vnd fast die eine Helffte gegen Mitternacht/ die andere Helffte aber gegen Mittag gelassen/ welche dieses Bezircks beyde Theil seynd: Der dritte Theil/ seynd die Insulen vnd das feste Land im Auffgang gegen Malacca, bey der beyde Cronen oder Könige Reiche/ Castilia vnd Portugal scheydenden oder durchschneidenden Linien/ welche ob sie wol an sich selbsten vnnd im Grunde ein Theil von Ost Indien seynd/ So nennen wir sie jedoch West Indien/ nemlich nach Gelegenheit deß Landes Castilia/ wie denn solches sich in folgender Tafel Augenscheinlich setzē läst.

Vnd demnach aller dieser Länder/ davon diese zwey Königreiche sehr reich worden/ durch Hülffe deß Magneten Steins erfunden vnd entdecket worden: Als kan ich seiner wunderbarlichen Tugenden eine/ welche H. Antonius Osorius, Ritter von Vallodolid gemercket vnnd in Acht genommen/ zuerzehlen nicht vnterlassen. Vnnd ist dieses dieselbige Tugend/ daß der Magnetenstein durch seine Influentz dem Eisen grössere Krafft an sich zu ziehen mittheilet/ als er selbsten hat. Denn wenn einer an deß Magneten kräfftigsten Theil ein Eisen leget/ oder helt/ So kan er viel ein grösseres Gewicht durch solches Eisen anziehen/ als er durch den Magneten Stein selbsten thun köndte/ Also daß er (obgedachter Ritter) in meinem Beysein vierzehen Pfund Eisens mit einem Magnetenstein auffgehoben/ der doch nicht mehr als 2¼. Pfund gewogen/ welcher natürlicher weise mehr nicht/ als 6. Vnßen/ oder 12. Loth auffheben köndte. Welches dann wol zumercken/ vnnd den Philosophen darauff zu studieren Anlaß vñ Vrsach gibt/ da fürnemlich (welches wol zu mercken) der Hispanische Magnet solche Krafft nit hat.

Eine heimliche vnnd wunderbarliche Tugend deß Magneten Steins.

NB. Besihe zu End die erste Figur.

Das Andere Capitul.

Von den Indianischen Schiff Fahrten.

WIr nennen das grosse oder hohe Meer von Auffgang der Sonnen/ das Meer vom Norden/ vnnd vom Abend hero/ nennen wir es/ das Meer von Suden/ vnnd das Theil/ da es an New Hispanien vnd Peru stösset/ nennen wir es/ das Meer vom Suden/ von New Hispanien/ vnnd von Peru. Das Theil deß Meers vom Norden von Brasilia/ biß an die Enge/ heist auch das Meer vom Mittag oder Suden. Was aber noch übrig ist von Brasilien biß gen Castilien vnd gegen Mittnacht/ das heisset eygentlich vnnd insonderheit das Meer vom Norden.

Das gantze Meer theilet sich widerumb in mindere krumme Bäge oder Busem.

Nun hat man in allem vier fürneme Schiff-

Fahrten/

on Norden/ n/ (das ist/ /vnnd vom Süden er- 77. Meilen n ist/ 1300. Meilen ab- ählesten ist/ lo genannt Natur selb- eine Helff- ffe aber ge- ircks beyde ie Insulen Malacca, e/ Castilia schneiden- sten vnnd seynd/ So nlich nach nn solches sehē läst. avon diese rch Hülf- entdecket hen Tu- ius, Rit- Acht ge- Vnnd ist ectenstein r Krafft sten hat. fftigsten r viel ein nziehen/ en thun)in mei- it einem ht mehr er weise ffheben nnd den oñ Vr- ercken) t hat.

Was man erfunden habe.

Eine heimliche vnnd wunderbarliche Tugend deß Magneten-Steins.

Vier Schiff-Fahrten.

Fahrten / deren die erste vnnd älteste von Castilia außgehet an das genannte feste Land vnd New Hispanien. Die andere gehet von Castilia an den Fluß de la Plata, vnd an die Enge deß Magellanischen Meers. Die dritte / von der Seiten New Hispanien / nemlich von Guatemala vnd Panama, gen Peru, Chile, vnd an die Enge. Die letzte vnnd jüngste gehet an von New Hispanien an in die Insulen vom Nidergang / vnd das Königreich China, wie solches auß gegenwertigem Kupffer Stücke oder Land Tafel zusehen ist.

Die erste Schiff-Fahrt.

Die erste / als die älteste vnnd gemeineste oder gebräuchlichste wird genennet der Weg oder Strich nach Indien / vnd hat zwo Fahrten. Denn entweder besucht man den Port oder Meers Hafen S. Johan von Vlvà in New Hispanien / der da von Sevillien vngefährlich 1700. Meilen ligt / Welche Fahrt man in drithalben Monaten thun vnd vollbringen kan: Oder man fährt auff Portobelo zu / so da in dem Königreich ligt / dz man Terra firma, das ist / Festes Landt nennet / welches eine Reyse ist von 1400. Meilen / die man in zweyen Monaten thun kan. Nun diese zwo Schiff Fahrten haben einen Strich / biß an die Insulen im Meer von Norden / wenn man von S. Lucas von Barrameda seglen will / Von dannen man denn nicht außfahren soll / man seye denn mit einem wol erfahrnẽ Schiffer / vnd der deß Strohms wol innen seye / versehen / vnd habe guten Wind / hohes Wasser / vnd deß Tages Liecht / oder vffs wenigste Lucernen / die Wasserzeichen der truckenen vnd sandigen örter zuerkennẽ.

Bequeme Zeit zum Schiffen.

Die Zeit / in welcher man obgedachte Schiff-Fahrten anstellẽ vnd anfahen soll / ist vngleich. Denn von New Hispaniẽ färt man auß / nach dem Winter / vom Anfang deß Aprillen biß zum Ende deß Meyen / welches am spähteste ist / damit man in die Insulẽ deß Meers vom Nordẽ (oder deß Mittnächtigen Meers) nach dem Augst Monat ankomme / wenn der Nordwind wehet / vnd sich die Vracanes, dz ist / Vngewitter von widerwertigẽ Sturmwinden erheben. ¶ Wer aber zum Feste Land / Terra firma genandt / zu will / der soll sich vor dem Winter / im Augst- vnd Herbst Monat / auff die Reyse begeben / damit er nach dem Nouembri zu Portobelo ankommen möge / da denn diese Gegende alsdenn / wegen der Nortwinde / so zu wehen anheben / am wenigsten vngesund ist.

Von S. Lucas nimt man den weg vff die Canarien Insulen / der da ist fast in die 250. Meilẽ / von 8. oder 10. Tagẽ / da man das Meer de las Tequas brauchẽ muß / welcher Weg denn Winters zeitẽ / wegen der Vngewitter / sehr gefehrlich ist. Welche da wöllẽ / die fahrẽ an dem Hafen der grossen Canarien an / wie man hiebevorn am Hafen von Gomera (welches die schöneste dieser Insulen ist) anzuländen pflegte.

Von den Canariẽ reysete man gen Dessead, die ligt vnter dem 15. Grad / ein wenig höher / vnnd gen Dominica, dahin man dann durch das hohe oder grosse Meer 700. Meilẽ rechnet / vnd da blieb man 25. tage oder mehr / dahero oder durch dẽ man nit wider kommen kan. Die Vrsach ist / dz die Ostwinde gemeiniglich alda zu wehẽ / vnd die widerkehrende zuverhindern pflegẽ / welches denn solche Winde seind / die da alle obgedachte Ostwinde mit jrẽ Pflegen in sich begreiffen / darumb dz der oberste Himel die vnterẽ mit seiner Bewegung mit sich führet vnd vmbtreibet / vnd der Lufft / so deß wegẽ alle zeit der Tages länge nachfolget / vnd das Liecht / so sich von Auffgang zum Nidergang vnfehlbarlich zeucht / vnnd denn die kräfftige Bewegung deß Luffts / so die Dünste oder Dämpffe auß dem Meer an sich zeucht. Vnd diß ist die Vrsache / warumb der Ostwind in derselben Revier oder Gegende gewöhnlich wehet.

Diese Winde werden sonsten mit einem sonderlichen Nahmen Brisen genennet.

Die Reyse in Canarien von Dominica ist erst im Jahr nach vnsers HErren vnnd Seligmachers Menschwerdung 1514. durch Herrẽ Petroniũ von Avila, den genantẽ Edlẽ / item den Renner / deß Königreichs Castilla del oro (jetzt Terra firma oder fest Land genant) Statthaltern vnd Obersten Leutenampt / angestellet wordẽ / der denn solche Schiff-Fahrt (als die hiebevorn gantz vngebürlich vnd vnfüglich angegriffen war) recht anzustellen grossen Vorschub gethan. Dẽnach aber jetziger Zeit geordnet vnd gebottẽ ist / daß man sich in der Insul Desseada oder Dominica weder mit Wasser noch mit Holtz vff ein newes versehẽ vnd erfrischen solle / darumb fahren die Flotte oder Schiffe von New Hispanien gen Ocoa, welches ist ein Port oder Hafen der Insul Hispaniola / sich daselbstẽ zuerfrischẽ vnd zuversehen. Vnd wenn sie sich über die gewöhnliche Zeit säumen vnd auffhalten / werden sie bey Cuba vnd New Hispanien von dem Vracaua angegriffen. Diß ist die Vrsache / deren wegen man sich lieber in der Insul Guadalupe erquicken vnnd erfrischen oder versehen will.

Man fähret gen Guadalupa.

Da die Wegẽ deß Meers sich scheyden oder theilen / sich zuerquickẽ.

Zu Guadalupa theilen oder scheidẽ sich die Wege deß Meers. Die Schiffe von New Hispaniẽ lencken sich gegẽ dem Capo von S. Antonio, welches ist an dem eussersten Ende von Cuba gegen Nidergang / da man fast 500. Meilen gemeiniglich in 20. Tagẽ ermisset / vnd fähret man hart bey S. Iohanis de puerto rico vnd von Hispaniola hin / bey zwo Meilen von San Domingo, vnd helt man dẽ strich bey der Spitzẽ oder dem Ecke von Nizao, vnd fähret zwischen den Insulen Cuba vnd Iamaica mit grossen Sorgẽ vnd Fürsichtigkeit / wegẽ der Meerblatten oder Sandhauffen / so man die Gärtẽ nennet / die vmb die Mitte der Gegẽde Cuba seynd / alldaviel Vasellen oder Schiffe zu scheitern gangen. Darnach fähret man / daß man der Insul Pinos vnd deß Cap de corrietes ansichtig wird / 12. Meilen über das Cap von S. Antonio, allda sich denn zween Wege zum Hafen de Veracruz erzeigẽ / deren jeder etwa 10. oder 12. Tag Reysen ist / der eine heisset der innerste / von 250. Meilen / welchen man im Sommer erwehlet / vom Meyen an / biß in den Septembrẽ. wenn keine Mittnächtige Winde wehen / welche denen / die gen Yucatà wöllen / zu widerseynd / welchen Weg man dann nehmen muß / Der

andere/wird genannt der eussere/vngefährlich von 280. Meilen/ den man im Winter nimt/ da man sich dann ein wenig höher gegen Mitternacht lencket. Aber die sicherste Fahrt an den Port von S. Iohann von Vlua ist/daß man sich der Gegende von Florida/vnd der Ebene von Alneria nähere/ denn was für ein Wetter es seye/so hat man alle Zeit den Ostwind vnd die Gelegenheit in den Port oder Hafen zu kehren/vnd anzuländen.

Die sicherste Fahrt vom Cap S. Antonii gen S. Johann von Vlua.

Aber die Flotten oder Schiffe/die zuvorn jenseit Dominica fuhren/vnd heutiges Tages von Guadalupa gegen Terra firma fahren/vnd in die 400. Meilen/vnd 15. Tagreyse haben wöllen/halten den Strich nach Carthagena, längs nach der Gegend von Terra firma, da die Ostwindsbräute schier stetswehrende / vnnd dem widerkehrenden zuwider seynd/gleich wie die Südwinde im Sommer/ vnd die Nordwinde im Winter/welche böse seynd.

Auff der Reyse sihet man das Cap de la Vela zwischen S. Martha vnd Venezeula, wie auch dz Cap de l'Aguia, bey Carthagena, da man die Wahren ablegen muß/welche in das newe Königreich sollen/ gleich wie die von Peru gen Portobelo kommen/ welches vngefähr 90. Meilen (oder 4. oder 5. Tagreisen zu Schiff hinder Carthagena lige.

Der Weg oder Strich nach Honduras vnd Guatemala.

Die jenigen/die da vorgeben/sie wöllen gen Honduras vnd Guatemala, bleiben bey ihrer Gesellschafft von New Hispanien/biß sie an das Cap de Tiburon kommen, welches ist die Grentze von Hispaniola gegen Abend/von dannen sie denn gegen dem Norden/neben der Insul Iamayca herfahren/biß an die Spitze oder dz Ecke von Negrillo, welches das Ende der Insul ist/das Cap de Camaró, wo der krumme Bug oder Busem vnd die Landschafft Höduras angehet/suchen/Daselbero fahren sie zu Truxillo an/15. Meilen gegen Nidergang des Cap/vnd laden allda die Wahren auß/so allda bleiben sollen/die andere Wahre aber fahren fort in den Hafen de Caualles vnd gen Golfo dulce, vnd halten keinen andern Strich / als daß sie sich gen Honduras lencken/die Wahren gen Guatemala zu bringen.

Das dritte Capitel.

Vollziehung der Indianischen Schiff Fahrten.

Wie man nicht durch einen denselben Weg widerumb kommen könne.

WEnn man nun auß India widerumb in Hispanië vmbkehrē wil/so kan man nit widerumb denselbigen Strich haltē/den man gehalten hat/als man hinein gewolt hat/vñ hinein gereyset ist/Darumb muß man Noth halben/die Nordwinde zu suchen/sich etwas höher hinwff / vnd auß dem Tropischen oder Sonnenwend Circul hinauß begebē. Alle Schiffe versamlen sich im Port oder Hafē von Havana, im Monat Iunio, damit sie vor dem Winter in Hispanien ankomen/denn der Ostwind jnē im Canal allerdings zu widerwärtig vnd böse ist/ ja auch der Sud ist jnen in der Revier vom Capo de S. Vincēt biß gen S. Lucas, entgegen vñ zu wider.

Wenn die Schiffe/so widerumb in Castilien wollen/vom Land stossen sollen.

Die Schiffe von Terra firma stossen nach dem Meyen von Portobelo, wenn die Nordwinde vffhören/vnd kehren wider vmb gen Carthagena, jre Lasten/Gold vnd Silber/so in dz Königreich New Granata geführet werden sollen/einzuladen/auch die Gegende von Veragua zu meiden/vnd das Canal von Nicaragua, auß welchem man gar schwerlich kommen kan/wenn man vom Winde vnd strēgen Lauff deß Wassers/so an obgedachtem Strich oder Wege sehr gefehrlich ist/hinein getriebē wordē.

Wenn die Schiffe von Cartagena abstossen sollen.

Von Cartagena suchet man dz Cap von S. Antonio, welches ist die Grentze von Cuba gegen Nidergang/da man in die 200. Meilen in 10. Tagen ermisset/nach Gelegenheit der Sand Bühein / so da im Wege von Sarrana, Serranilla, vnd Quitasuenno seynd. Aber vom Cap S. Antonio biß gen Havana, seynds vngefährlich 50. Meilen. Die Flotten oder Schiffe / so von Honduras widerkommen/kommen auch widerumb/das obgedachte Cap S. Antonio zubesuchen.

Zu welcher Zeit im Jahr die Schiffe

Die Flotten von New Hispanien/stossen ab am Anfang deß Meyēs/alldieweil die Nordwinde noch wehen/die jhnen gut seynd zu jrer Widerkehre gen Havana, vnd nemen jhre Höhe biß an die Sonde, sonsten las Tortugas genennet / welches fast 300. Meilen ist/die man in 15. Tagen erreichet.

von New Hispanien allhier abstossen.

Die Schiffe von S. Marthe vñ Veneseule, vmb widerumb in Castilien zukommen/seynd hiebevorn zwischen Cuba vnd Hispaniola gegen dem Capo S. Nicolas, gegen Abend der Insul Hispaniola, gesegelt, vnd von dannen zwischen den Insulen de los Lucayos namen sie jhren Lauff/da die Flotten oder Schiffe hinzufahren pflegen: Jetzunder aber besuchen sie das Cap S. Antonii widerumb / vnnd von dannen lauffen sie auff Havana, wegen der See- oder Meer Räuber.

Von S. Martha vnd Veneszeula.

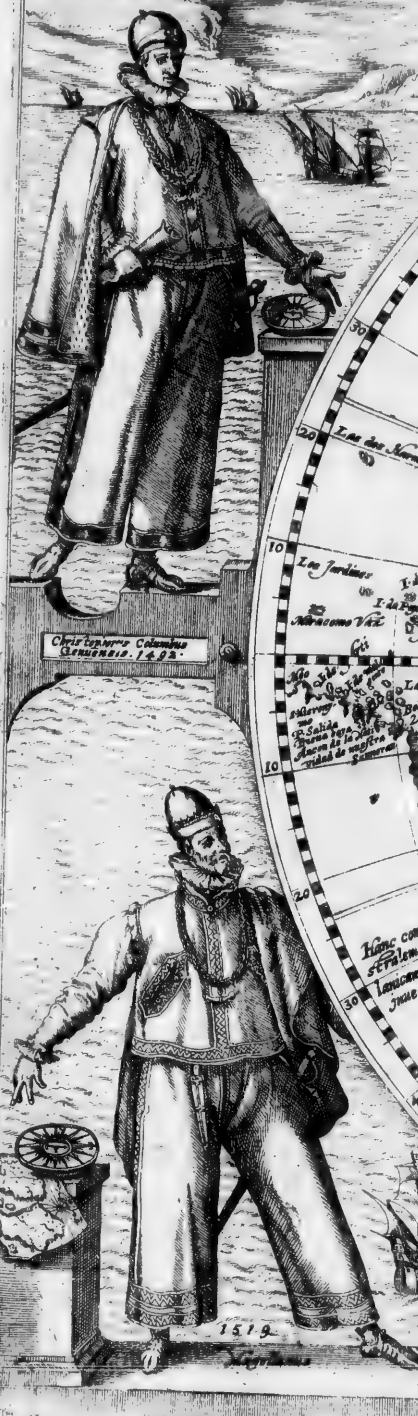
Wenn man von Havana widerumb in Castilien zufahren abdrucke soll.

Von Havana gen Castilia, nach dem man auß dem Canal von Bahama herauß gefahrē (welches Schiffer Antoni de Alaminos im Jar 1519. erstlich versuchet) fährt man durch das Meer vom Norden/sonstē auch dz Meer von Sugarzo genañt/vngefähr in die 900. oder 1000. Meilē/oder mehr/welche man jñerhalb 25. oder 30. Tagen erlangen oder erreichen mag. Es ist aber wol in achte zunemen/dz es 2. Wege hat / deren jeder seine gewöhnliche Zeit hat. Einer hat seine Zeit im Sommer/da man etwas höher hinauff fähret/als nēmlich biß an den 38. oder 39. Grad/ da denn seynd die Insulen des Azores genant. Der andere hat seine Zeit im Winter/ da man seine Höhe nit also weit suchet/wegen des Negē westers/daß diß Orts gar gemeiniglich einfällt. Darvñ steigt man nit höher als 39. Grad/da deñ die Insul S. Martha eine der Asoren ist. Aber gen Tercera zukomen/ersteigē sie noch einen Grad höher hinwff/ da denn die Vasellen oder Schiffe hinziehē/sich zuerfrischen/ doch wird niemanden einen Fuß vff die Erden zusetzen erlaubt. Nun von den Azore biß gen S. Lucas von Berrameda, rechnen die Schiffere 100. Meilen wegs/15. Tagreysen. Andere setzen 30. Tage/wegen der Sturmwinde vom Osten/welche vff dē Meer von Azores gewaltig seyd/von dannē

Die Insulen Azores in Hispanien.

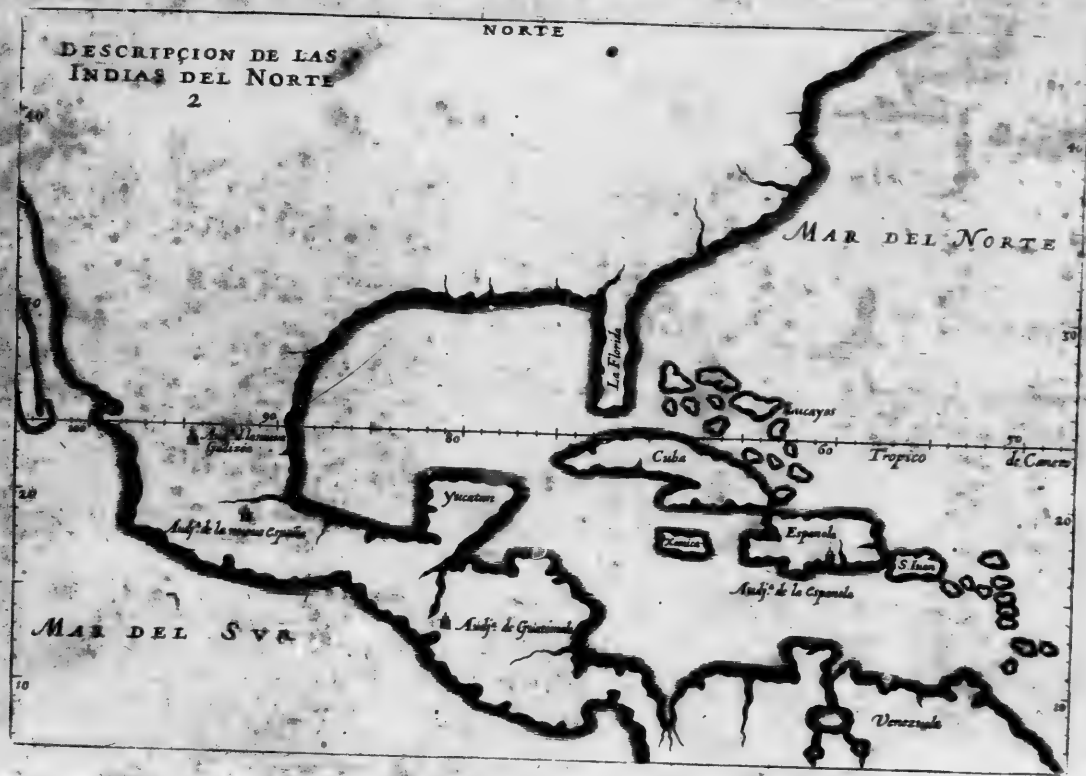
Wenn man von den Azoren biß gen S. Lucas zu fahren/ abstossen solle.

AMERICA SIVE NOVVS ORBIS RESPECTV EVROPAEOR



Francofurti ad Moenum formis Theod. de Bry

CTV EVROPAEORVM INFERIOR GLOBI TERRESTRIS PARS. 1556


DESCRIPÇION DE LAS INDIAS DEL NORTE
2
NORTE
MAR DEL NORTE
MAR DEL SVR
La Florida
Lucayos
Cuba
Tropico de Canero
Yucatan
Xamica
Espanola
S. Iuan
Audj.a de la Espanola
Audj.a de Guatimala
Venezuela
Audj.a de la nueva España
Audj.a de la nueva Galizia
90
80
60
50
40
30
20
10

man vff dz hohe Meer zu fährt/biß an die Gegende oder Grentze Portugal/vnd fährt man bey dē Cap S. Vincentii hin/vnd darnach allezeit nebē an dem Land/biß an den Port von S. Lucas.

Die Schiffahrten von Hispanien gen la Plata, welches sendt 1600. vnd an der Enge deß Magellanischen Meers/vngefährlich in die 2000. Meil/ erheischen mehr Zeit/als die ferne deß Orts mit sich bringen scheinet/ darumb dz/weil man Nohr halbē in diese Provintz ankommen muß/alldieweil es noch Sommer bey jnen ist/welcher nach dem Septembri ist/man nit von Castilia abscheiden kan/man muß denn im Iunio oder Augusto die Equinoctial Lini vberschreitē/vnd alßdann gibt es eine grosse Stille. Vnd ist diß die Vrsach/ dz man 5. Monat auff solcher Reise zubringt / die man sonste in 2. oder 3. thun köndte / wenn man im Augstmonat oder eher von Seuillia von Landt stiesse. Wenn man nun in die Canarien Insulen komt / fährt man stracks zů Suden/biß auff 8. oder 9. Grad jenseits der Equinoctial Lini, von dannen etliche stracks nach dem Niedergang / gegen dem Cap von S. Augustin in Brasilia ziehen / vnd darnach fahren sie neben dem Lande hero biß an den Fluß de la Plata, oder biß an die Enge. Die anderen aber seindt stracks vber das Meer von Suden gegen die Enge deß Magellonischen Meers gefahren / aber jrer wenige haben es durchzusegleu vermöcht/ ehe denn der Sommer ververgangen were/ der da kurtz/vnd vol Vngewitters ist/ wie gut zu gedencken / sintemahl der Ort dem Polo also nahe. Vnd diß ist nun die Vrsache/ deren wegen diese Schiffahrt also mühselig ist.

Die dritte Schiffart.

Die Schiffahrt vom Mehr vō Suden hat sich allezeit am Stranda volbringen lassen/zum Theil wegen dessen/daß es schier allezeit den Sud Winde daselbsten hat/zum Theyl auch/ wegen deß strengē Lauffs der Wassern der Enge gegen Norden. Die von Panama gen die Statt los Reyes, wehret 2. Monat/vnd die Widerkehr wehret nur 30. Tagen. Wie auch von der Statt los Reyes gen Ehile, vō wannen biß gen Panama man 900. Meylē fährt/ nähet als in 2. Monaten: Hergegen muß man/ weñ man dahin wil/8. Monat haben / wiewol jetziger zeit die Reise etwz kurtzer ist/ als sie zu seyn pflegte/darumb/ dz/ wenn man auf dem Meer ist/ man Winde bekōt/die zu obgedachter Reyse besser seynd.

Die vierdte Schiffahrt.

Die Schiffahrt von Castilia in die Insulen gegen Westen oder Abend / Malucca vnd Philippinen/ durch die Enge deß Magellonischen Meers/ erstrecket sich vber die 4000. Meilen/ alſo dz/ wegen alſo grosser weiter Reyse/ vnd denn der grossen Beschwerlichkeit durch obgedachte Enge zu kommen/ man solche Schiffahrt für schwer hilt. Hiebevorn seyndt die jenigen / so auß New Hispanien in diese Insulen durch das Meer gegen Abend/ so da ist die Suder See/ fahren wöllen/ vō Port zu Navidad, an den Grentzen von New Hispanien/ abgefahren: jetzunder aber fährt man ab vom Port vō Acapulco, von wannen biß gen Malucca vnd Philippinen man 1600. oder 1700. Meylen rechnet/ welche man in 2. oder 2½ Monatten ersegelt vnd erreichet/ weñ man im Nouembri oder Wintermonat außfährt/ welche Zeit dann die beste vnd der Stillen am meisten befreyet ist. Aber die Reyse im widerkehren in Hispanien ist viel grösser/ in Betrachtung man denselben Strich nit wiederumb halten kan/ alſo dz man die höhe vō 39. Graden halten/ vnd im Meyē oder Brachmonat/ wenn es der Sturmwindt am wenigsten gibt / abscheyden muß. Alſo geschichts nun/ dz obwol die Reyse nit mehr als 2000. Meylē hat/ man doch 4. Monat damit zubringen muß.

(Besihe zu End die 2. Figur.)

Das vierdte Capitul.

Von den Nord Indien.

Welches Nordost- oder West Indien seyen.

DEmnach die Natur durch die Enge deß Portobelo zu Panama diese West Indien in 2. Theyl abgetheylet / vnd eynen Theyl derselben gegen Norden oder Mitternacht/den andern aber gegen Sudē oder Mittag geleget/ deßwegen deñ wir sie Nord- vnd Sud Indien nennen wöllen: Hat es die Könige von Castilia vnd Leon, auß angeben deß hohen Indianischen Rahes / gut gedaucht/ dz es in jedem Theyl einen Königl. Statthalter mit seinen Parlamenten (so die Hispanier Audientzien nennen) Regierūg vnd Bistumben hette/ welche wir hernacher beschreibē vnd erklären wöllē. Vnd sol erstlich von den Nord Indien/ so man sonsten gemeymiglich New Hispanien nennet / gehandelt werden.

Der Name New Hispanien/ woher er kommen.

Dieser Name nun ist jhnen von Johann von Grujalve vnd seinen Mitgesellen gegeben worden/ vō welche sie auch erstlich erfunden worden/ darumb dz sie daselbsten steynern Häuser/ bekleydete Leute/ vñ die ziemlich bescheiden waren/ auch andere Sachen/ dergleichen zwar in Hispanien/ doch in diesen Insulen nirgends zu finden gewesen.

New Hispanie hat vielmehr Weyde für dz Viehe/ als dz andere Theyl von India / darumb hat es auch eine grosse Mēge allerley Viehes. Es ist auch diß Land wol gebawet / vnd bringet vberflüssig allerley Früchte/ nur alleine mägelt es an Wein/ darumb/ dz gemeyniglich die Trauben nit volkōmenlich zeitig werden / wegen der Regen / so im Iunio vnd Augusto fallen/ vnd die Trauben an jrer rechten Zeittigung verhindern. Die Insuln von Barlovento haben auch grosse Weyden / vnnd seyndt schon anzuschawen/ als die allezeit grün seynd/ vnd Blumen tragen/ frischen vñ sehr angenemen Lufft haben/ vnd viel dicker Büsche / die in jhren Ebenen grosse Seen/ Weyere vnd Pfüle haben. Man sälet darinnen weder Brot noch Wein / darum/ dz die vntüchtige Erde die Früchten weder wachsen noch zeitig werden lässet. Die Wasserström haben mehrertheyl Gold. Florida, Nicaragua vñ Guatenala seynd fast ebener masse also beschaffē/ wie deñ diß alles noch söderlich an seinē Ort außführlich angezeiget werdē sol/ vñ in folgender taffel die gäge gelegenheit dieser nord- vō mittnächtigē Insul zu ersehē ist.

Von den Insulen zu Barlovento.

Das fünffte Capitel.

Von dem Gebiet vnd Gewalt deß Parlements zu Sant Domingo.

Bezirck deß Gebiets zu S. Domingo.

DEß Parlements von Hispaniola Gebiet/ so das diteste vnd dem Königreich Castilia am nechstẽ ist/begreifft vom Auff- biß zum Nidergang in die 550. vnd von Mitnacht gegẽ Mittag/mehr als 300. Meilen/vnter welchẽ Gebiet begriffen werden/Hispaniola, Cuba, S. Iohann, Iamayca, Margarita, vnd der Perlenwag/die Land- vnd Herschafft Venezuela, wie auch durch Nachbarschafft das newe Andalusia, Guaiana vnd Florida, mit allen Insulen deß Meers vom Nordẽ/deren eine überauß grosse Zahl ist/denn man jhro über die 100. mit Namẽ zunennẽ pfleget/Vñ wenn man sie alle/beydes kleine vnd grosse zehlen solte/werẽ jrer über 600. Aber diese/so nahe bey der Gegende von Terra firma gelegen seynd/ heissen bey den Meer-Schiffern die Insulen von Sotavento, vnd die andern/von Barlovento. Die Lufft ist gemeiniglich disponirt zur Feuchtigkeit/ vnd vnmessiger Hitze. Vnd ob sie wol viel Weyden vnd Büsche haben/so kan man sie doch nit bestimmen/wie Castilien/ weder mit Korn/noch mit Gerste/noch mit Weinstöcken/ noch mit Oelbäumen. Aber es hat viel grosse vnd kleine Herden an Rindvieh/Pferden/Schweinen vnd Schafen/vnd darumb bestehet jr fürnembster Handel in Leder vnd Zucker/dessen man eine grosse menge allda findet. Es hat zu gleicher weise in jhrer vielen auch Gold/aber sie wissen es nit zuscheyden/ zu reinigen/vnd lauter oder fein zu machen.

Das sechste Capitul.

Von den Insulen Hispaniola vnd Cuba.

DJe Insul *Hispaniola* heisset eygentlich *Ayti* vnd *Quisqueya*/das ist/ein grosses rauhes Land. Jre Figur ist wie ein Reyhe an einem Castanẽ oder Kestenbaum. Sie ist gelegen vnter dem 19½. Grad deß Poli/vnd hat in jrem Begriff wol 400. Vom Auffgang biß zum Nidergang vngefährlich 150. vñ von Mitnacht biß zum Sudẽ/oder Mittag/allhie 30. vnd dort 60. Meilen. In dieser Insul ist grosser Vberfluß an Zucker/vnd Viehe/vnd dem Stauden *Tuca*/ auß welches Wurtzel man das *Cazabi*, dessen sie sich an statt deß Brods gebrauchen/machet. Es hat alhie kein Weyz/so etlich Türckisch Korn nennen/noch Rocken oder Korn/ob man es schon in etlichen Orten zu zielen vnd zu erarnen anfänget. Es hat Bergwercke/darinnen man Kupffer vñ andere Metallen/ja auch Gold gräbet: Aber wegẽ mangels der Arbeiter findet man sein wenig. Es hat in allen zehen Stätten Hispanier oder Castilianer.

Die Statt *San Domingo* ligt am Meer/gegen Suden oder Mittag/am Wasser *Ozama*/ist gelegen vnter dem 19½. Grad/vnnd am 70. Grad der Länge gegen Nidergang/nach dem Meridian zu *Toledo* dem wannen biß an obgedachte Statt *Sant Domingo*, in der geraden Linien es 1247. Meilen ist/vnd hat die Statt vber die 600. Bürger. Allhier hat es ein Parlament/jtem die Officiereren oder Beampte/so jhr Einkommens vom Könige haben/ jtzm eine Münze vnd Dom Stifft. Jhr Ertz Bischoff hat dem Bischofe von S. Johann/von *Cuba*/von *Venezuela*/vnd der Abteyen von *Iamayca* zu gebieten. In derselben Statt seynd folgende Clöstere: *S. Francisci, S. Dominici*, vnser L. Frawen Genaden/vnnd zwey andere Frawen Clöstere/eine Schule/die järlichs 40000. vnnd ein Hospital/so 2000. Pfund Einkommens hat. Der Port oder Hafen/der da weit/ vnnd in welchem viel Schiffe anländen können/ ist am Außlauff deß Flusses *Ozama*, gegen Abend der Statt/welchen Herr *Bartholomæus Columbus* gegen Morgen/ am besten vnd gesundesten Ort gebawet hatte: Aber der Land Commenthur von *Alcantara, Nicolaus d' Ouando*/ als er zu *Hispaniola* Königlicher Statthalter war/im Jahr 1502. hat jne verändern/vnd an diesen Ort/da er noch ist/versetzen lassen/als nemlich an die andere Seite deß Flusses/gegen Auffgang. Die Vrsach war/daß die Statt durch ein grosses Erdbeben erschüttert vnd verfallen war. Die Statt *Salvaleon* von *Yguey*, so gegen Auffgang 28. Meilen von *Santo Domingo* ligt/ward durch Capitain *Ian d' Esquivelle*, mit Volck besetzet. Derselbe besetzte auch zu *Nicolas d' Obando* Zeiten die Statt *del Zeybo*, 20. Meilen von *Santo Domingo* gegen Osten oder Morgen gelegen/in der Gegende der Insul *Iaana*. Der Flecke *Cotuy* ligt 16. Meilen von *S. Domingo*, gegen Norden oder Mitnache/vnd in dessen Gegende 6. Flecken der Grentzen findet man *Galaxo* in grosser Menge / sie ward durch *Rodrigo Mosia* von *Trillo* mit Volck besetzet.

Salvaleon von Yguey.

del Zeybo, eine Statt.

Iaana. Cotuy, ein Flecken.

Die Statt *Azua* zu Compostell/am Meer vom Sud- den/24. Meilen von *San Domingo* gegen Abend gelegen/ in deren Gebiet vielerley Gattungen Zuckers gefunden werden/ ward durch den Admiral *Diego de Velasque* mit Volck besetzet. Diese Gegende ward wegen eines Commenthurs/der auß *Galicia* in Hispanien bürtig/ vnd allhier ein Erbtheil hatte/*Compostela* genannt. Denn *Azua* ist der Name eines Dorffs/so die Indianer hiebevor innen hatten. Die ersten aber/die den Indianern die Zucker-Röhren gebracht/ vnd zu pflantzen angefangen haben/seynd gewesen/ *Atienza* vnd der *Bachelier Velosa*.

Die Statt *Azua*.

Die Statt *Taguana*, so man an jetzo *S. Maria du Port* nennet/wegen eines jhren Hafens/der da in dieser Insul Grentzen nach dem Nidergang zu/50. oder 60. Meilen von *Santo Domingo* zwischen Nidergang vnnd Mitternacht ist/ist von dem Land Commenthur *Nicolas d' Obando* besetzet worden.

Taguana eine Statt.

Die Statt *de la conception de la Vega* im Königreich *Guarionen* gelegen/vnd vom ersten Admiral *Christo. boro Columbo* erbawet/bey welcher er diese grosse Schlacht/*de la Vega Real*, gewonnen/ligt vngefehr 20. Meilen/gegen Nord Ost von *San Domingo*. Allda ist eine Dom Kirche/ aber gar ohne Prelaten/als die mit deren zu *San Domingo* vereiniget ist. Es hat auch ein Closter mit Minor Brüdern/ in welchem der Stul deß H. Creutzes behalten wird/welchen die Indianer weder zu verbrennen/ noch zu zerbrechen oder zu zerstören vermöcht/ der auch nachmals grosse Wunderzeichen gethan.

la conception de la Vega.

Stul deß Creutzes Christi zu Vega.

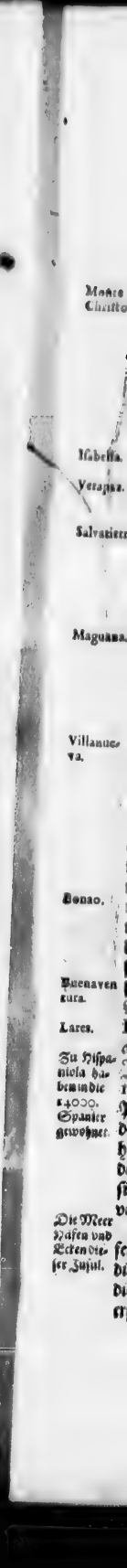
S. Jacob von den Rittern/10. Meilen von der Statt *de la Vega* recht zu Nord Ost/ist vor Zeit eine Festung gewesen/so der erste Admiral auff deß Caziquen oder Fürsten *Guanacanel* Lande/die Statt *de la Vega* desto mehr zu versichern/vnd sich der Schantzen *de la Madalena*, so nit weiter als vngefährlich 4. Meilen davon gelegen/ desto besser zugebrauchen/erbawet.

Santiago.

Puerto del Plata, welches ist in der Grentzen gegen Norden/vngefährlich 35. oder 40. Meilen von *San Domingo*, ward durch den Land Commenthur *Nicolas d' Ovando*, im Jahr 1502. besetzet/damit die Vasellen oder Schiffe von Castilia jhren Handel zuführen bessere Gelegenheit hätten/

Puerto de Plata.

NORTE
DESCRIPTIÕ DEL DESTRICTO DELAVDIENCIA DELA ESPAÑOLA
3
Cuba
1 Baracoa
2 p.to del principe
3 Baiamo
4 Santispiritus
Xamayca
1 Sevilla
2 Oristan
3 Melilla
4 p.to de xamta
5 p.to del Guayamo
La Espanola
1 Elzeibo
2 higuei
3 Santiago
4 p.to de la plata
5 monte xpi
6 el cotuy
7 la conception
8 puerto Real
San Juan
1 Clarreibo
2 Guadianilla
3 Golfo de S. Germ
MAR DEL NORTE
Tropico de Cancro
y.as de los Lucayos
Canal de bahama
Habana
Cuba
Santiago
Española
S. Juan
xamaica
Yslas de la mar del norte
Cartagena
TIERRA FIRME
Venecuela
Trugillo
Segouia
tocuyo
Xerez
Valentia
Cumana
Cordoua
la trinidad
golfo de paria
R. orinoco
las Amazas
hondures
S.ta Catalina
S. Bartholome
S. Martin
Guadalupe
todos Santos
la dominica
barbuda
Granada
tabago



Monte Christo

Isabella.

Verapaz.

Salvatierr

Maguana.

Villanueva.

Bonao.

Buenaventura.

Lares.

Zu Hispaniola haben in die 14000. Spanier gewohnet.

Die Meer Häfen vnd Ecken dieser Insul.

hetten/auch zum Theil darumb/daß es von dannen nur 10. Meilen gen grossen Vega war/ vnnd von hinnen widerumb 10. Meilen biß gen Santiago, 16. biß gen la conception 12. biß an die reichen Ertz Gruben von Libao ist. Dieser Port oder Meer Hafen ist gelegen ein wenig vber den 20. Grad.

Monte Christo.

Von hinnen auff 14. Meilen gegen Nidergang/ an der Nord Seiten/ läst sich die Statt Monte Christo, so von Santo Domingo 40. Meilen ligt/ sehen: Was die Geistliche Policey belangen thut/ ist sie vnter dem Bischoff de la Vega, vnnd hat einen schönen Port oder Meer Hafen/ vñ Saltz Gruben oder Salin Hütten. Ward von Nicolas d' Ouando gebawet. Diese Insul ist verheeret worden / Aber zuvorn hatte es in derselben noch andere Stätte gehabt/ als nemlich die

Isabella.

Statt Isabella/ welche der erste Admiral im Jar 1493. gegründet. Die Statt Verapaz in Xaragua, von Diego de Velasque im Jahr 1503 angefangen/ welcher auch eben in derselben Zeit vnnd Gelegenheit die Statt Salvatierra de la Zabana, das ist/ von der fruchtbaren Ebenen zugenamet/ besetzet hat. Er besetzte auch gleicher massen zwischen den beyden mächtigen Wasserströmen/ als nemblich zwischen Neyba vnd Yaqui, den Flecken S. Iohann de la Maguana, in der schönen Mitte der Insulen/ da man noch heutiges Tages die Kirche sihet. Vor Zeiten regierte daselbsten Caonabo, welche sich dem Alfonso von Ojeda vermählete oder vermählen liesse. Derselbe besetzte auch Villanueva de Yaquimo auff dem Port oder Meer Hafen/ da der gemeldte Ojeda, als er auff einem Schiff gefangen war/ vnnd die eisene Fessel an seinen Füssen hatte/ dennoch sich darvon zuschwimmen vnterstunde. Nun der Port oder Hafen davon ich sage/ ist in der Revier gegen Suden/ welche der Admiral die Gegende vñ den Hafen von Brasilia nennete. Es hatte auch die Statt Bonao bey Cotuy, welche der erste Admiral besetzet/ vnd eine Festung darinnen gebawet/ die Zechen oder Ertz Gruben/ so sie in dieser Insulen gefunden hatten/ desto besser zuversehen. Die Statt Bonaventura, acht Meilen von San Domingo gegen Norden / vnd Lares de Guaraba, von Nicolas d' Ovando, also er zu Lares herschete / besetzet. Es hatte diese Insul deromassen zugenommen / daß wol in die 14000. Hispanier/ vñ zwar meisten Theils Adels Personen/ drinnen ward: Aber der Außschuß anderer Völcker/ so man hernacher allda gefunden/ hat gemacht/ daß sie jre Einwohnere hat vermindern müssen. Denn von Hispaniola vnnd Cuba sich alles Volck dahin thäte / darumb / daß man von andern Orte kein Volck dahin bringe kundte.

Salvatierra

Maguana.

Villanueva.

Bonao.

Bonaventura.

Lares.

Zu Hispaniola haben in die 14000. Spanier gewohnet.

Die Meer Hafen vnd Ecken dieser Insul.

Hierauff folgen nun die Porten oder Meer Hafen/ vnd Vor Gebirge/ so wir Caps nennen/ auch die fürneme vnd eines würdige Sachen/ wie auch die Insulen / so zu dieser Revier gehören. ¶ Vnd erstlich gegen Suden oder Mittag ist die Spitze oder das Ecke von Nizao, zehen Meilen gegen Nidergang von San Domingo: der Meer Hafen von Occoa, 18. Vnd allhie pflegen die Vasellen oder Schiffe/ so in New Hispanien fahren / anzulanden/ sich zu erfrischen/ wenn sie sich nicht etwan lieber in den Hafen zu Zepezepin, so viel ferne von dannen/ sich begeben/ oder in eine andere Gegende/ so man puerto de moso, das ist/ Schöns Port der Schön Port nennet/ vnd zwo Meilen hisseits von Occoa ligt. Aber 24. Meilen gegen Nidergang von Occoa, ist der Port vñ die Statt Azua, vnd 30. Meilen von hinnen ist la Colongia, welches eine grosse Spitze oder ein grosses Ecke deß Landes ist / gegen über der Insulen Beata vnd Autobelo, so 5. Meilen vom Meer ligt/ vnd la Beata, zwo. Yaquimo ligt von sehr 34. Meile weiter gegen Nidergang. Folget Yabaque, eine Insul bey dem Cap Tiburon, welches ist das Ende von Hispaniola nach dem Nidergang. La Nabaza zehen Meilen gerad gegen Nidergang von obgedachtem Cap gelegen/ vnd zwölff Meile von demselben gegen Norden ein ander Cap / Cabo Roto genañt/ das ist/ das rote Cap. Die Roques oder Felsen/ so auch die Brüder/ vnd auff Hispanisch/ los frayles oder Hermanos genannt werden / seynd drey kleiner Insulen / nahe bey dem Strande/ da er sich gegen Morgen wendet. Caym. 10. ist auch eine kleine Insul zwischen den obgedachten gelegen. Die Insul Guanabo helt in der Länge 8. Meile/ vnd ist gelegen in dem Meer Busen von Yaguara. Der Hafen vnd das Cap von S. Nicolas, ist hindt am Ende der Insul nach dem Nidergang/ vnd zeucht nach Mitternacht. Weiter fortan ist der Hafe de Mosquitos an der Seiten gegen Norden / vnd 20. Meilen weitero / der Port oder Meer Hafen von Valparadis, oder la conception, recht gegen Suden de la Tortuga, so eine am Strande oder Vfer ligende Insul ist / in jhrer Länge 5. Meilen haltende. Darnach puerto Real, 12. Meilen gegen Nidergang von Mont de Christ, vnd Mont de Christ eben also weit/ oder ein wenig weiter von S. Isabella gelegen/ vnnd widerumb ists vngefährlich 12. Meilen von hinnen/ biß an den Port de la Plata. Die Cap France vnd du Cabron ligen gegen Morgen vor dem Arm de Samana, der sich in die 5. oder 6. Meilen ins Land hinein erstrecket / biß an den Ort/ / da hiebevorn das Stättlein zum H. Creutz gestanden. Bey Samana hat man zum ersten wider die Indianer zu den Waffen gegriffen/ darumb/ daß sie sich dem ersten Admiral Gewalt zuthun / vnd jne zu vberwältigen vnterstunden/ Das Cap del Engamo ist in dieser Insul an allerhöchsten gegen Morgen gelegen / als nemblich gegen Suden/ da sie sich gegen Abend zuwenden anfängt / vnnd recht oder gerad gegen jhr herüber ligt die Insul Saona, dahin dann die Flotten oder Schiffe/ so da abfahren wöllen / kommen vnd sich anzeigen. Ein wenig von hinnen gen San Domingo zu / sicht man eine andere kleine Insul/

Wo man zum ersten mal wider die Indianer im Waffen gegriffen.

ne Insul/mit Namen S. Katharina. Nun alle diese Namen/davon ich gesagt habe/seynd diesen Orten vom ersten Admiral gegeben worden.

Cuba. Die Insul Cuba, so erstlich Iuana, das ist/ Iohanna, von wegen seines Vatters/ Herrn Iohann, vnd nachmahls Fernandina zu desselben Vatters s. Gedächtnuß/ genannt gewesen/ hat endtlich der Capitain Sebastian d' Ocampo, vnnd solches zwar auß Anstellung vnnd Befelch Niclausen d' Ouando, vmbgangen. Dann biß alsdann stacke man noch allezeit im Zweiffel/ ob es eine Insul were oder nicht. Im Jahr 1511. kam dahin der Gubernator Diego de Velasque mit 300. Spaniern/ dieselbe zustillen/ vnnd dem andern Admiral zuvnterwerffen. Sie begreifft in sich 130. Meilen/ vom Cap Sant Antonii an/ biß an die Spitze oder das Ecke de Mayzi, nemlich zu Land/ denn der Sonnen oder dem Wasser nach/ helt sie nicht also viel. Von dem Cap der Creutzen/ (auff Hispanisch/ de Cruzes,) biß an den Port von Manati, ists 45. Meilen/ vnnd von da an fähet die Insul an enger zu werdē/ biß zum Ende deß Nidergangs/ da sie denn nur zwölff Meilen breyt ist/ von Matamano an/ biß gen Havana. Sie ist gelegen in dem Tropico oder Wend Circul deß Krebsen/ vom 20. biß zum 21. Grad/ vnnd ist das Land schier nichts anders/ als eine Ebene/ voll dicker Wälden vnnd Büschen. Vngefährlich 30. Meilen weit von dem Ecke von Mayzi, so gegen Morgen ligt/ hats sehr hohe Berge/ wie auch mitten in der Insul/ auß welchem gegen Norden/ wie auch gegen Suden sehr schöne Bäche fliessen/ so voller Fischen seynd. Gegen Suden derselben seynd die kleinen Insulen/ welche der erste Admiral der Königinne Gärten/ vnnd gegen Norden/ die jenigen/ welche Diego de Velasque deß Königes Gärten genennet. Es hat kein Korn/ noch andere Saam-Frucht/ wie in Hispanien/ aber doch vielerley Bäume/ vnd wilder Reben Stöcke also dicke/ als ein Mann/ vnnd grossen Vberfluß an allerley Viehe/ wie auch grosse Zechen oder Ertz Gruben von Kupffer vnd Gold/ so man auch in den Bächen findet/ ob es gleich schlecht Gold ist.

Sant Iago, das ist/ S. Jacob. Die Statt S. Jacob/ ward erstlich von Diego von Velasque mit Volck besetzet/ am Strande gegen Suden oder Mittag/ 40. Meilen vom Cap de Tiburon ligende (das in Hispaniola ligt) zwo Meilen vom Meer/ bey einem Port/ welcher recht vnnd wol für der besten einen/ die in der Welt seynd/ wegen seiner Grösse vnnd Sicherheit/ gehalten wird. Die Burgere hatten sich gemehret/ also daß ihrer wol 2000. waren: Aber jetzunder seynd ihrer wenig. Es wohnet allda deß Statthalters Leutenampt/ vnnd der Bischoff/ der vnter dem von Santo Domingo ist.

Baracoa. Die Statt Baracoa ligt gegen Morgen der Insul Cuba, am Strande der Insul gegen Norden/ 60. Meilen von S. Jacob/ gegen Ost-Nord-Ost. Ward auch durch Diego de Velasque besetzet.

Bayamo. Die Statt Bayamo, von jhme auch erbawet/ ligt 20. Meilen von Santiago, gegen Nord-Ost. Es ist der allergesundeste Strich oder Bezirck der gantzen Insul/ da die Gegende offen ist/ vnd gute gesunde Lufft hat.

Puerto del Principe. Die Statt vnd der Port du Prince, (möchte auff Teutsch deß Fürsten Port oder Fürstenkasten genandt werden/) so gegen Norden ligt/ vngefehr 40. Meilen von S. Jacob/ gegen Nordost.

Santi Spiritus. Die Statt vnd der Port zum heiligen Geist/ gegen Suden/ zwischen la Trinidad (oder die Insul der heiligen Dreyfaltigkeit) vnd dem Cap de Basco. Porcallo de Figueroa ligt vngefehr 50. Meilen von S. Jacob/ auch durch den obgedachten de Velasque mit Volck besetzet.

Porcallo.

Hauana oder Abana. Der Port vnd die Statt S. Christophel d' Abana, gegen Norden/ schier gantz gerad gegen de Florida, hat die Höhe 22½. Grad/ vnd hat mehr als 600. Einwohner. Allhie wohnet der Gubernator vnd andere Ampt Leute deß Königs. Vnnd ist obgedachte Port oder Hafen wunderbarlich/ so wol seiner Grösse wegen/ als dessen/ daß es also sicher ist hinein zu fahren/ Vnnd insonderheit nach dem der hochverständige König Philippus der I I. diß Namens/ seinen Feld Marschalck Ian de Texeda vnd den Baptistam Antonelli, sie zu befestigen dahin gesandt hatte. Allhie fahren alle die Flotten oder Schiffe auß India an/ so mit der Gesellschafft widerumb in Hispanien kehren wöllen. Dieser Port oder Hafen ward erstlich genennet der Hafen von Carennas, Aber diese Statt/ wie auch alle andere Stätte dieser Insul/ ward von Diego von Velasque, gegründet vnnd gebawet/ vnnd von Peter Bartholome de las casas, der nachmahls ein Dominicaner Münch/ vnnd Bischoff zu Chinba worden/ geweihet. Die Hafen/ Vorgebirge/ vnnd Spitzen oder Ecken der Grentzen von Cuba, vnnd der zu jhro gehörigen Insulen/ vber diese/ so an jetzo erzehlet worden seynd/ erstlich gegen Suden/ der Port oder Hafen der Statt S. Jacob/ auff dem 20. Grad/ vnnd 25. Meilen gegen Westen. Der vom H. Geist/ 12. Meilen weiter. Das Cap de Cruz, vnnd der Königinne Gärten/ welches eine grosse Meerblatten ist/ vnnd viel kleiner Insulen hat. Der Hafen der H. Dreyfaltigkeit/ im 21. Grad/ vngefehr 30. Meilen vom Cap de Cruz, vnd der Golff oder Meer Busen von Xagua, 10. Meilen weiter gegen Westen oder Abend/ so in seiner Mitte noch mehr Insulen in sich hat: Vnd weiter fort dos Hermanos, das ist/ zwo Schwestern/ als nemlich zwo Insulen am Anfang der Meerblatten/ so man nennet Camarco, zwischen dem Strande vnd der Insul Pinos, so in die 10. Meilen lang/ vnnd 7. breyt ist/ vnnd ist 12. Meilen vom Cap corrientes, welches auch selbsten 12.

Die Meer Häfen/ Vorgebirge vnnd Spitzen oder Ecken dieser Insul.

Meilen

Meilen vom Cap S. Antonii ligt / das ein Ende der Insul ist/gegen Nidergang.

Der Meer Hafen zu Matanças, warum er also genennet worden.

Gegen Norden ist der Port Abana, vnd 30. Meilen von dannen / gegen Osten oder Morgen/ der Port/so man nennet de Matanças, das ist/ deß Todtschlags / allda vor Zeiten ein Dorff gestanden. Die Vrsach deß Namens ist gewesen/ daß die Indianer allda etliche Spanier ertödtet haben/ so sie in jhre Nachen oder Schiffe / die sie Canoas heissen/eingenommen/vnter dem Schein / daß sie sie mit sicherm Geleydt hinüber auff jenseit deß Wassers führen wolten/deren denn einer vnd zwey Weiber entwüschet vnnd außgerissen / so sie lange Zeit bey sich behalten haben. Von Matanças biß an den Port Yucanaca, seynds 50. Meilen/zu deß Königs Gärten zu/welches eine grosse Meerblatte ist / deren Sandt bißweilen zum Theil hinweg fährt. Darnach so ist das Cap der Insul Obohaua, 8. Meilen von dem Fürsten Port / von welchem/biß an den/der da heisset de Ferdinand Alphonso, ists sechs Meilen/vnd widerumb von dannen 6. Meilen biß gen Cubava, welches eine Spitze oder Ecke deß Landes ist. Endlich auch so ist da der Port oder Meer Hafen der Statt Baracoa, in die 20. Meilen über dem Ecke Mayzi, so da ist die Grentze von Cuba, gegen Osten. Aber gegen Suden ist der Port / den man puerto oder golpo epandido nennet/das denn also viel heisset/ als einen verborgenen Meer Hafen oder Arm deß Meers/dem Cap Roio entgegen/ vnd ist in die 20. Meilen vom Porten Palonas, der da nur vngefähr 10. Meilen von deme von S. Jacob ligt.

N B.

Das siebende Capitul.

Von den Insulen Iamayca, S. Iohann, de los Lucayos vnnd Canibales.

DEr erste Admiral/als er die Insul Iamayca erfunden/ vnd gesehen / daß ein grosser Vberfluß an Victualien drinnen were/ also daß sie grossen Vorrath an Leinen Geräth/ Baumwollen/Pferden/Schweinen vnd Cazabi brächte/der sie nun zum ersten erfunden/ließ sie S. Jacob nennen: Aber der erste/so sie mit Volck besetzet/ war Capitain Johann von Esquivelle, im Jahr 1509. vnd solches auß Befelch deß andern oder zweyten Admirals Diego Columbo. Ihr Mittel ist gelegen vnter dem 17½. Grad der Höhen/ vnnd ligt eben gerad 20. Meilen von zwoen Insulen / nemlich von Cuba gegen Mittag/ vnnd von Hispaniola gegen Abend. Sie hat in jrem Vmbkreyß 150. Meilen / in jhrer Länge vom Auffgang biß zum Nidergang/ 50. vnnd in jhrer Breyte 20. Sie hat drey Stätte/nemblich Sevillen / Melillen/vnd Oristan. Sevillen / da sich das Capitul helt/ligt gegen Norden/gegen Westen oder Abend sich ziehende oder erstreckende/vnd ward durch Johann von Esquivelle, Ritter von Sevillien besetzet. Von dannen auff 14. Meilen gegen Osten/ sicht man Melillen gegen Norden: Aber Oristan ligt gegen Mittag Abendwerts/14. Meilen hinder Sevillen. Diese zwo wurden durch H. Frantzen von Garay / Gubernatorn der Insul / besetzet. Was aber die Statt la Vega belangen thut / von welcher die Admiralen/dieser Insul Herren/Fürstlichen Namen vnd Titul an sich nemmen wöllen/ deren hat man keinen Bericht/wie auch der zweyen andern Städtlein/so in etlichen Charten / Mappen oder Land Tafeln verzeichnet gefunden vnnd gesehen werden.

Seville/ Melille vnd Oristan/Städte der Insul Iamayca.

Die Meer Häfen/ Vorgebirge vnnd Spitzen oder Ecken dieser Insul.

In dieser Insul ist die Spitze oder das Ecke Morancu vom Osten gegen Norden. Zehen Meilen von dannen/Abendwerts/ist der Port von Ianca, vnd widerumb zehen andere Meile/der von Melille, da man spricht / daß der erste Admiral angefahren sey/nach dem er sich zu Veragua verlohren/vnnd nannte jhn den Port der H. Herrlichkeit. Vnd allhier haben gemeutiniert / vnnd sich gegen jhme auffgeleget los Porras von Sevillen. Dannenhero sich der erste Burgerliche Krieg erhoben. Zehen Meile von dannen ist der Port von Sevillen/vnnd denn das Ecke von Negrillo/da denn die Grentze sich drehet biß an das Cap Falcor/bey Oristan/Vnd denn gegē Suden biß an den Port von Guayano, vnd 5. Meilen ins Meer hinein / ligen las Atorm gas. das ist/die Omeyssen/welches eine sehr gefährliche Meerblatte ist. Sieben Meil von hinnen lassen sich sehen las Bivoras, welches kleine Insulen seynd/so rings herumb mit Meerblatten vmbgeben seynd/vnnd gegen Suden / la Serrana, welches auch eine kleine Insul ist / mit hohem Sand Bergen vmbgeben / mit noch 4. oder 5. andern dabey ligenden/Vnd gegen Nordost dieser Insul habt jhr la Serranilla / wie gegen Westen / le Roncador, so auch eine Meerblatte/vnd schier gegen Sud Ost deroselben / die Insul S. Andreas/ voller Meerblatten/gerad gegen Norden / Nombre de Dios, vngefähr 40. Meilen von dannen. Nahe dabey sihet man noch eine andere / S. Katharina genannt. Die Caymanes, seynd zwo Insulen / gerad gegen Westen oder Abend der Insul Iamayca gelegen/ vnnd ligen 25. Meilen von dem Ecke von Negrillo, vnnd 6. Meilen eine von der andern. Groß Cayman, ligt 15. Meile weiter gegen Abend/ist 7. Meile lang. Gegen Norden zwischen Cuba vnd Hispaniola sicht man auch eine Meerblatte/so man Abreojo nennet / welches also viel heisset/als/Thue die Augen auß.

Die Meer Häfen Cap vnnd Spitzen oder Ecken der Insul Iamayca.

Der erste Burgerliche Krieg der Indianer ist gewesen zu Iamayca.

Die Insul S. Iohann de puerto Rico.

Die Insul S. Iohann de puerto Rico, so die Indianer Borriquea nenneten / ligt von Hispaniola in die 12. oder 15. Meilen gegen Morgen/ vnd

ist vom Auffgang biß zum Niedergang 45. vnd vō Mitternacht gegen Mittag hie 20. vnnd dort 30. Meilen lang. Sie bringt reichlich alles das / so mā auch in Hispaniola findet / auch Mayß / vnnd Yuca, vnd Gold Gruben. Es hat guten sanfften Lufft alhie / vnd ein gantzes Jahr fast einerley / außgenommen daß im Decembri vnd Ianuario biß weilen etliche Gewitter gibt / wie es den die Gelegenheit der Zeit mit sich bringet. Es hat allhie drey Stätte oder Flecken mit Spaniern / so einen Gubernatorn vnd Bischoff haben. Im Jahr 1508. ist Johann Ponce von Leon, als Gubernator der Landschafft Yguey, im Namen Niclausen von Ovando, so sich in Hispaniola auffhielte / dahin gereiset / solche zu besichtigen vnd zu erkündigē / hat sich auch nachmals auß Befelch deß Königs / dahin begeben / sie zu besetzen / welches den im Jahr 1510. geschehen.

S. Juan. Die Statt S. Johann / so man / wegen seines herrlichen Porten / puerto rico nennet / der der Insul gegen Nord Ost ligt / ligt ein wenig vber dem 18. Grad der Höhe. Alhie haben der Gubernator / vnd deß Königs Schatzmeister / wie auch deß Bischoffs angehörige Beampten / so dem von Sant Domingo vnterworffen seynd / jhre gewohnliche Residentz vnd Wohnung. L'Arrecibo, siehet man 30. Meilen gegen Abend von puerto rico, vnd dem Flecken Guadianilla. Wie auch S. German der newe genant / auff dero Revier so sich gegen Abēd erstreckt / 33. Meilen vō puerto rico, gegen Sudosten. Vor Alters hat es in dieser Insul noch einen Marck-Flecken gehabt / mit Namen Guanica, gegen Suden / wo dieselbe angehet / da jetzunder der sehr gute vnd wolgelegene Meer Hafen de Mosquitos ist: Aber sie haben jhren Ort verendert / vnd haben sich gegen Abend gesetzet / an den Ort / so man Aguada, vnd mit dem Zunahmen Sotonaxo nennet. In der Insul hat es ein sehr gehes Gebirge / so sie mitten vom Morgen biß zum Abend / biß ans Meer / vnd von dem Gebiet S. Germans / durchschneidet vnd abtheylet / vnd alhie findet man den Baum Tabernaculo, so weiß Hartz gibt / wie das Gummi / so man anime nennet / dessen sich die Schiffleute gebrauchen / nit allein daß es jhnen scheinet / item an statt deß Bechs / daß sie damit jhre Schiff bichen vnd zustopffen / sondern mā braucht es auch in der Artzney wid die Kälte / vñ Wunden damit zu heylē.

El Arrecibo.

Guadianilla.

S. German der newe.

Tabernaculo ein Baum.

Es hat nit viel Porten oder Meerhafen in dieser Insul / darumb dz die Revier gegen Norden voller Meerblatten vnd Säddergen ist. Vnd erstlich / gegen Morgen von puerto rico der Fluß Loyse, vñ der / den man Canoba nēnet / vnd weiter la cabeca, welches ein Ecke der Insul gegen Morgen ist / bey dē Berge de los guellos. Alda findet sich ein Port / den man Santiago nennet / vnd 3. Meil weiter findet man einē andern / Yabucoa genāt / weiter auch 3. Meilen ins Meer hinein / findet man eine kleine Insul / so man den Paß nennet / vnd abermals eine andere / nemlich Boyqui, im Anfang der Revier gegen Suden / aber die Insul Sant Anna ligt weiter im Meer drinnen. Hierauff folget der Meerhafen vō Guayana, vnd dann die Ströme Neabon vnd Xavia, 6. Meilen dißseits deß Ports zu Guadianilla, der dann 3. Meilen von dem Fluß Mosygitos gegen Morgen ligt: Aber am Eingang obgedachtē Meerhafens ist der Flnß Guanica / vnd 6. Meilen von dannen / dz Cap de Roxo, welches die dusserste Abend Grentze ist / gegen Suden zu. Aber gegē Niedergang deß Caps de Roxo gegen Hispaniola zu / sihet man die Insul la mona, vnd gegen Norden o der Mitternacht / le Monico / sampt le Zechco. Gleicher massen hat es auch den Merhafen los Pinos vnd de Mayaquez, vnd den alten Meerbusen S. Germā / vnd den Ein- oder Außgāg oder Außlauff deß Flusses Guanabo, den man sonsten l'Aquada nennet / vnd weiter fortan / den Merhafen Guahataca. Nachmals gegen Norden / den von Camay, vnd Cibuca, vnd de Toa, nahe bey puerto rico. Aber vngefährlich in der Mitte des Suder Strandes / an der Insul / seyndt 4. oder 5. kleiner Insulen / les Haberianas genennet / da man eine grosse Menge einer Gattung Imbers samblet / dessen Wurtzel ist wie Ferber Röte oder Saffran / welchen die Portugesen auß dem Morgenlande in die Insulen von Barlovento gebracht haben.

Die Insulen / die sich gegen Norden bey S. Iohann, Hispaniola, vnd Cuba eräugen / deren keine von den Hispaniern bewohnet wird / heissen die Insulen de los Lucayos, vnd solches wegen jhrer einer / so am meysten gegen Norden ligt / vnd die mā Lucayoneque oder Yu. ayc ne jue nēnet / vnter dē 27. Grad der Höhe / die zu jrer Seitē Abēdwerts die Insul Bahama ligēd hat / die ligt im 26½ Grad / heit in jrer Länge 13. vñ in jrer Breite / 8. Meilen / vō welcher der Canal der Insul Bahama seinē Nahmē bekōmen. Derselbe laufft nū zwischē Florida, vnd dē Sandbergē de los Mimbros. da deñ die Meerströme gegē Nordē also gewaltiglich außlaufftē / dz es den Schiffleuten / sie haben gleich so gute Wind / als sie jñer wöllen / hinein zu kōmen jmmerdar vnmüglich / wie sie denn auch alle Zeit / wie widerwertig jnen auch der Wind seye / herauß kōmen kōnen.

Die Insulen de los Lucayos.

Woher die Insul Bahama jhren Nahmen bekommen.

Wunder.

Weiters / so hats die Meerblattē de Bimini. so vō einer Insul / die Mitten in jnen ligt / vnd 5. Meilē in jrer Länge hat / also genāt wordē / welcher d erste Admiral / als er erstlich gen Cuba kōmen / diesen Nahmē gegebē / die auch ebē dieselbe ist / welche Iohā Ponce vō Leon zu besetzē gedachte. Abacoa, ist eine andere Insul / mittē im obgemeldtē Südhügelē / die sich in die 12. Meilē erstreckt / vñ Cigateo, im 25. Aber Gurateo ist klein / im 26. Grad gelegē. Guanima, hat 15. Meilē in der Länge / vñ 10. in der Breite / bey welcher ligt Guanihani, die erste Revier / so der erste Admiral jemals entdecket / der sie dan dieser Vrsachen vnnd Gelegenheit halben zum H. Seligmacher genennet. Xuma, ist 20. Meilen lang / vnd 8. breyt / vnd ligt im 24. Grad / welche der Admiral Isabella genandt / der grossen Königin Isabellen / seiner Beschützerinne / zu Ehren. Iumeto, ligt vnder dem 23½. Grad gegen Norden

Die Meerhäfen dieser Insul.

Guanihani, dz erste Land / so in Indien erfunden vnd entdecket worden.

der

der Insul Hispaniola, vnnd ist 15. Meilen lang. Samana sieben Meilen in die quere / zwischen Iumeto vnnd Guanima. Die Insul Triangulo ist 8. Meilen lang / vnder dem 24. Grad. Tubaque im 22½ zehen Meil lang. Micoporvos / dz so viel heist als / Sehet euch vor / seyndt 3. kleiner Insulen / in einem Triangul / mit Meerblatten vmbgeben / gegen Suden bey Iunero Mayaquana, ist 20. Meil lang / vñ 10. breyt / ligt im 23. Grad. Ynagua hat 10. Meil vnder dem 20½. Grad. los Cayeos, eine Insul 5. Meilen groß / ligt vnder dem 21. Grad / gegen welcher Mitnächtigē Seiten sich noch zwo andere finden / nemblich Hamana vnnd Conciva. Mazacey vnter dem 20. Grad / mit Sandbergen vmbgeben. Abreojo, welches also viel heysset / als / Thut die Augen auff / ist ein grosse Wasserfuhrt / 5. Meil lang / ihr Mittel findet sich vnter dem 20. Grad. In diesen Insulen nun / von denen ich jetzo gesagt habe / finden sich noch viel andere kleine / welche doch keine eygene oder sonderliche Nahmen haben / sondern sie seyndt ins gemeyn vnter dem Nahmen los Lucayes begriffen.

Die Insulen / so bey der Insul S. Iohann de quertorico gegen Orient / oder Auffgang oder Morgen gelegen seynd / gegen der Gegende / Terra firma das ist / festes Land genennet / hat man Canibales genant / auß Vrsach / alldieweil es eine grosse Menge der Cariben / das ist / der Menschenfresser / daselbsten hatte. Nun diß Wort / Canibal, heist in jrer Sprache also viel / als ein weydlicher Mañ: Denn also viel hielte man von den Cariben / wenn man sie gegen den andern Indianern rechnete. Alle diese Insuln seyndt / wegen der Meerblatten / sehr gefährlich. Die am nächsten / so an S. Iohan ligen / seyndt die folgende: Die Insul zum H. Creutz / gegen S. Iohans, vnter den 16½. Grad / so 16. Meilen lang / vnd Saba, wie auch las virgines, welches zwo Insulen seyndt / mit Meerblatten vmbgeben / vnd vber diese noch 8. oder 10. Insuln / vnter welchen die gröste nur 10. Meylen begreifft. Es ligt auch eine Insul allda / Virgen gorda, vnd die Insuln so man islcos blancos neñet / gegē Abēd derselben gelegen. Die versūckene Insul / auff Hispanisch l'Anegada, sieben Meilen lang / vnterm 18½ Grad mit Meerblatten vmbgeben / wie auch Sombren bey jhr. Nun die Insulen / so mant Barlevent nennet / seyndt durch den ersten Admiral erfunden vnnd entdeckt worden. Vnnd ist zuwissen / daß insonderheit die vom H. Creutz vñ andere diese im Brauch gehabt haben / daß sie die Leute gen S. Iohan trieben / sie zufressen / welches die von la Dominica noch zu thun pflegen. Die Weiber belangende / frassen sie zwar dieselben nicht / hielten sie aber für Leibeygene Mägde. Man sagt / es seye noch nicht lang / daß die von Dominica einen armē Mönch geschlachtet / vnd daß alle die / so seines Fleisches gefressen / also offt vnnd dick haben müssen zu Stul gehen / daß jhrer etliche davon gestorben / vnd sie deren Vrsachen halben Menschenfleisch zu fressen auffgehört haben. Welches denn der Warheit ähnlich.

Dest an der Menschen statt gehen sie hin mit grosser Leibs vnd Lebens Gefahr / vnd stehlen Kühe vnd ander Viehe / (dessen sich eine grosse Menge alhie findet) damit sie jhren vnsinnigen weit beschreyeten Hunger ersettigen mögen.

L'Anguilla, hat in jhrer lenge 10. Meil / vnnd findet sichs / daß sie vnder dem 18. Grad gelegen. S. Martin vnter dem 17½ Grad / ist 16. Meilen lāg / vnd mit vielen kleinen Insulen vmbgeben. Nahe zu derselben liegen die Insulen S. Eustachs, S. Bartholomæi, vnd S. Christophels, jede 10. Meilen groß. La Barbada ist vnder dem 17. Grad gelegen / mit Meerblatten oder Sandt Hübelen vmbgeben. Nahe dabey / la Redonda, las Nieves, vnd Monserrate, deren jede 5. Meilē groß / vnterm 15½ Grad. L'Antiques Guadalupe, vnd Allheiligen ligen zwischen dē 14. vnd 15. Grad. Die Insul / Erwünschet / auff Hispanisch la Desseada, ligt schier 6. Meilen von Guadalupe, gegen Morgen. Die erste so der Admiral / Christoph / auff seiner andern Reyse in Indien entdeckt / hat 14½ Grad. Vnd ist diß der Ort / bey welchē sich die Flotten oder Schiffe von den Canarien Insulen auff die Reise begeben. Marigalante, so von deß Admirals Schiff den Nahmen hat / vnd 5. Meilen von Desseada ligt / zwischen jhro vnd Dominica, vnterm 13. Grad / ist 12. Meilen lang. Allhie pflegen sich die Schiffe mit frischem Wasser vnd Holtz wiederumb zu versehen. Denn es hat genug guter Venen allhie / ob wol der Ort wegen der Cariten gefährlich ist. Gegen Suden bey dieser Insul ligen Martinino, S. Lucia, vnd los Barbudos, so man Insulen von Sotavento nennet / darum dz sie denen Schiffen / so allbar anlangen / zur lincken Hand ligen / vnnd zu der Gegende oder Grentzen / von Terra firma, das ist / festes Landes / gehören. Vnder den Insulen von Sotavento ist die erste / grösseste vnd mehr gelegene / die genennet ist / Dreyfaltigkeit / so von Hispaniola in die 200. Meilen ligt / vnd la Dominica, recht gegen Suden / vngefähr 60. Die Länge vom Auffgang biß zu dem Niedergang / helt in sich 50. Meilen / vnd hat sie schier 30. in der Breyten oder der Weiten. Sie ward im Jahr 1498. vom Admiral Christophoro, auff seiner dritten Reyse in Indiā erfunden / welcher / nach dem er grosse Mühe vñ Arbeit auff dem Mehr gehabt vnd außgestanden / ein Gelübd gethan / daß er deme Lande / so er am ersten erfinden würde / der H. Dreyfaltigkeit Namen geben wolle. Nun hatte er kaum dz Gelübd gethan / daß nicht der Schiffer durch das Segel Loch drey Ecken der Erden gesehen / also daß der Nahme der Insul sich gantz vnd gar auff deß Admiral Gelübd schickete. Eben zur selben Zeit erfund er auch das Drachenmaul / la Sierpe, den Arm von Paria, vnd das feste gantze Land / biß an Cumana. Ist dero wegen vnbillich / ja gantz vnrecht / daß Americus Vespucius die Erfindung dieses Landes jhme zuschreiben wöllen / vnd daß die Mittägischen Insulen nach seinem Nahmen genennet worden / in Betrachtung dz der Ruhm oder die Ehr der Erfindūg

dieser Länder viel mehr dem ersten Erfinder gebühret. Das Land der H. Dreyfaltigkeit ist nicht fast gut/ob wol viel Volcks darinnen wohnet. Es ist 35. Meile lang/vnnd/etlicher Meinung nach/wol länger/vnd ligt vnter dem 8. Grad. Vom Auffgang der Insul gegen Norden zu/erzeiget sich ein Ecke so man nennet la Galera, vnd gegen demselben vber/Mitternachtwerts/die Insul Tabago, mit andern kleine Insulen vffringet. Gegen Sud-Osten erzeiget sich ein Cap/so man punta redonda nennet: vnd gegen Westen/hat man das Ecke d'Anguilla, in dem Meerbusen von Paria. Ich nenne Golfe oder den Meerbusen von Paria, den Paß oder Wege zwischen der Insul vnd dem festen Lande/so 8. Meilen breyt seyn mag. Denn dz feste Land gibt allhier einen halben Zirckul oder Kreyß/gleichsamb als eine Crone vmb die Insul herumb/vnnd lässet keinen Platz/denn nur den obgedachten von 8. Meilen zwischen Auff- vnd Nidergang. Dieser Paß ist sehr eng/vnd zugleich sehr tieff. Am Ende der Revier von Norden gegen Westen/nemlich am Drachenmaul/seynd zwo kleiner Insuln/vnd gegē Norden zwo andere/S. Vincent vnd Granata.

Die Perlen Insul.

Die Insul de la Margarita (möchte wol die Perlen Insul heyssen) hat/wie auch die anderen/ire Nahmen durch H. Christophorum Columbū (welches ein gewisses Beweißthumb ist/dero Zeit/in welcher sie erfunden worden/zur Schande denen/die solche Ehre jme beneñen/vñ jnen selbst zuschreiben wöllen) bekom̃en/vnd ligt von der Dreyfaltigkeit 20. Meil/Abēdwerts/vnd vō Hispaniola 170. Sie ist vom Auffgang biß zum Niedergang 16. oder wie etliche wölle/20. Meilen lang/vnd 10. Meilen breyt oder weit. Es hat wenig Wassers drinnen/ob es gleich viel Wiesen hat/vnd hat 2. Stättlein/eins am Meer/nahe bey einer Festung/auff welcher sich der Gubernator helt: Dz andere ligt 2. Meilen im Lande drinnen/so man S. Lucien Thal nennet. Da hat es einen schönen Port oder Meerhafen/vñ viel Perlen Muschelē/denn die Perlen Fischerey/so zuvor zu Cubagua war/ist gen Margaritam kōmen/vnd sagt man/dz die Perlē Muschelen die Insul Cubagua wegen deß grossen Knals der grossen Stücke vieler Schiffen/so wegen deß grossen Handels der Perlen täglich daselbst anfuhren/verlassen haben. Cubagua ligt vō Margarita gegen Abendwerts. Es hat keinen Tropffen Wassers drinnen/doch dessen vngeachtet/ward der newe Außschuß darein gesetzet/der auch Cadiz genant ward. Die Leute holeten jhr Wasser in die 7. Meil Wegs weit/am Fluß Cumana. Gegen Morgen Cubagua seynd 4. kleiner Insulen/am Vfer/welche der erste Admiral los Frayles nennen liesse/vnd gegen Morgen zwischen los Frayles vnd Granada, 4. oder 5. andere/welche er los Testigos nante: vnd hinder Cubagua gegen Abendwerts/noch eine/die er nennete la Tortuga, bey dem Ecke von Araya, von welchem/nach dem er dieses Land/biß vber den Paß von Paria erfunden vnd entdecket/oder bekandt gemacht hatte/er abschiede/vnd zog in Spanien/guter Meinung/Hoffnung vnd Willens widerumb darein zu kommen/vnd solche gäntzlich zu erfinden vnd zu entdecken/wie er dem auch mit der That widerumb darein kom̃en (wie jhr hernach hören werdet) vnd die Insulen los Guanajos erfunden/vnd diseits Veragua, erfunde er die Grentzen/biß jenseit de Nombre de Dios. In der Perlen Insul halten sich die Beamptem/vnd ligt der Schatz deß Königs/Sie aber/wie auch Cubagua, ligt ein wenig ferner als vnter dem 11. Grad.

Warumb die Perlen-Fischerey jr von Cubagua gen Margarita kommen.

Cubagua.

Das achte Capitul.

Von den vbrigen Oertern dises Gebiets/als nemblich Venezeula, Riodela Hacha, Newen Andaluzia, Florida, vnd dem Meer Busen von New Hispanien.

Das Gebiet von Venezeula.

DAs Gebiet von Venezeula erstrecket sich durch die Gegende deß festen Landes/sonsten Terre firme genant/von der Newen Andalusia, so gegen Morgen ligt/biß an den Fluß la Hacha, vnd an das Gebiet von S. Martha, gegē Abend. Dieser Strich helt 30. vnd im Lande drinnen/in die 80. Meilen in sich/biß an dz Königreich New Granata. Man siehet in gemeldtē Lande viel Anzeigungen vnd Wahr Zeichen deß Goldes/so man schätzet auff 22½ Grad oder mehr. Es ist sehr reich von Getreyde (denn man jedes Jahrs zwey mahl daselbsten erndtet) wie auch von allerley Herden groß vnd kleins Viehes. Man zehlet viel mehr allhie/viel Biscot/Käse/Speck/vnd Baumwollen Tuch/vnd in dem Port oder Meerhafen von Guayra, in der Landschafft Caracas/ladet man eine grosse Menge Rindts Leders vnd Salsenperillen Wurtzel. Es hat acht mit Castilianern besetzte Marck Flecken vnd Stätte. Wz den nahmen Venezeula belangen thut/ist sein dieses die Anlas vnd Vrsache. Die Weiser von Augspurg Teutschen/als sie im Jahr vnsers Herrn 1528. in diese Landschafft kommen/dieselbige zu regieren/vermög des mit dem Keyser auffgerichteten Vertrags/vnd J. M. Ordnung/vermeineten sie einen Flecken/so sie Venezeula nenneten/auff dē Felst an dē Einlauf deß Sees Maracayto, zu besetzē/welcher ein wenig ferner als vnter dem 8. Grad ligt/von welchē dann die gantze Landschafft den Nahmen behalten.

Vrsach deß Nahmens.

Die vornembste Statt deroselben ist Coro, von den Indianern Coriana genennet/welche man diese Stunde noch gemeiniglich Venezeula nennet. Sie ligt vnter dem 11. Grad deß Poli Höhe/vnnd deß Meridiani von Toledo 79½. welche machen 1500. Meilen. Allhier hat der Gubernator seine gewöhnliche Residentz/der doch deme zu S. Domingo vnterworffen ist. Der erste/so diese Statt gegründet/war Johan von Ampues, dahin denn also bald die jenigen/so von den Teutschen vberblieben waren/sich begaben/vnnd war vnter diesen der erste Ambrosius Alfinger. Die Lufft ist also gelind/gut vnd gesund/dz man keines Artzes allhie bedarff.

Die Statt Coro.

Hierauff

Vnsere Frawen von Carvalleda.

Hierauff folget vnsere Frawen von Carvalleda, in der Landschafft Caracas, am Meer/80. Meilen von Coro gegen Norden gelegen / so einen bösen Hafen hat. Ward von Herrn Fräcisco Fayardo, der auß der Perlē Insul dahin kame/im Jahr 1560. besetzet. Darnach hat es S. Jacob von Leon, in den derselben Landschafft/ſuben Meilen im Lande darinnen/vnd dreyg gegen Suden von Carvalleda, vñ 70. vō Coro, da der Gubernator ſeine gewöhnliche Residentz hat. New Valentia, 60. Meilen vō Coro, 25. von S. Jacob von Leon, vnnd 7. vom porto oder Meerhafen von Burbarata, wurde vō Capitain Vallacinda beſetzet. Weiter / iſt allda New Xerez vngefehr 15. Meilen/ſchier recht zum Suden von Valentz/vnnd 20. von New Segovia, vnd 60. von Coro gegen Sud Oſt. Item New Segovia, in der Landſchafft Bariquizimi 0. 20. Meilen von Xerez gegen Suden/10. von Tucuyo vñ 80. von Coro gegen Sud Oſten. Allhier haltē ſich auch vnderweilen deß Königs Beampten/vnd der Gubernator oder ſein Leutenant. Ward von Iohā de Villegas, im Jahr Chriſti/ 1552. mit Volck beſetzet. Die Statt Tucuyo, deßwegen/ daß in jr der Tyrann Lope von Aguirre getödtet worden/ berühmet/10. Meilen von Segovia, 85. von Coro, vñ Capitain Carvayal beſetzet. Mehr Truxillo, ſonſten vnſere Frawe deß Friedes genant / in der Landſchafft Cuycas, vngefehr 80. Meilen von Coro, ſchier recht gegen Suden / vnd 25. Grad gegen Abendwerts von Tucuyo. Es wer aber der Rentz- oder Schatz Meiſter Vallajus, der dis Land erfunde/ als der Licentiat Tolola Gubernator war/im Jahr 1549. vnd in Jahr 1559. ward Truxillo von Piego Garvia von Paredes beſetzet. In allē dieſen Landſchafften ſeynd vngefährlich 100000. Indianere Zinßbar/vngerechnet die / ſo vnter 10. vnd vber 50. Jahr alt ſeynd. Denn der hohe Raht in Indien hat geordnet/dz dieſer keiner/in jrgent einē Indianiſchē Gebiet Schatzung oder Zoll geben ſolle: jedoch in Betrachtūg alle Tage die Zahl ab- oder zunimt/kā man nicht eigentlich ſagen/ wie viel jhrer ſeyen.

Warumb die Perlen-Fiſcherey in Cubagua gen Margarita kommen.

S. Jacob von Leon.

Valentia.

Xerez.

Segovia.

Tucuyo.

Truxillo.

Der zinßbaren Indianer zahl

Der See Maracaybo

Der See von Maracaibo, von den Spaniern Vnſerer Frawen See genant/ iſt ein ſüß Waſſer/ ſo ſich vngefehr in die 40. Meilen ins Land hinein erſtrecket/iſt in die 10. Meilen breyt / vnd hat 80 in jrem Bezirck. Auff dem Strom ſeynd viel Wohnungen/ vnd an ſeinē Ende läufft ein Waſſer hinein/ſo vom Königreich New Granata herab fleuſt/ durch welches vnd den obgeſagten See die Wahrē in dz Königreich New Caſtilia vnd anderſtwo hin geführt werden. Etliche Indianere auß dieſer Gegende bürtig/haben jhre Häuſer vnd Wohnungen auff den Bäumen / an dem See vnnd Bach/ welches auch Anlaß zu dē Namen Venezeula gegeben hat. In dieſen See flieſſen auch noch andere groſſe Waſſere/vnd iſt er an etlichen Orten alſo breyt/dz die jenigē/ſo darauff fahren/ keines Landes anſichtig werdē mögen. Sein Mund oder Außlauff möchte vhngefährlich ein halbe Meilwegs weit ſeyn/an welchē ſich d' Felſe/deſſē droben gedacht worden/ſehē läſſt.

Die Statt Coro.

Nun folgen die Meer Hafen / Vorgebirge (ſo man ſonſten Cap nennet) vnd die Ecken ſampt den Inſulen/ ſo zu jrer Reuier gehörig. Gegen Abend ſiehet man Marcapana, vñ Vrechila, gegen dem Fluß d'Onyre gelegen nahe bey einer andern Inſul / mit Namen Roca de los Isleos, vnnd denn das Cap de la Codera, wie auch der Port oder Meerhafen Flechado vnd von Sardines, vñ alsbald man diſes anſichtig wird/die Inſul Aves, vor Burburata: darnach den Port Maravelloſo, welchen der Licentiat Tolol. beſetzet/ Vnd iſt diß d' Port oder Meerhafen da man anlenden muß/ wañ man ins newe Königreich / vnd in die Landſchafft Peru will. Nachmals Golfo triſte, vñ gegen Norden zu/Bonair, (das iſt alſo viel geſagt / als Gute Lufft) eine Inſul 10. Meilenlang/vnnd 8. Meilen breyt. Ferners ligt da Punta ſera, oder das truckene Ecke/vnd ſtracks gegen derſelben herüber/ Curacao, vñ ein wenig fürbas/Curacaute, ſo 14. Meilenlang gegēüber deß Cap S. Romā/gegen Sude der Inſul Aruba, Sant Roman/ſo 12. Meilen von Coro gelegen / ſtrecket ſich vngefähr 20. Meilen ins Meer/Es fehlet nit viel/daß es nicht eine Inſul iſt/die Indianer nennen es Paraguana, vnd ſeine Rūnde oder Vmbkreiß iſt von 25. Meilen/das Land eben/außgenommen / daß es mitten in demſelben einen Berg hat/den man weit auff dem Meer ſihet. Allhier iſt der Meer Buſen vō Venezeula, oder vō Coro, in welchem durch eine Clauſen der See Maracaybo hinein laufft. Auch laufft in jhne d' Fluß Mitaze, vnd gegen Abendwerts ligen los Monies, drey kleynere Inſulen/ an das Eck vnnd Cap von Coquiboca ſtoſſende / allda man gefunden / das man ſonſten in gantz India nit hat finden können/ nemblich den gebrauch der Wagen / wie auch deß Probierſteyns. Wann man weiter fortfähret / ſo ſiehet man Bahiahonda, vnnd Portete, vnd das Cap de la Vela, welchen Namen jme Alphonſus Ojeda gab/als Americus Veſputius ſeine erſte Reyſe mit jhne thate / lang darnach / nach dem der Admiral Chriſtophel dieſe Gegende/ welche vnder dem 12. Grad/ oder ein wenig ferner gelegen/ entdecket hatte. Aber vom Cap de la Vela, biß an den Bach de la Hacha, ſeynds 18. Meilen /daß man weder Steyn noch Waſſer findet/ dann nur wenn es regnet. Dieſe Landſchafft iſt / ſint der zeit die Teutſchen drinnen gewohnet/ öde vnd wüſt gelegē/ Sintemahl jr vorhaben wahr/nur Leibeygene Leute darauß zuziehen / vnd das Land viel mehr zu ropfen vnd zopfen/ oder zuſchinden/ als zu beſetzen vñ zu bawen. Was das Rio de la Hacha belangen thut / hat es hiebevor geheyſſen / vnſerer Frawen Schnee/vnd hernacher zu vnſerer Frawen Hülffe. Es iſt eine Grenze am Meer/zwiſchen Venezeula vnd S. Martha / 30. Meilen / gegen Morgen von derſelben/ vnnd 60. Meilen von Coro gegen Abendwerts/Norden vnd Suden/ſampt dem Cap la Vela, an die 8. Meilen ſich erſtreckende/ zwiſchen Venezeula vñ S. Marta/ das deß kein zeichē od' Anzeygūg Golds hat oder gibt. Sie wird durch die

S. 299. am vorf. 34. Die Meer Hafen vnd Ecken von Venezeula.

Alphonſus von Ojeda hat dem Cap de la Vela den Namen gegeben.

Fluß de la Hacha.

Ampteute/ſo die Regierung zu Hiſpaniola angeordnet/vnd geſetzet/verwaltet/vnd/ſo viel dz Geiſtliche Regiment betrifft/ iſt ſie dem Ertz-Biſchoffe zu S. Martha vnterworffen. Der Flecke ligt 1000. Schritt weit vom Meer/ auff einem kleinen Hügelein. Der Hafen ligt alſo/daß der Nord-Wind vberzwerch vber ihme herfähret. Es iſt ein Gegende ſehr reich vnd fruchtbar an allem dem/ ſo Caſtillen träget. Mehr/ſo hat es viel Tigren/Bären/vnnd Crocodillen in den Waſſern/ auch viel Golds/vnd Steyne/die groſſe Krafft haben wieder das Grimmen/den Steyn/vnd den Bauchfluß. Auch hats Saltz-Gruben. Niclaus Federmann hat dieſe Gegende in der Teutſchen Nahmen zubeſetzen erſtlich angefangen.

New Andaluſia.

Das Gebiet de la Serpa (ſonſten gemeyniglich das newe Andaluſia, das iſt/ Granata, vnnd von den Indianern Guagana genennet) obgedachten Grentzen nachfolgende/erſtrecket ſich von Margarita biß an den Fluß Marannon, vnd begreifft in ſich 300. Meilen/in d' länge gegen Oſten/wie auch 300. Meilen ins Land hinein gegen Suden/da deñ d' Indianere Omagues vnd Omigas, ſamt den Landſchafften del Dorato gegen Mittag/ mit begrentzen ſeynd. Zu dem Meer zu ſtöſſet dis Gebiet an die Landſchafft von Marcepana, bey Venezeula, da deñ am Eingãg de ſaincte Foy, ein anderwerts dahin geſandter Außſchuß Volcks etwa zu ſeyn pflegte/vnd eben im ſelben Gebiet der Fluß Vnare: mehr ein Fiſch vnnd Saltzreicher See. Zwey tzig Meilen ins Land hinein/da wohnen die Indianere/ die von Perito genant/vnd dieſe/ ſo da Palenguos genant werden/wegen der Steckaden oder Pfälen Bruſt wehren/ damit ſie ſich zu verſetzen pflegten. Weiter/ iſt drinnen begriffen die Landſchafft Cumana, ſo ſtracks gegen der Perlen-Inſul gegẽ Suden ligt/alda man eine Statt mit Spaniern beſetzt findet/ſo man Corduba la nueva/das iſt/dz newe Corduba, nennet/ vom Hauptmann Conſalvo d'Ocampo damals gegründet/als er die von Cumana, wegen eines zerſtörten Minor-Brüder Cloſters/zu züchtigen hinzohe. Gegen Morgen zwiſchen der Dreifaltigkeit vnd dem Fluß S. Iohan de las Amazones iſt die Landſchafft de Arvaques, deren Einwohnere etliche Cariben/ins gemein aber alle wilde/kühne vnd kriegeriſche Leute ſeynd.

Von dem Waſſer-Fluß deß newen Andaluſie.

Nach dem Ecke Paria, ſo vnter dẽ 7. Grad ligt/ vnd dem Außlauff deß Fluſſes Drago, der an die Dreifaltigkeyt ſtöſſet, folget das Ecke S. Gall oder Ancgada, gegen Suden der Dreyfaltigkeit: vnd der Fluß Paria, wie auch der Fluß Oronico, ſonſten Wwapari genennet. Andere vermeynen/dz dieſe zwey Waſſer/beneben dem Fluß S. Iohan, oder d'Orellana, ja auch Maragnon, nur eyns ſeyen/ darüñen ſie doch gröblich jrren. Es hat in der Landſchafft Arvaques noch andere Waſſer/ſeynd aber noch nicht genugſam bekandt. Der Fluß S. Iohan oder Orellana, mit ſeinẽ Vrſprung in Andes vñ Peru, im Gebiet Cuſco, von dannen laufft er vber die 1500. Meilen/ vnd wendet ſich vnder der Equinoctial Lini durch zwar genugſam Volckreiche/ aber doch nicht ſehr berühmte oder bekandte Länder vnd Grentzen/ biß dz er endtlich izo Mittnächtige Meer hinein fleuſt/deſſen Außgang wol 50. vnnd endlich wol 500. Meilen breyt iſt/da denn auch viel Inſulen ſeynd/die da bewohnet werden. In die 80. oder 100. Meilen von dannen gegen Weſten oder Niedergang iſt der Fluß Maragnon ſchier eben an dem Ort/an welchẽ die Lini, ſo Caſtilien vnd Portugal ſcheydet/durchgehet. Diß iſt auch ein ſehr gewaltiges Waſſer/vñ an ſeinem Eingang vngefärlich 5. Meilen breyt. Er kompt auß den Lädſchafften Braſiliæ hero/vnd/wie etliche vorgeben/ſo entſpringt er vnter dem Popayan, in der Revier deß Königreichs New Granata.

Der Fluß Maragnõ.

Sieben Meilen von Cumana ligt die Inſul Cubagua, da denn/wie ich geſaget habe/ die newe Statt Codiz/abnimbt/dieweil die Perlenfiſcherey abnimbt vnd vergehet. Der Grund dieſer Inſul iſt allerdings voll Salpeter/alſo dz es mit einen Tropfen Waſſers drinnen bette/ noch einigen Baum/ noch einiges Thier/außgenommen die Schweine/ ſo jren Nabel auff dẽ Rückſtrang haben/vnd etliche wenige kleine Caninchẽ oder Königlein. Die Leute zogen hin zum Waſſerfluß Cumana, ſo 7. Meilẽ davon ligt/Waſſer zu ſchöpffen/ ob man es gleich für böſe hielte/ oñ ſonderlich dz es den Augen vngeſund were/welchen es/wie mã ſagte/ Flecken brächte. Auff dẽ Bord oder Geſtad deß obgeſagten Fluſſes begab es ſich im Jahr 1530. 1. Sep emb. daß bey hellem ſchönẽ Wetter dz Meer ſich 4. Stockwerck höher erhube/als es ſonſten zu ſeyn pflegte/vnd lieff auß/die Erde erzitterte/die Feſtüg/ſo Captain Iacob de Caſtellon auff angeben der Regierung zu Hiſpaniola gebawet hatte/zerfiele gantz/ vnd thete ſich die Erden an vielen Orten auff/ darauß dann Saltzwaſſer entſprang/ſchwartz wie Dinten/ welches greulich vbel ſtuncke/wie Schwefel/ davõ der Berg deß Golfo oder Meer-Buſens von Cariaco in d' Mitten vñ einander zeriſſen vñ zerſpaltẽ blieb/ viel Häuſer zerfielen/ vnd viel Menſchen erſtickten vnd giengen vnter in dieſẽ groſſen Erdbeben. Margarita, 1. Meil Wegs von Cubagua ligende iſt eine luſtigere Inſul/die durch Marcellum von Villalobos beſetzet ward.

Neuw Erdbidm im Grentzen deß feſten Lands Terra firma gemäl/ im Jahr 1530.

Margarita, das iſt/ die Perlen-Inſul.

Die Landſchafft vnd das Gebiet Florida, vnterm Gebiet deß Parlaments oder der Regierung zu Hiſpaniola, begreifft den Grentzen deß Gebiets Petri Melindes nach/alles vom Fluß de las Palmas genandt/an/ biß an die Grentzen deß Gebiets Panuco, in New Hiſpanien/im Gebiet Mexico, ſo ſich bey dem Tropico oder Wendzirckul im 22. Grad befindet/ biß an das Ecke Bacallos ſo den 48½. Grad erreichet/welcher bezirck in ſeiner länge 1258. Meilen begreifft/vnd von dannen bis auff die höhe deß 73. Grads gegen Norden begreifft er nicht allein den Strande/ ſondern auch das gantze Land hineinwarts. Vñ allem dieſem hat man entdecket/ was da iſt vom Fluß de las Palmas, biß an dz Ecke S. Helena, vnnd an den Fluß Iordan, in die 600.

Florida, dz iſt/ die blũ-bende.

Meilen.

Vrſprung deß Fluſſes Orellana.

Meilen. Diß Landt ligt vnter einer guten vnnd fruchtbaren Pflege deß Himmels/ vnnd ist an vielen Orten wol besetzt/ wie denn die jenigen solches bezeugen / so mit Ferdinando von Soto in den Jahren 1536. vnd 1537. vnd den nachfolgenden alhie gewesen/vnd Iohan Pardo, von Cuenca bürtig/der näher als in zweyen Jahrendurch das Land Florida in New Hispanien gereyset ist. Nun wolan/ dis Land nähet sich viel mehr an Europam als einige andere vnter den West Indiē. Man hat auch entdecket an der Meer krümme von S. Joseph/so 80. Meilen von Panuco ligt/biß an Terra nova: aber insonderheit vnd eygentlich nennen wir Florida, diß Theyl so sich ins Meer erstrecket recht gegen Norden von Cuba / so in seiner Länge 100. vnd in der Breyte oder Weite von Osten biß Westen/ 25. vnd in etlichen Orten 30. Meilen / vnd nit mehr helt. Der so sie erfunden vnd entdecket / ist gewesen Iohan Ponce von Leon im Jahr 1512. auf den Oster Tag / welches jne auch dahin gebracht/ daß er diß Land Florida genennet. Er kam widerumb darein/im Jahr 1621. vnd als er damals verwundet worden / begab er sich gen Cuba, allda er den Geist auffgegeben. Es gienge die Sage/ daß er willens were den Brunnen oder das Wasser zu suchen/ von welchem die Indianere vorgeben / daß es diejenigen Alten / so sich drinnen waschen oder baden/widerumb erjüngen solle. Die Lufft vnd dieselben Sänffte in dieser Landschafft / ist dero in Castilia gantz gleich. Man hat viel Früchte allhie gefunden/vnd scheinet / sie beyde zum Viehe vnnd zum Feldtbaw bequem vnd gut seyn. Es gibt kein Geldt darinnen/ja man möchte bald sagen/ daß die Indianere es nicht kennen / noch auch das Silber. Denn man hat gesehen / daß / als sie am Vfer deß Meers etliche Schrein oder Kasten von allerhand Metal vnnd Silbernen Müntzen angetroffen vnd gefunden/sie nit viel darauff geachtet. Wahr ists/ daß Ferdinand von Soto im Lande drinnen bey dem grossen Wasser eine gute Menge Perlen gefundē.

In dieser Landtschafft hat es nur zwo Festungen mit Soldaten/so in Besatzung ligen/ beyde gegen Morgenwerts: die eine heisset S. Matthes/auff dē Ecke S. Helena/in die 100. Meilen vō *Havana*. vnd die andere/ *S. Augustin*, so die fürnemste ist / darum dz sie einen guten Port oder Meer Hafen hat / vnd die auch dem Canal *Bahama* näher ist/in die 50. Meilen von *les Martyres* ligende / welches kleine Insuln seynd/an dz Ecke *Florida* stossende/alda sie sich am meysten zu *Cuba* zu nähen. Vñ liegen diese Insuln eine von d' andern 1. Meil/die andere/anderthalb/mehr vnd weniger/samt den Meerblatte oder Sandhübeln/in die 23 oder 24. Meilen/so diese *Martyres* in jrem Begriffe habē: derē Ende gegen Abendwerts heysset Die Spitze od' dz Ecke deß festen Landes/ *Terra firma* genant/ nemlich *Terra florida* gegen Morgen/ligt vnter dem 24½. Grad/da dennenmals ein Flecke mit Spaniern gewesē/aber sie haben sich vō dannē gethan. Vñ alhie/ gleichsam recht vnter dē Norden/ist die Bach *Ays*, vñ ferner gegen Norden im 28. Grad dz Ecke *Canaveral*. vnd ferners hinauß/die Bach *Mosquitos*, dis seins der Bach *Metanca*, das ist also viel gesagt/als/ Der Schlacht. Diese Bach hat diesen Nahmen bekōmen von der Niderlage/so Peter *Melendes* an dē Capitain *Lan Ribao* vnd seinen Frantzosen gethan. Dz Ecke *S. Augustin* ligt vnter dē 29¾. Grad/ vnd 10. Meil von dannen dz Wasser *S. Matthews* genandt/in welcher Gegende diese Grentze anfähet herumb in gehen Nord Nord Ost werts / voller Insulen Meerbusen oder Armener/dz ist/Außlauffen deß Meers/bis an das Cap *S. Helena*, so vnter dem 32½. Grad ligt/ vnnd Anno 1520. durch ein Vngewitter vngefehr erfunden worden.

In allem deme/ so von dieser Grentzen von dem Ecke von S. Helena/ noch vbrig/ langs der newen Erden oder deß newen Landes/ vnnd Bacallos, biß an terra del labrador, so da die Höhe deß Engellandes anlanget/ja auch vbertrifft/ist weder Volck noch Regiment Hispanisch / wiewol vnterschiedliche Nationen vnd Völcker solche zu vnterschiedlichen Mahlen entdecket vnd besuchet haben. Vnnd weyß man wol/daß es noch mehr als 1000. Meilen Landts hat / da gleichwol kein Goldt zu finden. Vnnd ins gemeyne davon zu reden / so das Land höher ligt / so es weniger taugt / vnnd weniger zu bewohnen ist. Es hat viel Meer Häfen allda/ vnnd viel Bäche/deren doch/ sintemal sie gar selten besuchet/vnd also nit sonderlich bekandt/ keine Meldung gethan worden / außgenommen die Bache de los Gamos, sonsten S. Maria genennet / so sehr groß vnd gewaltig / schier in der Mitte der Gegende zwischen los Bacallos da das grosse Wasser Ochelaga ins Land hinein läufft / vnnd zeucht sich gegen Nidergang. Diß ist dz Wasser/dadurch viel frembde einen Paß in New Hispanien zu finden gedacht haben. Aber in der Grentzen Florida, gegen Nidergang/ligen las Tortugas, 7 oder 8. Insulen/deren eine jede an die andere stösset. Vnnd gegen Norden von los Martyres in dem festen Lande/ ist la Muspa: vnd 13. Meilen weiter gegen Norden/der Golfo oder Meer Busen de Charles, oder de Iohan Ponce de Leon. vñ abermal also viel weiter hinauß der Meer Bug oder Meer Busen von Tampa, so 33. Meilen vō deme zu Tocopaga ligt/der auch sonsten zu H. Geist/ist Wunderbar heist/ vnterm 29½ Grad/ wo dz Land/so man eygentlich Florida nennet/angehet. Viel habē es dar für gehalten/ dz in der Gegēde Florida zu Lande/genañt terra del Labrador, etwa eine Enge oder ein Arm deß Meers sich finden lassen solte/dadurch dz Meer von Norden vnd dz vō Suden vereiniget/vnd gleichsam zusammen gebunden oder geknüpffet weren/ vñ gaben für/gleich wie man einē solchē im Meer vō Suden gefundē/dz mā auch wol einen im Meer vō Norden finden möchte: Aber die Erfahrung hat es bezeuget/dz diß im Meer von Suden/keine Enge oder Arm deß Meers/sondern viel mehr ein Meerbusen od' Krümme ist. Auffs wenigste zweyfelt mā sehr wz es seye. Nach gehabter grosser mühe vñ arbeit hat mā doch dē paß im Meer gegē Nord nit findē könnē: der/so dē grössesten Fleiß darā gewendet/ vñ am meistē Mühe mit gehabt hat/ ist gewesē Peter *Melendes*, welchē etliche Mutmassūge/so er geschöffe hatte/darzu getriebē vnd gebracht habē. Diese gäntze Grentze dieser Länd *de Florida*, Abēdwerts/ biß an dz Gebiet *de Panuco*, so mehr als 300. Meile in sich helt/ wird genād dz *Golfo* oder dz Meer vō New Hispanië/da keine Spaniolē sind. Ob schon *Pāphilus* vō *Narvaez*. vnd *Ferdinādus de Soto*, vnd von jnē Franz vō *Garay* zū Gubernat. darüber gesetzet wordē. Mā hat gar bald gemerckt / dz das Länd gar arm/vnd die Leute gar elēde Leute sind. Es hat noch mehr Hafen vnd Bäche oder Wassere / aber man ist jhrer nicht kündig: Dieser Meer Bug oder Meerbusen hat zwey Eingänge/ durch den einē fahrē die Wassere hinein mit grosser Vngestümme zwischen *Tucatan* vnd *Cuba*/vnd fahrē durch dē andern

Grentze von Norden biß gen Bacallos.

S. Maria ein grosser Fluß.

Dz Meer von New Hispanien.

Beym Iohan Ponce von Leon gesucht.

Die von Florida kēnen weder Goldt/ noch Silber/ noch Müntze.

Von den Festungen zu Florida,

Die Meer Häfen/ Vorgebirge vnd Ecke oder Spitzen von Florida.

andern / nemblich zwischen eben derselben Insul Cuba, vnd dem Ecke von Florida, widerumb mit noch grösserer Vngestümme herauß. Der Strich vnd Lauff dieser Wasseren gibt oder macht den Canal von Bahama, der von wegen der Insulen / davon wir droben gesagt haben / also genennet ist. Besihe zu End das vierdte Kupfferstück.

Das neundte Capitul.

Vom Gebiet vnd Gewalt deß Parlaments oder der Regierung zu *Mexico*.

DAs andere Parlament in India / ist das von New Hispanien / dessen erster President auff eine Vorsorge / biß daß nemblich ein Gubernator ins Land geordnet vnnd gesetzet wurde / war Nunno de Guzman, Ritter von Guadalaiara, Vnd weil man mit demselbē Parlament nicht allerdings zu Genügen versehen war / so wurde bald hernach die Regierung anderst angestellt / vnnd ward Don Sebaſtian Ramirez von Fuenlent zu einem Presidenten dahin abgesandt / der auß einem Rechten oder Hof Gerichts Rath in der Canzley zu Granata / zum Presidenten im Parlement von Santo Domingo, vnd Bischoffen de la conception de la Vega gemacht ward / ein sehr gelehrter / fürtrefflicher vnnd anschnlicher oder herrlicher Mann. Dieser name das Regiment vnd die Verwaltung desselben oder der Policey / wie auch der Schatz Cammer / auff sich / vnnd liesse die Waffen Handlung vnd Kriegssachen dem Marschalck du Val, doch mit diesem Bedinge / daß er allezeit sein Vorhaben mit jhme / Presidenten / communiciren solte. Vnd haben diese beyde sich allezeit gar wol mit einander betragen. ¶ Es begreifft das Gebiet dieses Parlaments einseits das Newe Hispanien nicht gantz / vnd aber auff der andern Seiten / so begreifft es viel ein mehrers. Dann das Newe Gallicia hat seine eygene Canzley / ob es gleich ein Theil von New Hispanien ist / vnd herwiderumb die Landschafft von Yucatan, so ein anders Land ist / ist vnter dieses Parlaments Gebiet / so da / wie sie an setzo ist / in jhrer Länge vom Auffgang biß zum Nidergang / das ist / vom eussersten Ende Yucatan an / gegen Morgen / biß an das Gebiet von New Galicia, vngefährlich 400. vnd in die Breyte oder Weite / von Norden gegen Suden / vom Ende deß Gebiets von Panuco an / biß an das Meer gegen Suden / in die 200. Meilen begreiffet. Aber seine Grentzen gegen Norden oder Mutternachtwerts seynd nicht abgezeichnet oder abgeschieden / vnd seine fürnembste Landschafften seynd das Ertz Bisthumb von Mexico, die Bisthumme von Mechbacæ, vnnd denn von los Angelos, so auch Maſcala genennet wird / der von Guaxaca, vnnd von Chiapa, item die Regierungen von Panuco, vnd von Yucaatan, sampt dem von Tabasco, vnd durch Nachbarschafft oder Zusammen Handlung / die Insulen Philippinæ / vnnd der Ort / da man sich fertig macht zu der Schiff Fahrt gen China.

Herr Sebaſtian Ramirez zu S. Domingo Presidēt.

New Hispanien ist eine vnter den fürtrefflichsten vnd herrlichsten Provincien oder Landschafften der newen Welt / vnnd die auch am meisten bewohnet wird / Hat sehr guten gesunden Lufft / Vber fluß an Frucht oder Getreyde / an Waytz / an Viehe Herden / vnnd andern Dingen / so zu Menschliches Lebens Vnterhaltung von nöthen seynd / außgenommen Oele vnd Wein. Vnd ob es wol in vielen seiner Oerter Gold hat / so ist doch das Silber daselbsten viel gemeiner / dessen es denn viel Zechen daselbsten hat.

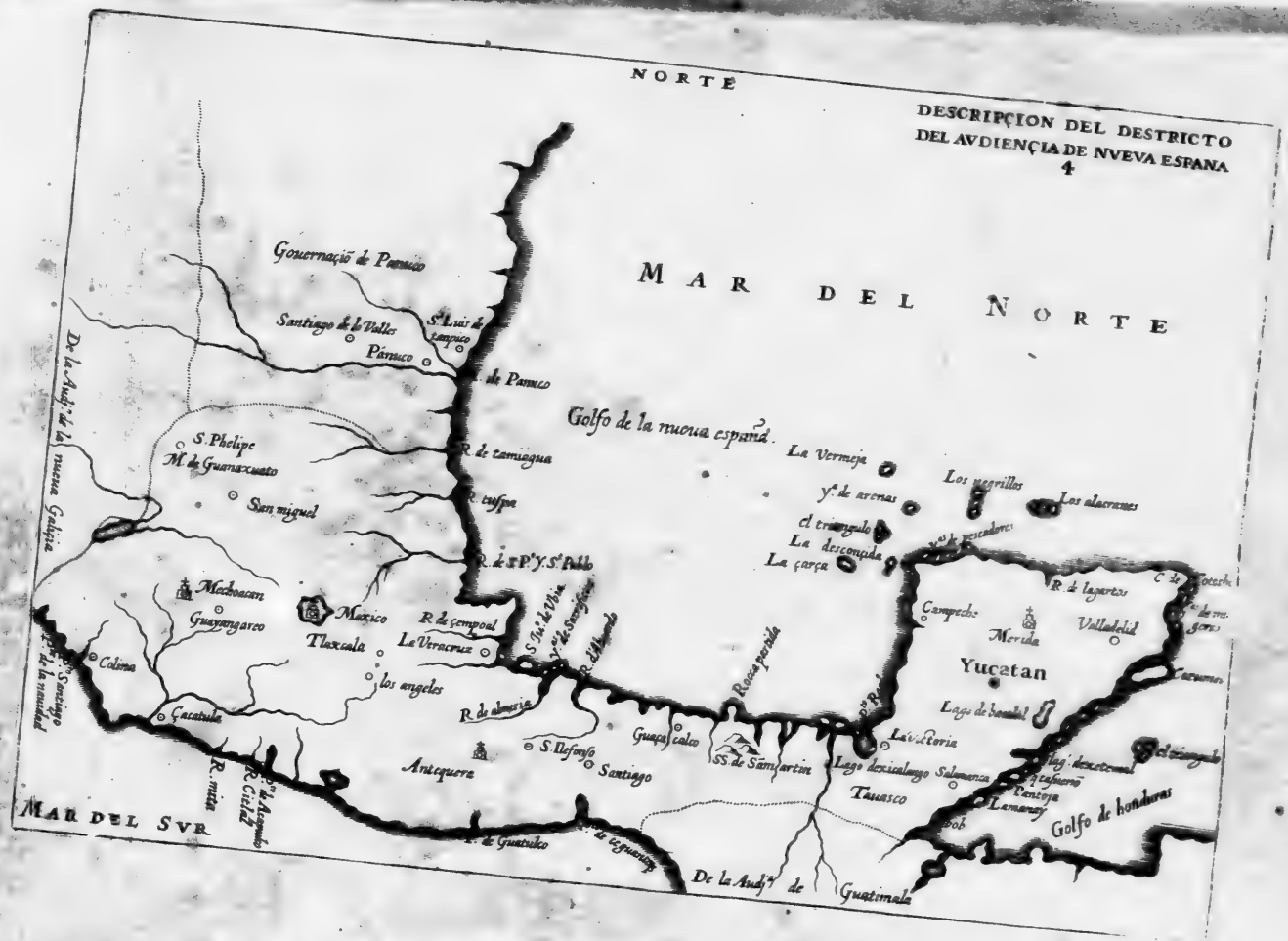
Von dem Ertz Bisthumb zu Mexico.

Das Ertz Bisthumb von Mexico ligt zwischen deme de los Angeles vnd Mechoacan, vnd ist vom Norden gegen Suden 130. Meilen lang / vnd von der Grentzen am Meer gegen Suden / von 18. biß in die 60. Meilen ins Land hinein / Vnd begreifft in seinem Bezirck die Landschafften von Mexico vnd biß an jhr Nord Ost / Lateotlalpa, Merzetlaa, Xilotepeque, vnnd Panuco, so am meisten entlegen / vnd gegen Abend / Matzingo bey Mexico, vnnd Cultepeque, noch hinder derselben gelegen / Vnd gegen Morgen / Tezcuco, so an Mexico stösset / vnnd Sud Ostwerts Chalco, vmb die von Mexico, vnnd Sudenwerts / erstlich Suchimilco, vnd denn Tlaluc, vnd zwischen Suden vnd Sud Osten Coyxea, vnnd Acapulco, so weiter naher Suden gelegen ist. Es hat in allem mehr nicht / als vier Stätte mit Spaniern besetzet / wiewol in der Landschafft Mexica viel Castilianer seynd / an der Indianer statt dahin installirt.

Mexico.

Mexica / ward vor alten Zeiten Tenoxtitlaa genennet. Sie ist vnter dem 19½. Grade der Höhe / vnd im 103. der Länge deß Meridians von Toledo gelegen / von dannen sie denn in gerader Linien 1740. Meilen ligt / welches 8. Sonnen Stunden seynd. Sie ligt zwischen zweyen grossen Seen / so sie vmbgeben / einer ist von Saltz Wasser / also scharpff / daß auch der Boden oder der Grund davon Salpeterig ist: Der andere ist von süssem Wasser / so Fischreich / vnnd sich in jenen ergeust. Deren jeder ist 8. Meilen lang / vnd 5. Meile breyt / vnnd hat im Vmbkreyß 33. Meilen. Nun in der Statt drinnen / in dreyen Gassen / deren jede eine halbe Meile lang ist / wohnen 4000. Bürgere / so alle Spaniere / vnd 30000. oder mehr Haußgesessene Indianere / so in vier Viertheil der Statt außgetheylet seynd / wie sie zur alten Heyden Zeit außgetheilet gewesen. Diese Viertheil heissen jetzt S. Johann / S. Maria die runde / S. Paul / vnd S. Sebastian /

Wie weit es von Toledo gelegen.


DESCRIPÇION DEL DESTRICTO
DEL AVDIENÇIA DE NVEVA ESPANA
4
NORTE
MAR DEL NORTE
MAR DEL SVR
Golfo de la nueua españa
Gouernaçiõ de Panuco
Santiago de lo Valles
Pánuco
S. Luis de tanpico
de Panuco
R. de tamiagua
R. tuspa
R. de S. P. y S. Pablo
S. Phelipe
M. de Guanaxuato
San miguel
Mechoacan
Guayangareo
Mexico
Tlaxcala
R. de çempoal
La Veracruz
los angeles
R. de almeria
Colima
Çacatula
R. mita
R. Cielal
Antequera
S. Ilefonso
Santiago
Guaçacalco
SS. de Sãmartin
Rocca partida
La Vermeja
Y.a de arenas
el triangulo
La desconçida
La çarça
Los negrillos
Los alacranes
Campeche
Merida
Valladolid
R. de lagartos
Yucatan
Lago de bacalal
La victoria
Lago dexicalango
Salamanca
Tauasco
Pantoja
Lamanay
Golfo de honduras
De la Audiª de la nueua Galiçia
De la Audiª de Guatimala

Sebastian/ vnnd der fürnembste/ der von S. Jacob/ sonsten Tlatelulco genennet.

Alhier hatt eine Canntzley/ so die Spanier die Audientz nennen/ vnnd den Vice Re/ oder Statthalter deß Königs/ der da der Oberste ist/ vnd drey Ampt Männer oder Schultheyssen/ die Beamptten/ so vber die Renten vnd Einkommen vnnd den Schanck oder Schatzkasten deß Königs geordnet seynd/ eine Gießhütte/ eine Müntze/ vnd der Ertz Bischoff/ welchen die Bischofe von Tlascala, Guaxaca, Mechoacan, New Galicia, Chiapa, Yucatan, Guatemala, Verapaz, vnd der Philippinen als ihr Haupt erkennen. Ferdinand Cortese gründete die höhe Dom Kirche/ vnd setzte auff die Seulen etliche Steynerne Bilder/ so man noch heutiges Tages siehet/ vnnd mit grosser Eil vollführete dissen seinen Baw Herr Sebastian Ramirez von Fuenleal/ Bischoff/ Præsident/ vnd Gubernator in New Hispanien. Aber der erste Bischoff zu Mexica war Bruder Johann von Zumarra ein Andächtiger Barfüsser Münch/ ein Mann voll grosser Tugenden/ Ernsts/ vñ Dapferkeit/ auß Biscayen bürtig/ von Durango. Derselbe ist auch der erste Ertz Bischoff allhie gewesen. Es hat auch Clöstere folgender Münchs Orden/ Dominicaner/ Barfüsser/ Augustiner/ Jesuiten/ Carmeliter/ von vnserer lieben Frawen Gnade/ vñ der Trinitarien: zehen Nonen Clöster/ eins mit Arbeytenden/ ein anders mit Buß Jungfrawen/ vnd mit versöhneten oder Söhn Jungfrawen: Wie auch eine Universitet/ in welcher mã mit grosser Geschicklichkeit vnd grossem Fleiß die Freyen Künste lehret/ sampt andern Collegien vnd Hospitäl. Der Spanier/ so in der Nähe/ an statt der Indianer/ die auff den Dörffern vnd Meyer Höffen wohnen/ seynd vngefährlich 3000. vnd in den obg. Landschafften/ 250. Dörffer mit Indianern besetzet. Die 105. fürnemste Dörffer haben jre Schulen/ vnd in wie auch vmb dieselben herumb vngefährlich in die 6000. Meyer Höfe/ in welchen allen mehr als 50000. Zinßbarer Indianer/ wie auch mehr als 150. Clöster von Minor Brüdern/ Prediacrn/ Augustinern/ auch Schulen/ vnd vnzählicher andächtiger Closter Leute/ die Catholische Religion zu lehren vnnd fortzupflantzen/ ohne die Patres der Societet Jesu/ vnnd der Andächtigen von vnserer L. Frawe Gnade. Es hat auch zu Mexico das Ampt oder den Officialder H. Inquisition/ darvon hernacher gehandelt werden solle.

Klöster zu Mexico.

Die Häfen deß Meers gegen Süden.

In der Grentzen dieses Gebiets/ so da ist am Meer gegen Suden/ in der Landschafft Acapulco, ist der schöne Meer Hafen Acapulco, vnder dem 17. Grad der Höhe 6. Meilen vom Fluß los Yopes gelegen/ da sich das Ertz Bistumb vom Bistumb Tlascala scheydet oder absondert/ vnd 8. Meilen gegen Westen der Fluß Citala, vnd widerumb auff vier Meilen der Fluß Milla, vnnd in der Grentzen gegẽ Norden/ der/ so an das Gebiet Panuco flösset oder laufft. Die Bergwerck von Pachuca seynd 14. Meilen von Mexico gelegen/ vnd

Ertz Gruben oder Bergwerck.

die von Tlasco, 22. die von T[illegible]ujava, 24. die v[illegible] Temazcaltepoqu[illegible], 18. die v[illegible] Culiacpeque, [illegible]. die von Zacualpa, 20. die v[illegible] Zupango, 4[illegible] von Guanaxato, 60. die v[illegible] Comanja, lig[illegible]. von Guanaxato, die von [illegible]hica, 18. M[illegible] von der Statt de los Angeles, die von Gautla, sonsten Zumatlan vnd S. Ludwigs vom Friede/ seynd alle Silberbergwercke/ außgenommen etwann eins/ darinnen Bley gegraben wird/ vnd insonderheit das von Y smiquilpo: vnd alle/ so vnder dem Gebiet oder der Regierung in New Hispanien seynd: Vnnd in denselben seynd mehr als 4000. Spanier/ so mit grossen Sorgen vnd Fleiß arbeyten vnd mit jhrem Exempel die Indianer zu einem Bürgerlichen Leben bringen. Der erste/ der durch so grosse Kunst vnd wunderbare Vorsichtigkeit die guten Lehren/ Gewohnheyten/ den Acker Baw (als deß einige/ wahrhafftige/ rechte Mittel die Bergwercke zu erhalten) eingeführet hat/ ist der obg. Sebastian Ramirez von Fuenleal gewesen/ ein rechter wahrer Vrsprung vnd Vrsache deß Heyls vnd der wolfahrt/ auch der erhaltung dieser Königreichen.

Die Landschafft Panuco, gegen Mexico Nordenwerts gelegen/ ist gleicherweise 50. Meilen lang/ vñ weit oder breyt. Sie ward erstlich verwaltet vnd regieret durch oder von Nunno von Guzman. Aber hernacher hat sie sich dem Gewalt der Regierung zu Mexico einverleibt. Nun diß Theyl dieser Provincien/ so an New Hispannien stösset/ ist das beste/ sintemahl es aller Victualien vberfluß hat/ auch zum Theil Goldreich ist: Aber auff der seiten zu Florida zu/ ist es ein elendes Läd/ vñ wannen an bis an seine letzte vñ äusserste Grentzen/ ist es mehr als 500. Meilen. Diese Herrschafft hat dreierley Außschuß Spanischs Volcks/ so allhero das Land zu bewohnen geschicket worden: als nemblich Panuco, so vnter dem 23. Grad ligt/ vnd ein wenig mehr/ heyst auch die Statt S. Stephani vom Port/ welche Gonsal von Sandoval auß Anweisung Herrn Ferrandi Cortesij/ zu der zeit/ als sie im Jahr 1526. hinzogen mit Francisco de Garay sich zu schlagen/ vnd die Indianer vñ Chila zu stillen/ vnd zur Ruhe zu bringen. Sie liegt 55. Meilen zum Nord Nord Ost zu/ von Mexico, 8. Meilen von dem Meer/ vnd nahe bey einer Bach/ deren Eingang ein Hafen ist. Diese Statt wird durch einen Obersten Leutenant/ den der Vice Re oder Königliche Stadthalter in New Hispanien dahin setzet/ verwaltet. Die Statt Sant Jacobs Thal. 25. Meilen von Panuco gegen Westen/ vñ dem die Statt S. Ludwig von Tampico, 8. Meilen vñ Panuco gegen Nord Osten/ bey dem Meer: Vnd ob es wol viel Wasser Flüsse/ wie auch etliche Seen darinnen hat/ biß an den Fluß Parmas; so weyß man doch am Meer Bug von New Hispanien von nichts/ dann nur von dem Fluß Panuco, vnd seinem Hafen/ der doch nit der besten einer ist.

Das Ertz Bistumb Panuco.

Das Bistumb Tlascala, so man sonsten los Angelos nennet/ zwischen dem Ertz Bistumb Mexico, vnd dem Bistumb Guaxaca, ist 100. Meilen

Von dem Bistumb Tlascala.

len lang/von Süden gegen Norden/zu den Grentzẽ des Ertz Bistumbs zu: vñ zu denen zu Guaxaca zu/erstreckt es sich in die 80. Meilen weit/wie auch gegen Norden/ Wiewol die Grentze gegen Süden nit weiter ist/als 18. oder 20. Meilen. In der gantzen Gegende hat es nit mehr als an dreyen Orten einen Außschuß Spanischen Volcks/ als nemblich in der Statt los Angeles, 22 Meilen von Mexica, von Osten zum Süden zu/ von 1500. Burgern/ in vier viertheil abgetheylet/vnd hat jhren Stätts Münster. Allhier ist die Dom- oder Hauptkirche deß gantzen Gebiets Mexico, sampt den Prediger/Barfüsser vnnd Augustiner Clöstern/item einem Nonnen Closter/vnd einem Collegio, in welchem mehr als 500. Indianische Kinder seynd/ welche man unterweiset / daß dann Jährliches einkommens hat / welches der Bischoff Ramirez gebawet/vñ Licentiat Salmeron, Rechen- oder Hof-Gerichts Raht / diese Statt zu bawen / dahin gesandt/ Welcher denn / ob er wol die Statt in Tlascala zu bawen willens war / ließ er es doch unter wegen/damit er nicht die Indianer desto mehr von jhme abschreckete / noch jnen in jhr Erbrecht griffe/vnd dasselbe bräche. Dann er war jnen allezeit/ vnd sonderlich denen von Tlascala, gar wol gewogen / wegen der o getrewen diensten / so sie jhme an der Königlichen Kronen erzeyget vnnd erwiesen hatten. Die Statt ward gegründet an den Grentzen Cholula, darauß 20000. streitbare Männer kamen/vñ ward gebawet auff einer Ebenen Cuetlaxcoapa genennet / bey dem Thal Atlisco, am Vfer eines kleine Wässerleyns/so auß einem brennenden Berge entspringet/an welchem man doch Frucht-Weint vnd allerley Früchte/wie in Hispanien/ einsamlet / als Zucker / Flachs / vnd allerley Garten Gekräut/darumb/daß das Land fein temperiert/vnd mehr zur Wärme / als zur Kälte sich schicket / wiewol die Frucht vmb die Statt leichtlich erfrewret/vnd nahe da bey Brunnen entspringen/von welchen eine Bache herfleußt/ so zwischẽ Tlascala vnd Cholula groß wird/vnd fleußt bey der Landschafft Mechoacan hin / vnd bey Zacatula ins Meer/hat keine Fische/aber also viel Crocodilen/daß sie etliche Ort von Leutẽ öde gemacht haben. Tlascala ligt der Statt Angeles gegen Norden / vber dem 20. Grad der Höhe/allda verzeiten / nemblich biß anno Domini 1532. die hohe oder Domkirche gewesen / Alsdann wurde diese würde in die Statt de los Angeles gebracht. Der erste Bischoff in Tlascala war Bruder Iulianus Garcæus. Allda ist das Thal Atlisco, anderthalb Meilen weit/da die Frucht oder das Getreyde nimmermehr erfreuret / vnnd samblet man mehr als 100000. Malter ein / vnnd seynd mehr als 1000. Spanier / die sich dasselbe zu handhaben gebrauchen lassen. Gegen Morgen in die 7. Meilen von der Statt/ist das Thal Occumba. In der Landschafft Tepeaqua bawete der Marschalck duval eine Statt/so er Secura nennen ließ.

Pesos, ein Spanische Wort.

Tlascala.

Atlisco, ein Thal/so wol in achtung zu haben.

Occumba, ein Thal.

Gleicher weise wohnen in S. Pauli Thal in die 1300. Spanier/in Meyer Höfen vnd Baurem Hüttlein/ deß Viehes zu hüten / welches sich also sehr vermehret / daß einer vnter jhnen mit zweyen Schäfflern angefangen / vñ also damit auffkommen/daß er auff eine zeit 40000. gehabt.

S. Pauli Thal.

Die Statt Veracruz, von Mexico einseyts 60. anderseits 65. Meilen wegs ligende / ligt bey einem viertheil einer Meilen am Meer/in welcher mehr als 200. Spanischer Burger seynd. Allda ist der Schrein vnd Schatz deß Königes/vnd das Kauff Hauß. Der Meer Hafen wird genennt/ S. Johan von Vlva / welcher Nahme jhme von Iohan de Grijalon gegeben worden / der jhne im Jahr 1518. erfunden vnd der Vice Re oder Königliche Statthalter Antonius Mendoza, war der jenige/der derselben Mühlen Baw anfienge/welcher 5. Meilen am Eingang deß Flusses Veracruz, zwischen dem Strand oder Vfer vnnd der kleinen Insul/so eine Meile in jhrem Bezirck haben möchte/welche vñ den Meerblatten allerdings vmbgeben/vnd also tieff ligt/daß auch die Lachen oder Pfützen sie bedecken / gerad gegen dem Eingang deß Flusses S. Johan von Vlva. Nun man fähret in obg. Hafen durch zween Geleyd: oder Wege zů offtermal vnd gemeynigklich zwar durch den weitern: oder aber durch den andern / so man den Canal Galleones nennet/welcher sehr tieff ist/ist allda befften sich die Vassellen oder Schiffe mit Küpffernen Ringen an eine Mauren an / die wol 400. Schuch lang ist/vnd seynd doch grosser Gefahr nit gantz gefreyet / wenn der Nordwind starck gehet. Veracruz ligt vnterm 18. Grad ein wenig mehr/vnd pflegte man die Flotten oder Meer-Schiffe allhie außzuladen/Aber in Betrachtung daß man sich in die 4. oder 5. Monaten auffhalten müste/Sintemahl dieser Ort 5. Meilen von S. Johann von Vlva gelegen / So gehet man an jetzo erstlich her/vnd ladet auff dem Platz zu Buytron auß vnd ein. Welcher Ort nur vngefährlich in die 800. Schritt weit vom Hafen S. Johann von Vlva ligt / deßwegẽ man sich denn in anderthalb Monaten entladet. Der Platz oder Ort aber heysst Buytron/wegen eines/so Buytron geheyssen/der allda eine Höhle gehabt/ vnd nun sein noch viel andere dahin zu wohnen kommen / also daß der Ort an Leuten zuzunemmen vnnd Volckreich zu werden anfähet.

Veracruz eine Statt.

Man lädet der erste Schiffe auß zu Buytron.

In diesem Bistumb hat es 200. kleyner Stättlein vnd fürnemme Marckflecken / vnd 1000. geringere / vnd in die 255000. Zinßbarer Indianer/ die in 36. Theyl abgetheylet seynd / damit sie von den Geistlichen in Religions Sachen unterrichtet werden mögen / vnd 30. Clöster/S. Dominici, S Francisci, vnnd S. Augustini Ordens Mönchen. In dieses Bistums Grentzen/auff dem Meer gegen Norden / ist der Fluß Alvarado, da die Grentzen deß Bistumbs Guaxaca vnnd der Fluß Almeria nicht weit von dem von S. Iohan von Vlva zusammen stossen: da die Statt Medellin von

Wasser Flüsse vnd Meer Hafen dieser Grentzen gegẽ Mittnacht zu.

von Andrea von Tapia im Jahr 1552. besetzet worden/als der Marschalck/Herr Ferrando Cortese obg. Andream vnd Confalve von Sandoval abgefertiget/daß sie mit Christophorn von Tapia (der da fürgabe/er hätte Gewalt/dem obg. Marschalck die Regierung Newen Hispanien zu benehmen) handeln solten. Es wurde aber diese Statt öde gemacht durch Nonzan, den Factoren/vnd den Gegen-Schreiber Peter Almindes. Der Fluß Almeria wächßt in dem grossen Bergen in den Lãdschafften de los Totonaques, vnd Micanele, vñ lauffet ins Meer von Norden durch viel Berge vñ gehe Felsen/vnd stracks vor ihme ist die Insul Sacrificios, wie sie der obg. Johan von Grijalve nennen ließ. Der Fluß Zempoala laufft gegen Norden la Veracruz, vnd ein wenig höher droben/ der von S. Peter vnd S. Paul/so in eben demselben Berge erwachsen oder entspringen/vnnd der/ los Cazones genannt/vnd Tulpa, vnd Tamiagua, nahe bey dem Gebiet Panuco.

S. Pauls Thal.

Veracruz eine Statt.

Das zehende Capitul.

Von den Bistummen Guaxaca, Mechoacan, vnd Yucatan, vnd von der Landschafft Tabasco, so noch von diesem Gebiet vbrig ist.

Von dem Bistumb Guaxaca.

DAs Bistumb Guaxaca, von der Landschafft/ Bistummes gelegen/also/sonsten auch Antequera, von der Statt/da die Dom- oder Hauptkirche stehet/benamet/zwischen dem Bistumb los Angeles, vnnd den Bistummen des Gebiets Guatemala begreifft in sich 125. Meilen von einem Meer zum andern/auff der Seiten deß Gebiets Tlaxcala vnd 60. gegen dem Gebiet Chiapa, vnd 100. langs deß Meers von Süden/vnd 50. auff der Seiten deß Meers gegen Norden: Vnd hat in sich die Landschafften beydes deß hohen oder obern/vnd denn deß nidern oder untern Mittels/da denn das obere 40. Meilen von Antequera gegen Osten/vnnd das untere mehr gegen dem Meer von Süden zu zeucht.

Die Statt Antequera ward erstlich durch Iohan Nunnez Sedenno vnd Ferdinandum de Bedmoz mit Volck besetzet: Darnach ließ das erste Parlament zu Mexico sie widerumb besetzen/als nur zween Räthe daselbst waren/nemblich der Licentiat Johann Ortiz von Matienso vnd der Delgadillo, der erste Seidt-Händler zu Mexico gewesen/wie einer von Granata/der er denn auch war. Der Dom Kirchen Baw/so sehr schön/ ist durch Sebastian Ramirez/der ewiges Lobs/vnd dessen nimmermehr vergessen werde/wol werth/angefangen worden. Alle Seulen dieser Kirchen seynd von gegossem Marmelstein/groß vnd dicke/vnd hats in 6. Statt 400. Hispanische Bürgere.

Wer der erste Seidenhandler zu Mexico gewesen.

Dieses Thal Guaxaca von welchem der Marschalck sich hergeschrieben/gehet an am Berge Cocola an den Grentzen deß Gebiets Guaxalcingum. Man bringt allhie viel Seiden/Korn vnd Mayß zusammen. Es hat auch schöne Gold-Bergwercke allhie gehabt/vnnd gebrauchen sich die Leute differs der Sprache deren von Zapoteca. Das Landt der Statt Antequera (welche/ wie obgedachte/Guaxaca heyssen) war mit Mexicanern besetzet/so daselbsten/auß Befelch deß Statthalters Motezuma, in Besatzung lagen. Nun der meiste Theil deroselbigen/so die Könige von Mexico durch das gantze Königreich in Besatzung ligen hatten/redeten alle Mexicanisch. Die Bache der Statt/fleust vnter der Erden hin/allernechst vor Cimatlan vnnd zwo Meilen von dannen kompt sie widerumb herfür bey dem Berge Coatlan, so auch zwo Meilen von Guaxaca ligt/vnnd vber eine halbe Meile von der Statt/nahe bey einem Berge/so gegen Norden ligt/lest sich die Spitze eines Berglems sehen/vnnd darnach eine grosse Ebene/von vngefähr 8. Meilen/so das schöne Thal von Guaxaca ist/lieblich vnd temperirter Art/wie auch gar guter sanfter vnd gesunder Lufft/da in gemein alles wächst/vnnd insonderheit alle Garten Gewächse/sehr wolschmeckend wie zu Castilia. Gegen Sud Osten ligt die Landschafft Tutepeque so viel Städtlein am Strande deß Meers hat/die sich dañ vber 60. Meilen erstrecket vñ die Gegende deß Flusses d' Alvarado, zwischen Norde vñ Nord-Oste/vnd die von los Zapotecas gegen Nord Osten von Antiquera vñ Guazacoalco an den Grentz Tabasco, so alles ein rauhes Land/Vñ ob es wol viel Gold Gruben hat/so gräbt man doch sein wenig daselbsten/wegen der Vngelegenheit deß Orts. Es hat vier Städte mit Spantern allhie. Die obgedachte Statt Antiquera ligt 80. Meilen von Mexico gegen Süd Osten/an der Landstrassen von Chiapa vnd Guatemala, vnd der erste/ so in diese Landschafft kommen/dieselbigen zur Ruhe zubringen/war Iohan Nunnez von Mercado, im Jahr 1522. auß Befelch Ferdinandi Cortez, vnd von hinnen wurde dem Könige Quautimoc gerüstetes Volck zugeschickt/die Statt Mexico zu bestürmen/als Ferdinand Cortese dieselbige einnam.

Antequera.

Der Rent- oder Schatz Meister Alphonsus d'Aste-da, als er Gubernator zu Mexico war/besetzte die Statt S. Alphonse de los Zapotecas, 20. Meilen von Antiquera gegen Nord Osten. Die Händel die allda getrieben werden/seynd mit Gold/Baumwollen vnd Mayß. Es hat mehr als 30000. zinßbarer Indianer/vnd ist sie zwischen sehr hohen Bergen gelegen. S. Jacob von Nexapa im Thal Nexapa/20. Meilen von Antequera, gegen Osten/am Wege Chiapa vñ Guatemala. Die Statt zu H. Geist/in der Landschafft Guazacoalco, am Strande deß Meers gegen Norden/an den Gräntze Tabasco, 90. Meilen vō Antequera welche Guntalvus von Gondovel im Jahr 1522. besetzen liesse/so vngefährlich 50. Dörffer mit Indianern hat. Sie ligt am Wasser/ auff der Seiten Chiapa vnd los Chontales, ergibt sich vnd laufft ins Meer gegen Norden. Es kommen Vassellen oder Schiffe darein von 100. Lasten.

S. Alphonse de los Zapotecas.

S. Jacob von Nexapa im Thal Nexapa.

Zum H. Geist.

Guaxaca gibt dem Marschalck du Valeam herrlichen Namen.

Es ist kein Wasser in diesem gantzen Bistumb/das da nicht Gold brächte/vnd die Indianer/so darauff arbeyten wöllen/haben keines dinges Mangel/weder an Speise/noch an der Kleydung. Sie haben Cacao, welches eine Frucht ist/schier wie Mandeln/deren sie sich auch an statt der Müntze gebrauchen/Sie machen auch Wein drauß/sie läßt sich auch gebraten Essen/Man hälts darfür/sie speise oder nähre gewaltiglich. Es ist ein gesundes vnd lustiges Land/da die Spanier durch Mittel der Maulbeer Bäume/Seiden zu machen pflegten/ von welcher Mittel-Rinden die Indianer Papier gemacht. Vnd wenn die Indianer den Zehenden vnd anders geben thäten/wie die Spanier/köndte man gar wol fünff Bistumb alda anrichte. Das obgedachte Bistumb hat 350. fürnemme Indianische Dörffer/in welche/ mit vngefährlich 300. Meyer Höfen/es mehr als 150000. zinßbarer Indianer hat/vnd 120. Prediger Clöster beneben noch andern Münchs Clöstern. Die Grentze des

Indianer geben den Zehenden.

Der Fluß Alvarado.

Meers gegen Norden dieses Bistums gehet an am Fluß Alvarado, welcher auß den Bergen los Zapotecas entspringt / vnnd durchlauffi viel andere Berge / auch bey der Landschafft Cumantla hin / vnd da er sich daselbsten widerumb zu denen Bergen / auß welchen er entsprungen / wendet / laufft er in das Meer gegen Norden / zwischen den Wassern Guazacoalco vnd S. Iohan vō Vlra. Es hat auch die Bach Aqualulco, deren Munds od Außlauffs man sich wol für einen Hafen gebrauchē mag. Ferner hats roca partida, das ist also viel gesagt / als / Ein gespaltener oder gerissener Fels / welches ein Ecke ist / von S. Martins Berge herkommende / welcher Fels sehr bekandt vnd berühmet ist / wegen der Schiffen / die in den Sand Bergen vnd verborgenen Meerblatten / so langs am Strande deß Meers vom Suden / gerad gegen demselben herüber seynd / zuscheitern gangen. Eben in demselben Gebiet ist der Meer Hafen Guatulco, vnter dem 15½ Grad gelegen / welcher groß vnnd gut / auch gar gemein ist. Diese Landschafft ward vom Admiral Don Petro d'Arvarado eingenommen / vnd vnter den Gehorsamb bracht. Obgemeldter Hafen ligt nicht weit vom Hafen Tecoantepeque, der auch ziemlich gut ist. Das Volck / so dabey wohnet / ist groß. So gibts auch viel Krebs vnd Fische / so sie gen Guaxaca schicken. So hats auch auff der Landstrassen / auff Guyztata zu / ein Berg-Werck von Cristall Berill. Tecoantepeque ligt 45. Meilen von Antequera / vnd laufft durch das Gebirge los Chontales, Nixapa, vnd Mexalpeque als weit sich diß Bistumb erstrecket / vnnd hat viel Flecken oder Dörffer am Rande oder Vfer deß Meers.

Das Bisthum Mechoacan.

Das Bistumb Mechoacan, so mitten in dem Ertzbistumb von Mexico vnd New Galicia ligt / hat in seiner Länge gegē der Strande deß Meers zū Suden / 80. Meilen / vnd 60. ins Land hinein / auch keine Grentzen gegen Norden oder Mitternacht. In demselben liegen begriffen die Landschafften Zacatula vnd Colima, die sich alle beyde am Rande oder Strande deß Meers gegen Suden außstrecken.

Pazcuaro.

Die Statt Megbaca, sonsten Pazcuaro genandt / ligt vnter dem 19. Grad vnnd ein wenig mehr / 47. Meilen von Mexico.

Valladolid.

Zu Guayangaro, so man Valladolit nennet / hats die Domkirch deß Gebiets Mexico, sambt zweyen Munchs Clöstern / als nemblich S. Francisci vnd S. Augustini. Es ward aber Mechoacan gegründet durch den Feld Marschalck Christophen von Olid.

Zinzonza.

Die Würde deß Dom Stiffts war erstlich zu Zinzonza, biß ans Jahr 1544. da sie gen Pazcuaro verführet vnd gebracht ward. Der damahlige Bischoff war Basco von Quiroga. Es hat ein Closter mit Barfüsser Mönchen / vnnd ein anders von Augustinern / vnnd ligt sieben Meilen von Machoacan gegen Osten oder Morgen.

Guanaxuato.

Die Bergwercke zu Guanaxuato ligen in die 28. Meilen von Mechoacan gegen Norden / zu los Zacatecas zu / da in die 600. Spanier in zweyen Regimenten seynd / die haben einen obersten Leutenant. Ich nenne die Quartiere vnd Compagnien oder Gesellschafften derē / die sich dem Bergs Wercke ergeben / Regimenten: Auff Hispanisch heisset man sie Reales, Realen.

Regimenten was das seye oder heysse.

Die Statt S. Michel im Mechoacaner Gebiet / ligt 35. Meilen von Pazcuero, gegen Nord-Osten / an einem rauwen vnd vnebenen Ort.

S. Michel.

Item die Statt de la conception de Salaya (möchte auff Teutsch heyssen / von der Empfängnus Salaya) so auß Befelch deß Vice Re oder Königlichen Statthalters / H. Martin Enriquez, im Jahr 1570. gebawet ward / die Strasse auff Chichimecas desto reiner vnnd sicherer zu halten.

Laconcepcion de Salaya.

Die Statt S. Philippo, 50. Meilen von Mechoacan gegen Norden / vnd 62. von Mexico gegen Nord Osten / sampt einen Augustiner Closter / mit einem vnfruchtbaren kalten Lande / ward zu mehrer Sicherheit der Strassen naher los Zacatecas erbawet.

S. Philippe.

Zacatula.

Die Landschafft vnnd Statt Zacatula an den Grentzen deß Meers gegen Suden / ligt etwz mehr als vnterm 18. Grad / vnd 40. Meilen von Mechoacan, gegen Sud Osten / am Meer. Sie ward gebawet im Jahr 1523. von Iohan Rodrigo von villa fuerte, vnd Simon von Cuenca. Ligt 90. Meilen von Mexico.

Colima.

Also auch die Landschafft vnd Statt Colima, ligt ein wenig vber dem 8. Grad / an der Grentzen New Galicia, 50. Meilen von Mechoacan gegen Sudosten gelegē. Sie wird durch einen Obers Amptmann verwaltet. Das Land oder Erdreich ist heyß / vnd hat viel Cacao vnd Cassia, deren man sich in der Artzney oder den Apotecken in den Recepten gebrauchet / hat auch viel Goldts / vnd feine Leute. Gonsalo von Sandoval hat sie im Jahr 1522. erbawet. Die gantze Gegende von Mechoacan ist reich an Getreyde / Maytz / vnnd allerhand Früchten / so auch zu Castilia wachsen / auch Viehe / vnd vielen Fischen. Sie gibt auch Scharlach / vnnd das Körnlein / damit er gefärbet wird / vnnd Baumwolle. So seynd die Leute geschickt vnd arbeitsam. Diß Bistumb hat 113. Flecken vnd Städte / deren 94. seynd für die fürnembsten gerechnet / in welchen es auch Schulen hat. Es erstrecket sich nicht biß an das Meer gegen Norden / es gehet aber doch biß an das Meer gegen Suden / in welchem Striche es gar viel Bäche hat: vnd gegen Westen / da sie an New Galicien stösset / hats den Hafen zu Navidad, vnterm 19. Grad der Höhe / welches ein schöner Meerhafen ist / vnd der sehr besuchet vnnd gebrauchet wird / auß welchem man in die Insuln / so man Philippiner nennet / zu seglen pfleget: vnnd ein wenig nach Osten / bey dem Port S. Jacob / hat es schöne Bergwerck / da es Kupffer gibt / auß welchen die Indianere vns frembde Geschir vnnd Zeug machen / Denn etliches ist lind vnd weich / etliches aber ist also hart vnd fest / daß sie sich desselben

Es ist nur ein Mährlein oder Fabul von dem in Indien gefundenen Meissnen. †.

Murida.

ben an statt deß Eisens gebrauchen / das Erdreich damit zu bawen / welches sie denn von den Spaniern gelehrnet haben.

Yucatan. Die Landtschafft vnd das Gebiet Yucatan (so diesen Nahmen bekommen / als sie der Capitain Francisco Fernandez, vnd den Nahmen nostre Dame de Remedes möchte auff Teutsch Vnser Frawen Artzneyen genennet werden / als sie Iuan von Grvalva Cozumal erfunden) ward erstlich für eine Insul gehalten / darum / dz das Meer schier gantz vmb dieselbige herumb laufft / also / daß man sie recht vnd wol eine halbe Insul / oder bey nahe gar eine Insul nennen mag. Sie hat in jhrem Vmbkreiß vber die 250. Meilen. In jhrer Länge / da sie sich mehrertheyls vom Osten zum Westen zuzeucht / hat sie in die 100. vnnd also auch vom Norden gegen Suden / als nemblich von der Norden Seiten / biß dahin / da sie an die Landschafft Guatemala anstösset / hat sie vberzwerch ohngefährlich 25. Meilen. Sie hat warmen vnnd sehr feuchten Lufft / vnnd ob es wol weder Regen noch Bach in derselben gibt / so ist doch das Wasser in den Ziehbrunnen also hoch / vnd das Land also nieder / vnd finden sich also viel Meer Muschelē vnter dē Steinen / dz / in Betrachtung derselben / man es darfür hält / daß es hiebevor ein Meer gewesen. Sie ist mit Bergen gleichsamb beschlossen / vnnd bringt kein Korn / noch anders / so man in Castilia sähen thut. So gibt es auch weder Goldt / noch einig ander Metal drinnen. Auß welchem denn zu schliessen / daß es nichts / denn nur eine Fabul oder Mährlein ist / daß etliche sagen wöllen / daß die Spaniere als sie hinein kommen / etliche Messine Crucifixen gefunden / welches doch nicht mehr als in einigem Ort in India geschehen. Diß Land hat vberauß viel Wild / vnnd sonderlich wilde Schweine. Die Leute ziehen auch vberauß viel Hühner / vnnd samblen viel Baumwollen / vnnd Anil / welches eine Gattung Farben ist. Es nemmen auch die Leute sehr zu / vnd leben sehr lang / vnnd ist einer drinnen gewesen / der 300. Jahr alt worden. Man findet allerley Viehe auß Hispanien drinnen / vnnd schöne Pferde. In diesem Gebiet / ausserhalb deß Gebiets Tabasco, so jhme am nächsten gelegen / hat es vier Stätte mit Spaniern / vnd ein Bistumb. Vnd seynd alle diese Oerter durch den ersten Gubernatorn / als nemlich den Præsidenten Francisco de Montejo, besetzet worden.

Es ist nur ein Mährlein oder Fabul von dem in India gefundenen Messinen †.

Merida. Die Statt Merida ligt vnter dem 20 Grad der Höhe / fast in der mitte der Landschafft / vnd lencket sich ein wenig gegen der Grentzen deß Meers gegen Norden / 12. Meilen ins Land hinein / da denn der Gubernator vnd die Königlicke Kammer Rähte / denen der Königliche Schatz vertrawet vnd anbefohlen / sampt dem Bischoffe / der dem von Mexico ist vnterthan / jhre Residentz vnnd Wohnung haben. Man sichet auch ein Franciscaner Closter allda. Sie haben jhme den Nahmen Merida gegeben / wegen der grossen vnd alten Gebäwen / so man denen zu Merida in Hispanien gleich vnd eben / alle da gefunden / welches denn jedermann sehr frembd vnnd wunderlich vorkommen / daß nemblich in einem Lande / darinnen keine Gattung der Metallen zu finden / man doch also grosse Steynen hat hawen können / in denen nackete Männer mit Ohrenkleynoten gezieret / außgehawen gefunden worden / auß welchem deß zu schliessen / daß es Kirchen / vnd das Land ein herrliches vnd berühmbtes Land gewesen.

Die Statt Valladolid, 31. Meilen von Merida gegen Sud Osten gelegen / sampt einen vberauß stattlichen Barfüsser Closter / so in jhrer Gegende oder Grentzen 15000. zinßbarer Indianer hat. *Valladolid.*

Die Statt vñ der Port oder Meerhafen S. Francisci de Campeche, vnterm 20. Grad in der Gegende gegen New Hispanien / in die 15. Meilen von Merida, gegen Morgen / doch ein wenig sich gegen Suden lenckende / mit einem ziemblichen guten Meer Hafen / wenn er nur tieff genug were. Don Francisco de Monejo hat jhme den Nahmen gegeben. *Campeche.*

Die Statt Salamanca / welche obgedachter Officierer jhme selbsten zu Ehren also genannt / in den Landschafften Becalar vnnd Cheremal, 70. Meilen von Merida gegen Suden / gelegen / vnnd sich ein wenig nach Westen ziehende / vnd 60. Meilen von Valladolid, bey der Grentzen oder am Vfer deß Meers bey Honduras. In dieser Landtschafft seyndt 10. Franciscaner Clöster / vnnd 6. Schreibschulen. Die Grentze dieser gantzen Landschafft ist also nieder / daß man an vielen Orten bey 4. oder 5. Meilen nicht ans Land kommen kan. Hat also auch keinen Meer Hafen / denn nur für kleine Schifflein / oder Nachen. Das Meer aber nimbt allhie mehr zu vnd ab / als in sonst einem Ort in New Hispanien. Die Meer Häfen seynd der zu Cicla vnd Telichaque, Cical vnd Cauquil, so ein Fluß ist / der zween Außgänge hat: Campeche, auff der Seiten / da es sich auff New Hispanien zu zeucht / vnd eben in derselben Grentze / Cabo Delgado, das ist / Das auffgelöstete Cap / da die Grentze sich gegen Osten zu wenden anfähet: Vnd bey obgedachter Ecke eine kleine Insul / so man / Die vnbekandte / auff Hispanisch / Desconocida nennet / so rings herumb das Meer gar dünne hat / vnd gegen Westen derselben / 18. Meilen vngefährlich eine andere / la Zerca vnnd lo Trianglo genandt / welches drey kleine vnd nahe bey einander gelegene / doch mit Meerblatten vmbgebene Insulen seynd: vnnd wiederumb auff 16. Meilen von Cabo Delgando gegen Norden / die Insulen de Arenas: vnd weiters fortan / die Insul la Vermeille, auff Hispanisch / Bermeja, nemblich 30 Meilen von derselben gegen Norden: vnd los Negrillos, welches drey kleiner Insulen seynd / von der Insul la Vermeille vngefährlich 35. Meilen gelegen: wie auch los Alacranes, 20. Meilen ins Meer hinein / recht oder gerad gegen Norden von Merida. Weiters hat es das Cap Cotoche, so da ist das Ecke von *Campeche.* *Die Meerhäfen vnnd Ecken der Pfleg.*

Von der Kirchen zu Cozumel.

Yucatan gegen Osten/da dann 4. kleyner Insulen seynd / so man de Mugeres, das ist / Weiber nennet/nahe bey dem Strande: bey welcher sich sehen lässet die Insul Cozumel / so da wegen einer Götzen Kirchen oder Capellen weit berühmet ist/ dahin das gantze Land Wallfahrten gethan. Sie ligt 4. Meilen im Meer/am Eingange deß Meer-Busens Honduras, schier mit Norden vnd Suden Valladolit gleich / vnnd weiters fort an am Meer-Busen drey andere Insulen mit Meerblatten/fast in einer Höhe mit dem See Bacalal, so im Lande ligt / 30. Meilen von See Chetemal, bey dem Strande/der mit Insulen gleichsamb gemahlet vnd gezieret ist / biß gen Salamanca, deren den die erste/Pontoia, bey einer Meerblatten/so Quitasuenno, die andere Zaratan/vnd den Lamenay/ vnd die letzte Ylbob heysset.

Tabasco.

Die Landschafft Tabasco, an das Gebiet Yucatan flossende vnnd mit demselbigen vereiniget/ am Strande deß Meers gegen Norden gelegen/ nahe bey dem Meer-Busen von New Hispanien/ hat in ihrer Länge/von Osten an biß gen Westen/ in die 40. Meilen/von den Grentzen Yucatan an/ biß an die von Guazacoalco an welche es gegen Osten stösset / vnd also weit erstreckt sie sich auch von Norden gegen Suden/vom Meer gegen Norden an / biß an die Grentzen Chiapa. Es ist eine Ebene voll Wehern vnnd Pfühlen/ also daß man darinnen mit kleinen Schifflein vnd Nachen fahren muß. Es ist eine sehr warme vnd feuchte Pflege/vnd also fruchtbar/vnd hat einen guten Viehezug. So gibts auch viel Mayts allhier vnd Cacao / in welchem der grösseste Reichthumb dieser Insul bestehet. Es hat nicht mehr als eine Statt/ als nemblich Tabasco, so sonsten auff Frantzösisch heysset / nostre Dame de la Victoire (möchte auff Teutsch vnserer L. Frawen Sieg genennet werden/wegen der Victori, so Ferdinand Cortese gegen den Indianern dieses Orts erhalten / als er in Hispanien gewölt/welches geschahe im Jahr 1519. Die Schatzung/oder der Zinß/so die Indianer von dieser Insul entrichten / seynd 2000. Xiquipiles Cacao: Nü hält aber ein Xiquipil/ 8000. Kern/Vnd ein Gebünd/so die Spanier einen Last nennen/thut 3. Xiquipilen.

Die Wasser Fluß der Landschaft Tabasco.

In dieser Landschafft Grentzen läßt sich vnter andern Bächen vnnd Canalen auch der See Xicalango sehen / der sonsten auch deß Königes Port oder Hafen genennet wirdt / der da groß vnd weit ist/vnd in seinem Eingange zwo kleynere Insulen hat. Capitain Ludwig Martin hat auff Befelch Don Ferdinand Cortese diese Landschafft vollendts zum Gehorsamb gebracht.

Hieher gehöret die 5. Tafel.

Das eylffte Capitul.

Von dem Gebiet des Parlaments zu Gua da lajara.

DAs Gebiet des Parlaments in New Galicia oder von Xalisco / so Nunno Gutzmann erfunden zu haben vnbillich sich berühmet (sintemahl es Ferdinand Cortes, oder viel mehr Capitein Gonsalo von Sandoval in seinem Namen gewesen/als er die von Colima zum Gehorsam zu bringen außgesandt war) ist unterscheyden von dem Gebiet New Hispanien / gegen dem Meer Hafen von Nauidad/vnnd dem Wäge oder See von Chiapala, vnnd zeucht sich gegen Nord-Osten/da hinaußwerts denn wie auch gegen Norden/vnd ein wenig gegen Westen/seine Grentzen nicht mit gewissen Zielen oder Enden beschlossen vnd geendet werden/sondern das Land stehet offen/darumb / daß dieselbe Gegenden noch biß auff diesen Tage vnbekand seynd.

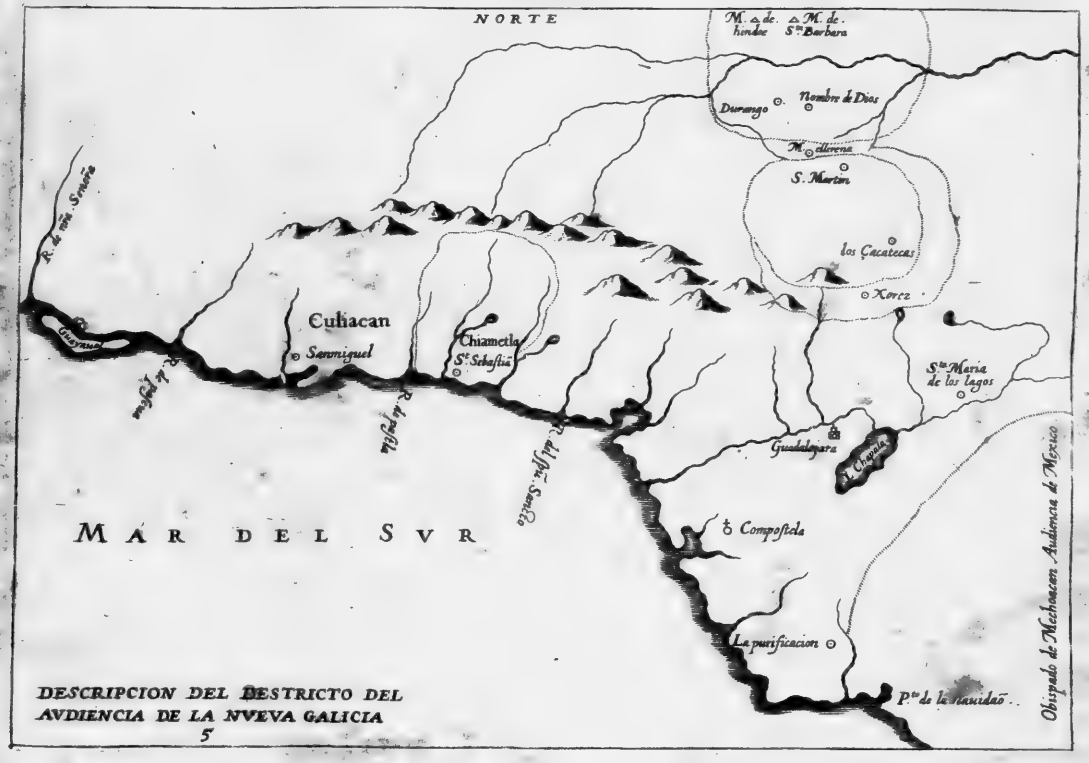
So ist nun gegen Westen nichts mehr vbrig/ als das Meer.

Was nun von diesem Lande von einem Ende biß ans andere bewohnet wirdt / mag vngefährlich in die 100. Meilen seyn/in welchem folgende Landschafften begriffen / seynd/ als nemblich / Guadalaiara, Xalisco, los Zacatecas, Chametla, Culiacan, New Biscaya/vnd Cinaloa vnd/ die man durch Nachbaurschafft hat erkennen lehrnen / die Landschafften Cibola vnd Quibira.

Guadelaiara.

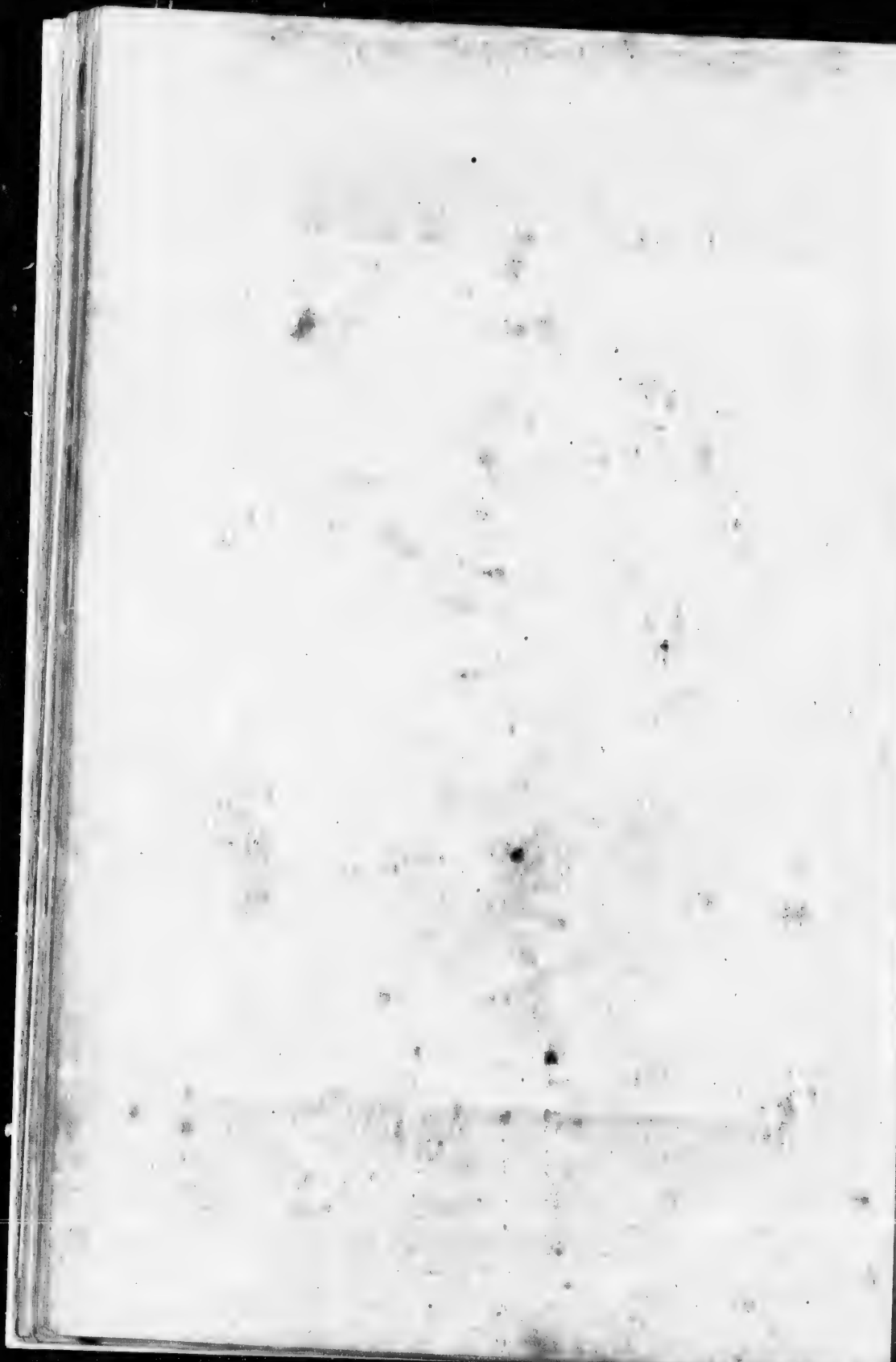
Die Lufft in der Landschafft Guadelaiara, vnd in ihrer Gegende herumb ist lind vnd lieblich/ das Erdreich Fruchtbahr an Korn / Mayts/ vnd andern/so auch in Hispanien gesehet wird vnd wächset/ Hat auch viel Silberzehen / oder Bergwercke. Die Stätte vnd Orter / so ich an jetzo beschreiben will/seynd mit Hispaniern besetzet. Die Statt Guadelaiara, ist die Haupt Statt dieses Landes/welche Nunno Guzman im Jahr 1531. besetzet / vnd ihr seines Vatterlands Namen gegeben hat. Sie ligt vnter dem 106½. Grad der Länge deß Meridians von Toledo / welches seynd 1780. Meilen in die Länge/vnd vnter dem 20¾. Grad der Höhe/87. Meilen von Mexico zwischen Norden vnd Westen/doch mehr gegen Westen. Allhier haben die Hofhaltung / die Königlichen Schatz-Meystere/vnd der Bischoff / so deme von Mexico vom Jahr 1570. hero vnterworffen/ihre Residents. Denn es war erstlich also angeordnet/da diese Dom- oder Haupt Kirche zu Cöpostela seyn solte. Es hat ein Franciscaner wie auch ein Augustiner Closter. Derselbige Gutzman bawete auch die Statt zum

H. Geist



DESCRIPCION DEL DESTRICTO DEL AVDIENCIA DE LA NVEVA GALICIA

5



Zum H. Geiſt. H. Geiſt genant in Tepeque, vnnd die Statt Santa Maria de los Lagos, ſo 30. Meilen von Guadalajara gegen Sud-Oſten ligt / da es denn einen Ober-Schultheyſſen hat. Sie iſt erbawet worden / damit man der Indianer / ſo man Chichimecas nennet / deſto mehr geſichert were / ſo zwiſchen Norden vnd Oſten wohnen / ein Wildes Volck / ſo auff dem Felde lebet / wie das Vieh oder die Wilden Thiere / ohne Geſetz / ohne Policey / in Höhlen vnd Büſchen / daß ſich vom Wildfang vnd etlichen Wilden Früchten erhält / auch nichts vom Reichthumb noch andern anmütigen lieblichē Dingen weyß / gehet nackend / etliche bedecken ſich mit Fellen vnnd Häuten von den Thieren. Ihre Waffen ſeynd Bogen vnd Pfeile / Sonſten ſeynd ſie ſtarckes Leibs / vnd freſſen ſehr. Sie machen Wein auß einer Gattung oder Art vō Wurtzeln / davon ſie ſich truncken trincken.

Santa Maria de los Lagos.

Wer die Chichimecas ſeyen.

Xalisco. In der Landſchafft Xalisco, ſo reicher an Waitz iſt / als an Schafen oder Pferden / hats nur die Statt Compoſtela zum Meer zu / 33. Meilen von Guadalajara, gegen Weſten / da dann zuvor die Hoffhaltung vñ die Domkirche war / biß auffs Jahr 60. da ſie gen Guadalajara kommen / damit ſie deſto beſſer oder mehr im Lande drinnen weren. Es hat ein Cloſter von Minor-Brüdern allhie. Vnnd ward dieſe Statt auch von Nunno Guzman / im Jahr 1531. beſetzet / der dem Don Ferdinand Cortese zu Nepd / zwey Jahr lang in dieſem Lande herumb zu traben gangen / ſo man das groſſe Hiſpanien genannt / in welcher gantzer zeit man zu Mexico nichts von jhme gewuſt hat.

la Purification. Die Statt la Purification, (möchte auff Teutſch zur Reynigung genannt werden) in die 30. Meilen von Guadalajara gegen Sud-Oſten gelegen / bey dem Port oder Meer-Hafen von Navidad / an der Grentzen dieſes Gebiets / vnd deß zu Mexico in einer ſehr heyſſen vnnd vngeſunden Pflege / hat Nunno Guzman am Ende des 1531. Jahrs erfunden / daß ſie 150. Meilen Landes groß / an die Grentzen Xalisco ſo vnterm 22. Grad / der ein wenig höher / ligt / ſtoſſende.

los Zacatecas. In der Landſchafft los Zacatecas, ſo reich an Silber-Bergwercken / vnnd arm wegen Mangel deß Waſſers / Korns vnd Maitzen / ſeynd 3. Stätte mit Spaniern / vnnd vier fürtreffliche Bergwercke. Das erſte / ſo man los Zacatecas nennet / 40. Meilen von Guadalajara, gegen Norden / vñ 80. von Mexico, da ſonſten gemeyniglich mehr als 500. Spanier ſeynd / item 500. Sclaven oder Leibeygene Knechte / 1000. Pferde vnd Mäulere / vnd ein Barfüſſer-Cloſter nah darbey / vnd hat allezeit ein Königlicher Officierer oder Beampter von Guadalajara ſeine Reſidentz vnd wohnung allda. So hat es auch in dieſer Landtſchafft die Bergwercke von Avino, an den Grentzen los Zacatecas, vnd denen von S. Martin / 27. Meilen von los Zacatecas gegen Nord-Oſten / da gemeiniglich 400. Caſtellaner ſeynd.

Xerez de la Fronteza. Xerez de la Fronteza, 30. Meilen von Guadalajara, gegen Norden / vnd 10. von den Bergwercken von los Zacatecas, in deroſelben Straſſen. Nun findet man noch andere Realen oder Regimenten / deren die in den Bergwercken arbeyten / Aber ich geſchweig jhrer / darumb daß ſie nicht alſo ſehr weit verruffen vnd berühmet.

el Erena. Die Statt Erena, vnnd die Bergwercken / ſo man del Sombrete nennet / 25. Meilen von los Zacatecas gegen Nord-Oſten gelegen / an die von S. Martin vnd andere in derſelben Gegende / ſtoſſende.

Nombre de Dios. Die Statt Nombre de Deos, 68. Meilen von der Statt Guadalajara, vnd zehen von den Bergwercken von S. Martin / gegen Norden / darinnen ein Barfüſſer Cloſter / reich an Früchten oder Getreyde / vnd Maytz / vnd guten Bergwercken in jhrem Bezirck.

Durango. Die Statt Durango / bey den Bergwercken von S. Martin / im Thal zum H. Seeligmacher genand / 8. Meilen von Nombre de Dios gelegen / ein gutes geſundes Land / welches / ſintemahl es von vielen Bächen begoſſen vñ befeuchtet wird / iſt ſie ſehr reich an Getreyde / Maytz / vnd andern Victualien / vnnd bey deroſelben die Bergwercke von S. Lucas / mit einer ſchönen Saltz-Gruben oder Saltz-Hütten. Die Indianer aber in dieſem Königreich ſeynd mehrer Theyls Kriegs-Leute geweſen / vnnd fürnemlich die Chochimecos vnnd Gudchachiles thäten auff der Straſſen Guadalaiara dem Zacatecken groſſen Schaden / vnd war der Krieg mit jnen ſehr ſchwer vnd gefährlich / vnd nam ſein Ende / als der Marquis von Villamantique Vice-Re oder Königlicher Statthalter war. Die Indianer in diſer Gegend ſeynd in 104. Hauffen abgetheylet.

Nova Biſcaya. Die Landſchafft New Biſcaya / 50. Meilen von los Zacatecas, ſchier gegen Nord-Oſten gelegen / iſt ein Land mit Munition vnd Victualien / wie auch mit vielen groſſen Herden Viehes vnd ſchönen Silber-Bergwercken wol verſehen. Es hat die von Hindehe / S. Barbara / vnd S. Johā / vnd ligt obg. Landſchafft in dem Lande Topia, bey welches Erfindung vnd Beſetzung Franciſcus de Ybarras ſein beſtes gantz redlich gethan.

Chiametla. Die Landſchafft Chiametla, 20. Meilen lang vnd breyt / an der Gegende deß Meers gegen Sud / vngefährlich 40. Meilen von Xalisco gelegē / hat viel Silber-Bergwercke. Es ligt auch darinnen die Statt S. Sebaſtian / eine Statt mit Spaniern beſetzet / vorzeiten der Herrſchafft zu Mexico vnterthan / ein wenig höher als vnter dē 22. Grad.

Culiacan. Culiacan, iſt eine Vogtey oder ein Ampt am Strande deß Meers gegen Sud-Oſten Auffgangswerts gelegen / Aber gegen Nidergang / von Chiametha. Es iſt ein fruchtbares Land an Victualien / vñ an vielen Silberzehen / deren denn auch ein Real oder Regiment allda iſt / ſo man de las Virgines nennet. Die Statt S. Michael / 80. Meilen vō Compoſtela, vnd 103. von Guadalaiara ligende / ward im Jahr vnſers Herren 1531. von Nunno Guzmam beſetzet.

S. Michael.

Die

Cinaloa. Die Landschafft Cinaloa, welche die hinderste vnd am weitsten vnder den Landschafften deß Königreichs New Galicia hinder Mitter Nacht 42. Meilen von Culiacan 150. von Guadelajara, gegen Norden gelegen / war vor zeiten zum Theyl mit Spaniern besetzet gewesen. Welcher Ort denn S. Johan von Cinaloa genennet worden: Aber er ward widerumb verlassen / vnnd öde. Diese Landschafft wurden erfunden / als Antonius von Mendoza Vice Re oder Königlicher Statthalter in New Hispanien war. Vnnd sagte man / sie hätten eine mit gehawenen Steynen erbawete vnd vertäfelte Statt ersehen / so sie Granata nenneten / Es weren auch diese Indianer weydliche Kriegsleute / vnd das Land an Victualien reich.

Quibira. Quibira / ligt vnter dem 4. Grad / in einer gute vnd fruchtbaren Pflege.

Cibola. Cibola, ligt 30. Meilen von Culiacan, gegen Mitter Nacht / vnd Cacibira 200. vor Cibola, gegen Morgen. Alhier hats lauter arme Leute / welche sintemahl sie keine Baumwolle haben / sich mit deren auff der Jagt gefangenen Wilden Thieren / vnd deren diß Landes Kühe Häuten bekleyden. Diese Kühe haben einen Hofer auff dem Rück Gr[illegible]d vornen lange Haar / aber kleynere Hörner als die vnsere. Vnd in diesem bestehet jhre meyste Haabe / vnd jhr gröstes Gut. Denn sie machen Kleyder vnnd Schuch / vnnd Seyle darauß / das Fleysch essen sie / vnd auß den Beynen machen sie allerley Werckzeug. Man gebraucht sich vielerley Sprachen in dieser Landschafft / darumb daß die Leute nicht viel mit eynander vmbgehen.

California / ist ein grosses Ecke des Landes New Hispania / gar hinden am Nidergang / gehet weit ins Meer hinein / ligt vnder dem 22. Grad der Höhe / da sie sich dann vngefähr in die 400. Meilen gegen Nord-Osten erstrecket: Wie wol / die warheyt zu sagen / man seiner noch keine endliche Wissenschaft hat / wie auch weder der Meer Pforten oder Häfen / noch der Insulen / so zwischen obg. Ecke vnd dem Golfo oder Meer Busen von New Hispania / in dem Meer von California seynd / welches gar streng ist / vnnd laufft gleichsam zum Nord-Osten zu / in welchem (gesetzet) ob es gleich viel Wasser Flüsse / Cap / Ecken vnd Seen habe oder gebe: so weyß man doch von jhrer jedem insonderheit nichts / dann / daß sie nicht viel besuchet vnd gebrauchet werden. California.

Am ersten Anfang oder Eingang dieses Meers Busens ist eine kleine Insul / zwar grosser Länge / aber schmahl / so stracks am Strande ligt. Sie erstrecket sich von vnserer Frawen Fluß / oder von S. Sebastian von Bora / biß an den Fluß oder das Wasser Pascua in Culiacan. Die Insul heysset Guapaval. Der Fluß der Statt S. Miquel (oder S. Michel) heysset Ciguatlan, vnd besser gegen New Hispanien zu / laufft der Fluß Pasla: vnd gerad gegen demselben herüber / die Insul / die da heysset die öde / vnnd denn der Fluß / genandt der H. Geist / vnd der Meer Hafen von Xalisco, vnd gegen Suden deß Eckes California, die Insul Annublada / vnd die von S. Thomas / vnnd Flores / vñ endlich noch eine / die man die Nonnen / auff Hispanisch las Monias nennet.

Hieher gehöret die 6. Tafel.

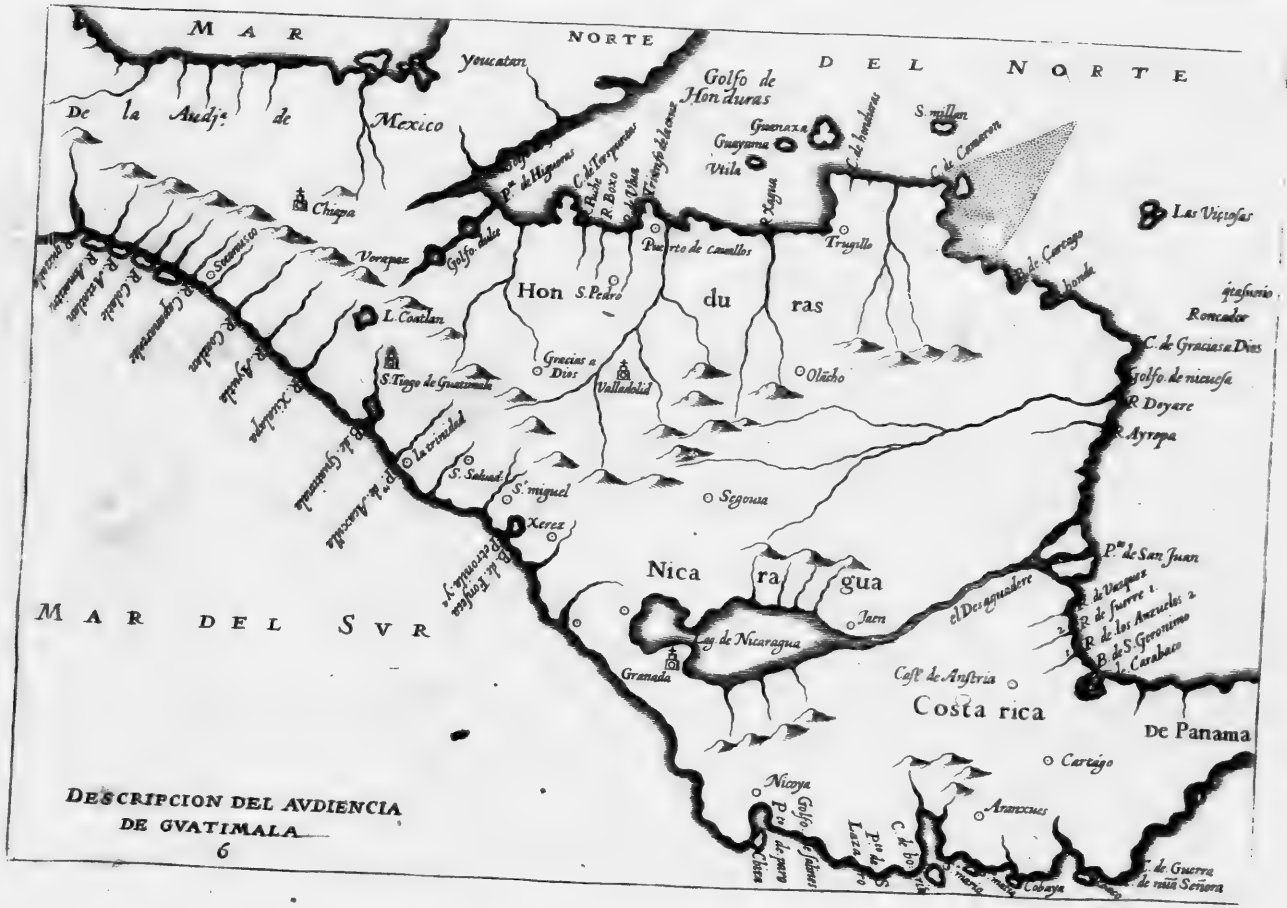
Das zwölffte Capitul.

Von dem Gewalt der Regierung von S. Jacob zu Guatemala;

DJß Parlement / von Guatemala, ward erstlich der Anstösser Canzley genennet / darumb / daß man sie / den Platz vnbenamet / an die Gemarckungen oder Grentzen Guatemala vnd Nicaragua zu bawen vnd zu setzen eins worden. Seyn Gebiet erstreckt sich in die Länge von Osten zum Westen zu in die 240. Meilen / vnd vom Mittag / vom 84. biß auff den 98. Grad der Länge: vnd vom Norden zum Suden zu / an der Weite / 180. vom 9. oder 10. biß auff den 18. oder 19. Grad der Höhe. In welchem dann begriffen seynd die Landschafften Guatemala / Soconusco / Chiapa / Suchitepeque / Verapaz / Honduras / Nicalcos / S. Salvador / S. Miquel / Nicaragua / Thulutteca / Taguzgalpa / vnd Costanica. In jeder dieser Landschafften / gebraucht man sich einer sondern Sprache / welches ein Teuflischer Boß (wie es die Theologen dafür halten) gewesen / dadurch er nur desto mehr Vneinigkeit vnd Streits vnter diesen Blutdurstigen vnnd Rachgierigen Völckern hat sähen vnd erwecken wöllen.

Die Landschafft vnd das Gebiet Guatemala / am Strande des Meers von Suden kan langs derselben Grentzen haben 70. Meilen / vnd von Norden gegen Suden / vngefährlich 30. Es ist ein gutes temperirtes Land / fruchtbar an Mayts vnnd Baumwollen. Korn vnnd andere Früchte findet man darinnen vberflüssig / ob sich gleich die Samen nicht von einem Jahr biß auffs andere halten. Es hat wenig Wassers drinnen / denn nur wenn es regnet / dann es gibt schreckliche Regen vom Aprillen an / biß in den Octobrem. Die Winde / seynd Nord vnd Sud / vnd währet der Nord-Wind nur 14. Tage oder 3. Wochen / vnd ist derselbe sehr kalt vnd grausamb. An fünff Orten hats Spanier / welche der Admiral Herr Petrus von Alvarado in den Jahren 1524. vnnd 1525. dahin gesetzet hat. Guatemala.

Die


MAR NORTE DEL NORTE
De la Audj.a de Mexico
Youcatan
Golfo de Honduras
Guanaxa
Guayama
Vtila
S. millan
C. de Camaron
Las Viciosas
Chiapa
Vorapaz
Golfo dulce
Puerto de cauallos
Trugillo
Hon du ras
S. Pedro
L. Coatlan
Gracias a Dios
Valladolid
Olãcho
S. Tiago de Guatimala
la trinidad
S. Salud.
S. miguel
Xerez
Segouia
Nica ra gua
Jaen
Lag. de Nicaragua
Granada
el Desaguadero
Cast.o de Austria
Costa rica
De Panama
Cartago
Aranxues
Nicoya
Cobaya
C. de Guerra
MAR DEL SVR
DESCRIPCION DEL AVDIENCIA DE GVATIMALA
6

S. Jacob vo Guatemala.

Die Statt S. Jacob von Guatemala (von welcher die Gegende Cachequil genennet worden/ welches einen Adler heisset darumb / daß der Feld-Marschalck dieser Nation / wenn er zu Feld zoge/ einen Feder-Busch von Adlere Federn truge) ist die Haupt-Statt / da es die Hofhaltung hat / unter dem 14½. Grad der Höhe / vnnd vnter dem 93. deß Meridians zu Toledo, von welchem sie ligt/ nach dem new Circul / 1660. Meilen / vnnd 12. vom Meer. Es ist eine Statt von vngefährlich 600. Bürgern/ so da Spanier seynd/ vnd wohnen allda die Beampten deß Königs/ denen der Königliche Schatz vertrawet ist / eine Gieß-Hütte / [illegible] die Haupt-Kirche/ so eine Caplaney ist deren zu Mexico/ sampt einem Dominicaner Closter/ vnd einem andern/ unserer Frawen Gnaden / vnd noch einem Spital: vnd seynd in seiner Gegende 25000. zinßbahrer Indianer. Die Statt ligt in einem sehr lustigen Thal / daß vnter schiedliche Früchten vnnd allerley Victualien vnnd gute Schnabel-Weyd bringet.

* al einen Adler auff seinē Feder Busch truge.

S. Salvador

Die Statt S. Salvador, (möchte auff Teutsch zum H. Seligmacher genennet werden) welche die Indianer Cuzcatlan nennen / ligt 40. Meilen von S. Jacob gegen Sud-Osten / sampt einem Prediger Closter

la Trinidad

Die Statt zur H. Dreyfaltigkeit / so sie in jhrer Sprache Conzonate nennten/ 26. Meilen von S. Jacob/ gegen Sud-Osten/ 4. Meilen vom Hafen Anacutla gelegt/ wird durch eine Schultheyssen verwaltet im Nahmen jhrer Mayestät/ so hats auch ein Münch-Closter Dominicaner Ordens/ vnd ligt in einer Gegenden/ so an Cacao sehr fruchtbar ist/ vnnd die Indianer jhre Inwohnere seynd der Herrschafft zu S. Jacob vnderthan. Es ist eine grosse Handels Statt / in deren Meer Hafen die Schiffe von Peru vnd New-Hispania anländen

S. Michel.

Die Statt S. Michael / 62. Meilen von S. Jacob / vnnd 22. vom H. Seligmacher / zum Sud-Osten zu/ 2. Meilen vom Meer gelegen / da der Meer-Busen Fonseca ist/ dessen sie sich an stat eines Hafens gebrauchen / vnnd der 80. Indianischer Dörffer vmb sich herumb hat.

Xerez.

Die Statt Xerez de la Frontiera / von den Indianern la Chululeca genannt / an den Grentzen Guatemala vnd Nicaragua, 80. Meilen von S. Jacob/ vnd 20. von S. Michel zum Sud-Osten zu. Eine fruchtbare Pflege an Baumwollen/ vnnd Mayss/ so man Türckisch Korn nennet/ vnnd zu der Statt S. Jacob zu dieser beschreyte brennende Berge vō Guatemala. Nun hat es viel solcher Bergen in India (die Spanier nennen sie Volcanes) Aber die berühmbtesten seynd / der von Guatemala manchmal Fewer vnd erschreckliche Flammen sampt grossen Steinen/ vnd dannenhero Aschen mit grossem Schaden deß vmbligenden Landes außwerffende: Darnach der von Arequipa, von Tlascala, von Quito, vnnd etliche andere. Man findet in dieser Gegende viel Bronnen vnnd Quellen von heissen oder warmen Wassern/ so vnterschiedliche Eygenschafften / Krafft vnnd Wirckung haben. Es hat Balsam/ schön vnd viel/ so die Spaniere ohne der Indianer Lehre gekandt/ wider eines Scribenten Meynung. Ferners hats Ambra, der allerdings flüssig / das Gummi Anime, Copal/ vnd Suchi Copal/ vnd andere Gattungen Gummi vnnd Säfften so außbündig: auch die Thiere / in welchem der Steyn Bezoar gefunden wird. Man samblet gar viel Cacao, darvon sie grossen Gewinn haben. Es ist aber ein Baum mittelmässiger Höhe / der Frucht bringet den Castanien gleich / doch gröſſer / der alle Monat seine Blüt vnd Frucht bringet / wie auch in dieser Gegende die Pomerantzen Bäume thun. Der Baum von Cacao wächste lieber in Feuchten Orten/ als in der Sonnen / darumb sie jhne denn auch einem höhern Baum zugesellen / damit sie jhme nur Schatten machen.

Die Meer Häfen dieser Landschafft.

Die Porten oder Meer-Häfen dieses Gebiets auff dem Meer gegen Suden / vber die obg. seind der Eingang in Fonseca bey S. Michel, im 12½. Grad. Dieser Name ward jhme von Egidio Gonsale Davila / im Jahr 1522. dem Bischoffen Johann Rodrigo von Fonseca / deß Indianischen Rahts-Præsidenten/ zu Ehren/ gegeben.

Nun in obg. Golfo oder Meer-Busen ist auch eine Insul / so er des obgedachten Bischoffs Basen einer zum Gedächtnus Petronellen nante.

Der Hafen Acaxutla/ nahe bey der Dreyfaltigkeit gelegen/ im 12. Grad der Höhe/ ist der fürnembste Hafe dieser Landschafft / in New Hispanien vnd gen Peru zu reysen. Zwölff Meilen von dannen ist der Meer-Busen von Guatemala / vnnd widerumb auff sieben Meilen von hinnen/ Abendswerts/ der Fluß Xicalapa: Aber gegen Mittnacht/ erstrecket sich diese Landschafft nicht biß an das Meer/ bey 40. Meilen Wegs: Doch hats an den Grentzen einen / die Schiffe außzuladen/ bequemen Ort / den man den Hafen vom süssen Meers-Bug oder Meer-Busen nennet / in welchem die Kauffmans Wahren ein fahrē/ so auß Hispanien durch das Meer von Honduras kommen / vnnd widerumb mit den ins Land hinein abfahren / gen Guatemala, zum H. Seligmacher / vnnd zur Dreyfaltigkeit. Aber auff 12. Meile disseits Guatemala, an der Landstrassen auff Mexico zu / ist der grosse See Atitlan, der 10. Meilen in seiner Ründe vnd vier in seiner Länge begreifft / vnd hat keinen Grund.

Suconnusco

Die Landschafft vnd das Gebiet Suconnusco, so am äusserſten von Guatemala Abendwerts am Strande des Meers von Suden ligt / vnnd fast 34. Meilen lang vnd breyt ist/ vnd an Cacao, wie auch allen / so darinnen gesähet wird / ausserhalb Korns/ fruchtbahr ist. Es ist nur ein einiges Städtlein / das mit Castilianern besetzet ist / nemblich Guevetlan, durch herrn Petrum von Alvarado gebawet/ da sich der Gubernator hält.

Seine Grentze / so da ist am Meer gegen Su-

den/fängt an sieben Meile gegen Abend am Fluß Ayutla/vnd folgen bald drauff die Wasser/Coatlan, Gapanercalte, Colatle, Hatztatlan, Amatituc, vnd Quizatatlan.

Chiapa. Die Landschafft vnd das Ertzstumb Chiapa ligt im Lande drinnen/vnnd hat Soconnusco gegen Suden/vnnd die Marckſteyne von New Hispanien/gegen Westen/vnnd gegen Norden vnnd Osten/Tabasco vnd Verapaz: vnd ist von Osten biß Westen in die viertzig Meilen Wegs lang/vnd ein wenig minder.

Sie tregt Korn/Mayß/vnd andere Samen/wie auch Herden Viehes/außgenommen Schafe/deren es gar wenig hat. Es hat eine Statt mit Spaniern/so man die Königliche (oder der Königischen) Statt heyſſet/70. Meilen von S. Iacob von Guatemala, gegen Nord-Ost/welche durch eine sonderliche Freyheit durch ordentliche (oder gewöhnliche) Amptleute regieret wirdt. Allhie hats die hohe Domkirche/vnnd ein Dominicaner oder Prediger Closter/vnnd viel Indianische Dörfer vmbher.

Die Hauptstatt von welcher auch das Land seinen Nahmen hat/heyſſet Chiapa, da denn die Landleute/so im Lande geboren vnd erzogen worden/die Pferde also artig auffzuziehen vnnd abzurichten wissen/daß sie die allerbesten in gantz New-Hispania an jhrer Güte vbertreffen. Sie selbsten können wol vnnd künstlich singen/vnnd mahlen/Seind auch täglich allerley Handwercker zu lehrnen.

Vor alters waren sie dem Gebiet Nicaragua vnterworffen: Aber Hauptmann Diego von Mazariegos belägerte diese Statt im Jahr 153. die setzunder in einem runden wunderschönē Thal ligt/vnder dem 18½ Grad/60. Meilen vom Meer gegen Norden/wie auch eben weit vom Meer von Suden.

Verapaz. Die Landschafft la Verapaz, das ist Wahr-Fried/ward durch die Dominicaner also genant/darumb daß sie sie durch die Predigt zu Ruhe vnd vnter den Gehorsamb brachten. Sie ligt auch im Lande/mitten zwischen Soconusco, Chiapa, Yucatan, Honduras vnd Guatemala, 30. Meilen vberzwerch/vnd auch so weit von S. Iacob von Guatemala/ein sehr feuchtes Land/vnnd darumb zum Mayß desto tüglicher/(welches man des Jahrs zweymal schiert oder erndet) als zum Korn. Da wächſt Baumwolle/vnnd ein wenig Cacao, vnd gibts dero Vögel/deren Federn sich die Indianische Mahler gebrauchen/vnd grossen Nutzen damit schafften/Diß pflegte auch das aller köſtlichſte ding deß gantzen Landes zu seyn/vnnd die Könige von Mexico pflegten sie von dannen zu bringen/hielten es auch als eine grosse Sünde/wenn einer einen solchen Vogel vmbbrächte/aber allein zu beropfen ward erlaubet/vnd dann muſte man sie gehen lassen.

Es hat in gemeltem Lande nur ein Dominicaner Closter/mit einem kleinen mit Indianeren besetzten Stättlein/dahin sich denn die auß 17. kleynen dörflein bürtige/auff der Geistlichen Bitten vnnd Begeren/begeben haben/damit sie sie vnterrichten vnd lehren könten.

Denn zuvorn wahren vnnd wohneten sie zerstrewet/vnd lebten schier als wilde Leute: jetzunder aber halten sie sich als gute Christen/vñ was das zeitliche anlanget/führen sie einen guten feinen Bürgerlichen Wandel.

Die Landschafft hat keinen Gubernator/sondern allein einen Ober-Amptmann/dessen Stelle denn der President in der Canntzley versiehet. Der Fluß Zacatula scheydet sie von Guatemala: von welchem an sie sich erstreckt/biß an Golfo dulce, das ist also viel gesagt/als/das süsse Meer/in welches alle Wasser-Flüsse des Landes hinein lauffen/welche denn sampt den grossen vnd kleynen Wasser-Bächen/so oben von den Fölsen herab flieſſen/zu machen pflegten/daß wegen grosser Feuchtigkeit der Erden der Mayß verfaulete: Es ward aber doch dieser Mangel verbessert/seythero man das Land oder Erdreich gejetet hat. Es hat viel Löwen/Tigerthier/vnnd Gemsen/welches Fleysch sie eſſen/wie weych vnd süsse es auch seye.

Der See wird genant das süsse Meer/vnnd billich zwar/sintemal das Wasser süs ist/darumb daß also viel Wasserflüsse/die süs Wasser haben/hin vnnd wider durch das gantze Land hinein flieſſen. Man findet Fische drinnen von vnglaublicher Gröſſe/welche ob sie schon vberauß groß seynd/jedoch schwimmen sie also leise daher/das man sie gantz nicht mercket noch höret/Sondern da sie etwas von weitem hören/fahren sie von stund an zu Grund/Seynd aber gar ergrimmet vber die jenigen/so jhnen nachstellen/vnd schlagen grewlich ding nach jhnen. Sie haben grob Fleysch/wie Kühe-Fleysch.

Das dreizehende Capitul.

Von Honduras, Nicaragua, vnd Costarica:

Honduras Die Landschafft vnnd das Gebiet Honduras hält in seiner Länge von Osten an biß Westen/langs am Strande deß Meers gegen Norden/mehr als 150. Meilen/vnd in der Breyte/vom Meer an biß an die Grentzen Costarica vnnd Guatemala, an etlichen Orten/80. Sie ist voll Bergen/vñ reich oder fruchtbar an Mayß/Korn/vnd allerhand Viehe/Hat auch etliche Gold vnd Silber Bergwercke.

Es

Es hat an sechs Orten Spanisches Volck darinnen / vnd ein Bisthumb / da Bruder Iohann von Talavera, Prior von Prado, deß Ordens S. Hieronymi in Spanien / der erste Bischoff gewesen.

Vallodolid, oder Comaygua.

Die Statt Vallodolid / sonsten auff Indianisch Comaygua genandt / ligt vber dem 6. Grad / von S. Jacob von Guatemala / 60. Meilen gegen Morgen / vnnd vngefährlich 40. vom Meer gegen Norden. Allda helt sich der Gubernator / vnd ist die Domkirch / vom Jahr 1558. hero (denn sie war erstlich zu Truxillo) vnd ein Closter von vnserer Frauwen Genaden. Diese Landschafft ward auß Befelch Herrn Petri von Alvarado durch Hauptmann Alphonsum von Cazeres, zum Gehorsam gebracht. Sie ligt zwischen zweyen Meeren / da es denn von einem biß zum andern 53. Meilen ist / nemblich vom Meer Hafen Cavallos / am Meer gegen Norden / biß an die Einfahrt Fonseca, am Suder See. Diesen Weg hat auff Befelch deß Königes gesuchet der Ingenieur Baptista Antonelli, darumb / daß etliche für gewiß vorgaben / daß man hierdurch viel leichter vom Meer gegen Norden auff die Suder See handeln / Aber es fundē sich grosse Vngelegenheiten.

Gott Lob.

Die Statt Gott Lob / 30. Meilen von Vallodolid, schier gerad gegen Abendwerts / ward im Jahr vnsers HErren 1530. durch Hauptmann Gabriel von Royas beseyet / den Goldzehen / so in dieser Gegende seynd / zu lieb. Sie hat grosse Anstösse vnd Anlauff der Indianer erlitten vnd außgestanden / die sie offt mit Sturm angerennet / biß in die Schantzen hinein / vnd endtlich / weil die Gubernatorn zu Honduras vnd Nicaragua jr nicht zu Hülffe kamen / wegen deß Effers / so zwischen jhnen entstanden war / wurden sie solche zuverlassen gedrungen.

S. Peter.

Aber im Jahr 1536. gienge Haupt Mann Gonsal von Alvarado her / vnd besetzte sie auffs newe. Die Statt S. Peter, 30. Meilen von Camayagua / gegen Norden / zu Westen zu ziehende / vnd 11. vom Meer Hafen Cavallos / da die Königliche Beampten sitzen / darumb das der Meer Hafen von Cavallos an einem sehr vngesunden Ort ligt. Alhero kommen die Schiffe / vnd laden alhier auß / vnd wurde diese Statt durch Herrn Petrum von Alvarado im Jahr 1536. erbawet.

S. Johan

Die Statt S. Iohann vom Meer Hafen zu Cavallos, vnter dem 15. Grad / 11. Meilen von S. Peter, vnd 4. von Comayagua / so nicht bewohnet wird den nur von etlichen Kauff Leuten Factoren / vnd Moren / darumb daß es ein vngesunder Ort ist / Vnd ob wol das Meer alhier sehr dünn ist / so ist es doch ein guter Meer Hafen. Man nennet jn den Hafen von Cavallos / welches also viel heysset als den Pferds Hafen / darumb / daß etliche Pferde durchs Vngewitter daselbsten ins Meer gefallen.

Truxillo.

Die Statt Truxillo / 60. Meilen von Comayagua gegen Nord-Osten vnnd 40. vom Hafen Cavallos / gegen Osten oder Morgen / eine Meile vom Meer gegen Norden / alda sich das Capitul zu halten pflegte. Der Hafen heyst Johann Gilg / Er ist gut oder bequem / vnnd bedecket / Aber er hat gar dünnes Meer. Vnnd alhie pflegen die Schiffe anzuländen oder anzufahrē / so gen Quatemala wollen.

Franz de los Casas fieng an sie zu besetzen im Jahr 1524. vnd darumb / daß alle die jenigen / so er dahin setzete / alle von dero Gegende von Hispanien bürtig wahren / so Estremadura heysset / hat er diese Statt Truxillo nennen lassen / vnd haben wollen / daß sie also heyssen solte. Aber Ferdinand Cortese fuhre fort sie zu besetzen vnd zu befestigen / als er gen las Yberas zohe.

S. Georg.

Die Statt S. George von Olamho, 40. Meilen von Comayagua gegen Morgen / in welcher vngefährlich 40. Spanische Burger / vnnd in jrer Gegent 16000. zinßbarer Indianer seind / Welche (Leyende) fürnemblich aber der Fluß Guapape / 12. Meilen von obgedachten Stättlein ligende / Goldreich ist.

Das Thal Olancho.

Das Thal Olancho ist sehr lustig vnnd schön / vnd nutz: denn man viel Goldes daraus bekommen hat / dannenhero dann die Gubernatorn von Honduras vnd Nicaragua jenet wegen etwa in grosse Spän / vnnd Irrungen mit einander gerahten seind / da nemblich jhrer jeder dessen Orts Herr sein wöllen / Also das Gilg Gonsal Davila deßwegen von Ferdinand von Soto 120000. lb. Golds / so die Castilianer Pesos nennen / name / vnd danckete dem Volck ab / welches jhme Pedrarias Davila zu seinem Schutz gelassen hatte.

Gleicher weise vertriebe Gabriel von Roias den Gonsal vō Sandoval / ob er schon vom Herrn Ferdinanden Cortese von Truxillo dahin gesandt wahr. Alhie ward auch Iohan von Grialve, ein weitberümter vñ fürnemmer Hauptmann / in die Flucht geschlagen / vñ sampt vielen seines Volcks erödet.

Die Hafen vnd Ecken dieses Gebiets.

Die Grentze dieser gantzen Landschafft ligt am Meer gegen Norden / nemblich am Meer Buge von Honduras, welches alles das Meer ist zwischen dieser Landschafft vñ Yucatan, welche beyde bey Verapaz zusammen stossen / alda der obgedachte Arm des Meers / das Meer von Guanayes genant wird.

Das erste Ecke heyst de las Ylueras, darumb daß erstlich am Meer viel Türckische Kürbis / welche die Spaniere in jhrer Sprache Ybueras nennen / gefunden worden. Sie ligt vnter dem 16. Grad der Höhe / stöst an Golfo Dolce, vnd ist der Meer Hafen von Guatemala. Alda ist die Statt S. Gilgen von Buenavista gebawet vnnd gesetzet worden / nahe bey das Cap oder vom Gebirge de tres Puntas, gegen Auffgang des Golfo dulca, der Bawherr ist gewesen Gilg Gonsal Davila. Weiter hinauff gegen Auffgang / findet sich der Fluß Pische / wie auch der Fluß Baro / jetzem Ulua / sonsten Balahama genannt / vornen

Pische. Baro. Balahama.

an dem Pferds Hafen/ſo vnter dem 15. Grad ligt. Darnach iſt der Fluß vnd das Ecke von der Sal/ vnd Triumph deß Creutzes/ ein Vorgebirge mit dreyen Ecken/ in welcher Gegende der Feld Marſchalck Chriſtoph von Olid im Jahr 1524. einen Außſchuß wehrhafftiges Volcks ſetzte: vnd denn der Fluß Hulma oder Xagua/ vnnd gegen ſeines Außlauffs Norden/ die Inſul Vtila/ vnnd gegen Nord Oſten/ Guayava/ Helen/ Guayana/ vnnd S. Frantz: Alle dieſe Inſulen ligen gerad gegen Norden des Ecks zu Trurillo: vnnd dieſe nennet man Inſulen de los Guanayos. Eben daſſelbige Ecke wird auch genant Cabo delgado, oder das Cap von Honduras/ von welchem biß ans Cap von Camaron (auff welches man gemeyniglich von Jamayca reyſet oder führet) ſeynd 13. Waſſer Flüſſe. Hart an dem Ecke des Caps von Camaron/ iſt eine Meerblatte vō 20. Meilen/ oder mehr/ in dem Meer/ vnd mitten in demſelbigen/ nahe bey dem Strande/ eine groſſe Inſul/ de los Baxos genannt: vñ gegen Norden bey deroſelben Meerblatten eine andere/ mit Namen S. Millan: darnach obgedachte Meerblatte iſt der Meer Buſen oder die Einfahrt von Carthago: vnnd Bachia Honda, vor dem Cap Gott Lob/ vntern 14½. Graden: vnnd gegen deſſelben Norden/ die kleiner Inſulen/ die man nennet/ las Vicioſas: vnd denn zwo ſehr gefährliche Meerblatten Quitaſuenno vnnd Roncador. Darnach weiß man vor dem Vor Gebirge fürvber iſt/ hats den Meer Bug von Nicueſa, der denn dieſen ſeinen Namen von einem/ genant Nicueſa, der im Jahr 1510. darinnen verdorben vnd gefunden worden/ vberkommen. Ferners iſt der Fluß Tare/ vnter dem 13. Grad/ allda die Geforſchen oder Grentzen von Honduras vnd Nicaragua zuſammen ſtoſſen.

Helena. St. Vtila. Inſ.

Meyland.

Die Inſulen de los Guanayos, die ich an jetzo alleweile beſchrieben/ wurden durch den erſten Admiral Chriſtoph Columbum im Jahr 1502. auff ſeiner letzten Reyſe in Indien/ erfunden/ als er eben damahls auch das Feſte Land auff der auſſerſten Grentzen Veragua entdeckete. Auß welchem denn erſcheinet/ wie Vnglückſelig er in diſen ſeinen vorhabenden Reyſen geweſen/ dann wann er alſo wol auff der andern Seiten deß Meers geweſen were wie zu Veragua/ hätte er vns das gantze New Hiſpanien entdecket.

Nicaragua. Die Landſchafft vnd das Gebiet Nicaragua/ welches der Gubernator Diego Lopez von Salſedo das newe Königreich Leon nennete/ gegen der Sonnen Nidergang grentzet es an Guatemala/ vnd gegen Mitternacht an Honduras/ vnnd gegen Mittag/ an Coſtarica. Sie hat in jhrer Länge/ vom Auffgang biß zum Nidergang 150. Meilen/ vnnd von Norden gegen Mittage/ 88. Sie iſt fruchtoahr an Baumwollen/ Mayes/ vnnd Cacao/ wie auch von Viehe Herden/ Aber nicht an Korn/ noch Schafen/ Vnnd wohnen an fünff Orten Spanier drinnen.

Leon. Leon von Nicaragua/ 104. Meilen von S. Jacob von Guatemala/ ſchier gegen Sud Oſten/ vnd zwölffe vom Meer von Suden/ ligt am groſſen See vor Nicaragua/ allda dann der Gubernator/ die Königliche Beampten/ vnd die Biſchoffe jhre Reſidentz vnd Wohnung haben/ deren der erſte Diego von Alvarez Oſorius geweſen/ Es hat allda fünff Clöſter zu vnſerer Frawen Gnade/ vnd rings vmb ſie (die Statt) hero 120000. Zinßbahrer Indianer.

Granata. Die Statt Granata/ 16. Meilen von Leon/ welche ſampt Leon vom Hauptmann Frantz Ferdinanden im Jahr 1523. erbawet worden/ Sie ligt ſchier gegen Sud Oſten am Vfer des groſſen Sees/ vnnd 24. Meilen vom Meer Hafen von Realeja. Vber dem groſſen See iſt noch der See Lindari/ vñ der verruffte brennende Berge Maſſagatan.

Der groſſe See von Nicaragua. Der groſſe See wächſt vnd fällt/ vnd hat viel Inſulen biß an das Meer gegen Nord/ am Waſſer/ daß man nennet/ el delaguadero, welches heyſſet vnd iſt ſein Canal. Es hat viel Fiſche vnd Crocodilen darin/ Zwo Meilen von hinnen/ vñ ſieben von Granata/ ſiehet man den groſſen Volcano de Morbacho, deſſen Höhe ſchrecklich iſt/ ſampt Baumen/ von mancherley Früchten/ davon dieſe Landſchafft groſſen Nutzen empfindet.

Ein Mönch hat jhme eingebildet/ daß das jenige/ davon das Fewer im Berge Maſſaga alſo viel Jahr lang ſich erhielte/ daß es nicht verzehret würde/ ein klumpe Goldes ſeyn müſte. Dichtete derowegen alſo lang vnnd viel/ daß er Keſſel an Ketten hangend hinein warff/ ſolchen Klumpen zu erfiſchen. Aber die Keſſel vnd Ketten ehe ſie die Flamme berührten/ zerſchmoltzen wie Bley.

Segovia. New Segovia, welche Fedrarias zu beſitzen angefangen/ dreyſſig Meilen von Leon gegen Norden/ vnd eben alſo weit von Granata/ ſich auch ein wenig gegen Norden ziehende/ in jhrem Gebiet findet man viel Goldes. Mehr/ die Statt Jaen/ 30. Meilen vom Meer gegen Norden/ auff dem äuſſerſten Ende des groſſen Sees/ nemblich am Eingang deß Canals el delaguadero genennet/ durch welchē die Wahre/ ſo hiebevorn von Nombre de dios kommen ſeynd/ vnd an jetzo von Portebalo gebracht werden/ mit kleynen Schifflein/ ſo ſie Canogs nennē/ werden eingefüret. Die Statt Realejo, eine Meyle von dem Hafen der Poſſeſſion/ ſo man ſonſten gemeyniglich del Realejo nennet/ vntern 11½. Grad: Allhier iſt der beſten vnd am wenigſten gefährlicher Meer Häfen/ ſo in dieſer Grentzen oder Gegende ſeynd/ da man gute Schiffe machet/ denn es vberauß viel Holtz allhier hat. Es hat in dieſer Landſchafft ziemlich viel Dörffer mit Indianern/ vñ in denſelben viel Zinßbahrer/ alſo auch an den Grentzen dieſes Gebiets/ wie auch zu Coſtarica/ vnd Nicoya/ 48. Meilen von Granata/ am Strande deß Suder Meers/ Es iſt ein Ampt/ in welchem/ wie auch in der Inſul Chira/ die 8. Meilen ins Meer hinein ligt/ vnd in das Gebiet von Nicoya gehöret/ ſeynd viel Indianer

Realejo.

Margarita
Panama
C. Pasao
ÆQVINOCIAL
P.º Viejo
R. de las Amazonas
C. de S. Agustin
BRASIL
PERV
MAR DEL SVR
Callao
Arica
TROPICO DE CAPRICORNO
C. Frio
B. de S. Viçente
P.º de Chile
C. de S. Maria
C. Blanco
P.º de S. Julian
C. de las Virgines
Cabo del nombre de Jesus
Estrecho de Magallanes
MERIDIANO DE LA DE MARCACION
DESCRIPCION DE LAS INDIAS DE MEDIODIA
7

dianer / ſo der Königliche Kronen zinßbahr ſeynd / vnd etwa dem Parlement zu Parama vnterworffen / biß auffs Jahr 1573. da den Nicoya dem Gebiet zu Coſtarica einverleibet worden / deren Gubernator einen Leutenampt dahin ſetzet / vnnd der Biſchoff von Nicaragua hat ſeinen Vicarium oder Caplan allda. Es hat einen ziemlich guten Meer Hafen allda / vnnd am Strande deß Meers gegen Norden / bey dem Waſſer Yare / der dieſe Landſchafft von Honduras ſcheydet / kompt der von Yairepa / vor dem Fluß vnnd Hafen S. Johan / dē man Deſeguadero neñet / ſampt einer groſſen Inſul an ſeinem Eingang / vnd etliche kleynere Bäche von Coſtarica. Am Strande gegen Suden nach Realejo / läſt ſich der Meer Hafen S. Jacob ſehen / vor Chira / vnnd der Port Paro gerad gegen Nicoya herüber / am Meer Bug de Salinas genennet / vor dem Ecke S. Lazarus / vnd das Cap Borica: gegen deſſen Auffgang die Inſulen S. Maria / S. Martha / Cobaya / vnd Sebaco ligen / an die Grentzen von Veragua vnd Coſtarica anſtoſſende.

Die Häfen vnd Seen dieſer Pro-ge.

Brüſſel in Indien.

Im Jahr 1529. ward die Statt Brüſſel beſetzet auff dem Strande Nicaragua / gegen Suden: Aber Diego Lopez von Salſedo ließ ſie widerumb öde machen / darumb / daß ſie Petern Bachen / den Gubernatorn von Caſtilla del Oro / auffgenommen hatten / als er das Regiment vnd Gebiet vber Nicaragua anzunemmen hinzohe / welches obgedachter Salſedo als er von ſeinem Gebiet vber Honduras ab vñ gen Nicaragua zohe / eingenommen hatte.

Der Haupt Mann Franciſcus Fernandes hatte ſie im Jahr 1524. beſetzet in einer Engen zu Veritiua zu / alſo daß ſie auff einer Seiten das Meer / auff der andern die Ebene / vnd zum dritten / die Berge vnd Golde Bergwercke hat. Man findet aber nirgends in gantz India die Leute alſo geſchickt vnd bequem oder täuglich die Spaniſche Sprache zu lehrnen / als wie zu Nicaragua.

Die Landſchafft vnnd das Gebiet Coſtarica / ſo am allermeyſten vnter Mitt Nächtigen Indien ſich gegen Oſten zeucht / vnter dem Gebiet Guatemala / kan in jhrer Länge / von dem Auffgang biß zum Nidergang / haben 90. Meilen / von den Grentzen Veragua / biß an die von Nicaragua / an welche ſie gegen Abend vnnd Mittnacht ſtöſſet / hat zwo Stätte / vnd iſt ein gut Lande / nit allerdings ohne etliche anzeygungen Golds vnnd Silber. Coſtarica.

Diſer Stätte eine heyſſet Aranjuen / 5. Meilen von Chomez / welches eine Pflege von Nicaya iſt / da die Indianer wohnen / die andere heyſſet Cartago / 40. Meilen von Nicoya / vnnd 20 vom Meer / ſchier mitten in der Landſchafft ligende / ſo einen Hafen hat am Strande deß Meers von Suden: vnnd am Meer gegen Norden hats etliche Bäche zwiſchen Veragua vnnd Nicaragua / an welchem dieſe Landſchafft auch Theyl hat / vnnd die Meer-Buſen oder Meer Buge S. Hieronymo, vnnd Caribaci, an den Grentzen Veragua. Aranjeuz

Carthago / in Indien.

Hieher gehöret die 7. Tafel.

Das vierzehende Capitul.

Von den gegen Mittag ligenden Indien.

NAch dem ich nun biß anhero von den gegen Norden oder Mitternacht gelegenen Indien geredet: komme ich jetzunder auff die / ſo gegen Mittag gelegen ſeynd / die man vnbillich America nennet. Diß Theyl von India begreifft in ſich alles das jenige / was man gegē Suden erfunden vnd entdecket hat / von Nombre de dios vnnd Panama an / alls nemblich / das genante Feſte Land / die Königreiche Piru, Peru, Chila, ſo die Indianer ſonſten Chille nenneten / die Landſchafften der Enge deß Magellaniſchen Meers / Rio de la Plata, vnd Braſiliam / welches 5. Parlamenten (welche die Caſtilianer Audientz nennen /) als nemblich das zu Panama / das im Königreich New Granata / S. Frantz von Quito / Lima, vñ los Charcas, vnd eylff Regierungen.

Es grenzet zum Theyl an das Meer von Norden / zum Theyl an das von Suden / vber welchem meyſten theyls der Sud oder Sud Oſt Wind regieret / welche in derſelbigen Gegende / welches wir nicht meynen noch glauben können / gelind vnd lieblich ſeynd / vnd die vnmäſſige Hitze der Sonnen lindern / alſo daß man daſelbſten wohnen kan / Wiwol es nimmermehr daſelbſten regnet / noch hagelt / denn nur in etlichen gewiſſen vñ kleinen Strichen. Die zwo gröſte Reihen der Bergen / ſo die Spanier Condilleras neñen / durchſchneiden diß gantze Indien / vnd ſeind allerdings vngleicher Natur vñ Beſchaffenheyt / ob ſie gleich allerdings eine Höhe deß Pols haben. Denn eine derſelben hat viel Büſche / vnd regnet allezeit darinnen / vnnd iſt allezeit heyß darinnē: Die andere aber iſt gleichſamb gantz geſchöhlet vnd kalt / ſo wol Sommers als Winters zeiten. Dieſe Berge Cordilleras nun heyſſen ſonſten auch Andes vnd Sierra, vnd ſtoßen hin vñ wider vnglaubliche hohe Gipfell oder Spitzen / erſtrecken ſich in die 1000. Meilen in die Länge / vnnd ſeynd faſt in gleicher weite von einander gelegen.

Im Gebirge Hierra genannt zielen vnd halten ſich vielerley Thiere: vnd wo ſich die Berge ſcheyden / vnd alſo gleichſamb offen ſtehen / hats ſchöne

Thäle / vnd gibt sehr lustige wohnungen / als zu Xauxa/Andequaylas / vnnd Yucay. Also halten sich auch in Andes viel vnnd mancherley Thier. Diese zween Berge scheyden sich gegen Cuzco / vñ lassen zwischen jhnen eine grosse Ebene / welches ist die Landschafft Collao / alda vnzählich viel Bäche / Seen vnd Weyden seynd / ohne Gewälde oder Büsche / wegen der Vnfruchtigkeit vñ Vnart deß Erdreichs / ob schon die Lufft gut vnd gesund genug ist / wie den solches in denen Leuten / so in grosser Anzahl daselbsten wohnen / kan gespüret vnd erkandt oder gesehen werden.

Nach Collao folget die Landschafft los Chareas, die sehr hitzig / doch nichts desoweniger fruchtbar ist: da es rauhe doch an mancherley Ertz oder Metallen reiche Hügel vnd Berge hat / ꝛc. Nun das Ansehen vnnd die Gelegenheit dieser Indien liesse sich in der vorigen Land Tafel sehen.

Allhero gehört die 2. Tafel.

Das fünffzehende Capitul.

Von dem Gebiet des Parlaments oder Regierung zu Panama:

DAs Gebiet der Regierung zu Panama, so erstlich Castilla del Oro, vnd hernacher Terra firma genannt worden (möchte auff Teutsch Fest-Landt heyssen) erstrecket sich gar nicht weit. Denn es die Regierung fürnemblich wegen Schiffe vnd Kauff-Leuten / so gen Peru ab vnd zu reysen. Sie erstrecket sich in die Länge / vom Auffgang biß zum Nidergang / in die 90. Meilen / von den Grentzen Cartegena vnd Popayan an / biß an Castillo von Veragua: vnd in jhrer Breyte oder Weite / so da ist vom Meer gegen Norden / zu den von Suden zu / auffs höchste 60. Meilen / vnd auffs wenigste / 18. Nemblich von Nombre de dios oder Portebelo biß gen Panama.

Die Beschaffenheit vñ Gelegenheiten von Panama / vñ von seinẽ Gebiet.

Das Landt ist voll Bergen vnnd Wasser: die Lufft heyß vnd feucht / vñ gibt viel böser Dämpffe / die denn vielerley Kranckheyten verursachen vnnd bringen / vnd fürnemblich vom Meyen biß in den Novembrem oder Winter Monat: Das Erdreich ist gleicher massen vnfruchtbar / vnd allerdingen vnversehen / denn man findet nichts als Mayß / vnd darzu desselben nicht sehr viel. Wahr ists / das es viel hübscher Wiesen vnd Weyden / vnnd guten Anstalt die Herden zu Weyden drinnen hat. In dieser Regierung Gebiet wird auch begriffen das Ampt Veragua / in welchem / wie auch in deme zu Panama / die nachfolgende Städte vnd Flecken ligen.

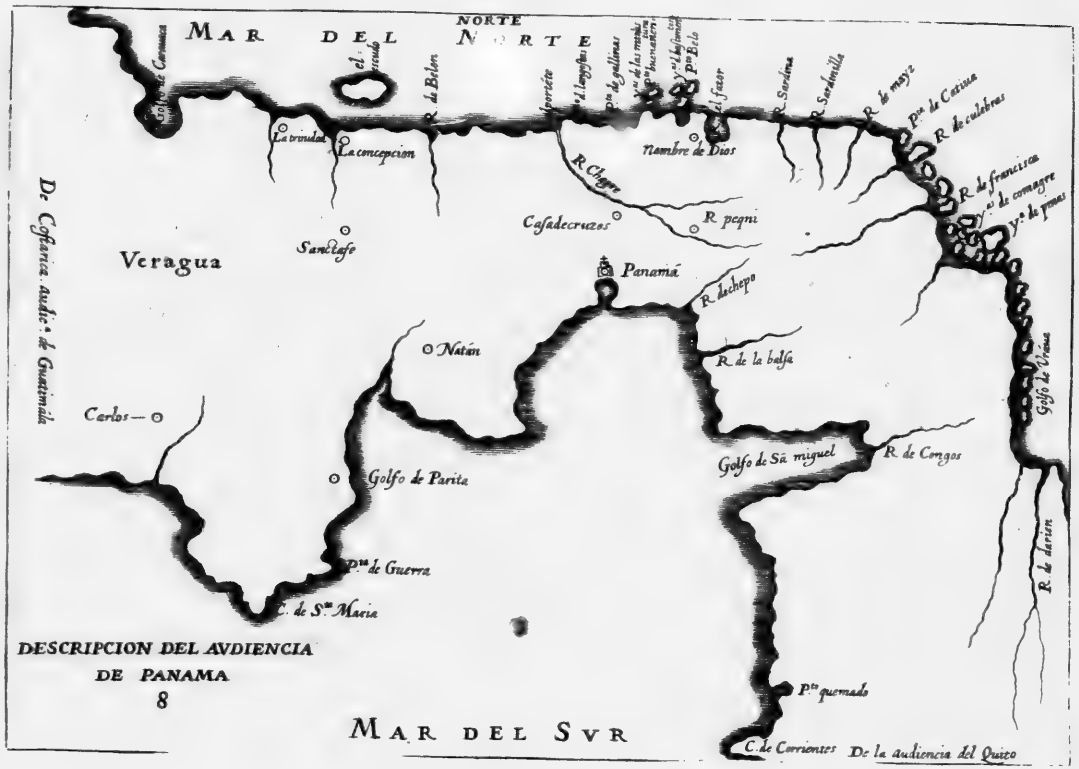
Panama. Die Statt Panama / am Strande deß Meers gegen den Suden / hart am selben / vnter dem 9. Grad der Höhe / vnd 82. der Länge deß Meridians zu Toledo / vñ welchem sie in gerader Linien 1560. Meil ligende. Es hat vngefähr 600. Bürger allda / welche meysten Theyls Kauff- vnd Handels-Leute seynd / Auch das Parlement / vnd die Königlichen Schatz Meyster oder Schatzverwalter / die gemeyniglich gen Portobelo fahren / wenn es an die Abfertigung der Platten oder das Schiff-Gezeugs gehet / vnd es die Nohtturfft erfordern scheinet.

Weiters so sitzet allhie der Bischoff / deß Ertz-Bischoffs de los Reies Caplan: vnnd drey Clöster / S. Dominici, S. Francisci, vnnd zu vnserer Frawen Gnade. Der Meer Hafen / ob wol das Meer an diesen Ort sehr dünne ist / ist doch ziemlich gut / die Schiffe bleiben im trockenen / vnd darumb lenden sie im Sommer am Vfer an / im Winter aber fahren sie in den Hafen vñ Parico / zwo Meilen von der Statt. Diese Statt wurde besetzet von Pedrarias Davila / als er zu Castilla del Oro Gubernator war / wider den Willen der Inwonern zu S. Maria von Darien / der alten im Jahr 1509. Kurtz hernach ward die Würde deß Dom Stiffts anderstwohin gebracht vnd gelegt. Es ist nicht ohne / daß man leichtlich einẽ andern Ort finden könte / der da gesünder / vnd dem Kauff Handel auff der Suder See bequemer were / daß man doch nit sehr weit von dem Ort / da diese Statt an jetzo ligt / gehen dörffte.

Die Statt Nombre de dios (welche Diego von Nicura erstlich gegründet / vñ hernacher Diego von Albitetz, auß Befelch Pedrariæ gebawet: Aber der erstlich jhren Meer Hafen erfunden / ist der erste Admiral gewesen) ist verlassen worden. Denn die Einwohner sich gen Portobelo begeben haben (welche Statt auch eben der obg. erfunden vnd entdecket hat) nicht alleine darumb / daß der Lufft sanffter vnnd gesunder ist / sondern auch wegen der Gelegenheyt deß Orts / der zur Abfertigung der Schiffen sehr bequem ist / vñ endlich wegen seiner Sicherheyt. Denn der Ingenieur Baptista Antonelli hat auß der newen Statt eine Schantze gemacht / S. Phillippi, die vnlängst gegründet worden / vnnd auff der andern Seiten deß Hafens eine andere schröckliche Festung / den Eingang zuverwahren. Portobelo.

Die Waren kommen von Portobelo gen Panama durch zween wege: erstlich zu Lande / auff eine * da man 18. Meilẽ wegs durch fahrẽ muß / welches gemächlicher ist / alls wenn man auff Nombre de dios zu reyset. Der ander Weg ist zu Wasser / auff dem Meer / vnd dem Fluß Chagre, dessen Eingang 18. Meilen von Portobelo ist / gegen Abend / durch welchen man die Wahren begleytet

und



DESCRIPCION DEL AVDIENCIA
DE PANAMA
8

begleytet vnd bringet/biß an die Herberge de Cruces, wenn das Wasser hoch ist / vnnd von dannen fährt man 5. Meilen auff de biß gen Panama.

S. Iago del Nata. Die Statt Nata, 30. Meilen von Panama gegen Abend gelegen/am Vfer der Suder See/sie ward besetzet durch Capitain Frantzen Compagnon/im Nahmen deß Gubernators Pedraria, wegen deß Krieges mit dem Cazique Veraca, damit sie in demselbigen jhme an statt einer Festung were. Eben derselbe Pedrarias führe auch fort die Statt Acla zu besetzen/vnnd vollzoge solches sein Fürhaben durch den Hauptmann Gabrielen von Rojas/ am Strande oder Vfer deß Meers gegen Norden/ am Eingang deß Meerbugs zu Vrba, gerad gegen der Insul Pinos herüber: welche vns allerdings vnbekandt were/ wenn sie nicht durch deß Wolgebornen Herren vnnd Capitains Basco Numetz von Balboa vnd seiner Gesellen Todt berühmet worden were. Man findet an jetzo noch Goldt in den tiefen vnnd vngemächlichen Höhlen deß Berges Amagro, vñ in der Quellen deß Flusses Chiepo: Hiebevor aber brachte man seiner ein grosse Menge herauß. In diesen Flüssen allen seynd viel vnnd sehr grosse Eydechsen/welche den jenigen / die sich dieser Gegende zuerkundigen/zu offenbaren/vnd zu ruhigem Gehorsamb zu bringen gewaget haben / viel vnd grosses Leydts angethan / ja auch derselben etliche gefressen haben. Es hat sich zu Panama begeben/daß ein Mann in seinem Nachen war/nahe bey deß Königs Hause/ vnd kam ein Crocodill/ vnd ergreiff jhne/vnd führete jne auff einen Felsen/ Vnd als er jhne zu Stücken zu zerreissen angefangen / ward er mit einem Büchsenschuß getroffen vnnd erleget / daß also der elende Mensch noch vor seinem Todt noch also viel Weil bekame/das man jhme das H. Sacrament reichete.

Wunderliche Historia von einem Crocodillen.

Veragua. Die Landschafft Veragua, so vber dem 10. Grad ligt / erstrecket seine Grentzen vnnd Marcksteyne biß gen Coltarica, gegen Abend / vnd hat in der Länge von Auffgang biß zum Nidergang 50. Meilen/ vnnd 28. in der Breyte oder Weite: ein bergichtes rauches vnd vnebenes Land / voll Gestreuchs/ohne Weyden vnnd Herden / ohne Korn vnnd Gersten / bringt wenig Maytz vnd Gartenfrüchte: aber voll Goldt Adern / auch Ertz oder Metall in den Bächen/vnd an den Vfern: die Leute seynd kühne / vnd dem Krieg ergeben. Es ligt allhie die Statt la Conception, 40. Meilen von Nombre de dios, gegen Abend / in welcher der Gubernator vnd die Beampten/welche nun mehr die von Panama anzusetzen haben / jhre Residentz vnd Wohnunge haben.

la Conception

la Trinidad Die Statt zur H. Dreyfaltigkeit / ligt der Statt la Conception gegen Morgen / 6. Meilen weg auff dem Meer (denn zu Lande kan man nicht dahin kommen) nahe bey dem Fluß Belen/ 3. Meilen vom Meer.

Sabia Fe. Die Statt zum heiligen Glauben ligt von der/ la Conception, 12. Meilen gegen Mittag/ vnnd alda seynd die Gießhütten / wie auch die Lieutenampt vnd Officierer. Wenn einer nun vom H. Glauben / 50. Meilen gegen Abend reyset / auff dem Vfer der Suder See / so man auch das stille Meer nennet / so siehet man die Statt Carlos, hart am Meer ligende. Alle dieses Landes Indianer seynd Kriegsleute.

Carlos.

Es hat in diesem Gebiet keinen fürnemen oder denckwürdigen Meer Hafen / weder auff dem Norder/weder auff dem Suder Vfer/ vnd ins gemeyne / durch das gantze Land dieser Regierung seynd diß die Bäche/ Hafen vnnd Ecken / die hernachfolgen. Der Meer Bug oder Meer Busen von Carabaco/oder S. Hieronymi, am Strande deß Meers gegen Norden/an den Grentzen Veragua. Diesem vnd dem Fluß der H. Dreyfaltigkeit nach gegen Morgen liesse sich der de la Conception, vnd der de Belen sehen/ da denn der allererste Außschuß aller deren / so in dieser newen Welt seynd/gewesen ist/welche der erste Admiral im Festē Lande/im Jar Christi 1503. gefüret. Wahr ists/ daß er zwar nit allda geblieben. Gerad gegen dem Fluß herüber ist die Insul Escudo. Darauff folget denn die Bach Chagre/vnd denn de Portere, welcher ist eine Meile wegs weiter hinauff / gegen Auffgang/vnd ist diß der letzte Ort/dahin der Admiral / so diese Gegenden erfunden vnnd entdecket hat/in obgemeldem Jahr kommen ist. Darnach die Meer Häfen de Longostas, 12. Meilen von Nombre de dios, gegen Abend: der von Galinas, 9. der von Bonaventura, 6. vnnd Portobelo, 5. vnd gegen jhme / die Insulen de las Miras vnnd Bastimentos. Ferners 2. Meile von dannen jenseit Nombre de dios, die Bach Sardinilla, vnnd der von Sardina, viere/die von Maytz/ vnd Culebras, vnnd von Francisco, 8. am Eingang des Meer-Bugs oder Meer-Busens von Vraba/alda der Bachelier Euciso im Jahr 1509. die Statt S. Maria von Darien, die alte/bawete.

Häfen / Bäche Insulen vnnd Ecke dieses Gebiets.

Dieser Bachelier Euciso wahr eben derselbe/der das Geschrey auffbrachte / das man in etlichen Orten von Castilla del oro das Gelt mit Hammen oder Garnen fischete vnd herauß zöge/ Welches denn viel Menschen dahin vermocht vnd gebracht / daß sie mit Pedraria Davila im Jahr 1514. in Indien zogen.

Aber von Darien kam im Jahr 1513. der Capitan Basco Nunnetz von Balboa/das Meer vom Suden zu erfinden vnnd zu entdecken/welches er auch ins Werck richtete. Das Ecke der Insul Calma ligt gegen den Bergen S. Blasij: Aber die Insul Comagra/vnnd Pinos / näher zum Meer-Busen von Vraba zu: vnd in demselben/der Meer-Hafen von Nilcos / an dem Eingang der Bach Darien/so dises Gebiets Grentzen von den Grentzē Cartagena scheydet/ bey der Krümme vō Vraba / alda die Statt S. Sebastian im Jahr 1510. durch Alphonsum Diedam besetzet worden. Dieser Arm/Vraba/ ligt vnter dem 8. Grad / ist 14. Meilen lang zu Lande: An seinem Eingang ist er 6. Meilen

6. Meilen breyt/darnach 5. vnd endlich 4. Aber die Statt S. Maria bey Darien/die alte/ lage 5. Meilen im Meer Buge oder Meer Busen drinnen.

Auff der Suder See ist das Cap oder Vorgebirge S. Marie: des Ecke de Guerce (möchte auff Teutsch des Kriegs Ecke genannt werden) vnd zu Panama zu/ der Meer Busen Parita oder Paris: bey welchem ligt die Statt Marta: ferners das Ecke Chiame/ im Lande des Caziquen Chiapes/ der des Basco Nunez von Galbon gar guter Freund wahr/ vnnd jhme seine Länder zuerfinden grossen Vorschub thate.

Wann man nun auß dem Meer Hafen Panama hinauß kommen/ so kompt man an den Bach Coquira/ sonsten Chiepo genennet/ Nachmahls diesen/ so man de la Balsa, oder de Congos nennet/ im Meer Busen von S. Michel drinnen ligende/ der Insul Perles gegen Norden vnd Suden zu gelegen: vnnd das Ecke oder der Hafen Pinas/ im Eingang des Meerbugs/ gegen Mittag/ welcher Meer Busen 50. Meilen von Panama ligt/ vnnd 20. Meilen davon hinwider der vor Vraba. Endlich hats den Puerto Quemado/ das ist/ den verbranten Hafen/ der an das Cap Carrientes sonsten vnter dem fünfften Grad des Polus Höhe gelegen.

Allhero gehört die 9. Tafel.

Das sechszehende Capitul.

Vom Gebiet des Parlaments zu Santa Fa de Bogota, das ist/ zum H. Glauben/ des Bogota, welches ist das Parlement des Königreichs New Granata.

DAs Gebiet der Regierung des newen Königreichs erstrecket sich in seiner Länge vō Auffgang biß zum Nidergang/ in die 300. Meilen/ vñ von Mittag gegen Mitternacht auch also weit/ die Landschafften des newen Königreichs in sich haltende/ vnd die Aempter S. Martha, Carthagena vnd Popayan zum Theyl begreiffende/ vnnd durch Nachbawrschafft/ die Landschafften Dorado, so sonsten das newe Estremadura genennet werden.

Die Landschafft New Granata.

Die Landschafft des newen Königreichs/ welches der Præsident oder Oberste im Parlement regieret vnd verwaltet/ erstrecket sich in die 14. Meilen vom Auffgang biß zum Nidergang/ vnd von Mittag gegen Mitternacht/ 80. Es ist ein ebenes Land/ das doch in vielen Orten Berge vnd Thäler/ item viel schöner Weyden für allerley Viehe oder Gethiers hat/ dessen man auch grossen Vberfluß alda findet/ wie auch in vielen Orten/ Korn/ Mayß/ vnd Spanische Früchten: vnd ins gemeyn allenthalben sehr fein Gold/ wie auch Kupffer vnd Stahl Adern. Die Leute seynd mehrertheyls tüglich vnnd geschickt zur Kauffmanschafft/ kleyden sich mit Baumwollen. Die durch die Spanier besetzte vnd nunmehr Volckreiche Stätte in diesen newen Königreich seynd folgende:

Santa Fe.

Die Statt zum H. Glauben Bogota/ vnten an den Bergen Bogota/ ward also genannt wegen des Caziquer/ dessen Namen war Bogota/ vnnd durch Capitain Gonsal Ximenez von Quesada/ welcher/ sintemahler auß dem Königreich Granata in Spanien bürtig war/ gab er dieser Statt vnd dem Königreich den Nahmen/ ob er schon nit alleine solches Land erfunden/ sondern Hauptmañ Belalcazar/ vnd Niclaus Federman das jhre auch redlich dabey gethan haben. Diese Statt ligt vom Meridian von Toledo 7½. Grad in der Länge/ die machen 1440. Meilen/ vnd vnter dem vierten Grad disseyts der Equinoctial Lini. Es hat mehr als 600. Bürger drinnen/ sampt der Hofhaltung/ vnd des Königlichen Schatzes Verwaltern/ oder Rentmeysteren/ der Gießhütten/ Domstifft/ so vber denen von Popayan/ Cartagena/ vñ S. Martha/ weiters ein Prediger/ wie auch ein Barfüsser Closter/ vnnd vmb dieselbe herumb mehr als 50000. zinßbahrer Indianer. Nahe hirbey ist zu sehen der See von Guatavita/ in welchem es eine Götzen-Capelle gehabt/ so die Indianer hiebevor in hohen Ehren gehalten/ denen Götzen zu Ehren sie eine grosse summa Golds hinein geworffen haben sollen.

Der See zu Guatavita.

S. Michel

Die Statt S. Michel, nahe bey dem Gebiet Santa Fe (das ist also so viel gesagt/ als zum H. Glauben) 12. Meilen von jener gegen Mitternacht/ ward den Kauffleuten so mit den Indianern die Panches genannt handeln/ zu lieb erbawet/ welche (demnach jhr Land sehr hitzig ist) sich gen Santa Fe (als welche etwas kälter ist/ den jhre Complexion ertragen mag) zu kommen beschwerten.

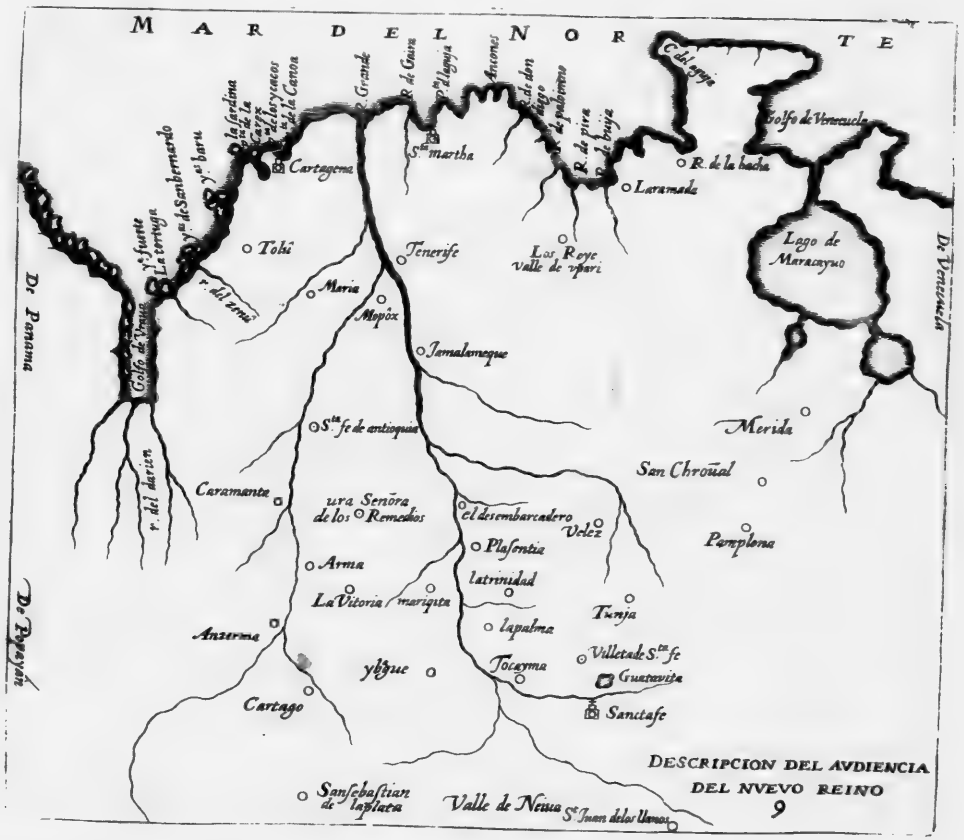
Tocayma.

Die Statt Tocayma/ 15. Meilen gegen Nidergang von Santa Fe gelegen/ vnd sich ein wenig gegen Norden ziehende/ in welcher ein Closter Dominicaner Ordens. Sie ward im Jahr 1545. besetzet durch Hauptmann Ferdinand Xanegas/ am Vfer deß grossen Flusses Pati/ der in den Fluß S. Magdalena genannt/ hinein laufft. Man findet alhie kein Gold/ der Ort ist sehr hitzig/ also daß auch des Nachts kein Thaw fällt. Es hat eine allgemeyne Sprache alhie/ dero man sich in dieser gantzen Grentz gebrauchet/ Aber der Panchen Sprache ist die gemeyneste vnd bekanteste.

Der Panchen Landschafften.

Die Panchen aber seynd die Einwohner der Landschafften los Mutos vnnd Colimas, sonsten Canapeis genant/ so von Bogota gegen Nord-

Osten


MAR DEL NORTE
De Panama
De Venezuela
De Popayan
Golfo de Venezuela
Lago de Maracayuo
R. de la hacha
Laramada
Los Reye valle de vpari
Tenerife
Maria
Mopôx
Jamalameque
Tolû
Cartagena
Golfo de Vraua
Caramanta
ura Señora de los Remedios
el desembarcadero
Velez
Plasentia
Arma
La Vitoria
mariqita
latrinidad
lapalma
Tunja
Tocayma
Villeta de Sta fe
Guatavita
Sanctafe
Anzerma
Cartago
Sansebastian de laplata
Valle de Neiua
St Juan de los llanos
Merida
San Chroual
Pamplona
Sta martha
Sta fe de antioquia
r. del darien
r. del zenu
Yas de Sanbernardo
Yas baru
La tortuga
Yas fuerte
La sardina
Grande
R. de Guira
Ancones
R. de pira
R. de bruja
C. del aguja
DESCRIPCION DEL AVDIENCIA DEL NVEVO REINO
9

Osten gelegen / vnnd sich in die 25. Meilen in der Länge oder Ferne / vnnd 12. in die Weite erstrecket / ein rauhes Land / vnnd vnebene Felder / wiewol gesund / vnd sehr reich an grünen Weyden / an Gold / vnnd Smaragden. Es hat zwo Stätte drinnen.

Die Statt zur H. Dreyfaltigkeit / 20. Meilen von Santa Fe oder zum H. Glauben gegen Nord-Osten gelegen / welche Capitain Ludwig Lacichero im Jahr 1582. als er mit denen Indianern / so man Moscas nennete / kriegete / Dz Volck ist scharpffsinnig / vnnd wacker / in dessen Lande die köstliche Zechen der Smaragden seynd / vnd eine grosse Anzahl Indianer / die biß an jetzo noch nit haben können bezwungen werden / wie auch in der Landschafft der Chiaguachi / das ist / der Schnecken / darumb daß es ihr also viel hat.

Für H. Dreyfaltigkeit.

Die Statt la Palma, in der Gegende los Colimas, ist fast mehr warm / als kalt / 15. Meilen von Santa Fe gegen Nord-Osten / ward durch Capitain Gutierre von Ovalle erbawet / im Lande Tuma / so seines Caziquen oder Fürsten Nahmen truge / schier gerad gegen Norden von den Bergen Bogota gelegen / vnd in ebener Weite sicht man die Statt Tuma / 22. Meilen von Santa Fe / sich gegen Nord-Osten ziehende / auff einem hohen Hügel / auff welchen sie wegen deß Krieges mit den Indianern gebawet ward / darumb daß der Ort von Natur fest ist. Diese Statt liefert 200. Reysigen / vnd ist am reichsten / vnd mit Victualien bess̃er als eine in dem gantzẽ Gebiet / oder Herrschafft / versehen. Es hat allhier ein Dominicaner wie auch noch ein Franciscaner Closter. Sie ward vom Capitain Gonsal Suarez Rondon auß Angeben vnd Befelch Herrn Gonsal Ximinez von Pullada besetzt. Die Statt Pampelune, 60. Meilen von Santa Fe gegen Nord-Osten / sampt einem Prediger Closter / auß welcher mã eine grosse Menge Golds vnnd Viehe Herden bringet / ward durch Licentiaten Michel Diazen von Armendariz besetzet. Die Statt S. Christophel / 13. Meilen von Pampluna gegen Mitternacht gelegen / welche Capitain Franz von Caceres gebawet / nahe an der Landschafft la Grita, das ist so viel gesagt / als / das Land deß Geschreyes / darumb daß die Indianere dieser Orten mit schrecklichem Geschrey herauß auff die Strassen / vnnd also in derselben die Spaniere anfielen / vnd sie tödteten. Man funde ein wenig Goldes drinnen: Aber es ist das schöneste Land / so einer / allerley Viehe zu halten / jhme wünschen möchte.

la Palma. *Tuma.* *Pamplona.* *S. Christophel.*

Die Statt Merida, so an den Grentzen deß Gebiets Venezuela vnd deß Newen Königreichs, 40. Meilen von Pampeluna gegen Nord-Osten gelegen / reich an Gold / vnnd fruchtbar an Korn.

Merida.

Die Statt Velez, 30. Meilen von Santa Fe / gegen Norden / vnnd 15. von Tuma / in welcher ein Barfüsser Closter / ward durch Capitain Gonsal Ximinez Rondõ besetzet. Diesem Ort war hiebevor das Donnerwetter sehr gefehr / vnnd pflegte jme auch sehr grossen Schaden zu thun: Aber seithero das H. Sacrament deß Altars darinnen seine Residentz gehabt / seynd sie sein sehr hoch getröstet vnnd erfreuet worden. Es hat einen brennenden Berg / welcher viel Steine außstösset vnd außwirffet.

Velez.

Die Statt Mariquita von Ybagua sonsten Sebastian von Oro genant / 40. Meilen von Santa Fe gegen Nordosten gelegen / so Capitain Pedroso auff einem grünen Wasen im Jahr 1551. gebawet vnnd besetzet / das Land ist sehr hitzig. Die Statt Ybagua / 30. Meilen von Santa Fe schier gegen Nidergang / ist die erste Statt deß Newen Königreichs / an die Grentzen Popayan stossende / welche der Capitain Andreas Lopetz von Galarsa, auß Befelch deß Parlements / dem Vnwesen vnd Schaden / so die Indianere denen von Tocayma vnd Carthago thäten / gebawet / zugleich auch den Weg in das Gebiet Popayan zu machen.

Mariquita. *Ybagua.*

Es hat ein Dominicaner Closter allhie. Die Statt la Vitoria de los Remedios, 50. Meilen von Santa Fe, gegen Nord-Osten / ist reich an vielen Goldzechen. Deßgleichen die Statt S. Johann de los Llanos, 50. Meilen von Santa Fe ligende / ist eine Gegende voller Goldes. So viel die Statt Tudela belangen thut / so etwa durch Capitain Petrum von Vrsua gebawet gewesen / ist dieselbe auß Herrn Licentiaten / Micheis Diasien von Armendariz Befelch verheeret vnnd öde gemacht worden / darumb / daß die Indianere / Moscas genannt / von diesen Einwohneren beleydiget wurden.

la Victoria. *S. Johann de los Llanos.* *Tudela.*

Endlich / so hat es noch sieben Stätte / in dem Gebiet der Herrschafft Popayan, welche vnter das Gebiet deß Newen Königreichs gehören: als nemlich / Santa Fe Antiochi, Camarante, Arme, Anzerme, Carthage, S. Sebastian von Nebar, vnnd S. Vincent vom Frieden / oder / de las Pazes.

Die Wahren kommen in diß Königreich auff dem grossen Wasser Fluß de la Madalena, durch la barranca von Melembo, der im Gebiet Cartagena ligt. Der erste aber / so dieses Wasser erfunden vnnd entdecket hat / ist Garria / der Gubernator zu Sant Martha / gewesen / der es im Jahr 1531. gethan. Er lauffet mit solchem Gewalt ins Meer / daß / wenn man auff jhme fähret / die Schiffe in grosser Gefahr stehen / wo sie sich nicht sehr wol fürsehen vor dem Ort / da dieser Wasser-Fluß mit dem Meer streitet. Am Eingang dieses Wasser Flusses ist eine Insul. Nun ist es aber doch 150. Meilen lang auff jhme zu fahren / vnnd kan man doch in 300. Meilen nicht anfahren. Sein Vrsprung ist in Popayan / alda er auß zweyen Brunnen entspringet / deren einer vngefährlich 40. Meilen von dem andern stehet / welche / wo sie zusammen kommen / alda entspringet der Fluß / vnd wird dieser Fluß la Madalena genannt / darumb daß sein Eingang am Tage Sant Magda-

lenen vnter dem 12. Grad der Höhe/vnd 26. Meilen von Cartagena, erfunden worden.

S. Martha. Die Herrschafft Sant Martha / ſo an die Grentzen deß Feſten Landes / Terra firma genennet/ 70. Meilen lang / vnnd breyt / zwiſchen Cartagena vnnd Rio de la Hacha, ein fruchtbares Land an Mayß / vnnd einer Gattung Mor / oder gelber Rüben / ſo die Hiſpanier batatas nennen/ auch an Gold/vnnd Kupffer/vnnd etlicher maſſen Smaragden/vnd andern edeln Steinen.

Die Leute / ſo man in groſſer Anzahl daſelbſten ſihet/ſeynd mehrertheils dem Kriege ergeben. Die Spaniere haben fünff Ort darinnen jnnen.

Die Statt Sant Martha / welche vor Zeiten im Jahr 1525. Herr Baſtidas bey das Meer gebawet/ vnter dem 10. Grad der Höhe/vnnd 74. der Länge / 1420. Meilen von Toledo ligende / iſt der Ort/da der Gubernator/vnd des Königes Ampteleute/wie auch der Biſchoff/der dem Ertz-Biſchoffe deß Newen Königreichs vnterworffen/ jhre gewöhnliche Reſidentz vnnd Wohnung haben/Hat einen Meer-Hafen / der nicht der geringſten einer iſt.

Nun in dieſem Gebiet hats vier Landſchafften/Pozoguay, Betona, Chimica, vnd Tayrona, die ſo viel heiſſet als vnd zwar recht vnnd wol darumb / daß in derſelben ſich eine vnermeßliche Menge vielerley Metallen / vnnd groſſes Werths edeler Steinen findet. Tenerita, ligt am Strande oder Vfer deß groſſen Waſſers Madalena, in die 40. Meilen gegen Süd-Oſten von Santa Martha, beydes zu Waſſer vnd zu Lande: vnnd ward durch Franciſcum Enriquetz, auß Befelch Gonſal Perez, Gubernators zu S. Martha, (der denn darzu vom Herren vnnd Preſidenten Lugo angereitzet vnnd gebracht worden) beſetzet. Tamalameque, oder die Statt de las Palmas / 65. Meilen von S. Martha gegen Mittag/vnnd 20. vom Tenerife, 2. Meilen von dem groſſen Waſſer gelegen / ward im Jahr 1561. durch Capitain Bartholome d' Alva beſetzet.

Tenerife.

Tamalameque.

los Reyes. Die Statt de los Reyes im Thal Vpari ligende / an Mayß vnnd andern Victualien vnnd vielerley Herden fruchtbar / vnnd reich an Kupfer / von S. Martha gegen Süd-Oſten 50. vnnd vom Rio de la Hacha, 30. Meilen gelegen/ward durch den Capitain Santana, auß droben gemeldtes Michaels Diazen Anordnung beſetzet: Zuvorn aber wohneten ſie zu la Ramada, ſo erſtlich Salamanca geheiſſen / 40. Meilen von S. Martha/ gegen Auffgang/ vnnd 8. vom Rio de la Hacha, an den Bächen des Berges Navada/in dem Thal Vpari gelegen / alda man des Kupfers alſo viel findet als Steine.

Nun durch den Canal dieſer Statt/der 8. Meilen von jhr zu dem Meer zu ligt / (vnnd in die zwölff Meilen von dannen / läufft der Canal von Malambo in das genandte groſſe Waſſer) werden die Waaren dieſes Gebiets ins Newe Königreich geführet. Es hat weiters Ocama, welche der Capitain Frantz Ferdinand im Jahr 1572. beſetzet hat/ vnnd erſtlich S. Anna genennet ward. An der Grentzen dieſer Herrſchafft ſeynd / die Bach Buhia, an la Ramad. floſſende / die Bach Piras, vnd dann Palamino, von einem Capitain/der darinnen ertruncken / alſo genandt / nachmals die deß Herrn Diego, die Syrten Buritaca, das Cap Aguia, von einem langen Meer-Fiſch alſo genennet/bey S. Martha/gegen dem Berge Bonda, vnd gegen Abend/der Fluß Gayra.

Ocama.

Die Herr- vnd Landſchafft Cartagena, ſo in dem Feſten Lande ligt/am Strande deß Meers gegen Norden / erſtrecket ſich in der Länge vom Vffgang an biß zum Nidergang/vom Fluß Madalena an / biß an dene / ſo man Darien nennet / Nord vnnd Süd/80. Meilen/vnnd eben alſo weit von dem Meer / biß an die Marckſteine deß newen Königreichs/wiewol viel ſagen / daß es ſich weiter erſtrecke. Cartagena.

Das Land iſt voll Bergen vnd Hügeln / Thälen vnd holen Bäumen/ſehr zu Feuchtigkeit vnnd Regen geneyget. Die Saamfrüchte auß Hiſpanien / bringen keinen Samen / ſo hats kein Korn drinnen / noch Gold / denn nur an etlichen Orten. Aber man macht viel Hartz/wolriechendes Gummi / vnnd andere Säffte allda / die man auß den Bäumen herauß leucht / vnnd inſonderheit eine groſſe Menge Drachenblute / vnnd eine ſonderliche Art wolriechenden vnnd ſehr-kräfftigen Balſams.

Die Statt Carthagena, an dem Meer / 2. Meilen von dem Ecke Canoa, gegen Nidergang/ am 10. Grad der Weite / 1460. Meilen von Toledo gelegen/hat mehr als 500. Bürger / vnd vnter jhnen mehr als 2000. Weiber. Der Gubernator/ vnd die Rent- vnnd Schatzmeiſtere deß Königes / wie auch der Biſchoff / deſſen im Newen Königreich Captan/ halten ſich allhier. Ferners ſo hats Dominicaner vnd Franciſcaner Cloſter. Sie ligt auff einer Ebenen/ſchier wie eine Inſul/denn auff der Nordenſeiten vmbfähet ſie das Meer/vnnd da iſt das Vfer ſehr dünne vnnd gefährlich: Auff deſſen ſeiten zum Lande zu / hats einen Arm vom Meer / der ſich in einen wüſten vnnd ſtinckenden Sumpff oder Pful / welches der Pful zu Canapote iſt/ergreufft/mit welchem er auch wächſt vnnd fällt oder abnimbt. Vnd wenn man auß der Statt auffs Land hinauß will/ muß man vber eine Brücke gehen / die gemacht iſt wie eine auffgeworffene Straſſe/ vngefährlich 250. Schritt lang. Sie iſt auff einen Sand gebawet / wol 2. Meß-Ruthen tieff / hat auch ſüß Waſſer. Es iſt nicht ohne/daß die Lufft bißweilen vngeſund iſt / wegen deß obgemeldten Pfuls / doch nicht alſo offt/ noch auch alſo ſehr arg / als auff der Grentzen von Nombre de Dios. Der Hafen iſt der beſten in India einer / in ſeinem Eingang läſt ſich eine Inſul ſehen/ſchier der Inſul Colombrera bey Carthagena in Hiſpanien gleich / doch ein wenig gröſſer: Die Statt Carthagena.

darumb

darumb denn die Statt Carthagena / die Insul aber Cadego genannt worden: Aber jetzunder heyſſet ſie Carer / vnd hat in jhrer Länge in die zwey / vnnd in der Breyte eine halbe Meile / oder ein wenig mehr. Es hat kein Waſſer drinnen / vnnd wohneten doch etwa Indianiſche Fiſcher alhie. Der erſte / der Cartagena geſehen / iſt Ruprecht von Baſtidas geweſen / im Jahr 1502. vnnd im Jahr 1504. haben ſich Johan de la Coſa vnd Ludvvig Guerra auffs Land hinauß gemacht / vnnd wider die Indianer zu ſtreiten angefangen / welches ein ſtoltzes hochfärtiges vnnd kühnes Volck war / da beydes Männer vnnd Weiber mit vergifftieten Pfeilen krieg eten.

Darnach ſo kame Alphonſus Ojeda mit Johann de la Coſa her in Geſtalt eines Oberſten Steurmannes / vnnd Americus Veſpucius in Geſtalt eines Schiffers / vnnd etliche Jahr hernacher Gregorius Ferdinand von Oviedo gedachte ſeine Beſatzung drein zu legen / welches er doch ins Werck zu richten nicht vermochte. Im Jahr 1532. kam Herr Peter von Heredia von Madrid hürtig / hieher / vnd beſatzte ſie / vnnd brachte einen guten Theyl dieſes Landes zu Ruhe: aber doch geſchahe es mit groſſer Mühe / vnd durch Gedult vnd Liſt / darumb / daß die Leute in dieſem Lande ſehr Kriegeriſch oder ſtreitbar waren. Ja es war ein Weib alhier / vngefährlich von 18. Jahren / ſo mit ſeinem Bogen acht Spanier erſchoß / ehe man es zufangen vermocht.

S. Jacob von Tolu. Die Statt S. Jacob von Tolu / 6. Meilen vom Meer / gegē Sud-Oſten Cartagena / 12. Meile von der ſelben gelegen / dahin man denn zum theyl auff dem Meer / (denn man kan nit gantz zu Lande theyls vber Berge vnd Sümpfe kommen muß: ein gutes geſundes Lande / vnd hat gute Weyde / vñ iſt ziemlich wol vnnd gut zu bawen / auch Gärten drinn zu machen / Ward durch Herrn Petern von Heredia beſetzet.

Die Statt Maria. Die Statt Maria / 32 Meilen von Cartagena / gegen Mittag gelegen / ward im Jahr 1534. auch von demſelben beſetzet.

Zum H. † Die Statt zum H. † von Mopor / 70. Meilen von Cartagena gelegen / zu Waſſer / nemblich auff dem Meer / vnd von dem groſſen Fluß Madalena / ſo faſt im halben Weg abführet / ligt zwiſchen Sümpffen oder Pfühle / iſt derohalben vngeſund / ward von Herrn Petern von Heredia Hauptleuten einem im Jahr 1535. beſetzet. Im Jahr 1509. beſetzte der Bacheiler Enciſo (wie droben geſagt worden) in dieſer Herſchafft S. Marta von Darien die alte / vnd vbergabe oder ſchlug in die Schantze die Statt S. Sebaſtian von Bonaviſta / welche der Hauptmann Alphonſus Ojeda in eben demſelben Jar im Meer Bug Uraba gebawet vnd beſetzet hatte: hernacher aber kam der Hauptmann Alphonſus von Heredia widerumb her zu Folge ſeines Bruders Petern von Heredia / deß Præſidenten / Gebott / vnnd bawete ſie widerumb auff einem kleine Hügel / vngefähr eine halbe Meile vom Meer. Vnnd von S. Sebaſtian kam im Jahr 1537. der Licentiat Johan von Vadillo her / vnd als er viel Kriegsvolck bey ſich hatte / iſt er entlich mit groſſer Mühe vnnd Arbeyt durch Berge vnnd Geſträuche in die Statt Antiochia / in der Herrſchafft Popayan ligende / kommen / vnd dieſer hat nun ſolche Kriegsleute / durch deren Hülffe er den Weg von dannen biß an die Statt la Plata, in der Landſchafft de los Charcas, der auff die 1200. Meilen kompt / gemacht. S. Sebaſtian.

La Barranca de Melambo, ſo da ein Hauß iſt von Dovane in dem Gebiet Cartagena / 30. Meilen von jhr / an den groſſen Waſſer Fluß ſtoſſende / 20. Meile von Sant Marta / vnnd 6. vom Meer / da man die Wahren auffladet / ſo ins Newe Königreich kommen ſollen / vnnd von dannen das Waſſer hinauff in kleinen Schifflein / ſo man Canoas nennet / geführet werden. Vnter Mopor / lauffet die Bach Cauca in das groſſe Waſſer / oder in den groſſen Fluß / entſpringt auch zu Popayan. La Barranca

Es hat auch noch weiter Monro Hermoſo, das iſt alſo viel geſagt / als / der ſchöne Felß / oder mit einem Wort / Schönfels / beſſer fort an gegen Nidergang vnnd Cartagena zu. Weiters das Ecke Zamba / vnnd das genante Katzen Ecke / ſampt den ſieben Buchten / oder Vierecketen Spitzen oder gevierdten Ecken / wie auch das Ecke Cinoa / 2. Meilen von Carthagena: denn das Ecke los Ycacos an der Einfahrt in den Hafen / gerad gegen der Inſel Carer herüber / vnd das Ecke de la Nao, das iſt / das Schiff Ecke genannt / im Feſten Lande gelegen.

An der andern Einfahrt in den Hafen / ſo auch etwas ſchmahler oder enger iſt / vnnd ſchier gegen Norden / iſt eine kleine Inſul / ſo man Sardina nennet: vnnd an der Grentzen Tolu / die Inſulen Baru / ſechs an jhrer Zahl / vñ an der Einfahrt des Meer Bugs zu Uraba / die ſechs Inſulen Sant Bernhards / gegen dem Fluß Zenu herüber: vnnd denn weiter fort am Meer Bug die Inſul / Starcke oder Feſt / vnd die Krumme.

Der Hafen von Zenu ligt von Cartagena 250. Meilen. Es iſt ein groſſer Meer Buſen / vnnd hat eine gute vnnd gnugſam bequeme Einfahrt gegen Auffgang. Man macht viel Saltz alda: er hat aber ſeinen Nahmen von dem Volck von Zenu / ſo am Strande des Waſſers wohnete.

Es haben viel Hauptleute zu vnterſchiedlichen Mahlen ſich beydes zu Waſſer / als nemblich auff dem Meer / vnnd denn auch zu Lande gewaget / in die Landſchafften del Dorado, ſo auch Eſtremadura heyſſen / vnnd durch Nachbaurſchafft in das Gebiet deß Parlaments des Newen Königreichs gehören / zu kommen / Haben aber doch bißhero den groſſen Reichthumb / ſo man vermeynet hatte / nicht gefunden. Dieſe Landſchafften ligen jenſeit des Waſſers Sant Johan des Amazones / ſonſten Orellana genannt / welches etliche / el Dorado.

die ſich durch jren/den groſſen Fluß oder das groſſe Waſſer Maragnon jetzt meynen / vnd diſſeits läſſt ſich der Fluß Oronico / vnnd andere groſſe Bäche ſehen / vnd der Meer Bug / oder die Enge von Paria / welcher der Paß iſt zwiſchen der Inſul der H. Dreyfaltigkeit vnnd des Feſten landes / ſampt den Außgängen de la Sierpe vnd del Drago, wie ſie vom erſten Admiral genennet wurden / damahls / als er ſich in groſſen Nöhten ſtecken befande wegen des Streits vnd der ſchrecklichen Entgegenkunfft oder Zuſammen ſtoſſung der ſüſſen vnd bittern Waſſer / welche jhme hiebevorn vnbekand war. Vnnd allhie fängt die See Flut an ſehr hoch oder tieff zu werden / biß an die Enge des Magellaniſchen Meers / vñ hält hernacher alſo jenen Strich langs dem Strande oder der Gegende Peru vnd New Hiſpanien.

Peru.

Die Landſchafften von Peru (denn der Name / Peru / wird heutiges Tages viel weitläufftiger genommen vnd gebraucht / oder verſtehet man heutiges Tages viel mehr dardurch als von Anfang) halten in ſich das gantze Reich der Ingaſen / ja auch noch mehr: welches als es erobert ward / ward es in zwo Regierungen abgetheylet / nemblich in das / ſo Herr Franz Pizara vnter Handen hatte / ſo man das Newe Caſtilien nennete / von Quito an biß gen Cuzco / welches 60. Meilē vnter Chincha ligt: vnnd denn in das / ſo Herr Diego von Almagro regieret / ſo man das newe Toledo nannte / von Chincha an / 200. Meilen zur Enge des Magellaniſchen Meers zu.

Dieſe Regierungen wurden abgetheylet vnnd von einander geſcheyden / biß daß die Regierung zu los Reyes geſtifftet / vnd die Reiche von Peru mit einem Vice Ree oder Hiſpaniſchen Königlichen Statthalter verſehen vnnd verſorget wurden / vnter welches Gebiet begriffen werde der Hof Sant Frantzen von Quito / der von Lima oder de los Reyes, der de los Charcas, die Regierung zu Chila / die Länder der Enge / die Inſulen Salomons gegen Nidergang / vñ durch das Nachbaurſchafft Recht / die Landſchafften deß Fluſſes la Plata, vnd denn was eygentlich vnd inſonderheit vnter des Vice Re oder des Königlichen Statthalters Herrſchafft vnd Gebiet oder Bezwang begriffen iſt.

Von Norden gegen Mittag erſtrecket ſich ſolche Herrſchafft vber die 1000. Meilen / vnd hält in ſich vom Auffgang biß zum Nidergang alles / was man vom Suder Meer an biß an das Meer gegen Norden erfunden vnd entdecket hat. Es ziehen ſich die obengemeldte zwey groſſe vñ hohe Gebirgen durch alle Landſchafften der Königreiche Peru: das erſte Gebirge / mit Namen Andes / ſo

Die zwey groſſe Berge der Indien gegen Mittage.

von Popayan angehet / ja / wie etliche ſagen wöllen / vom Feſten Lande vnnd New Hiſpanien biß an die Enge des Magellaniſchen Meers: das andere / ſo auch etwas geringer iſt / von der Statt Quito / biß gen Chile / langs dē Strande her / ſo vngefährlich 12. Meilen / ein wenig mehr oder weniger / vom Meer gelegen.

Durch dieſe zwey Gebirge giengen die zween Wege. Deren der eine hieſſe der Weg der Ingaſen / durch die Andes von Paſto gen Chile ziehende / welches 900. Meilē ſeynd / da der Weg 25. Schuch breyt iſt / vnd von vier Meilen zu vier Meilen hats allemahl einen köſtlichen vnd herlichen Baw / ſo ſie Tambos nennen / Diß ſeynd aber Wirtshäuſer geweſen / da nicht alleine der Vorraht an Speiſen / ſondern auch an Kleydung war / vnnd auff jeder halben Meilen Poſtläuffer / Schreiben zu vber ſchicken / vnd mündliche Botſchafften zuverrichten. Der andere Weg gieng vber die Ebene / dem Strande oder Vfer nach / 25. Schuch breit zwiſchen zween Mauren / deren jede Stockwercks hoch / von Piura biß gen Chile / da die zwey Wege zuſamen kommen. Die zwo groſſen Straſſen von Peru.

Albier iſt aber wol zu mercken / das man durch Peru nicht alle gegen Suden gelegene Indien verſtehet / ſondern alleine / wie oben gemeldt / von S. Frantzen von Quito an / daß vnter der Equinoctial Lini / biß gen Chile / ſo auſſerhalb deß Tropici oder Wend Circuls ligt / ſo vngefährlich auff 600. Meilen in die Lenge / vnd auff 50 in der Breite kompt / wie wol es zu Chachupoyas zu mehr iſt. Dieſer gantz Bezirck aber theylet ſich in 3. Theyl / nemblich in die Ebene / ſo da iſt am Strande deß Meers / ſo nur 10. Meilen breyt / ja auch an etlichen Orten etwas ſchmähler iſt: darnach ſo ſeynd die Berge vnd Thäle / ſo 20. Meilen haben mögen: vñ dann endlich die Andes / welches Berge vnd Wälde ſeynd / auch von vngefähr 20. Meilen. Vnnd iſt wol zu mercken / das in einem alſo kleinen Bezirck von 50. Meilen / der gleich weit beydes von der Linien vnnd vom Polo / doch vnter deſſen eine ſolche groſſe Vngleichheit vnd Vnderſcheid iſt / das es in derſelben einem Theyl ſchier allezeit anemander oder an einem Stücke regnet / vnd im andern / nemlich in der Ebenen / ſchier nimmermehr / vnnd im dritten / nemblich in deme / ſo mitten zwiſchen den andern beyden ligt / da die Berge ſeynd / daß es biß weilen drinnen regnet / biß weilen nicht / denn es hat ſeinen Sommer vnnd Winter alda wie in Spanien. Die Vrſach aber / warumb es nit am Strande / vnd hergegen warumb es in Andes ſtets regnet / iſt euch im Anfang dieſer Hiſtorien geſagt worden. Peru begreifft nit alle Indien / wie Mutig. ſagt.

Hieher gehöret die 10. Tafel.

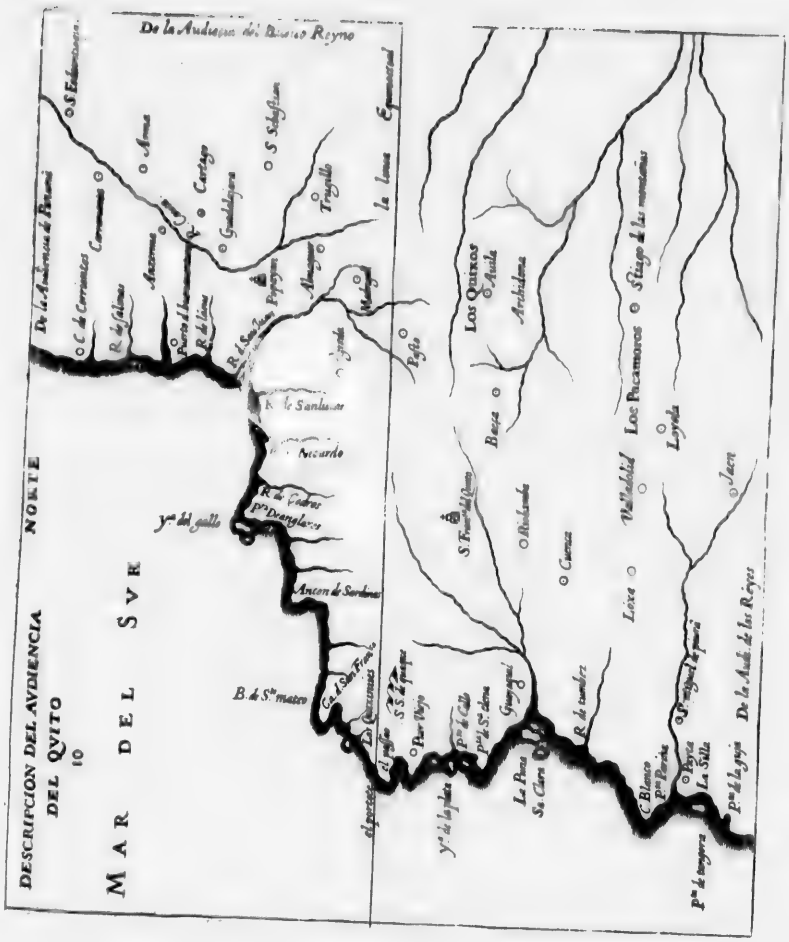
agen wöllen/
en biß an die
as andere/so
att Quito/
o vngefähr-
eniger/vom

n die zween
er Ingasen/
lle ziehende/
25. Schuch
Meilen hats
Baw/so sie
Wirtshäuser
n Speisen/
d auff jeder
ben zu vber
zuverrich-
Ebene/dem
brent zwi-
tockwercks
ven Wege

nan durch
ne Indien
neldt/von
der Equi-
deß
hrlich auff
der Brey-
u mehr ist.
3. Theyl/
rande deß
an etlichen
seynd die
nögen: vñ
nd Wäl-
Vnnd ist
n Bezirck
on der Li-
ine solche
das es in
einander
rn/nem-
onnd im
chen den
ß es biß
n es hat
n Spa-
Stran-
stets

Die zwo grossen Strassen von Pera.

Pern begreifft nit alle Indiē/ sondern Neu-tag elegē.



Das

Das siebenzehende Capitul.

Vom Gewalt der Regierung zu Sant Frantzen von Quito.

DAs Gebiet der Regierung zu Quito / so gegen Mittnacht an die zu Panama grẽtzet / am Meer Hafen zu Bonaventura / vnd gegen Nord Osten / mit dem Newen Königreich / vnd gegen Suden / mit dero von Lima / hat an jhrer Länge / nemblich an der Grentze gegen Suden / da es sich erstrecket auffs meyste vngefehr in die 200. Meilen. Vom Meer Hafen zu Bonaventura / so da ist am Meer Bugen Panama / od S. Michelan / biß an die Hafen zu Payta / am Sträde oder Ufer Peru: vnd von dannen an / biß an die hindersten Grentzen Popayan / vber zwerch wider vmb mehr als 250. wol hat seine Grentzen oder Gemarckungen gegen Auffgang / offen. Es hat drey Regierungen in sich / ohne was zur Hoffhaltung gehöret / als da seynd / Popayan, los Quixos, vnd la Canela, vnd der von Iohan de Salinas, de los Pacamoros, vñ Quallonga, so in zwey Bistume abgetheylet seynd.

Li Quito. Die Land vnd Herrschafft Quito, so diese ist / so die Regierung vber sich hat / vnnd sie / als jhre Herrn erkennet / erstrecket sich in die Länge in 80. Meilen / Wenn man rechtstracks an der Equinoctial Linj anhebet / zur andern Seiten zu: vnd begreifft die Stättlein vnd Außschüsse der Castilianer / so auch beschrieben werden sollen. So viel die Lufft vnnd die Erde oder das Land betrifft / ob es schon gleich gerad vnd eben vnter der Equinoctial Linj ligt / So ists doch gewiß / das kein grosser Vnterscheyd zwischen jhr vnd Castilia ist. Es ist hell vnd heyter drinnen / vnd ist das Land mehr zur Kälte / als zur Hitze geneygt: So hats auch einen solchen Ort / in welchem der Schnee ein gantzes Jahr liegen bleibt / das er nicht zerschmältzet oder abgehet. Es reanet alda vom October biß in den Mertz / welches sie jhren Winter nennen: in den andern Monaten grudet vnd dürret man das Graß / welches / wie kurtz es auch seye / so gibt es doch dem Viehe sehr gute Nahrung. Es hat einen grossen Haufen Viehes alhie / wie in Spanien / item Korn vnd Gersten / auch in etlichen Orten Geld. Es ist gar lustig drinnen zu leben. Denn was könte einer bessers wünschen / als daß einer sich nit alleine sanfftier vnnd gelinder / sondern auch guter vnnd gesunder Lufft zu erfrewen hätte? Im Winter seynd sie nit gequälet durch die grosse Kälte / noch im Sommer durch die vnmässige Hitze. Aber die Stätte der Spanier seynd diese:

Die Statt S. Franz von Quito, von dannen Athavalp. der Peruanische Keyser / bürtig gewesen / 60. Meilen vom Meer ligende / ligt vnter einem haben Grad der Höhe des poli antarctici, vnd vō Toletanischen Meridian 82 Grad weit / die da auff einem grossen Circul die Weite machē von 1686. Meilen. Es hat in die 500. Bürger drinnen / vnd die Hofhaltung vnd Canzley / Recht vnd Gerechtigkeit zuverwalten / denn die Regierung ligt dem ViceRe oder Königlichen Statthalter auff dem Halse. Ebenermassen auch halten sich daselbsten die Rent- vnd Schatz Meyster oder Zöllner deß Königes / vñ die Domkirche dieses Bistumbs / dessen Bischoff deß Ertz Bischoffs von los Reyes Caplan ist. So hats drey Clöster alhier / eins Sant Dominici, das ander S. Francisci, vnd das dritte / zu vnserer L. Frawen Gnade / vnd in seinem Gebiet / 87. Marck Flecken mit Indianern besetzet. Vorzeiten stunden auff de. Stellen / da an jetzo die Statt gebawet ist / grosse Losamenter / so der König Topayuga hatte bawen / hernachmahls auch Guynacapa / sein Sohn / stattlicher zurichten vnd mit reichen Einkommen versehen lassen / welche Quito hiessen / welchen Nahmen die Statt behalten. Sie ward durch Capitain Sebastian von Balalcazar / etwa Herrn Frantzen Fizarren Diener vnnd Soldaten / einen guten redlichen Kerlen / vnnd der dem Könige trew vnd hold gewesen / besetzet / vnnd solches auß Befelch deß Præsidenten Diego von Almagro / der jhne damahls / als er die streitige Frage / so sich zwischen jhme vnd Herrn Petro von Alvarado hielte / erörtert / vñ den Streit außgeführet hatte / zum Gubernator vber diß Land machte.

Riobamba / ligt in der Landschafft der Puvaen / so an der Lufft / dem Gekräut / Blumen vnd andern Dingen Castilien sehr gleich ist. Es ist ein Marck Flecken / in welchem fast nur Hirten wohnen / ligt vngefähr 25. Meilen von S Frantzen von Quito gegen Sud Osten / an der Strassen nach los Reyes, vnnd hat vngefährlich 40000. Stück Viehes / mehrertheyls Schafe. Die Ingasen pflegten alhie ein Königliche Wohnung zuhaben / Auch hat der Hauptmann Belalcazar die Indianer mit einem sehr grossen schweren / vnnd harten Streit alhie nidergeleget. Alhie haben auch die Herren Diego von Almagro / vnd Peter von Alvarado jhren Streit außgeführet. Alhier ward auch die Statt Quito erstlich gegründet.

Die Statt Cuenca, welche der Marschalck von Cannete / als er ViceRe oder Königlicher Statthalter zu Peru war / bawen liesse / herst auch Bamba / 51. Meilen von Quito ligende gegē Suden / wird durch einen Corregidor, das ist / einen Richter oder Schultheyssen / den der ViceRe dahin setzet / regieret oder verwaltet. *Cuenca.*

Es hat ein Prediger vnd Barfüsser Closter alhie / vnnd sehr reiche Goldzehen in seinem Gebiet / auch etliche Silber / wie auch Queck Silber / item Kupffer / Eisen / vnnd Schwefel Steyns Gänge.

Loxa. Die Statt Loxa, sonsten la Zarza genennet / 80. Meilen von der Statt Quito gegen Mittag / vnd 30. von Cuenca, wird auch durch einen / vom Vice Re angesetzten Corregidor oder Schultheyssen verwaltet. Es hat auch alhier Dominicaner vnnd Franciscaner Clöster / Sie ligt an der Strassen / wenn man von Cusco gen Quito gehen will / in dem schönen Thal Cuxibamba, zwischen zweyen Wassern oder Bächen. Im Jahr 1546. bawete sie der Capitain Antonius von Marcadillo / die Landleute zu bezähmen / welche gleichsamb zu rück gewandt vnd abgefallen waren.

Zamora. Die Statt Zamora / sonsten de los Alcaydos, 90. Meilen von Quito, gegen Sud Osten ziehende / jenseit der Bergen Andes, wird durch einen Corregidor oder Schultheyssen in des Vice Re Nahmen verwaltet / hat ein Closter mit Minor Brüdern. Sie bringt kein Korn / wegen der grossen Regen. Aber es hat viel fürtreffliche Goldzehen / da man Körner oder Stücke Golds findet / die 4. lb. vnnd drüber wiegen. Der Hauptmann Mercadillo besetzte sie im Jahr 1549. mit Verwilligung vnd Gutheyssen des Capitains Benavente. Sie ligt aber 20. Meilen von Loxa / vber dem Berge der die Bäche des Meers gegen Suden von denen des Meers gegen Norden scheydet vnd absondert. Die Indianer nennen jhne Zamora, vnd die Gegende hiesse Peroauca, welches heysset / Indianische Kriegsleute. Man bringet eine grosse Menge Goldes hierauß / also daß man jhrer Mayestet / Körner von zwölff Pfunden geliefert hat. Ferners / so hat es auch Saltz Brunnen alhie.

Iaen Die Statt Iaen, 55. Meilen von Loxa, vnd 30. von los Chachapoyas, ward im Jahr 1549. vom Capitain Diego Palomino, in den Landschafften Chuquimayo vñ insonderheit in der Landschafft Chacaynga gebawet. Die Statt S. Michel von Piura, im Lande Chila, 120. Meilen von Quito, gegen Sud Osten / vnd 25. vom Meer Hafen von Payta, alda sich das Gebiet dieser Regierung endet / wird durch einen Corregidor verwaltet / welchen der Vice Re darsetzet: vnd hat es ein Closter alhie / zu vnserer Frawen Gnade. Vnd ob es wol schier ein Wunderzeichen ist / weil es alhier regnet / So wird doch die Erde also feucht / daß sie Korn / Mayß / vnnd allerhand Samen vnd Früchte von Spanien herfür bringet.

S. Michel von Piura.

In dieser Statt Bezirck ist der Hafen Payta / im 5. Grad des Poli antarctici. Der Hafen ist schön / groß / vnnd gut oder bequem / in welchem die Schiffe / so von Guatemala gen Peru fahren / anländen. Die obgedachte Statt ward im Jahr 1531. vom Marschalck Frantzen Pizaren erbawet / vnd war sie die erste / die in diesen Landen Gott dem Herren vnd der H. Mutter / der Römischen Kirchen zu Ehren erbawet worden.

Die gantze Landschafft vnnd die Gegende der Thäle Piura ist trucken / vnd die freye Landstrasse der Ingasen gehet durch diese Thäle Piura / zwischen sehr lustigen Büschen vñ Baumgärten hin / vnd in dem fürnembsten Thal hats zwo oder drey Bäche / die zusamen lauffen. Die Statt ward erstlich in Tacogazala gebawet / welchen Ort sie doch in die Schantz geschlagen vnnd vbergeben haben / darumb daß er vngesund. Nun aber ligt sie mitten zwischen zweyen Thälen / vnangesehen die Lufft / wegen der grossen Winden / des Staubs im Sömer / vnnd der grossen Nesse oder Feuchtigkeit im Winter / zu mancherley Kranckheyten / vnnd fürnemblich Gebresten der Augen / sehr generiret ist.

Guayaquil Die Statt S. Jacob von Guayaquil / oder la Culata 60. Meil von Quito, gegen Sud Osten / vnd 15. vom Meer / wirdt durch einen Richter verwaltet / dē der Vice Re dahin setzet. Der Hauptmann Belatazar bawete sie erstlich / vnnd als die Indianer abgefallen waren / vnnd eine grosse Anzahl Spanier getödtet hatten / da machte sich Franz Bellana im Jahr 1537 widerumb hinein / sie zum andernmahl zu besetzen. Es ist ein lustiges / fruchtbares vnnd vberflüssiges / das ist / reiches Land / darinnen man eine grosse Menge Holtz an den Baum Gewächsen findet. Man hälts darfür / das das Bachwasser daselbsten / so nächst dabey hinlaufft / gleichsamb gerad vnter der Linj / sehr gut vnd gesund seye wider die Pocken oder Frantzosen / vnd derselben gleichen Zufällen / wegen der Menge der Salsaparillen Wurtzel / im selben Wasser / Also daß viel Menschen sich / jhre Gesundheit widerumb zu vberkommen / dahin begeben.

Es ist zwar dasselbige Wasser der gröss-ten keines / wie ins gemeyn alle die jenige / so ins Meer gegen Suden hinein lauffen / geringer oder kleyner seynd / als die jenigen / so sich ins Meer von Norden fügen: denn sie seynd näher am Meer gelegen / vnd haben darumb einen viel schnelleren vnd stärckeren Lauff / die weil sie von den hohen Bergen herab fallen.

Die Bächen so ins Meer gegen Norden lauffen / seynd gröser den die andern.

Die Indianer gebrauchen mancherley Inventionem vnd Fünde / vber dieselbe zu kommen: An etlichen Orten haben sie dicke Schiff Seyle / mit einem Korb / in welchen sich der setzet / der hinüber wil / vnd ziehen sie jhne also hinüber. An einem andern Ort befindet sich der Indianer zu Pferd / der läst den Wandersmann hinder jhne auff das Pferd sitzen / damit er jhne hinvber auff das andere Vfer bringe. Die andern haben ein grosses Floß von Kürbissen oder Coloquinten / darauff dann die Leute sich begeben / vnd die Wahren legen / vnd jene (die Indianischen Fergen) mit Seylern daran angebunden / schwimmen vnd ziehen sie also / wie die Zieche Pferde. Auch tausent andere Practiquē haben sie / damit sie vber die Wasser kommen. Der Hafen dieser Statt ist nahe bey derselben gelegen /

Wie man vber die Bäche Peru komme.

Denn

Denn der Eingang deß Flusses ist breyt / also daß die Wahren da hinein fahren / vnd denn zu Lande gen Quito verführet vnd gebracht werden.

Castro.

Im Jar 1568. hat der Hauptmann Günther / in dem Thal Vili die Statt Castro besetzet / als Lope Garcia von Castro vber die Königreiche Peru Gubernator war. Nun ligt aber Vili in der Gegende Bunimgando / Imdinono / vnd Gualapa / so man das Smaragden Land nennet. Es zoge aber der obgemelte Günther von Gayaquil auß / diese Länder zu erfinden / wie er sie denn auch erfunden von Passao an / biß an den Wasser Fluß S. Johan / so in das Suder Meer hinein laufft.

Puerto Vieio

Die Statt Puerto Viejo (heyst auff Teutsch also viel als zum alten Hafen) vngefährlich 80. Meilen von S. Frantzen von Quito / gegen Nidergang / doch nicht in gerader Lini / vnnd 50. von S. Jacob võ Guayaquil / so am Wege ligt / wenn man von Quito auff Puerto Viejo zu will. In jhrem Bezwick oder Gebiet ist der erste Hafen des Landes Peru / so man Passao nennet / an welchem vnd der S. Jacobs Bach das Gebiet deß Marschalcks Frantzen Pizaren angienge. Viel glauben / daß diese Länder / so vnter dem ersten Grad der Höhe ligen / darumb / dieweil sie also nahe bey der Equinoctial Lini ligen / vngesund seyen: Aber ich sage euch vor gewiß / daß an den mehrern Oertern bey der Equinoctial Lini / die Lufft sehr gesund / vnd das Land an allem / was die Noht erfordert / vberflüssig reich ist / deme / so die Alten vns in Schrifften hinderlassen haben / zu wider. Aber die Leute werden nit alt / vnnd wachsen jhnen auff der Stirn / Nasen, vnd anderstwo rote Wartzen / welches ein böser Zufall vnd sehr heßlich zu sehen ist. In eben demselben Gebiet ligt auch die Statt Mayta / von dannen man auß dem Erdreich grossen Reichthumb herfürbracht hat: vnnd glaubet man festiglich / daß es alhie die Smaragden Grube hat / da die allerbesten Smaragden so in gantz India gefunden werden / die sich denn in Steynen zeugen / wie der Crystall / vnnd thun ersten Anfangs wie ein Marmorsteyn / der sich algemach * vnnd halb weiß halb grün zeitigende / seine volkommenheit erreychet.

Wie die Smaragden wachsen.

Der Capitain Frantz Pachero hat auß Befelch herrn Diego von Almagro im Jahr Christi 1535. diese Statt besetzet. Es gibt sehr viel Kriegsleute alhie / vñ ein Closter zu vnserer Frawen Gnade / vnnd zugleich auch etliche anzeygungen vnnd wahrzeichen Goldes: Aber das Korn wächst nicht alhie / darumb daß es vom Octobri an stetigs regnet.

Die Häfen vnd Ecken dieses Gebiets.

Am Strande dieser Herrschafft seynd die folgende Häfen / Insulen vnd Ecken. Das See von Sardinas, vor dem Meer Bug von S. Iacob, so vngefährlich 15. Meilen vom Ecke Manglares gegen Suden gelegen: Darnach das von S. Matthes: weiter / das Cap S. Francisci, vnnd denn los Quiximies, welches vier Wasser Flüsse seynd vor Portete, allda die Moren / so auß einem Schiffbruch erhalten worden / sich zu den Indianern gethan / vnnd einen Flecken daselbsten gebawet haben. Folget Passao, so ein Ecke oder Meer Hafen der Indianer ist / da man sagt / daß man die Equinoctial Lini vberfähret / der ligt nun nicht weit von den Bergen Queaque, vnd der Meer Hafen von Cara, so vor Puerto vieio ligt / vnter dem ersten Grad jenseit der Equinoctial Lini: vnd fünff Meilen von dannen das Cap von S. Laurentz, bey welchem die Insul Plata ligt / vnd ferners hinauß die Hafen zu Callo vnd Calango: vnd denn das Ecke S. Helena, vnder dem andern Grad / gleich wie die Bach zu Tumbetz vnter dem vierdten / bey welchem sich die Insul la Puna sehen lässet / vnnd die von S. Clara weiter ins Meer hinein. Vnd vber 15. Meilen von Tumbetz / gegen Suden / lest sich sehen Cabo blãco, vnd die gantz am Ecke ligt / Parima: vnd gegen Suden / die Insul Lobos, auff vier Meilen von obgemeldtem Hafen zu Payta: ferners la Silla, vor dem Ecke del Aguia, oder von dem Aal / vnnd der Meer Hafen zu Tangora.

Die Risen auß dem Ecke S. Helena.

Die Landleute sagen / daß vor alten Zeiten grosse Leute vber Meer auff Flossen daher kommen seynd / welche mit jhren Vnterschenckeln / vom Fuß an biß ans Knye / die gewöhnliche Mannslänge noch vbertroffen haben / vnnd daß dieselben sehr tieffe Brunnen in die Felsen eingegraben haben / mit frischem süssem Wasser / bey dem Ecke S. Helena, so man denn noch heutiges Tages siehet / welches ein Wunder ist / vnnd demnach sie sich grewlichen vnd schrecklichen Lastern ergeben / sey das Feuwer vom Himmel gefallen / vnd habe sie alle gefressen vnd verzehret. Vnd finden sich noch an jetzo vberauß grosse Menschenbeine in diesen Orten / vnd Stücke von Kinbacken so 14. Vntzen wiegen / wie auch gleicher Weise in New Hispanien / im Gebiet Tlascala. Weiters bey eben demselben Ecke S. Helena, seynd Tärr Quellen / welche also lauter ist / daß man also bald damit die Schiffe verpichen möchte / vnnd ist sehr heyß / alldieweil es sich von seinen Mineralien abscheydet.

Das

Das achtzehende Capitul.

Von Popayan, los Quixos, vnd la Canela, Paramoros, vnd Gualsongo, alda die Regierung zu Quito sich helt.

Popayan. DAs Gebiet Popayan/ so sich vom Mittag gegen Mitnacht in die 120. Meilen weit erstrecket/ als nemblich von den Marcksteinen der Landschafft Quito, vnter der Equinoctial Lini/ biß an die von Cartagena gegen Norden/ vnd 100. Meilen von den Grentzen deß newen Königreichs gegen Auffgang biß an das Meer vom Suden/ vnd da hat es etliche mit Spaniern besetzte Stätte vnd Oerter/ welche zum Theil in der Regierung zu Quito vnnd zum Theil in deren deß Newen Königreichs Gebiet gehören: Ein Land/ so fast in gemein sehr rauh vnd steinecht ist/ vnd da es gern vnd sehr regnet: welches dann auch die Vrsach ist/ daß man wenig Mayß/ vnd viel weniger Korns/ vnnd wenig Viehes darinnen findet. Aber an Gold Gruben ist es reich. Nun dieses seynd seine Stätte.

Die Statt Popayan. Die Statt Popayan, ligt vnter dem 2½. Grad disseits der Linien/ vnnd 78½. der Länge von Toledo, die 180. Meilen machen. Allhie hat deß Gubernators Leutenampt seine Residentz: So hat es auch ein Domstifft allhier/ vnnd ein Closter zu vnserer Frawen Gnade. Die Statt ward durch den Ober Hauptmann Sebastian von Belalcazar im Jahr 1537. besetzet. Die Leute dieses Landes seynd viel anderst beschaffen/ als die von Peru/ vnd ist ein grosser Vnterscheid zwischen jhnen: Denn die von Peru seynd viel ehrbarer/ vnnd besser erzogen/ führten auch einen besser Bürgerlichen Wandel: Aber dieses Landes Jnwohnere waren zerstreuwet/ vnd in kleine Häufflein zertheilet/ gleich wie

Das Land wurde von deß Caziquen oder Fürsten/ der Herr darüber war/ Namen/ Popayan genennet. Gegen Nidergang/ gehet es biß an deß Meers Vfer/ vnd endet sich daselbsten: Ferners/ vberauß hohe Berge/ die zum Auffgang zu ziehen/ vnnd von der andern Seiten/ durch die hohe Berge Andes genannt: vnd von jhren beyden Seiten entspringen viel Flüsse/ vnnd vnter andern der Fluß la Madalena, der sich in das Meer gegen Norden ergeust. Jn diesem Land befinden sich etliche Gegenden/ die frisch vnd gesund/ vnd andere/ so hitzig vnd vngesund seynd.

Cali. Die Statt Cali ligt vnter dem vierdten Grad/ 22. Meil von Popayan/ vnnd acht vnnd zwantzig vom Meer von Suden/ ward im Jahr 1537 durch Capitain Michel Mugnoz besetzet: aber anfänglich ward sie durch Sebastian Belalcazar in der Landschafft los Corrocos gebawet gewesen. Sie ligt in einem ebenen/ aber doch heyssen Thale bey einem Berge. Es wohnet alda der Gubernator/ vñ die Schatz- oder Rentmeyster deß Königes/ So hats auch eine Gießhütte/ wie auch ein Closter zu vnserer Frawen Gnade/ vnd ein Augustiner Closter alda. Jn jhrem Gebiet ist der Hafen Bonaventure/ (das ist also viel gesagt/ als guter Abenthewer vnter dem 3½. Grad der höhe/ vnnd wohnen alda etliche Leute/ die Wahren zu empfangen/ vnd an jhre Orter zu schicken.

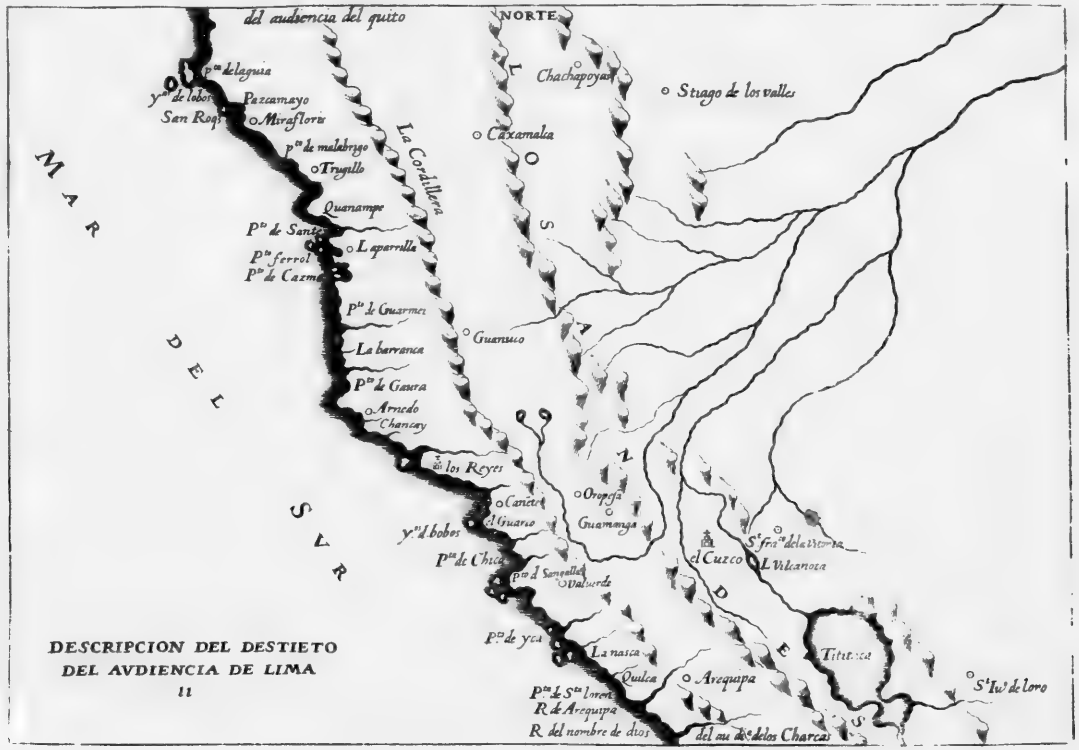
Die Jndianer von Cali seynd feine bescheydene Leute/ vnd gute Christen: jhr voriger Herr hiesse/ Lusipet. Die Statt Santa Fe von Antioquia/ an der Bache Cauca, vber die 100. Meil von Popayan gegen Nord Osten/ im Gebiet der Hofhaltung oder Regierung deß Newen Königreichs/ aber in dem Bistumb Popayan/ hat viel Goldzehen/ bey dem Hügel Buritaca/ welcher verrufft oder berühmet ist/ wegen deß vielen Goldes/ so man in seiner Gegende gefunden/ diese Statt/ sage ich/ ligt auff einer Ebenen. Die Landleute seynd feine Leute/ schönes Leibs/ vnd an der Farben/ weiß: der Himmel ist also beschaffen/ daß sie deß Nachts an der Lufft oder vnter dem freyen Himmel ligen/ vnd schadet jhnen die heytere Lufft nichts. Man zeucht genug Viehes allhier/ vnd bringet die Erde Früchten/ vnnd die Wasser ziemlich viel Fisch. Diese gemelte Statt ward im Jahr 1541. durch Capitein Caspar de Nordes auß Befelch deß grossen oder Ober Hauptmanns Belalcazars erbawet. S. Fe von Antiochia.

Die Statt Caramanta/ 60. oder 70. Meil von Popayan gegen Nord Osten/ bey dem grossen Fluß Cauca, so auch in deß newen Königreichs Parlement/ aber in die Regierung vnd Bistumb Popayan gehöret/ vberauß fruchtbahr an Mayß/ vñ andern Samen/ außgenommen Korn/ hat auch wenig Viehes Herden/ außgenommen Schweine/ Vnd ob schon diese Statt 50. Meilen von Antiochia ligt/ so kan man doch auff dem Wasser in 5. oder 6. Stunden dahin kommen/ also streng gehet er. Caramanta.

Die Statt S. Jacob von Arma/ bey welcher viel Goldzehen seind/ 50. Meilen von Popayan gegen Nord Osten gelegen/ gehört in das Gebiet deß Newen Königreichs/ aber in die Regierung vnnd Bistumb Popayan/ Jn jhr findet man kein Korn/ noch anders/ so man in Spanien säet/ aber vberflüssig viel Landfrüchte. Sie ward 16. Meil von Ancerma vom Ober Hauptmann Belalcazar besetzet/ der den Marschalck Georgen Robaldo enthaupten ließ. S. Jacob von Arma.

Die Leute dieser Orten seind gar grausamb/ daß die Todten gemeymglich keine andere Begräbnuß haben/ als den Bauch oder das Eingeweyde der Lebendigen. Man hat gesehen/ das der Mann sein Weib/ der Bruder seine Schwester/ der Vatter seinen Sohn gefressen haben. Wann Vnmenschliche Grausamkeit der Jndianer zu Arma.

sie etwann



DESCRIPCION DEL DESTIETO
DEL AVDIENCIA DE LIMA
11

S. Anna von Ancerma.

Cartago

Timana.

N B. Unmenschliche Unfreundlichkeit dieser Indianer.

sie etwan einen Gefangenen gemästet haben / so gehen sie her / vnnd an dem Tage / an welchen sie jhne fressen wöllen / ziehen sie jhne auß dem Gefängnuß / vnnd schweben in allen Freuden / mit gantz leichtem Muth vnd heller Stimme singende: Endlich gabe denn der Herr jrer einem Befelch / dem gemästeten Gefangenen alle Gliedmassen abzuschneiden / oder abzuhawen / welche sie also gäntz rohe / vnnd schier noch lebendig gefressen haben. Seythero Arma besetzet gewesen / haben sie mehr als 8000. Indianer vnnd etliche Spanier gefressen / welche solcher elenden Marter nicht haben entgehen können.

S. Anna von Ancerma.

Die Statt S. Anna von Ancerma / 50. Meil von Popayan gegen Nord-Osten / an der Bach Cauca / vnter die Regierung vnnd Bistumb Popayan gehörig / aber vnter die Canstey oder das Parlament deß newen Königreiche gehörig / ist dem Donnerwetter fast sehr vnterworffen / welches jhr auch sehr gefährlich. Allhie wächst kein Korn / so hats auch keine Pferde / noches Viehes. Ward durch Capitain Georgen Robledo auß Befelch Laurentzen von Aldana gebawet. Diß seynd auch Menschenfresser / vnd gehen gantz nacket / vnd haben keine Götzen / auch durchauß keinen Gottesdienst. Die Lufft ist heiß / vnd gibt viel Blitzen vnd Donnerwetter / die Erde bringet an etlichen Orten Gold.

Cartago

Die Statt Carthago / 25. Meil von Popayan schier gegē Nord-Osten gelegen / ob sie schon in das Gebiet vnnd Bistumb Popayan gehöret / so ist sie doch der Regierung oder dem Parlement deß newen Königreichs vnterworffen. Es gibt allhie kein Korn / so wachsen auch allhie keine Samen / wie in Castilia. Es ist ein temperirtes oder mittelmässiges gesundes Land / darinnen es offt vnd sehr regnet / bringende auch ein wenig Goldes. Was das Viehe anlanget / hat es nichts denn etwas an Rüthen vnnd Pferden / außgenommen in den Bergen / allda sich viel Löwen / Tigerthiere / Bären / Gembsen vnnd wilde Schweine halten. Es hat ein Barfüsser Closter drinnen / vnnd ward diese Statt durch Hauptmann Georgen Robledo besetzet / der sie Cartago nennen ließ / darumb das alle die / so er da hinein brachte / auß Cartagena bürtig waren.

Timana.

Die Statt Timana, 40. Meil von Popayan / gegen Sud-Osten / bey 60. von Santa Fe von Brogota, vnnd 30. von den Landschafften Dorado. Allhier helt sich deß Gubernators Leutenampt / deme auch Sant Sebastian de la Plata anbefohlen ist.

N B. Vnmenschliche / Vnfreundliche / dieser Indianer.

Die Indianer in dieser Gegende nemmen täglich ab / wegen jhrer vnmenschlichen Vnfreundlichkeit vnnd Grawsambkeit. Denn sie in vielen Oertern offentliche Schrannen oder Metzigen haben / in welchen sie lauter gefangene Menschen schlachten vnd außhawen. Die Statt ligt am Anfang des Thals Neyva / einem sehr heissen Ort / bey den Indianern / die Paezes vnnd Paxaos genennet werden / die auch Cariben seynd. Ich hatte vergessen zu sagen / daß es ein Berglein hat nicht fern von der Statt / da man den Magnetenstein gräbet.

Wo die Magnetensteine gefunden werden.

Die Statt Guadalaiara von Buga, 15. Meilen von Popayan gegen Nord-Osten / vnter die Regierung zu Quito / vnnd was das Geistliche betrifft / vnter das Bisthumb Popayan gehörig.

Buga.

Die Statt S. Sebastian von Argent (auff Spanisch / de la Plata) an den Marckstemen dieses Gebiets / 35. Meil von Popayan / vnnd 30. von Santa Fe gegen Sud-Osten / vnd vnter das Gebiet Popayan gehörig / Es hat viel Silberzechen allhier / vnnd in seiner Gegende / 24. Regimenten oder Dörfer / vnd ligt 3. Meilen vom Hafen Orda / bey dem grossen Wasser Madalena / in welches die jenigen / so von Cartagena kommen / sich fügen vnnd hinein lauffen. Es ligt an dem Fluß Guali / auff einer Ebenen / deren die Erdbeben gar gefährlich vnnd gemein sind / vnnd im Winter eher warm / als kalt ist. Das Geschlecht der Indianer dieses Landes nimpt schrecklich sehr ab / darumb / daß die Cariben / so man del Rincon nennet (das ist also viel gesagt / als / vom Ecke) sie fressen / vnd halten jhre offentliche Fleisch Schrannen oder Metzigen mit jhnen / also daß darfür nichts helffen mag. Diese Statt ward durch Hauptmann Velalcazar besetzet.

S. Iohann auff den Aben / S. Iuan de Paste.

Die Statt Almaguer, 20. Meil vō Popayan gegen Sud-Osten / fruchtbar an Getreyde / Mayß / vnnd andern Samen / Viehe Herden / ja auch Goldt. Der Hauptmann Alphonsus von Fuenmayor besetzte sie / auß Befelch Brizegno, deß Gubernators vnnd Richters zu Popayan. Sie ligt auff einem Hügel / der auff der Ebenen ist. Der Lufft ist frisch oder etwas kühl / vnnd gehen die Leute in Baumwöllinen Kleydern herein.

Almaguer.

S. Iohann von Truxillo, sonsten Yance genennet / 30. Meil von Popayan / gegen Sud-Osten.

Truxillo.

Die Statt Madrigal, so sonsten Clapandica heisset / 15. Meilen von Popayan gelegen / gegen Suden ziehende / ein sehr rauhes Land / in deme weder Korn wächst / noch Viehe Herden erzeucht / wiewol man in jrem Gebiet järlichs zweymal das Mayß einsamblet. Mit grosser Mühe köndte man diese Indianer / wegen dessen / daß jhr Land also rauhe ist / zur Ruhe bringen. In dieser Statt aber / vnnd zu Almaguer, wie auch zu Agrega, hat es Gold Gruben. Agreda / so man auch Malagua nennet / ligt 45. Meilen von Popayan / gegen Sud-Osten.

Madrigal.

Agreda.

ben / vnd einer guten gesunden Lufft / vnnd in jhrer Gegende 24000. Indianer / ehrliche Leute / die keine Cariben seynd / ob sie gleich von Angesicht vngestalt vnd heßlich / wüst vnd einfältig seynd. In der Zeit jhrer Heydenschafft hatten sie keine Götzen / vnnd glaubeten / daß man auß diesem Leben in einen viel lustigern Ort käme. Zwischen Pasto vnd Popayan lauffet das Wasser Caliente hin / so sehr süsses vnd liebliches Wasser hat / vnnd über dem Wasser trüben ist der Berge / auff welchen Gonsal Pizarre sich machte / als er dem Vice Re Blasco Numez Vela nachzoge: vnd der König Gayanacapa eylete zu dem Wasser Angasmayo, das in dieser Landschafft ist. Machet jhr euch vber das Wasser hinüber / [illegible] deren Berge einen / welche die Spanier Volcanes nennen / der alle Tage schrecklich rauchet / vnnd von Alters (wie die Indianere erzehlen) zersprange. Die Philosophen / wenn sie / wo diese stetswehrende Flammen vnnd Rauchdämpfe herkommen / sprechen sie / daß / gleich wie es etliche Oerter vnter der Erden hat / die da die Krafft haben / die Materi der Dämpfen an sich zu ziehen / vnnd solche in Wasser zu verkehren / dahero denn die stetige Quellen vnd Bronnen entspringen vnd herkommen: Also habe es auch etliche Oerter / welche die truckene vnd hitzige Dämpfe an sich ziehen / welche nachmahls sich in Flammen vnd Rauchdämpfe verwandeln / vnd daß sie durch jren Gewalt also bald dicke Materi schressen vnnd außwerffen / welche sich in Aschen oder in Steine verwandeln. Damit wir aber widerumb auff vnsere Rede kommen / so hats zu S. Iohann de Pastos Dominicaner vnnd Franciscaner Clöster / wie auch zu vnserer Frawen Gnade. Es ist ein kaltes doch nichts desto weniger an Victualien / wie auch an vnderschiedlichen Gattungen Zuckers / vnd dieses wie auch deß Castilianer Landesfrüchte fruchtbares oder reiches Land. Als der Hauptmann Laurentz von Aldana diese Statt besetzte / welches im Jahr 1539 geschehen / ließ er sie Villavicíosa de Pasto (das ist also viel gesagt / als / eine lustige Statt wegen der Wiesen vñ Weyden) nennen. Sie ligt 40. Meilen vom Meer / zur Insul Gorgona zu.

Volcanes, was das seyen / vnd woher sie kommen.

Antiochia. Neyva.

Jetziger Zeit seynd die Stätte Antiochia vnnd Newstatt / im Thal Neiva / 20. Meilen von Timana gelegen / öde worden / oder haben zum wenigsten sehr abgenommen / vnnd solches wegen der Grawsambkeit der Indianer / Paezen vnd Piraen genannt / wie auch der Mampen / auß dem Thal Saldama / vnd die Statt S. Vincent / der Paezen / 60. Meil von S. Johann de los Lanos, an den Grentzen Popayan / von Domingo Lofano erbawet / vnd die Statt los Angeles, 22. Meilen von Tocayma / vnd 9. von Neyva gelegen.

S. Vincent.

los Angelos.

Die Wassur / Cap oder Vorgebirge / vñ Ecken dieses Gebiets.

An der Grentze dieser Landschafft / am Suder-Meer / hinder dem Cap Corrientes / vnter dem 5. Grad dissepts der Linien gelegen / folget der Fluß Salinas / zwischen obgemeldtet Cap / vnd der Insul Palmas / so vnter dem 4½. Grad ligt: vnnd von dannen biß zur Insul Gorgona / noch viel Flüsse / so das Land sehr sümpfig machen / vñ vnter andern der von S. Johan / an dessen Außlauff ligt die Insul Gorgona / die in jhrem Vmbkreyß 2. Meilen haben kan / alda der Herr Franz Pizarre selb dreyzehende von seinem Volck verlassen ward. Darnach die Flüsse S. Lucar vnnd Nicard / vor dem Fluß Zedros / der vnter dem 2. Grad der Equinoctial Linj ligt / wie auch die Hanen Insul (auff Spanisch del Gallo) vnnd denn der Hafen zum Creutz / vnd das Ecke Manglares, alda die Grentze Quito angehet.

Man weiß nit viel sonderliches von dem Gebiet de los Quixos vnd la Canela, denn nur wie es gelegen / so da ist vom Auffgang von Quito / vnnd vom Mittag / zu dem Gebiet Tam de Salinas zu. Es hat alhie drey Außschüsse Spanische Volcks / mit einem Gubernator / den der Vice Re von Peru dahin setzet / Wz aber die Geistliche Policey betrifft / so ist sie vnter dem Bischoff von Quito. Es ist eine rauhe vnd bergichte Gegende / ohne Korn / wenig oder kein Mayß bringende / mit Bäumen / die dem Zimmetbaum ähnlich seynd. Das erste Stättlein heißt Baeza / 18. Meilen von S. Frantzē von Quito / schier gegen Sudosten / da der Gubernator sitzt. Die Statt Archidona, 20. Meilen jenseit Baeza. Die Statt Avila, gegen Norden Archidona.

los Quixos vnd la Canela.

Das Gebiet vnd die Landschafft Pacamoros vnnd Gualsongo, oder Johann von Salinas / erstrecket sich (nach den Marckstеinen / so jhme gesetzet seynd / wenn man 20. Meilen jenseits Zamora, welches ist in den Reihen der Bergen Andes genannt / anfängt) in die 100. Meil gegen Morgen / vnnd ebener massen in die 100. von Mitternacht gegen Mittag. Es ist ein gutes Land / gut zum Korn / vnd andern Samen / wie auch Viehe Herde / reich an Goldgruben / in welchem sehr grosse vnnd dicke Körner gefunden werden. Es hat vier mit Castilianern besetzte Stätte darinnen / welche der Capitain Iohann von Salinas besetzet hat. Die Statt Vallodolid, vnter dem siebenden Grad der Höhe / 20. Meil von Loxa, gegē Sud-Osten / jenseit der Bergen Peru: Die Statt Loyola oder Combinania, 16. Meilen von Valladolid gegen Morgen gelegen: Die Statt S. Jacob von den Bergen / 50. Meilen von Loyola, schier gegen Morgen oder Auffgang / vnnd in seiner Gegende viel Golds vnnd herrlich Metall. Was aber das Gold anlanget / ist es schon vnvonnöthen / daß man es lobe / dieweil jederman solches nur all zu hoch achtet: Ich will euch nur sagen / daß man es in diesen Indien auß seinen Gängen auff dreyerley Weise herauß bringet: Die erste ist / mit Körnlein / welches gantze Stücke feines Goldes seynd / mit andern Metallen vnvermischet / welches deßwegen nit durchs Feuwer gehen vnd geläutert werden darff. Diese Körnere sehen schier wie die Körner: Aber in solcher Gestalt findet man jhrer nicht viel / gegen den andern gerechnet. Es findet sich auch in Steinen / an Gestalt wie Adern: wie man jhrer den grosse findet im Gebiet von Salinas / so gantz mit

Warumb es in der Ebenen deß Landes Peru nit regne.

Auff wie viel Weise sich das Gold finde

Gold

Gold durchzogen/ vnd etliche/ deren Helffte nichts anders ist/ als Gold/ so man in Ziehe Bronnen vnd Miner Gruben findet/ vnd solches ist sehr mühesam recht zu bereyten. Endlich findet mans/ vnnd zwar zum offtermal/ im Staub oder Sand/ nemlich in Bächen/ vnnd solchen Orten/ dadurch die Bäche gelauffen seynd: deren denn viel in West-Indien seynd/ so vns Gold bringen: vnd insonderheit in den Königreichen Chile/ vnd Quito/ vnnd Newgranata. Am Anfang als diese Länder erfunden vnnd entdecket wurden/ waren jhrer auch noch viel in den Insulen Barlovento. Das beste/ ist das von Carabaya Peru/ vnd von Valdivia in Chile/ denn man schätzet es auff 23½. Karat/ vnd noch mehr.

Allhero gehöret die eylffte Tafel.

Das neunzehende Capitul.

Von dem Gewalt der Regierung de los Reyes.

los Reyes/ vnd la Corona.

DAs Gebiet des Parlements de los Reyes hält in sich was eygentlich vnd sonderlich Peru heisset/ so sich vom Norden gegen Suden biß auff den 17. Grad der Höhe deß andern Poli/ die da 220. Meilen (wahr ists/ daß etliche 300. Meilen Weges rechnen) machen/ von dem Ecke Aguja an/ welche vber dem zu Payta ist/ an welchem Ort diß Gebiet an des Gebiets Quito Grentzen stösset/ biß jenseit der Statt vnnd deß Meer Hafens zu Arequipa/ so an die Grentzen deß Gebiets de los Charcas stösset: Was aber von diesem Gebiet vom Auffgang an biß an den Nidergang bekandt worden/ vnd bewohnet wird/ helt vngefehr 1200. Meilen/ als nemblich vom Strande oder Vferdeß Suder-Meers gegen Auffgang/ da seine Grentzen offen stehen/ biß an die Landschafften deß Flusses de la Plata, vnd deß Landes Brasilia. Was von la Sierra an/ nemblich von den Bergen/ da wir gesagt haben/ daß es stetigs regne/ biß ans Meer/ ist/ das heisset die Ebene von Peru/ in welcher es weder regnet/ noch donnert/ darumb/ daß sie durch die schreckliche Höhe der Bergen bedecket ist/ so da die daherkommende Winde verhindern/ daß sie allda nicht wähen können/ vnnd darumb der Meerwind/ so allenie daselbsten herschet/ als der keinen widerwertigē hat/ die Dämpfe/ so sich von der Erden erheben/ nicht außdrücken/ noch also einen Regen bringen/ daß also die Berge die Dämpfe verhindern/ daß sie nicht dicke werden/ vnd also der Mangel der Materien macht/ daß die Dünste oder Dämpfe an diesen Orten also dünne seynd/ daß sie nichts denn nur auffs höchste etwan einen feuchten Reiff oder Nebel herfür bringen/ welche zur Zeitigung der Samfrüchten sehr viel thun/ welche sonsten ohne diese Reiffen oder Nebul nimmermehr zeitig werden köndten/ sie würden gleich also sehr angefeuchtet/ als man wolte. Das gantze Land ist nichts/ als ein lauterer Sand/ außgenommen die Thäle/ durch welche die Flüsse vnd Bäche/ so von den Bergen herkommen/ herfliessen/ da denn durch die Anfeuchtigung der obg. Reisen oder Nebul sich Brodt/ Wein/ Oel/ Zucker vnnd andere Früchten vnnd Samen von Castilia/ vnnd diesem Lande/ einernten vnnd einbringen lassen. Auff den Ebenen vnnd an den Haltungen der Bergen/ seynd grosse Weyde/ auff welchen viel Herden Viehes gesehen werden/ da denn die Lufft nach Vnterscheydt jhrer (der Bergen) Theilen vnterschiedlich ist/ wie man es wünschen möchte. Denn das öberste ist kalt/ das vnterste/ warm/ vnnd das mittelste Theil/ nach dem es näher herbey kompt/ oder weiter davō bleibet. Das Regiment dieser Regierung/ wie auch dero von Quito, vnnd de los Charcas, ligt dem Vice Re auff dem Halse. Letzlich in die Regierung der Herrschafft los Reyes gehören folgende Stätte.

Warumb es in der Ebenen deß Landes Peru nit regne.

Auff wie viel Weise sich das Gold finde

Wie es vmb la Sierra von Peru beschaffen sey.

Die Statt los Reyes oder Lima (denn also hiesse das Thal von seines Fürsten Nahmen/ vnd ist das weiteste zwischen denen/ die da zwischen dieser Statt vnnd Tumbez ligen) ligt vnter dem 12. Grad der Mittags Höhe/ vnd 82. des Meridians von Toledo/ davon sie vngefährlich 1280. Meilen vnnd hat mehr als 3000. Einwohner/ vnd der Marggrafe Frans Pizarre bauwete dieselbe im Anfang deß 1533. Jahrs/ welcher/ als er förchtete/ daß der Oberste Petrus von Alvarado/ der mit seinem Kriegsvolck von Guatemala kam/ sich derselben Gegende zu bemächtigen gelüsten lassen möchte/ jhme den Paß am Meer abschnitte/ vnnd bawete diese Statt dahin/ vnter dessen daß der Herr Diego von Almagro jhme in den Landschafften Quito Widerstand zu thun hinzoge. Nahe bey der Statt gegen Auffgang fleust ein Wasser/ auß welchem alle Häuser vnnd Gärten jhre Wasser holen/ in welchen Gärten schöne Land-wie auch Castilianische Gewächse gefunden werden. Dieses Orts Beschaffenheit ist/ daß er der beste ist der gantzen Welt/ als welcher weder dem Hunger/ noch Pestilentz vnterworffen/ da es weder Donner/ noch Bliß/ noch Strahlen gibt/ sondern der Himmel allezeit schön vnd heyter ist. In dieser Statt halten sich der Vice Re oder Königliche Statthalter/ die Königliche Cantzley/ ein Cammer Gericht/ die Königliche Rent- oder Schatzmeistere/ der Stul der heiligen allgemeinen Inquisition/ welche zu Fortpflantzung vnseres heiligen Catholischen Glaubens vnd Christlicher Religion eben zur selben Zeit gestifftet ward/ als die

in New Hiſpanien / vnnd iſt in dieſen Königreichen der Cardinal Herr Dego von Eſpinoſa Biſchoff zu Siguenza Inquiſitor oder oberſter Ketzermeiſter.

So hats ferners allhie auch eine Univerſitet / in welcher die freyen Künſte mit groſſer Geſchicklichkeit vnnd Verſtandt fürgetragen / vnd Schulen / in welchen die Kinder vnterſchiedliche Sprachen der Indianern gelehret werden mögen / darinnen dann die Pätter der Societet Jeſu / den Lauff deß Evangelij zu fördern / ihr Ampt mit wunderbahrem Fleiß verrichten. Weiters ſo hats allhier ein hohes Domb Stifft / welchem die Biſchoffe von Chile / Charcas / Cuzco / Quito / P[illegible] Nicaragua / vnnd am Fluß Plata vn[illegible] ſeynd. Es hat drey Kerſpelln oder [illegible] vnd 5. Münch Clöſter / von 4. Orden / vnd der Societet Jeſu / vnd zwey Nonnen Cloſter. ¶ Collao / welches iſt der Hafen der Statt / vnd 2. Meilen davon ligt / groß / ſchön vnnd weit / Es hat ziemlich viel Häuſer allhie / einen Amptmann / vnd das Zolhauſe / eine Kirche / vnd ein Dominicaner Cloſter. Man hat allhier offt geſehen Wein oder Waſſer in Fläſchen ins Meer henken / daß ſie wider friſch worden / Auß welchem dann zu ſchlieſſen vnnd zu vernemmen / daß das groſſe oder hohe Meer die groſſe vñ vbermäſſige Hitze zu lindern Krafft hat. Viel bejahen vnd ſtreiten drüber / daß in der Statt 12000. Weiber von allerley Nationen / vñ 20000. Moren ſeyndt.

Arnedo. Die Statt Arnedo / in dem Thal Chancai / 10. Meil von los Reyes / vnd eine halbe Meile vom Meer / darinnen ein Dominicaner Cloſter / reich an Weingarten / ward durch den Graffen von Nieva erbawet. Die Statt la Parilla, ſonſt Santa *Santa.* von dem Thal / in welchem ſie ligt / alſo genannt / 55. Meilen von los Reyes vnnd 15. von Truxillo, zum Meer zu / vnnd an einem ſchönen vnd groſſen Waſſer / ſampt einem guten Hafen / vnter dem 9. Grad / in welchen die Schiffe / ſo langs am Strande von Peru hinfahren / einfahren vnnd anländen.

Truxillo. Die Statt Truxillo / im Thal Chimo / welche Herr Diego von Almagro entworffen / vnnd der Marſchalck Franz Pizarre hernacher im Jahr 1533. gegründet vnnd gebawet hat / iſt reich vnnd fruchtbar an Weingarten / vnnd Caſtilaniſchen Früchten vnd Gewächſen / vnnd an Korn / Denn ſeine gantze Gegende erfreuwet ſich der Befeuchtigung / davon wir droben geſagt haben. Sie iſt geſund / vnnd bringet oder trägt groſſe Pomerantzen Bäume / vnd zeucht oder gibt viel Fruchte. Sie ligt vnter dem 7½ Grad / 80. Meil von Lima nahe oder hart am Meer / vnd hats in jhr ein Dominicaner / Franciſcaner vnnd Auguſtiner Cloſter / wie auch eins zu vnſerer Frawen Gnade / ſo wohnen auch die Königliche Beampten da / welche der Vice Re oder Königliche Statthalter anſetzet. In jhrem Gebiet ſeynd vngefährlich 50000 zinßbahrer Indianer / in 42. Viertheil abgetheilet. Der Meer Hafen iſt 2. Meilen davon gelegen / in einem Meerbuſen / der da offen vnnd bloß / das iſt / ohne Bruſtwehr oder dergleichen Schirm vñ Schutz / vnnd darzu böſe vnd ſorglich iſt. Die Statt Mira- *Miraflores.* flores (welches alſo viel heiſſet / als / Schaw die Blumen) im Thal Zana / 95. Meil von los Reyes gegen Norden vñ zum Meer zu gelegē. Die Statt Guchanovas, oder S. Johann an der Grentzen / vngefährlich 120. Meil von der Statt los Reyes, gegen Nord Oſten gelegen / in welcher ein Cloſter zu vnſerer Frawen Gnade / vnd ein Barfüſſer Cloſter / vnnd wächſt in ſeiner Gegende Korn / Mayß vnd Flachs / vnd hat viel Goldaruben / vnnd mehr als 20[illegible] zinßbahrer Indianer / die lange Zeit / jre [illegible]herr zu erhalten / den Ingafen groſſen Widerſtand gethan / doch zu letzt von jhnen vberwunden vnd bezwungen / jhrer auch ein gutes Theil damit ſie gäntzlich zum Gehorſamb gebracht würden / gen Cuzco geführet vnd gebracht worden vnnd in eine Landſchafft / Carmanga genannt / verſetzet worden. Dieſe Indianer ſeynd die allerweiſeſten / vnnd die am beſten gezogen ſeyndt / vnter allen Indianern / [illegible] ſeynd die allerſchönſte. In dieſe Landſchafft machte ſich der Marſchalck Alphonſus von Alvarado / im Jahr 1536. auß Befelch deß Ober Marſchalcks / Frantzen Pizarren / vnd brachte ſie zum Gehorſamb / vnd beſetzte die gemeldte Statt an einem feſten Ort / Levanto genañt / darnach aber verzoch ſie ſich in die Landſchafft de los Guancas. Die Statt Sant Jacob vom *S. Jacob vom Thal.* Thal / oder Moyobamba, mehr als 100. Meilen von los Reyes, ſchier gegen Nord Oſten / vnnd 25. von S. Johann auff den Grentzen / ligt in einer ſehr naſſen Pflege / in welcher es ſehr regnet / die doch alles Viehes voll iſt. Die Statt Leon de *Leon del Guanuco* Guanuco, 5[illegible] Meilen von der Statt los Reyes, gegen Norden nahe oder hart an der Landſtraſſ[illegible] der Ingafern / wenn man ſich ein wenig nach Oſten lencket. Es hat an Cloſtern / Dominicaner / Franciſcaner / vnd zu vnſerer Frawen Gnade / vnd in ſeiner Gegende 3[illegible] zinßbarer Indianer. Im Jahr 1539. ſandte der Marſchalck Franz Pizarre den Hauptmann Gomes von [illegible]varado, daß er ſie bawete / wegen des Krieges / denn der Tyran Vi[illegible]loropa wider dieſe Landſchafft führete: Darnach ward ſie öde vñ wüſt verlaſſen vñ widerumb durch Petrum Bar[illegible]ſum erbawet. Nach der Schlacht v[illegible] Chupas / ſ[illegible]nte der Lecenciat Vaca von Caſtro den Hauptmann Petern von Pucllas / dieſelbe zu vollführen vnd zubefeſtigen. Die Pflege oder Gegende in welcher ſie ligt / iſt geſundt / vñ an Victualien vnnd Viehe [illegible]erden reich / es hat auch Silbergruben allhie / So ſeynd die Leute ehrbar / die [illegible]ablen eine groſſe Menge Frucht / denn ſie haben das Feldt leyrnē baww[illegible] aber zuvorn wuſte niemandes in dieſen Indien etwas vō Korn / Gerſten / Hirſen. Heyden[illegible] noch von einigem andern zu ſagen / darauß im Brod gebacken / wie in Europa / ſondern ſie kandten nur [illegible] Gattungen Körner vnnd Wurtzeln / vnter welchen dz Mayß oder das Türckiſche Korn / ſo man vberall funde / den Vorzug hatte

Guamāga.

Queckſilberne Zechen.

hatte/Als sie aber das Korn versuchet vñ geschmecket/ haben sie solches also bald gut gefunden/vnnd in jhrer Gegende desselben viel gesäet. Denn der Mayß gibt nicht so viel/vnnd speiset auch nicht also wol/vnd ist dünniger/wiewol er viel Gebülts machet/vnnd wächset auff Röhren/eine oder zwo hern bringende. So ist nicht ohne/dz die Castilianer etlichen Orten sich desselben an stat des Korns gebrauchen/vnd es essen/weil sie nemblich kein andere Frucht haben.

Maraſtone.

Guamãga. Die Statt Guamanga/oder S. Johann vom Sieg/60. Meilen von Lima/gegen Sud Osten/am Ingaser Wege/ins Bisthumb Cuzco gehörig. Hat etliche Clöster allhier/als Franciscaner/Dominicaner/vnd zu vnserer Frawen Gnade/vnd ein Nonnen Closter/vnnd seynd in seiner Gegende/die an Frucht/Wein vñ Silber gruben reich/mehr als 20000. zinßbarer Indianer. Steward durch den Marggrafen Frantzen Pizarro im Jahr 1539. gebawet/der sie denn/als er erstlich allhero kam/in einen Marckflecken der Indianer/mit Nahmen Guamanga/setzete/bey der grossen Reihe der Bergen Andes/vnnd ließ den Hauptmann Frantzen von Cardenas zum Leutenampt darum. Hernacher aber veränderte sie sich/vñ kam in diesen Ort/da sie noch heutiges Tages ligt/als nemblich auff einer Ebenen/nahe bey etlichen Hügeln/gegen Mittag zu/an einem Bächlein mit gutem Wasser. In dieser Statt stehen die besten Häuser deß gantzen Landes Peru/von Steinen vnd Ziegeln. So ist der Ort gesund/also daß weder die Sonne/noch die Kälte/noch die Hitze/noch die Feuchtigkeit vbermässig seye. Man siehet in dieser Gegende grosse Gebäwe/vnnd die gar viel anderst außsehen/als die andern/welche/wie die Indianere vorgeben/vñ etlichen weisen vnnd rauhärigen Leuten/die vor den Ingasen dahin kommen waren/gebawet worden seynd. Der meyste Theil der Leute dieses Landes/seynd Mitimaes/das ist/weggeführte Leute. Denn es pflegten die Ingaser damit jhr Reich desto mehr bestätigten/die jenigen Leute/denen sie nicht recht traweten/auß einem Lande zu nehmen/vnnd in ein anderes zu versetzen. Guamanga ligt 60. Meilen vñ Cuzco/vnd an derselben Strassen/ligen die Felder vnnd Ebenen von Chupas/da der Vaca von Castro/vnd Herr Diego von Almagro/der jüngere/mit einander gekämpfet haben: vnnd weiters die Landstrassen hinauff/so stehen die Gebäwe da/die man Vilcafen Andahuayla nennet/11. Meilen von Guamanga/welches das centrum/oder die rechte Mitte/des Reichs der Ingasen gewesen/alda auch der grosse Tempel der Sonnen gestandē. Nun ist aber die Landschafft der Andahuaylē zimlich lang/in welcher viel zames Viehes gezogen wird/vnd gibts viel an Victualien: vnd vñ hinnen kompt man zu Fluß Abancay/so sich 9. Meilen weitere gegen Cuzco zu zeucht/bey welchem Diego von Almagro/der ältere/den Alphonsum von Alvarado des Marggrafen Frantzen Pizarren General oder Obersten in die Flucht schlug vnd gefangen name. Hieroff folget dz grosse Wasser Apurima. 8. Meilen von dem andern: vñ denn der Berge Vilcaconga, alda obg. Ober Hauptmann Almagro dē Indianern eine grosse Schlacht abgewonnen/ehe denn er Cuzco einname: vñ nechst darbey ist dz Thal Xaquixaguana klein vnd enge/zwischen zweyen Bergen/alda der Präsident Peter la Gasca, mit Hülffe seiner trefflichen/dapfern/weydlichen vnnd getrewen Capitainen Ynojosa, Petern von Valdivia, Gabriel von Rojas, Alphonse von Alvarado, vnd anderer/von welchen insonderheit an seinem Ort gesetzt werden soll/Cōsalven Pizarren niderlegete vnnd fienge. Aber von diesem Thal biß an die Statt Cuzco seyndts 5. Meilen. Man sambiet allhier eine grosse Menge Frucht/so hats auch viel Viehes Herden.

S. Jacob vom Thal.

Leon del Guanuco

Das zwantzigste Capitul.

Von dem übrigen Rest des Gebiets de los Reyes.

Quecksilbernie zu finden.

NAche oder zehen Meil von der Statt Guamanga, ferner gegen Nord Osten/seynd die Zechen Guancabelica so man sonsten die Oropeser Pflege zunennen pfleget/in welcher gemeiniglich mehr als 300. Spanier seynd. Die Indianer arbeyteten hiebevor allhie/damit sie den gefärbten Stein/als nemblich den Berg Zinober/her auß brächten/damit sie sich vor alten Zeiten anstrichen oder viel mehr salbeten vnnd schmireten/wenn sie in den Krieg zohen: Aber zu Lope Garcia von Castro/Gubernators zu Peru Zeiten/im Jar 1566. kam ein Portugeser/mit Namen Henrich Garces/in Betrachtung das Quecksilber auß dem Zinnober kommet/vnnd außgezogen oder gescheyden wird/hats damit versuchen wöllen/vnd solches wahr befunden. Die Römer kamen solches Metall auß Spanien abzuhohlen in Steinen/vñ hieltens als einen grossen Schatz/Aber die Indianere kandten es nicht/suchten auch nichts mehr/als den Zinnober. Der fürnembste Gebrauch vnd Nutz deß Quecksilbers ist/das Silber zu säubern vnnd zu reinigen/von Erden/Bley vñ Kupfer/mit welchen es vermenget ist. Es [illegible]get durch alle andere Metallen/als Zinn/Eisen vnd Bley/vnnd darumb so muß man es in einem Böckin Leder/oder in jrrdenen Gefässen behalten. Es ist auch gut zu andern Dingen/vnd sonderlich braucht man es in der Artzney.

Gebrauch des Quecksilbers.

In dieser Landschafft Guancabelica hats einen Bronnen/auß welchem das flüssende Wasser sich in Felsen vnnd weiche Steine verwandelt/daraus denn die Häuser gebawet werden/vnd die

Leute oder Thiere/ſo es trincket/ſterben daran/darumb daß es ſich inwendig im Leibe in Steine verkeret.

In den Ingafer Bädern (denn alſo nennet man die Bäder/ ſo bey Cuzco ligen) ſihet man zwo Quellen bey einander/deren eine warm/die andere kalt iſt/vnd läſt ſichs anſehen/als habe ſie Gott der Herr nur eben darumb daher geſetzet/ damit man die Waſſere damit vermiſchen vnnd brechen könne. In eben demſelben Gebiet iſt ein Brunn/deſſen Waſſer ſich in gutes vnd weiſſes Saltz verwandelt: an welchem Ort zween groſſer Berge ſich zu ſcheyden anfangen/ (welche wir/wie die Spanierer/Cordilleras nennen wöllen) vnd laſſen oder geben vnnd machen zwiſchen jhnen ein groſſes ebenes Feld/welches heiſſet/das Land oder die Landſchafft Collao/in welcher viel Flüſſe/vñ der groſſe See Titicaca, vnnd groſſe Wieſen oder Awen ſeynd: vnd ob es ſchon ein ebenes Land iſt/ſo lige es doch in eben derſelben Höhe/wie die Berge/ vnnd iſt derohalben eben derſelben Unbeſtändigkeit deß Lufftes vnterworffen/derē die Berge vnterworffen ſeynd. Das Brodt das ſie eſſen/ſeyndt Wurtzeln/die ſie Papas nennen/die man auch in Peru überall findet. Es iſt ein geſundes vnd Volckreiches Landt/welches ſich auch noch von Tag zu Tag vermehret/ſo hats auch eine groſſe Menge allerley Viehes darinnen.

Collao.

Der See zu Titicaca.

Die Gegende des Sees Titicaca, iſt 80. Meilen/vñ iſt derſelbe an etlichen Oertern wol 80. Klaftern tieff/alſo daß er deßwegen/ vnnd denn wegen der Wellen/ ſo ſich durch den Wind gar hoch erheben/ein Meerbuſen ſeyn ſcheinet. Es lauffen 12. oder 13. Bäche/vnd viel kleine Bächlein hinein/vñ lauffet ein Fluß darauß/ der ſich in einen andern See/mit Nahmen los Aulagas/ergeuſt/derſelbe hat keinen Canal/ durch welchen er außlauffen köndte: Man helts aber darfür/es möchte vielleicht dieſer Seen Waſſer ſeyn/ welches durch die heimliche Gänge der Erden/ ins Meer hinein lauffe/darumb/ daß man etliche Löcher oder Höhlen vnd Quellen gefunden/ welche vnter der Erden ins Meer hinein flieſſen. Vmb diſen groſſen See hats viel Dörfer/vnd in jhme hats Inſulen/ wie auch Felder/die ſich arbeiten/bawen vñ beſämen laſſen. Es pflegen die Indianere gemeiniglich/was ſie für köſtliche Sachen haben/mehrer Sicherheit halben allhie zu verwahren.

Die groſſe Statt Cuzco/der Ingafen Hauptſtatt vnd Königlicher Sitz/vñ an jetzo das Haupt der Königreichen Peru/ auß Anordnung der Könige von Caſtilia vnd von Leon/ligt vnter dem 13½. Grad der Höhe/vnnd 78. der Länge/125. Meil von der Statt los Reyes, gegen Sud Oſten/ vnd hat mehr als 1000. Spaniſche Bürger/ ward durch den Marggrafen Frantz Pizarre gebawet. Es hat 8. Pfarren darinnen/ vnd vier Mönch Clöſter der 4. Orden/Dominicaner/Franciſcaner/Auguſtiner/vnd zu vnſerer Frawen/vnd von der Societet/ vnd ein Nonnen Cloſter: ferners die Pfarrkirche/ welche des Ertz Biſthumbs zu los Reyes, Caplaney iſt. Von der Ingafen Zeit hero hats allhie vier Landſtraſſen/ ſo in alle Ort der Welt gehen: als nemlich der/ ſo gegen Norden gehet/ vnnd Chinchaſuyo genennet wird/ der gehet hinauß auff die Schlichte oder Ebene/ vnnd in die Landſchafft Quito: Der andere/ gegen Abend/ zum Meer zu führende: der dritte/ Collao ſuyo gegen Suden vñ gen Chile: vnnd der vierdte gegen Morgen/der bey jhnen Andeſuyo heiſt/vnd zu den Bergen Andes genannt/ vnnd an die Reyer des Berges führet. Die Gegende iſt mittelmäſſig/friſch/geſund/vnd von allem Ungeziefer vnd giftigem Gewürm befreyet/ fruchtbar an allen Dingen/ ſampt tauſenterley Früchten auß Caſtilia/ Kräutern vnd Blumen/die da einen guten Geruch von ſich geben allezeit/ welches ein groſſer Luſt iſt. In jhrem Gebiet iſt das Thal Toymi, vnnd etliche andere/da man viel Cocao ſamlet/allda es auch Gold/Silber/vñ Queckſilber Gruben/vnd 100000. zinßbarer Indianer hat. Es haben aber alle Indianer dieſer Orten einen ſonderlichen Luſt/daß ſie allezeit etwas von Wurtzeln/Blättern/oder Kräutern/ vnd gemeiniglich Cocao/im Munde haben. Denn/wie ſie ſprechen/ſo ſtillet ſie den Hunger ſehr/vnd wenn man ſie ſtets käwet/ſo gebe ſie groſſe Krafft: Es iſt aber viel mehr eine böſe Gewonheit/ vnd ein angeborner Gebrechen. Man pflantzet das Cocao, darauß werden kleine Bäumlein/ welche gebawet vnnd mit Fleiß verſorget/ eine Frucht bringen/die der Myrrhen ähnlich/ vnd in Körben trücknen läſſet/welche ſie nachmals verkauffen/vñ viel Geldts darauß löſen.

Wie Cocao ſeye.

S. Frantz vom Sieg.

Im Thal Vilcabamba, ligt S. Frantz vom Sieg/am Wege/den ſie Andeſuyo nennen/in der Reihen der Berge Andes/ vngefehr 20. Meilen von Cuzco/gegen Morgen/ ſo einen Gubernator hat/den der Vice Re oder Königliche Statthalter anſetzet/ ſie gehöret in das Biſtumb Cuzco/ vnnd ligt in einem rauhen vnnd hoher Bergen vollem Ort.

S. Johan vom Goldberge.

Die Statt Sant Johann vom Gold (oder Gold Berge) in der Landſchafft Carabaya/ 80. Meilen von Cuzco/ gegen Oſt Sud Oſten/ vnnd 30. gegen Morgen vom See Collao/ vnnd heiſſet alſo wegen deß groſſen Vberfluſſes an Gold/ ſo man in jhrer Grentze findet.

Arequipa.

Die Statt Arequipa, vnter dem 16. Grad ein wenig darunter/ 130. Meil von los Reyes/ ſchier gegen Sud Oſten/am Vfer her/vnnd 60. von der Statt Cuzco/in deren Kirſpel es gehöret. Es hat Jacobiner/ Minorbrüdere/ vnnd Carmeliter/ wie auch 50000. zinßbarer Indianer/ vnd iſt der allerluſtigſte Ort im gantzen Lande Peru/ allda zu leben. Man ſamlet gar viel Wein vnnd Frucht da.

So iſt der Hafen am Eingang des Fluſſes Chile/ der da bey der Statt hinläuffe/ alda im Thal man die Wahren außlädet. Arequipa/ ligt im Thal Quilca/ vierzehen Meilen vom Meer.

Stifft

Sein Gebiet hält in sich die Landschafft Condesuyo / die Flecken oder Dörffer Hubinas / Collaguas / Chiquiguanita vnnd Quinsiaca. Der Marggraff Franz Pizarre bawete sie im Jahr 1534.

Viel Erdbeben in Indien angestochen.

Erdbeben ist jhr gar sehr gefährlich (wie alle diese Indien / vnd insonderheit die jenigen / so nahe bey dem Meer ligen) also daß sie im Jahr 1582. bey nahe gäntzlich verfallen were / vnnd ist vnlängst noch ein Erdbeben alda gewesen / da denn ein Berge zersprungen / von welchem man Wunder erzehlet. Gleicher weise war auch im Jahr 1586. den 9. Julij / in der Statt los Reyes ein Erdbeben / so sich am Vfer hinan 160. Meilen weges / vnnd 50. ins Land hinein erstreckete / das die Statt zerstörete / wiewol den Leuten kein Vnfall widerfuhr / darumb / daß sie sich auffs Land begeben hatten. Als das Erdbeben fürüber war / lieff das Meer auß / vñ hube sich 14. Meß Ruhten hoch. Deß folgenden Jahrs geschahe noch ein solches Erdbeben im Lande Quito. Im Jahr 1581. in der Statt la Paz, fiel ein sehr hoher Felß auff etliche Indianische Zäuberer / vnd erstreckte jnn vngefährlich auff anderthalb Meilen wege. Zu Chile geschahe auch ein grosses Erdbeben / dadurch Berge vnnd Thäler zerfielen / verstopffete die Bäche vnd Außläuffe der Wasseren / veränderte an etlichen Orte die Meeres Grentzen / verwüstete gantze Dörffer / vnd brachte viel Leute vmb. Die Philosophen sprechen / daß die Erdbeden von der Sonnen Hitze vnd der andern Himmlischen Cörpern herkommen / so nit allein die Dünst oder Dämpffe vo Angesicht der Erden / sondern auch die jenigen / so in jhrem (der Erden) inwendigen Leibe (also zu reden) stecken / welche weil sie herauß kommen / so gebären sie Winde vnd Regen: Vñ wenn es denn geschicht / daß die Erde also verschlossen ist / daß solche Dünste oder Dämpffe keynes wegs herauß kommen können / Alsdenn bewegen sie sich mit schrecklicher vngestümme / von einer Seiten zur andern / durch die kleine Gänge der Erden / vnd suchen den Außgang / wie das Pulver in den Geschützen oder groben Stücken / zersprungen mit solcher vngestümme / Brassen vnd krachen / daß die Erde sich auffzuthun / vnd jhnen den Durchzug zu geben mit Gewalt gezwungē wird / da denn der gewalt desto gröſſer ist / als viel gröſſer die eingeschlossene dämpffe gewesen seynd.

Wie Cocao wechſt.

Woher die Erdbeben kommē.

S. Franz vom Sitz.

S. Johan vom Goldberge.

Arequipa.

S. Michel auch Rotterea, oder vom der Bach.

Die Statt Sant Michel von der Bach / 6. Meilen vom Meer / in dem Thal Camana / 113. Meilen von los Reyes, vnnd 22. von Arequipa / jenseit der Equinoctial Linj gelegen. Sie gehöret aber in deß Bischoffs von Cuzco Gebiet.

Vairerde / das ist / auff der Thal.

Die Statt Vairerde / im Thal Ysa / 35. Meil von der Statt los Reyes, vnnd 10. Meil vom Port oder Meer Hafen Sant Galla genannt / gelegen / ist auß dem Gebiet vnnd Ertz Bistumb los Reyes: die Gegende ist fruchtbar an Korn / Magy / Früchten vnd Wahrn.

Guarco.

Die Statt Camete / oder Guarco genannt / von wegen deß Thals / in welchem sie ligt / 35. Meilen von los Reyes, gegen Süden / anderthalb Meilen vom Meer. Allhie wächst das beste Brot in diesem gantzen Königreich / vnd bringt man eine grosse Menge Meels zusammen / solche in das genannte Feste Land zu führen.

Ehe man aber zu diesem Thal komme / so kompt man erstlich zu den Thälen Chilca vnnd Mala.

Im ersten regnets nimmermehr / so springt auch kein Brunn / fleust auch kein Bächleyn / Man trincket nur auß den zieche Bronnen / Es wachsen daselbsten vielerley Samen vnd Früchte allein vom Thaw deß Himmels. Im Meer werden viel Anhonen gefangen / von welchen sie die Köpffe mit also viel Mayzenkörner / in den Forchen der Erden erbawet / welche sie mit solcher Feuchtigkeit fett machen / so sich jhnen zum besten in eine Fruchtbarkeit verwendet. In dem Thal Mala / ward Herr Diego von Almagro, vnnd Herr Franz Pizarre / vnnd der Ehrwürdige Herr Vatter Bovadilla / Carmeliter Ordens / der als ein Richter vnnd Schieds Mann jener beyder Streitt hinlegte. Es lauffet ein grosses Wasser durch / welches sie ziemlich erfrischet. Fünff Meilen weiters ist das Wasser Guarco / in einem Thal / das eben denselben Namen hat / vnnd fruchtbar ist an allem / was man erwünschen mag / in welchem die Landleute vier Jahr lang den Ingasen mit Kriege widerstanden / vnd denselben auffgeschoben / oder auffgehalten haben / Vnd damit sie sich desto besser schützen möchten / bawetē vnnd besetzten sie eine Statt / die sie Cuzco nennen liessen / Sie bawetē auch zur Gedächtnuß deß Siegs vnnd zum Triumph / eine grosse Festung auff einem Hügel / an welcher Leyter / (darauff man auff die Festung hinauff steigt) die Meers wällen schlagen. Sechs Meil von Guarco läst sich das lustige vnd fruchtbare Thal Chincha sehen / dahin ein Jacobiner Closter / an statt deß Sonnen Tempels / den die Indianere allhie gehabt / sampt einem Nonnen Closter erbawet worden.

Folget das Thal Yca / so nächst dabey ligt / vnd dem vorigen weder an der Gröſſe / noch am Vberfluß etwas nachgibt. Fortan so habt jhr die Thäle vnnd Bäche von der Nasca / vnter welchen das fürnembste / da es sehr herrlichen Wein gibt / Es ramaica heysset.

Auß oder von diesem Thälen gehet man zum Thal Hacari / da denn seynd Ocanna / Cannana / vnd Quilca / welches ist der Hafen von Arequipa. Weiter fort seynd die Thäle Chuli / Tambopalla / el Deylo, vnd Tarapaca / so reich vnnd fruchtbar / mit guten Silberzechen oder Silbergruben. Die Indianere / so am Meer wohnen / ziehen hin in die Insulen Lobos Marinos (das ist / der Meerwölffe) vnd holen eine grosse Menge Vogelmist / damit sie nicht ohne grossen Nutzen jre Felder tüngen vnd bessern.

Die Hälsen Vorberge / vnd Ecken deß gebiets de los Reyes

An der Grentzen dieses Gebiets / jenseits deß Eckes Aguia / (welches also viel heysset als / dz Asten Ecke) alda diß Gebiet an das von Quito stösset / ligt

ligt vnter dem 6. Grad der Höhe deß Mittags/ hats folgende Jnſulen/ Hafen vnnd Ecken: vnter dem 7. Grad/ wo Jnſulen/ ſo man Lobos Marinos nennet/ deren eine vier Meilen ins Meer hinein/ vnd die ander ein wenig förters ligt: Darnach/ eine andere/ die man S. Rochus nennet/ gegen Sud-Oſten gelegen/ zu Pazcamayo zu: vnnd ferners hinauß den Hafen Mal Abry, zehen Meilen vor deme von Truxillo, der da ligt vnter dem 7½. Grad/ vnnd 7. Meil von demſelbigen/ den Hafen Guanape: den Hafen zu Santa, vnter dem 9. Grad/ vnnd 5. Meilen von dannen gegen Suden/ den Hafen Ferrel: vnnd widerumb 6. Meil von hinnen/ den Hafen Cazma; vnd abermals 8. Meilen hats den von Guarmey, welcher iſt der Eingang eines Fluſſes/ la Barranca, 20. Meil gegen Suden. Mehr den Hafen von Gaura, alda es eine ſchöne Salzhütten hat: vnd nach dieſem die Jnſul Lima, im Eingang deß Hafens von Collao: vnd 20. Meil von dannen gegen Suden/ das Ecke von Guareo, vnd eine Jnſul der Meerwölffe/ des lobos Marinos genant/ nächſt darbey: vnd vnter dem 15. Grad/ daß Ecke von Ghica, vnd bey demſelben/ la Naſſa: vnnd fort an/ das Ecke S. Lorentz im Thal Guilca, vnd hart am Fluß von Arequipa vnnd la Calera von Chulien: vnnd entlich/ das Waſſer von Nombre de dios, der am Strande oder Vfer der beyder Parlementen/ de los Reyes, vnd de los Charcas, Gebiet ſcheydet.

Allhero gehöret die 12. Tafel.

Das ein vnd zwantzigſte Capitul.

Vom Gebiet der Regierung de la Plata, oder de los Charcas.

DAs Gebiet der Regierung zu Charcas, ſo an die de los Reyes ſtöſſet/ gehet am 17. Grad der Mittags Höhe/ am Fluß zu Nombre de dios, vnd am Ende deß Sees zu Collao 671/ vnd hat in ſeiner Länge 300. Meilen/ vnnd gehet biß an das Thal Capiapo, alda die Landſchafft Chile angehet im 28. Graden/ wie wol es zu Lande vngefähr in die 400. Meilen macht: vnnd vom Auffgang biß zum Nidergang alle das Land in ſich begreiffet/ das zwiſchen den beyden Meeren/ dem vom Suden/ vnnd dem vom Norden oder Mittage/ gelegen iſt/ nemblich das/ ſo gegen den Landſchafften am Fluß la Plata vber gelegen iſt: welches man leichtlich erkennet ja kälter als wärmer zu ſeyn/ ob ſie ſchon noch nicht allerdings entdecket worden/ im Betrachtung/ das alle Landſchafften dieſes Gebiets vnter gleicher Höhe gelegen ſeynd.

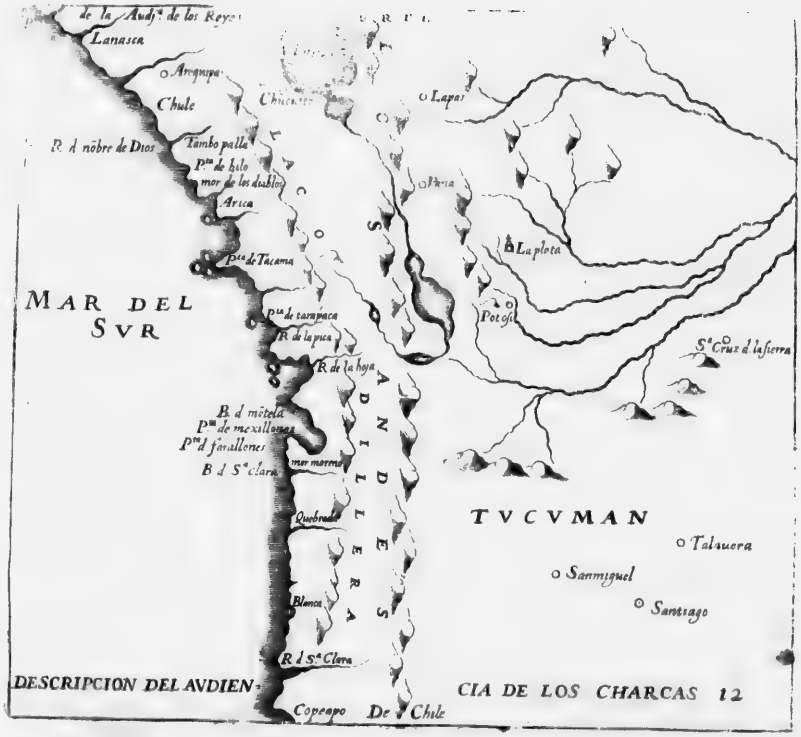
Das Regiment obgedachten Parlements oder Regierung/ wie auch deren zu Quito vnd de los Reyes, ligt dem VicеRe zu Peru ob. Es hat zweyen Gubernatores/ vnnd zwey Biſtumbe/ als nemblich das Charcas vnd Tucuman. Die Landſchafft Charcas (alſo heyſt gemeyniglich das Land von den Grentzen der Regierung de los Reyes, biß auff jenſeit Potoſſi) begreifft in ſeiner Länge vom Norden gegen Suden vngefährlich 150. Meil/ vnnd gleicher weiſe auch ſchier eben alſo viel vom Oſten biß Weſten: Es iſt ein wenig fruchtbares Land/ wiewol es viel Viehes Herden darinnen hat/ vnnd inſonderheit zu Collao/ ſo da gehet vom See Titicaca, biß gen los Charcas, alda der Winter vnd Sommer ſich gantz widerig verhelt/ als in Europa. Es iſt eine Gegende/ die reich an Viehe iſt/ vnd fürnemblich an Schafen/ die reyne Woll geben.

In dieſer Landſchafft ſeynd vier Städte mit Spaniern/ vnter einem Biſtumb. Die Statt la Plata, welche der Capitain Peter Anzures im Jahr 1583. auß Befelch deß Marggraffen Franzen Pizarren beſetzet/ ligt vnter dem 72. Grad der Länge deß Meridians von Toledo/ von welchem ſie auff dem groſſen oder weiten Circul 1780. Meilen ligt/ vnnd vnter dem 19. der Höhe deß polo antarctico, inwendig im Wend-Circul/ am Ende der zonæ torridæ. Jn dieſer Statt Bezirck oder Gebiet/ in Chacaras, welches erbliche Mayer Höfe ſeynd/ hats 800. Spanier wohnen. *la Plata.*

Es iſt ein vber die Maſſen kaltes Land/ wiewol/ wann mans deß Poli Höhe nach rechnen ſolte/ darunter es ligt/ ſo ſolte es warm/ oder auffs wenigſte temperiert vnd mittelmäſſig/ nicht zu heyß/ noch zu kalt ſeyn. Jn dieſer Statt hats die Hofhaltung/ vnnd die Domkirche/ vnnd etliche Mönchen Clöſter/ als Dominicaner/ Minor Brüder/ Auguſtiner/ vnd Carmeliter/ vnd in jhrem Gebiet 60000. Zinßbarer Jndianer/ in 29. Viertheyl abgetheylet. Die Samen auß Hiſpanien wachſen gerne darinnen/ So hats auch viel Silberzechen darinnen.

Die Statt zu vnſerer Frawen Frieden/ ſonſten New Statt vnnd Chuquiabo/ mitten im Lande Collao 100. Meil von Cuzco/ vnd 80. von la Plata gelegen/ in welcher ein Franciſcaner/ vnd Auguſtinianer Cloſter/ wie auch eins zu vnſerer Frawen Gnade/ viel Weingewächß/ vnnd ein gute Viehezucht/ ward durch Capitam Alphonſum de Mädoza, im Jahr 1549. gebawet/ als eben damahls der H. Licentiat Petrus de la Gaſca, (der nachmahls Biſchoff zu Siguenza worden) Præſident vnd Gubernator zu Peru war. *Vnſerer Frawen Fried.*

Die Landſchafft Chicuito, im Lande Collao, 100. Meil vnnd mehr de la Plata, ſchier gegen Nord-Oſten gelegen/ ward durch die Jndianer beſetzet/ die einen Spaniſchen Richter/ (den ſie Corregidor nennen) haben. Es hat ein Jacobiner Cloſter *Chicuito.*


de la Audj.ª de los Reyes
Lanasca
Arequipa
Chule
Chucuito
Lapas
R d nõbre de Dios
Tambo palla
P.ta de hilo
mor de los diablos
Arica
Paria
La plata
P.ta de Tacama
MAR DEL
SVR
P.ta de tarapaca
R de la pica
Potosi
S.ª Cruz d la sierra
R de la hoja
B d mõtela
P.ta de mexillones
P.ta d farallones
B d S.ª clara
mor moreno
Quebrada
TVCVMAN
Talauera
Sanmiguel
Santiago
Blanca
R d S.ª Clara
DESCRIPCION DEL AVDIEN-
CIA DE LOS CHARCAS 12
Copeapo
De Chile

ster allhie / vnnd viel Viehes Herden / vnnd ligt am Vfer des Sees Titicaca.

Oropesa / ward von dem Vice Re Franz von Toledo besetzet / im Thal Cochobamba / 20. Meilen von der Statt la Plata. Ihr fürnembster Gewinn kompt jhnen vom eingesambleten Korn / Potoss. Marys / vnd den Viehe Herden.

Die Reichs oder Königliche Statt Potossi / vnter dem 19. Grad der Höhe / 18. Meilen von der Statt la Plata / vnd vngefähr 8. vom See los Aullagas genannt / gegen Morgen gelegen / helt zur Seiten des Hügels Potossi / so gegen Nord Ost sich lencket / 500. Häuser / welche die Spanier / so in den Bergwercken arbeiten / vnd etliche Kauffleute bewohnen / vnnd biß in die 50000. Indianere / so gewöhnlich bey dem Silberhandel ab vnnd zu gehen. Vnd ob sie schon eine sonderliche Statt ist / so hats doch keinen Schultheyssen oder Richter / den sie Corregidor heissen / denn nur den zu Plata. Es wohnen die Officierere vnd der Königliche Schatz dieser Landschafft allhier / vnnd solches wegen der Zechen oder Silbergruben in obg. Hügeln oder Berglein / welche ein Spanier / mit Nahmen Villaroel / im Jahr 1545. durch etliche Indianer erfunden vnnd entdecket. Sie heissen Potossi: denn also werden von den Indianern die Hügel vnd Höhe oder grosse Dinge genennet. Es hat allhier also viel Silbers im Anfang gehabt / daß im Jar 1549. alle Sambstag / als an welchem man zu schmältzen pfleget / sie von 25. biß 30. tausendt lb. oder Pesos / in Realen / von 25. ß. müntzeten / welche sie Reales Quintos hiessen. Der Hügel ist gescheblet / vnd die Wohnungen trucken vnd kalt / verdrießlich / vnd allerdings vnfruchtbar / der weder Früchte / noch kein Korn / noch Kraut bringet: sondern wegen des Silbers / ists ein also Volckreicher Ort / als einer in Indien seyn mag / vnd vff zwo Meilen Wegs herumb finden sich allerley Wollüsten vnd ein Vberfluß an allerley Gutem / so auff der Achsen herzu geführet wird. Die Farbe der Erden oder deß Grüdes dieses Hügels zeucht sich auff Berg Zinober roth / seine Gestalt ist wie eines Zucker Brodts oder Marzapans. Sie übertrifft alle hiehervmbligende Hügel / wenn man hinauff will / so wirds einem gar sawr / vnd gehets einem sehr übel / wenn er schon zu Pferd ist. Rings herumb ist sie wol einer Meilen groß / vnnd von der obern Pforten an biß zu der vntern / ist sie wol eine Welsche Meilen Weges lang: vnd hat allenthalben von oben an biß vnten hinauß reiche Silber Gruben. Der Meer Hafen / in welchem die Kauffmanschafften ankommē / vnd das Silber dieses Hügels ablaufft / ligt gegen Westen vngefährlich 90. Meilen.

Auff 6. Meilen von obgemeldtem Hügel / an der Strassen deß Hafens Arica findet sich der nun völangem hero wegē der Bergwercken sehr berühmte Hügel Porco: von welchem die Ingasen wie man sagen will / jhr meistes Silber her genommen haben / so im Sonnen Tempel zu Curiauche gewesen. Man bringet noch auff diese Stunde / vnnd wird auch noch lange Zeit dessen eine grosse Menge von dannen bringen.

Auff 100. Meilen von los Charcas leit sich sehen Santa Cruz de la Sierra, gegen Vffgang / an der Strassen die von Charcas zur Himmelfahrt (l'Assumtion genant) gehet / im Lande am Wasser la Plata, dahin es denn 300. Meilen Weges ist. S. Cruz de la Sierra, welches ein Bistum von Charcas ist / wird durch einen Gubernator im Namen des Vice Re oder Königlichen Statthalters verwaltet. Es hat ein Closter alda / zu vnserer Frawen Gnade / das Land leidet grossen mangel an Wasser / ob es schon an Wein / Korn vnd Marys fruchtbar ist. An dieser Landschafft wohnen viel Indianische Völcker / so noch vnglaubig seynd / vnd jrer viel haben den H. Tauff angenommen. Der erste / so sie in der Religion vnterwiesen / ist ein Spanischer Soldat gewesen / der wegen einer Mißhandlung zu jhnen geflohen oder gefallen war / derselbe / als er sahe / wie schreckliche Noth sie wegen Mangels des Wassers litten / machte ein grosses † vnd weisete sie dazu an / solches mit Andacht anzubeten / vnd vmb Wasser zu bitten / vnd Gott der Herr durch seine Barmhertzigkeit erhörete sie / vnd gab grosse Regen. Im Jahr 1590. kam auß der Statt zur Himmelfahrt, so im Lande am Wasser la Plata ligt) der Capitain Nuflo de Chaves dazu / daß er etliche Länder entdeckete / vnd als er zu S. Creutz kame / nach deme er viel Gegenden entdecket hatte / wanderten seine Leute wider vmb vmb: Er aber / weil er vermeynete / er köndte nicht weit von Peru seyn / fuhr fort biß an die Statt los Reyes, da damals der Marggraff von Cagnete, als ein Vice Re / jhne zu seines Sohns Garzia von Mendoza Statthalter machte / vnd diese Statt zu besetzen Befelch ertheylte / ob er schon in Meynung auß dem Wasser la Plata herauß gefahren war / die Länder von Dorado zu erfinden vnd zu entdecken.

S. Cruz de la Sierra.

An der Grentzen dieses Gebiets / wenn man vnter dem 17½. Grad am Wasser Nombre Dios oder Tambalia anfanget / auß sich der Hafen von Hilo sehen / nahe an einem Wasser / vnter dem 18. Grad: vnd fortan zum Suden el Morro de los diablos, welches heißt des Teuffels Felsen / vnd der Hafen Arica, vnter dem 19½. Grad / vñ der von Tacama vnter dem 21. vnnd gegen Suden / das Ecke von Tarapaca: vnd weiter fort, der Fluß von Pica, vnd von la Hoia, vnnd Montelo, vnnd der Hafen von Mexillones: vnd ferners hinauß / das Ecke vō Farallones, oder Morro Moreno vor dem Meerbusen vnd Fluß von S. Clara: vnd weiter fort gegen Suden zu / das Ecke Blanco, vnnd der Hügel Honda wie auch der Fluß S. Clara / vngefähr lich 30. Meilen von der Bach Copiapo, welches das eusserste Ende der Grentzen Charcas / vnd der Anfang deren von Chile ist.

Die Häfen vnd Ecken deß Diers biß Gebiets.

Die Landschafft vnnd das Gebiet Tucuman / so gantz vnnd gar im Lande drinnen ligt / vnnd an der Gegende von los Chicas angehet / welche vn-

ter den Bezwang der Königs oder Keyserlichen Statt Potossi gehören/vnd vnter eben dem Grad der Höhe ligen / als die Statt zur Himmelfahrt/ im Lande am Wasser la Plata, vngefährlich 100. Meilen vom Meer vom Suden gelegen/ vñ grentzet an die Landschafft Chile. Diß Land hat eine gute Gelegenheit/damit das es sehr fein temperiert vnd ziemlich fruchtbar ist. Noch zur Zeit findet oder erkennet man daselbsten keine Gold oder Silberzechen. Es hat etliche Stätte mit Spaniern besetzet / die ein Bisthumb geben oder machen: als nemblich die Statt S. Jacob von Estero/ (welches also viel gesagt ist / als / S. Jacob von der Gruben) hiebevorn del Varco genannt/ vnter dem 28. Grad der Höhe/ 185. Meilen von Potossi/ gegen Suden gelegen / vnnd ein wenig gegen Osten ziehende. Alhier helt sich der Gubernator/vnnd die Beampten der Rechen Cammer oder die Rechen Räthe deß Königes/deßgleichen der Bischoff vnnd die Domkirche.

S. Jacob von der Gruben.

Talavera.

Die Statt S. Maria von Talavera / 45. Meilen von S. Jacob/gegen Norden/vnd 40. vō Potossi/ vnter dem 26. Grad.

S. Michel

Die Statt S. Michel von Tucuman / 28. Meil von S. Jacob/gegen Westen/ am Wege da man auff Charcas zu will/ vnter dem 27. Grad. Sie wurden zur Zeit Herrn Garsia von Mendoza, damals als sein Vatter / der Marggrafe von Cagnete, Vice Re war/ besetzet. Die newe Londres vnnd Calchuque, so man Neuw Cordura nannte/in der Gegende der Jurien vnnd Draguiten/ seind kürtzlich erst verheeret worden. Die Leute bekleyden sich mit Wollen/vnd mit Leder/so gar künstlich bereytet / auff die Weise wie die vergülderte lederne Tapezereyen in Castilia/vnd halten viel Schafe/davon sie die Wolle haben mögen. Die Dörfer seynd gar nahe beyeinander gelegen / aber sie seyndt klein / darumb daß ein jedes Geschlecht ein besonderes Dorff gibt oder macht. Sie seynd allenthalben rings herumb mit Disteln vnd stechēden Bäumen verwahret/ wegen der Vehden/ so sie einander hiebevor zu bringen oder anzukünden pflegten.

Diese Leute ergeben sich der Arbeit gar sehr/ vnnd nicht dem Trincken oder der Trunckenheit/ wie die andere Indianische Völcker. Es hat in gemeldter Landschafft sieben grosser starcker Wasser/ vnd mehr als 80. Bäch/ vnd grosse Wiesen. So ists alda Winter vnd Sommer / wenn es auch in Spanien also ist/ das Land gesund vnnd temperirt oder mittelmässig. Die ersten aber/ die sich hiehereyn zu kommen beflissen haben/ seynd die Hauptleute Diego de Rojas / Philips Walther /vnd Niclaus von Heredia gewesen/ welche das Land am Wasser la Plata ligende / biß an die Schantze Gabot entdecket haben.

Allhero gehöret die 13. Tafel.

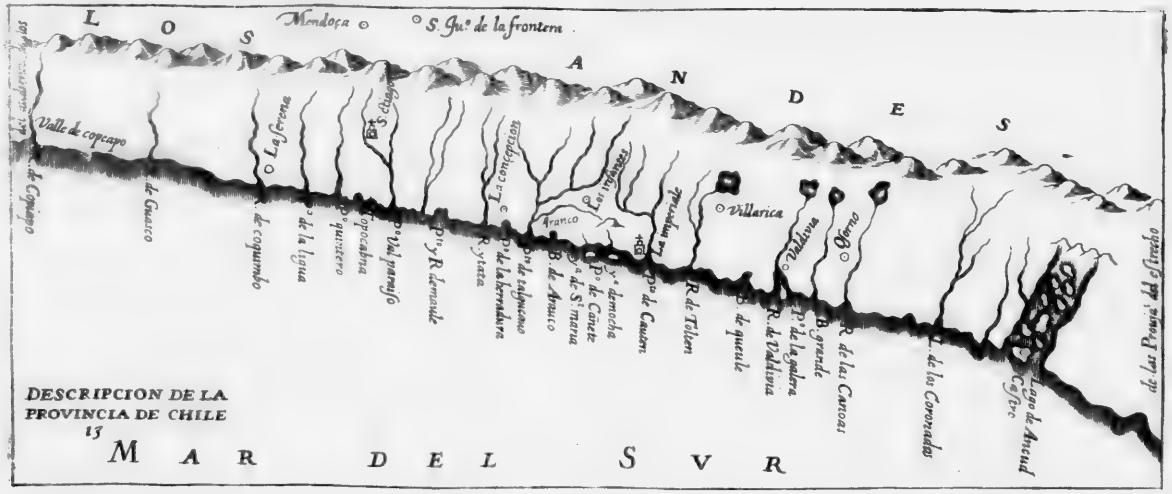
Das zwey vnd zwantzigste Capitel.

Von dem Gebiet des Königreichs Chile.

IM Jahr 1534. ward Herr Diega von Almagro zum Gubernatorn über 200. Meilen Weges zu Land jenseit des Gebiets des Marggrafen Frantzen Pizarren / zu der Engen des Magellanischen Meeres zu/ erkläret/ welchem Theil er denn den Nahmen New Toledo gab. Er zohe hin dasselbe vnter sich zu bringen / Als er es aber nicht vollbringen mochte / ward dasselbe dem Marggrafen im Jahr 1537. aufferlegt vñ anbefohlen / der denn den Capitain Petern von Valdivia mit 15000. Spaniern im Jahr Christi 1540. dahin gesandt. Alle Landschafften dieses Königreichs ligen über der Linien drüben/ gegen Suden / über dem Königreich vnd den Landschafften Peru / so in der zona torrida, zwischen der Equinoctial Lini / vnd dem Wend Circul deß Steinbocks ligen/ da man durch eine Wüste / mit Nahmen Atacama, von 23 biß an 26. Graden/fahren muß/ vnnd alsdann kompt man also bald in das Königreich Chile, oder Chille, wie es die Indianere nennen. Ehe das wir aber zu dem Lande kommen/ das bewohnet wird / so findet sich vnter dem 23½. das Saltzwasser/auff Hispanisch/el Rio de la Sal genannt: welcher vom Auffgang von la Cordillera, durch ein sehr tieffes Thal / biß zum Nidergang derselben ins Meer hinein laufft: vnd vngeachtet/ daß sein Wasser sehr hell/ rein vnd klar ist / jedoch dieweil die Pferde darauß trincken/so läbt sichs / oder gerunnet es doch/wegen der Sonnen Hitze: vnd ist sein Wasser anders nichts als ein lauter Saltz/ so man nicht trincken kan / vnd an seinem Vfer ist es allerdings gerunnen. An diese Bach kompt man 22. Meilen zuvor vnd ehe/ deß man in die erste/ das ist die vorderste Landschafft von Chile betritt: In welcher Weite dann die Xaaueyen seynd / welches seynd Ziehe Bronnen mit Wasser. Denn sie kein anders Wasser in diesem gantzen Striche der 220. Meilen haben / als diß/ vnd diß gantze Königreich ligt in der Zona, da die Alten die Oede " genennet haben/aber vnrecht: denn er von den weisen Indianern wol besetzet worden / langs dem Vfer deß Meers vom Suden/ welches das grosse vnd weite Meer ist / von etlichen das stille Meer genennet wird/ vnd zwischen dem Strande deß Meers vom Suden/ vnd dessen von Chima begriffen vnd eingeschlossen ist.

Diß Gebiet / weitläufftig genommen / nemblich biß an die Enge deß Magellanischen Meers/

begreifft


LOS ANDES
Mendoça
S. Ju.º de la frontera
Valle de copcapo
La serena
S. Diego
La concepcion
Franco
Las infantes
Villarica
Valdivia
Osorno
de las Prouja.s del estrecho
Lago de Ancud
Castro
DESCRIPCION DE LA PROVINCIA DE CHILE
13
MAR DEL SVR

begreifft in seiner Länge Norden vnd Suden/vom Thal Coquimbo (denn daselbsten gehet es an vnter dē 27. Grad) 500. Meilen/ vnd in seiner Breyte oder Weiten/ Ost Osten von der Suder See an/ biß an das Meer gegen Norden/ von 400. biß in 500. Meilen Weges zu Land/ so biß an jetzo noch nicht zu Ruhe gebracht/ vnd zeucht sich täglich ein/ daß nicht mehr als 90. oder 100. Meilen bey der Engen übrig seynd.

Was nun in obg. Gebiet bewohnet vnd Volckreich ist/ hat vngefährlich 300. Meilen langs dem Strande des Meers gegen Suden/ vnd hat in die 20. Meilen in die Weite/ auch bißweilen weniger/ biß an die Berge oder Cordillera des Andes, vñ endet sich bey oder an der Enge/ vnd gehet durch diß Königreich/ das gar hoch liget/ vnd schier allezeit mit Schnee bedecket ligt. Das Land ist eben/ oder zum wenigsten hat es keine sonderliche/ vnd trefflliche vnebene Steyge/ als nur bey der Cordillera von Peru so ben 2. oder 3. Meilen nahe vom Strande oder Vfer ligt.

Die Lufft vnd Beschaffenheit dieser Länder/ ob sie schō etlicher massen einander vngleich seynd/ wegen der Vngleichheit der Graden/ vnter welchē sie sich gelegen finden/ ist doch diese/ daß diß Land besser/ vnd besser zu bewohnen ist/ als eines in Indien/ dem Lande Castilia an seiner Complexion vnd Natur fast gleich: denn auch schier das gantze Land in ebenmässiger des Polus Höhe ligt/ gegen Spanien herüber: ist reich an guten Victualien, fruchtbar an allen Dingen/ reich an Ertz Gruben, vñ vñ mancherley Metallen/ die Leute starck vnd wol bey Leib/ also daß man grosse Mühe gehabt/ ehe man sie zum Gehorsamb gebracht: wie auch noch heutiges Tages es viel Kriegsleute hat, vnnd die noch nicht bezwungen seynd/ wo die Berge wenden/ in den Landschafften Arauco, Tucapal, vnd in dem Thal Puren an den Grentzen vnnd in der Gemarckung zwischen der Statt zur Empfängnuß genannt/ vnd los confines vnnd der Reichs oder Königlichen Haupt Statt.

In diesem Gebiet hats erstlich nur Spaniern besetzte Stätte sampt einem Gubernatorn/ der dem Vice Re oder Königlichen Statthalter/ vnnd der Ritterung zu Peru vnterworffen ist/ sey thero das Parlament in diesem Lande abgeschaffe worden. Weiter so hats zwen Bythumme so des Ertz Bischoffs zu los Reyes Caplane seynd/ Jm Bisthumb S. Jacob/ hats vier Stätte.

Jacob. Die Statt S. Jacob welches der erste Außschuß im Reich Chile gewesen, vnd vom Capitain Petern von Valdivia im Jahr 541. vnter dem 34½ Grad der Höhe/ vnd [illegible] Grad der Länge von Toledo/ in gerader Linien 9[illegible] Meilen/ vnd 15. vom Meer, vnnd [illegible] über dem Thal Chile/ gebawet/ ward anfänglich nueva Extremo, das ist/ Newes Ende/ oder newe Grentze genennet. Jn diesem Thal ist die Dom Kirche vnnd etliche Dominicaner/ Franciscaner vnnd Carmeliter Clöstere. Die Gegende fruchtbar an Korn/ Wein/ vnnd andern Dingen/ auch reich an Goldgruben seynd/ vnd hat sie in jhrem Gebiet mehr als 80000. Jndianere/ in 26. Viertheil abgetheylet.

Die Statt gebraucht sich des Hafens zu Valparadis, der da ligt am Eingang des Wassers Topocalma, so hart an der Statt hinfleust.

Eben derselbe Valdivia hat gleicher massen im Jahr 1544. die Statt Serena bey einem schönen Hafen besetzet. Es ist die erste Statt der New Castilianer/ am Eingang Chile, 60. Meil von der Statt S. Jacob/ schier gegen Norden/ gegen Westen ziehende/ nahe bey dem Meer/ im Thal Coquimbo, sampt etlichen Barfüsser vnd Carmeliter Clöstern. Es regnet im Jahr über 3. oder 4. mahl nicht darinnen: vnnd in dem Lande/ so fornen an jr ligt/ regnets nimmermehr. Der Hafen so Coquimbo heißt/ vnter dem 32. Grad/ ist ein schöner Meerbusen/ dahin die Schiffe von Peru anzuländen kommen. Jn der Landschafft Chucuito, so an der andern Seiten der Bergen Andes ligt/ in einem kalten vnd vnfruchtbaren Lande/ ligen die Stätte Mendoza, vnnd Sant Johann von der Grentzen/ welche beyde Stätte von Herren Garcia von Mendoza besetzet worden. Die von Mendoza zum Schimpff oder zu Ehren S. Jacoben/ von welcher sie vngefährlich 40. Meilen/ wegen deß Schnees/ so auff den Bergen Andes ligt/ gefährlicher vnnd verdrießlicher Reysen oder Weges ist/ gebawet worden. *Mendoza.*

Die Statt S. Johann von der Grentze ligt von deren von Mendoza zum Suden zu. *S. Johan von der Grentzen.*

Jm Bisthumb der Kayserlichen oder Königlichen Reichs oder Hauptstatt/ hats sieben Stätte voll Spaniern/ als nemblich/ die Statt die Empfängnuß/ vnter dem 37. Grad der Höhe/ 70. Meilen gegen Suden/ von der Statt S. Jacob/ an das Meer stossende/ ward vom Herrn Capitain Petern von Valdivia im Jahr 1550. besetzet. Es sitzet ein Gubernator allhie/ sint der Zeit die Hofhaltung vnd das Parlament daselbsten abgestellet oder abgeschafft worden/ welche vom 1567. biß auff das 1574. Jahr allda gewesen waren. Es hat allda Dominicaner/ Franciscaner/ vnnd Carmeliter Mönchen Clöster. Der Hafen der Statt ist in einem Meer Busen oder Meer Bug. *Das Bisthumb der K. Haupt Statt. Die Empfängnuß.*

Die Statt Newstatt der Kinder/ auff Spanisch Villanueva de los Infantes, oder de los Confines, welche Herr Garcia von Mendoza, vnd der Gubernator Villegran, de los Confines zu nennen befohlen/ 16. Meilen von der Empfängnuß/ zur Engen zu/ 8. Meilen von la Cordillera des Andes, vnd 4. de la Sierra, so langs am Vfer herauß gehet/ gelegen. Es hat ein Dominicaner vnd ein Franciscaner Closter allhie. Die noch nit bezwungene Jndianere nähern sich dem Gebiet dieser Statt/ durch welche der grosse Fluß Biobio, vnd etliche andere/ so sich sampt dem Wasser Nuvequeten in jhne fügen/ durchläufft. *Villanueva de los Infantes.*

Die K. Hauptstatt/ welche Peter von Valdivia im Jahr Christi 1551. besetzet/ ist vnter dem 39. *Jo Imperial oder die Keyser- oder Königliche Reichs Statt.*

Grad gelegen/39. Meilen von der Empfängnuß/ zur Engen deß Magellanischen Meers zu/vnd 3. vom Meer. In derselben hats eine Domkirche vnd Franciscaner Closter / wie auch eines zu vnserer Frawen Gnaden / vnd in jhrer Gegende mehr als 80000. Indianer/ sampt noch vielen andern in jhren Grentzen/ so noch nicht bezwungen vnd vnderthänig gemacht seynd. Es lauffet der Fluß Cariten hart an der Statt hin / auff welchem die Schiffe biß ins Meer lauffen/ wiewol der Hafen schier vntüchtig vnnd nichts nutz ist.

Villarico. Eben derselbe besetzte auch Villarico, 16. Meilen von der K. Reichs Statt/ so gegen Sud Ostē zu recht/ vnnd innerhalb 44. von der Empfängnuß bey der Cordillera Nevada (das ist / den Schneebergen) allda ein Franciscaner Closter/ vnnd eins zu vnserer Frawen Gnade/ in einem kalten/ vnd an Wein vnd Brodt vnfruchtbarem Lande.

Valdivia. Er besetzte gleicher massen die Statt Valdivia / 2. Meilen vom Meer/ vnnd 50. von der Empfängnuß/ zur Engen deß Magellanischē Meers zu/ allda es Dominicaner / Franciscaner / vnnd zu vnserer Frawen Gnaden Clöster hat. Ihre Gemarckung oder Bezirck ist fruchtbar an Frucht/ vnnd andern Samen oder Gewächsen / vnnd hat an etlichen Oertern schöne Weyden für das Viehe/ aber keine Weingarten. Die Wahren werden auff der Bache Valdivia hinein geführet/ die hart an der Statt hinfleust/ vnnd der Hafen ligt an jhrem Munde oder Eingang/ vnter dem 40. Grad der Höhe.

Osorno. Die Statt Osorno, welche Garcia von Mendoza 60. Meilen oder mehr von der Empfängnuß/ zur Engen zu/ bey 7. Meilen vom Meer gebawet vñ besetzet. Es hat ein Jacobiner vnd Franciscaner/ wie auch ein Nonnen Closter allda. Das Land ist kalt/ vnd arm an Victualien/ aber reich an Gold/ vnd in jhrer Gemarckung seynd 100000. Indianere / so in vielerley Dörffer widerumb vnter sich abgetheylet oder vnterscheyden seynd.

Castro. Die Statt Caltro, ward zu der Zeit besetzet/ als der Licentiat Lope Garcia von Caltro in den Königreichē Peru Gubernator war: vnd heisset bey den Indianerē/ Chilue. Es ist der letzte Außschuß von Chile, in deren Insulen einer/ so am See Ancud oder Chilue ligen. Aber dz Archipelago oder grosse Meer/ in welchem diese Insulen vnnd der See ligen/ ligt vnter dem 43. Grad der Höhe/ vnd ligt 41. Meilen von Osorno/ gegen Suden. Es hat ein Minor-Brüder Closter / vnnd 12000. Indianer in jhrem Gebiet die vnter sich abgetheylet vnd vnterscheyden seynd. Es ist eine Insul 50. Meil lang/ vnd von 2. biß in 9. breyt oder weit. Diese/ wie auch etliche andere grosse Insulen seynd durch den Gewalt des Meers von der Erden abgeschmittten vnd abgesondert worden / welches die Erde biß an die Andeser Berge zertheylet vnd zerrissen. Das Land ist voll Bergen vnd Hügeln/ fruchtbar an Kornfrüchten/ Mayß/ vnd Gold Gruben/ eben auff dem Strande oder Vfer / welches ein wunderseltzames Ding/ vnd das wenig gesehen worden.

Der Gubernator Veile-Gran benam d Statt Cagnette, welche Garcias von Mendoza besetzet hatte/ vnnd ließ sie Tucapel nennen / darnach verherget er sie. Die Häfen vñ Wasser zu Chile.

Es hat in obg. Gebiet / so vnter dem 27. Grad angehet/ den Hafen des Wassers Co e g , vnnd gegen Suden/ den von Guatco am Eingang eines andern Wassers oder Flusses: vnnd dann Coquimbo, am 23. Grad. Vnd ferners hinauß/ den zu Cigua, im Wasser: vnd den von Quin.e o, am Eingang des Wasserflusses Concagua, fornen an deme von S Jacob/ oder Vali Paradis, vnd den von Topocalma / am Wasser Maypo: vnd wenn man über dz Wasser oder den Fluß Maule kompt/ so hats den Hafen von Herradura, am Eingang deß Wassers Stara, disseits des Hafens der Empfängnuß / so im grossen Wasser Niobio gegen Norde ist. Die Insul S. Maria/ gerad gegen dem Meer Busen von Arauco herüber/ vnd der Hafen zu Cannette: vnd die Insul Mocha, mehr gegen Suden hinan: vnd der Hafen von Cauten/ welcher ist der von der K. Reichs Statt: vñ ferners hinauß/ der Hafen vnnd Fluß Tolten/ disseits des Hafens Valdivia, vnnd jenseits / das Ecke von la Galera: vnd mehr gegen Suden/ grossen Bobia, welches ist der Hafen Osorno, am Wasser de los Canoas: vnnd denn 30. Meilen vom selben/ den See de los Coronados, welches das allerbreyteste Wasser ist im gantzen Königreich / vnnd am Ende deß obg. Königreichs / der See Ancud.

Das drey vnd zwantzigste Capitul.

Von den Landschafften deß Engen.

Die Landschafften der Engen deß Magellanischen Meers heisset alles das jenige / was jenseits des Wassers la Plata ligt/ zum Meer vom Suden zu/ vom letzten oder eussersten Ende von Chile/ biß an die Enge/ so sich vngefährlich in die 200. Meilen erstrecket/ vom 42. oder 43. Grad der Höhe an biß an den 52. oder ein wenig mehr. Welches Land/ ob es gleich zu vnterschiedlichen Mahlen so wol auff dieser als auff jener Seiten des Vfers ist erfahren worden/ ja biß an die Enge selbsten/ so ist es doch von vnsern Leuten noch nie vnter den Gehorsam gebracht/ noch besetzet worde/ denn nur alleine daß Diego Flores von Valdes, als er im Jahr 1582. mit einer Kriegs Armada zur Engen zu reysete oder fuhre/ an jhrem Eingang die Statt S. Philippe besetzet/ welche doch wegen der grossen Kälte/ als die in solcher Höhe ligt / sich nit erhalten kan: vnnd darumb ist auch diese Schiff-

Die Enge des Magellanischē Meers.

Fahre

Fahrt also schwer vnnd gefährlich/ wegen der stetigen Ungewitter/vnnd hefftigen Streit der Winden/die es täglichs allda gibt.

Die Häfen Vorgebirge/ vnd Ecken dieser beyder Vfern/ biß an die Enge/ seynd noch nicht wol bekandt/ vnnd hat man noch keine gewisse Zeitung oder Kundschafft vnd Bericht von jhnen allen/ wiewol es Zweiffels ohne viel darinnen hat/ so auch in den Meer Tafeln verzeichnet vnd abgemahlet seynd/die jenigen aber/so am Strande oder Vfer von Chile an biß an die Enge/so von Valdivia/vngefährlich 100. Meilen gegen Ost Sud-Osten gehet/ligen/ vnd am meysten bekandt seynd/ seynd diese: Das Cap oder Vorgebirge S. Andreas/vnter dem 47. Grad/allda der Strande oder das Vfer sich gegen Suden zu wenden anfänget/ biß an die Enge/vnd hats das Cap von S. Romanus, vnter dem 48 Grad/vnd vnfern von jhme/die Insul S. Katharina/ bey dem grossen Meerbusen/ Alcarchofada genannt/ in welchem seynd vnserer Frawen Lust/vnd die Insul S. Barbara/ vnd ferners hinauß/ die Häfen von Ferdinand Gallego/oder/wie die Castilianer zu sagen pflegē/ Hernan Gallego/ vnter dem 48½. Grad/vnnd 18. Meil von dannen/der Meerbusen von los Reyes: vnnd der Meer Bug von S. Johann vnter dem 50. Grad: vnnd das Cap von S. Frantzen vnter dem 51. An eben demselben Ort seynd etliche Canal/ so in das Land hinein tauffen: vnd denn die Insul la Campana/ eylff Meilen von S. Frantzen/sampt etlichen Bächen/ so man biß noch mit keinen Schiffen durchsuchet vnd erforschet hat: vnd vnter dem 52. Grad/der Meer Bug S. Lazari/ der auff beyden Seiten oder Vfern sechs Canalen oder grosse vnnd breyte Bäche hat/ so ins Land hinein gehen/ die man auch noch biß auff diese Stunde mit Schiffen nicht erfahren hat: endtlich auch ein Archipelago, oder grosses Meer/sampt vielen Insulen/nahe am Eingang der Engen/gegē Suden/wie man allezeit gesagt vñ geglaubet hat: vngehindert das Herr Reichard von Aquin demselben widerspricht/ mit Vorgeben/ daß man mehr nicht als 4 kleiner Insulen gefunden habe/ vnnd eine in der Mitte/so da geformet ist wie ein Zucker Brodt/ vnd daß sie auffs wenigste 6. Meilen von dem Eingang der Engen ligen/ vnnd daß das grosse Meer jhnen auff der Seiten lige: er hält es auch vor gewiß vnnd wahr/ es seye diß das jenige/ so man jenseits der Engen das Feste Lande seyn meinet/ vnnd daß es ein Irthumb seye/ das Feste Landt zu suchen.

Die Enge des Magellanischē Meers.

So viel die Enge belanget/so ists wahr/daß Peter Reiß (vff Hispanisch Pedro Sarmento genannt) vnd Antonn Paul Corso/ auß Befelch deß Vice Re/ dadurch von Norden zum Suden zu hindurch gefahrē seynd/ Man weiß auch wol/ daß sie vnter dem 52. biß auff den 53 Grad der Höhe gelegen ist/ da sie sich denn etwas mehr gegen Suden streckt vnd zeucht/ vnnd daß seine Länge von 110. biß auff 115. Meilen vngefährlich/ ein wenig mehr oder minder ist: vnd seine Breyte oder Weite/ von einer/ biß auff zehen Meilen. Aber niemals hat man können vō Meer gegen Suden ins Meer gegen Norden seglen: Auch hat man nie vernommen/ daß die See Rauber/ die auß dem Meer gegen Norden in die Suder See gefahren/ durch denselben Weg widerumb kommen seynd. Obgemeldter Reichard von Aquin bejahet es/ daß er eine lange Zeit in solcher Enge gewesen/ vnnd daß alles Land gegen Suden/ kein Festes Land/ sondern nur viel Insulen seynd/ biß sehr nahe an den 56. Grad: welches er selbsten erfahren/ als der in diesen obg. Insulen biß an den gedachten 56. Grad herumb getrieben worden vnnd gefahren: Dieweil er aber kein Land entdeckete/ wandte er widerumb vmb/ vnd kame durch eben denselben Wege widerumb zu rück/ den er gefahren war: Er spricht auch/ es könne auch nicht anderst seyn/ wegen deß grossen Unterscheids der Seen oder Lachen/ welche also viel Ein vnd Außgänge machen zwischen diesen Insulen: setzet auch noch weiters hinzu/ daß kein Mensch daselbsten wohne/ denn nur die Leute/ so im Lande gegen Norden gebohren vnnd erzogen worden/ die nur wegen der Fischerey in diese Insul kommen/ vnnd zu gelegener Zeit widerumb heim in jhr Land kehren: welches er auß vielen Gründen oder Vrsachen vermeinet/ vnnd insonderheit darauß/ daß er keine Stätte oder beständige Wohnunge der Leute/ sondern nur etliche kleine Häußlein/ so die Indianere in der Eyl gemacht. Eben diß bezeugte auch Franz Drak/ dieweil jhme begegnet/ daß er/ als er im Jahr 1579. durch diese Enge segelte/ vnnd in das Meer von Suden getrieben ward/ allhier vmbwenden muste/ vnd auff Abentheuer omb diß grosse Meer/ Archipelago genannt/ biß an den Mund oder Eingang des Meers gegen Norden herumb schwebete: als er aber nicht weiter kommen kundte/ durch eben denselben Weg/ durch welchen er ins Meer vom Suden kōmen war/ widerumb vmb zu kehren gedrungen ward.

Die fürnembste Oerter der Engen/ am Eingang der Suder See/ seynd: das Cap Deseado (das ist/ das erwünschete oder lang begerte) vnter dem 51. Grad: vnnd der Canal von Allheyligen: 22. Meilen vom grossen vnd weiten Munde oder Eingang: vnnd dann der Hafen der Verrätherey: vnd darnach ein anderes grosses vnd langes Geleyt oder Canal/ gegen Nord Osten gehende: vñ la Campana de Roldan, so ein grosser Felsen ist am Eingang vnd in der Mitten eines Canals: er ward darumb also genennet/ dieweil er von einem Büchsenmeister/ mit Nahmen Roland/ auß der Magellanischen Gesellschafft erfunden vnd entdecket worden. Folget dann das Ecke de la Posselion (der Besitzung) vier Meilen vom Cap de las Virgines (dz ist so viel gesagt/ als/ der Jungfrawen) so da ist am Eingang des Meers gegen Norden/ vnter dem 52½. Gr. der Höhe. Als obg. Peter Reiß (Pedro Sarmento auff Spanisch) vnd Antonn Paul Corso dadurch fuhren/ vermög Befelchs/ so sie hatten/

als nemblich die Enge zu besuchen (denn lang zuvor dahin zu fahren Befelch gegeben worden war/ damit man wissen möchte/ ob es nicht ein besserer vnd bequemerer Paß were/ ins Meer zu Suden zu fahren/ als der von Panama) haben sie zween enge Päß am Eingang/ auff der Nord-Seiten: deren der eine Petern Reisen also enge seyn dauchtete/ daß man jhne mit Geschütz versehen vnnd beschützen köndte/ welches er auch J. M. angabe/ vnd sie darzu überredete/ also daß seine Armada ohne Frucht dahin gesandt worden/ welche Diego Flores geführet. Ob schon der Duc d' Alba allezeit offentlich bezeuget hatte/ daß solche Päß zu bewaren vnmüglich were. Endlich hat man erfahren/ daß diese Schiff-Fahrt sehr sehr gefährlich seyn würde/ vnnd daß das wachsen oder zunemmen der beyder in obg. Engen wider einander stossender Meeren/ hernacher mit solcher Vngestümm widerumb verzeucht/ entweicht vnnd fällt oder abnumbt/ auch an etlichen Orten biß auff sechtzig Ehlen tieff/ daß also die Vasellen oder Schiffe schwer genug beladen seyn würden/ wenn sie schon mehr nichts als jhre Schiff-Seyle/ mit welchen sie sich im Fall der Noth erhalten möchten oder solte/ damit nicht benebens den obg. Vasellen oder Schiffen/ sie selbsten auch zu scheitern giengen vnnd verdürben/ mit sich führen solten.

Innerhalb 400. Meilen/ so da der Strand vom Eingang der Engen biß an den Fluß/ la Plata genannt/ innen hält/ welcher sich durch gantz Nord-Osten vnd Sud-Osten erstrecket/ hats folgende Caps vnd Ecken: Der Fluß oder das Wasser Hefonse. 12. Meil vom Cap de las Virgines: das Wasser Gallego: der Meer-Busen von S. Jacob/ 14. Meil vom Wasser das H. Creutz genannt/ vnter dem 50 Grad/ vñ an seinem Munde oder Eingang eine Insul/ der Löwen Insul genannt: vnd dann der Hafen S. Juliani/ vnter dem 49. Grad: der Fluß von S. Johann Serrano, den Insulen de los Patos gegen Sud vnter dem 47. Grad gelegen/ das Wasser von Cananor/ vnter dem 45. vnd das Cap von S. Dominicus, vor dem Cap der dreyen Ecken: vnnd das Dampff-Land (auff Spanisch/ de los Humos genannt) vnter dem 38. Grad. Das Ecke von S. Helena vnnd S. Apollonia, vnter dem 37. vornen an Cabo blanco. (das ist also viel gesaget/ als das weise Vorgebirg/ so da ist am Eingang deß Flusses Plata/ gegen Suden.

Das vier vnd zwantzigste Capitel.

Von den Landschafften deß Flusses la Plata/ vnd Prasilien.

Sebastiã Gabot hat sich am Wasser Solis/ so man an jetzo de la Plata nennet/ auffgehalten.

IOhann Diaz von Solis entdeckete den Fluß la Plata, im Jahr 1515. vnnd Sebastian Gabot/ ein Engelländer/ mit einer Armada auß Kayserlichem Befelch deren nachziehende/ welche der Commenthur/ Bruder Garcia von Loarsa gegen die Insulen der Malucquen geführet. Er/ als er berichtet worden/ daß er jhrer nicht erwarten köndte/ gedachte sich auff etwas nützliches zu legen/ vnd legete seinen Fürsatz auff den Fluß de la Plata zu entdecken/ vnnd solches zwar im Jahr 1529. allda er dann drey gantzer Jahr geblieben: Als er aber sahe/ daß jme keine Hülffe noch Entsatzung kam/ auff seinen Bericht/ denn er über das jenige/ so er erfunden/ gethan hatte/ kehrete er widerumb in Hispanien. Er war in obg. Fluß sehr weit kommen/ vnd vnter den Indianern dieser Länder solches Geldt funden/ welches sie im Kriege wider die von Peru geraubet hatten/ vnd darumb der Fluß de la Plata, das ist/ der Geldt oder Silber fluß genannt worden: Denn sonsten hieß er erstlich der Fluß von Solis. Diese Landschafften grentzen an Brasilien/ vnd haben keine gewisse oder abgezeichnete Beforchungen auff keiner Seiten/ denn nur also viel/ daß nemblich das Meer gegen Norden auff einer Seiten/ vnd auff der andern/ der Fluß la Plata (von welchem auch das gantze Land seinen Nahmen träget) sie gleichsamb absteynet oder abzeichnet. Der Mund oder Eingäg aber dieses Flusses ist vngefährlich 1600. Meilen vom Hafen S. Lucard von Barrameda gelegen.

Lufft der Landschafft a. Wasser de la Plata

Fruchtbarkeit.

Alle diese Landschafften seynd sehr fruchtbar an Getreyde/ Wein vnd Zucker: alle Samen vnd Früchten von Castilia wachsen überflüssig allda: so hats grosse Weyden für allerley Viehe Herden/ so sich ohne Ende daselbsten vermehren/ vnnd sonderlich die Pferde. Vnd ob wol nun eine sehr lange Zeit niemandts jemahls hette gedencken mögen/ daß Gold oder Silber Gruben daselbsten zu finden weren: So hat man doch jetziger Zeit viel augenscheinlicher Anzeigungen vnd Wahrzeichen/ wie auch Kupffer vnnd Eysen/ vnd eine von sehr vollkommenen vnnd außerkohrnen Amethysten erfunden. Alle diese Landschafften seynd in eine Königliche Regierung (denn also laut jhr Titul) gehörig/ vnd durch Nachbawrschafft Recht dem Vice-Re von Peru vnterthan/ sampt einem Bistumb/ so drey Stätte mit Castilianern/ vnnd ein grosse Anzahl Landvolcks hat oder begreiffet/ welche groß vñ Leib vnd wol gestalt. Nun diß seynd die Stätte:

Die Statt Himmelfahrt.

Die Statt/ vnserer Frawen Himmelfahrt/ die erste vnnd Haupt-Statt dieser Landschafft vnter dem 25½. Grad der Höhe ligende/ ward durch Hauptmann Johann von Salazar/ im Nahmen Herrn Petern von Mendoza/ des Gubernators/ erbawet. Seine Gegende hieß zuvorn Gucambre/ von welcher/ Brasilia auff die rechte Hand hinauß 280. Meilen ligt: vnnd Emdad real (das ist gesagt/ die Königliche Statt/ welche die Indianere Guayra nennen) so eben in dem Gebiet ligt 80. Meil darvon/ vnnd die Statt de la Plata, 480. gegen Peru/ so gerad gegen Abend oder Nidergang des Flusses de la Plata gelegen: vnnd die

Die K. Statt.

Gut Lufft

Die Hafen vnd Ecken dieses Strandes

Statt

Statt S. Cruz de la Sierra, welche wie gesagt worden/von Nuflo von Chaves besetzet worden/280. Meilen gegen Süden/zur Enge deß Magellanischen Meers zu gelegen/allda ein grosse vnnd reiche Länder hat. Es ligt aber die Statt 300. Meilen vō Mund oder Eingang deß grossen Wassers la Plata/vnd hat die Bach Paraguay, gegen Morgen/vnd vngefähr 400. Spanische Burger/vnd mehr als 3000. vō jnen in obg. Lande erzielte Kinder/welche sie nennen. In derselben Statt sitzet der Gubernator/vnd die Ampteute deß Königes/vnd hats die Domkirche/ so man das Bistumb von Plata nennet/welcher Bischoff deß Ertz-Bischoffs zu los Reyes Caplan ist. In dieser Statt Gebiet seynd mehr als 400000. Indianer/so sich vō Tag zu Tag je mehr vnd mehr vermehren.

Die K. Statt.

Die K. Statt/sonsten auch Ontiveros genañt/ward durch Capitain Ruidiaz von Melgareio, 80. Meilen von der Himmelfahrt/gegen Nord-Osten zu Brasilien zu/bey oder an dem Wasser Parana, in einer an Victualien vnd Weingärten fruchtbaren/vnd an Kupfer reichen Gegende/die auch eine grosse Anzahl Indianer hat/so sich täglich sehr mehren/gebawet. In diesem Wasser Parana/vnfern von der Statt/fischet man ein springendes Wasser/ zu welchem kein Mensch bey 200. Schritte nahe zu Lande kommen darff/wegen deß grossen Getöses oder Geräusches deß Wassers/vñ der Nebel/die da den Leuten jhr Gesicht verblendē. So darff man auch nit zu Wasser oder Schiff bey einer Meilen nahe vorbey kommen/auß Forchten/daß nicht die Gewalt deß Wassers dieselben in das springende Wasser hinreisse. Welches Wasser etwann in die 200. Ellen hoch seyn möchte/da es zwischen gehawenen Felsen herab fällt/da auch der Ort vnd der Lauff deß Wassers also schmahl ist/daß es sich ansehē läßt/ob seite man mit einem Bogen darüber schiessen könnten.

Gut Lufft

Gut Lufft/vorzeiten in die Schantz geschlagen vnd verlassen/vnnd aber an jetzo widerumb fast an eben demselben Ort besetzet/in der Landschafft der Moroconen, am Ufer deß Flusses de la Plata, ein fruchtbares Land/in welchē alle Castillianische Gewächse vberflüssig wachsen/vñ im Jar Christi 1535. durch den Gubernatorn Herrn Petern von Mendoza besetzet ward/der da fortfuhre zu entdecken/was Gabot angefangen hatte. Nun alle diese Länder ins gemeyn seynd in der Ebenen gelegen/vnd haben hie vnd da/aber doch wenig/kleiner Hügeln: außgenommen die Cordilleras oder die Berge/so an der Grentzen dieser Landschafften zu Brasilien zu/in die 20. Meilen vngefährlich habē möchten/vnnd gehen darnach rings vmb diese Indien herumb biß an den Fluß Maragnon.

Die Hafen vnd Ecken dieses Strandes

Am Ufer dieser Landschafften von Bresilien/biß an den Fuß la Plata hats/so viel man weyß/5. oder 6. ziemliche gute Häfen: der Hafen von S. Vincent, vnter dem 33. Grad gerad gegen der Insul Buenabrigo gelegen/vber welcher die Linj gehet. Vnd 6. Meilen von dannen gegen Süden/der Fluß oder dz Wasser Vbay: vnd dann der Hafen vnd die Insul de la Cananea, vnter dē 35. Gr. vnd ferners hinauß/das Wasser la Barca, vor dem Hafen Bahia oder S. Franzē Wasser: vnd dann die Insul S. Catharina, so sonsten der Hafen von Vera/oder Patos genennet wird: vnd 20. Meilen weiter gegen Süden/der von Herrn Rodrigo: vnd auff 29. eine Insul. Von dannen auff 5. Meilen/Puerto Cerrado: vnd auff 15 Riopoblado: vnd von hinnen widerumb al[illegible] gen Bahia honda/welches henget/der [illegible] Busen oder Meer Bug: vnnd dann das Wasser Tiraqueri/vnter dem 32½. Grad/dissento deß Capo S. Maria/vnter dem 35. Grad/am Eingang deß Flusses oder Wassers la Plata gelegen. Diß Wasser heysset bey den Indianern Paranaguazu, vnnd gemeyniglich Parana, vnd hat seinen Mund oder Eingang am Meer gegen Mittag/vom 35. biß zum 36. Grade/zwischen zweyen Vorbergen/als nemblich S Maria an einer Bache/vnnd Cabo blanco an der andern/welche vngefährlich 30. Meilē in der Breyte des Außlaufs deß Wassers von einander ligen/vnd hats in jhme viel Insulen/vnd grosse vnd strenge Wasser die da hinein fa[illegible] so wol vom Auffgang als vom Nidergang [illegible]en Hafen de los Reyes, welches ein gross[illegible]ß (den man den See de los Xarayes hey[illegible]m wenig weniger als 300. Meilen vom Wasser la Plata gelegen: in welchen sich noch viel Wasser vnd Bäche/so auß den Bergen/Andes genant/kommē vnd herfliessen/sich fügen: vnd ists zu glauben/daß es diese Wasser seynd/so da im Lande de los Charcas vnd Cuzco herfür kommē/vnd ziehen gegen Norden. Aber von Norden kom̃t ein grosser Arm deß Meers in obg. See hinein gelauffen/welches denn gemacht/daß man gedacht hatte/daß dieses Wasser sich mit deme von S Iohan de los Amazones vereynige: andere aber sagen/daß es auß dem See vō Dorado komme/welches 15. Tagreysen vō diesem ligt: wie wol viel dero Meynung seind/dz es keinen See in Dorado habe.

Die Statt Himmelfahrt.

Rio de la Plata.

Zu dero zeit als der Capitain Salazar vber diese Landschafften regierte/nach Herrn Petern von Mendoza Ableben/im Jahr 1545. begab sichs/daß ein Tigerthier an einen Ort kam/in welchem ein Spanischer Soldat bey seinem Weibe im Bette lage/am äusserſten Ende deß Hauses: das gabe jme einen Schlag oder Stoß/ davon er (der Mann) erstarbe/vnd als es jhne in einen mit Rohr bedeckten Ort hinweg getragen/ fraß es jn. Als nun der Tag anbrach/wolt der Capitain auff die Jagt/mit 50. gerüsten Männern/vnd diß Thier fangē/der denn als er durch den Wald gieng/von seinē Leutē kam/vnd fand das Tigerthier noch gantz * welches jhne anfiele mit jhme zu streitten/da dann eben auff den Augenblick/als es seine Pfote/jhne zu schlagen/auffhube/er mit seinem Armbrust abdruckete/vnd mit dem Pfeile jhme daß Herz durchschoß/daß es sich also bald streckete/vnd todt ligen bliebe. Welches eine denckwürdige/ dapffere That/vnd ein gewagtes vnd wol gerahtenes Spiel war.

Eine Art/wie der Capitain Salazar mit einem Tigerthier begegnet.

Das

Das fünff vnd zwantzigste Capitul.

Von den Landschafften Braſiliæ.

ALles/was vom Feſtenland/Terra ferma genannt/am Vfer deß Meers vom Norden/gegen Auffgang deß Meridians iſt/das heyſt das Land Braſilien/vom 29. Grad der Länge deß Meridians von Toledo/biß auff den 39. begreiffende 200. Meilen vom Auffgang biß zum Nidergang/vnd 450. von Norden/zum Suden/vom 2. Grad der Mittages Höhe/ſo da iſt vngefährlich vmb das vor Gebirge deß Dampfflandes/biß an den 25. ſo da iſt vngefährlich die Inſul Buenabrigo. Nun von dem vorderſten Außſchuß deß Volcks biß zu dem hinderſten/ſeynds 350. Meilen.

Vincentz Yamez Pinzon/vō Poles fürtig/hat der erſt Braſilien entdecket.

Erſtlich hat ſie entdecket Vincentz Yamez Pinzon/auß Befelch der Catholiſchen Könige: vnnd bald darnach Diego von Lepe/im Jahr 1500. Vñ 6. Monat darnach fande ſie wiederumb Peter von Alvares Cabral vō vngefähr/als er mit einer Portugeſiſchen Armada in Indien zohe: denn das Vfer zu Guinea zu vermeiden/wagte er ſich alſo weit auffs Meer/daß er Braſilien vnverſehens fande/vnd ließ ſie zum H. Creutz nennen/darumb/daß er ſie auff einen ſolchen Tag erfunden vnnd entdecket hatte.

Es iſt allezeit heyß allda/beydes Winter vnnd Sommerszeiten/vnd regnet ſehr: vnd iſt das Land rings herumb mit Geſträuch vnd Nebeln erfüllet/vngeſund/vol giffiger Würmen/dem Viehe bequem/aber nicht zu bawen/weder zum Korn/noch zum Maytz. Es hat ſtattliche Anzeyg- vnd Beweiſungen/daß man Gold vnnd Silber daſelbſten finden möchte/welches doch nicht ins Werck gerichtet wird/auß vrſachen/dieweil den Portugeſen nicht viel vmb die Arbeit in den Bergwercken iſt.

Der fürnembſte Gewinn dieſes Landes iſt von Cazabi/ſo von Yuca gemacht wird: vnd der gröſte Handel/mit Zucker/Baumwollen/Breſilgenholtz/ſo jhme den Namen gegeben. Es hat in dem gantzen Lande neun Gubernatorn/ſo ſie Capitainen nennen/vnnd ein jedes Gebiet/wird ein Capitain oder Hauptmanſchafft genennet/deren jede ſiebenzehen Außſchüſſe von Portugeſen hat/deren den vngefähr 3300. ſeynd: Aber es hat eine groſſe Menge Indianer/die ſehr ſtreitbar/vnd küne ſeynd/vnnd den Portugeſen weiter als am Vfer/ein zu wurtzelen nicht Zeit gelaſſen.

Am Vfer hats viel Flüſſe/Reen vnd wolgelegene/gute vnd bequeme/weite Häfen/alſo daß die Vaſſellen oder Schiffe/wie groß ſie auch immer ſeyen/da hinein fahren können.

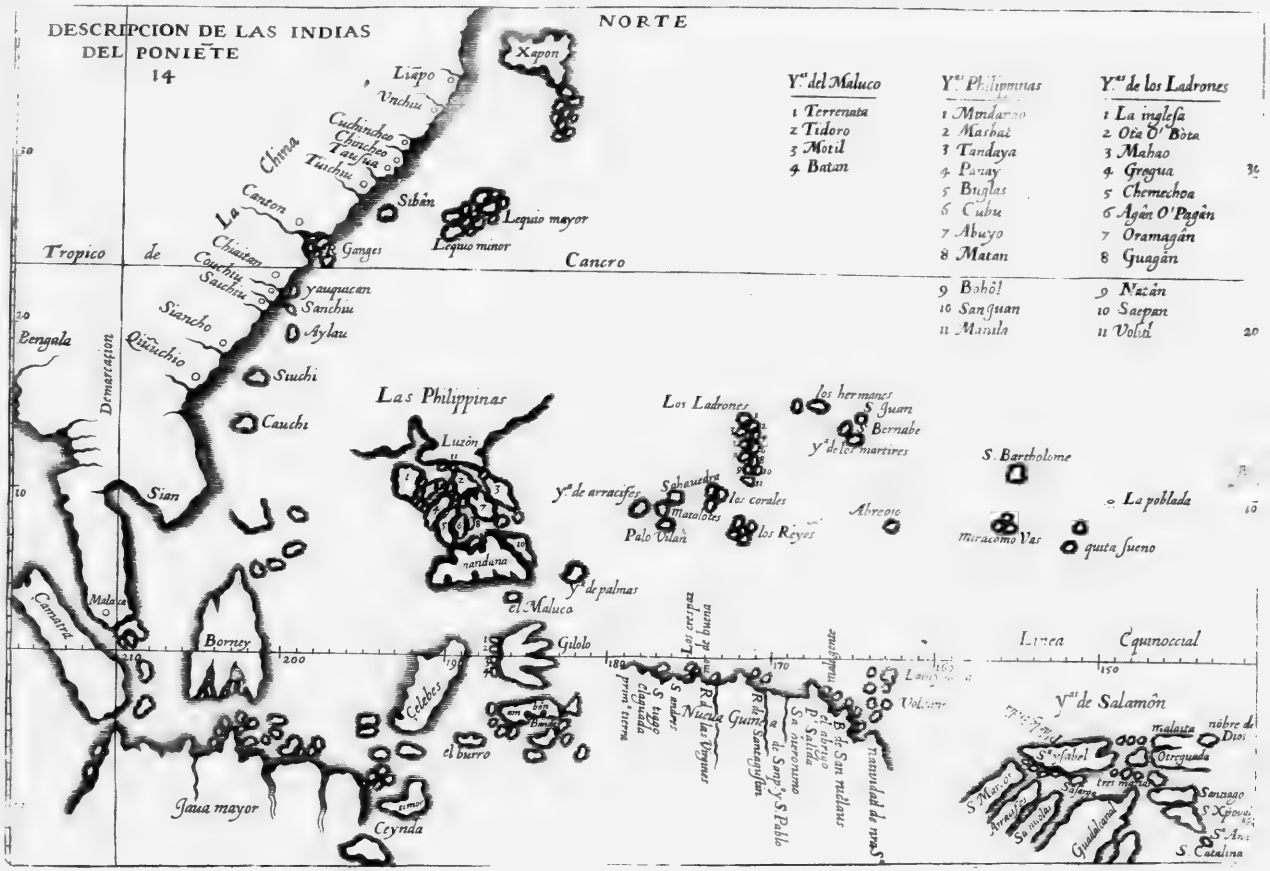
Der Ort/ſo am erſten beſetzet worden/vnd alſo die älteſte Capitain- oder Hauptmannſchafft/heiſt Tamaraca: die andere/Pernambuco/5. Meilen von Tamaraca gegen Suden/vnter dem 8. Grad gelegen/Es hat allda ein Jeſuiter Cloſter: Die dritte/iſt die von all Heiligen/100. Meilen von Pernambuco/vnter dem 13. Grad/vnnd alhie ſitzt der Gubernator/vnnd der Biſchoff/vnnd der Landrichter vber den gantzen Strande: Ferners ſo hats ein Jeſuiter Collegium: Die vierte iſt die Capitain- oder Hauptmanſchafft de los Isleos, 30. Meilen von dem Meer Buſen all Heyligen genannt/vnter dem 14½. Grad der Höhe/allda es ein Jeſuiter Collegium/vnnd einen Baum hat/von welchem man einen ſehr köſtlichen Balſam bekompt:

Folget die Capitainſchafft de puerto ſeguro, das iſt alſo viel geſagt/als vom ſichern Hafen/30. Meil von los Isleos vnter dem 16½. Grad gelegen/ſo drey Außſchüſſe vnnd ein Jeſuiter Collegium hat: Die Hauptmannſchafft vom H. Geiſt/50. Meilen vom Porto ſeguro, vnter dem 20. Grad gelegen/allda man gar viel Præſilien Holtz ſamblet/vnd es gleicher maſſen ein Jeſuiter Collegium hat: Die Capitainſchafft am Waſſer Genero/60. Meilen vom H. Geiſt/vnter dem 23½. Grad der Höhe/ſampt einem Jeſuiter Collegio/vnnd in jhrem Gebiet läſt ſich eine groſſe Menge Breſilien Holtzes ſchneiden/Der Fluß iſt ſehr ſchön anzuſehen/vnd die Bäche ſehr luſtig vnnd nützlich: Die letzte Capitainſchafft heyſſet Sant Vincent/60. Meilē vom Waſſer Genero/vnter dem 24. Grad gelegen/vnnd hat eine Feſtung auff einer Inſulen/ſich deſto beſſer haben zu wehren: ſo wol wider die Indianer/als wider die See Räuber/vnd ein Jeſuiter Cloſter/welche die Beſetzung dieſer Landen/vnnd die Bewohnung oder Gemeynſchafft der Indianer trefflich befürdert haben. Man zeucht alhie vielerley Viehes/inſonderheit Schweine vnnd Federviehe. So ſind man auch den Amber in groſſer Menge/welchen das Meer durch Vngewitter ans Vfer außwirfft/alſo das viel Leute dardurch reich worden ſeynd. Der Sommer währet allhie vom Septembri oder Herbſtmonat biß in den Februarium oder Hornung/vnd der Winter vom Mertzen an/biß in den Augſtmonat: Die Nächte ſeynd ſchier eben ſo lang als die Tage/die da zu vñ abnemmen nicht mehr als vmb eine Stunde. Im Winter wird der Wind allzeit Suden/oder Sud-Oſten/im Sommer aber Nord-Oſt oder Oſt-Nord-Oſten ſeyn.

Die fürnembſte Häfen diſes Strandes.

Dieſen gantzen Strand hinauß hat es acht oder zehen vor andern berühmte Hafen/als da ſeynd/das Waſſer bey S. Domingo, vnnd de los Vito deß gegen Nord-Oſten Pernambuco/vnd Tamaraca/welches iſt eine Inſul/die am erſten beſetzet worden/wie oben angezeiget/vor dem Cap Sant Auguſtin/

DESCRIPCION DE LAS INDIAS DEL PONIENTE NORTE


DESCRIPCION DE LAS INDIAS DEL PONIETE
14
NORTE
Tropico de Cancro
Linea Equinoccial
Yᵃˢ del Maluco
1 Terrenata
2 Tidoro
3 Motil
4 Batan
Yᵃˢ Philippinas
1 Mindanao
2 Masbat
3 Tandaya
4 Panay
5 Buglas
6 Cubu
7 Abuyo
8 Matan
9 Bohôl
10 San Juan
11 Manila
Yᵃˢ de los Ladrones
1 La inglesa
2 Ota O' Bota
3 Mahao
4 Gregua
5 Chemechoa
6 Agân O'Pagân
7 Oramagân
8 Guagân
9 Natân
10 Saepan
11 Volitil
Xapon
Liãpo
Vnchiu
Cuchincheo
Chincheo
Tausua
Tuichiu
Sibân
Lequio mayor
Lequio minor
La China
Canton
Chiaitan
Couchiu
Saichiu
Ganges
yauquican
Sanchiu
Aylau
Siancho
Qiũuchio
Siuchi
Cauchi
Bengala
Demarcacion
Sian
Malaca
Camatra
Borney
Jaua mayor
Ceynda
Celebes
el burro
Gilolo
el Maluco
Yᵃ de palmas
Las Philippinas
Luzôn
mandana
Los Ladrones
los hermanos
S. Juan
Bernabe
Yᵃ de los martires
Yᵃ de arracifes
Sahauedra
los corales
Matalotes
Palo Vilan
los Reyes
Abreojo
S. Bartholome
La poblada
miracomo Vas
quita sueno
Yᵃˢ de Salamôn
malaita
nõbre de Dios
Otreguada
Sᵃ ysabel
tres marias
Sasarge
Sᵃ Marcos
Arrauses
Sᵃ nicolas
Guadalcanal
Santiago
S. Xpoval
Sᵃ Ana
S. Catalina
Nueua Guinea
Volcan
Los crespos
mar de buena
S. tiago
claguada
prim. tierra
S. anders
R. de las Virgines
R. de Santagustin
Sa. hieronimo
P. Salida
B. de San nicolaus
natividad de nra Sᵃ
Tropico de Cancro
Linea Equinoccial

Der Ma-
lacquen
Insulen.

Auguſtin / welches vnter dem 9. Grad gelegen. Das Waſſer S. Franciſco / ſo groß vnd breyt / vnter dem 10½. Grad. Der Meer Buſen oder Meer-Bug von All Heiligen / auff Spaniſch Todos Santos der 3. Meylen breyt / vnnd dreyzehen ins Land hinein zum S. Salvator, (das iſt / dem H. Seligmacher) Fernere die Bach vnd der Hafen Trenado, dahin die Schiffe / ſo dieſe Fahrt thun / ankommen: vnd das Waſſer Canaman / vnterm 13½. Grad. Das Waſſer de las Cuentas, oder von S. Auguſtin / vnter dem 14½. de las Virgines, vnter dem 16. Puerto ſeguro, vnterm 17. de la Paraya, vnter dem 20. Grad / nicht weit vom H. Geiſt: das Waſſer Genero bey S. Sebaſtian: vnd Cabrofrio vnter dem 23. Grad / diſſeits S. Vincentzen.

Allhero gehöret die vierzehende Tafel.

Das ſechs vnd zwantzigſte Capitul.

Von den Weſt Indien / welches ſind die Philippinen / der Strande China, Iapon, vnd los Lequios.

WEſt Indien werden genannt alle die Inſulen vnd das feſte Land / was der Bezirck der Cronen Caſtilia vnd Leon gegen Weſten oder Nidergang der Sonnen begreiffet. Welches (wie hiebeuor vermeldet worden) auff der andern Seiten der Welt oben vber der Statt Malacca hinzeucht / vñ hat gegen Auffgang vnd zu New Hiſpanien zu / das groſſe Meer vom Suden / vnd gros vnd kleine Inſulen ohne zahl / vnd viel Stücke Vfers vnd feſter Länder / welche vnter dem Namen der oder Maluequenn / Philippinenn / Strande von China / Inſulen de los Lequios, Iapones, Strande von New Guinea / Inſulen Salomonis / vnd de los Ladrones begriffen ſeynd. Alle dieſe Inſulen vnnd Länder ins Gemeyn ſeynd feucht / vnd etlicher maſſen warm / oder hitzig / fruchtbar an Victualien vnd Thieren / haben wenig es Goldes / aber ſchlechts Metall / kein Silber / viel Wachs. Die Leute ſeynd vnterſchiedlicher Farben / der mehrſte Theil wie die Indianer / etliche weiſſer / etliche ſchwartz oder braun.

Der Maluequen Inſulen.

Die Maluequenn / oder Specereyen oder Würtz Inſulen / welche alſo heiſſen / darumb daß auß jhnen alle Gewürtze oder Specereyen koſten / als Pfeffer / Nägelin / Imber / Muſcat Nüß vnd Zimmet / vnnd Maſtix / ſo man in Europa braucht / hat man in groſſer Menge: Aber es hat in dem Meer / fünff vor andern fürtreffliche Oerter / welche ſehr klein / vnter der Linien / vnter dem 194. Grad deß Meridians von Toledo / in dem Pfandſchilling / welchen etwa Käyſer Carl der V. dem Könige von Portugal vor 350000. Ducaten verſetzet / eingeſchloſſen vnnd begriffen ſeynd. Die erſte heyſſet Terrenate / hat in jhrer Ründe acht oder 9. Meil / vnd einen Hafen / den man Talammagamme nennet. In deren regierte Corala / der ſich dem Könige von Caſtilia zum Lehenmann machte / als die Schiffe / ſo von der Magellaniſchẽ Armada vberblieben / dieſe Inſulen funden.

Die Inſul Tudore iſt eine Meile hievon gegen Suden gelegen / vnnd hat 10. Meil in jhrem Bezirck. Die von Macil oder Mutier hat jrer nur vier / vnnd ligt gerad vnter der Linien / vnd hat 3. gegen Suden. Maquian / hat in jhrem Bezirck 7. Meilen / vnd 10. Meilen von hinnen gegẽ Suden / Batan oder Baquian / ſo 20. Meilen in jhrem Bezirck hat. In der Inſul Tudora / regierete Almanzor / der ſich auch dem Könige von Caſtilia zum Lehenman machte / vnd jhme durch die Hand Jan Sebaſtians von Cano / auß der Statt Quitarca / die in der Landſchafft Guipuzcoa ligt / bürtig / die Pflicht / vnnd Eydsbrieffe ſandte / welcher von Tudore im Jahr 1522. abſcheydende kam in die Inſul Zamacia / vnnd als er ſehr nächſt biß an den 42. Grad deß Polus arctici hinauff kommẽ war / kam er an die Inſul Sant Iago de Cabo Verde (das iſt alſo viel geſagt / als Sant Jacobs vom grünnen Vorgeburge) vnnd von dannen fuhr er auff dem Meer herumb / auff dem Schiff Victoria genannt / auff welcher Schiff Fahrt dann von Tudore auß er ſehr nächſt ſieben Monat zugebracht. Batian / iſt die fünffte dieſer Inſulen / den andern gleich / in welcher Moren vnd Heyden wohneten / ſo von der Vnſterblichkeit der Seelen nichts wuſten. Vnnd als Bruder Garcia von Loaysa Schiff zu Tudore ankame / regierte daſelbſten Raſami / von 13 Jahren / der dem Könige von Caſtilia auff ein newes ſchwure. Gleicher maſſen verhielte ſich der König von Gilolo / mit Nahmen Sultan Abderra Memiami / vnd beſtetigten jhre Zuſagẽ mit dem Eyd.

Gilolo / iſt eine Inſul vnter der Lini / vier Meilen von den obgemeldten gelegen / vnnd hat in jhrem Bezirck 200. Meilen / ohne Gewürtze. Die Inſul Ambon / vnter dem 3½. Grad gelegen / der Inſul Gilolo gegen Suden / ohne Gewürtz: Die Inſulen Bandam / vnter dem 4. Grad der Mittags Höhe / da man die Muſcaten Nüſſe / vñ die Muſcatenblüt oder Muſcatenblumen ſamblet: vnnd dann Burro / von Ambon gegen Weſten oder Abend gelegen: vnnd Timor / gegen Sud Oſten / 100. Meilen vngefährlich von Bantam gelegen / ohne Gewürtz / hat aber Vberfluß an Sandelholtz. Zemba / 50. Meil von Timor gegen Nord Oſten / hat 40. Meilen in jhrem Bezirck / vnnd gibt eine ſehr

groſſe Menge Pfeffer. Weiter/ die ſehr weite Inſul Calches/ vnd Borney/ welche jene an der Gröſſe übertrifft/ zur Engen Malacqua zu/ welche zwiſchen dem Feſten Lande/ Terra ferme genannt/ vnnd zwiſchen Zamatra/ vor Zeiten Taprobana genennet. Es hat jhrer noch viel mehr andere/ kleine vnnd groſſe/ gegen Suden von groß vnnd klein Java: alſo auch gegen Norden/ zum Vfer China zu. Die Portugueſen habē eine Schantze jnnen in der Inſul Terrenate/ vñ in der Statt Malacqua/ am Eingang des groſſen oder hohen Meers/ ſo ſie Archipelago nennen.

Die Philippinen. Die Inſulen Philippinen/ ſeynd ein groſſes Meer/ von 30. oder 40. groſſen Inſulen/ außgenommen viel andere kleine/ ſo bey einander ligen vom 6. biß auff den 5. oder 16. Grad der Höhe gegen Norden/ auffs weiteſte von Norden zum Suden zu 200. Meilen lang/ vnd 100. breyt oder weit/ zwiſchen New Hiſpanien vnd dem Meer Vng von Bengala: vnnd ligen vom Hafen Navidad/ ſo in New Hiſpanien ligt/ vngefährlich 1700. Meilen. Es iſt ziemlicher maſſen temperiert/ fruchtbar oder reich an Victualien/ vnnd ſonderlich an Reiß/ vnnd ein wenig Goldt/ ſo ſchlecht Metall oder ſchlechter Zeug iſt. In etlichen dieſer Inſulen findet ſich der Zimmetbaum/ vnd langer Pfeffer. Die Leute ſeynd feines Leibs/ vnnd die weiter im Lande drinnen wohnen/ ſeynd weiſſer als die andere/ ſo näher an dem Meere wohnen. Es hat gute Meer Häfen darinnen/ vnnd Zeugs oder Holtzes genug zu Schiffen/ dieſelbe zu machen. Die Nahmen der Inſulen/ ſo vor andern den Vorzug haben/ ſeynd die folgende: Mindanao/ die gröſſeſte/ vnnd die am meiſten gegen Suden gelegen/ 100 Meilen lang/ vnnd hat 300 in jhrem Vmbkreyß: ein vnebenes/ rauhes Land/ vnd nichts deſto weniger über flüſſig an Mantz/ Wachs/ Reiß/ Jngwer/ vñ zum Theil Zimmetrindē/ hat auch etliche Gold Gruben/ vnd ſchöne Meerhäfen vnd Reen. Die Inſul Buenas Sennales oder S. Johann bey Mindinao von der Morgenſeiten/ erſtreckt ſich in die 20. Meilē in die Länge Nord vnnd Sud. Behol, 10. Meilen von Mindinao/ gegen Norden/ 19. Meilen lang. Die Inſul Bugla, oder der ſchwartze Moren (denn dieſelbe drinnen wohnen) mittē in dem groſſen Meer/ gegen der Weſtē/ 40. Meilen lang/ Nord vñ Sud/ vnnd 14. weit oder breyt/ am Vfer findet man etliche Perlen. Die Inſul Zubu/ mitten vnter den andern allē gelegen/ 30. Meilen lang von Norden gegen Suden/ vnd in derſelben eine Statt mit Spaniern beſetzet/ welche man Jeſu Statt heiſſet/ gegen der Sonnen Vfgang von dieſer Inſul gelegen/ die einen guten Hafen hat/ ohne noch etliche andere in eben derſelben Inſul/ welche der Capitain Ferdinand Magellanes im Jahr 1520. entdecket/ als ſich der König dem Könige zu Caſtilia als einen Lehenmann vntergab. Ein wenig zuvor hatte er auch die Inſulen der Spaniſchen Seglen (ſo die Spaniſchen de las velas Latinas nennen) entdecket. Denn diſe Leute gebrauchen ſich einer Flechten/ vom Palmenbaum gemacht/ wie die Spaniſche Matzen oder Flechten ſeynd. Der obg. Magallanes aber fuhr von Zubu mit dem Konige auß/ mit dem Könige zu Matan in einer nahe bey Zubu gegen Suden gelegenen Inſulen zukriegen/ alda er denn/ wegen deſſen/ daß er ſich allzuſehr off ſich ſelbſtē verlaſſen/ vñ jme ſelbſten zuviel vertrauet/ ombkommen. Seine Leute aber fuhren fort off jhrer Reyſe/ zu den Würtz Inſulen zu/ vnnd entdeckten Quepinde, Pulvam, vnnd Burney, welches eine groſſe/ an Reiß/ vnd Zucker/ Geyſſen/ Schweine/ Cameelen/ item Jngwer/ Campher/ Myrobalanen vnnd andern Specereyen reiche/ zum Theil auch überfluß habende Inſul iſt: aber kein Korn/ keine Eſel noch Schafe hats darinnen. Gleicher maſſen wurdē auch zu einer andrn Zeit als nemlich im Jar 1527. die Inſulen Philippinen/ durch Alvarum von Saverda entdecket/ der ſie auch/ auß Befelch des Königes zu Caſtilien/ einnamē/ als er auß Befelch des Marggrafen duval auß dem Hafen Civatlancio in New Hiſpanien außgefahren/ in willens in die Specerey oder Würtz Inſulen zufahren. Er bliebe eine Zeitlang darinnen/ vnd ſonderlich zu Mindinao. Es dünckt mich aber/ dz dieſer Abtritt nit allerdings fern von vnſerm Vorhaben ſeye.

NB. Alvarus von Saverda im Jar 1527. die Philippinen im Nāmē deß Königes von N. Caſtilien eingenommen.

Damit wir aber ja widerumb auff vnſer Vorhaben kommen/ vnd die Philippinen Inſulen ordentlich nach einander beſchreiben/ ſo folget denn obgemeldten nach die Inſul Abuyo/ oder Babay/ 30. Meilen lang/ von Norden gegen Suden/ vnnd 10. breyt oder weit/ allda es gute Ertz Gruben oder Bergwercke/ vnnd am Vfer deß Meers/ Perlen giöt. Tandaya/ die berühmteſte vnter allen (denn ſie war die erſte/ ſo man erfande vnd entdeckete/ heiſt Philippina/ wie auch in Summa alle die andern jhr nach/ zu Gedächtnuß deß großmächtigen Königs Philippi deß andern/ deß Weiſen genant/ erſtreckt ſich in die 40. Meilen gegen Norden/ vnnd gegen Oſten/ Nord Nord Oſten/ vnnd Sud Sud Oſten: vnd da ſie am breyteſten iſt/ iſt ſie 12. Meilen breyt/ vnd hat ſchöne Häfen vnnd Reen. Ferners ſo hats Marbat/ ſo eine ziemliche groſſe Inſul iſt/ gegen Weſten Tandaya gelegen/ 17. Meilen lang. Panay/ 40. Meilen lang/ vnd 15. breyt/ mit einem Hafen. Mindoro/ vom Norden zum Suden zu/ 25. Meilen lang/ vnnd halb ſo breyt: darinnen ſich Pfeffer vnd Gold Gruben finden laſſen. Die Inſul Luzon/ eben alſo groß oder gröſſer als Mindanao/ ſo vnter den Philippinen am allerweiteſten gegen Norden gelegen iſt/ heiſt auch New Caſtilia/ in welcher eine Statt mit Spaniern beſetzet iſt/ welche Manila die edle heiſſet. Es wohnet allhie der Gubernator/ vnd die Cammer- oder Rechen Rähte des Königes/ So hats auch ein Dom Stifft allhie. Es iſt ein überflüſſig reiches Land an Victualien/ vnnd reich an Gold Gruben. Der Hafen der Statt taugt nicht ſehr viel/ nichts deſtoweniger handeln die Kauffleute von China ſehr dahin/ welche Geſchirr/ von den Schalen einer ſonderlichen

Art

Buenas Sennales.

Jeſu Statt.

Die Statt Manilla.

Die Landſchafften vnnd Königreiche von China.

Art der Meer Schn[illegible]en gemacht/rund vnd vmbgewunden/wie auch Flaschen/gefärbte Seiden/vñ ander Wahren dahin bringen. Luzon / möchte im frer Länge 200. Meilen habē/ist aber sehr schmahl.

In allen diesen Insulen seynd viel Mahumetisten/welche durch Ost Indien da hinein kommen seynd / vnnd diese verblendete Heyden zu jhrer falschen Religion vnd Vnglauben leichtlich überredet vnd gebracht haben.

Sie wurden erstlich / wie obg. im Jahr 1520. durch den Capitain Magellanes entdecket / als er mit des Königes von Castilien Armada zohe / die Maluequischen Insulen zu erfinden/vnd dieselben einname. Nachmals entdeckete sie vollends Michel Lopez von Legazpi / im Jahr 1564. als er auß Befelch des Vice Re oder Königlichen Statthalters/Herrn Ludwigs von Velasco/mit der Armada auß New Hispanien zohe.

NB. Alvarus von Saavedra kam im Jar 1527. die Philippinen im Nam̃ deß Königes von N. Castilien einzunehmen.

Man helts darfür / daß dieser Insulen / kleine vnnd grosse zusammen gerechnet / vngefährlich 11000. seyen / wiewol jhrer nicht viel über 40. zum Gehorsamb gebracht worden: aber der Leute/ so mit grossem Kosten der Königlichen Cronen zur Catholischen Religion gebracht worden / ist mehr als eine Million/vnnd hat obg. Königliche Crone biß auff diesen Tag noch nicht einigen Nutzen von diesen Ländern bekommen: also daß ein jeder Geistlicher / den man hinein geführet/ J M. 1000. Ducaten gekostet.

Die nun biß auff diese Stunde diesen Weinberge mit grossem Nutzen vnnd Frucht der armen Seelen bawen/das seynd die vier Mönchs-Orden/ vnnd die Jesuiter. Vnnd in diesen Insulen ist den Mahomenisten jhr Lauff gebrochen / vnd seynd sie im selben etwas hinderhalten worden / die sonsten/ wo diß nicht geschehen were/ sich am Meer in Asia allgemach auß zubreyten / vnd jhre falsche Abgötterey in diesen vnd andern Insulen/ vnnd in China vnd Japon/ zu sähen vnd fort zu pflantzen anfiengen/Sie seynd aber durch die Castilianer darinnen gehindert worden: Ja/das noch mehr ist / es hetten die Portuguesen ohne Zweiffel die Insulen Maluequen schon vorlängst verlohren / wo nicht die Spaniere/so sich in den Philippinen halten/jhnen zu unterschiedlichen mahlen vnd auff unterschiedliche weise Hülffe vnd Beystandt geleistet hetten.

Die Landschafften vnnd Königreiche von China.

Sethero daß die Kauffmannschafft in den Philippiner Insulen gewähret / hat man bessere Kundtschafft vom Königreich China/vnd seinem Reichthumb vnd von seiner Fruchtbarkeit bekommen Es ist der mächtigsten Königreichen der Welt eines. Es ist aber von Manila biß an die Grentzen oder dz Vfer China/300. Meilen/vnd eine Schiff-Fahrt von 8. Tagen. Die gemeldte Grentze erstrecket sich gleichsamb gegen Nord Oste weiter als in die 700. Meilen/vom 21. oder 22. Grad der Höhe fort an: vnnd zu Lande ists überzwerch eine Reyse von 5. oder 6. Monaten / biß an die Marck ist eine der Tartarey/voll grosser Städte/mit vielen Völckern/die Leute höflich/vnd zur Wehre bereyt/doch nicht streitbar. Das Vfer ist sehr wol besetzet/vnd hat viel grosse vnd strenge Wasser vnd Häfen. Es erstrecket sich gegen Norden vnnd Suden vom 17. biß in den 50. Grad/vnd hat 22. von Osten zu Westen zu. Die Statt Paquin/ da der König Hof hält / ligt vnter dem 48. Grad vnsers Poli.

Die Statt Manilla.

Das gantze Land ist in 15. Landschafften abgetheylet/deren 6. am Meer/vnd neun im Lande drinnen ligen / vnnd seynd von einander mit Bergen vnterscheyden vnnd abgesondert / wie Franckreich vnnd Spanien durch den Roncevall / vnnd so hats nur zweene Päß/durch welche man von einer in die ander kommen kan.

Thomas Perez, des Königes von Portugal Gesandter / säumete sich auff der Reyse von Cantan gen Nanqui vier Monat/all[illegible] gegen Norden zu fahrende. Zu dieser Grö[illegible]s Königreichs kompt auch die Fruchtbarkeit der Erden / welche also viel Schiffreiche Wasser/so sie befeuchtigen/ mercklich befürdern / vnnd einem schönen Garten gleich oder ähnlich machen.

Obgemeldte Fruchtbarkeit wird auch zweyfaltig gemehret durch Kunst: darumb daß die Könige / damit nur das gantze Erdreich vollendts befeuchtiget werden möge/ keinen Kosten sparen / in deme sie grosse dicke Wälde vmbhawen / vnd Berge vnnd Thäle schleiffen vnnd eben machen lassen.

Weil man denn nun sihet / daß dem Lande weder an der Wärme (denn sie ist fast gantz vnnd gar zwischen den Forchen der temperierten oder mittelmässigen Zonæ begriffen) noch an der Feuchtigkeit (denn der Lufft ist von Natur gar lind vnd lieblich) nichts abgeheit: Als ists kein Wunder / daß durch die darzu kommende Kunst der Menschen alles in grossem Vberfluß darinnen wächset / dieweil jederman mit etwas vmb zu gehen vnd etwas zu thun ja auch keine Fuß breyt der Erden müssig ligen zu lassen / schuldig ist vnnd angehalten wird. Ja man saget / daß es in der Statt Cantan viel Blinden gebe/ die doch alle vnnd jede / was er thun kan / zu arbeyten vnd zu thun angehalten werden. Vnnd demnach keiner ohne Erlaubnuß sich auß dem Lande begeben darff / welche jhme denn nur auff eine gewisse Zeit gegeben wird: Also folget hieraus nothwendiglich / daß der Leuten eine vnzehliche Menge seye / als die sich täglich mehren: vnnd insonderheit weil sie für gewiß glauben / daß an statt fünffen die begraben werden/ sieben widerumb auff die Welt kommen. Die Lufft ist also sehr rein/gesund vnd gut/daß es keinem Menschen dencket/wenn es jemals ein allgemeines Landsterben drinnen gehabt.

Nichts desto weniger kan alle diß Gut nicht hindern / daß die Inwohnere dieser Länder nicht auch jhr Vnglück haben. Denn es gibt grosse Erdbeben drinnen / dadurch gantze Städte zu Grunde gehen/die Erde verwüstet / die alte Wasser verstopffet werden/vnd andere herfür kommen/ ja auch grosse Berge selbsten / nicht ohne Zerstö-

rung vieler Leuten / zu Schlichten oder Ebenen werden. Im Jar 1555. kam auß dē Lande jnwendig eine also grosse Menge Wassers / daß 60. Meilen Landes damit überschwemmet / vnnd sieben Städte sampt jhrem gantzen Gebiet zerstöret wurden. Vnnd diß seye auch genug gesagt vom festen Lande deß Königreichs China.

Langs dem Vfer herauß hats viel Insulen / seynd vns aber mehrertheils vnbekandt. In der Gegende der Statt Nanqui / sihet man das Cap de Lambo, die Insulen von Aveniga, Abarda, Sumbur, Lanqui, vñ de Cavallos, von welchem man sonderlich nichts weiß.

Nach der Statt Cinchao, folget Lamao, vnd vmb Cantan eine grosse Anzahl Insulen / vnter welchen die bekandteste vnd am weitesten berümbte seynd Lantao, Macao, Veniaga, da dann ist der Hafen zu Tamo / Lampaco / Sancoan. Der König von China aber hält seine Besatzungen in allen diesen Insulen / außgenommen Lampaco / welche öde ist. In der Insul Macao / so sonsten auch Macan heisset / ist ein Stättlein mit Portugesen besetzet / welches die von China / auch wider jhren Willen vnnd Danck / mit Frieden lassen müssen / wegen jrer Dapfferkeit / vnd der Liebe / so die Spaniere in den Philippinen zu jnen tragen. Die Portugesen aber vnterstehen sie zu jhren Freunden zu behalten / darumb daß die Handlunge von China jhnen grossen Nutzen bringet.

Sancon / ist 30. Meilen von Cantan gelegen / dahin denn die Portugesen zu vnterschiedlichen mahlen angelanget seynd. Aber vnter allen Insulen deß Königreichs China ist keine / an welcher mehr gelegen ist / als Anjam / am Eingang deß Meers / Chauchinchina / vom Festen Lande / Terra firma genannt / 5. vnd von den Philippinen / 180. Meilen gelegen.

Sie ist also groß / daß es (wie man sagt) 30. Festungen darinnen hat / vnnd die Perlenfischerey: sie hat Vberfluß an Victualien / vnnd vielen Früchten / vnd ist in das Gebiet Cantan gehörig. Es ist das fürnembste Stücke von China / ob die Leute schon tölpisch vnd grob oder Bäwrisch seynd.

Japon / seynd viel Insulen / welche viel kleine Arme deß Meers von einander scheyden / vnd seynd in 33. Königreiche abgetheylet / deren Haupt Statt Meaco heisset. Diß Japon aber ligt vngleich weit von China. Man rechnet von der Insul Goto in Japon / biß gen Liampo in China / 60. Meilen / welches ist das nächste. Die Chineser müssen sehr viel von diesen leyden / mehr durch Morden vnnd Raubereу auff der See oder dem Meer / als mit redlichem offenem Kriege. Japon.

Denn die Japonneser / die in also viel Insulen vnd Herrschafften abgetheylet seynd / werden viel zu schwach mit jnen zu kriegen / wiewol sie viel geherter vnd streitbarer seynd / als die andern. Das Land ist mittelmässiger Complexion / nicht zu heyß / nicht zu kalt / nicht zu trucken oder dürr / nicht zu feucht oder naß. Es wachsen allerley Samen darinnē / so gibts auch allerley Viehes vnnd Gevögels auß Europa.

Es hat Bergwercke darinnen von Eysen vnnd Stahel: die Leute seynd kühn vnd keck / starck / vnnd grosser Arbeit gewohnt. Diese Insulen seynd vnter dem 35. Grad ein wenig drüber oder drunter gelegen / welche Höhe denn jhrer Weite gleichförmig ist. Die Japoneser vnd Chineser verstehen einander nicht / denn nur in Schrifften / darumb daß sie einerley Schrifft führen / oder recht zu sagen / einerley Figuren / so jhnen einerley Dinge bedeuten / sich gebrauchen / wiewol sie nicht bey einem Theil eben denselben Nahmen hat / wie bey dem andern. Denn solche Characteren oder Zeichen nicht die Reden / sondern die Dinge selbsten / von denen geredet vnd gehandelt wird / zubedeuten oder anzuzeigē tüglich seyndt / ebener massen wie die Briefe mit lauter Cyphren geschrieben. Denn schreibet Neun / vnd machet eine Cypher (9.) so wird der Frantzoß / Engelländer / Spanier / ꝛc. wol verstehen / daß es Neun ist / ein jeder aber wird sie auff seine Weise nennen.

So grentzen nun die Japoneser an China auff einer Seiten an / vnd auff der andern / an die Philippiner Insulen / dannenhero sie mit einander Kauffmannschafft treiben. Es haben auch die Jesuiten nicht wenig gearbeitet in der Bekehrung dieser Königreichen / noch wenig Frucht geschafft. Denn diese Insulen deßwegen / wie auch wegen der Gesandten dieser newen Christenheit / an den Bapst / vnd an König Philippum den andern diß Nahmens / den genannten Weisen / schon überall sehr berühmet worden seynd. Gleich wie aber die Natur diese Insulen absonderlich vnd weit von der Erden gesetzet hat / also seynd auch jhre Leute an jhren Gebräuchen vnd Sitten von andern Völckern vnterscheyden.

Im Jahr 1592. Nobunanga / der sich der Japoneser Keyser nennen liesse / griff eine der Crone China zinßbare Landschafft mit 800. Schiffen / vnd 200000. Mann an / vnd gewann sie.

Von der Insul Simo / so der grossen Insulen von Japon eine ist / erstrecket sich zwischen Osten vnd Norden eine * kleiner Insulen / so man nennet los Lequios, vnd zeucht sich zum Vfer von China zu. Die zwo grossen / deren jede vngefährlich in die 15. oder 20. Meilen hält / am Vfer Japon / heissen Lequio mayor (das ist / groß Lequio) vnd zwo andere / so am Ende eben derselben * ligen / zwar auch groß / jedoch geringer als die jetztgemeldte / heissen Lequio menor. Es hat jhrer etliche / die mit beschehenen / weisen / wolbekleydeten / Bürgerlicher Beywohnung vnd Lebens sich verstehenden vnd beflissenden / Kriegsleuten / vnnd sonsten verständigen Leuten besetzet seynd. Es hat mehr Golds drinnen / als in den andern allen / die an obg. Meer ligen / auch nit wenigers an Victualien vnd gutē Wasser. Nahe bey klein Lequio läst sich sehen die Insul Hermosa, das ist also viel gesagt / als / die schöne / die eben also beschaffen ist. Etliche wöllen sagen / sie seye also groß als Sicilia. los Lequios.

Das

Das sieben vnd zwantzigste Capitul.

Von NewGuinea / den Insulen Salomonis vnnd los Ladrones, welches von den West Indien noch übrig ist.

New-Guinea.

DEr Strande oder das Vfer von NewGuinea gehet an 100. Meilē gegen Auffgang der Insul Gilolo / am ersten Grad / oder ein wenig drüber / jenseits der Linien: von dannen er sich nach dem Auffgang hin zeucht / 300. Meilen Weges biß auff den 5. oder 6. Grad der Höhe. Man hat biß anhero ja biß an jetzo noch gezweiffelt / ob es eine Insul / oder aber ein festes Land seye / darumb / daß es sich also weit in die Länge erstrecket / nemblich / ob es mit etwan gegen Süden an die Länder der Insulen Salomonis / oder an die Länder der Enge des Magellanischē Meers stosse / vnnd also an jhnen hencke / oder mit jhnen vereinbaret werde. Es ward aber diese Frage dadurch / so die jenigen / welche gegen Süden dieser Enge gefahren seynd / angebracht haben / entscheyden: daß es nemblich daselbsten kein festes Land / sondern Insulen habe / vnd nichts mehr / vnnd das sehr bald hernach ein grosses Meer folge / Wie dann solches Herr Reichard von Aquin ein Englischer vom Adel / der 6. Wochen vnnd 3. Tage bey vnnd zwischen obgemeldten Insulen geschwebet / bezeuget hat.

Die Insulen vnd Häfen deß Strandes oder Vfers Guinea.

Vom Meer hero läst sichs ansehen / als seye die Grentze von Guinea / ein gutes Land. Die Leute / die man gesehen hat / seynd braun von Farben / oder anzusehen / vnnd hats am Strande oder Vfer viel Insulen mit guten Reen vnd bequemen Hafen / von welchem man doch nichts sonderliches weyß / denn man sie nicht viel oder offt besuchet hat.

Die jenigen / so in etlichen Land Tafeln auffgezeichnet worden seynd / als nemblich auff 35. Meilen gegen Auffgang vom ersten Land / so vnter dem ersten Grad jenseit der Linien ligt / lässet der Hafe Aguada: ferners 18. Meilen von diesem / ligt der Hafen Sant Jacob / vnd die Insul de los Crespos / 16. Meilen lang / am Vfer / gerad gegen dem Hafen S. Andreas / 40. Meilen von deme zu Sant Jacob / gelegen: vnnd ferners hinauß / gegen Auffgang der Sonnen / das Wasser de las Virgines: vnd dann der Wallfisch / so eine Insul ist / diß seits der Bach von S. Augustin / vngefährlich 50. Meilen von dem Hafen von S. Andreas gelegen / vnnd nahe dabey das Wasser S. Peter vnnd S Paul: fornen an / den Hafen S. Hieronymi: mehr eine kleine Insul nahe bey Puntafalida / 40. Meilen von S Augustin / man nennet sie buena paz, das ist / Gutfried. Weiter fort / l' Abry vnnd Malegens, welches kleine Insulen seynd: vnnd * S. Nicolas / 50. Meilen von Puntafalida, vnnd vnter andern eine Insul mit weissen Leuten: Weiter die Mutter GOttes / auff Spanisch la madre de Dios genannt / vornen an Buena vaya: Weiters / vnserer Frawen Geburt / welches die letzte ist / die man erfunden hat: vnnd schier gerad gegen Norden deroselben / die Insul la Caymana, im Meer drinnen / vnter oder zwischen noch vielen vnzehlichen andern. Die Gegende gegen oder zu dem Mittag zu ist vns vnbekandt.

Der erste / so NewGuinea entdecket / war Alvaro von Saavedra gewesen / damals / als er widerumb in New Hispanien kehrte / vñ vom Vngewitter vmb die Wege herumb getrieben ward / nach dem der Marggrafe du Valjhne auß New Hispanien die Specerey oder Würtz Insulen zu suchen außgesandt hatte / im Jahr 1527.

Die Insulen Salomonis.

Die Insulen Salomonis / seynd 800. Meilen von Peru gelegen. Dieser Nahme ward jhnen gegeben wegen dessen / daß man vermeynet / sie weren also sehr reich: sie heissen auch auß sonderlicher Vrsachen West Insulen / dieweil sie nemlich dem Lande Peru zum Abend oder Nidergang zu ligen / von dannen sie auch durch Alvarum von Mendoza, auß Befelch vnd Anordnung seines Vettern Lope Garcia von Castro / der Königreichen Peru Gubernatorn / im Jahr 1567. erfunden vnd entdecket worden.

Der allererste / so dieser Insulen Land mit seinen Augen gesehen hat / war ein Jung oder Knabe / mit Nahmen Trejo / als er zu einem Segelloch hinauff gestiegen. Sie seynd zwischen dem 7. vnnd 12. Grad / jenseits der Equinoctial Linī / vngefährlich in die 1500. Meilen von der Statt los Reyes gelegen. Jhrer ist auch eine grosse Anzahl / vnnd seynd groß / aber achtzehen seynd die fürnembsten. Etliche seynd 300. Meilen groß in jhrem Bezirck / die andern / vngefährlich: 200 vnd 100. vnd 50. vnd weniger / außgenommen etliche / ja vil / so man noch nicht auff allen Seiten vmbsegelt oder vmbfahren hat.

Man spricht / es möchte wol seyn / daß es ein festes Land seye / an dem Lande Guinea haltende / vnd an den Ländern der Enge / gegen Abend / so noch vnbekandt seynd. Es läst sich aber ansehen / als seye die gantze Pflege oder Gegende dieser Insulen guter Art / vnd fruchtbar an Victualien vnd Viehe Herden. Man hat etliche Früchten auß Hispanien / item Schweine / Hüner / vnnd eine grosse Anzahl an Farben brauner Leuten / wie die Indianer weisse / rote / vnd schwartze: dannen hero man leichtlich glauben könte / daß diese Länder an New Guinea stossen vnd angrentzen / vnnd daß dannenhero diese gantze vermischung dieser also vnterschiedlicher

vnnd vngleicher Völcker kommen seye / daß man gesehen hat / daß sie sich auch in die Specerey-oder Würtz Insulen gethan haben.

Die gröſſere vnd fürtrefflichere Insulen seynd diese / die von S. Isabelle / vom 8. biß an den 9. Grad der Höhe / mehr als 150. Meilē lang / vnd 18. breyt oder weit / vnd ein guter Hafen / den man auff Spanisch de la Estrella, auff Teutsch zum Stern nennet. Auff anderthalb Meil von Isabella gegen Suden / läst sich sehen S. Georg / sonsten Borbi genannt / die in jhrem Bezirck 30. Meilen hat. S. Marx, oder S. Niclaus, von 100. Meilen in jhrem Bezirck / von S. Isabella gegen Sud-Osten / vnnd gegen Suden / die Insul Arracifes, in gleicher Gröſſe / Vnd gegen Westen / S. Hieronymus, von 100. Meilen in jhrem Bezirck oder Vmbkreyß / vnnd gegen Sudwesten / Guadalcamal, die allergröſte vnter jhnen. Vnd gegen Auffgang von S. Isabella, die Insul Buenavista, das ist / Gut Gesicht / vnd S. Dimas, vnd die Insul Florida, deren jede 20. Meilen in jhrem Vmbkreyß hat: vnd gegen Auffgang deroselben / die Insul de Ramos, von 100. Meilen in jhrem Vmbkreyß: vnd nahe bey deroselben / Malayta: vnd Arreguada von 30. vnd die drey Marien: vnd die Insul S. Iohann, von 12. Meilen in jrem Vmbkreyß / zwischen Arreguada vnd deren von S. Jacob / so gegen Suden Malaita ligt / vnd 100. Meilen in jrem Vmbkreyß hat: vnd deroselben zu Sud-Osten zu / die Insul von S. Christophel / die eben so groß ist: vnd S. Anna vnd S. Katharina / zwo Insulen / an die obgenandte stossende / vnd denn Nombre de Dios, eine kleine Insul / vngefährlich 50. Meilen von den andern gelegen / vnter dem 7. Grad der Höhe / vnnd in eben derselben Reihe gegen Norden Isabella seynd die Meerblatten / so man de la Cādelaria nennet.

Wenn man von Peru in die Insulen Salomonis will / so kompt man am Wege zu einer Insul / mit Namen S. Paul / vnter dē 15. Grad / vnd 700. Meil von Peru: vnd vnter dem 19. Grad vnd 300. Meilen vom Lande / an andere / welche vielleicht die jenige seynd / so man hiebevor die Insulen Salomonis genennet hat: oder vielleicht andere / so sich nicht weit von dannen im Striche von Chile finden lassen.

Die Insulē de los Ladrones.

Die Insulen de los Ladrones seynd 16. Insulen / so nach vnnd nahe bey einander ligen / gerad gegen Norden / in der Mitte des Vfers von New-Guinea / vom 12. biß an den 17. Grad der Mittnächtigen Höhe / oder drüber / vnfern von den Philippiner Insulen / gegen Auffgang der Sonnen. Diß Land ist gantz vnfruchtbar vnnd elendig / ohne Viehezug / ohne Metall / hat wenig Victualien / arme / wiewol wolgeschaffene / nackete / vnd bloſse / vnnd zum Diebstal sehr geneigte Leute / also daß sie auch die Nägel von den Schiffen / so dahin kommen vnnd anländen / abzwacken vnd stehlen. Darumb denn der Oberste über die Magellanische Armada sie los Ladrones, das ist / die Diebe genennet / als er im Jahr 1520. daselbsten anstiesse vnd anländete / als er die Specerey-oder Würtz Insulen suchete. Die Namen dieser Insulē seyn / l'Inglesa, oder die Engelländische / welche am weitesten gegen Norden gelegē / vnnd den OtaMao, Chemachoa, Gregua, Agan oder Pagan, Oramagan, Guguan, Chareguan, Natan, Saepan, Bota, Volia. Zwischen diesen Insulen vnd den Philippinen ligen noch 18. oder 20. andere / so man de los Reyes vnnd l'Arcipelago, oder die Insulen vom Coral nennet / vnd die Gärten / eine andere Menge kleiner Insulen / vnd Pialogo, oder San Vilan, so auch eine kleine bey den Gärten ligende Insul ist: Vnd dann diese / de los Matelotes, vnd S. Iohan oder Palmas, nahe bey den Malucquen Insulen.

los Reyes.

los Jardines

Volcanes. Malpelo.

Vnd gegen Mittnacht de los Ladrones, fünff oder sechs kleiner nahe bey einander gelegener Insulen / die da Volcanes heissen / da man eine grosse Menge Purpur Farbe / so man auff Frantzösisch Cochenille nennet / Vnnd denn Malpelo, welches auch eine kleine Insul ist / allda man schönen / reinen / außerlesenen Cinaloën findet.

Gegen Morgen der Insulen los Ladrones seynd zwo kleiner Insulen / so man die zwo Schwestern / vnnd auff Spanisch / dos Hermanas nennet / vnter dem 10. vnnd S. Bartholome, vnter dem 14. Grad: vnd weiter fort zu New Hispanien zu / die Meerblatten / so man Miracomovas vnnd Quita Suenno oder Catanoduzmas, als wolte einer auff Teutsch sagen / Bedencket euch / vnnd / ohne Schlafen: Nahe bey jhnen / die Insul von Sant Martin / vnnd denn S. Paul / so eine andere etlicher massen grobsandige vnd steynichte Insul ist: Vnd la Poplada, so am weitesten gegen Morgen / zu New Hispanien zu / gelegen ist. Nun in den Insulen de los Ladrones ist Alvaro von Saavedra auch gewesen / als er im Jahr 1527. von den Specerey / oder Würtz Insulen widerumb nach New Hispanien vmbkehrete.

Dos Hermanas.

S. Bartholome.

S. Martin.

S. Paul.

La Poplada.

Das

Das acht vnd zwantzigste Capitul.

Vom hohen Raht der Indien/ vom Geystlichen Regiment/ vnd der Königlichen Collatur.

ES haben die Catholischen Könige / von Castilien vnd Leon / alsbald diese newe Welt erfunden vnd entdecket / vnnd dieser schönen Monarchi einverleibet worden / vermög jhrer alten vnd Christlichen Gottseligkeit / also bald grossen Fleiß angewendet / damit die Christliche Catholische Religion / vnd zeitliche oder weltliche Policey / mit Raht der weisesten vnnd verstendigsten Leuten in jhren Königreichen / darinnen gepflantzet werden vñ auffwachsen möchte. Weil sie denn gesehen / das zugleich / alsbald diese newe Gegende erfunden vnnd entdecket worden / es auch von Tag zu Tag je länger je mehr zu thun gebe: Als haben sie deßwegen einen sonderlichen Raht auffgerichtet / mit einem Præsidenten oder Oberrichter / vnd Rähten / damit dieselbige / als die sonsten nichts zu thun haben solten / sich gäntzlich nur darauff legeten / das zu vnsers Herren vnd Gottes Dienste / vñ dieser newen Welt Heyl vnd Wolfahrt zu befördern diente.

Indianischer Raht.

Vnnd dieweil von denen / so vom Anfang hero in obgemeltem hohen Indianischen Raht gedienet vnd gearbeytet / vnd biß anjetzo diesen schweren Last getragen haben / hernacher gehandelt werden soll: Als will ich zuvorderst mit wenig Worten von der Geistlichen vnd Weltlichen Policey reden / vnd die fürnembsten denckwürdigsten Sachen außführlich vorbringen / damit die gantze Bestellung dieser Monarchi desto besser verstanden werden möge.

Das erste / so diese gute vñ fromme Könige dem ersten Erfinder / vnd nach jhme allen seinen Nachfolgern vnd dieser Land Gubernatorn / mit allem Ernst auffferleget vnnd eingebunden haben / ist diß gewesen / Daß sie gute fromme Leute / die da bider waren / vnd ein ehrliches Leben vnd Wandel führeten / hinein brächten / vnnd darinnen pflantzeten / die da mit jrem Exempel die Indianer zur Christlichen Religion laden / anreitzen vnd bringen möchten: vnd sandten also bald (wie es im Euangelio geboten wird) Geistliche hinein / das Wort zu predigen / damit also die Religion / so viel möglich / desto eher mit der Güte / als durch Kriegsmacht vnd Bezwang angenommen werden möchte.

Zum andern / daß sie einem also wol als dem andern / dem kleinen / als dem grossen / gleiches Recht gedeihen vñ widerfahren liessen / also daß jederman sich deß zu berühmen hätte. Diß alles hat mit dem Volck jelöster zugenommen / also daß durch solchen eyferigen Gottesdienst / vnd der Menschen Frömmigkeit / vnnd darauß erwachsenem Glück derselben / es also weit kommen / daß heutiges Tags in dieser newen Welt (so / wie jhr auß dem hiebevorigen verstanden / zur Cronen Castilien gehöret / fünff Ertz-Bistumen 27. Bistumen / 2. Universitäten / in welchen alle Künsten offentlich gelehret werden / vber die 400. Mönchen Clöster der vier Orden / wie auch der Jesuiter Clester / sampt etlichen Nonnen Clöstern / Collegien / vnzehlichen Hospitälen Brüderschafften / Pfarren vñ Schulen / in welchen die Christliche Religion diesen newen Christen fürgetragen wird / vnd sie darinnen unterwiesen vnd geübet werden möchten. Mehr / Einsiedler vnd Buß Brüder ohne zahl. Es wird alles auff dieser Cronen vnkosten angeordnet / vnd gehet auch noch darauff also fort / die doch nichts davõ hat. Vnter dessen aber nimbt diß vnserer Könige Gottseligkeit / Gott zu Lob vnnd Ehren / wacker zu / Also daß es mit der Religion an keinem Ort mit solchen Sorgen vnd Fleiß fortgehet / als eben in obgemelten Ländern / vermittelst dieses Indianischen hohen Rahts.

Wie viel Ertz Bistumen / Bistumen / Clöster vnd Schulen es in Indien hat.

Auß welchem dann zu sehen / daß die Apostolische vnd Römische Bewilligung diß Werck mercklich befürdert habe / in deme sie die Könige von Castilia vnd Leon als Geistliche Beschützere vnd Verfechtere oder Beschirmere der newe Welt erkläret. An welchem denn Gott der Herr / als der alleine alles / was noch geschehen sol / zuvor hersiehet / ein Werck seiner hohen Majestät gemäß gethan vnd erwiesen / daß also / wo fern es ein anders Regiment gewesen were / es solcher Weise vnnd in also guter Ordnung / wie es nun in der Religion vnnd der Justitien im weltlichen Regiment hat / in solchen Gehorsamb vnnd stiller Ruhe der Unterthanen / zu befördern vnmüglich gewesen were.

Mit der Collatur gehet es ebenermassen zu / wie in dem Königreich Granata. Der König bringet oder stellet dem Papst niemands vor / denn nur die Bischoffen vnnd Ertz-Bischoffen / auff daß sie solche Würden vnnd die Verfertigung der Bullen von seiner Hand empfangen / vnd berichtet allezeit / daß es gelehrte vnd Gottselige Leute seynd. Alle andere Beneficien vnd Aempter gibt der König auß / der denn dem Gutachten deß hohē Rahts hierinnen folget / daß man also niemand / der Bullen wegen / gen Rom zu schicken hat. Jhre Renten vnd Gefälle bestehen fürnemblich in Zehenden vñ Erstlingen der Spanier / so darinnen wohnen. Denn in den meysten Orten dieser Indien / geben die Indianer nichts: Vnd wo die Zehenden nicht reichen / da kommet jhnen die Königliche Rent Cammer zu Steuer.

Wie es mit der Collatur zugehe.

Was aber die Zehenden vnd Erstlingen anlangen thut / so hats viel Ordnungen vnd Gesetze darüber / nach der weise / Gelegenheit vnd Brauch der

diffe-

disseits gelegenen Königreichen. Denn es ist billich/daß/ welche ein Aufschuß von uns seynd/ unsern Gesetz vnd Gebräuchen oder Gewohnheiten gelehen sich derselben gemäß verhalten/ vnnd uns also darinnen auch nachfolgen. Vnnd wiewol die Catholischen Könige/ vermög Apostolischer Erlaubnuß/ der Zehenden Herren seynd/ vnd derselben genieſſen konten/ wenn sie nur/ wo jrgends Abgang oder Mangel vorfiele/ demselbe zu Steuwer kämen von deme/ dessen anderwerts ein Vberfluß vorhanden: So lassen sie doch dieselbige den Prælaten vnd Kirchen/ vnd versehen nichts destoweniger/ in recht Königlicher vnd Catholischer Mutsakeit die armen Kirchen mit aller Notturfft/ vnd steuren stengs zu allen Kirchen/ so man bawet/ den nevsten Theil der Vnkosten/ sampt einem Kelch/ Glocken vnd Altar.

Damit nun das jenige/ so von den Zehenden vnnd den Rent Cammern deß Königes/ so sich die Prelaten/ Thumb Herren/ Pfarrere vnd andere Personen die sich dem Gottesdienst vnnd die Indianere zu unterweisen ergeben/ nicht ohne Frucht gefallt/ sondern dem heiligen des Königes Vorhaben nach außgewendet vnnd angelegt werde: So hat der hohe Rath viel guter Ordnung gestellet:

Erstlichen/ daß alle obgedachte Personen ehrliches Wandels vnd guter Sitten seyen/ vnd insonderheit die sich der Lehre/ solche andern fürzutragen/ ergeben/ welche man erstlich examinieren vnd erfragen soll/ damit man sehe/ ob sie auch in der Theologia gelehrt genug/ vnnd der Indianischen Sprache erfahren seyen (denn wenn die Jünger jhren Lehrer nicht solten verstehen können/ wurde seine [des Meisters oder Lehrers] Lehre gar vergebens seyn) vnnd daß kein Seelsorger oder Doctor/ zwo Prebenden haben möge. Vnd damit die jenigen/ so von hinnen in Indien reysen/ desto mehr ehrliche Leute seyen/ so ist gesetzet vnd geboten/ daß kein Geistlicher/ ohne seines Prelaten vnd des Königes Erlaubnuß sich dahin begebe oder reise/ vnd wo einer darüber ohne obg. Erlaubnuß darinnen erfunden würde/ daß er also bald widerumb in Hispaniam geschicket werden solle. Damit auch die Forme vnd Weise der Collatur obg. Regierung desto besser verstanden werde/ die dann dieser Cronen zustehet/ theils weil sie diese newe Welt erfunden vnd erobert/ oder errungen vnd erwunden/ vnd in derselben vom Königlichen Schatz also viel Kirchen vñ Clöster erbawet vnnd begabet/ theyls auch durch Apostolische Zulassung (deren Inhalt ist/ daß diese Collatur nicht solle von jhr genommen werden) So kan sie nun niemals/ weder durch einige Gewohnheit/ noch durch Verjärung oder lange Zeit/ oder einige andere Weise/ noch in einigen andern Nahmen von jhme kommen oder abgesondert vnd abgeschieden werden. Es ist auch geordnet vnd gesetzet/ wie der Vice Re/ das Parlament/ die Gubernatoren vnnd Schultheyssen oder Richter mit allem Fleiß daran seyn sollen/ damit die Königliche Reputation erhalten/ vnd die Vbertretter härtiglich gestrafft werden.

Erstlichen/ soll keine/ weder Dom- noch Pfarrkirche/ Clöster/ Hospital/ noch verlobte Kirchen/ die durch ein Gelübd erbawet worden/ ohne des Königes Bewilligung gestifftet oder gebawet werden.

Wenn in einer Domkirchen nicht vier vom Könige präsentierte/ vnd dem Prelaten gewöhnlicher Weise verschene Geistlichen wohnen solten/ nemblich alldieweil die andere Pfründen ledig stehen/ oder die sie besitzen/ über acht Monat ausſen/ vnd also nicht bey der Hand seynd/ sie haben jhres Außbleibens also redliche Vrsachen/ als sie immer wöllen/ So soll der obg. Prælat/ biß daß der König jemand präsentierte/ über die jenigen/ so allbereits daselbsten hin versehen/ vnnd wohnhafftig oder gesessen seynd/ die geschickesten vnd tauglichsten vnter denen/ die sich deßwegen angeben werde/ erwehlen/ biß daß die obgemeldte Zahl der vier Geistlichen erfüllet werde.

Doch sollen sie damit nicht eben beständig angewommen/ sondern nichts desto weniger des Königes Gutachten vnd Wolgefallen oder Bekräfftigung heimgewiesen werden: Es soll auch ein solcher weder Wahl im Chor/ noch Stimme im Capitul haben.

Kein Prælat soll/ ohne die Königliche Präsentation/ weder einigen Thumb Herren einzusetzen haben/ noch jemand einige Prebende zu besitzen geben: In solchem Fall aber/ soll vnverzüglich diese Anstellung geschehen/ daß des obg. Ampts Wolthaten über vnnd hin gegeben werden.

Daß in allen Würden oder Aemptern vnd Prebenden gelehrte Leute/ vnd die den Dom Kirchen in Spanien gedienet/ vnnd im Dienste im Chor am nevsten verübet seynd/ den andern/ so jhnen nicht gedienet/ vorgezogen werden sollen.

So len zu jeder Dom Kirchen auff so wenigste ein graduirter Juriſt/ vnd ein Theologus/ der da predigt/ mit ebenmässigem Gedinge vnnd Verpflichtung/ wie die Thumb Herren/ die da Doctores vnd Magistri in Spanien seynd vnnd heissen/ vnd dann noch ein anderer gelehrter Theologus/ der die H. Schrifft offentlich für lese/ vnd lehre/ beneben noch einem Juristen oder Theologo/ vor diese Thumb Herren/ die etwa Buſſe thun/ nach den Satzungen deß Concilij zu Trient.

Ferners daß alle andere ledige/ oder von newem gestiffte Pfarren vnd Beneficien/ sie seyen gleich welcher Art sie wollen/ curata oder simplicia, secularia oder regularia, vñ die Kirchen oder Geistliche Aempter/ damit alles mit desto wenigerm Verzug auffs schleunigste vollzogen/ vnd die Königliche Collatur desto mehr erhalten werde: So ist gesetzet/ daß man darinnen folgender massen fortfahren solle: Daß im Fall obgemeldter Aempter/ Präbenden oder Beneficien eines vacierend oder ledig seyn solte/ so solle der Prælat solches in gebührlicher Zeit offentlich verkündigen/ vnd außruffen/

so sich

Von den Bestallungen vnd Präsentationen.

Stifftung der Hospitälen.

so sich deßwegen angeben werden / nach deme er sie examinirt, vnd jhres Lebens satten Bericht empfangen hat / die zweene besten erkiesen: vnd der Vice Re oder Königliche Statthalter / das Parlement / oder der Gubernator vnd Landrichter sollen einen erwehlen / vnd dieselbe Wahl dem obg. Prälaten zu schicken / daß er die Versehung hue / jhme das Beneficium conferire oder gebe / vnnd jhne nach Thumbstiffts Ordnung / Recht vñ Brauch oder Gewonheit einsetze / nicht zwar beständiglich / sondern nur in Form einer Vorschrifft / biß daß der König die Præsentationschrifft verfertige / in welcher er außtrücklich befehle / daß die obg. Pfründe oder das obg. Gute / jhme zu beständigem Besitz solle gegeben werden / Oder daß die Thumbstiffts Einsetzung vnd Bekräfftigung jhre völlige Kräfften haben / vnnd nicht auff ferners Anordnen geschehen seyn solle.

Daß auch die jenigen / so der König præsentieren vnnd darstellen wird / denen von seinen Dienern vorgestellten vorgezogen werden sollen.

Von den Beschaffungen vnd Præsentationen.

Daß wo fern in denen Orten / da die Indianer wohnen / keine Pfründe oder Gefälle / damit eine Geistliche Person / so die Sacrament außspende / möchte versehen werden / vorhanden weren: So soll der Prælat / wer die Religion zu lehren vermöge / zu sorgen vnd Achtung zu geben schuldig seyn / Vnd nach dem er wie obg. solche / öffentlich verkündiget / die Person ernennet / jhr Leben erforschet / jhren Nahmen den Königlichen Dienern überschicken / damit sie jhme dieser zweyer genanten (wo fern jhrer zween einen / oder (wo nur einer) den jenigen / so er erwehlet / vorstellen: vnd in Krafft dieser Præsentatiõ der Prælat die Vorsehung thun / vnd jhme seine Instruction oder Bericht / wie er zu lehren habe / geben / vnnd darüber die Nutzung deß obg. Guts jhme folgen lassen solle.

Daß in allen Præsentationen oder Vorstellügen / die jenigen mit Würden / Amptern vnd Gütern sollen versehen werden / die die meysten Dienste gethan: vnd insonderheit die sich zu der Bekehrung der Indianer vnnd außspendung der Sacramenten am meysten gebrauchen lassen / dieselbige / vnnd welche die Indische Sprache am besten können / sollen andern vorgezogen werden.

Daß alle die / so da vorgeben / zu J. M. zu reysen / oder jemands dahin zu schicken / etwan ein Würde / Ampt oder Guts zu erlangen / sich zuvorn bey dem Beampten der Landschafft angeben / vnd nach deme sie jnen jre Bitte wissendt gemachet / jhrer Freundschafft / Geschrifften oder Lehre / Lebens vnnd Beschaffenheit berichten: Hergegen auch die Beampten / sonderlich hierüber nachzufragen / vnnd also beneben jhrem Gutachen zu J. M. abgehen lassen mögen.

Es soll auch der Supplicant also bald seines Prælaten Approbationschrifft (in welcher dieser jenes Vorhaben billiche) nutzbringen schuldig seyn. Denn ohne diese Bedingung alle / sollen sie zu denen Amptern / nach welchen sie trachten / keines weges zugelassen werden.

Daß eine Person nicht zwey Aempter oder zwo Præbenden weder in einer noch in mehren Kirchen haben oder tragen möge.

Daß derjenige / so die Præsentation vom Vice Re hat / wo fern er sich bey dem Prælaten vor Verfliessung der in seinen Patenten ernenneten zeit nicht eingestellet / vnd vor jhme erschienen were / solche seine Præsentation als vngültig gehalten werden solle / vnd er nach Thumbstiffts Recht sich nit einsetzen lassen möge.

Das neun vnd zwantzigste Capitul.

Von der Geistlichen Policey / der Verstorbenen Gütern / vnd dem H. Ampt der allgemeinen Inquisition.

Stifftung der Hospitäler.

WEiters ist geordnet / daß man nicht leiden solle / daß einiger Thumbherr der Kirchen Gefällen genesse / der nicht darinnen seß- oder wohnhafftig seye / vnd diene.

Daß die Wolthaten der Indien nohtwendiglich zu den Aempтern gehören sollen.

Daß in den newen Außschüssen vnnd Besetzungen der newerfundenen Länder erstlich ein Hospital für die Armen vnnd Krancken / die doch mit keiner Erb Kranckheit behafft / vnfern von der Kirchen / vnnd für die erbende Kranckheiten / ein anderer an einem solchen Ort / da die bösen Winde / wenn sie dadurch wähen / nit den übrigen Theil der Statt oder des Fleckens anstecken / vnnd zwar / da es müglich an einem erhabenen Ort (denn solcher viel sicherer ist) gebawet werden solle.

Ordnung der Sterbhäuser.

Vnnd demnach dem Könige vorkommen / daß die Güter vnnd Verlassenschafft dero jenigen / so in diesen Landen Todts verfahren / wegen unterschiedlicher Ungelegenheiten nicht also recht oder schleunig vnd balde / wie billich geschehen solte / den rechtmässigen Erben / so entweder mit oder ohne Testament / zu Handen kommen / dannenhero daß den obg. Erben grosser Schade widerführe / vnd die Testamenten nicht erequirt vnnd also vnvollzogen ligen blieben: Solchem Unwesen abzuhelffen / ist geordnet / daß ein jeder in dieser Indien Stätte oder Oerter eins ankommende Spanier vor dem Raths- oder Statt Schreiber erscheine / der denn seinen Nahmen vnnd Zunahmen / sampt seiner Heymat oder Ort seiner Geburt / ins Register einschreibe / damit / wo er etwa Todts verführe, man seine Erben finden könne.

Daß der ordentliche Richter oder Schultheyß sampt dem ältesten Regenten oder Raths Herren/ vñ dem Raths Schreiber/ der verstorbenen Güter vnd Verlassenschafft zu versorgen haben sollē/ über welche denn ein Inventarium oder Verzeichnuß in Beyseyn deß obg. Schreibers vnd dero darzu beruffenen Zeugen / wie auch der Schulden vnd Gegenschulden gemacht vñ vffgerichtet werden soll/ Was er an Gold/ Silber/ Perlen hat oder verläßt/ verkaufft/ vnd alles in eine Kiste mit dreyen Schlüsseln gethan/ vnd die gedachte drey Schlüssel den obgemelten dreyen zu verwahren zugestellet werden sollen. Seine gantze Verlassenschafft sol vergantet/ das ist/ vff Steygerung verkaufft werden / welches alles der Schreiber getrewlich ins Regist. bringen / vnd / da es vonnöthen/ ein Verwalter der obgemeldten Verlassenschafft geordnet werden solle. Die obg. Richter sollen daran seyn/ daß allen den jenigen / so die Sterb Häuser zuverwalten haben werden/ Rechenschafft gegeben / vnd alles erlöste Gelt ohne Verzug oder Vffschub in die Kiste mit den dreyen Schlüsseln geleget werde. Vnd da der Verstorbene sein Testament gemacht hette/ vnnd die Erben oder Executorn desselben bey der Hand vnd an der Stelle weren/ so kan sich der Richter oder Schultheiß desselben Wercks nicht annemmen/ noch an seine Verlassenschafft Hand anlegen / sondern er soll nur nach desselben Erben/ wer sie seyen/ zu fragen schuldig seyn.

Daß der obg. Richter vnd Schultheyß / der Regent/ vnd der Schreiber / alles / was sie also an Gütern der Verstorbenen zusammen gebracht/ sampt des Verstorbenen Nahmen / Zunahmen/ vnd Freundschafft/ vnd der Copey des Inventarij seiner Güter / solche den Erben/ nach der verfasten Ordnung / auffs förderlichste zu liefern / vff das Contractation Hause zu Sevillien überschicken sollen.

Er soll sie darzu halten/ dz sie denen/ so des Verstorbenen Güter zu verwalten haben / Rechenschafft geben / oder Rechnung thuen/ Vnd solches alles/ vnd ein jedes in sonderheit/ dem Indianischen hohen Rath außführlich / schön vnnd sauber abgeschrieben/ überschicket werde.

Daß die Oberkeiten mit allem Fleiß erkunden/ ob die jenigen/ so die obgemeldte Güter verwahret/ keine Vntrewe daran begangen/ noch jemand vernachtheylet / vnnd dessen Beschaffenheit dem hohen Rath überschicken.

Daß die Trewhältere den obg. Richtern Rechnung vnnd Lieferung thun sollen.

Daß solche Rechnung järlichs geschehe / vnnd das Register deren/ die jedes Jahrs verstorben/ vnd jhrer Güter / dem Gubernator oder Land Richter überliefert werde / solche gen Sevillien zusenden / damit sie jhren Erben überliefert / vnd die Testamenten auff solche Maß vnd Weise / wie sichs gebühret/ allerdinge vollzogen werden.

Daß in jedem Parlement ein Richter über die Sterb Häuser verordnet werde / da denn je einer dem andern nachfolgen soll / vom jüngsten (der am letzten ankommen) biß an den ältesten / wenn es an einen jeden kompt: der denn seine Commissarien durch das gantze Gebiet abfertigen vnnd abgehen lassen soll / die da Rechnung von denen fordern/ welche etwan ein vertrawtes Gut zubewahren haben: vñ da jrgends hierinnen eine Fahrlässigkeit gespüret würde/ so seynd obg. Räthe oder Besitzere zu der Zeit / wenn die Visitation geschicht/ ja auch wol eher/ wenn etwa Klag fürfiele / solchen Last der Rechnung auff sich zu nemmen schuldig.

Die Verheyratete betreffend.

Weiter / nach dem die Könige berichtet worden/ daß viel Spanier sich in Indien verheyrathet/ welche jhre Weiber in Spanien verlassen haben/ darauß denn/ über das / dz es eine grosse Sünde ist wider vnsern HErren GOtt/ auch grosse Vnfäll in dieser Länder Besetzung erfolget/ Sintemal diese Leute nicht stetigs darinnen blieben/ darumb sie sich denn auch zubawen / pflantzen / ackern/ sähen/ vnnd dergleichen Arbeit zu verrichten / wie es das Auffnemmen dieser Länder erforderte / nicht ergaben/ welches sie doch/ da sie/ wie es guten redlichen Bürgern gebühret vnd wol anstehet/ bey jhren Weibern vnd Kindern blieben weren/ gethan hette: Als haben die Könige diesem Mißfall/ vnnd Vnheyl abhelffen/ vnd hinfüro vorkommen/ vñ begegnen wöllen/ Vñ ist geordnet worde/ daß ein jeder in obg. Ländern/ der da in Spanien verheyrathet oder verlobt ist / sich dahin zu begeben schuldig seyn / auch nicht widerumb allhero in Indien kommen solle / er habe denn sein Weib bey sich/ oder bringe glaubwürdigen Schein/ daß sie verstorben. Diese Ordnung ist in allen Königreichen der newen Welt gemacht / zu vnterschiedlichen mahlen widerumb ernewert / vnd starck oder hart darüber zu halten befohlen worden.

Vom H. Ampt der Inquisition.

Demnach aber die Catholischen Könige vom Jahr 1492. an / in welchem diese neuwe Welt erstlich erfunden worden / auch ein Geistliches Regiment daselbsten zu bestellen angefangen / wie droben auch angedeutet worden: Als hat es den Catholischen König Philippum/ den andern diß Namens/ der sonsten der Weise oder Verständige genennet worden/ solches Geistliche Regiment desto mehr zu vollführen / zu bestetigen vnd zu bekräfftigen/ In Betrachtung / daß vnter allen Wolthaten/ so die Indianer jemals empfangen haben/ keines dem Evangelio/ so jhnen verkündiget wird/ zu vergleichen / welches darinnen sehr zugenommen vnnd fortgepflantzet worden / In Betrachtung (sage ich nun) solcher grossen jhnen von Gott dem Herren durch die Erkandnuß vnsers Catholischē Glaubens erzeigter Gnaden / vnd daß es von Nöten were/ dz man sie mit grossem Fleiß in eben derosel-

fchen

schen Apostolischen Römischen Kirchen entzogen/ in jhren Irrthummen vnd Ketzereyen halßstarrig vnd hartnäckig verbleiben/die einfältigen Christen verführen/ jhnen jhre falsche Meynungen eingeben/verbottene Bücher allenthalben außstrewen/ dadurch denn vnsere H. Religion grossen Abbruch genommen / vnnd auß langwiriger Erfahrung wol wissende/daß/solchem zu begegnen / dieses das beste Mittel were/ daß die Gemeinschafft mit den Ketzerischen Personen gescheyden vnnd getrennet/ jhre Irrthummen/ nach den heiligen Canonibus vnd dieser Königreichen / welche durch diß einzige Mittel (Gott lob) vor solcher schädlichen Pestilentz bißhero seynd bewahret worden / vnnd noch/ durch Gottes Hülffe / bewahret werden/Rechten gestraffet werden/damit diese newe Welt / welcher die Spaniere ein gutes Exempel des Christenthumbs gegeben / vnnd die Landleute durch jrrige Ketzereyen nicht verführet worden / nit mit newen Ketzereyen beschmeißt werde: Als hat es (sage ich) S. M. auß deß Cardinals / Herren Diego von Spinosa, Bischofen von Siguenza, allgemeinen Inquisitorn dieser Königreichen/einer mit sonderlichem Verstand vnd Tugend/vnd mehrern guten Qualiteten (deßwegen denn der König seine Person erwehlet / daß sie jme den schweren Last also vieler Königreichen vnd Herrschafften tragen hülffe) begabten Person/auch der H. Inquisition vnd des hohen Indianischen Raths Gutachten vnd Angeben gut gedaucht/durch Mittel der Parlamenten dieser Landen den einen Rath dieses heiligen Ampts zu Mexico, vor die Königreiche in New-Hispanien/vnd was noch an den Mittnächtlichen Indien übrig ist / den andern aber in der Statt de los Reyes, für die Königreiche Peru / vnd was jhnen anhanget / welches da seynd die Mittägliche Indien/zuverordnen/anzusetzen/ vnd zu bekräfftigen / damit nur alleine die Spanier vnnd andere Nationen/vnnd Völcker/so dahin kommen seynd/ noch nicht aber die Indianer dessen berichtet wurden: Also daß auß solchen Ländern keine Appellation statt habe/denn nur an den hohen Rath / der in derselben Regierung ist / wie es sich denn disseits schicket / vnd thun oder ins Werck richten lässet. Vnnd damit alles obgemeldte gäntzlich vollführet vnnd vollzogen würde: Als wurden im Jar/ 1570. zu Madrill/durch den König Philippum / diß Namens den andern / den genannten Verständigen/ die Abfertigung vnd Gewalts-Briefe besigelt / damit die Apostolische Inquisitorn/so die Ketzere vnd Abtrünnige zu straffen / anjetzo angeordnet vnnd gesetzet seynd / vnnd ins künfftige angesetzet werden sollen / mit Hülffe der Beampten vnnd Dienern obg. Inquisition (die man eben zu Mexico vnd in der Statt de los Reyes zu pflantzen anfienge) von damals an jr Ampt vnd Königlichen Befelch vollstrecketen/Vnd ward dabey befohlen/daß Herr Martin von Enriquez vnd Herr Frantz von Toledo / Königliche Statthaltere vnnd allgemeine Haupt-Leute der Königreiche New-Hispanien vnd Peru / sampt den Parlementen / Richtern / vnnd Gubernatorn/vnd allen andern Personen/sie seyen wes Stands oder Wesens sie auch wöllen / obg. [illegible]pt alle Hülffe vnnd guten geneigten Willen erweisen sollen. Es wurden aber damals zu Inquisitorn vnnd Officialen gesetzet die jenige/ deren Nahmen hernacher gesetzet werden sollen.

Die Verheyrathete betreffend.

Vom H. Ampt der Inquisition.

Das dreissigste Capitel.

Von der Form vnd Weise zu regieren / die der Indianische hohe Raht helt/Wie auch der Anordnung der Parlementen/vnd Königlichen Cantzleyen der obg. Länder.

ES haben die Catholische Könige sehr weißlich gethan/daß sie den Indianischen hohen Rath angeordnet/damit er jnen den schweren grossen Last eines also grossen Reichs / wie dieses der newen Welt ist/erheben vnnd tragen hülffe. In diesem Rath nun hat es einen Präsidenten vnnd acht Räthe / oder mehr / nach dem es die Noth erfordert/ sampt einem Fiscal/Secretarien/ Substituten/Referenten/ vnd andern Officierern oder Beampten / vnnd einer Rechen-Cammer der Renthen deroselben Landen: Vnd damit es in allen Dingen fein ordentlich zugienge / so ward geordnet / daß dieser Rath alle Wochen drey mal / jedes mal an einem Werck-tage/zusammen käme/ vnnd alle mal vor Mittage drey / vnnd nach Mittage zwo Stunden sitzen solle. Vnnd daß er die Gefälle/so disseits gefallen / richtig vnd ständig halte/ die jenigen aber / so jenseits / als nemblich in Indien / gefallen / dem Könige vnd seiner M. Gutachten vnd Willkühr heym stellen vnnd vorbehalten.

Er solle auch Gesetze vnnd Ordnungen zu machen / die Statuten vnnd Constitutionen der Prælaten/Capitul vnnd Conventen oder Zusammenkunfften der Religion/der Vice Reen oder Königlichen Statthaltern / Parlementen vnnd Räthen zu examiniren haben / Vnnd soll man jhme nicht weniger allhier / als in Indien / vnnd in allem / so zu den Indien gehorig/jhme Gehorsamb leysten / Vnd das noch mehr ist / daß sie sich keines andern Dinges im Regiment annemmen sollen.

Daß in Appellation Sachen/ die Königliche Räthe sich zu dem Indianischen hohen Rath gesellen / vnnd mit jhme verembaren sollen/vnnd in Sachen/so nit über 500. lb ertragen/ zwo Stim-

men einen Bescheyd vnnd Vrtheil machen sollen: In Sachen aber/ welche 10000. lb. besagen / man die andere Supplication überreichen vnd übergeben möge.

Daß in Spärn vnd Irrungen der Landschafften oder Parlementen in Indien / solche Sachen vnter jhnen nicht vorgenommen/ sondern/ vermög eines Gesetzes / so man de Malignes nennet/ darumb / daß es allda erdacht worden / dem hohen Rath heim gewiesen werden sollen.

Daß der gantze Rath dero Ordnung / so er über die Ampts-Bestallungen hat/ nachgehen solle: Was aber gütliche vnd Gnad-Sachen seynd / da solle man nach Anzahl der Stimmen gehen/ vnnd nach denselben sollen die Supplicationen statt finden.

Daß keiner/ so in der Cantzley zu thun/ sich zum dritten mal darinnen sehen lassen solle.

Daß die Bescheyd oder Vrtheil ohne Auffschub oder Verzug verfast werden sollen.

Daß die Aempter denen / so sich am besten vmb den gemeine Nutzen verdienet/ nicht aber den nächsten / vnnd denen / so den Rathsverwandten mit Bluts Freundschafft zugethan vnnd verwandt seynd / auffgetragen werden sollen. Welchen (Rathsverwandten/ selbsten denn auch für jene bey dem Rath zu bitten vnnd anzuhalten nicht erlaubt seyn solle.

Daß man wegen der Ampts Bestallungs Brieffen keine Vergeltung / oder nichts darfür nemmen solle.

Daß die Räthe keine Partheiligkeit mit den Indianern halten sollen.

Daß sie sich auch inheimisch halten sollen / damit man sie/ wenn sie nicht zu Rath gehen / daheime finden möge.

Daß sie in allen Sachen / wie es denn die Noth erfordert/ verschwiegen seyen/ vnd insonderheit sollen sie Sorge tragen / wie die Indianer bekehret/ vnd wol vnterwiesen/ vnd das Geistliche Regiment recht gehandhabet werden möge.

Daß man in Sachen 600000. Maravedis/ (welches eine Müntz-Sorten) vnnd drüber/ an den Rath appellieren möge.

Daß man von einem Bescheyd oder Vrtheil in 5. Puncten appellieren möge: als nemblichen 1. in natürlichem Todtsfall/ 2. Stümmelung der Glieder/ 3. Wunden am Leibe / 4. offentlicher Schmach/ oder 5. Folter: Vnnd solle die Appellation dem Rath vorgebracht werden.

Sampt andern löblichen Satzungen mehr / so ich geliebter Kürtzen halben dißmal zu erzehlen vnterlasse.

Vom Präsidenten. Daß der Præsident / so er gelehrt/ in den Regiments/ Gnade vnd Gunst/ Visitationen vnd Residentzen oder Wohnungen Sachen/ seine Stimme zu geben haben solle/ vnd mit nichten in Klagen/ damit er in der Oberhand im Rath desto freyer/ das ist / rühiger seyn möge: Da er aber nicht gelehrt/ keine Stimme/ denn nur in Gnaden vnd Gunste/ wie auch Regiments Sachen haben solle.

Daß er den Rath in seinem Hause zu versambleu habe.

Daß er die Sachen in guter Gedächtnuß behalten solle.

Daß die Räthe sich mit den klagenden Partheyen nit zu vereinigen/ noch in Gesellschafft einzulassen Macht haben sollen.

Vom Fiscal. Vnd demnach es eine Notturfft seyn scheinete/ daß man einen Fiscal in obg. Rath hätte: So ist geordnet wordē/ daß er eben also viel zu Besoldung haben solle/ als der Herren Räthe einer/ die denn jhme seine Bestallung schrifftlich/ auch jedes mahls einen Gedenckzedul seines Verrichtens verfertigen sollen / damit er sich befleisse zu wissen/ wie die Indianische Sachen zuverrichten seyen.

Daß jhme die Brieffe/ Register/ vnd zu seinem Ampt nothwendiger Bericht mitgetheylet werde.

Daß er die Visitation Sachen besichtige / ehe denn der Rath.

Daß er die Capitulation Bücher mit dem Könige hinder sich habe: vnnd dann noch ein anderes Buch/ in welchem die Fiscalische Klagen registrirt seyen.

Daß er die Klagen nicht auffschieben/ noch lange machen oder ziehen wölle.

Daß seine Supplicationen vnd Bitt-Schrifften/ oder auch die jenigen / so wider jhne eingegeben werden möchten / nach des Raths Gutachten/ bewilliget oder verworffen werden sollen.

Daß er über alle Sachen / so verhandelt worden/ ein Buch halten solle.

Daß er sorgen solle/ wie er die Beampten/ so jhre Sachen vnd Verrichtungen nicht jährlichs dem Rath zugeschickt / in Erfahrung bringen solle.

Auffrichtung der Parlementen im Indien. Nach dem der Rath/ als das Haupt deß gantzen Regiments/ angeordnet/ vnd viel andere Bestallungen/ so ich an jetzo mit stillschweigē übergehe / War es auch von Nöthen/ daß durch alle Landschafften der Indianer die Justitien administriret/ vnnd das Recht einem jeden ertheylet würde. Demnach denn nun der Catholische König dem gemeinen Nutzen dieser newen Welt vorstehen / vnnd denselben auch in deme befürdern wöllen / daß seine Underthanen/ so das Recht begereten/ dasselbe auch erlangen möchten/ zu vnsers Herren Gottes Dienste / benebē dem Nutz vnd Frommen/ auch Trost der jhme dienenden Völckern/ wie denn ein König / der sein Ampt mit Fleiß verrichten/ vnd demselben ein Gnügen thun will / vor Gott vnnd den Menschen schuldig ist: Als hat er befohlen / daß in den Indien die obg. Parlementen vnd Königlichen Cantzleyen/ sampt jhren Statuten / Gesetzen vnd Ordnungen / so jhnen gegeben worden / auffgerichtet würden / damit die Dienere jhr Ampt thun / die Gerechtigkeit befürdert werden/ vnnd die Leute das Gute/ nach welchem sie streben/ erlangen mögen.

Das Parlement in Hispaniola. Das erste Parlement/ so auffgerichtet worden/ ist in der Statt Santo Domingo, in Hispaniola, gewesen / da es denn einen gelehrten Præsidenten gehabt/

gehabt / Wiewol der jetzige / wegen des Krieges / ein Kriegsmann ist / vnd heisset der Oberste / vnnd vier Beysitzere / die da / wie die Amptleute oder Vögte Stäbe oder Spißgerten tragen / welche über Bürgerliche / vnnd im Fall der Appellation / über Peinliche Sachen / ja auch was die Cantzley oder Hofhaltung angehet / in erster Instantz / zu erkennen vnnd zu sprechen haben. Was aber die Regierung der Hofhaltung / vnnd [illegible] gantzen Gebiets oder Bezircks angehet / [illegible]igt dem Präsidenten ob / der denn heutiges Tages Herr Antonius Osorius ist.

Vom Fiscal.

Das Parlement zu Mexico.

Das andere Parlement / ward in der Statt Mexico / in New Hispanien / auffgericht / vnd ward Nunno Gutsmann / Präsident in demselben / der doch kein Ansehen noch Gewalt hatte / dieweil er nur auff eine Zeit lang zum Präsidenten angenommen vnd angesetzet ward. Als aber nun das Parlement geändert wurde / ward zum Präsidenten dahin gesandt Herr Sebastian Ramirez / der eben damahls auch zu Sant Domingo Präsident gewesen war. Dieser hatte die Regierung der Königreichen vnnd den höchsten Gewalt in seiner Hand / vnd liesse die Ordnung / denn Hofe / Cantzley vnd die Justitien besagende / wie sie noch heutiges Tags seynd. Dieser Präsident ist auch zugleich Vice Re oder Königlicher Statthalter / der denn an jetzo der Graf von Montercy ist.

Er hat acht Räthe / denen welchen er die Bürgerliche / vnd im Fall Apellationsachen / die von der Policey vnnd den Aemptern oder Diensten / welche der König sonsten zu verrichten über sich nimmet. So hats drey Blut Richtere / vnd zweene Fiscale / einen in Bürgerlichen / vnd den andern in Peinliche Sachen. Der Präsident mag etliche Aempter vnd andere Dienste begeben / sonderlichen aber etliche Cammerdienste / die Schulden abzutilgen / vnd die ledige Stellen / so in dem Gebiet von New Hispanien vnnd Galicien herrühren / außgenommen die jenige Beneficien vnd Wolthaten / so jhme der König vorbehält.

Auffrichtung der Parlementer im Indien.

Das Parlement zu Panama.

Das dritte Parlement war das zu Panama / im Festen Lande: deme denn dieser Name / Festes Land / darüb gegeben worden / daß es der erste Ort ist / welches die Spanier nach Hispaniola besetzet haben / vnd / wie sie gemeiniglich zu reden pflegten / daß sie in das Feste Land reyseten / oder auch auß dem Feste Lande kämen: vngeachtet / daß man noch andere Landschafften der newē Welt im Festen Lande entdecket hatte / so ist jhme doch der Nahme also geblieben / vnd vergienge der Nahme Castilia del Oro, so die Könige von Castilia jhme gegeben hatten / allgemächlich. In Betrachtung aber daß die Sachen von Peru sich von Tag zu Tag vermehreten vnd häuffeten: Als ward im Jahr 1542. diß Parlement gen los Reyes versetzet / allda der Vice Re oder Königliche Statthalter (der deñ an jetzo der Herr Ludwig von Velasco ist) das Regiment über diß Gebiet / vnd de los Charcas vñ Quito in seiner Hand hat. In diesem Parlament zu los Reyes, hats acht Beysitzere / Räthe oder Zuhörere / drey Cantzley Pröpste / vnd zweene Fiscäle / ebener massen wie zu Mexico, vnd hat der Vice Re / der auch dieses Parlaments Präsident ist / wie auch zweyer anderer obg. wenn er sich etwa bey jhnen eine Zeitlang auffhält / in dieser Statt seyn ordentliche Residentz. Er versihet oder verleyhet alle Aempter der Indianer / so in obg. Gebietern etwa ledig werden.

Woher der Nahme / Festes Land / diesem Ort kommen.

Das Parlement de los Reyes.

Das vierdte Parlement ward in der Landschafft der Angrentzenden angestellet / welches / als es für überflüssig oder vnnöthig angesehen ward / ward es widerumb abgeschafft. Aber im Jahr 1570. in der Statt / S. Jacob / im Königreich Guatemala / auff ein newes angerichtet. Im selben hats einen Präsidenten / der da heutiges Tages der Herr Doctor Criado von Castilia ist) vier Räthe oder Zuhörere mit Stäben oder Spiß Gerten / vnd einen Fiscal / die in Burgerlichen vnnd Peinlichen Sachen im Puncten der Appellation / vnd über den Cantzley oder Hofs vnd Schloß Sachen in erster Instantz zu erkennen haben. Der Präsident hat das Regiment in seiner Hand / vnd den Indianern zu gebieten / vnd versihet oder bestellet die Aempter vnd andere Weltliche Dienste.

Das Parlement in Guatemala.

Das fünffte ward in der Statt Santa Fe von Bogota / im Königreich New Granata / angestellet / in welchem es einen Präsidenten hat / (der denn heutiges Tages der H. Doctor Franz von Sande ist) vier Räthe / so mit Stäben daher gehen / vnd einen Fiscal / mit ebenmässigem Gewalt / wie oben von den andern auch gemeldt / versehen.

Das Parlement im newen Königreich Granata.

Das sechste / ward in der Statt Guadalajara / im Königreich New Galicia / gelegen / in welchem es einen Regenten vnd drey Ober Vögte hat / die lang ehe Galicia ohne Sigill Bescheyd gegeben: Demnach aber die Sachen sich täglich mehreten: Als ward jhnen ein Sigill vnd Register gegeben / vnd ward zum Präsidenten erwehlet / der noch heutiges Tages ist / als nemblich der Herr Doctor Sant Jago / oder Jacob vō Vara / drey Räthe mit Stäben / vnd ein Fiscal. Der Vice Re von New Hispanien aber hat dz Regiment oder Gebott vnd Verbott darüber.

Das Parlement in Galicia.

Das siebende Parlement / ward zu S. Franzen von Quito / in den Landschafften Peru / da denn erstē mahls auch ein Regent vnd Ober Vogt ohne Sigill gewesen seynd / Hernacher aber ward ein Parlement mit einem Präsidenten (der noch auff diese Stunde da ist / als nemblich der Herr Licentiat Michel von Ybarra) dreyen Beysitzern / mit Stäben / vnd einem Fiscal / mit ebenmässigem Gewalt / als der zu Guadalajara / versehen / dahin angesetzet / da denn der Vice Re zu Peru / wie oben gemeldt / dis Landes vnd was noch mehr darzu gehöret / Regiment auff sich ligen hat.

Das Parlement im Land de los Charcas.

Die achte Audientz ward in der Statt la Plata, in der Landschafft los Charcas, mit einem Regenten vnd etlichen Ober Vögten. Darnach wurden ein Präsident / vier Beysitzere mit Stäben / vnd ein Fiscal dahin gesetzet / vnd jhnen ein Sigill vnd Register vbergeben / Vnnd ist auff diese Stunde D.

Ceyeda Præsident daselbsten. Die Versehung der Gebietern oder Aemptern / seynd dem Vice Re zu Peru vorbehalten.

Das Parlement zu Panama.

Das neundte Parlement ist das / so zu Panama erneuert worden / da es denn einen Præsidentē hat / der denn / weil er ein Kriegsmann ist / stetigs seinē Reitmantel vnd Wehre träget / so dißmals Herr Alphonsus von Sotomayor / vnd General Capitain des Festen Landes genēnet wird. So hats auch drey Räthe mit Stäben / die in Appellation Sachē über die Bürgerlichen vnnd Peinlichen Klagen / vnd in erster Instantz über Sachen die die Cantzley oder das Schloß betreffen / zu sprechen haben. Der Præsident ist Gubernator über das Land.

Das Parlementier die Philippinen Insulen.

In der Statt S. Jacob / in der Landschafft Chile gelegen / ward das zehende Parlement angestellet / welches abgestellet ward / weil es mit jme zu viel war / vnd ward ein Gubernator / dem Vice Re zu Peru vnterthänig / dahin gesand. Gleicher massen ward auch das alberegt zu Manilas / in den Philippinen Insulen / vffgerichtete / vnd eben solcher Vrsachen halben abgestelte Parlament von wenig Jahren hero widerumb auffgerichtet / vnnd mit einē Ober Hauptmann / (als nemblich Herrn Petern vō Acuna) der dessen Præsident ist / vieren Beysitzern / vnd einem Fiscal gleiches Gewalts / wie die obg. versehen. Denn vnsere Catholische Könige auß Rath vnnd Angeben des Indianischen hohen Raths dz jenige / was da zur Erhaltung vnd Vermehrung der zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt obgemeldter Länder dienet / ins Werck zu richten täglich bessern Muth fassen / vnnd weder Vnkosten / noch Mühe vnnd Arbeit sparen. Es hat aber dieser Parlementen jedes seinē Secretarien / Referenten / Büttel / Pförtner / vnnd andere darzu gehörige Aempter wie in Hispanien bräuchlich.

Das ein vnd dreyssigste Capitul.

Von denen Sachen / welche im hohen Rath mit des Königes Erachten / Willen vnd Meynung verrichtet werden.

Es hat eine solche Ordnunge / vnnd gehet es also zu in diesē grossen vnd mächtigē Reich / das ein jeder Diener / seiner Ordnung nach seinen Stand vnd gebürliches Ansehen zuerhalten schuldig ist / doch wz die Königliche Würde zuerhalten dienet / J. M. vorbehalten. Denn den Vice Reen oder Königlichē Statthaltern / vnd den Præsidentē seynd viel Aempter oder Dinste vnd anders außzutheylen vntergeben / dz sie auch etwas haben mögen / damit sie getrewe erzeigte Dienste vergeltē / grosse Mitigkeit vnnd Freygebigkeit erzeigen / vnd also in desto mehrern Ansehen seyn / vnnd in desto mehrern Ehren gehalten werden mögē. Vnter dessen aber helt J. M. fro / beneben dem Gutachten des hohen Raths / nachfolgende Dienste bevor.

Dienste so man vom Könige selbsten zu empfangen

Die Regierung im Königreiche Chile / da der Gubernator gelehrt ist / vnnd etliche Indianische Aempter außzugeben hat.

Die zu Tucuman / vnd denn in den Landschafften des Wassers de la Plata, Popayan / S. Martha / Cartagena / vnd Veragua / deren jedes seinen mit ebenmässigem Gewalt begabten vnd versehenen Gubernator hat. Wie auch die Landschafften Nicaragua / vnd Costarica / vnd die Insul Cuba / die da einen Gubernatorn vnd General Oberstē in der Statt S. Christophel von Abana sitzend hat.

Weiters so hats die Regierungen der Insul S. Johann de Puerto rico, Venezuela, Soconusco, Yucatan, Cozumel vnnd Tabasco, welche alle / Regierungen seynd / die etliche Indianische Aempter außzugeben haben.

Ferners seynd J. M. vorbehalten die Regierungen zu Honduras in der Perlen Insul / Florida, New Biscaya, vnnd Dorado, die im Königreich New Leon / zu Pacamoros vnd Gualsongo, welche alle nicht auff eine Zeit lang / sondern allezeit zu besitzē oder zu bedienē seynd / wie auch die der Landschafften Choco, Quixos vnd Canela, die Insulē Salomonis / zum H. Creutz von la Sierra, vñ letzlich die zu New Andalusia. Es werden auch von dem Könige folgende Aempter verliehen vnd außgegebē: das zu Cuzco, in der Statt de la Plata, der Bergwercke zu Potosi, der Landschafft Chuicuito, der Bergen Andes bey Cuzco, in der Statt Truxillo, Arequipa, S. Jacob von Guayaquil, Guamanga, der Statt de la Paz oder zum Frieden / Chiquiabo, S. Johann an den Grentzen / Leon vō Guanuco, Puerto viejo, Zamora, die Gesellschafften oder Flecken bey den Bergwerckē zu Zacateca, in New Galicia, Cuenca, Loxa, Tunia, der Statt Mexico, der Statt de los Reyes, vnd dann der Landschafft Nicoya. Die Ober Aempter der Statt zum H. Seligmacher / im Lā de Guatemala, des innersten der Insul Hispaniola, Nombre de Dios, der Statt Chuluteca, der Landschafft Chiapa, Zapotit-lan, der Statt Nasta vnd S. Maria von Sieg in Tabasco.

so der Königl verliehen.

Ober Aempter.

Sohats weiters die Obervogteyen in den Stätten S. Domingo, zu Mexico, zu Guadalajara, zu S. Jacob von Guatemala, Panama, Santa Fe von Bogota, S. Franz von Quito, in der Statt los Reyes vnd de la Plata. In obg Stätten jeder hat es einen Obervogt / der auch seine Stimme im Capitul hat / wie auch die andere Obrigkeiten / vnd zween Leutenampt. Zur Volstreckung seines Ampts / vnnd gleicher weise in jedem Parlament einen Obervogt / der zween Leutenämpte zu ernenen hat.

Ober Vogteyen.

Weiters so bestellet J. M. beneben dē Gutachten deß hohen Rahts zu jren Renten vnd Einkommen viel Beamptē / Gelts Verwalterē / Schatzmeystere / vnd Gegē schreibere / welche alle / daß sie ihr Ampt trewlich vnd wol verrichten wöllen / beydes in Spanien vnd Indie Bürgschafft zu leysten schuldig seynd. Vnnd demnach diese newe Gemeinde sich von Tag zu Tag vermehret / Ist es Gott vnd dem Könige zu Dienste für Nothwendig angesehen wordē / daß man sie noch herrlicher vnd berühmter machte / vnd zwē Vice Reen oder Königliche Statthalter darein / vnd zwar einen in New Hispanien / vnnd den andern gen Peru setzete / damit sie in des Königes Nahmen alles / was zur Ehren Gottes vnnd des Königes / zur Bekehrung vnd zum vnterricht der Indianer / zur Erhaltung vnd Regierung obg. Länder nothwendig seyn würde / verrichten / welches denn wol vnd weißlich bedacht gewesen / wie es die Erfahrung bezeuget hat.

Die Schatz- vnd Rentmeistere.

Aempter

Welchem

Welchen VicеReen oder Königlichen Statthaltern ſehr gemeſſene Beſtallung in allen obgemelten Puncten gegeben/vnnd inſonderheit eingebunden worden / daß ſie dem H. Ampt der Inquiſition allerdings günſtig ſein / daſſelbige beſten jhrē Vermögen nach ſchützen vnd ſchirmen/ vñ darüber halten ſollen, damit durch einigkeit der Religion / als ein vnauffloßliches Band / die lautere wahre Erhaltung deß Geiſtlichen vnd Weltlichen Standes gehandhabt werde/als welche / daß Regiment zu erhalten / die ſchöneſte geſundeſte oder beſte vnd heiligſte Regul oder Richtſchnur/der Lehre deß H. Euangeliums gemäß iſt.

Was den VicеReē vnd Richtern oder Schultheiſſen verbotten.

Ferners iſt aber den VicеReen vnnd Richtern verbotten/ Häuſer oder Güter an ſich zu kauffen/ Händel oder Kauffmanſchafft zu treiben / noch ſich der Indianer dienſten zu gebrauchen / oder der Kriegsſachen oder newer Länder Erfindungen/ noch von keinem / wer der auch ſeye / einiges Geſchencke anzunemmen/oder Gelt noch ichtwas anders zu entlehnen / noch eines Advocaten oder Schiedmans Ampt auff ſich zu nemmen: Item gelehrter VicеRe vnd Richter kan kein Advocat/ noch ſein Vatter/Stieffvatter/ Schwäher / oder Vetter ſeyn/oder einen Sohn haben/ der im Raht ſeye.

Kein VicеRe / Præſident/ Raht/ Blut Richter / oder Fiſcal / noch jhre Kinder mögen ſich mit den Indianern verheyrathen.

Kein Gubernator / Amptmann oder Richter/ noch jhre Statthälter mögen in jhrem Gebiet Erbe oder Güter kauffen / noch Häuſer bawen / noch Kauffmanſchafft oder Händel treiben.

Es ſol jhnen auch die Kerckermeyſtereien oder andere Aempter zuverkauffen oder zuverleihen mit nichten erlaubt ſeyn. Ober-Aempter.

Kein Gubernator / Oberamptmann /noch Richter ſol ſich in währender zeit ſeines Ampts an ſeines anbefohlenen Ampts Vnterthanen zuverheyrathen haben.

Daß die Räthe oder Beyſitzer nicht mögen befürdert/vnd zu Oberamptleuten oder Richtern gemacht werden.

Item daß ſie/wie auch die Amptleute / nit mögen ſolche Commiſſionen tragen /welche ſie von jhrem dienſt alziehen.

Daß die Aempter deß Präſidenten / der Beyſitzer vnd der Fiſcalen nit auff jhre Kinder / Tochtermänner / Stieffvätter/ Schwähere/ viel weniger aber jhre Knecht fallen vnd erben ſollen.

Welches auch den VicеReen geſagt.

Daß obg. Beampten oder Dienern keiner in eines andern Namen einige Aufflage/weder Gelts oder anderer dingen/nicht eintreiben vnnd einfordern/oder einige Schuld annemmen ſolle/vnd daß ſie ſich der Indianer nicht / den nur in der Bezahlung gebrauchen.

Kein Advocat / Schreiber oder Secretarius / Referent bey den Beyſitzern oder Præſidenten einkehren vnd jhr Läger haben: Vñ die klagende Partheien nicht in der Richter dienſte ſeyn ſollen.

Daß man auch nicht leyden ſolle/daß die Beyſitzere zu Panama/ja auch jhre Weiber nicht/ſich mit den Kauffleuten in Geſellſchafft einlaſſen. Vnnd ins gemeine/ daß kein Beyſitzer / es ſeye in welchem Parlament es wölle / mit den klagenden Partheyen / Advocaten oder Procuratorn groſſe Gemeinſchafft haben ſolle.

Daß keiner auß dem gantzen Parlement ſich bey einem Handſtreiche/ (das iſt / Eheverlübnus) Hochzeit oder Begräbnus / außgenommen in groſſem Nohtfall finden laſſen ſolle: Daß ſie in keinen wege/wie dz auch gehen möchte/ſolcher Geſtalt die Bürgere beſuchen mögen/damit dieſelbe ſich nicht des Regiments anzunemmen vnterſtehen. * f. r. in alernd-ſtes Blutsfreundſchafft.

Daß kein Beyſitzer / noch einiger anderer Beampter im Parlement zwey Aempter in demſelben zugleich tragen vnd verſehen möge.

Vnd andere ſchöne Ordnungen vnnd Geſetze mehr/die gute Adminiſtration vnnd Verwaltung der Juſtitien beſagende.

Das zwey vnd dreiſſigſte Capitel.

Fernere Erzehlung der guten Anſtellunge in Regierung der Indien.

WEil denn nun der Catholiſche König / als ein rechter Beſchützer vnnd Beſchirmer ſeiner Vnterthanen/ſeynē Ampt ein Genügen thun/ vnnd alle Sachen recht verſehen wil / damit ſeine Vnterthanen wol vñ weißlich regieret werdē: Als wil er vor allen dingen ſeinen VicеReen vnd Dienern ins gemeyn / vnnd einem jeden vnter jhnen inſonderheit das Heyl vnnd die Erhaltung der Indianer/vñ die Execution oder Vollſtreckung der darüber gegebenen Ordnungen vnd Geſetzen/ vnd harte Straffe dero jenigen/die ſolche vbertretten/ anbefohlen haben.

Die Schan- vnd Rentmeiſtere.

Vnd wiewol die Indianer von den Spaniern den Bürgerlichen wandel lernen / vnnd bißweilen in die Cantzlei kommen/vnd das vnrecht/ ſo jhnen widerfahren iſt/klagend anbringen: Als iſt / ſie deſto mehr zu tröſten/geſchloſſen worden / daß auff der Indianer vnter vnnd wider einander ſelbſten/ oder von andern wider ſie gebrachte oder geführte klagen/man dē Ordinari oder gewöhnlichen Proceß nicht halten /noch (wie es dann offt durch die Boßheit der Advocaten oder Procuratorn geſchicht) lang machen / Sondern man ſie / als bald es immer geſchehen kan/entſcheyden/vnd darinnen

denn

denn bey jnen üblichen Gebräuchen vnd Gewohnheiten / wofern dieselbige nicht offenbarlich vnbillich vnnd vnrecht / nachgehen / so viel jmmer möglich / jnen kurtzen Proceß zu machen / vnd schleunig abzubelffen / mit allem Fleiß bedacht seyn solle.

Der Indianischen Sachen Dolmetschen betreffende.

Weiters demnach er gesehen / daß in der Verdolmetschung der Indianischen Sprache es vntrewlich zugangen / vnd Arge List gebraucht worden: solchem nun zu stewren ward geschlossen / daß alle Verdolmetschung durch zween Dolmetschen geschehen solle / also vnd dero Gestalt / dz doch jhrer keinem sich mit dem andern zu vnterreden / oder jre Dolmetschung gegen einander zuhalten / vnd also mit einander zu communiciren erlaubt oder auch müglich seye / Welche denn / ehe sie zu obgemeldtem Ampt zugelassen werden / einen Eyd thun sollen / daß sie solches jhr Ampt trewlich vnd rechtmässig verrichten / vnd kein Geschenck deßwegen weder vō den klagenden Indianern / noch von sonsten jemands / wer er auch seye / annemmen wöllen. Sie sollen bey den Berichten / Klagen vnd Fragstücken seyn / so man den Gefangenen vorhält / vnd die Indianer nicht in jhren Häusern abzuhören / sondern sie stracks an das Parlement zu weisen schuldig seyn. Es sollen auch die obg. Dolmetschen nit der Indianer Procuratorn seyn / vnd nichts von jhnen fordern. Vnd zum Vberfluß ward zu jhrem grossen Glück vnd Heyl gesetzet vnnd geordnet / das deß hohen Indianischen Rahts Fiscal / der Indianer Beschützer vnd Beschirmer oder Vorsprech seyn / jhnen jhre Sache führen / vnd bey dem hohen Rath alles das jenige / so zu jrem Vnterricht / Erhaltung vnd Regierung erfordert wird / treiben solle. Ja es seynd auch auff diese Stunde solche vnd dergleichen Beschirmere der Indianer / mit newen Satzungen vnd Ordnungen / jhnen zu Lieb in den Königreichen Peru vnd New Hispanien geordnet vnd bestellet.

Weiters ist gebotten / daß es Spanische Schulen haben solle / damit die Indianer von Jugend auff die Spanische Sprache lernen mögen.

Daß kein vmbherschweifender Spanier sich vnter den Indianern in jhren Flecken oder Städten halten / sondern die Vice Reen vnd Parlementen solche des Landes zu verweisen / vnd widerumb in Spanien zuschicken Gewalt vnnd Befelch haben.

Daß der Handwercks Leuten Kinder zu dienen oder ein gutes Handwerck zu lernen schuldig seyn / oder darzu gehalten werden sollen.

Weiters ist allen Geistlichen Prælaten / Vice Reen / Parlementen / Gubernatorn / Richtern oder Schultheyssen / vnd allen andern Obrigkeiten ins gemein / gar außtrücklich geordnet vnnd gebotten / daran zu seyn / daß die bösen vnnd abscheulichen Mißbräuche der Indianer / durch welche Gott der Herr von jnen erzörnet ward / abgeschafft würden: als nemblich jhre Kinder allzu jung zuverheyrathen / mehr als ein Eheweib zu haben / wie die Caziquen thäten / einen Menschen vmbzubringen / denselben mit eines verstorbenen Caziquen Leichnam zu begraben / vnnd andere grewliche vnnd abscheuliche Dinge mehr / so sie hiebevor gethan haben.

Daß den Indianern / als aller Arbeit befreyten Personen / auß jhnen selbsten / was sie wöllen / vnd sie gut dünckt / zu machen erlaubt seye / vngeachtet es viel nützlicher vnd besser seye / daß man sich jhrer zu ehrlichen Sachen gebrauche / als müssig gehen lasse.

Daß sie es mit jhren Gütern / wie es damit nach jhrem Todt gehalten werden solle / machen mögen / wie sie wöllen / nach deme sie jhre ligende Erb Güter in dreyssig / vnd die fahrende Habe in 9. Tagen / in Beyseyn der Obrigkeit / offentlich verganten oder auff Steygerung verkauffen lassen.

Daß die ligende Güter / so die ohne Testament absterbende Indianer verlassen werde / dem Dorff / in welchem sie gewohnet / heim gefallen seyn solen.

Daß sie / die Märckte zu besuchen / vnnd jhre Wahren zu verkauffen / in keinen Wege gehindert werden sollen.

Daß sie bey jhren alten Bräuchen / Gewohnheiten vnnd Satzungen gehandhabet werden solen.

Daß sie drey Jahr lang Indianische Procuratorn vnd Gewalthabere allhero abgehen lassen mögen.

Daß die Residentz vnd Wohnung der Richtern vnnd Obrigkeiten / in den Indianischen Dörfern offentlich verkündiget werde / damit man wissen möge / wer des Rechten begeret.

Daß in jedem Indianischen Stättlein ein Hospital mit seiner Notturfft versehen / auffgerichtet werde.

Daß was newe Indianische Sclaven oder Leibeygene Knechte zu haben.

Die Indianische Sclaven oder Leibeygene Knechte betreffende / waren erstlich / als diese Länder erfunden worden / viel der Meynunge / hattens auch im Brauch / jnen also viel deroselben zu nemmen / als jr Standt vnd Gelegenheit oder die Noth erfordern scheinete: Nach dem aber Herr Sebastian Ramirez in New Hispanien President worden / ward dieser Brauch allerdinge oder gäntzlich abgestellet: vngeachtet daß die Indianer nun von langer Zeit hero einander jhre Freyheit zu benemmen gewohnet weren. Jetziger Zeit ist es nicht erlaubet solche an oder auff zu nemmen / noch an sich zu kauffen / noch solche vnter dem Nahmen der Knechte oder Sclaven hervmb zu führen / ob sie gleich in rechtem Kriege gefangen weren: Vnd darüber hat man sehr strenge Gesetze oder Gebott gemacht / welche auch vnverbrüchlich gehalten werden / Also daß es in keinem Ort in India / Indianische Sclaven hat / ob sie gleich ausserhalb der Grentzen Castilien vnd Leon geboren weren. Vnd solchem Vnwesen noch desto mehr abzuhelffen / so ist verbotten / daß man in diese Indien keine Indianere / es seye vnter was Schein oder Nahmen es jmmer wölle / führen vnd bringen solle.

Vnd

Vnnd dieweil zu Erhaltung des gemeinen Nutzens/der Friede vnd die Ruhe vor allen Dingen erfordert wirdt: Als ist allen VíceReen/Præsidenten/Gubernatorn vnd andern Oberkeiten/ Macht vnnd Gewalt gegeben/ die jenigen/ so sie für Landsfriedbrechere oder Auffwickiere erkennen werden/ auß Indien zu vertreiben vnd zu verbannen: Doch sollen sie sich/ solches auß Haß/ Neid oder anderer Bewegung zu thun/ fleissiglich hüten. Vnd damit es nicht das Ansehen habe/ als ob die Armen vnd Geringen dem Willen der Reichen vnnd Mächtigen ergeben seyen/ daß sie sie nach jhrem Willen vnd Lust oder Wolgefallen fressen vnnd verzehren mögen: Als ist jhnen mit allem Ernst aufferleget/ daß sie an den Könige/ an seinen Rath/ oder andere Personen/ alles/ was er will/ keinem Menschen wehren/ auch bey hoher Straffe/ nicht also kühne seyn/ daß sie einige Briefe oder Gepäcke auffbrechen/ sondern die durchreysenden allenthalben passiren/ auch die Wege vnnd Stege/ da sie böse seynd/ verbessern lassen sollen.

Die Landfriedbrechere betreffende.

Den Krieg betreffende/ damit die VíceReen oder Königliche Statthaltere in desto grösserer Reputation vnnd Ehren gehalten werden/ so ist geordnet/ daß sie auff das Fußvolck vnnd den Reysigen Zeug achtung geben/ Geschütz vnd Kugeln giessen lassen/ Zeug Hauser zurichten/ Knechte schreiben/ Schiffe zurüsten/ Festungen bawen/ vnnd alles/ was diese beyde newe Königreiche zu beschützen/ vnd der Kriegs Knechten/ beydes zu Wasser vnnd zu Lande/ Muthwillen zu stewren oder zu wehren nötig/ zuverrichten/ denen auch die zu Schiffe sich begeben/ Ordnung zu stellen/ welchem vnter jhnen sie zu straffen/ vnnd im Zaume zu halten gebühre/ damit sie nicht in jhrem Gebiet/ Ampt oder Dienste also leichtlich einen Nebenwerber/ der auch darnach stehe vnd trachte/ haben mögen. ꝛc.

Der Krieg belangende.

Wiewol aber die gantze Regierung dieser newen Welt am Königlichen hohen Indianischen Rath hanget/ der da an deß Königes Hofstatt gehalten wird: Nichts desto weniger weil es gut ist/ daß jene Sachen mit diesen vnsern/ so viel immer müglich/ überein stimmen/ vnd jhnen gleichförmig seyen/ wie es denn auch die Noth erfordert/ daß man allhier jemands habe/ der da/ was zu der Indien vnd der Indianer Erhaltung dienet vnnd nothwendig ist/ ins Werck zu richten Sorge trage: Als ist von Nöthen gewesen/ daß zu Sevillien/ dahin alle Indianische Kauffleute handeln/ ein Königliches Cõtractation-Hause auffgerichtet würde/ in welchem nur diese Sachen/ vnd was jhnen anhanget/ verhandelt werden/ damit also niemandts anders/ weder Burger/ noch Oberkeit/ sich in einige Weg vnnd Weise der Indianischen Sachen annemme. So ist es nun fürwar ein sehr hochansehlicher Rath/ in welchem es einen Präsidenten hat (der denn an jetzo Herr Bernardinus Delgadillo von Avillaneda ist) einen Rechenmeister/ einen Schatz- oder Rentmeister/ einen Factor/ drey gelehrte Richtere/ einen Fiscal/ einen Referenten/ einen Vogt oder Schultheissen/ etliche Schreibere/ einen Pförtner/ einen Kerckermeister/ vnd andere Beampte.

Contractation Hause zu Sevillien.

In den Insulen Tenerife vnd la Palma hats auch zweene Richtere/ so gelehrte Männer/ so man auch Königliche Beampte/ oder auch Registratorn nennet/ die denn deßwegen angeordnet vnnd dahin gesetzet seynd/ daß sie verschaffen/ daß die Ordnungen der Auffiagen/ vnnd die Register obgedachter Insulen/ vnd der Schiff Fahrt dahin/ in guter Obacht gehalten werde. Es hat aber auch etliche Ordnungen/ Satzungen vnnd Berichten/ das Contractation Hause zu Sevillien belangende/ wie es mit demselben gehalten werden/ vnd es sein Recht brauchen vnnd führen solle: Also auch die Richtere selbsten/ wiewol man nur gelehrte Leute darzu brauchet/ welche doch/ wenn sie die Klagen erforschen/ der Ordnung/ so man in den Cantzleyen zu Valladolid vnd Granata hält/ nachzugehen schuldig seynd. Vnnd dieweil den Amptsträgern in diesem obgedachten Contractation Hause fürnemblich obliget/ die Armaden oder Krieges Schiffe zu versorgen/ damit sie zu gebührlicher Zeit außfahren/ daß sie auch die ankommenden Schiffe mit dem Gut/ so sie an Golt/ Silber/ Kleynoten vnd andern Sachen nach dem Gewicht empfangen/ wol verwahren/ vnnd ja nichts vergessen: Als legē sie sich mit jonderm Fleiß darauff/ damit sie allezeit darüber Rechnung thun können.

Alle diese also strenge oder gemessene Ordnungen seynd darumb/ damit weder die Verwaltere sich vergreiffen/ noch die Vnderthanen in Schaden gebracht werden mögen: wie es denn damit auch dieser guten/ frommen vnd Catholischen Könige Meynung vnd Willen nach/ vermög der grossen Sorgen vnnd Fleisses des hohen Indianischen Raths/ sich thun lasst/ vnd gehet.

Demnach man aber gesehen/ daß obgemeldter Länder Sachen sich also sehr mehreten vnd häuffeten/ daß der hohe Rath dieselbe glücklich gnug in der Eyl/ vnd der Kürtze/ so sie wol zu regieren/ vnnd der Supplicanten Noth erforderte/ zu verrichten vermochte: Als hat vnser gnädigster Herr/ König Philippus diß Nahmens der Dritte/ seiner Vorfahren/ der Catholischen vnd Gottseligen Könige/ Exempel nach/ auß Rath vnd Angeben deß Präsidenten vnnd hohen Raths/ seinen Vnterthanen zu Lieb/ ein anders Cammer Gericht auffgerichtet/ in welchem alle Geistliche vnnd Weltliche Dienste/ Gnade auch Gnad vnnd Gunst Sachen verhandelt werden: Weiters auch noch zweene grosse Säle/ in welchen vff gewisse Tage Kriegssachen durch den Präsidenten/ drey des Indianischen Raths Verwandten/ vnd zween oder drey Kriegsräthe/ vnd an andern Tagen die Renthen vnd Gefälle durch den Präsidenten/ die Indianische Räthe/ vñ zweene Renthē oder Rechenräthe/ Fiscalen/ vnd Secretarie des Indianischen Raths/ auß welchen der Präsident/ welche er bey sich haben wil/ ernennen thut/ verhandelt werden.

Sonderlichs Cammer Gericht.

Vnd wie die Catholischen Könige das Heyl vnd Auffkommen der obg. newen Welt zu befürdern allezeit geneigt seynd/in Betrachtung die Fortpflantzung des H. Evangelij niemaln durch jrgends eine andere Hand also glücklich weder fortgehen / noch erhalten oder gehandhabet werden können / als wie durch die jhrige/zu gleicher Weise auch / damit sie der klagenden Leuten deroselben Länder / so alle/ ins gemeine/ deroselben natürliche Vnderthanen / von Volck vnd Geburt Spaniere seynd/rechtmessigem billichem Begeren ein Genügen thätea: Als haben sie mit jhrer Königlichen Vnter Schrifft / vnterm dato deß 1520. Jahrs zu Valladolid/vnd widerumb im Jahr 1523. zu Pompelon / daß weder J. J. M. M. noch jhre Nachkommen jemahls zugeben werden oder wöllen/daß die Insulen vnd Landschafften der Indianer/noch jhrer ein Theyl von den Cronen Castilien vnd Leon abgeschnitten oder abgescheyden werden sollen / welches sie in guter Trewe vnnd Glauben versprochen/vnd mit jhrem Königlichen Munde bestetigt haben.

Wie die Indien von der Königlichen Crone nit getrennet oder abgescheyden werden mögen.

Verzeichnuß

der

Präsidenten/Rähten/Secretarien/vnd Fiscalen/welche vom ersten Anfang/als die Indien erfunden worden/ biß auff heute dato, im Königlichen vnd hohen Indianischen Rath gedienet haben/vnd noch dienen.

JOhann Rodriguez von Fonseca, des Herren von Coca vnnd Alacios Bruder/ Ertz Bischoff zu Rosano, Bischoff zu Burgos, als er Dechant zu Sevillien war/hatte er über die Indianische Schiffe vnnd Armaden/ so abfahren wolten/zu gebieten/biß daß jhne der Catholische Könige Herr Ferdinand/der fünffte diß Nahmens/ zu sich berieffe/ vnd zum Präsidenten vber die Indianische Sachen in seiner Cantzley machete: Welches er denn thäte/biß der Keyser zum Regiment kame/ der da wolte/ daß Doctor Mercurinus Gatinara, sein Ober Cantzler/über alle Rathschläge Ober Inspector were/durch welches Hände alle Sachen gehen solte/der denn auch alle mal darbey war/ als offt die Räthe zusammen kamen.

Bruder Garcia von Loaysa, des Dominicaner Ordens General/ vnd des Keysers Beichtvatter/Bischoff zu Osma, der auch Ertz Bischoff zu Sevillien vnd ein Cardinal war.

Herr Garcias Manrique, Graf von Osorno, der ein Beysitzer zu Sevillien/vnnd Präsident/biß der Cardinal widerumb von Rom heim käme.

Herr Ludwig Hurtado von Mendoza, Marggrafe von Mondeiar, vnd hernacher Präsident im Königlichen hohen Rath von Castilien.

Der Licentiat/Herr Frantz Tello von Sandoval, welcher als einer des Indianischen Raths zum Präsidenten der Königlichen Cantzley zu Granata erhaben/vnd von dannen dahin kam/daß er deß Indianischen Raths Präsident ward.

Der Licentiat Herr Iohann Sarmiento, der auch des Indianischen Raths war / vnd darnach Präsident der Königlichen Cantzley zu Granata ward / von dannen er widerumb zum Präsidenten im Königlichen hohen Indianischen Rath ward.

Ludwig Quixada, Herr zu Villagarcia, Kriegs-Rath.

Der Licentiat Johann von Obendo, des hohen Raths der H. vnd allgemeinen Inquisition / Präsident im hohen Indianischen Rath / vnnd der Rechen Cammer des Königes.

Der Licentiat Herr Antonius von Padilla, des Königlichen hohen Raths zu Castilien / ward hernach Präsident im Rath der Ordinantzen / vnnd endlich in dem Indianischen.

Der Licentiat Ferdinand von Vega, vnnd Fonseca, des hohen Raths der H. vnd allgemeinen Inquisition / kam in die Rechen Cammer des Königes/vnnd von dannen in den hohen Indianischen Rath.

Der Licentiat Herr Peter Noya von Contreras, der erste Inquisitor zu Mexico, der das H. Ampt alda angerichtet/ Ertz Bischoff obg. Statt/ vnd des hohen Indianischen Raths Präsident.

Der Licentiat Paul von Laguna, des Königlichen hohen Raths zu Castilien / vnnd der H. allgemeinen Inquisition/erstlich bestelter Präsident deß hohen Indianischen Raths/vnd ward zu seiner Zeit das Königliche Cammer Gericht angestellet.

Räthe.

Ferdinand von Vega, Herr zu Graial, Groß-Commenthur von Leon / vnd Präsident im Rath der Ordinantzien.

Der Licentiat: Ludwig Zapata. Moxica. Santlago.
Der Doctor: Palacios Rubios. Gonsalo Maldonado.

so Bischoff der Statt Rodrigo war.

M. Ludvvig Vaca, Bischoff von Canarie.

Doctor: Aguiere. Mota, Bischoff zu Badaioz. Sosa. Pedro Martyr von Angloria, Apt von Iamayca.

Der

Der Herr von Laſſau, Keyſerlicher Kämmerling/ vnd deß Raths.
Der Licentiat Garcia von Padilla, Ritter von Calatrava.

Doctor { Beltran. / Velindez von Carvaial. / Becnal.

Licentiat { Peter Emanuel. / Rodrigo de la Corte. / Montoia. / Mercado. / Iohan von Yſuntza. / Xuarez von Garvaial. / Alvarus von Loayſa. / Gutierre Velazquez. / Gregorius Lopes. / Frantz Tellus von Sandoval. / Iohann Salmeron.

Doctor { Ferdinand Perez, vom Bronnen. / Garcilopez von Ribadeneyra.

Licentiat { Birvieſca. / Gutierre Lopez. / Herr Iohann von Sarmiento.

Doctor Iohann Vazquez Arze.

Licentiat { Villagomez. / Martin Royz Agreda. / Lope Garcia von Caſtro. / Xarava. / Valderrama. / Herr Gomez Zapta.

Doctor Frantz Ferdinand von Liebana.
Licentiat Munnoz.
Ludvvig von Molina. D.
Antonius von Aguilera.
Herr Ferdinand von Salas. } Lt.
Lt. Iohann Thomas.
D. Villafagne.

Lt. { Botello Maldonado. / Otalora. / Diego Gaſca von Salazar. / Gamboa.

D. Gomez von Santillana.

Lt. { Eſpadero. / Herr Diego von Zuniga. / Lopez von Sarria. / Enao.

D. Lope von Bayllo.

Lt. { Gedeon von Ynoioſa, ein Jacobiner. / Villafagne.

D. Antonius Gonzales.

Lt. { Frantz Balcazar. / Medina von Sarauz. / Herr Ludvvig von Mercado.

D. Peter Gutierrez Flores.

Licentiat { Peter Diaz von Tudanca. / Benedict Rodriguez Valtodano. / Auguſtin Alvarez von Toledo, der auch Cammer Rath.

Herr Rodrigo Zapata D.

Licentiat { Peter Bravo von Sotomagor. / Molina von Medrano, ein Jacobiner/ vnnd Kämmerling/ dieſer Hiſtorien Commiſſari. / Diego von Armenteros. / Alphonſe Perez von Salazar. / Gonſalo von Aponte, Cämmerling. / Herr Iohann von Ocon, deß Ordens von Calatrava. / Ferdinand von Salavedra. / Herr Thomas Ximenez Ortiz. / Eugenius von Salazar. / Herr Frantz Arias Maldonadus. / Andreas von Ayla. / Bonaventure von Benavides. / Roque von Villagutierre Chumazero.

Secretarien.

Iohann Coloma.
Michel Perez von Almazan.
Caſpar von Gricio.
Der Commenthur Lope von Conchillos.
Frantz de los Cobos, Groß Commenthur von Leon.
Iohann von Samano.
Der Commenthur Frantz von Eraſo.
Antonius von Eraſo.
Der Commenthur Iohann von Ybarra.

Fiſcalen.

Lt. { Frantz von Vergas. / Prado. / Martin König Agreda.

D. Frantz Ferdinand von Liebana.

Lt. { Hieronymus von Viloa. / Gamboa. / Lopes von Sarria. / Scipio Antolinez. / Negron.

D. { Valenzuela. / Marcos Caro.

Lt. { Benedict Rodrigez Valtodano. / Alphonſus Perez von Salazar. / Roque von Villagutierre Chumazero.

Gubernatoren vnd ViceReen oder Königliche Statthaltere/ die biß auff die gegenwertige Zeit die Königreiche NewHispanien vnd Peru regieret vnnd verſehen haben.

NewHiſpanien.

Herr Ferdinand Cortez, Marggraf zu Val, Gubernator/Oberrichter/vnnd General-Oberſter.

Licentiat Ludwig Ponce, auß dem Geſchlecht des Hertzogen Darcos, Weltlicher Richter/erwehlter vnnd erklärter Gubernator / Weil er aber alzu zeitlich oder frühe vnd balde verſtorben/als ward jm ſein Leutenampt nachgeſetzet.

Licentiat Marx von Aquilar, auß der Statt Ezya bürtig/welchem als er/innerhalb zweyer Monaten Todts verfahren/der Schatz- oder Rentmeiſter Alphonſus von Eſtrada,* (auß der Königlichen Statt) bürtig/nachgeſetzet ward. Als aber die Zeitung von Ludwigen Ponce Todt in Hiſpanien kommen/ward geordnet/daß obg. Marx von Aquilar jhme im Ampt nachfolgen ſolte / vnnd in ſeinem Abweſen / Alphonſus von Eſtrada, biß auff der Regierung fernere Anordnung / die denn auff eine Zeitlang Nunno von Guzman Rittern von Guadalaiara Gubernatorn von Panuco, biß daß man widerumb einen Präſidenten hette: vnd dieweil man mit jhme nicht wol zu frieden war/ward die Regierung geändert/vnd ward zum Präſidenten vnd General-ViceReen oder Königlichen Statthalter über NewHiſpanien dahin geſandt Herr Sebaſtian Ramirez von Fuenleal, Biſchoff von S. Domingo, vnd zur Empfängnuß / der auch Präſident im Parlement zu obg. San Domingo war/ein ſehr gelehrter Menſch/welcher nach dem er zu viele Würden vnnd Aempter erhaben worden / endlich Biſchoff zu Cuenca in Hiſpanien ward / vnnd ſtarb/ deme denn der Marggraf Herr Ferdinand Cortez, General-Oberſter / der denn auch zuvorn auß obg. Präſidenten Sebaſtian Ramirezen Rath vnd Angeben den Krieg zu führen Befelch hatte.

*bey Königs Statt

Der erſte/ſo der ViceRe oder Königliche Statthalter vnd General-Oberſter in NewHiſpanien genennet worden/war Herr Antoni von Mendoza, ein Bruder des Marggrafen von Mondeiar.

Herr Ludwig von Velaſco, Ritter/ auß des Stallmeiſters in Hiſpanien Geſchlecht.

Herr Gaſton von Peralta, Marggraf von Falcas.

Herr Martin Enriquez, von Almanſa, des Marggrafen von Alcanizes Bruder / des Königes Hofmeiſter.

Herr Laurentz Xuarez von Mandoza, Graf von Corunia, welcher als er zu dieſem Ampt verſehen war/ſtarb/Alſo ward das Regiment biß vff fernere Anordnung verſehen durch Herren Petern Moya von Contreras / Ertz-Biſchofen zu Mexico.

Herr Alvaro Manrique von Zuniga, Marggrafe zu Villa Manrique, des Hertzogen von Betar Bruder.

Herr Ludwig von Velaſco, obg. Ludwigs von Velaſco Sohn / der hinzohe die Königreiche zu Peru zu regieren / alda er noch heutiges Tages iſt.

Herr Caſpar von Zuniga vnd Fonſeca, Grafe von Monterrey/der heutiges Tages Gubernator iſt.

Peru.

Herr Frantz Pizarro, Marggrafe von los Charcas, Gubernator/Oberrichter/vnd General-Oberſter.

Licentiat Vaca von Caſtro, des Ordens von S. Jacob/des hohen Raths von Caſtinen / bekam den Namen eines General-Oberſten.

Blaſco Nunnez Vela Ritter von Avila, iſt der erſte geweſen / der ſich des Nahmens eines ViceReen/oder Königlichen Statthalters / vnd General-Oberſten von Peru gefreuet.

Der Licentiat Diego de la Gaſca, Rathsverwandter der H. vnnd allgemeinen Inquiſition/ erwarb den Nahmen eines Präſidenten in der newen Regierung/ſo in der Statt de los Reyes angeordnet vnd auffgerichtet ward/vnd des General-Oberſten / der die Kriegs-Sachen / weme es jhn gut dünckete / anzubefehlen Macht hätte. Der Biſchoff von Siguenca ſtarb/ſein Begräbnuß vnnd Siegzeichen ſeynd noch zu S. Magdalena zu Valladolid zu ſehen/vnd blieb das Regiment/wegen ſeines Abweſens/in des Parlements zu los Reyes Händen.

Der andere / ſo durch den Titul oder Nahmen des ViceReen oder Königlichen Statthalters vnd General-Oberſten herrlich ward/war Herr Antonius von Mendoza, der über die Königreiche in NewHiſpanien regierte.

Herr Andreas Hurtado, von Mendoza, Marggraf von Cagnete.

Herr Diego von Zunniga vnd Velaſco, Graf von Nieva.

Licentiat Lopes Garcia von Caſtro, deß Königlichen vnnd hohen Indianiſchen Raths/der den Titul eines Präſidenten vnnd General-Oberſten hatte.

Herr Frantz von Toledo, des Grafen von Oropeſa Bruder/des Königs Hofmeiſter.

Herr Martin Enriquez, ſo das Regiment in NewHiſpanien/welches er in Händen hatte / übergabe/vnd gen Perv / über ſelbige Königreiche zu regieren/zohe.

Herr Garcia von Mandoza, Marggrafe von Cagnete.

Herr Loys von Velaſco, ſo das Regiment über

New Hiſpanien übergabe/ vnd gen Peru zohe/ alda er noch heutiges Tages iſt: Aber doch ward auß gewiſſen Vrſachen das Ampt des Vice Reen vnnd General-Oberſten über ſelbige Königreiche/ Herrn Iohann Pacheco Hertzogen von Eſſalona gegeben.

E N D E.

RELATION

oder

Bericht

Zweyer Caravellen/ ſo der König von Hiſpanien im Jahr 1618. im Octobri/ von Liſabona vnter dem Capitain Herrn Iohann von More abfahren laſſen/ den Paß deß de la Maire gegen Suden/ zu beſuchen vnnd zu entdecken.

Welche denn im Auguſto deß 1619. Jahrs widerumb gen Sevillien angelanget ſeynd/ vnd den König alles deſſen/ ſo jhnen begegnet/ berichtet haben.

ALs der König berichtet worden/ wie die Holländere den Paß des Iohann le Maire/ über welchem es in Hiſpanien viel vnd vnter ſchiedliche oder widerwertige Meynungen bey ſeinen Räthen gab: Damit man deſſen ſatten vnd klaren Bericht hätte/ thät er Befelch/ daß deßwegen zwey runder Schiffe/ ſo man Caravellen zu nennen pfleget/ deren jede vngefährlich 200. Fäſſer oder Tonnen hielte/ verfertiget/ vnnd jede mit 60. Männern/ Geſchütz/ Kriegs Munition gerüſtet vnd mit Victualien für vngefährlich zwey Jahr verſehen würden/ welche obg. Paß beſuchen vnd finden/ vnnd den König widerumb berichten ſolten: Die denn auch/ damit ſolche Reyſe deſto gewiſſer vnnd ſicherer gethan würde/ etliche Holländiſche Schiffknechte/ vnd vnter andern einen auß der Statt Amſterdam/ mit Nahmen Johann der Weiſe (auff Niderländiſch Jan de Witte genannt) in jhren Dienſt genommen. Welchem Befelch denn zu Folge die obg. Caravellen von Liſabona im Octobri deß 1618. Jahrs/ vnter dem Capitain/ Herrn Johann von More/ außgefahren: deme denn vff alle Ding/ vnd fürnemblich/ ob man den obg. Paß nicht mit einer daſelbſten gebawter Feſtunge zuthun vnnd ſperren möchte/ gantz fleiſſige Achtung zu geben gar außtrücklich vnnd genaw oder ernſtlichen anbefohlen worden: welches denn der fürnembſte/ ja der einige Fürſatz vnnd Meynung geweſen/ derentwegen die obg. Caravellen abgefertiget wurden: dieweil der König/ durch etliche Holländiſche Schiffere/ der Erfindung vnd Gelegenheit deſſelben Paſſes allerdings vergewiſſert vnnd berichtet worden/ Alſo daß ſolches widerumb in Zweiffel zu ziehen keine einige Vrſach vorhanden war.

So kamen ſie nun an das Waſſer Genero genannt/ welches am Vfer der Grentzen Braſilien iſt/ daſelbſten/ nach deme ſie ſich mit Waſſer vnnd anderer Notturfft verſehen/ ſie jhren Lauff nach dem obg. Paß richtende ſich ein wenig nach Oſten der Enge deß Magellaniſchen Meers befunden: vnnd als ſie ſich der Erden näheten/ ſahen ſie eine groſſe Revier/ ſo ins Land hinein gienge: welche zu beſuchen/ ſie weiter hinein fuhren/ vnd gaben jhme den Nahmen S. Georg. Als ſie zu Lande kamen/ funden ſie Leute/ ſehr groſſer Länge/ welche wol Haupts länger waren/ als die allerlängſte Männer ſeynd in vnſerm Lande/ Die nun jene gantz freundlich/ ohne einige Hinderniß oder Betrug empfiengen vnd tractierten

Der Capitain Herr Iohann de More, als er mit den Indianern dieſes Orts handelte/ vertauſchete mit jhnen etliches alte Eiſen/ gegen etliche Stücke Goldes/ vnd inſonderheit ein güldē Kraut/ anderthalben Schuch lang/ welches er von den ſchwartzen Moren bekommen hatte. Deren Gewiſſheit die Holländiſche Schiffleute niemals haben erfahren mögen: Darumb daß der Capitain ſolches gar heimlich hielte/ deme dann auch alleine zu handeln erlaubet war/ alſo daß niemand/ ob das obgedachte Gold im ſelbigen Lande/ oder anderſtwo gewachſen were/ wiſſen kundte.

Als nun die Caravellen auß dieſer Revieren abſchieden/ ſegelten ſie gegen Oſten/ an dem Vfer her/ vnnd hatten in dieſem jhrem Lauff allezeit das Land im Geſichte/ damit ſie den Paß oder die Fart/ ſo ſie ſuchteten/ deſto beſſer finden möchten/ den ſie denn endlich gantz vnd gar alſo ligend gefunden/ wie er in der Land Tafel der Geſellſchafft/ ſo gegen Suden oder Mittag geſegelt/ zu ſehen iſt: alleine daß über ſeine Weite oder Breyte noch ein Irrung zwiſchen jhnen iſt. Denn dieſe haben angebracht/ er ſeye nicht alſo weit oder breyt/ wie es die Tafel außweiſet/

wolcken / unter deſſen aber doch waren ſie der Länge / als nemblich ſieben Meilen / entro.

Als ſie nun die Fahrt gefunden / durch welche ſie hetten dieſelbe Stunde durch kommen können / wandte ſie der Capitain davon ab / da Königlichen Commiſſion erlaubt / und hielt ſie weiter am Lande [illegible] Mehro vor fahren / welches demſelben Paß gegen Morgen zu hat / [illegible] gegen Oſten / und [illegible] Spanier nicht noch einem [illegible] am das Mittags-Land [illegible] aber nichts / als ein feſtes Land [illegible] entſchloſſe / daß ein Ufer ſich gegen Oſten / biß an das Cap oder [illegible] da man Guter Hoffnung nennet / erſtr[illegible] Caravellen wider / nicht ohne [illegible] / zu recke / darumb daß ihnen der Wind an [illegible] zu der deſſen de Mayre Fahrt widerumb zu / durch [illegible] ſie denn gar wol vnnd glücklich kamen / vnnd eher als in einem Tage ſich auff dem Meer gegen Süden befunden. Da dann der Capitain / zu Folge ſeiner Commiſſion / das Land / ſo gegen Oſten des obg. Paſſes oder Fahrt [illegible] / welches in der Land-Tafel der Herr[illegible] laden Land genannet / vnnd vergeblich 30. Meilen groß iſt / ſeine Gelegenheit zu beſehen. Wir finden aber daß das obg. Land viel breiter iſt / als es ſich vnnd die Fahrt ſelbſten finden läſt / vnd haben doch gantz keine Fahrt / ſondern überall den Strand ſehr hoch / vnd zwar beyderſeits voll Felſen gefunden / allermaſſen wie in Norwegen.

Als nun die obg. Caravallen zu der Durch-Fahrt des la Maire widerumb vmbwendeten / kamen ſie noch in eine andere Newere auff einem Ecke der Durch-Fahrt ligende / gegen dem Süden Meer zu. Da ſie denn auch Leute / vnd an zweyen Einfahrten der Durch-Fahrt eine vnzehliche Menge Walfiſchen gefunden / als nemblich im Meer gegen Norden / vnd in deme gegen Süden (welches die Geſellſchafft / ſo gegen Süden geſegelt / hiebevorn auch erfahren) alſo daß jederman ſich / ſo viel vnnd groſſe Thier / die doch den Schiffen kein Leid thäten / zu ſehen gantz höchlich verwunderte. Alſo fuhren ſie langs am Lande an der Enge deß Magellaniſchen Meers / welches wir die Inſul Mauricen nennen / vnnd entdecketen auch die kleinen Inſulen Barnevelle: vnnd wie ſie endlich denſelben ihren Strich hielten / kamen ſie an das Vor-Gebürge de Horne genannt / in dem Strich vnd der Höhe der Graden / wie man ſie in der Holländer Land-Tafel ſahe / Welcher Ort denn näher bey dem Mittäglichen Polo iſt / als man jemals biß anhero einen gefunden oder geſehen hat.

Von hinnen haben ſie ihren Lauff widerumb genommen vmb weiter hinauß / langs dem Ufer / zu fahren / vnd hielten das obg. Cap allezeit im Geſichte / ſetzten auch an vielen Orten den Fuß vff das Land / vnnd funden überall Leute / wiewol ſie meinen andern Paß oder kaine andere Fahrt auß dem Meer gegen Norden in das g[illegible] Süden / außgenommen die Enge des Magellaniſchen Meeres. Wiewol etliche Engelländer / ja auch der Oberſte Spilbergen ſelbſten / das Widerſpiel haben hatten wöllen: mit Vorgeben / daß es eine Durch-Fahrt habe / ſo da vom Cabo Frouard / ſo faſt in der Mitten der Engen ligt / biß in das Meer vom Süden / Da doch die Erfahrung das Widerſpiel erwieſen / Da dieſe erfunden / vnnd mit ihren Augen geſehen / daß alle das Land / ſo zu der Engen des Magellaniſchen Meers zu ligt / anſtoſſend iſt / vnnd daß es in der Warheit eine Inſul iſt / wie es denn auch die Adminiſtratorn der Geſellſchafft / ſo gegen Süden geſegelt / es die Inſul Maurician nennen laſſen / welches ihnen keines Weges gebührete / wenn es dort oder jenſeits eine Fahrt oder Canal hätte / dadurch man in das Meer gegen Süden ſegeln oder kommen möchte. 1618.

Die Caravallen / als ſie ſich auff dieſem Meer befunden / wolten ſie nichts anders / als langs dem Strande oder Ufer von Chile her zu fahren / wann ſie / wie der König gantz wol geboten hatte / nur mit Victualien auff zwey Jahr lang verſehen geweſen weren. Aber durch den Geiz vnd Untreue ſeiner Dienern / die / damit ſie nur zu allem Vnglück ihren Vortheil vnd Nutzen ſuchten / ein Theil ſolcher Proviand verkaufft hatten / alſo / daß derſelben nicht mehr vorhanden war / als auffs höchſte für zehen Monat / wurden ſie / ihr Fürhaben alldie zu endern / vnd widerumb heimb zu kehren gedrungen. Als ſie nun guten Wind vnd Strom zu ihrer Widerkunfft hatten: fuhren ſie jrem Wunſch vnd Willen nach eben durch dieſe Fahrt auß dem Meer gegen Süden in das gegen Norden / Nach dem ſie an der Enge etliche Oerter / vnd ſonderlich dieſen / da hiebevorn die Statt Philippe gebawet geweſen / des Königes Gebott ſo er dem Oberſten gegeben zu Folge.

Eben dieſe funden auch in deroſelben Enge etliche Bäume / deren Rinde einen trefflichen guten Geruch hatte / vnd ſchärpffer auff der Zungen war / als der Pfeffer iſt / darumb ſie denn deroſelben einen Theil mit ſich namen / vnd zu Sevillie das Pfund vmb 16. Realen verkaufft haben. N B.

Vnd nun ſihe / wie dieſe Caravellen von der Enge deß Magellaniſchen Meers widerumb in Hiſpanien heimb gekehret / vnnd vor die Statt gen Sevillien ohne einigen Vnfall ankommen ſeynd / laut der Commiſſion / ſo ſie hatten / nemblich widerumb in Spanien / vnnd nicht in Portugal vmb zu kehren. Doch hat ſeithero der Capitain / Herr Johann von More bezeuget / daß / wo fern er ſolte gewiſt haben / daß der König zu Liſabona were / er vngehindert ſeines Befelchs / in Sevillien anzuko[illegible]men / wolte er doch S. M. in den Caravellen / obg. Königreich Portugal zu beſuchen nit vnterlaſſen haben.

Als ſie nun auff S. Laurentij / welcher des Hauſes Burgund Patron iſt / zu Sevillien ankommen / lieſſen ſie mit groſſem Triumph ihr Geſchütz ab / alſo daß ein Mann / ſo auff dem Warff 1619.

ſpatzieren

spatieren gangen / darüber vmbkommen.

Der Capitain zohe zum Könige / so damalo zu Lisabona war / jhme die Zeitung vnnd den Bericht / wie jhnen diese jre vollbrachte Reyse abgangen / vnd was für Abentheweren jhnen begegnet weren / zu bringen. Welches als es der Könige verstanden / befahl er auß seiner Räthe / vnnd deren vom Contractation Hause zu Sevillien Angeben / daß man zu Sevillien acht Vasellen oder Schiffe mit allem Fleiß zurüstete / dieselben durch obg. Paß in die Philippiner Insulen abzufertigen / welche mit Kriegs vnnd Schiffleuten / Kriegs Munition / Seilern vnd Stricken / vnnd andern zu Außstaffirung der Galeonen / die in Manilas weren / nothwendigen Sachen wol versehen weren / darneben gebot er solche außzurüsten / in aller Eyl fertig zu machen / vnd in aller Bereytschafft zu halten / damit sie im Novembri deß 1619. Jahrs ohne einigen Verzug abfahren möchten.

Ferners haben eben dieselbige Spaniere / wegen der guten Gelegenheit obgemeldter Fahrt geschlossen / denen in den Philippinen vnd Maluequen Insulen / alle Jahr Hülffe vnnd Beystand durch obg. Fahrt zuzuschicken. Fürnemlich darumb / dieweil die Holländische Schiffere / vnnd insonderheit Peter Michel von Catdule / welcher in obg. acht Schiffen eines / als ein Oberster vnd Schiff Herr

Peter Michel von Cardulte Schiffmeister von Amsterdam / hat etliches Vorhaben.

tretten sollen / sich dem Könige handfest gemacht / daß er alle Jahr (es were denn Sach / daß jhm ein Vnglück ankäme / so jhne daran verhinderte) in 8. oder 9. Monaten auß Hispanien durch diesen Paß oder diese Fahrt / in die Philippiner vnd Maluequer Insulen segelen wolte / darumb / daß man in der Suder See allezeit guten Winde vnnd Strom oder Fluten hat / Also daß man die Leute frisch vnnd gesund innerhalb zweyer Monaten in die obg. Länder bringen köndte / daß es sich vmb die Gelegenheit der Zeit zu bekümmern / oder sich vor der Hindernuß / so in der Vnzeit zu schiffen in solchem Lauff fürfält / zu förchten nicht von nöthen were / Wer wolte sich nit über einer solchen Verheissung vnd Zusage mit verwunderen noch solches Vorhabens Vollstreckung zum höchsten loben / da einer Leute auß Europa biß in die Philippiner vnd Maluequer Insulen in so kurtzer Zeit liefern kan / vnnd sich nicht des Jahrs / der Winden / vnd der guten Zeit zu schiffen besorgen thut / welchen Vngelegenheiten allen man vnterworffen ist / wenn man vor dem Cap Guter Hoffnung her fähret.

N B.

Fürwar der Vnterscheyd dieser beyder Schiff Fahrten würde nicht zu groß seyn. Denn die tägliche Erfahrung hats gegeben / seithero daß diese Vnnütze Provincien oder Landschafften in Ost Indien gehandelt haben / daß / so man in die Maluequer Insulen wil / wenn schon alles wol vnnd nach Hertzen Wuntsch gehet / man auffs wenigste 4. 5. oder 6. Monat / auch offtermals mehr haben vnd zubringen muß: vnnd ist doch darneben die Reyse also gefährlich vnd schwer / daß offtermals der dritte / ja auch offt der halbe Theil der Kriegsleuten / vnd anderer / so in die Schiffe tretten / dahin sterben / ehe man an den vorgenommenen Ort kommen möge. Ich wil jetzunder nit sagen / daß viel Schiffe noch mehr jhrer Leute verlohren haben / als ich gesagt habe. Es ist mehr als zu wol bekandt / daß der Oberste Gerard Reynst / als er diese Armada in Ost Indien führete / 16. Monat [illegible] Tage außgewesen / ehe er an die Insul Bantam kommen / zu geschweigen / daß er in die Maluequer Insulen solte kommen seyn / da er schon mehr als den vierdten Theil seiner Leute verlohren hatte.

Der Oberste Adrian Walther / als er mit vier Holländischen Schiffen gen Bantam segelte / brachte er zweyundzwantzig halben Monat zu / vnnd waren auff dem Schiff Flussingen / so eins von den vieren war / 163. Personen / von 200. deren jhr gewesen waren / abgangen vnd gestorben: die übrige 37. so noch übrig waren / waren also schwach vnnd kranck / daß / da es die Noth erfordert haben solte / sie keine Hand an jrgend eine Arbeit zulegē oder anzuschlagen vermöcht hätten.

Ebener massen haben die beyde Schiffe / der weisse vnd schwartze Bär genandt / achtzehen Monat oder mehr zugebracht / ehe denn sie gen Bantam kamen / vnnd hatten den vierdten vnd dritten Theil jhrer Leute verlohren. Die Vasellen oder Schiffe der Adler auß Seeland / Concordia von Amsterdam / vnd der Pomerantzen Baum von Horen haben 12. 13. vnd mehr Monat zugebracht.

Auß welchem allem zu verstehen / wie viel schwerer es seye vom Auffgang des Caps zu den Maluequen Ambonne, vnnd andern Gegenden der Ost Indien zu reysen / als durch diesen newen Paß / Also daß eine solche Schiff Fahrt mit der andern nicht zu vergleichen ist / sintemal / wenn man von hinnen zu rechter zeit abscheidet / man vngefährlich im fünff Monaten gen Chile oder Peru / vnd in acht Monaten biß in die Maluequer Insulen / vnnd andere obgemeldte Länder / ohne einiger Leuten Verlust kommen kan / wie denn solches dem Schiff Concordia, von der Mitgläubigen Gesellschafft widerfahren / welches allhero ohne einiges Menschen Verlust angelanget: Da hingegē die Schiffe von der Ost Indianischen Gesellschafft / wenn sie zur Vnzeit von Bantam abfahren / drey vier oder fünff Monat zuzubringen gedrungen werden / ehe denn sie fort kommen können / die Zeit / so man in die Maluequer Insulen vnnd andere Gegenden zu reysen haben muß / vngerechnet.

Kurtzer

Kurtzer Außzug
Aller nach der Enge des Magellanischen Meers gethaner Reysen oder Schiff Fahrten.

Vnd erstlich zwar von der Reyse

Ferdinanden Magellans.

DEs Magellans Armada fuhr den zehenden Augusti des 1519. Jahrs / von Sevillien ab / vnd als sie in die Insul Tenerife kam / bliebe sie in derselben eine Zeitlang still ligen / nemblich biß off den dritten Octobris. Als sie nun von dannen abschieden / segelten sie 14. Tage lang / an welcher Ende sie sich nahe bey dem Vfer von Guinea, vmb das Vor Gebirge Cabo blanco, alda sie denn wegen der entstandenen vnnd 20. Tage lang währenden Stille / auff dem Wasser zu schweben gedrungen worden / darvff denn sich der Wind / aber jhnen gantz zu wider / erhube / der denn einen gantzen Monat lang währete / bey welchem sie doch nichts desto weniger in jhrer Reyse fort gefahren / vngehindert der Vngestümmen des Meers. Also daß sie den 13. Decembris an dem Hafen vnnd dem Fluß Genero, in Brasilien angelanget: Von dannen sie / nach dem sie sich widerumb erquicket / den 27 des obg. Monats widerumb am Strande her fortgesegelt. Den 7. Januarij 1520. befanden sie sich vnter dem 34. Grad der Höhe / vnnd kamen an das Wasser la Plata genennet / alda sie eine Zeitlang sich mit Wasser zu versehen still gelegen. Den 6. Februarii machten sie sich widerumb auff die Reyse / vnd fuhren in fünff Tagen eine Meile / vnnd des Nachts / 5. oder 6. Meilen vom Lande. Auff dem vierzigsten Grad funden sie den schönen Meer Busen von S. Matthes / in welchen sie hinein fahren wolten / in Meynung zu sehen vnnd zu erfahren / ob es etwan eine Fahrt oder Enge des Meeres were / Demnach sie aber keinen Grund funden / in welchem sie anckern kundten / als fuhren sie fort / biß sie in eine andere Revier / so man de los Patos nennet / in welcher sie eine kleine Insul / voll Robben vnnd Pinguinen (welches Vögel seyndt) erfunden vnnd entdecket. Weiters fortan funden sie widerumb eine schöne Revier / de los Trabaios, so gegen Norden des Meer Hafens S. Iuliani ligt: in welchem Ort sie ein bequemes Winterläger zu finden gedacht / (denn der Winter eben angienge / in Betrachtung sie schon den Aprillen erreichet hatten) aber sie funden vnd geriethen in groß Vngemach. Nach dem sie nun von dannen geschieden waren / fuhren sie langs am Vfer hin / vnd kamen auff den H. Ostertag in den Hafen S. Iuliani vnter dem 49½. Grad der Höhe. Vnnd als sie eins jhrer Vasellen oder Schiffen / etwan eine Enge oder Arm des Meers zu suchen außgesandt / funden sie über vngefährlich 20. Meil von obg. Hafen ane schöne Bach / als nemblich zum H. Creutz von Mayo genannt / alda sie denn auch eine grosse Menge Meerfische vnnd Meerwölffe gesehen. Sie wolten weiter fort fahren / aber ein Vngewitter kam vnversehens / vnnd schlug das Schiff dermassen an das Land / das es zu scheitern gangen. Nach dem nun die 5. Wintermonaten / welche da seynd der Aprill / May / Brach-Hew- vnd Augstmonat / fürüber waren / stiessen sie vom Meer Hafen S. Iuliani ab / den 21. Augusti / zu obg. Wasser / zum H. Creutz zu / da sie sich denn vff ein newes versahen / vnnd sich noch zween Monat / nemblich den Herbst- vnnd Weinmonat daselbsten auffhielten / vnd schieden von dannen den letzten deß obg. Octobris / zogen allezeit gegen Suden / langs am Vfer hero / mit sehr grosser Mühe / wegen der bösen Zeit / vnnd des stetigen Vngewitters / biß an das Cap oder Vor Gebirge de las Virgines genennet. Den 6. Novembris befunden sie sich auff der Enge seglende / vnd den 27. des obg. Monats in dem Suder Meer / als sie die Enge jnnerhalb 20. Tagen durchgesegelt hatten. Da hielten sie jhren Lauff zu Norden zu / mit grosser Arbeit vnd Vngemach / biß auff den 18. Decembris / da sie sich denn vnter dem 32½. Grad der Höhe befunden: von dannen sie mit gutem Winde jhren Strich nach Nord Westen vnd West Nord Westen / biß an die Lini zu halten anfiengen. Den 24. Decembris, nach dem sie über die 30. Tage auff vollem Meer gefahren waren / also daß sie weder Landt / noch Insul ansichtig wurden / waren sie vnter dem 26. Grad der Mittags Höhe. Endlich entdecketen sie zwo kleiner Insulen / so verlassen / wüst vnd öde waren / die sie denn deßwegen des venturadas, das ist / die Elenden / genennet / darumb / dieweil sie in denselben gantz nichts gefunden. Guido bezeuget / daß sie drey Monat vnd 20. Tage gefahren seynd / ehe denn sie eines Landes ansichtig worden. Im Jahr 1522. den 6 Septembris wandte das Schiff Victoria widerumb vmb / vnnd kame zu Sevillien in Hispanien an / als es drey Jahr vnd 26. Tage vff dieser Reyse gewesen. 1522.

(:)

Von

Von der Reyse/

Welche des Bischoffs von Placentz/ Herrn Gutierres Carvajals, Schiffe gethan haben.

DEr andere Schiff Gezeug/ so nach der Enge des Magallanischen Meers gefahren/ ist dieser gewesen/ welchen der Bischoff von Placentz außfahren ließ/ vnnd waren der Schiffen an der Zahl viere/ die da von Spanien außfuhren/ in Meynung durch die obg. Enge in die Maluequer Insulen zu fahren/ wie denn der Bischoff solches zuthun vom Keyser Erlaubnuß bekommen.

Dieselben seynd nun glücklich vnnd mit gutem Winde an die Enge des Magallanischen Meers angelanget/ in welche als sie vngefährlich 20. Meilen hinein gefahren waren/ erhub sich/ jhnen zu wider/ ein starcker Westwind/ welcher mit grosser Vngestümme die drey Schiffe wider das Vfer vom Suden schluge/ vnnd sie zertrümmerte/ das vierdte aber zu rücke in das Meer von Norden triebe. Welches nach dem das Vngewitter vergangen war/ widerumb in die Enge hinein fuhr/ seine Gesellschafft widerumb zu suchen/ die es dann (leyder) am Vfer gehend spührete/ sehr bekümmert/ daß jhr Schiff verlohren war: vnd das noch mehr ist/ wiewol sie denen im Schiffe zurieffen/ wurden sie doch nicht von jhnen auffgenommen. Denn der Capitain wolte gantz nicht zu jhnen zu fahren vnnd anländen/ darumb daß sein Schiff klein/ vnnd zu wenig Proviandt darinnen/ also viel Personen zu erhalten. Darumb beschloß er fort zu fahren/ vnd dieweil er alleine war/ wolte er es nicht wagen in die Maluequer Insulen/ sondern viel mehr gen Peru zu fahren/ kam endlich in die Statt Lima, darinnen denn diß sein Schiff verblieben/ vnnd der Mastbaum noch heutiges Tages zu dieser Reysen Gedächtnuß verwahrt/ vnnd vor dem Pallast auffgerichtet stehet. Was die andern anlanget/ so vff den andern dreyen Schiffen/ die in der Enge zu scheitern gangen/ gewesen/ an der Summa 250. Personen/ vnter dem Gebiet des Capitains Quiro: So hat man nie keine Zeitung von jhnen gehabt/ wiewol es nun wol über die viertzig Jahr ist.

Die dritte Reyse/

Zu der Engen des Magellanischen Meers durch die Suder See.

DIese dritte Schiffahrt ward durch Herrn Garcia von Mendoza, Gubernatorn von Chile diese Enge/ zum Suden zu/ zu entdecken. Der denn zu solchem Ende zwey Schiffe vnter Capitain Ledrilliero dahin abfahren liesse: Welcher denn in Warheit die obg. Enge fand/ vnd durchsegelte/ doch nicht durch vnnd durch: denn er gantz durch vnd also hinauß zu fahren sich nit wagen dorffte: sondern als bald er das Meer vom Norden sahe/ kehrete er widerumb vmb zu dem gegen Suden zu/ wegen der schrecklichen Vngewitter: Denn der Winter war schon angangen/ Auch kamen jme die Wellen des Meers gegen Norden wie er berichtet/ gantz trüb/ vñ schrecklich hoch: Ja auch also sehr schäumend/ daß es ein wunder war/ Welche denn machten/ daß er widerumb vmbkehrete.

Die vierdte Reyse/

Bruders Garcia von Loaysa, den Keyser Carl mit sechs Schiffen obg. Enge zu suchen außgesendet/ im Jahr 1527.

SIe stiessen im Hewmonat von S. Lucar ab/ vnnd nach dem sie sich in der Insul S. Matches erquicket hatten/ segelten sie den 13. Nouembris fort/ vnnd den 4. des folgenden Decembris entdecketen sie das Vfer von Brasilien/ vnter dem 20. Grad ligende.

Vom 14. biß auff den 18. Ianuarii wurden sie sehr durch die Vngewitter geplaget/ vnd verlohren jhrer Schiffen eines im Eingang der Enge/ nicht weit von dem Cap oder Vor Gebirge de las Virgines genannt. Den 18. des obg. Monats fuhren sie in die Enge hinein/ darauß sie denn durch das Vngewitter widerumb getrieben vnnd geworffen wurden/ vnd lagen/ wegen der Vngestümmen eine zeitlang auff dem Wasser/ S. Alphonsus, wie auch in dem Meer Hafen vnd dem Wasser/ zum H. Creutz genannt/ still/ alda denn die Leute sich etlicher Vrsachen halben vnordentlich verhielten/ vnd zu meutinren anfiengen. Endlich machten sie sich zum andern mal in die Enge/ welches am 8. Aprili geschahe/ vnd fuhren gantz durch/ biß sie sich den erste Iunii auff dem Suder Meer befunden/ vnnd auff 1525.

dem Außgang der Engen viel Insulen / die da vngefährlich vnter dem 48. Grad der Höhe / auff beyden Seiten des Vfers des obg. Außgangs lagen. Sie säumeten sich in allem 52. Tage oder 7. Wochen vnd 3. Tage in der Engen / vnd verlohren jhrer fürnehmen Schiffe eins. Fünff Tage nach dem sie auß der Engen herauß gefahren waren / entstunde ein schrecklicher Vngewitter / durch welches die Schiffe so schröcklich verstrewet / vnd hin vnd wider verschlagen wurden / daß des Capitains Schiff verlohren / vnd seithero nimmermehr gesehen worden. Diß Vngewitter währete an einem Stücke 4. oder 5. Tage / also daß jhnen diese gantze Zeit über fort zu segelen nit möglich war. Nach welcher sie jhre Reyse zu den Malaquen Insulen zu vollzogen / vnnd kamen endlich ein mal gen Mindinao. Sie hatten aber an dem Vfer deß Magellanischen Meers viel Walfische / welche des Meeres Vngestümme daselbsten hin geworffen hatte / gesehen / welches denn gemeiniglich Vngewitter vnd hohe See Fluten bedeutet. Also hatten sie auch auff dem Wasser zum H. Creutz eine grosse Menge eines sehr giffriger Schlangen / so man Aspiden nennet / vnnd zwar derselben vierlerley / wie auch Blutsteine (deren Tugend / wie auch der Nahme außweiset / ist / das Blut zu stillen) vnnd viel andere schöne seltzame Sachen / insonderheit aber eine grosse Menge eines sonderlichen sehr wolriechenden Holtzes / vnd grüner wilder Zimmet-Rinden / so nichts destoweniger gut zu essen / gefunden. Endlich sagten sie / daß an beyden Vfern der Engen Leute wohnhafftig seyndt.

580.

Herrn Frantzen Draken / zu eben derselben Enge des Magellanischen Meers / Reyse / im Jahr 1577. geschehen / ꝛc.

1577. LE R fuhr das erste mal den 15. Novembris von Plimmuht auß / Als er aber wegen widerwertiger Winden seinen Lauff nicht halten noch volziehen kundte / ward er widerumb dahin zu kehren / eine Zeitlang still zu ligen / vnd besserer Gelegenheit zu erwarten gedrungen: Also daß er zum andern mal den 13. Decembris mit fünff Schiffen / klein vnd groß / abstiesse / welche den 25. des obg. Monats sich bey dem Cap oder Vor-Gebirge Cantien genandt / in der Barbarey gelegen / befunden / vnnd kamen den 27. dito in die Insul Mogador / alda sie jhren Federbusch oder Fahnen zurichteten vnd auffsteckten / vnnd machten jhre Segel fertig / vmb fort zu fahren / den 30. Decembris.

1578. Den 17. Januarii des 1578. Jahrs kamen sie in einen Hafen Cabo blanco / daselbsten anzuländen / auß welchem als sie den 22. abfuhren / fuhren sie also wol / daß sie sich den folgenden 27. bey der Insul Maio befunden / vnd kamen den 29. gen Santiago. Sie erstritten des Mino de Sylva Schiff / welchen sie mit sich namen / weil er ein guter Schiffmann / vnd des schiffens sehr wol erfahren war / vnnd schieden von dannen / die Insul Brava widerumb zu besuchen / vnnd als sie sich etlicher massen mit frischem Wasser widerumb versehen / fuhren sie von dannen weiter fort auff Brasilien zu. Vnter dessen aber / als sie vngefährlich bey oder gegen die Linj kamen / ward eine grosse Stille auff dem Meer / welche drey Wochen lang währete: nach welcher verfliessen als sie sich vnter dem 33. Grad befunden / erfunden sie das Land Brasilien / welches auff den ersten Tag Aprilis geschahe. Jedoch versahen sie sich nit mit Wasser / stiegen auch nit auß auffs Lande / sondern fuhren jhrem Strich nach biß an das Wasser la Plata, auff welches sie sich begaben auff 35. vnnd 34. Ruthen weit / vnnd schöpfeten das Wasser auß den Schiffen.

Von hinnen fuhren sie weiters / vnnd hielten jhren Strich biß auff den 39. Gradt / endlich lagerten sie sich vnd ruheten auß / nicht weit von etlichen Felsen / vor einer Revier / in welcher es viel Robben hatte / vnd verliessen jhrer Schiffen eins oder zwey / so sie in den Brandt gesteckt / nach dem sie alle das Gut darauß gethan.

Vollstreckten also jhre Reyse mit den vier überbliebenen / so den 20 Junij an Baya de la Ysias oder Puerto S. Iulian (das ist / an dem Meer Hafen S. Julian) vnter dem 49. Grad gelegen / ankommen / alda sie 27. Tage still gelegen / in welchem sie sich nach Notturfft zu versehen vnd zu rüsten nicht gesäumet. Welches als sie gethan / scheideten sie von obgenandtem Hafen S. Juliani ab / vnd fuhren allezeit am Lande oder Vfer hin / vngefährlich anderthalb Meilen lang / denn man überall eben eine vnnd also gleichmässige Tieffe von 20. auff 25. Ruthen hat) vnd fuhren 4. oder 5. Tage / ehe denn sie vor den Mund oder Eingang der Engen kamen / da sie denn nicht hinein fahren dorfften / sintemal der Wind jhnen zu wider war / verharreten also noch etliche Tage / auff besser Wetter wartende. 1578.

Endtlich fuhren sie den 21. Augusti hinein / vnd hatten den Wind Ost Nord Osten. Den 24. fuhren sie weiter hinein / also daß sie noch denselben Tag an die Robben Insul ankamen / Vnd darnach segelten sie durch obgemeldte Enge ohne einige Hindernuß oder Widerwertigkeit / weder an Wetter / noch an widerwertigem Winde / Welche / als sie sich den 6. Septembris in dem Meer gegen Suden erhaben / jene wol anderst geplaget haben. Denn die Vngestümme verschlugen sie / einen hiehin / den andern dorthin / also daß die Schiffe sich eine Zeitlang verlohren / die denn / nach dem das Vngewitter vffgehöret / jhren Lauff anstelleten gegen Nord Westen vnnd Norden / allezeit neben dem Lande oder Vfer her seglende / vnnd in etlichen gewissen Insulen sich erquickende. Von dannen sie mit einem Sud Winde abschieden / vnnd gen Chile fuhren / allezeit sich am Lande oder Vfer haltende / wie zuvorn auch bey Santiago. Den 17. Februarii 1579. befunde sie sich vor Acapulco in New Hispanien / von dannen als sie abgesegelt / kamen sie vber etliche Zeit vnter den 43. Grad der Höhe / da jre denn eine so grosse Kalte 1579.

der

der Lufft befunden/daß sie sich kaum vnd mit grosser Mühe widerumb zu erwärmen vermöcht. Darnach kamen sie in einen schönen Meer Hafen von America/New Albion genannt/vnter dem 38. Grad.

Den 13. Octobris entdecketen sie vnnd kamen an etliche Insulen / vnter dem 8. Grad gegen Norden von der Linien.

580. Den 14 Novembris kamen sie an die Molucquè Insulen/vnd den 3. Novembris 1580. in Engelland/ nach dem sie zwey Jahr vnd zehen Monat auff dieser Reyse zugebracht. Es ist aber zu mercken/daß sie von Engelland biß an den Eingang der Engen in 7. Monaten vnd vier Tagen kommen/ vnnd durch dieselbe biß in das Meer gegen Suden in 16. Tagen durchgesegelt seynd.

M. Johann Weiters aber / so auch in deroselben Gesellschafft war/ die durch die Enge durchgesegelt/kame durch Vngestümme der Fluten/ vnd widerwertige Winde von den andern Schiffen/ also daß er seinen Lauff widerumb dahin zu nemmen entschlossen/da er her kommen / vnd also widerumb heim zu kehren/wie er denn auch gethan.

Denn er in 26. Tagen widerumb durch die Enge durchgesegelt/vñ sich den 11. Novembris vff dem Meer gegen Norden befunden / vnd also den 2. Jenner des 1579 Jahrs in Engelland widerumb ankommen / vnnd die Zeitung gebracht / daß er vnter dem 55. Grad gegen Suden von der Enge gewesen/vnd alda sich von den andern verirret hatte/ vnd von jhnen verschlagen worden were.

Als der Vice Re von Peru berichtet worden/daß Drake das Gold vnd Silber/damit die Schiffe beladen waren / auß denselben raubete / rüstete er also bald drey Vasellen oder Schiffe zu/ vnd versahe sie mit Geschütze/vnd 250. Männern / vnnd sandte sie auß / den obg. Draken anzurennen vnnd zu verfolgen. Welche/als sie sahen/daß sie jne nicht vmb das Cap von S. Frantzen antraffen/ vnd daß er nit vff Panama herumb were / liessen sie sich überreden/ daß er widerumb durch die Enge durch gesegelt/darumb sie denn widerumb vnverrichter Sachen vmbkehreten.

Reyse

Petern Sarmiento, der in Meynung / die Enge des Magellanischen Meers gegen Suden zu erfahren vnd zu besuchen/von Lima im Jahr 1579. außgefahren/ꝛc.

IM 1579. Jahr/als Frantz Drake durch die Enge des Magellanischen Meers an die Grentzen vnd das Vfer von Peru angelanget war/hat der Vice Re/ Herr Frantz von Toledo deß obgedachten Passes oder Durch Fahrt sattern Bericht einnemmen wöllen/damit er auff den Fall solches vnd desgleichen Vorhaben wehren vnd verhindern möchte Darumb er denn zwey schöner Schiffe auffs Meer fahren ließ/die da vom Callou von Lima den 11. Octobris außfuhren/ vnnd durch die elende Länder/so die Spaniere des venturadas nennen/den 1. Novembris kamen.

1578. Es ligen aber diese Länder vnter dem 25½. Grad der Höhe/welche sie durchsegelten/also daß sie nicht außstiegen / vnnd fuhren also fort auff dem Meer herumb mit gutem Glück:/da sie denn näher als in 30 Tagen sich vnter dem 49½. Grad befunden: von dannen/nach deme sie daselbsten angeländet/ vnd eine kurtze Zeit still gelegen / haben sie sich weiter hinauß auff das volle oder hohe Meer gethan/ damit sie dem Vngewitter/welches jhnen die Sud Winde dräweten/entgehen möchten. So funden sie nun in diesem Strich ein rechtschaffenes Meer / mit vielen Insulen/darauß denn der Hauptmann Sarmiento schlosse oder muthmassete / daß alhie der Eingang der Engen des Magellanischen Meers were. Welches zu erfahren/kamen sie in viel Ecken/ vnd Canäle/vnnd stiegen auff hohe Berge/die gantze Gelegenheit des obgedachten Landes zu entdecken / wie sie denn auch in der That viel grosse Canäle/Bäche vnd Meer Häfen entdecket/vnd nichts als abgerissene vnd abgetheylte oder abgeschnittene Länder gefunden: Also daß sie von hinnen an biß an die Grentzen oder Gegende/ so vnter dem 50. Grad ligen/sie mehr als 85. Insulen/deren etliche groß/etliche klein waren/gezählet.

1579. Demnach sie denn die Enge wie sie verhoffet oder vermeynet/nicht gefunden / Als haben sie sich aber mals ferners hinauff vff die Höhe des Meers hinauß gemacht/da sie denn von grossen Vngewittern/ vnnd also schrecklichen Vngestümmen angegriffen wurden / daß die verschlagene vnd auß dem Gesicht verlohrne Schiffe sich nimmermehr widerumb finden mögen. Den folgenden Tag währet dasselbige Wetter oder Vngestümme noch / vnnd gienge der Wind gerad gegen dem Vfer her / dadurch sie sich denn wider das Vfer geschlagen zu werden besorgeten/Ersahen aber einen grossen offenen Eingang in das Land / also tieff vnnd weit oder breyt/ daß sie sich bald bereden liessen / es were warhafftig die Durchfahrt/so sie sucheten. Sie wurden auch in dieser jrer Meynung vmb so viel desto mehr gestärcket/ als sie an der Sonnen befunden / daß sie allbereits vnter dem 51½. Grad weren/ welches die rechte vnd wahre Höhe deroselben Engen ist/zu dem Meer gegen Norden zu.

Als sie aber von Tag zu Tag mehr Insulen/ Häfen vnd Bäche entdecketen: Namen sie dieselbige im Nahmen des Königes in Spanien ein/ vnnd gaben einem jeden Ort seinen eygenen Nahmen. Vnter anderm befunden sie sich einmal an einem Ort/ Puerto Vermeio genandt / da sie denn viel Ostreen funden/in welchen sehr schöne Perlen waren. Als sie nun von hinnen in die Enge kommen waren / verstunden sie von den Einwohnern / wie Drake durch eben diesen Wege kommen were / Vnd als sie eine beschlüssige Fahrt ersehen vnd außgespehet/welche dem Sarmiento gut / beschliessens

1579. vnd verwahrens werth/vnd mit einer Festung vnd Geschütz zu versehen were: vollzoge er seine Reyse/ vnd hatte offt Gespräch mit den Einwohnern/vnd insonderheit auch mit den Riesen / über eben dieser Sach / wie denn solches auch der Argenzola schrifftlich hat verlassen. Also fuhren sie durch die obgemeldte Enge gantz hindurch/biß in das Meer gegen Norden/ohne allen Schaden oder Vnglück/ vnd vollendeten jhren Lauff/vnd hielten jhren Lauff fortan gegen Cabo Verde(das ist/das grüne Cap oder Vorgebirge) vnnd endlich segelten sie gen Spanien / da er dann sich zu dem König machte/ vnd jme dessen/so er an dem obg. Paß oder Durchfahrt erlernet/Bericht gethan. S. Majestet aber/ nach deme sie jhne stattlich verehret / ließ auff sein Begeren Armada zurichten / so er die Enge / des Sarmiento Anzeige nach/zubefestigen/dem Diego Flores von Baldes vntergabe.

Seinen Leutenampt belangende/so durch Vngewitter von jhme verschlagen worden / versuchte derselbe alle Mittel vnd Wege/ sich auff das Meer zu begeben/vnd von dem Lande zu weichen / denn er sich vor dem grossen Winde/ der drey gantzer Tage lang währete/förchtete/daß er mit etwa mit Gewalt wider das Lande geschlagen würde/vñ also Schiffbruch leyden müste / da es doch weit anderst ergienge. Denn sie endlich befunden / daß das Vfer sich weiter nach Osten leckete/also daß sie sich vnter dem 56. Grad / sehr weit vom Lande nicht ohne grosse Verwunderung befunden. Hackunt schreibet/ daß sie biß vnter den 58. Grad gesegelt / vnd gegen Suden der Enge eine grosse Menge Insulen/wie auch noch eine andere Enge des Meers gefunden. Welches denn Acosta gleicher Weise bezeuget/da er von einem sonderlichen Mund oder Eingang schreibet/ so sich weiter droben bey einer grossen Insul finden oder sehen liesse / als die nemblich la Campana genennet/der Enge gegen Suden gelegen/die da gegen dem stillen Meere ligt. Dieser obg. Leutenampt/darumb daß er seine Gesellschafft verlohren hatte/hielte seinen Lauff langs dem Vfer von Chile / biß daß er endlich gen Lima in Peru kam.

Der König von Hispanien(theyls wegen des Berichts des Sarmiento, theyls wegen des Geschreyes/ so außkommen/ daß nemblich die Engelländer widerumb Schiffe/die nach obgemeldter Durchfahrt des Magellanischen Meers ablauffen solten / zurichteten) sandte Herrn Diego Flores von Baldes mit einer Armada von 23. Schiffen vnnd 2500. Männern ab/ vnd war auch der newe Gubernator von Chile bey jhnen / der denn auch für sich selbsten 500. Kriegsknechte auß dem Niderlande mit sich führete. Diese Schiffe waren mit aller Notturfft zu einer Festunge/so der König auß Rath vnd Angeben des Sarmiento zu bawen befohlen / wol versehen vnd beladen. So war auch der Sarmiento selbsten mit viel Munition/Victualien / vnd Personen/Männern vnnd Weibern/ auff obg. Schiffen/einen Außschuß Volcks dahin zubringen / vnd also derselben Gubernator zu seyn/ vnnd die Enge zu besetzen. Sie fuhren länger als ein gantzes Jahr auff dem Meer/ehe denn sie an die Enge kamen/begaben sich zwey oder drey mal auff den Fluß Genero vnd an andere Oerter zu wintern/von dannen sie sich denn/wegen der Kälte / bald widerumb hinweg machten / daß sie also auff dieser Reyse viel Leute verlohren / vnnd etliche Vasellen oder Schiffe zu Grunde giengen. 1581. 1588. 1591.

Die erste

Schiffahrt des Candiß so er gegen der Engen deß Magallanischen Meeres gethan/ꝛc. 1592.

1586. Er stieß den 21. Julii mit zweyen Schiffen von 140. vnd 60. vand einer Fusten(das ist/ kleinen Schifflein) von 40. Fässern oder Lasten/von Pluymmude ab. Den 1. Augusti hatten sie jhren Lauff/daß sie Fuerte Ventura im Gesicht hatten. Den 9. kamen sie gen Cabo blanco, den 26. gen Serra Leona, da sie sich denn erquickten/ vnnd 15. Tage lang auffhielten/Nach welcher Verfliessen / segelten sie fort / vnnd kamen von der
1586. grünen Insul / oder Mabrobamba, willens in Brasilien zu fahren / welches den 10. Septembris geschehen. Den ersten Nouembris entdecketen sie dz Cap Frio, in Brasilien/ vnnd nach deme sie sich innerhalb 20. Tagen in der Insul S. Sebastian erquicket/zohen sie die Segel auff / vnnd reyseten den 23 Nouembris fort/jhren Strich haltende/biß daß sie endlich gen Porto Delire kamen/welches den 17. Decembris geschahe.

Im Jahr 1587. den 3. Januarij kamen sie an dz Cap de las Virgines, vnnd fuhren den 6. des obg. Monats zur Engen hinein/vñ kamen zu den Spaniern zu Porto Famine(das ist/zu dem hungerigen Hafen)alda sie einen Monat still gelegen. Sie wurden auch in der obg. Engen mit Vngewittern vnnd Vngestümmen geplaget/biß auff den 24. Februarij/da sie sich denn auff dem Meer gegen Suden befunden/da sie sieben Wochen lang gefahren/ehe denn sie durch die Enge kommen seynd. Alsbald sie aber vnter dem 49½. Grade/45. Meilen vom Lande waren/ wurden sie von einem schrecklichen Vngewitter/welches von Norden oder Mittnacht her kame/ dadurch sie jhrer Schiffen eins verlohren / welches in eusserste Noth gerathen / hefftiglich geplaget. Den 15. Martij kamen sie vnten an der Insul S. Maria an. Den 4. des folgenden Nouembris kamen sie an das Land California vnter dē 23⅔. Grad. 1587.

Den

1588. Den 14. Januarii 1588. kamen sie in die Philippinen Insulen. Den 1. Martij fuhren sie in einen Hafen / gegen Suden der Insulen Iava Mayor (das ist / groß Java) genannt / vnd kehreten endlich den 5. Septembris widerumb in Engelland / nach deme sie auff dieser Reyse 25. Monat / vnd 14. Tage zugebracht. Von der Enge des Magellanischen Meers aber biß gen Manilas brachten sie 10. Monat vnd 18. Tage zu / vnd von Pleymmud biß an die Enge / 5. Monat vnnd 16. Tage.

Die andere vnd letzte

Schiff Fahrt des Candiß / so er mit dreyen grossen vnnd zweyen kleinen Schiffen / zur Engen des Magellanischen Meeres zu / gethan.

1591. SJe stiessen von Plymmud den 26. Augusti ab / vnnd kamen den 29 Novembris bey den genannt Saluator, so am Vfer von Brasilien ist / vnnd 12. Meilen von dem Vor-Gebirge Cabo Frio genannt / an welchem Ort sie mit einer Stillen ergriffen / vnd biß auff den 2. Decembris still zu ligen gedrungen worden.

In währender Zeit aber namen sie ein kleines Schifflein / so vom Fluß de la Plata, vnnd den Mohren kommen / vnd mit Zucker beladen war / dahero denn der Schiffer sie in eine Insul beleytete / so Placentia hiesse / ist da 30. Meilen von Cabo Frio gegen Westen ligt / alda sie denn vngefährlich 6 oder 7. Häuser der in obg. Insul wohnenden Spanier geplündert. Den 11. Tag deß Monats stiessen sie vom Lande / vnd fuhren von dannen ab / vnnd kamen den vierzehenden gen S. Sebastian, von dannen sie weiter fortfuhren / in Willens das Stättlein Santos zu erobern. Den 15 gegen Abend wurffen sie jhre Ancker bey dem Schlag bey Santos, vnnd am folgenden Morgen theten sie sich auff das Lande / namen das Stättlein ein / besetzten es mit Gewalt / vnnd hielten die Leute in der Kirchen gefangen.

1592. Den 22. Januarii schieden sie von dannen hinweg / brandten S. Vincentzen ab / vnnd äscherten es gantz vnd gar ein.

Den 24. diß segelten sie fort / nach der Engen zu / in welcher / als sie fort fuhren / keine wütende Vngestümme an sie kame / dadurch denn die Armada gantz vnd gar geschlagen ward. Der Hauptmann / als er sich vnter dem 48. Grad der Höhe befunden / ward er entschlossen gen Porto Desire zu fahren.

Den 16. Martii kam das Renn-Schifflein zu jhnen / da sie denn beyderseits die Hoffnung hatten / daß der General Oberste / sintemal er in seiner ersten Reyse guten Vorrath daselbsten gefunden / sich widerumb dahin begeben würde / Nun war diß der 6 des Monats / als sie mit zweyen Schiffen gen Porto Desire kamen / vnnd der 16. als das Renn-Schifflein an sie kame / den 18. kam die gantze Gesellschafft widerumb zusammen / außgenommen ein Schiff / so widerumb in Engelland vmbgekehret.

Den 20. liessen sie sich auff das Meer / die Enge zu suchen / vor welchem Munde oder Eingang sie sich endlich den 8. Aprilis / nach deme sie viel grosser vnnd schwerer Vngewitter außgestanden / befunden.

Den 14 segelten sie durch die erste Durchfahrt / vnd den 16. durch die andere / so vngefähr 10. Meilen von der ersten ligt.

Den 18. befunden sie sich vmb das Vor-Gebirge Cabo Fruart genennet / vnter dē 53½. Grad gelegen.

Den 21. wurden sie durch das Wüten der Vngestümmen sich abwegs in einen wol beschlossenen Ort / vier Meilen vom Cap oder Vor-Gebirge gelegen / zu begeben gedrungen / alda sie denn grosses Elend vnd Armuth / wegen der vberauß harten Kälte / stetigen Vngewitters / vnd Schnees biß auff den 15. May gelitten / in deme sie nichts als nur Muscheln / Wasser vnd etlich Meer Gras zu essen hatten / also daß viel jhres Volcks starbe / vnd auß Hunger vnd Armuth den Geist auffgab.

Der Hauptmann Thomas Candisch / als der wol wuste / daß die Kälte vnnd der Schnee nicht lang währen kundte / hatte den Rath gegeben fort zu fahren: Aber der mehrer Theil seiner Leute war darwider / vnnd wolte entweder einen andern Weg hinauß / oder aber widerumb in Brasilien kehren. Doch ließ er nicht abe / sie zu ermahnen / daß sie ehe jhren Lauff nach dem Vor-Gebirge Gut Hofnung (sonsten Caput bonæ spei) genannt nemmen solten / dieweil sie an allen Dingen Mangel hatten / vnd sie nun in aller eusserster Noth / vnnd gleichsam in den letzten Zügen lagen. Zu letzt verglichen sie sich allesampt dahin / daß sie widerumb in Brasilien wolten: Also daß sie den 15. diß die Segel widerumb auffzogen / vnd als sie den 18. Maij widerumb auß der Engen herauß gefahren waren / sie sich den 20. vmb Porto Desire (das ist / den gewünscheten Hafen) befunden. In der Nacht aber kamen sie von einander / also daß sie nicht wusten / wo sich der Oberste hin gelencket hätte. Folgenden Morgen nun / in Betrachtung sie jhne auß dem Gesichte verlohren / hielten sie es darfür / er were gen Porto Desire gefahren / vnd richteten vnd namen jren Lauff auch dahin / sich widerumb zu jhme zu gesellen: vnd funden im selben Hafen einen Ziehe-Brunnen mit frischem Wasser.

Den 6. Augusti / als sie noch keine Zeitung vom Obersten hatten / fuhren sie nach der Pinguinen Insul / vnd von dannen nach der Engen.

Den 9. kam ein alſo groſſes Vngewitter/ daß ſie die Segel nider zulaſſen vnd einzuziehen gedrungen wurden.

Den 14. wurden ſie durch die Vngeſtümme vnter etliche vnbekandte Inſulen/ 15. Meilen vom Lande/ gegen Oſten/ des Mitternächtlichen Vfers der Engen/ geworffen/ da ſie denn/ wo das Wetter nit vffgehöret hätte/ ohne zweiffel/ ja gewißlich blieben vnd vmbkommen weren / Welches als es fürüber war/ wendeten ſie ſich/ vnd hielten/ wegen eines jnen diſſfalls ſehr guten Oſtwindes/ jhren Lauff zur Engen zu.

Den 18. dieſes Monats befunden ſie ſich bey dem Cap/ vnnd gegen der Nacht wurffen ſie/ wegen des groſſen Nebels/ der gefallen war/ auff zehen Meilen vom Lande die Ancker auß

Den 19. fuhren ſie zum andern mal durch die erſte Fahrt/ vnd den 21. durch die andere/ wie auch vor dem Cap Fruart her.

NB. Den 22. ancketen ſie in einem tieffen Canal oder Meer Buſen/ vnd ſpühreten vff dem Lande viel wilder Leute/ welche/ ohngeachtet der Kälte / gantz nacket giengen/ vnnd ſich in Büſchen/ Wälden vnnd Wüſteneyen hielten / die ſehr ſtarckes Leibs waren/ alſo daß ſie [illegible] den Engelländern mit vier vnnd fünff Pfündigen Steinen alſo weit wurffen/ daß es vngläublich.

Sie ſchieden den 24. von dannen/ vnd kamen den folgenden Tag in den Canal gegen Nord Weſten/ ſo zum Suder Meer zu zeucht.

Den 25. wurffen ſie die Ancker auß/ als ſie vngefährlich in die 14. Meilen vom Meer gegen Suden waren/ in Meynung ſich daſelbſten vmb etwas vff zuhalten/ vnnd des Oberſten/ den ſie verlohren hatten/ zu erwarten / darzu ſie denn die bequeme Gelegenheit des Paſſes / ſo nur drey Meilen breit oder weit ware/ brachte/ Alſo/ daß/ wenn er dadurch führe/ von jhnen erſehen werden müſte. Dieſer jhr getroffene vñ gefaſte Anſchlag ward durch den Nothfall zu nicht. Denn ſie ſich weiter in das Suder-Meer hinein zu begeben/ vnnd/ damit ſie ſich erquicketen/ vnnd dem rauhen Winde/ ſo ſie von der andern Seiten hero grewlich vnnd ohne Auffhören plagte/ entweichen möchten/ die Inſul S. Marien zu beſuchen gedrungen wurden. Wurden alſo eins/ anhero zu reyſen/ vnd des Oberſten zu erwarten/ darumb daß er keines Wegs ſich widerumb dahin zu begeben vnterlaſſen köndte: darumb ſie denn auch den 13. Septembris die Ancker auff ſchuben/ vnd alſo glücklich fortfuhren / daß ſie noch deſſelben Tages das Suder Meer erſahen.

NB. Den 14. wurden ſie zu rücke geworffen/ vnd mit jhren Schiffen in einen drey Meilen in der Engen gelegenen Canal geſchlagen / dannenhero ſie widerumb ein Hertz vnd Muth gefaſt/ vnd friſche Stärcke bekommen/ alſo ſich widerumb auffs Meer begeben/ vmb auß der Engen zu fahren / fuhren auch darauß biß auff acht oder zehen Meilen vom Lande: Der Wind aber ſchluge ſie abermals mit alſo groſſer Vngeſtümme hinein / daß ſie alſo zum andern mal am ſelbigen Ort die Ancker außzuwerffen gedrungen wurden.

Den 2. Octobris fuhren ſie zum andern mal auß der Engen/ vnd auff das hohe Meer gegen Suden.

Die folgende Nacht fienge der Wind von Weſt-Nord Weſten an zu wehen / vnnd ward je länger je gröſſer / daß ſie alſo nicht wuſten / wohin oder auff welche Seiten ſie ſich lencken ſolten / darumb daß ſie/ wegen Mangels der Schiff vnnd Ancker Seylen/ ſich nicht widerumb in die Enge begeben dorfften.

Den 4. 5. vnd etliche folgende Tage/ als das Vngewitter noch währete/ ja von Tag zu Tage zuname/ ſtunden ſie in groſſem Zweiffel / Sorgen vnnd Aengſten/ ja in euſſerſter Noth/ wegen des Waſſers/ ſo in jhre Schiffe hinein ſchlug.

Endlich bekamen ſie den 11. dito das Cap oder Vor-Gebirge Deſirado (das iſt / gewünſchet) genannt / zu Geſicht / vngefährlich zwo Meilen von jhnen ligende / zu welchem zu ſie denn jhren Lauff richteten/ vor demſelben vorüber zu fahren: darumb daß Noth halben dieſer zweyer eines ſeyn muſte/ entweder daß ſie vor demſelben hin ſegelten / oder aber ſich an das Vfer wider das Lande ſchlagen lieſſen/ darzu denn es ſich ſehr anſehen lieſſe / ſintemal die Schiffe je mehr vnd mehr zum Lande oder Vfer zu naheten/ deſſen ſie doch durch Gottes Gnade überhaben wurden/ der denn jhnen neben dem Cap hin zu fahren Gnade verliehe/ als ſie nur vngefährlich eine halbe Meile vom Vfer vnnd Schiffs lang oder ein klein wenig mehr vom Cap waren.

Vor welchem als ſie fürüber waren / fuhren ſie alſo geſchwinde vnd ſchnell in die Enge hinein / darumb daß ſie guten Winde/ Waſſer/ vnnd Flutten hatten/ daß ſie in ſechs Stunden fünff vnd zwantzig Meilen fuhren/ vnnd endlich widerumb in die Pinguinen Inſul/ welches den 25. Octobris geſchehen.

Den 27. dito befunden ſie ſich widerumb auff dem vollen oder hohen Meer gegen Norden/ vnd den 30. fuhren ſie 30 in den Meer Hafen Deſire/ (das iſt/ der Gewünſchete) genannt/ bey der Pinguinen Inſul gelegen/ ſich zu erquicken.

Im Jahr 1593. den 30. Januarij / kamen ſie in die Inſul Placentzia, am Vfer von Braſilia, Vff den 11. Junij widerumb in Engelland/ nach deme ſie 21½ Monat auſſen geweſen.

Es fuhr auch der Capitain Haquius im Jahr 1595 von Engellande auß/ welcher als er mit ſeinem Schiffe auch durch die Enge des Magellaniſchen Meeres durchgeſegelt / bezeuget/ daß er mit einer groſſen Vngeſtümme überfallen / vnnd durch den Gewalt der Winden biß vnter den 56. Grad gegen Suden getrieben vnd verführet worden/ da er doch kein Vfer feſten Landes/ ſondern nur Inſulen angetroffen/ in welchen er wol 45. Tage ſtill gelegen.

1598.

Reyſe

Reyse

Fünff Schiffen /

Jacoben Mahu /

vnnd

Simon Seylers / sonsten de Cordes genannt / so im Jahr 1598. von Roterdam zu der Engen des Magellanischen Meers zu gesegelt.

1598. SJe fuhren den 27. Junij mit fünff Schiffen vom Hafen von Görce (so am Eingang der Maas ligt) auß / vnd hatten den Wind Nord Osten / vnd kamen doch nicht bey Zeit den widerwertigen Winden zu entfliehen / als sie über die Equinoctial Lini kamen. Denn es über die Zeit der vier allbereits verlauffenen Monaten / vngefährlich vmb den letzten Octobris war / als sie sich vnter dem 14. Grad der Mittags Höhe befunden / vnnd jhre meiste Zeit mit vnnützem Vorhaben (wie euch erkläret werden soll) zugebracht hatten.

Nach deme sie sich nun auff das Meer begeben / vnd an Engelland angelanget / Als hat sie erstlich der Wind / so jhnen zu wider war / gen Duyns geschlagen / alda sie sich biß auff den 15. Julij offhalten müssen.

Als sie sich widerumb zu Schiff begeben / kunten sie nicht wol oder weit fort kommen / also daß sie sich den 10. Augusti nur bey dem Cap S. Vincentz befunden.

Den 19. name sie es groß Wunder / daß sie sich vmb das Vfer der Barbarey befunden. Von dannen hatten sie jhren Lauff zur Insul de Cabo Verde, (das ist / zum grünen Vorgebirge) genannt / vnd entdeckten Santiago den letzten dito.

Den 1. Septembris kamen sie vnten an die Insul Mayo, von deren sie auch den folgenden Tag widerumb abscheydeten / widerumb gen Santiago zukehren / sintemal in dieser Insul de Mayo nichts / auch kein Wasser war / damit man sich erfrischen kundte oder erquicken.

Als sie nun vnter die S. Jacobs Insul kommen waren / fügeten sie sich zu zweyen Schiffen / die daselbsten hielten / vnd baten gantz freundlich / daß man jhnen / sich zu erquicken / gegen gebührlicher Bezahlung gönnen möchte. Welches sie doch nicht erlangen mochten / sondern wurden zu rücke gestossen / vñ gantz hart vnnd vnmenschlich bedräwet. Also daß / nach dem sie sich auff das Land begeben / sie einen Ort / jhren Feinden zu Trutz eingenommen / Welche (jre Feinde) sie doch keines Weges zu erzörnen begeret / sondern abermals gebeten / jhnen / sich zu erfrischen / zu gönnen vnd zu erlauben: Aber jhre endliche Antwort war nichts / als eytel Bedräwen / Welches sie denn jhren Feinden zu Trutz / sich mit Wasser mit Gewalt zu versehen drange.

Den 15. schieden sie von dannen / vnnd richteten jhren Lauff naher Sud Osten.

Den 24. starb der Oberste / vnd befunden sie sich denselben Tag bey 26. Ruthen tieff nahe am Lande / welches denn machte / daß sie sich vff jren Lauff / den eben sie folgenden Tages halten solten / gar genaw bedachten / damit sie dem Riß oder Sand / ob es etwa desselben hätte / entweichen möchten. Von dero Zeit aber an fienge der Schurfes oder die Bräune vnter den Boots- oder Schiff Knechten an gewaltig vnd schrecklich zu regieren.

Den 29. dito fuhren sie mit grosser Sorgfältigkeit auff jhrer Reyse fort / vnnd namen jhren Lauff nach Sud Westen auff ein viertheil vom Suden vnd Sud Sud Westen / biß auff den 4. Octobris / da sie sich nach West Sud Westen lenckten / vnnd den 6. widerumb jhren Lauff hatten nach Ost Sud Osten.

Den 28. als sie sich vnter dem 1½. Grad gegen Suden von der Lini befunden / helten sie einen Bettag mit einander.

Den 2. Novembris / sintemal der mehrertheil jhrer Leute mit der Kranckheit behafft waren / bedauchte sie gut seyn / daß sie sich auff das Land begaben / sich zu erquicken / darumb sie denn auch jren Lauff nach Nord Osten zu Annobon zu hielten. Sie spühreten aber das Land ehe / als sie es meyneten / welches war / daß sie wol in die 100. oder 120. Meilen / vnd mehr / von dem Vfer waren / vnnd befunden sich vnter dem 3 Grad vom Suden / an dem Vfer Manicongo, alda sie außstiegen / vnd biß an das Cap de Lope Consalves vnnd zu dem Vfer von Guinea zu Fuß giengen / vnd frisches Wasser suchten / dessen sie denn sehr ein wenig gefunden: Wiewol ob sie schon sein wenig funden / so kame doch der meiste Theil jhrer Krancken widerumb zu / daß er widerumb gesundt wardt / Wiewol wegen der vngesunden Lufft die Kranckheit widerumb zuname.

Den 9. Decembris schieden sie von dannen / vnd fuhren auff Annobon zu.

Den 16. lagerten sie sich vnten an die Insul / alda sie sich denn auch mit Gewalt versorgeten. Jedoch wegen der vngesunden Lufft regierten also viel hitzige Fieber / sampt andern Schwach- vñ Kranckheiten / daß die Zahl jhrer Krancken keinerley Weise

abna-

abname/ob sie wol dißmal alle/der Bräune entledi-
get waren.

1599. Den 2. January 1599. schieden sie von Annobon hinweg / zur Engen des Magellanischen Meeres zu/vnd hielten jhren Lauff zum Sud Westen zu.

Den 22. entdeckten oder ersahen sie die Insul zur Himmelfahrt genannt/vnd befunden sich vnter dem 8½. Grad.

Den letzten diß hatten sie die Sonne am Zenith/ das ist/ gerad oben über jhrem Haupt / vnnd als sie fort gefahren waren/kamē sie vnter den 20½. Grad: vnnd als sie vor den Abrochos mit Hülffe eines Windes von Nord-Osten vorbey waren / namen sie jhren Lauff zu Sud Westen / auff ein viertheil zum Suden zu.

Den 19. Martij befunden sie sich vnter dem 41½. Grad.

Den 23. hatten sie einen grossen Nebel/der 2. oder 3. Tage währete.

Den 28. dieses/die Höhe 50½. Grad Sie sencketen den Bleywurff ein / vnnd funden 60 Ruthen tieff.

Den 29. befunden sie sich vnter dem 50. Grad/ vnnd 80. Ruthen tieff / da auch denselben Tag ein schrecklichs Vngewitter über sie kam.

Den 30. vnd 31. als sie den Wind Nord Nord Westen hatten/vnd den Lauff nach West Nord Westen hielten / funden sie an einem Stücke guten Sand-Grunde auff 67. vnd 80. Meß Ruthen.

Den ersten Aprilis funden sie jnen gegen Nord-Westen/ das Landt/ vnnd sencketen den Bleywurff ein/vnd funden 36. Ruthen tieff.

Also fuhren sie den 6. Aprilis in die Enge hinein/ welches war 9 Monat vnnd 9. Tage/nach deme sie daheime außgefahren waren/ vnnd wol drey Monat/nach dem sie vor Annobon die Segel auffgezogen oder außgespannet hatten. Vnd als der Winter schon herbey kam/ fuhren sie lang auff Gottes Gnade/vnd wurden gar hefftig mit der Kälte / Regen/Vngewitter/ja auch/welches der allergrösseste Jammer war/mit dem Hunger selbst geplaget. Es ist zwar nicht ohne/daß sie im Anfang des Aprillen fünff oder sechs Tage lang den Ost vnd Nord Ost-Wind gehabt / mit dessen Hülffe sie wol hätten durch die Enge seglen vnnd kommen können / welches denn bey jhnen gestanden / Aber doch/weil sie sich mit Wasser vnnd Holtz versehen/ sich zu erquicken/ vnnd in einen Boot oder Nachen zu setzen/ist solches verblieben. Ja das noch mehr ist / sie hatten zwar noch vom 7. biß auff den 20. dieses Monats guten Winds genug: Aber wegen obg. Verhinderung liessen sie diese gute Gelegenheit auß der Acht/ vnnd entgehen/ welche als sie hinweg war / wandte sich der Wind gegen Suden vnd Sud Westen/also daß/als sie fort wolten / es zu schiffen nicht müglich war. Wurden also in der Engen zu wintern gedrungen / da sie denn auff dem genannten grünen Wasen ein sehr elendes Losament oder Herberge hatten/biß auff den 23. Augusti/da sie denn die Segel widerumb auffzogen/ vnnd jenunder die Ancker außwunffen/ bald ein wenig fortfuhren/ biß auff den 2. Septembris/da sich der Ost Sud Ost Wind erhube / der sie denn die folgende Nacht auff das Meer gegen Suden brachte / nach deme sie in die 6. Monat lang in der Engen still gelegen waren.

Den 5. vnd 6. fuhren sie fort nach Westen ein Viertheil vom Norden / da jhrer überall nur 6. Schiffe waren/sampt dem Boot oder Nachen.

Den folgenden 7. gienge der Wind ein wenig stärcker/als er sonsten gemeiniglich pflegete/ dahero denn das Meer / seinem Gebrauch nach / sich also bald also hefftig vnd wütend erzeigte / daß die beyde Schiffe / die Liebe vnnd Trewe / auff welchen der Weert vnd Senler (sonsten de Cordes genannt) die Nachlein hinein zu ziehen gedrungen wurden/ Hiemit thäte des de VVeert Schiff das seinige/ dem voranhero fahrenden Admiral zu folgen. Entzwischen kam auch das Schifflein / die gute Zeitung genannt / dem ein Vnfall zu handen gienge/ welcher der Zerstreuwung dieses Schiff Gezeugs ein Anfang vnd gleichsamb ein Vor Bott war. Denn es ward also schnell von der Vngestümmen angerennet vnd angegriffen/daß die Segelstänge sampt dem obern Theil diß Mastbaums zerbrachen vnnd ins Meer fielen.

Ja sie stunden auch in Forchten / sie würden auch den Vor Segel wegen des Gewalts der einschlagenden Wellen / die sie über die massen sehr plagten/verlieren Darumb sie denn alle Seegel niderliessen/vnd die andern vmb Hülffe anzuschreyen/ auß einem Stücke/Fewer gaben. Darauff denn der Capitain Veert/wie auch das Schiff / die Trewe genannt/sich jhnen zu Hülffe zu kommen/durch die Wellen führen liessen/welches denn das Schiffe/die Liebe genannt/gethan.

Also befunden sich diese vier Schiffe beysammen/von den fünffen(denn der Admiral hatte seinen Lauff gehalten) die denn/ als lang der grosse Nebel währete / deßwegen sie einander nit sehen kundten/ diesen gantzen Tag ohne Segel schwebeten / damit sie ja diß Schifflein nicht verlieren / sondern jhme/ seine Mastbäume vnter dessen widerumb zu machen/Zeit geben möchten. Das Vnglück aber wolte / daß den folgenden Tag / welcher war der achte Septembris/ diese drey Schiffe / so viel grösser vnd schwerer waren/als das obgedachte Schifflein/spürreten/daß sie dasselbe sampt

Postillon genannt/verlohren hätten. Vnter dessen fuhren sie noch denselben Tage mit einander / in Meynung/jhre Gesellschafft bald widerumb zu ersehen/aber leyder vergeblich. Der Vice Admiral aber/ damit er einen also guten Winde nicht verachtete vnd vnnützlich vergehen liesse/ gab den hernachfolgenden ein zeichen / dapfer hernach zu kommen/ in Hoffnung jhre Gesellschafft widerumb vff dem Wege zu ereylen. Welches auch geschahe. Denn ehe zwo oder drey Stunden vergangen waren / kamen

men sie jhnen widerumb zu Gesichte / vnnd als sie sich zusammen gesellet/verhofften sie auch den Admiral widerumb zu finden.

Der Sailer (sonsten de Cordes genannt) vnd der Wert liehen denen im Schifflein ein jeder seine Zimmerleute/eine andere Segelstange an deren statt/so sie verlohren hatten/ widerumb zu machen vnd auffzuspannen: Aber damit haben sie sich selbsten gantz schwerlich entblosset / darumb das den folgenden Tag/ welcher war der zehende Septembris / als der Wind Nord Westen / vnnd der Lauff Sud Westen war/vnd sie sahen/daß das Meer wegen des grossen Windes schon schrecklich sehr erschwellete/vñ sich vffthäte/liessen das Schifflein vñ des Vice Admirals Schiff jhre Segel fallen / welches auch die jhnen von fernen nachfolgende beede Schiffe / Trewe vnnd Glaube / genannt thäten: Aber in währender finsterer Nacht hatten die andern jhre Segel widerumb auffgezogen / vnnd jene dessen nicht berichtet/also daß es die hinder jhnen im geringsten nicht haben vermercken können. Darumb denn/damit sie sich nicht etwan auch verirreten (sintemal nur sie beyde bey einander waren) sie jre Segel niemals weder zu vermehren noch zu vermindern vnter einander beschlossen / sie hätten denn einander dessen ein Zeichen gegeben/ vnnd jene/ solches verstanden zu haben/mit einem Gegenzeichen widerumb geantwortet. Fuhren also auff jrer Reyse fort/ob sie vielleicht der andern erwarten / oder sie an dem besagten Ort antreffen könten. Denselben vnd den folgenden Tag den 17. Septembris. als sie schier stets Sud vnnd Sud Westen Wind hatten/ befunden sie sich vnter dem 54½. Grad gegen Mittag des Eingangs der Engen. Da starbe der Patron oder Schiffmann auff des Weerts Schiffe. Auch drehete sich der Wind Sud Osten zu viertheil nach Osten/also daß sie jhren Lauff nach Norden vmb ein viertheil nach Westen/ vnnd folgenden Tag Nord Nord Osten hielten / ja sie hielten auch schier eben denselben Lauff den folgenden 19. ob sich schon der Wind gewendet hätte. Es entstunde auch eben denselben Tage eine also schreckliche Vngestümme/ daß sie offtermahls ohne Segel schweben mussten ja in denen Sorgen selbsten/daß die Schiffe von dem Gewalt der Wellen vmbgekehret werden möchten. Auff solche Abenthewer fuhren diese zwey Schiffe 24. Tage an einem Stücke.

Den 25 Septembris kam widerumb ein grosses Vngewitter von Norden hero / deßwegen sie denn diesen Tag ohne Segeln schweberen: den folgenden Tag aber/als der Westwind wehete/ namen sie jhren Lauff nach Nord Westen / vnnd wurden wegen der nächtlichen Finsternuß schier vff das Vfer gebracht / da sie doch vermeyneten/ sie weren wol 20. oder mehr Meilen im Meer drinnen. So erkandten sie nun des Morgens das Land/vnd mercketen/daß sie nur vngefähr drey Meilen von der Engen weren / befunden auch / daß sie in grossem Vnfall weren/dieweil der Nider oder Westwind sie auffs eusserste drange / daß sie sich nur der Segel auff dem Dopff hätten können gebrauchen / noch viel weniger aber dem Vfer zu entweichen: welches sie denn sich kurtz zu besinnen drange / daß sie also der Engen widerumb zu begeren sich entschlossen/ damit sie sich etwan widerumb in ein gut Ree begeben/vnd auff Gelegenheit jhrer Gesellschafft/so jhrer in der Insul S. Maria zweene Monat lang erwarten sollen/nachzufahren/warten möchten.

Damit fuhren sie also allgemach am Lande hero/biß an den Abend/vnd da fuhren sie in die Enge hinein/einen bequemen Ort zu suchen / den sie denn endlich funden/nach deme sie in einer Nacht durch die Flut wol sechs oder sieben Meilen weiter geworffen vnd getrieben worden.

In deme sie nun an obgedachtem Ort still lagen/ gienge der Wind vom Westen/ biß auff den Außgang des Septembris.

Den 1. Octobris erhube sich ein solche wütende Vngestümme / daß sie sich auff dreyen außgeworffenen Ancken halten müssen / welche als sie vergangen/machten sie alle Tage jhre Rechnunge/ es würde das schöne Wetter mit dem Sommer daher kommen: Es ward aber solche Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn sie innerhalb zweyer Monaten schier nicht einen einigen Tage haben mögen / an welchem sie nur jhre Segel gantz hätten.

Den 14. kam abermals ein newe Vngestümme/ auff welche noch viel andere von Tag zu Tag folgeten/mit also wütigem Getöß / so oben von den Bergen her kame/daß man sich besorgte / es würde nicht ein einiges Seyl gantz bleiben / sondern alle zerbrechen. Kürtzlich darvon zu reden / so blieben sie neun Monat lang daselbsten.

Den 8. Decembris wurden sie vom allerschrecklichsten Vngewitter/ als jemals eines gewesen/ angegriffen. Denn die Höhe der Wellen war der Spitzen des Mastbaums gleich.

Einmal hatten sie den Wind von Osten vnnd Nord Osten / das sie denn die Segel auffzuziehen vnd außzuspannen bewegte / Es war aber diß jhr grosses vnglück/daß die Widerwertigkeit der Winden / sie also bald von einander scheydete / vnnd verschluge des Weerts Schiffe zu rücke / also daß ermitten in der Engen dem Olivier von Nord entgegen kame/welches den 16. dieses geschahe.

Den folgenden 20. hatten sie den Wind von Sud Osten / der sich bald darnach in West Nord Westen verkehrete oder verdrehete / da denn des Weerts Schiff / so in vielen Jahren nicht gesäubert vnd außgebutzet worden/vnd des obg. Oliviers Schiffe nicht folgen können / von jhme verlassen ward.

So fuhr es nun lange Zeit vff Gottes Gnade vñ Abenthewer/vnd litte grosses Elend/da jm ein Vnglück über dz ander begegnete/auß welchē als er sich dzer nit konnen kundte/vnd dz es mit jm vffs höchste oder äusserste kommen were/er auch seine Gesellschafft keines weges widerumb zu finden hoffete/ vñ keinen Osten oder Nord Osten Wind hette: Als bedachte er

widerumb heim zu kehren. Fuhr also den 21. Februarij auß der Engen/in welcher er mit nit geringem Abwellen/Vngemach vnd Vnfall neun ganzer Monat zu gebracht.

Den 24 Martij kam er an das Vfer von Guinea / vnnd kame mitten im Junio widerumb gen Göreen/da er vngefähr 25. Monat auß gewesen.

Das Schiffe d: Corde- oder Seylers Schiffe/kam in das Suder Meer / fand aber doch seine Gesellschafft nicht. Fuhr darumb alleine in das Königreich Chile/sich zu erquicken/alda es ein kleines mit Spaniern besetzte Städtlein einname/welches als er geplündert/machte er die Chileser / welche die Spanier als Leibeygene Knechte hielten/allerdings frey. Deßwegen dann jhme die Einwohnere desselben Orts zum Könige über sich machen wolten. Als er von dannen schiede / wolte er seine Freunde suchen / vnnd fuhr allezeit am Lande oder Vfer von Peru her/ vnnd fienge hie vnnd da viel Schiffe

Von dannen kam er in die Molucquen Insulen/nemblich gen Tidore, da die Portugueſen jhme durch Verrätherey oder verrätherischer weise sein Schiff beraubeten vnnd außluden / vnnd der Schiffmann gen Malacque gefangen geführet ward.

Des Dieterichen Gerrits Schifflein/ so den 15. Septembris von den andern (als nemblich des Weerts vnd Cordeſen oder Seylers Schiffen) verschlagen oder verirret war/ward durch das Vngewitter biß vnter den 64. Grad gegen Suden von der Engen getrieben vnd geschlagen / da sie denn ein hohes Land mit Bergen voller Schnees/dem Lande Norwegen gleich/funden vnnd entdeckeren. Von dannen schiffeten sie gen Chile/in Meynung in die Insul S. Marien zu fahren/ vnd jhre Gesellschafft alda zu suchen: Sie wurden aber von dem Vngewitter in den Meer-Hafen Santiacob de Val Paraiſo getrieben/da sie denn von den Feinden vff getrieben wurden.

Der Vice-Admiral / so auff dem Schiffe / die Liebe genannt/ware/vnnd Jacoben Quacken zum Patronen oder Schiffmann / Melchiorn von Sandfort aber zum Commiſſarien hatte/nachdem er sehr weit gegen Sud getrieben worden war/kehrte doch vmb/in die Insul S. Marien, seiner Gesellen daselbsten zu erwarten: vnnd als er von dannen auff das Canapier Ecke sich etlicher massen zu versehen begeben/brachten die Indianer seiner Gesellen 23. vmb. Nach dem er nun lang genug gewartet hatte / schiede er mit dem Admiral / der auff dem Schiffe/die Hoffnung genannt/war/ hinweg/vnd kamen mit einander gen Japan/ländereten daselbsten an/vnd wurffen jhre Ancker auß.

Dem Admiral/als er widerumb auß der Engen herauß gefahren/vnd widerumb auff das Meer gegen Suden kommen war/kundten die andern nicht folgen/theyls wegen des Vngewitters/theyls wegen anderer Vnfällen/wie insonderheit wegen des Vnglücks / so dem kleinen Schifflein begegnet war. Doch fuhr er auch auff Gottes Gnade/wie die andern/ vnnd ward 45. Tage lang weit gegen Suden geworffen/welche als sie verschienen waren/vnnd er etlicher massen guten Wind hatte/fuhr er auff Peru zu/vnd nach vielen erlittenen Widerwertigkeiten kam er endtlich bey das Vfer von Chile / vnter dem 46. Grad/alda sie auff einander in dreyssig Tagen warten sollen / Welcher Abrede nach er daselbsten 28. Tage still lage / in welcher Zeit er sich versahe/ vnnd befande / daß die Einwohnere von Natur gut vnd freundlich seynd. Von hinnen fuhr er weiter fort biß an den Eingang Baldivia, da er doch nicht hinein fahren wolte/sondern hielte seinen Lauff gen la Mocha, vnnd fande folgenden Tag das Schiff/ die Liebe genannt/welches der seinen eins war.

Also thäten sie sich widerumb zusammen / vnnd fuhren hin/die Insul S. Marien ein zu nemmen/vnd von dannen gen Japan zu fahren/dahin sie denn glücklich kamen/vnd freundlich empfangen vnnd gehalten wurden.

Schiff Fahrt

Herrn Oliviers vom Norden/welche er im Jahr 1598. mit vier Schiffen vnnd 248. Personen gethan/ꝛc.

1598. ALs sie von Göreen den 13. Septembris abgeſcheyden jwaren / befunden sie sich den 9. Octobris bey dem Vfer gegen Norden des Cabo Blanco, das ist / des weissen Vor-Gebirges/ vnnd waren den folgenden 18. vnter dem 11. Grad/ als sich der Wind hergegen in Sud-Westen drehete. Ja vom 11. Octobris an biß an den dritten Novembris hatten sie allezeit den Nider oder aber den Sud-Wind: Darumb sie denn offt † Creutzweise über das Meer fuhren / biß daß sie endlich an das Vfer von Guinea kamen vnter den 3. Grad vnnd 4. Minuten.

Den 11. Decembris kamen sie vnter die Fürſten-Insul/del Principe genannt/vnd ersahen Annobon den 1. Januarii deß 1599. Jahrs/vnd namen jhren Lauff also balde nach dem Waſſer Ianeiro, welchen sie auch hielten / biß daß sie Brasilien ersahen/welches den 4. Februarii geschahe/ vnnd begaben sich den 9. dieses in das Waſſer Genero, sich zu erquicken: Die Einwohnere des Landes aber wolten jhnen solches nit gönnen/noch gestatten/daß sie auß vnd auff das Land stiegen. 1599.

Also

Alſo fuhren ſie von dannen / vnnd ländeten den 16. an zworen vnbekandten Inſulen an / alda ſie denn viel Palmen vnd Muſchelln antroffen.

Den 22. verſahen ſie ſich hein wenig in der Inſul S. Sebaſtian / vnnd als ſie von dannen ſchieden / fuhren ſie zur Inſul S. Helena zu / in welche ſie doch nicht anzelangen kunten.

Den 30. hielten ſie widerumb jhren Lauff / daß ſie Braſilien erſahen / vnnd den 2. Junij Santa Clara entdecketen: da ſie denn Noth halben außzuſteigen / vnd ſich mit Palmen vnd ſawren Quetſchen zu erquicken gedrungen wurden. Denn ſie alleſampt / biß auff jhrer acht oder zehen Perſonen / kranck waren.

Allhie haben ſie jhrer Schiffen / eines in den Brand geſtecket / vnd ſeynd wider vmbgekehret in die Inſul S. Sebaſtian.

Den 20. Septembris kamen ſie in den Meers Hafen Porto Deſire genannt / alda es Vögel / Robben vnd Pinguinen vnd Eyer die Menge hatte / alſo das der meyſte Theil widerumb geſundt ward / vnd jhre Schiffe zu reinigen vnnd zu ſäubern Zeit hatte / die ſie denn den 30. Octobris widerumb vffs Meer thäten / vnd den 4 Nouembris an das Cap oder Vor Gebirge de las Virgines genannt / kamen / da die Flut biß auff 6. oder 7 Mañ Ruthen hoch wächſt vnd fällt.

Den 5. nach deme ſie vierzehen Monat auff der Reyſe zu gebracht / vnd wol hundert Menſchen verlohren hatten / fuhren ſie in die Enge hinein / kunten ſich doch nicht wider den Wind vnd die Flut erhalten / alſo daß ſie 5. mal hinein fuhren / vnnd jedesmals widerumb darauß geſchlagen oder getrieben wurden / welches denn biß vff den 24. des obg. Monats währete.

Darnach begegneten ſie dem Schalden Weerten / deſſen Abenthewer euch droben beſchrieben worden / da ſie ſich denn ſehr verwunderten / da ſie des Olwiers Leute ſahen / daß ſie alſo wol auff / ſtarck / feſte vnd dicke waren: man ſoll aber auch wol wiſſen / daß dieſe nicht alſo viel vnd groſſe Widerwertigkeiten / noch ſolchen Hunger erlitten hatten / wie jene. Als ſie nun widerumb mit einander fuhren / kundte der obg. Weert das Cap Mauritij nicht den andern nicht erreichen. Darumb denn der Olwier fortfuhre / vnd den vielfaltigen vnd vnterſchiedlichen Lauff der Flut vermerckete vnd in Acht name.

Den 29. Februarii kam er in das Meer gegen Suden / alda er die Segel wol 100. mal in der Engen auff gezogen / vnnd außgeſpannet / durch welche er nicht ohne groſſe Mühe vnnd Vngemach in vier Monaten gefahren war. Er erfunde noch viel kleiner Inſulen gar nahe bey dem Cabo Deſirado (das heiſt alſo viel / als / das erwünſchete Vor Gebirge) langs am Vfer von Chile.

Den 12. Martens / als er vnter dem 46. Grad war / verlohr er den Vice Admiral auß dem Geſichte.

Den 21. dieſes kam er gen la M[illegible] / alda er ſich etlicher maſſen widerumb mit mancherley Notturfft verſahe.

Den 15. Septembris fuhr er für die Enge von Manilas hinein / 6½. Monat hernach / nach dem er auß der Magellaniſchen Engen herauß gefahren ware.

Im Jahr 1601. den 9. Februarii ſchiede er von der Statt Balaboamab / den 25. Aprilis entdeckete er das Land des Capo oder Vor Gebirges Guter Hoffnung / vnnd kam den 25. Auguſti mit einem Schiff widerumb an die Maaß / als er 3. Jahr weniger 12. Tage auff dieſer Reyſe geweſen war.

Mercket.

HErr Franz Drake fuhr den 6. Septembris auß der Engen des Magellaniſchen Meeres / vnnd begabe ſich auff das Suder Meer / da er dann des folgenden Tages / (an welchem er nur vngefährlich einen Grad der Länge von obg. Engen war) von einem ſchrecklichen Vngewitter ergriffen wardt / welches jhne wol 200. Meilen gegen Suden verſchluge / da er denn vnter dem 15. Grad der Höhe / oder etwas mehr / an einem Hafen einer Inſulen anzuländen / vnnd die Ancker auß zu werffen ankam. Von dannen als der Wind ſich naher Suden drehete / nam er ſeinen Lauff ſtracks gegen Norden / biß auff den 55½. vnd fand etliche gewiſſe doch öde Inſulen / welche ſüß Waſſer / vnd etliche in der Artzney gebräuchliche Kräuter / deren Krafft vnd Tugend oder Würckung ſehr groß iſt / gefunden. Ein wenig weiter fort / fand er einen Buſen / vnnd Canoes / wie auch gantz nackete Männer vnd Weiber / welche von einer Inſulen zur andern jhre Nahrung ſuchen giengen. Alſo funde er auch eine groſſe Menge Vögel. Er vermerckete auch weiter alſo wol hie / als in den Inſulen / auß welchen er jetzo am letzten kommen war / daß die Nachten daſelbſten nicht zwo Stunden währeten / in deme die Sonne bey acht Graden nahe / bey dem Wend Circul deß Steinbocks war: Auß welchem er denn ſchloſſe / daß / wenn die Sonne den obg. Steinbock zu erreichen anfähet / es alsdann daſelbſten gar nie Nacht wird. Darnach / als er ſich widerumb vmb das Magellaniſche Meer befande / nam er ſeinen Lauff naher Norden oder Mitternacht / vnnd kame den 29. Nouembris gen la Mocha, vnter dem 38. Grad gelegen / nach dem er lang im Meer gegen Suden herumb geſchwebet war / vnnd doch kein Landt erfunden hatte.

(:)

E N D E.

Erklärung

Etlicher Wörter / ſo in der Sprache etlicher Inſulen dieſer Weſt Indien gebräuchlich ſeynd.

In den Inſulen Salomonis.

eins /	Tacii, Taci.
zwey /	Loua, Loa.
drey /	Tolou.
vier /	Fa.
fünff /	Lima.
ſechs /	Houvv.
zehen /	Ougefoula.
kompt herzu /	Nutifoi.
weichet /	Fanou.
ein Weib /	Herri.
ein Schwein /	VVacka.
Huhn / Hänne /	Omo.
der Wind /	Augin.
ein Fiſch /	Iea.
Angel Ruthe /	Eca.
Nuß von Cocos /	Aheuavv.
	VVafoudgy.
Vbas / Wurtzeln von Vbas /	Ouſii, Ouby.
gebt mir meine Vbas /	Toma may Ouſy.
kranck /	Mataii.
kleine Cocos /	d'mauta.
Corallen /	Lickafoa, a Cachoa.
ein Nagel /	Hakoubea.
Eiſen /	Hequii.
Angel /	Matau.
Ober Herr /	Latou.
im Lande drinnen oder ins Land hinein /	Aiouta, aiouda.
vom beſten Eiſen /	Moaii.
ja /	Da, Iito.
hinweg /	Alick-vvi.
Die Wurtzel einer Gattung Rohrs heiſſet bey jhnen	Acoua.

In der Inſul Cocos.

die Sonne /	La.
der Mond /	Maſſina.
die Sternen /	Fitrou.
die Augen /	Matta.
die Ohren /	Talinga.
die Zunge /	Alello.
die Leffzen / oder Lippen /	Lamotou.
die Backen / oder Wangen /	Calafou.
Brüſte /	Chou.
das Hertz /	Fatta.
der Mund /	Coloy.
die Naſe /	Eſou.
der Bart /	Talaffa.
ein Zahn /	Nyſo, Lyſo.
Haupt Haar /	Oortueq, Orou.
Die Schenckel /	VVaay.
Hände vnd Finger /	Fatinga, Lima.
die Nägel /	Maynnia.
der Bauch /	Tinay.
der Rücken /	Toua.
die Schultern /	Touauma.
die Arß Backen /	Mouri.
ein Knab / Dienſt Jung /	Tama.
ein Mägdlein /	Touhou.
ein Weib /	Farri.
ſchlaffen /	Mooii.
tantzen /	Pipi.
ein Hauß / Loſament /	Fare.
ein Stein /	
ein Baum /	Talie, Taliei.
ein Holtz /	Lachaai.
ein Eiſen /	Hackoumea.
Corallen /	Caſoa.
ein Schiff /	VVacha.
ein Schwein /	Povacca.
ein Hahn /	Moa.
ein Hänne /	Oufa.
Waſſer /	VVaii.
der Regen /	Oua.
Hammer / oder Keyl /	Tockigelſii.
die Erde /	Kille.
Kupfer /	Tatto.
Stuhl /	Noffoa.
Schaufel /	Chienga.
Helffen Beyn /	Tatta.
Sud /	Maſſele.
mit einem Meſſer ſchneiden oder ſtechen /	tuamo.
ein Kleyd /	Cafou, d'fau.
Oele von Cocos /	d'Lolo.
ein Berg /	Maoucha.
ſich zu Schiffe begeben /	Foulaou.
eſſet /	tacki, naki.
ziehet über ſich /	foudii.
Bananen /	fouti.
Wurtzeln von Vbas /	Ouſi.
Waſſer /	VVay.
Oele /	Lolo.
Käſe /	Poulaca.
eine Schere /	Epouri.
ein Ring /	Mamma.
ein Tromme /	Naffi.

ein Büchse oder Schieß-rohr	Leaytiſmogel neluy.
ein Feihel/	VVajifogi.
ein Meſſer/	Faſſi.
ein kleiner Spigel/	Leſſi iloa.
die Blätter von Cocos/	Aes Cifaro.
das Waſſer von Cocos/	VVacki.
die Rinde von Coco/	Porou.
Zucker/	Lolo.
Eine/ ſonderliche Gattung einer Frucht/ bey jnen heiſſet	Falafola.
Perlenmutter/	Tiffa, Teffa.
Glöcklein / Schelle/	Taula.
Zimmet /	Cani.
Strick/ dünn Seyl/	VVaffauvv.
Fewer/	Oumou.
eins/	Taci.
zwey/	Loua.
drey /	Tolou.
vier /	Fa.
fünff/	Lima.
ſechs /	Houno.
ſieben/	Fitou.
acht/	VValou.
neun/	Ivvou.
zehen/	Ongefoula.
Sie hatten nicht über zehen zu zehlen gepfleget/ wir aber haben ſie biß auff hundert zählen gelehret.	
eylff/	Ongefoula tafi.
zwölff/	Ongefoula loua.
diß / alhie.	equi.
jung/	manta.
was ich ſehe /	matta may.
Es iſt nichts da/	neai, cai.
nein/	fay.
ja /	Yio, yiouvv.
eine Taube /	Loupe.
es iſt nichts mehr da/	Eeuvv.
ein Geſang/	Adoua.
ſeyd willekomb/vnnd Gott behüte euch/	Lolle.
Die Zeichen / ſo ſie auff der Haut tragen / heiſſen	Tetau.
Etliche gewiſſe Geberden / ſo ſie im tantzen von ſich gaben / meſſen	Mon.
Ein ſonderliches Thier/ ſo Hörner hat/heiſt	Nifo.
kleine Vbas /	Talo.
Papierne Kleyder Muſter /	Keaſiva.
Ochs mit Hörnern/	Vvagga, Vvagga Bou.
eine ſonderliche Wurtzel/ auß welcher ſie jhren Tranck machen/ die heiſt	Acava, Atova, Caya.
Schiff/	VVacha,
Die Nahmen zweyer Geſellen / ſo wir zu Geſeln hatten /	Tamay, Foſa.
Die Schnur / damit ſie die Kleyder am Leib auffbinden / heiſt	Caffa.
Die Armringe/ ſo ſie tragen/heiſſen	Tauvvapou.
ein Finger/	Fatinga.
eine ſonderliche Frucht/ heiſſet bey jhnen	Lolou.
Auſer der frembden Brot heiſſet bey jhnen	Maſi.
eine Leber/	Adoe.
Schweinsleber/	Adoe Puacca.
ein König/	Ariki.
ein Ober Herr/	Latou, Latau.

In New Guinea.

Der König/	Latiouvv.
Nuß von Cocos/	Lamas.
ein Huhn oder Hänne/	Coo.q.
ein Schwein/	Tembor.
Bananen/	Tachouner.
ein Hüner Ey/	Paſima Coo.
Waſſer/	Dan, daan.
Fiſch/	Hillou.
Krebs/	Corre, Cor.
Betale/	Nomboug Po.
Pmange /	Bou.
Jungen eines Wildes/	Camban.
Oel/	Poom.
Corallen /	Pontai.
Eiſen/	Herees.
ein Meſſer /	Coor.
Kopff/	Ea.
Naſe/	Niſſon.
Ohren/	Talingan.
Zahn/	Yfang.
Stirn/	Poſſon, Arongh.
Haupt Haar/	Nihouge.
Handt/	Lmangh.
Füſſe/	Kelenn.
Brüſte/	Sou ſou.
Arme/	Pong Liman.
Zunge/	Hermangh.
Lippen/ Leffzen/	Tabang veuling.
Schultern/	Haliyug.
Bauch/	Balang.
Rücken/	Bahring.
Finger/	Cateling Liman.
Arß Backen/	Poutong.
Kirchen/	Heim.
Bart/	Incam Beſſer.
eſſen/	nam nam.
trincken/	anda.
Wang Backen/	Paring.
Troſſel/	Con Con Hangh.
Rippe/	Daan.
Fleiſch/	Sou.
Steine/	Coore.
Fewer/	Eef.

Erde/zur Erden/	Behoul.
Fiſch Angel/	Iaoul.
Perlenmutter/	Corron tamborin.
die Sonne/	Naas.
der Mond/	Calangh.
die Sternen/	Maemetia.
höltzener Kolben/	Hereris.
die Ringe / ſo ſie in der Naſen tragen/	Iaoul.
Helffantzahn /	Tembron bis.
Stricklein/	Calcaloun.
das Meer/	Taas.
höltzener Sebel/	Seel.
Erde/rote Erde/	Taar.
Sand/	Goon.
Regen/	Ous.
Schläuder/	Gimmio halla.
Spießſchafft /	Marce.
Aſſagaje/	Houvvan.
Flügel der Aſſagajen/	Tounſiet.
Menſchenblut/	daaraug.
Schweinsblut/	daar de Kembos.
Häublein/	Nandikea.
Caroc/	Takoup.
mit Reifern beſtecken/	Gemoehaloes.
ein Berg/	Faſſer.
diß iſts nicht/	Capte andeſingim ne ay.
eins /	tika.
zwey /	roa.
drey/	tola.
vier /	fatta.
fünff /	lima,liman.
ſechs/	VVamma.
ſieben/	fita.
acht/	vvala.
neun/	ſieva.
zehen /	ſangafoula.
eine Frucht/wie ein klein Cuſi.	Loongh.
warten/	attingam.
ein Name eines Gefangenen/	Tarſär lieuvv.
ich kenne jhn nicht/	kim kabbeling lougtee.

In der Inſul Moyſis.

Ja/	Elli.
Holtz/	Maſirim.
vnbeſchlagen Holtz/	Sagu.
Brodt/	Pouho mori.
Wir/	Fata.
Schulter/	Carracerreram.
Brüſte/	Sou ſou.
Knye/	Pou hanking.
ein Aug/	Mattanga.
laſt ſehen/	Matta may.
Gurgel/	Comecomon.
Zunge/	Caramme.
Bart/	Parrevvourou.
Naſe/	VVanfrugo.
	Hierounda, Tabonu.
er wird bald allhie ſeyn/	Kirrekir.
Schwein/	Cambour.
Cocos/	Lamas.
wart/gar bald/	alep.
eins/	kaou.
zwey/	roa.
drey/	tolou.
vier/	vvati.
fünff/	rima.
ſechs/	eno.
ſieben/	vvytſou.
acht/	eialou.
neun/	ſi vva.
zehen/	ſangapoulo.
Huhn/Hänne/	Mitoa.
Stecken/	Micoura.
Eiſen/	Maſirim.

In der Inſul Moa / ſo vnter dem andern Gradt ligt / deren Einwohnere Wurffſpieß gebrauchen.

Cocos/	Lieu.
Schwein/	Paro.
Waſſer/	Nanou.
Imber/	Raaii, Tandani.
Fiſche/	Ani.
Meſſer/	Koiima.
Hund/	Aroue.
Corallen/	Saſſera.
Helffenbeynener Streel/	Marmauvv.
Nagel/Eiſen/	Bee.
Brodt/	Sagu.
Schnide Brodts/	Soome.
Weibskleyd/	Maye.
eine ſonderliche Armbind	Sabra.
Bogen/	Partina.
Pfeil/	Bare.
ſchlaffen/	moune.
Fiſchen/	Tineanii.
die Sonne/	Arduio.
Säwzahn/	Sona.
eine ſonderliche gattung eines vierfüſſigē Thiers.	Pari-vvou.
fünff/	VVeer faut.
ein gantz weiſſer Vogel/	Marikackatoua.
eine gelbe Wurtzel / wie die Wurtzel Curcuma/	Aou.
weiſſe Corallen/	Saſſera Poute.
nichts/nichts/ nein/nein	Taop, Taop.
weichet zu rück/	Hoiida.
ein Name einer Inſulen	Arti.

E N D E.

Sonderbare Beschreibung der West Indien/ die Gelegenheit jhrer Länder oder Landschafften/ den Weg/ so man nemmen muß/ wenn man sie durchreysen will vnd den Reichthumb an Gold vnd Silber/ so man in jhrer jedem findet/ besagende/

Durch

Priester

Petern Ordonnez, von Cevallos, der sie mit allem Fleiß ersuchet vnnd erkundiget.

DEmnach/ insonders günstiger Leser/ ich bey mir selbsten gedacht/ vnd erwogen/ dz kein Laster in der Welt grewlicher oder abschewlicher seye/ vnd den Menschen übeler anstehe/ als die Vndanckbarkeit: Als habe ich mir/ in Erwegung oder Betrachtung der Wolthaten/ so Gott der Herr mir in der Reyse in West-Indien sonderlich erzeiget hat/ euch vnnd allen meinen Nachbawren ins Gemeine zu Lieb vnnd zum besten/ meine Reysen/ so ich durch die gantze Welt gethan/ kürtzlich vnd außführlich zu beschreiben für genommen.

Wo er die Schiffe außfahrē/ die in Indien wöllē.

So muß nun einer/ der in Indien reysen will/ erstlich wissen/ daß der Meer Hafen zu S. Lucas von Barrameda vngefährlich fünff Meilen von der Statt Cadiz ligt/ vnd dieser beyder Häfen einer ist/ auß welchem die West Indianische Schiffe/ so in die Insulen San Domingo, Havana, Cuba, vnnd andere Länder/ wöllen außfahren. Es ligen aber obgemeldte Häfen vnter dem 37. Gradt der Höhe.

Die Canarien Insulen/ ligen 230. Meilen gegen Sud Westen darvon/ wie denn solches in der Meer Tafeln zusehen ist/ dahin man denn/ wenn man vff dem Meer de las Yeguas, welches gleichwol sehr gefährlich vnd sorglich ist/ fähret/ in 8. oder 10. Tagen kommen kan.

Meer de las Yeguas genannt.

Canarien-Insulen.

Dieser Canarien Insulen seynd sieben: als nemblich Groß Canarien, Tenerife, Gomera, Hierro, la Palma, Lancerotte, vnd Fuerte Ventura. Es heisset aber Groß Canarien nicht darumb also/ daß sie eben die grösseste seye/ sondern darumb/ dieweil sie das Haupt vnd die fürnembste vnter den andern ist.

Dieses seyndt drey besondere Herrschafften: Gomera ist eine sonderliche Grafschafft/ vnd denn Lansarotte vnnd Fuerte Ventura, eine andere Grafschafft/ die übrigen vier gehören dem Könige zu.

In der Insul Groß Canarien ist die Cantzeley/ vnd hält sich der Gubernator/ wie auch der Ober Hauptmann über die obgemeldte viere/ wie auch der Bischoff dieser 7. Insulen/ deren etliche sehr fruchtbar seynd. Die grösseste vnter jhnen ist die Tenerife. Sie seynd bey nahe vnter dem 28. Grad gelegen/ vnd nennete man sie vor Zeiten die glückseligen Insulen.

In jhrer einer ist ein Berg/ den man im Meer auff 70. Meilen sehen kan/ wie er denn auch der erste ist/ den man spühret/ vnd wird der Grünspecht von Tereve genannt/ dieser ist ein gantzes Jahr lang allezeit weiß/ vnd mit Schnee bedecket.

Man muß drey oder vier Tage haben/ biß daß man oben auff seine Spitze komme/ auff welcher es denn eine kleine Ebene hat/ auff welcher sich die andern Insulen sehen lassen/ welche von dannen sehr klein zu seyn scheinen/ wiewol die Insul del Hierro, das ist/ die Eisen Insul/ eben also groß ist/ als Tenerife.

Auß diesem Lande bringt man allen Schwefel/ so dem Hertzogen von Maqueda zugehöret.

Ob aber nun wol die obgemeldte Insul del Hierro also groß ist/ wie gesagt worden/ so hat es doch kein Wasser darinnen. Aber der liebe Allmächtige Gott/ der alle Ding verordnet/ hat ein gemeines oder gewöhnliches Wunderwerck dahin gestifftet/ nemblich einen in keinem andern Ort der Welt ersehenen noch bekandten Baum/ über welchem sich gewöhnlich eine Wolcke hält/ die da seine Blätter stets grün hält. Seine Blätter aber seynd klein vnd breyt/ vnd fleust also viel Wassers von jhnen herab/ daß alle Einwohnere dero Insuln zu jrer Notturfft genug haben.

Von einem Baum in der Eisen-Insul/ dessen Tag vnd sonderbar vnnd wunderlich.

Zur rechten Hand dieser Insulen hats noch andere/ so man S. Borodons Insulen nennet: die sich zwar vnterweilen (denn viel offtermals alda gewesen seynd) sehen lassen/ wenn man aber hinein gewolt hat/ so hat man sie nit finden/ noch den Weg/ so da hinein gehet/ treffen können.

Wunderbarliche Gelegenheit etlicher Insulen.

Es

Es läst sich ansehen/als wölle Gott der Herr dieſe Geheimnuß alleine in ſeiner Hand haben/ dieſelben zu rechter jhme alleine bekandter Zeit zu entdecken.

Man will ſagen/daß das Land fruchtbar/ vnnd die Leute darinnen Chriſten ſeyen.

Dieſe obgedachte ſieben Inſulen alle haben Vberfluß / alſo daß all Ding darinnen wolfeyler iſt/als in Hiſpanien/Es hat der Cameelen eine vnzählliche Menge / vnnd des Zuckers überflüſſig viel.

Von hinnen begaben wir vns auff den Schiff-Gezeug / darüber Frantz von Noba General Oberſter/vnnd Herr Frantz von Valverda Admiral war/der da ſieben vnnd zwantzig Tage an einander biß gen Deſſida, ſtetigs ſegelte / welches von der Groß Canarien 820. Meilen/vnter dem 15. Grad gelegen iſt.

Aber die Einwohnere der Inſul Dominica, Maralmo, vnnd anderer Inſulen/ſeynd Leute oder Völcker / ſo wir Cariben oder Gimarronen nennen/die da Menſchen Fleiſch freſſen: darumb denn auch vnſere Leute/ehe denn ſie etliche viel Carthaunen Schüſſe auff den Forſt / der oben auff eines Berges Spitzen iſt/gethan/ vnnd denn die Schiltwachten darauff geſtellet hätten / ſich einen Fuß auffs Land zu ſetzen gar fleiſſig hüteten / denn ſonſten/wenn man nicht wol verwahret vnd verwachet iſt/ſo kommen dieſe Cariben / vnd fangen die Leute/ vnd freſſen ſie.

Wir fuhren weiter fort auff Maralmo zu/ als wir nun dahin kamen / funden wir in einem Graben zwo überauß groſſe Schlangen / alſo zwar/ daß es vnglaublich/ vnnd als wir mit Muſqueten nach jhnen ſchoſſen/ſie vmb zu bringen/pfeifeten ſie alſo ſchrecklich/daß die gantze Inſul davon erzitterte.

Viel Indianer kamen herzu / vns zu helffen: Aber was hattet oder halffe es ? auff dieſe zwo Schlangen / nach dem ſie ſich zuſammen gethan/ haben wir all vnſer Geſchütz loß brennen müſſen.

Weiter / ſo haben wir einen Spanier daſelbſten gefunden/der vns erzehlete / wie es in dieſer vnd den benachbarten Inſulen viel Spanier / vnnd Weiber hat / vnnd daß ſie die Frembden zu freſſen dadurch abgelaſſen / dieweil ſich theyls die Spaniere an die Indianer/vnnd herwiderumb theyls die Indianer an die Spanier verheirathet haben / vnd daß viel Weiber vnnd andere zu Chriſten worden/Welches denn freylich / ſie alleſampt zu bekehren/vnd zum Chriſtlichen Glauben zu bringen/ein leichtes Mittel were.

Für meine Perſon halte ich darfür / daß die Catholiſchen Könige ſolches zuthun vnterlaſſen (wiewol es ſie entweder zum Gehorſam zu bringen/oder aber gäntzlich zu vertilgen ein ſehr leichtes Mittel were) damit nicht etwa ein loſer Ketzer da hinein ſchleiche / wie in der Inſul Florida geſchehen.

Welches denn in Kriegeszeiten J. Mayt. ſehr abbrüchig ſeyn köndte.

Er ſetzte auch hinzu / daß ſie nun von langer Zeit hero weder Prieſter / noch Weiber gefreſſen/ vnnd ſchonen der Weiber / darumb/ daß ſie lieber ſtarcke Kinder von jhnen haben / der Prieſter aber/ darumb daß ſie einen gefreſſen hatten / aber alle davon geſchwollen vnd zerſprungen ſeynd.

Von hinnen kompt man in acht oder zehen Tagen biß gen Cartagena, in deren Meer Hafen ſich die Schiffe vnnd Galleen vom Feſten Lande verſamblen. Die Statt Cartagena.

Es iſt die Haupt Statt vieler Landſchafften/ eine groſſe Kauff oder Handels Statt / wegen der Menge der Schiffen/ſo alda anländen/ vnd der Nachbawrſchafft mit dem Königreich New Granata.

In jhr Gebiet gehören dieſe folgende Stätte/ Mopox, Tenerife, vnnd Tolu, da denn Spanier wohnen / vnnd hiebevorn auch die Stätte S. Maria, zur Empfängnuß/ vnnd S. Iacob von den Rittern/auff Spaniſch Sant Iago de los Cavalleros genannt/ die nunmehr öde vnd wüſte worden/ darumb / daß die Indianer auffrühriſch worden/ vnd die Spanier/wegen des Vberlaſts/ ſo ſie jhnen angethan/vmbgebracht haben.

Von der Inſul Dominica biß gen Cartagena iſts über 300. Meilen.

Wenn man zum Meer Buſen des groſſen Waſſer Fluſſes la Madalena genannt / hütet man ſich für demſelben bey vngefähr drey Meilen/oder mehr/auff dem Meer/wegen des groſſen Gewalts vnnd Vngeſtümme / damit er wider das Vfer ſchlägt : Alſo daß die Schiffe / ſo dahin in ſeine Waſſerwogen kommen / vnnd darein verwickelt werden/ jämmerlich geplaget / vnnd offt wol zwo Meilen weit zu rücke ins Meer geſchlagen werden. Der groſſe Fluß la Madalena.

Diß obgedachte Gebiet erſtrecket ſich in der Länge weiter als in die 200. vnnd begreifft in ſeinem Bezirck / oder in ſeiner Ründe / vngefährlich 500. Meilen/ hat groſſe Gegenden vnd Landſchafften/ ſo noch nicht bezähmet ſeynd/ vnnd ein vnzähliches Volck biß an das Gebirge von Tolu, Itrava, vnnd Carquaoa, vnd ein ſehr reiches/vnd an Gold überflüſſiges Land.

In dem Gebiet oder der Gemarckung Tolu hats Berge etliche Meilen lang / welche ſehr köſtliche Balſam Bäume tragen Dieſe Indianer ſeynd ſehr dienſtwillig/ vnnd ſchaffen jhren Herren groſſen Nutzen. Balſamische Bäume.

Sie

Sie wohnen in der Stadt Mompox allein / vnnd geben dem Gubernator kein Gelt zur Schatzung / sondern alleine Victualien oder Lebsal / welche jhme doch jährlichs eine grosse Summa eintragen. Hiebevorn waren die Cararen der Statt Mompox vnterworffen: jetziger zeit aber haben sie jhren Sitz verändert / vnnd sich an die Bach gerad gegen Tamalama vber gesetzet / welches dann eine Spanische Stadt ist / in dem Gebiet S. Martha gelegen / Es ist aber gar gefährlich auff obgedachten Bach zu schiffen / wegen derer Armadillen / so auff den Schiffen hiebevor grossen Schaden gethan / vnnd die Leuthe zu fressen gepfleget haben / also daß die Kauffleuthe nunmehrmehr alleine / sondern allezeit jhrer viel mit einander gehen / oder mit etlichen Nachen mit einander fahren / mit Leuthen wol convoyret oder begleytet / vnnd mit jhren langen Pistolen / auch jrer schon also viel ertödtet vnd vmbgebracht / daß es nunmehr bey nahe mit mehr also grosse Noht hat / als es zu haben pflegte.

Von den Landschafften deß Gebiets S. MARTHA.

Vom Königreich New Granata / dem Gebiet zu Popayan / wie auch Quito vnd seinen Bisthumen.

S. Martha. DAmit ich denn in der Beschreibung meiner Reyse fortfahre / so kame ich nun von Cartagena in das Gebiet S. Martha / welches desselben Hauptstatt ist / allda sich der Gubernator vnd der Bischoff halten: vnd hat diß Gebiet fünff Stätte in sich / als nemblich S. Martha / Salamanca / la Ramada / das Ilpareur Thal / vnd Tamalameque. Zu Salamanca vnnd la Ramada wohnen mehrertheils schwartze Mohren / so da Perlen fischen / die man hernacher zu la Ramada zu verwahren pfleget. Es bedüncket mich / daß es ein stück deß grössesten Reichthumbs oder Schatzes auff der Welt ist: denn sie nun etliche Jahr hero eine grosse Summa Ducaten darauß erlöset haben. Es hatte zu meiner Zeit einen Spanischen Marschalck / der den Indianern zu gebieten hatte / der da / sampt dem Bischoffe / Herrn Sebastian von Oquendo in einem Jahr 100000. Ducaten auß Perlen gelöset / die sie daselbsten gefischet hatten. Man erfischet sie aber auff folgende weise: Es seynd die Mohren in gewisse Regimenter abgetheylet / deren jedes seinen Hauptman hat / diese gehen (wie es sich ansehen lässet / Regiments weise) hero / vnd lassen sich ins Meer biß auff den Boden hinab / vnnd haben Säcke bey sich / welche sie mit Ostrelen füllen / welche sie / wenn sie wider herauß auff das Land kommen / sie eröffnen / vnnd alßdann in etlichen sehr köstliche Perlen finden / darnach werffen sie die Ostrelin wider rumb in das Meer. Es hat Taucherer / die sich wol tieffer ins Meer hinein lassen / vnd darinnen vnter dem Wasser weiter fortfahren als andere / nemblich die jenige / so jhren Athem am längsten halten können / vnd diese seynd die besten / erfischen auch die allerköstlichsten Perlen. Es hat in obgedachten Gebiet eine grosse Menge noch nicht zum Gehorsam gebrachter Indianer / welche die aller wackersten Leuthe seynd / so man in Indien findet / (man nennet sie Taproner) starckes Leibes / wie die von Chile / vnd die da jhrer Zusage getrewlich nachkommen. Diß Gebiet sampt dem See Maracaybo / helt mehr als 600. Meilen in sich.

Das newe Königliche Granata ist ein Ertz-Bisthumb / dessen Hauptstatt ist Santa Fe de Rogata. In seinem Gebiet werden alle diese Regierungen oder Aempter begriffen / als von Cartagena / S. Martha / Popayan / die edle Vogtey von Thunja / vnd die von Mariquita / sampt dem Gebiet de los Musos. Es ist eine mit Brot / Fleisch / vnd Früchten wol versehene Statt / so kompt der Wein auß Spanien darein / vnnd hat es viel Goldes vnd Silbers darinnen / wie hernacher gesagt werden soll. Im Gebiet los Musos hats zwo Stätte / die Statt Muso / von dannen die schönsten vnd vnd reinesten oder saubersten vnnd hellesten Smaragden herkommen / ja vnter allen denen / so von den vier Enden der Welt herkommen / oder gebracht werden: ja das noch mehr ist / es kommen jhrer auch mehr dannenhero / als auß den andern dreyen Oertern / welche da seynd die Insulen Zeiland / Sumatra / vnd Virupuri in Cochindina gelegen. Es hat daselbsten einen also grossen Felsen von Smaragden / daß man jhne nunmehr mehr wird abtilgen können / fürnemblich darumb / dieweil der Einwohner diß Orts keine grosse Menge zu seyn scheinet / vnnd der schwartzen Moren noch weniger seyn. Der fünffte Theyl dieser Smaragden trägt Seine M. jährlichs eine schreckliche Summa Gelts ein. Es ist auff ein Zeit eines Vogts Sclave / ein Indianer allhie gewesen / so diesen Edlen vnd grossen Smaragden erstlich erfunden / den der König Philippus der II. diß Namens / vnnd seine Tochter / Frawlein Clara Eugenia auß Oesterreich in das Escurial verehret / da er denn beneben dem Hochwürdigen Sacrament auffgehalten vnnd verwahret wird. Als er dem Könige zugeschicket ward / wolte er desselben werth wissen: es kundte jhn aber kein Jubilierer / jemals würdigen oder schätzen: vnd

Der grosse Fluß la Madalena.

Balsam-Bäume.

Das Königreich new Granata.

Smaragden.

Taproner.

in der Warheit/ so ists der beste auff der Welt. Darumb denn auch der König dem obgedachten Schlaven/ nach deme er jhne frey gemacht/ grosse Verehrungen gethan.

Pita/ was es sey.

Die andere Statt heist de la Palme, auß welcher eine sehr grosse Menge allerley Pita kommet/ welches ist wie Seyden oder Garn/ damit sie nehen.

Tunja.

Diese Statt ligt im Gebiet Thunja/ so gar groß ist/ vnnd sich gar weit erstrecket. Sie hat starcke Wälle vnnd Bollwercke von Erden/ denn wenn man sie nur einen Winter lang ruhen/ vnd die Regen darauff fallen lässet/ so werden sie also hart vnd fest/ daß man kaum einen Nagel darein schlagen kan/ daß er darmnach haffte. Vnd diß ist auch die Vrsache/ darumb sie grosse vnd schöne Häwe mit geringem Kosten auffrichten.

Die Stätte/ Velez, Pompelon, Ocagna, Marida, la Grita, die Stätte S. Iacob, S. Christophel vnd Leyve, vnd die Statt am Meerhafen von Ocagna seynd oder haben gute Länder/ vnnd in jhrer mehrertheyls findet man Golt. Die Indianer ergeben sich dem Erdbaw vnnd Viehezug/ der dann an diesem Ort sehr groß ist. Es hat Herren allda/ die 20000. Rinder haben/ vnnd noch also viel oder mehr kleinen Viehes. Das Gebiet Mariquita begreiffet die Statt Socayma, Ybague, vnnd S. Aguesta, allda es denn sehr grosse silbern Gruben oder silbern Bergwerck hat: denn von hinnen bringet man alle das Silber/ so auß dieſen newen Königreich kompt. In den Stätten los Remedios, vnd da Ingol genannt/ findet sich eine grosse Menge Golts/ so hats auch mehr als 14000. Moren/ die sich solches herauß zu graben ergeben/ welches dann fürwar ein Wunder ist.

Mariquita.

Grosse Silbergruben.

Grosse Goltgruben.

Es hat auch den Meer Hafen zu Onda/ in welchen die kleine vnd grosse Schiffe von Cartagena durch den grossen Fluß la Madalena genannt/ anzuländen kommen/ vnd einen vberfluß an Victualien/ als nemblich Meel Schincken/ Käse/ Conserven/ Confecten/ Pita/ Decken/ Schiff vnd andern grossen Seylen/ Strümpffen/ Seylen oder Stricken/ Fischen/ ja auch Golt/ Silber vnnd sehr köstliche Smaragden mit bringen: hergegen aber zu jhrem Nutz/ Wein vnd andere Spanische Waaren sich hinweg führen: vñ alles zwar also reichlich/ ja auch vberflüssig/ daß sein noch für die vmbligende Stätte/ allesampt genug ist/ vnd 100000. oder 200000. Ducaten erträgt.

Santa Fe von Bogota.

Hie vber ist gesagt worde/ daß die Statt Santa Fe von Bogota die Hauptstatt seye. Aber noch zwo andere Stätte/ als nemblich Santa Paz (das ist/ zum H. Frieden/ vnd S. Johann/ (auff Spanisch/ S. Juan de los Alanos genannt) ligen nit weit von jhr/ in welcher letzten sich ein Geschlechte der Leuthe oder Menschen findet/ also Weiß/ als ich jemals gesehen: vnnd durch diß gantze Königreich sichet man eine vnzehliche Menge Dörffer/ mit Indianern besetzet/ da einer eine oder zwo Meilen von dem andern geschieden ist/ vnnd wohnet/ also daß wegen der grossen Menge Volcks/ man sahe/ wir sie nur die Mucken oder Fliegen nenneten.

Fliegen oder Mucken.

Im Gebiet Popayan hats die Hauptstatt Popayan/ vnd dann Pasto, Almagaer, Neiva, Calocoto, Cali, Buga, Toro, Cartago, Ancerma, Arma, Caramanta, Mocoa. Auß diesen Orthen allen bringet man eine vberauß grosse Menge Golts/ ob es gleich wenig Indianer/ vnnd keine Moren zu dieser Arbeit hat/ wenn es jhrer viel hätte/ köndte man sein wol Zehen mal mehr herauß bringen. Vnd wenn es S. M. gefällig were Befelch zu geben/ daß man in diesem Gebiet vnd deme von Antiochia (von welchem jetzo also bald gehandelt werden soll) man sechs oder acht tausent schwartze Moren zu Hauff brächte/ vnd man sich auff jeden obgedachten Flecken oder Dorff verlassen dörffte/ würde es jetzo zu mercklichen Nutzen gereichen. Das Bisthumb Popayan hat noch ein anderes Gebiet vnter jhme/ als nemblich Santa Fe von Antiochia/ so an Popayan angräntzet oder anstösset. Wie auch an das Gebiet Cartagena vnd Mariquita/ so sich biß an die Statt Rodas vnnd S. Johann erstrecket/ angräntzet oder anstösset. Es ist ein allerdings oder gantz Bergicht Land/ in welchem es viel Golts vnd wenig Leuthe gibt/ außgenommen die/ so von Popayan dahin kommen/ dessen Bisthumb sich rings herumb vber die 400. Meilen erstrecket.

Popayan.

Santa Fe von Antiochia.

Die Landschafft S. Frantz von Quito mag sich wol oder mit guten Fug vnter die grösseſten auff der Welt rechnen oder zehlen. Die Gelegenheit der Lufft ist wie in Spanien im Septembri/ die Tage seynd im gantzen Jahr gleich lang/ darumb daß sie vnter der Aequinoctial Linn gelegen ist/ vnnd fangen deß Morgens vmb sechs Vhren an/ vnd wehren biß des Abends vmb sechs Vhren. Die Hauptstatt heist S. Frantz von Quito/ allda es die Königliche Hofhaltung vnd den Bischof wohnende hat. Sie hat vnter sich die Aempter Salinas, so man auch Yaguarsongo nennet/ dessen Hauptstatt ist/ S. Iacob, (auff Spanisch/ Sant Iago de las Montanas genannt) vnd dann Valladolid, Samara, vnd Santa. Das Gebiet Loxa, die Statt Loxa in sich begreiffende/ vnnd die Statt Piura/ vnd den Meer Hafen von Santa. Das Gebiet de los Quijos, die Stätte Baeſa, Avila, Archedona, Sevilla del Oro vnd Loxibaros begreiffende. Das Ampt Guayaquil, die Statt Puertos de Manta, Puna, Puerto Vjejo. Es hat in der Statt Lapuna eine grosse Bach/ die viel grösser ist/ als diese/ so la Madalena genannt ist/ auff welcher alle Waaren/ so auß Spanien auff Panama zu/ vnd von dannen gen Guayaquil vnnd Quito, vnd andere Gebieter/ vnd deren eine grosse Zahl ist/ geführet vnnd gesendet werden/ vnnd von obgemelten Orten Victualien/ Silber vnnd Golt bringen/ wie auch auß dem newen Königreich/ mit welchem diese handelen/ gleicher weise wie auch mit denen auß dem Gebiet Merica, die an der Bach Bamba, die von der Statt Villardon Pardo, die

S. Frantz von Quito.

Yaguarsongo.

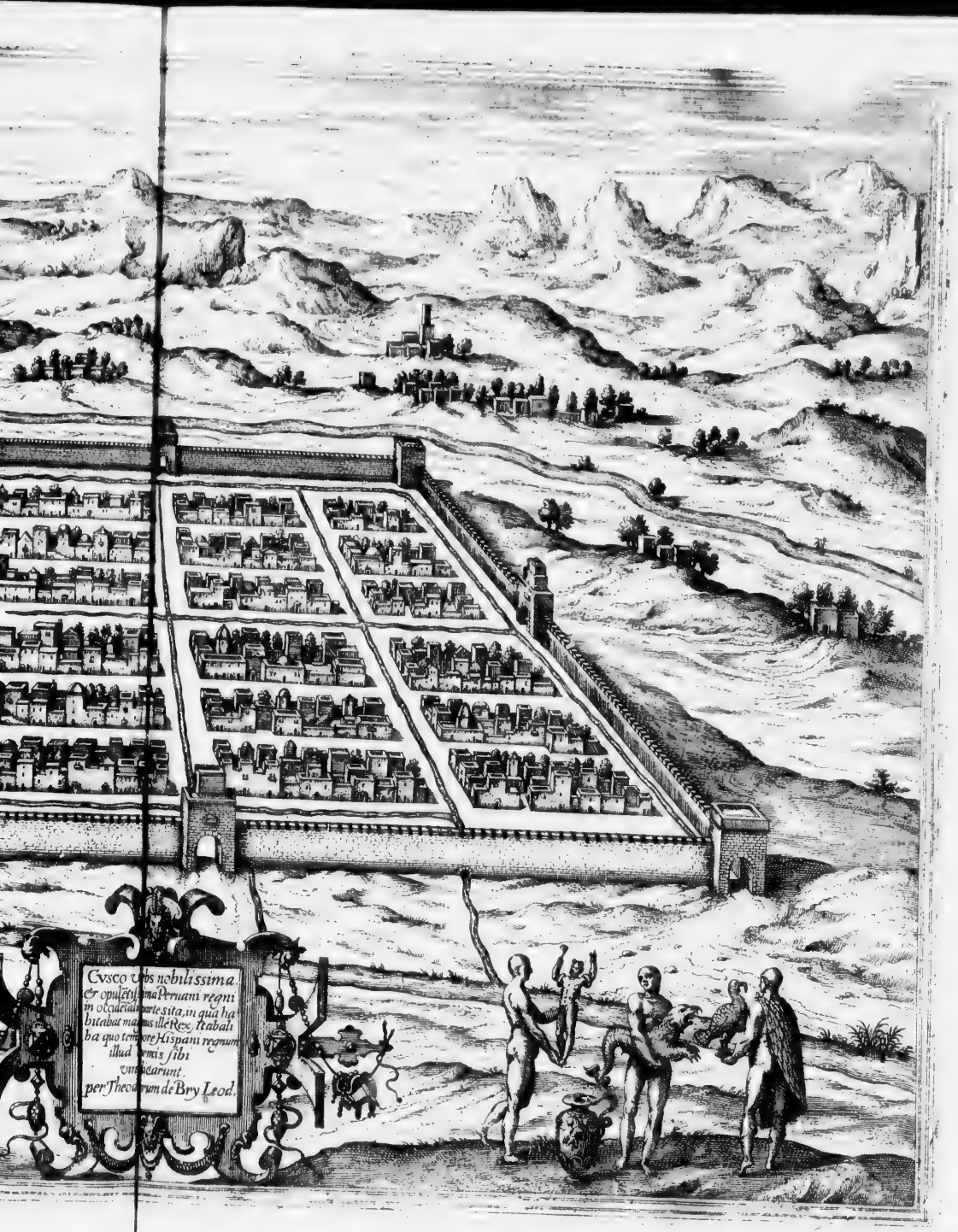
auß

liegen nenne- Fliegen oder Mucken.

uptstatt Po- Popayan.
Neiva, Calo-
, Ancerma,
iesen Orthen
osse Menge
/ vnnd keine
hrer viel hät-
mehr herauß
lig were Be-
iet vnd deme
bald gehan-
acht tausent
nd man sich
Dorff verlaß-
n Nutzen ge-
hat noch ein
blich Santa Santa Fe von Antiochia.
gräntzet oder
ntagena vnd
Rodas vnnd
er anstösset.
ht Land / in
he gibt / auß-
in kommen /
ber die 400.

Quito mag S. Frantz von Quito.
ie grössesten
die Gelegen-
Septembri /
lang / dar-
Lim gelegen
chs Vhren
chs Vhren.
Quito / all-
den Bischof
die Aempter
nnet / dessen Pagnarsen-
isch / Sant go.
ann Valla-
et Loxa, die
d die Statt
nta. Das
ësa, Avila,
xibaros be-
die Statt
jo. Es hat
h / die viel
enannt ist /
anien auff
quil vnnd
eine grosse
/ vnnd von
vnnd Golt
greich / mit
e auch mit
der Bach
ardo, die
auß

Cvsco vrbs nobilissima
& opulẽtissima Peruani regni
in occidentali parte sita, in quâ ha
bitabat maximus ille Rex, quem ab
ba quo tempore Hispani regnum
illud armis sibi
vindicarunt.
per Theodorum de Bry Leod.


Cvsco vbs nobilissima
& opulentissima Peruani regni
in occidentali parte sita, in qua ha
bitabat maximus ille Rex Atabali
ba quo tempore Hispani regnum
illud armis sibi
vindicarunt.
per Theodorum de Bry Leod.

auß dem Gebiet Cuenca vnd der Statt Tacung / sampt vielen andern / deren jedes wol 20. oder 30. Indianische Dörffer nun oder vnter sich hat.

Es ist zwar war / daß viel Spanier darinnen wohnen / so viel Gärten / Viehes vnd andere liegende Güther haben. Ein Hammel kostet 4. Realen / eine Kuhe 24. wie auch ein verschnittenes gemestes Schwein / eine Geyß 32. ein junges Pferdo-Füllen 16. ein Maul-Esel gilt nur Zehen / wegen der Haut / da jhr der also viel vmbgebracht werden / daß zu Otabalo (welches ein Indianisches Ampt ist) ein Spanier ist gewesen / der sich alle Jahr 16000. einzulegen verpflichtet. Das Fleisch lässet man auff dem Felde zu schanden gehen. Man macht viel Tuche / Carsaye / Arres / Honsecoten / vnd Sarschy / vnd ist vmb ein billiges Gelt zu bekommen / alles ist Wolfeyl daselbsten / wegen deß grossen Vberflusses / Acht Brot / deren jedes ein Pfund wieget / kaufft man vmb ein Real / eben vmb das Gelt kan man auch ein Huhn / einen Capaun / vnd zwey Künigien oder Cammchen haben: ja es gehen manchmal drey nur ein Real: Also auch alles ander ist nach Advenant zu kauff vnnd zu bekommen: Nur allein zwey ding seynd theurer / als nemblich der Spanische Wein / der auß den Landschafften Lima kompt / dessen gilt ein Quartillo / (ich halte es seye ein Echtmaß) acht Realen (die jetziger Zeit alhier vngefehrl ch zwey Gülden machen /) vnnd wenn er auß Spanien kompt / zwölff Realen. Fermers so seynd die Esel sehr theiwer allda: denn ein gutter Esel pflegte daselbsten wegen der grossen Menge der Stutten oder Mutterpferden so es allda hat / 1500. Pfund zu gelten. Dannenhero sie diß Sprichwort vnter jhnen haben / daß einer fraget / Was ist das theweste zu Quito? vnd der Andere antwortet jhme / die Esel.

Von den Bisthumen vnd Landschafften Lima / Cuzco / Charcas / vnd den vbrigen Ländern von Peru.

PERV hat viel grösser Landschafften / ja auch Königreichen sich / denn alles Land von Paso an biß gen Chile / heisset Peru. So sage ich nun / damit ich zu meiner vorhabenden Sachen schreite / daß die Statt los Reyes / sonsten Lima genannt / die erste oder vornembste vnnd die Hauptstatt deß gantzen Peruaner Landes ist. In derselben hält der VizeRe Hoff / diß Ampt ist der höhesten eines / die der König in Hispanien verleyhet / vnnd mag dieser VizeRe oder Königliche Statthalter die Befelch / Dienste vnnd Aempter von Quito an biß gen Chila / wem er will / verleyhen vnd einraumen: als nemblich in allen / was die Guarnisonen oder Besatzungen / Kriegs Munition / Recht vnd Gerechtigkeit zu Verwalten / das Regiment / die Versorgung derer Gebäwen / vnnd den Indianischen Pöbel / vnd andere Aempter der Obervögten / Secretarien oder Schreiber / Richtern / Obrigkeiten vñ Lehen oder Beneficien / Pfarrern / Caplaneyen / Kriegs-Obersten vnnd Bestallungen / Admiralen vnd Hauptmanschafften / vnd in Summa alle andere Kriegsbefelch vnd Versehungen der Galleen / die das Gelt so in Spanien geführet vnd geliefert werden soll / begleyten: Der General vber die Galleren / der General zu Collao / die Hauptleuthe vnd andere Beampten vnnd Befelchshaber seynd alle in seiner Hand / welches denn fürwahr eine grosse Würde ist / so der König jhme verleyhet: Ja er versorget vnnd verleyhet auch die Indianischen Aempter in den Bergwercken / welche deß Königes grössesten järliches Einkommens ein Stücke seynd / vnnd dannenhero die obgedachte VizeReen / wenn sie S. Majest. vntrew seyn wolten / die grössesten Schätze der Welt rauben vnnd stehlen könten. Sintemal aber der mehrer Theyl der Fürsten vnd Regenten / so S. M. dahin sendet vnd setzet / gutte fromme Christen seynd: Als wird der König / alobald sich ein Betrug anspinnen läst / desselben berichtet / vnnd thut zu rechter Zeit darzu. Aber was sage ich? Wolte Gott daß alle VizeReen also Gottseelig / vnd also gutte fromme Christen weren / wie Herr Ludwig von Velasco / von dessen Leben ein grosser Tractat oder ein grosses Buch zu schreiben were / wegen seiner schönen Tugenden vnd löblichen Qualiteten / oder Gaben seines Gemüths / welche ewiges Lobs werth seynd: Oder wie Herr Ferdinand von Tauro vnnd Portugal / Grafe von Villardon Pardo / bürtig von Jaen / von dem Vhralten vnd Hochgebornen Geschlecht der Könige von Portugal.

Die Statt los Reyes oder Lima ist die Hauptstatt Peru.

Es hat in der Statt Lima ein Ertzbischoff / die Inquisition / die Hoffhaltung vnd Cantzley / vnd den Richter / der ein Ritter ist. Es hat auch eine wegen vieler gelehrter / vnnd so wol in der Heiligen Schrifft / als in andern Künsten vnd Facultäten / erfahrner vnd geübter Leuten / weit vnd breit bekandte vnd berühmbte Vniversitet / die man wol mit den allerberühmtesten in der gantzen Welt vergleichen vnd jhnen entgegen setzen mag.

Es hat keine Tächer in der Statt Lima.

Ein ding ist allhie wol in Acht zu nehmen / daß / ob es wol viel grosse vnd stattliche Gebäwe hat / so hats doch keine Tächer auff den Häusern / denn es auch nicht von Nöthen ist / sintemal es niemals alhie regnet. Zum Ertzbisthumb gehöret die Statt Truxillo auff der Ebenen / Chacapoyas vnnd Guanca Velica / von dannen man alles Queckſilber bringet / dessen man sich zu Potossi in den Bergwercken gebrauchet / welches denn ein grosses Einkommen ist. So hats auch gleicher weise Guamanga / die Hauptstatt eines andern Bisthumbs / so viel mit Spaniern vnd gebornen Indianern besetzte Stätte vnnd Dörffer vnter sich hat.

Das Bisthumb zu Cuzco / ist jetziger zeit das

beste von Peru. Diese Statt aber / ob sie schon der grössten keine ist / so ist sie doch wegen der grossen Fruchtbarkeit jhres Landes vnnd der vmbligenden Gebirgen / der reichsten eine / Diß Bisthumb ist vor etlichen wenig Jahren in zwey getheylet / deren denn das eine zu Arequipa ligt / vnnd hat auch viel also wol mit Spaniern / als mit Indianern besetzte Stättlein. Ob aber wol diese Bisthume getheilet worden seynd: von Trurillo / Guamanga / vnd Arequipa / Lima Cuzco vnd Quito / wie gesagt ist: So hat doch ein jedes noch Renten vnnd Gefällen genug. Los Charcas / so sonsten ein Bisthumb zu seyn gepfleget / hat jetzunder den Namen eines Ertzbisthumbs / vnnd hat noch zwey Bisthume vnter sich / als nemblich la Paz / vnd la Sierra / deren denn der von la Paz also reich ist / daß er dem Ertzbischoffe zu S. Domingo im geringsten nichts nachgibt / zu Los Charcas hats die Cantzley vnnd Hoffhaltung / deren Gebiet denn sich von Cuzco an diß gen Chile / vnd den Fluß oder das Wasser de la Plata erstrecket / welches eine vnglaubliche deß Landes weite ist.

Los Charcas.

Es ist von hinnen gen Potosi 18. Meilen / von diesem Berg werden alle Schiffe vnd Galeen mit Silber beladen / da sich denn ein sonderliches grosses vnnd wunderbarliches Werck der Vorsehung Gottes eräugt / ja ein also grosses / als eines auff der gantzen Welt mag erfunden werden / daß nemblich Gott der Herr oben auff diesen Berge eine Wolcke gesetzet hat / welche stättiges darüber schwebend bleibet / ja auch wenn es schon hell vnnd schön wetter ist / die denn die grossen Schätze / so dieser Berg in sich hat / mit Fingern anzeiget / seine Form vnd Gestalt ist wie eines Zuckerbrots oder Marzapans / so ist er also hoch / daß man drey Meilen ergehen oder ersteigen muß / biß man oben auff den Gipffel kommet. Er ist kalt / vnnd vnten an jhme ligt die Statt Potosi / da sich denn gewöhnlich 20000. Spanier / vnd 8 oder 10000. Weiber / wie auch eine gleichmässige Anzahl schwartzer Mohren / vnd mehr als 40000. Indianer finden lassen / Es dünckt einen / er sehe eine kleine Welt. Auff 6. Meil herumb hat es kein Graß oder Kraut wachssen / denn was da wächsset das ist weick. Was man aber anderwerts herbringet / das gilt manchmal alhie nicht mehr / als in dem Lande selbsten / auß welchen es kommet. Man hats erlebt / gesehen oder erfahren / daß in einem Tage ein Malter Korns 12. oder 16. Realen gelten / das ein anderer vmb hundert verkaufft / vnd es bald hernach widerumb auff seinen vorigen oder ersten Kauff kommet. Aber an Holtz ist grosser Mangel daselbsten. Deren die in den Bergwercken daselbsten arbeiten / kommen etliche a so von weite daher / daß ehe dann sie von dannen abscheiden / sie jhr Testament machen / vnnd für jhre Seele Meß lesen lassen / als ob sie nimmermehr widerumb kommen solten. Welches als es der Graf von Villar gesehen / hat er offentlich gebieten vnd außruffen lassen / daß alle Indianer wol vnd sicher mögen gen Potosi zu wohnen kommen / vnd deß Tages vier / deß Nachts aber fünff Realen verdienen mögen: wiewol die Warheit zu sagen diese Bergwercke also tieff seynd / daß es in denselben zwischen dem Tag vnd der Nacht keinen vnterscheid hat / Also daß man darinnen allezeit bey Liecht arbeitet / Diß des Grafen Gebott hat gemacht / daß man eine grosse vnnd vnzählliche menge Leuthe daselbsten gesehen / die sich denn dahin zu wohnen begeben / theyls den obgedachten Solt zu erwerben / theils aber auch in wehrender Arbeit etwas an Silber stehlen / welches denn offt genug geschicht / Da sie denn die Begierde dahin bringt / daß sie also weiter arbeiten / vnnd (also zu reden) das Eingeweyd der Erden also genaw vnd also tieff hineinwerts / auch nicht ohne des Leibs vnnd Lebens Gefahr durchsuchen / daß jhrer viel darüber erstücket seynd / welche wenn sie etwas gemächer thäten / würden sie vor aller Noht vnd Gefahr sicher seyn. Es hat in der Landschafft Chile zwey Bisthumbe / nemblich / das zu Chile / vnnd denn das zu Sant Jago / (das ist / S. Jacob.) Es ist ein also reiches Land / als eines auff der Welt seyn mag / die Spannischen Erdgewächsse werden allhie viel gröser / als sie in vnserm Lande zu werden pflegen / vnd hat es in dieser Gemarckung also viel Goldgruben / daß man sein eine vnzählliche Menge daher auß bringen köndte / wo fern es S. Majest. gefällig were / das weydliche Indianische Geschlecht deren von Arauco / die da gar viel Leyds vnd Schadens gethan haben / vnnd noch täglich thun / zu bezwingen vnnd zum Gehorsam zu bringen / welches denn leichtlich zu thun were / darvon ich doch dißmals nichts weiters sagen / sondern solches anderwerts weitleufftiger außführen will.

Von der Wolcken auff der Spitzen des Bergs zu Potosi.

Wo der Schatz verwahret wird.

Es hat noch zwey andere Bisthumbe / Tucuman vnnd Paraguay / Da es denn einen grossen Kleyder handel hat / damit denn das Land versehen wird / als nemblich von Baumwollen / Decken oder Täppichen / auch schönen Feldzeichen vnnd Gürteln. Es hat auch Goldgruben / aber es ist gar böß oder schwer darinnen zu arbeiten.

Amber.

Beschrei-

Beschreibung der Insuln Cuba / vnd jhrer Zugehörde / biß an den Meer-Hafen von Acapulco / vnd den Anfang deß Suder Meers.

ICH reyſete / wie geſagt iſt / durch das Lande Peru / biß gen Chila / Als ich von dannen widerumb gen Quito kommen war / in Meynung widerumb in Hiſpanien zu ziehen / kame ich gen Carthagena / vnd von dannen fuhr ich vber deß Meer zum Cap oder Vorgebirge S. Antonij zu / von dannen ich dann gen Cuba kam / vnnd fuhr weiter fort / gegen die Inſulen Matalino vnd Dominica.

Cuba. Wann ich nun erſtlich von Cuba ſagen ſolle / ſo ſolt jhr wiſſen / daß jhr Meer Hafen der beſte in der Welt iſt / dieweil die Schiffe daſelbſten vnter einem Dach gleichſam ruhen / vnd vor allen Winden vnd Feinden bedecket vnd befreyet ſeynd. Denn im Eingang oder in der Einfahrt deſſelben hat es eine edle Feſtung / el Morro / (das iſt / der Felß) genennet / Welcher ob er wol von Natur feſt iſt / jedoch vnterlesſet man nicht / denſelben wol alle Tage künſtlich zu befeſtigen / Man pflantzet Carthaunen / vnnd wirffe einen Graben auff / auff der Seiten zum Lande zu / mit 300. Männern / welcher / wenn er auffgemacht wird / iſt es nicht müglich / daß er erobert vnd gewonnen werde / in Betrachtung Waſſers / vnd alles ſo man wünſchen mag / genug darinnen iſt. Dieſe Inſul iſt 225. Meilen lang / vnd 37. breit. Es hat einen Biſchoff darinnen / wie auch einen Amptman vnnd Oberſten in der Statt S. Chriſtophel von Abana wonhafftig / in welcher Statt ſich die Schiffe verſamlen / ehe ſie abfahren / ja auch aller Reichthumb / ſo ſich in New Hiſpanien an Golt / Silber / Scharlachfarb vnd Queckſilber finden läſt / wird allhero in dieſen Hafen eingeführet / vnd in einen wolgebawten feſten Hauſe / welches in obgedachter Feſtung Morie ſtehet / verſorget vnd verwahret / mit welchem dann hernacher die Galeen ſo gen Cartagena fahren / zu jrer Widerkunfft beladen werden / ſolches alles in Spanien zu bringen. Das Land iſt ſehr fruchtbar an allerley Früchten / Mayß / Meel vnd andern dingen / ſo man darem bringet. Es iſt groſſer vberfluß deß Holtzes / ſo ſie Guachapich nennen / das denn ſehr ſauber iſt / vnd im Waſſer nicht verfaulet / vnnd die Zapffen oder Nägel / ſo man darauß machet / ſeynd beſſer / als Eiſerne Nägel / darumb / daß ſie beſſer ſtopffen / vnd viel länger wehren. Ferner ſo gibts viel Rinder darinnen / die man doch nicht / denn nur der Haut halben abthut. Es hat auch viel Bärge oder verſchnidener Schwein darinnen / deren Fleiſch ſehr zart iſt / ſo man auch den Krancken zu eſſen gibt / vnd ſie damit ſpeiſet.

Wo der Schatz verwahret wird.

Das Vorgebirge S. Antonij ligt vnter dem 20. Grad / vnd Hauana vnter dem 23. In dieſem Meer gibts vnzählich viel Walfiſche / vnnd pflegte man eine groſſe menge Ambers / ſo man ſagt jhr Saamen ſeyn / daſelbſten zu finden.

Amber.

Die Inſul Puerto Rico ligt von der Inſul la Dominica genannt 25. Meilen vnter dem 18. grad. Die Puerto ſie erſtrecket ſich in jhrer lenge in die 40. in die weite oder breite 20. vnd hat in jhrem Bezirck oder in jhrer runde vber die 150. Meilen. In jhr findet man groſſen vberfluß an Viehe / Zucker / Pomerantzen / Limonen vnnd allerley Citronen. So ſähet man auch Korn darinnen / vñ aller ley was man in Spanien zielet / vnd das noch mehr iſt / ſo hats viel Golts darinnen / wiewol man jhne nicht nachgräbt / welches dann in dieſen Inſulen allen / auß welchen die Landleuthe verjagt vnd vertilget ſeynd / der Mangel iſt. Sie geben vor / daß ſie der Spanier Athem nicht leiden könne / ſondern vom ſelben ſterben müſſen / wenn man aber die Warheit ſagen ſoll / ſo könte ſolches Vorgeben dahero / daß man ſie alſo vbel hält / vnd damit ſie d[ie] groſſen vnd ſchweren Arbeit in dem Bergwercken vberhaben werden möchten / welches dann auß folgendem Exempel erſcheinen wird.

Ein mercklicher Exempel.

Es hatte vor Zeiten einen Caziquen oder Fürſten bey jhnen / mit Namen Hatwey / welcher als er gehöret hatte / daß die Spanier in ſein Land kämen / ließ er alle ſeine Vnterthanen zuſammen kommen / vnter dem Schein / als wolte er ſie einen guten Vortheyl weiſen vnd lehren / vnd als ſie nun bey einander verſambiet waren / ſprach er / daß das Golt der Spanier Herr Gott were / den ſie dann vberall ſuchen / darumb befahl er / daß ſie alles Golt / ſo ſie finden möchten / zu Hauff thäten / vnd in das Waſſer oder den Fluß Havana würffen / wie ſie denn auch daſſelbe vnnd daneben einen Eyd gethan / daß ſie / auch mit darſetzung jhres Lebens den obgedachten Spaniern den Orth / dahin ſie es geworffen / nimmermehr zu vermelden / noch zu zeigen. Darumb / daß dieſelben Spanier jhren Gott zu ſuchen / alle Jnwohner vnd Landleuthe von Altein / ſo eine zu S. Domingo gehörige Inſul iſt / mit der Schärpffe deß Schwerts geſchlagen hatten.

Die Inſul Puerto Rico hat vier Stätte / vnd ein Biſthumb / ſie ligt von Sant Domingo von einem Ecke oder Ende zum andern zwölff Meilen / vnnd von einem Hafen zum andern 80. Darumb denn dieſer zu S. Domingo ſehr groß vnd weit vnter dem 18. Grad gelegen iſt. Diß war das erſte Land / ſo in Jndien erfunden vñ entdecket ward / von welchem auch dieſer newen Welt Erfindung jhren Anfang genommen hat. Sie heiſt ſonſten auch Hiſpaniola, vnnd iſt an vielen Sam- vnd Erdfrüchten vnnd Viehe Herden / inſonderheit aber an Rind Viehe / reich. Vor dieſem hatte es 4000000. Landleuthe allhie / welche alle entweder verſtorben oder aber entflohen ſeynd / vnd ſich verDie Inſul Domingo.

lauffen haben. Diese Insul ist groß / vnnd hat in jhrem Begriff mehr als 600. Meilen / hat vielen Flüssen vnd Bächen / in welchen man Golt findet / Ja hat man / wie man saget Goltkörner gefunden / die 3000. Ducaten vnd darüber gewogen haben. Es ist nicht außzusprechen / wie viel Zucker-Röhren / darauß man den Zucker macht / man daselbsten findet. Mehr der Jngwer oder Jmber vnd die Cassia Fistula findet sich daselbsten mit grossen Hauffen / wie auch eine Arth von Ochssen / die da sehr lange Haar haben / Also daß / wo fern es Leute hätte / die da arbeiteten ist kein zweiffel / man kondte viel Golts vnnd Perlen von dannen herauß bringen. Sie machen Brot auß Yuca / so wir Cazabi nennen / vngerechnet das Brot / so man sonderlich von Venezuela bringet. Es hat eine warme / vnnd dan Leibeygenen schwartzen Mohren / deren in allem vngefährlich 20000. sind / bequeme Lufft daselbsten. Jn der Statt Santo Domingo hats die Hofhaltung / vnd den Ertzbischoff der Jnsul / vnd in dem Meer hierumb viel Walfische / vnnd sehr grosse Meer Hunde.

Die Jnsulen Nevasa vnd Jamayca.

Von dieser Jnsul aber kan man in zweyen Tagen gen Navaza kommen / welches dann eine andere vnter den 17. Grad gelegene Jnsul ist. Vnd bey die erligt noch eine andere / die da Jamayca heysset / Jhr müsset aber allhie wol in Acht nehmen / daß jhr zu rechter zeit im Jahr von dieser Jnsul abfahret / wegen der schröcklichen Windsbräuten / welche auff diesem Meer zu erheben pflegen. Von hinnen fähret man stracks auff die Jnsul Cuba des Havana (denn sie von vielen heute also genannt wird) zu / vnd wenn man vor das Cap oder Vorgebirge S. Antonij kompt / so fährt man Schnurstracks zur Jnsul Campeche zu / so gegen dem festen Lande zu ligt / vnd in jhrem Bezirck 300. Meilen hat / deren Jnwohnere vnnd Landleuthe allsampt an jetzo Christen seynd / das Land vberauß Fruchtbar / da es denn einen Gubernatorn vnd Bischoff hat. Weñ man hinnen abfähret / so kompt man in etlichen Tagen in den Meer-Hafen S. Johann von Lua / welches der Mex. Hafen von New Hispanien ist / a.. da etliche Schiffere vnd etliche andere sehr vnflätige / wüste vnd grobe Leute wohnen. Die Statt so nach / fern von dannen liegt / heisset Vera Cruz / in welcher aller Kauffhandel getrieben wird / vnd von hinnen werden alle Waaren zur grossen Statt Mexico zugeführet / die denn wol vnnd mit guten Fug groß genennet werden mag / denn sie viel oder weit gröſſer ist / als Sevillien in Spanien. Man rechnets also / daß daselbsten 30000. Spanier wohnen / vnd noch mehr Weiber darzu / Item 200000. Jndianer / ohne die Weiber / vnnd in die 200000. schwartze Moren. Es ist die Hauptstadt / vnnd die den Vorzug oder die Oberhand hat / vber alle diese grosse vnnd weite Königreiche / in welcher sich der Ertzbischoff vnd der Vice Re halten / So hats auch die Cantzeley / die Jnquisition / vnnd also viel Klöster vnd Conventen / Kirchen vnnd andere fürnehme Gebäw darinnen / vnd zwar derofelben also viel / als es in einer Statt auff der Welt / sie sey auch so groß vnnd berühmet als sie immermehr seyn mag. Die Gelegenheit deß Landes ist deren zu Peru fast gleich / vnnd die Einwohner seynd sehr gelehrsamb / vnnd als guter Arth / daß ich mir bald darüber ein Gewissen machen solte / oder müste / daß ich euch nicht etliche sonderbare Stücklein erzehlen solte.

Campeche.

S. Johann von Lua.

Die Statt Vera Cruz.

Die grosse Statt Mexico.

Arth der Jndianer.

Erstlich seynd sie gar Ehrerbietig gegen den Priestern vnnd allen Geistlichen / sie seyen welches Ordens sie wöllen. Sie gehen gar flessig zur Kirchen vnnd alsobald als man leutet / so sichet man die Jndianer / vnnd das andere junge Volck zur Kirchen zu eylen / jhre Creutz machen / in der Procession jhre Gebetlein sprechen / vnnd ehe sie herauß gehen / das Haupt neigen / vnnd sprechen / **Gelobet seye vnser HERR JEsus Christ / vnnd seine gebenedeyte Mutter / Sanct Maria.** Alsdann spricht der Priester / **von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Sie antworten / **Amen.**

Von New Hispanien.

Sie begleiten jhne biß zur Kirchen / vnnd dienen jhme in allen Dingen. Sie geben also grosse Allmosen / daß ich bißweilen hundert Ducaten für eine Messe bekommen. Diese feine vnnd löbliche Gebräuch vnnd Gewonheiten aber haben sie vom Herrn Martin Cortez / Marggraffen von Valwyland Gubernatorn in diesem Lande gelernet. Man sagt von obgedachtem grossen Herren / daß also offt als er einem Priester bekam- oder begegnete / er were gleich from oder arg / daß er still stehen blieben / vnd seinen Hut in der Hand gehalten habe / biß daß er fürüber gewesen: bißweilen ist er abgestiegen / vnnd jhne zum Warzeichen der Ehrerbietung vnd Andacht / bey seinen Knichen vmbfahen / nachmals die Hände geküsset. Die Landleute befleissen sich auch / seinem Exempel nach / die Geistlichen höchlich zu verehren: denn sprechen sie / dieweil der Vice Re oder Königliche Statthalter (seliger gedächtnüß) sie also hoch verehret: Als ist gewiß / daß alle das jenige / was wir jhnen zu Ehren thun / nit anders als wol angelegt seyn könne. Jch kan euch die Wunder nicht erzehlen / die sie von jren Vorfahren / von diesem Hochadelichen / Ehrenreichen vnd Christlichen Fürsten / gehöret vnd erlernet / noch die Ehre / die sie seiner seel. gedächtnüß erweisen vnd anthun. Wenn man sie wegen jrgend eines guten löblichen Brauchs oder Gewonheiten fraget / warumb sie dieses oder jenes thun: Alsobald sprechen sie / darumb / daß der treffliche Hauptman du Val solches also zu thun oder zu halten befohlen hat. Dessen Befehl vnd Ordnungen sie also flessig zu halten sich bearbeyten / daß auch etliche Vice-Reen / so etliche deroselben / vnnd insonderheit zwar den Kirchendienst der Priester / oder auch den kosten jhrer Güter / die Kirchen zu bawen vnd zu zieren betreffende (darinnen sie denn einen grossen Eyffer vñ Gottseeligkeit erweisen) abzustellē gesinnet gewesen / solches zu thun nit vermocht habē / darumb / daß sie

von

von dieſem guten vnd frommen Marggraffen hergebracht vnd herkommen waren.

Von den auß Federn durch die Indianer gemachten künſtlichen Bildnuſſen.

Etwas Arth der Mexicaner.

Sie machen ſehr ſchöne Bilder auß Federn/mit groſſer vnnd wunderbarlicher Scharpffſinnigkeit vnd Geſchicklichkeit. Sie machen auch ſchöne kleine Roſenkräntze / die man an etlichen Orthen Pater noſter nennet / ſampt den fünff Geheymnüſſen / alſo fleiſſig vnd artig/ oder gleich als wenn ſie lebendig weren/daß man ſie mit gutem Fug dem künſtlichen Mahlerwerck wol vergleichen mag. Gleicher weiſe machen ſie Angeſichter/ Leiber vnd Kleyder alſo luſtig / daß / wer es nicht geſehen / ſolches jhme niemals einbilden möchte.

Von New Hiſpanien.

New Hiſpanien belangende / iſt es noch nicht gänßlich entdecket / wiewol es ein ſehr groſſe Landſchafft iſt / denn man ſagt / es ſeye noch wol ſechsmal alſo viel Lands vns vnbekandt/ Der gewaltige vnd berühmpte Hauptman Herr Antonius Spexſus/ hat zu vnſern Zeiten noch 15. Landſchafften/ deren jede zweymal ſo groß als Spanien/ erfunden vnd entdecket/ vnd fand darinnen eine groſſe Anzahl oder Menge ſeiner beſcheidener vnd zum Bürgerlichen Leben vnd Wandel geſchickter vnd tüglicher Leute/ ſampt Steinern Häuſern von drey vnd vier Stockwercken. Er bawete auch etliche Städte darinnen/ damit er mit der Zeit in der Entdeckung deß obgemelten Landes weiter fort kommen möchte/ Alſo daß man nun Zehen ſehr weite vñ groſſe Landſchafften erfunden vnd entdecket hat/ als nemblichē/ Mexico/ Mechoacan/ New Galicia/ New Biſcaya/ Guadiana/ Honduras/ Guatemala/ Campeche/ Chiapa vnd Guaraca/ vnter welchen noch eylff andere begriffen ſeynd / ſampt dem Newen Mexican vnnd New Franckreich / dahin denn die Spanier willis Gott / Volck daſelbſten zu wohnen / hinſchicken werden.

Es hat drey Parlementen oder Königliche Cantzleyen/ Statthaltere vnd Corregidores oder Richtere/ welche alle Spanier ſeynd / vnnd in den andern Flecken/ inſonderheit aber den Indianiſchē/ hats Ober Ampteute. Die Lufft/ darumb daß ſie wegen der im Brach-Hew-Auguſt vnnd Herbſtmonat gewöhnlich kommenden oder fallenden Regen/ mittelmäſſig iſt / iſt ſie mehrertheyls geſund vnnd lind. Weiters ſo gibt es allezeit ein wenig Winds/ welcher / ob gleich daß Land von Natur warm oder heiß iſt / doch macht daß ſich die Hitze deß Tages nicht allzuſehr oder viel vermehre: Die Nächte aber ſeynd kalt/ theils wegen deß Abweſens der Sonnen/ theils wegen deß obgemeldten Windes/ der denn die Hitze ſehr vermindert. Es iſt ſehr reich an Golt vnnd Silber: denn es hat viel Golt vnd Silber Bergwerck: Auch gibts überflüſſig viel Scharlachfarb / ja man verarbeitet auch allhie ſehr viel Seyden / ſo von Chyna herkommet.

Es hat Spanniſche Kauffleuthe / die mit jhrem groſſen Nutzen oder Gewinn ſehr vnnd ſtarck von einem Orth zum andern handeln / vnnd von dannen alles bringen / was allhie mangelt / hergegen aber alles / was allhie vberflüſſig iſt / hinweg führen. Alter hergegen / dieweil der Gewinn alſo groß iſt / muß man auch groſſe Vnkoſten führen/ alleine daß die Victualien oder Höckereyen wolfeyl ſeynd.

Die Leuthe haben dieſes Lob / daß ſie warhafft vnnd getreue ſeynd / ja es läſt ſich anſehen / als treibe vnd bringe ſie die Landsarth dahin. Denn man hat geſehen vnnd geſpüret / daß die jenigen / ſo zuvorn arg vnnd grauſam als Mörder geweſen waren / ſich alſo verändert vnnd gebeſſert haben / daß ſie ſich nicht alleine deß Diebſtals vnnd der Rauberey enthalten / ſondern auch darfür ein groſſes Abſcheuen gehabt haben. Ich rede von den Spaniern / welche als der Indianer Überwinder vnnd Oberherren / bey jhnen wohneten/ vnnd jhren gantz vnfreundlich jhre Güther vnnd Gefälle nahmen vnnd einzogen / Wiewol die elende Leuthe in Betrachtung ſie keinerley weiſe ſich für jhrem Gewalt verſehen vnnd verwahren / oder deſſelben erwehren möchten / dieſelben lieber gütlich vbergaben / vnnd jhnen Geſchencke vnnd Verehrungen davon thun wöllen / damit ſie nur jhrer Fauden Gunſt vnnd Freundſchafft erwerben möchten / davon ich euch eine Hiſtori erzehlen wil/ ſo ſich mit einem Indianiſchen Caziquen oder Fürſten / mit Namen Herrn Gabrieln von Carvajal / von Caranque / ſo ein Flecken von Otabalo iſt. Derſelbe fragte nun einsmals Hauptman Petern von Lomelin / in Beyſein deß Schuldheiſſen deſſelben Orts / wie auch meiner vnnd anderer beydes Geiſtlicher vnnd Weltlicher Perſonen/ ſprechende: Herr Peter lieber ſagt mir / wie lang hat doch das Rauben in den groſſen Städten vnd Ländern / ſo ewere Leuthe in der Welt eingenommen haben / gewehret? Vnnd als er jhme beantwortete/ daß es etliche acht oder zehen Tage in jeder Statt / nach dem ſie etwa groß oder klein geweſen / gewehret hatte: Antwortete jhme der Fürſt widerumb: Iſts möglich? Hat es nur alſo eine kleine Zeit gewehret? Was ligt den armen Indianern an einer acht oder zehen Tage wehrenden Rauberey? O Gott! weren wir nur jhrer damit ledig: Ich habe aber groſſe Sorge / ſie werden wol noch mehr als hundert Jahr bey vns wohnen.

Hiſtoria von einem Caziquen.

In dieſem Lande hats viel ſchöner Wieſen vnnd grüner Weyden / vnnd alſo viel Viehes / daß einer zehen tauſent ſtücke Rindviehes / vnnd eben alſo viel Böcke / nur deß Leders halben abthut / welches ſie denn in Spanien ſchicken / ob wol auch daß Fleiſch ſehr gut zu eſſen iſt. Es gibt viel Getreydes vnnd anderer Früchten auß Spannien / wie auch Meyß (das iſt / Welſch oder Türckiſches Korn /) welches alles denn ſehr wol auffwächſt vnnd geraht. Das allerfremdeſte vnnd ſeltzamſte / ſo ſonderlich in dieſem Lande wächſet / iſt ein Baum den man Maguey oder Cabuya nennet / auß welchem ich ſeltzame Dinge machen ſehen / als Wein / Eſſig / Honig/

Von dem Baum Maguey.

Decken/

Decken / vnnd daß man mit der Blätter Spitzen Schifffeyle / Stricke / vnd Hosen oder Strümpffe zusammen genehet hat / ja daß man es fast zu allen dingen in der Haußhaltung gebraucht hat / man machete auch Messerhefften / Taffeln / vnd Garn darauß: vnd auß den Blättern machten sie Schindeln auff die Täsher / auch dieneten die Knöpffe vñ Frucht deß Baums zu vielen schönen Artzneyẽ. In Summa weñ man alles so sich in New Hispanien finden läst / sonderlich beschreiben solte / müste man eine sehr grosse Histori schreiben / oder ein sehr grosses Buch machen. Ich mache aber dißmals nur einẽ kurtzen Begriff oder Außzug meiner Reyse / darumb ich denn davon mehr nichts sagen will / nur daß ich zum Beschluß dieses Capituls setzen will / daß es von der grossen Statt Marico biß an den Meer Hafen von Acapulco 90. Meilen seynd. Dieser obgedachte Meer Hafen von Acapulco / ligt auff dem Suder Meer / wie S. Johann von Lua auff dem Norder Meer vnter dem 192. Grad der Höhe liegt.

Beschreibung deß Königreichs Peru / Chile / vnd anderer Landschafften.

DJe Statt los Beyes, oder Lima liegt vnter dem 12. Grad der Mittagshöhe. Es ist die Hauptstatt deß Königreichs Peru / da der Königliche Statthalter Hoff hält / da es das Parlament / die Inquisition, den Ertzbischoff / vnnd die Vniuersitet hat. Der obgedachte Königliche Statthalter ist zugleich Präsident in diesem Parlement / hat auch ein Land Richter vñ Land Hauptmañ / der alles ihr Gebiet oder Bezirck vnnd Zugehörde / wie auch los Charcas, vnnd Quito, denn die Waffen vnnd Kriegshandlung vertrawet ist / vnnd was dem Könige zu Lieb vnnd Dienst geschehen / zu belohnen vnd zu vergelten hat. Er hat 40000. Ducaten zur Besoldung vber allen seinen Kosten / nur seinen Stande zu erhalten: Denn aller Kriegskosten vnd was darzu gehöret / wie auch aller Beampten vnnd Befelchshabern Besoldung / wird von deß Königes Gefällen genommen.

In dem Königlichen Parlement vnd Cantzeley zu Lima hats Richter / Cantzler / zween Fiscale einen Burgvogt / eine Rechen Cammer / sampt noch andern Beampten / denen die Execution ins Königs Namen anbefohlen / ferners einen Commissarium vber die weissen Creutzträger (welches denn der Ertzbischoff Heer ist wider die Vnglaubigen / darumb also genannt / die verleihet / so sich darzu begeben (ein weisses Creutz auff jhren Kleydern führen) der denn wie ein Oberster vber alle ist. Diß Gebiet erstrecket sich in die 300. Meilen / vnnd hat vnter jhme die Bischöffe von Cuzco, Quito, Panama, zweene in Chile, vnd dann den von Nicaragua.

Weisse Creutzträger.

Zwo Meilen von Lima ligt der Meer Hafen von Callao, der der fürnembste auff dem Suder oder Mittags Meer ist / da sich denn der Vice Re daher finden läst / wenn man den Schiffern / die den Königlichen Schatz in Spanien führen vnd bringen sollen / Vrlaub geben will: Oder wenn eine grosse Kriegsnoht oder etwas dergleichen vorfälle vnd vorhanden ist. Es samblen sich allezeit viel Schiffe / die von allen Seiten auff dem Suder Meer dahero kommen / vnnd wird ein grosses Gewerb vnd Kauffhandel allhie getrieben.

Vom Meer Hafen zu Callao.

In der Statt la Plata genañt / so in dem Lande de los Charcas ligt / hats die Hoffhaltung vñ ein mit Präsidenten / Richtern vnd Verwaltern / Fiscalen / sampt andern Königlichen Beampten besetztes Parlement. Weiter hats eine Domkirche / einen Ertzbischoff / Dechant vnd Capitule / so ists 300. Meilen wegs von Charcas biß gen Lima. Dennach aber das Bisthumb zu los Charcas groß vnd reich war / daß nemblich 30000. Pfund vnd mehr Jährlicher Renten hatte / Als hat S. Majest. auß gutachten vnnd zulassen seiner Heyligkeit drey Bisthume darauß machen lassen: als nemblich los Charcas, Chuquiago vnnd Santa Crutz de la Sierra: Auch die Gefälle oder Einkommen getheylet: Also daß der Bischoff von Charcas Funffzehen tausent / der von Chuquiago Zehen tausent / vnd der dritte von Santa Crutz die vbrigen 5000. Pfund davon bekompt. Der von Charcas hat den Titul oder Namen eines Ertzbischoffs vberkommen / vnnd hat vnter jhme Chuquiago / Santa Crutz de la Sierra / Tucuman / vnd Rio de la Plata.

Von der Statt la Plata genannt.

Achtzehen Meilen von hinnen siehet man die Statt vnnd den Berge Potosi / der die Welt mit Silber erfüllet hat / vnnd auß welchem man noch heutiges Tages dessen viel gräbt / aber doch mit grösserer mühe als im ersten anfang / darumb daß man viel tieffer hinab in die Erde fahren muß / wol in die 200. stadia oder Roßlauffe / die machen vngefährlich sechs vnnd ein viertel einer Meile. Es kommen allerley Leuthe hiehero / Spanier vnd Indianer / die denn hiebevor sich hieher zu begeben vnd in dem Bergwerck zu arbeiten gedrungen worden / von 40. 60. 80. 100. ja auch 150. Meilen. Seythero aber der dapffere Graff Villardon Pardo die Indianer zur Freyheit offentlich beruffen / jhnen auch jhre Arbeit belohnet / so kommen sie nun von freyen stücken / solchen Lohn zu verdienen / vnd haben mit vns mehr Nutzens geschafft / mit jhrer Gutwilligkeit oder in der Güte als zuvor im zwang.

Von Potosi.

Damit man aber desto besser in diesem Berge arbeiten / vnd desto mehr Silbers darauß bringen möge / so ist von nöthen / daß es vmb die Weyhe-

Wenn man am meisten oder strengst zu Potosi arbeitet.

nachten

nachten anhebe zu regnen / denn sie treiben die Räder / damit die Metallen gemahlen werden. Vnd alßdann kompt der Præsident von Charcas / oder der Richter einer dahin / die Mühlen vnd der Indianer Arbeit zu besichtigen: damit alles Silber im Februario oder Hornung vnd Mertzen fertig seye / daß man es gen Lima schicke. Deßwegen man deß fürnemblich auff zwey dinge gute achtung geben muß: erstlich auff das Wasser / wie oben gemeldet / vnd zum andern auff das Queckſilber / denn durch desſelben hülffe man viel mehr Silber herauß bringet / als man sonſten thäte. Man hat bißweilen daſſelbige beydes vber Meer vnnd vber Land führen vnd schicken / vnd vor dem Hafen von Arica hin biß gen Collao / (so der Hafen von Lima iſt /) vnnd von hinnen widerumb gen Panama / vnd von dannen gen Portobalo / da deß Königs Galeen zu halten pflegen / fahren müssen / darumb daß man auff dieſe beyde obgedachte Dinge nicht achtung gegeben / vnd das Silber nicht zu rechter gelegener zeit fertig worden.

Die Goltgruben zu Oruro.

In dem Lande Charcas ligt die Statt S. Philippe von Oeſterreich / allda es zu der Ingaſen Zeiten Goltgruben gehabt / welche innerhalb 6. Jahren durch Emanuel von Caſtro vnnd Padilla / ſo etwa Richter zu Charcas vnd an jetzo zu Lima iſt / der auch eine groſſe Menge Silbers herauß gebrachts / gangbar vnd schwebend gemacht worden. Jetzunder aber da er von hinnen gewichen vnd man deß Queckſilbers / durch welches man fürnemblich das Silber reiniget vnd läutert / in Mangel ſtehet / seynd dieſe Goldgruben in Abgang kommen. Andere ſprechen / das die jenigen / die darüber Befelch hatten / die darinnen arbeitende Indianer nicht bezahlen / noch jhnen jhre Arbeit belohnen wöllen / welches ſie denn mit gutem Bedacht vnd mit fleiß gethan / den Berg zu Potoſi zu erhalten / denn ſonſten dadurch groſſer Eintrag geſchehen were. Es heiſſen aber die obgedachten Goltgruben / die Goltgruben zu Oruro.

Von der Statt Guanca Velica genannt.

Bey der Statt Guanca Velica / ſo im Gebiet Lima ligt / liegen die weitberühmbte vnnd reiche Queckſilber Bergwercke / deſſen man denn hierauß eine groſſe Menge herauß gebracht / ja mehr als 8000. Quintalen / Aber an etlichen Orthen haben ſie Fehl geſchlagen / darumb / daß die Berge ſich geſencket / welches denn allen denen / ſo in den Bergwercken gearbeitet / vnnd ins gemeine allen Peruanern groſſen Schrecken gebracht vnnd eingejaget.

Der Marggraffe von Montes claros, als er ein alſo groſſes vnnd dem gantzen Reich gemeines Nachtheil erſehen / ehe denn er die Herrſchafft darüber bekommen / verfügte ſich dahin / damit er ſehen möchte / wie die Sachen anzuſtellen weren / damit man ſolchem groſſen Schaden helffen / oder denſelben zum wenigſten etlicher maſſen lindern oder ringern möchte / darinnen denn er ſich alſo verhalten vnd gebrauchet / das er endlich daß Werck widerumb auffgerichtet / alſo daß man daſelbſten nunmehr widerumb Queckſilber gräbt vnnd herauß bringet / auch ſchier eben wie zuvor / daſelbſten arbeitet.

Von der Statt Quito.

Die Statt S. Frantz von Quito / vnter der Aequinoctial Lini / 300. Meil von Lima gelegen / iſt ſehr Fruchtbar vnd guter Temperatur. Es hat ein Parlement mit Præſidenten vnnd Richtern / Fiſcälen / Kämmerlingen / Saalknechten vnd andern Beampten verſehen. Weiters ſo hats eine Domkirche / eine Biſchoff ſampt einem Dechant / vnnd Capitul / wie auch ein anders Collegium. Das Gebiet dieſer obgedachten Regierung erſtrecket ſich in die 260. Meilen / vnd findet man bey der Statt viel brennender Berge / vnd iſt das Land an vielen Dingen / fürnemblich aber an Victualien reich / deßwegen dann auch die Leuthe ſich daſelbſten ſehr vermehren / vnd ſonderlich ſeithero das Evangelium daſelbſten geprediget worden.

Santa Fe Bogota.

Alſo hats auch zu Santa Fe de Bogota / im Newen Königreiche Granata /, ein Königliches Parlement / deſſen Præſident zugleich auch Gubernator vnd Land Hauptman iſt / der die geleyſtete Dienſte zu belohnen vñ zu vergelten hat. So hats auch Richter / Cantzler / Verwalter / einen Fiſcal / Ober Cammerbotten / vnd andere Beampten vnd Diener. Noch weiters ſo hats eine Haupt oder Domkirche / vnnd einen Ertzbiſchoff ſampt einen Dechanten vnd Capitul. In jhrem Gebiet oder Bezirck hats das Waſſer la Madalena genannt / auff welchem man hinab gen Cartagena fährt / vnd darauff auch die Waaren vnd andere Sachen herauff gebracht werden. So hats auch ferners in obgedachten Gebiet oder Bezirck viel Golt vnd Silber Bergwerck / vnnd iſt gut allhie zu wohnen vnnd zu leben / ſintemal das Land fein temperiert vnnd mittelmäſſig iſt. In der Landſchafft de los Muſos / liegen die Smaragdenadern. Jhr Ertzbiſchoff hat die Biſchoffen von Popayan / Cartagena vnnd Santa Martha vnter ſich. Das gantze Land ward erobert / vnnd die Statt beſetzet durch Herrn Gonſal Ximenez von Quoſada / von Granata bürtig.

Panama.

Das Parlement im Feſten Lande / iſt in der Statt Panama / da der Præſident auch Regent vnd Feld Oberſter iſt. Das obgedachte Parlement hat etliche Richter ſo da Cantzley Rähte vnd Verwaltere ſeynd / einen Fiſcal vnd andere Beampten. Es hat auch eine Domkirche allhie / ſampt dem Biſchoff / Dechanten vnnd Capitul. Das Land iſt ſehr warmer oder heiß vnd feuchter Complexion oder Natur / die Statt ligt am Suder Meer / vnd pflegen die Schiffe / ſo den Schatz von Peru mitbringen / allhie anzuländen / den man denn allhier außlädet / vnnd vber Land gen Portobalo führet / allda deß Königes Galeen auff jhne warten: die dann von hinnen nach Cartagena / von dannen gen Havana / vnnd endlich von Havana auff Spanien zu fahren. Nun iſt es aber vom Suder biß an das Norder Meer achtzig Meilen /

Wenn man am meiſten oder ſtrengſt zu Potoſi arbeitet.

welches der Mühseligste vnd gefährlichste Orth auff der Welt ist.

Von Landschafft Cartagena.

Die Statt Cartagena liegt im Königreiche deß festen Landes. Es ist das erste Indianische Land / da die Spanische Galeen zu ruhen vnd jhre Waaren zum theyl außzuladen anfahren: nemblich diese / so hiehero fahren: vnnd das vbrige / so in das Königreich New Granata kompt / wird auff das Wasser / la Madelena genannt / gesetzet vnnd dorthin gebracht. Es hat allhier einen Regenten oder Gubernatorn vnnd Obersten / sampt den Besatzungen vnnd Soldaten / der Statt zum Schutz vnnd Schirm: eine Domkirche / einen Bischoff vnnd einen Dechant / sampt einen Capitul / weiter / Richter vnd andere Königliche Bedienten. Das Land ist wol besetzet / vnd ist von hinnen biß gen Chile 1200. Meilen.

Von der Insul Havana.

Die Insul Havana / so sonsten Sant Jago von Cuba heisset / ist drey hundert Meilen groß / vnnd hat einen Gubernatorn oder Regenten / vnnd Obersten Feld Hauptmann / Königliche Beamptен / Kriegsleuthe / Soldaten in Besatzungen vnd Festungen. Es hat eine Domkirche / einen Bischoff / Dechant / vnnd ein Capitul. In obgemelten Hafen zu Havena fahren alle Galeen / Schiffe vnnd Vasselen auß gantz Indien / damit sie mögen gestopffet / geflicket / verbessert vnd verpichet auch mit nöttigen Victualien versehen werden: Denn sie von hinnen in die zween Monat lang auff dem Meer fahren / biß sie in Spanien kommen / da sie denn vnter dessen an kein Land anfahren / denn nur an la Tarcera / so der Azoren Insulen eine ist / an welche sie bißweilen anfahren / dieselbe auch bißweilen auff der Seiten ligen lassen.

Der Canal von Bahama.

Auff dreyssig Meilen von Havana fängt der Canal von Bahama an / der vberauß gefährlich ist / wenn man widerwertige Winde hat. Auff der andern Seiten liegt das Land Florida genannt.

Von der Insul Hispaniola.

In der Insul Santo Domingo hats ein Königliches Parlament / dessen Præsident zugleich auch Gubernator oder Regent vnnd Oberster Feld Hauptman ist / der viel Volcks in den Stätten vnnd Schlössern in Besatzungen liegen hat. So hats auch Richter vnnd Cantzler / Beampten / vnnd andere Königliche Diener / Weiters eine Domkirche / einen Ertzbischoff / Dechant vnnd Capitul / vnter welchen die Bischoffe von Havano / Puerto Rico / vnnd Venezuela seynd. Das Land ist warm von Natur / vnnd von seinem eigenen Leuthen verlassen / ob es wol viel Leibeygene schwartze Mohren drinnen hat. Die Engell- vnnd Niederländer kommen offt hiehero in diese Insul / die Einwohner zu Rantzionieren / welches sie denn etliche viel Jahr practicirt vnnd angetrieben haben / welches man jhnen nicht zu wehren oder zu verbieten vermöchte / biß daß man endlich die Leuthe anderwerts hinzu bringen / entschlossen vnd bedacht ward.

Chile.

Das Königreich Chile ist sehr groß / weit oder breit / vnnd reich / in welchem nicht viel Spanier seynd / wenn man sie gegen den Indianern rechnet: die denn wegen der stettigen Kriegen in funffzehen Jahren in der Waffenhandlung also abgerichtet vnnd geübet seynd / wie die Niderländische Soldaten / vnd führen die Lantzen vnd Seiten Wehre also hurtig wie die Spanier. Sie können sich in alle Wehren richten / vnnd stellen auch acht tausent Mann zu Pferde in eine viereckete Schlachtordnung. Es hat einen Hoffrichter / der zugleich auch Gubernator oder Regent vnnd Oberster Feld Hauptman ist / wie auch Richtere vnd Königliche Beampte. Es hat zwey Bisthume darinnen / der eine Bischoff wohnet zu Sanct Jacob / so sie Sant Jago nennen / vnd der andere zur Empfängnuß. Die / so järlichs gen Chile in den Krieg ziehen / ziehen gar vngerne dahin / vnd werden schier dahin gezwungen / darumb / daß sie nicht wider vmbkehren dörffen wenn sie wöllen / vnnd daß sie kein Paßport denn mit grosser Mühe bekommen können. Was dann jhren Sold belanget / ist der selbe sehr gering. So ist das Land sehr rauch arm vnnd elendig / darinnen schier nichts wächst. Der meiste theyl der Soldaten ist Niderländisch. Die Armuth / Arbeit vnnd Noht so sie leyden vnnd außstehen / seynd nicht zu erzehlen / so hats auch schier nichts davon man leben möge / keine Kriegs Munition / kein sicherer Orth / vnnd viel Feinde.

Santa Cruz

Das Land stösset an das Suder Meer / vnd an die Enge deß Magellanischen Meeres: Also daß die Meer Rauber / wenn sie durch die obgemeldte Enge durch gesegelt / (wie denn solches bißweilen geschicht / doch nicht ohne grosse Mühe / Vnglück vnnd Verlust jhrer Leuthe vnnd Schiffe / darumb daß diese Fahrt voller Felsen / sehr verdrießlich vnd schwerer oder mühseliger / als sonsten keine / will nichts sagen von der grossen verenderung der Lufft / so jhnen begegnet vnd widerfähret) erstlich das Land Chile besuchen / nachmals fortan in das Königreich Peru fahren / vnd alles / was sie antreffen / rauben vnnd stehlen / vnnd sonsten nicht anfahren / denn nur sich zu erquicken / vnnd sich im Lande Chile mit etlicher Notturfft ein wenig zu versehen.

Wie sich die Spanier in Indien verhalten.

Die Landschafft Tucuman.

In der Landschafft Tucuman / so in dem Gebiet deß Parlements zu Charcas ligt / hats einen Gubernatorn oder Regenten / vnnd Landshauptman / einen Bischeff / vnd eine Dom- oder Hauptkirche oder Stifft. Alle diß Land ist arm / vnnd stösset auff einer seiten an Chile / vnnd auff der andern an das Wasser la Plata.

Von Rio (das ist der Bach) de la Plata / so auch Buenos Ayres heißt.

Die Landschafft Rio de la Plata, so auch Buenos Ayres heisset / hat seinen Gubernatorn oder Regenten vnnd Landhauptman / mehr ein Domstifft / einen Bischoff / vnnd viel Königliche Beampten. Der Hafen dieses Wassers ist oder liegt am Norder Meer / dahin denn viel

Schiffe /

Schiffe von Breſilien vnnd Liſabona kommen anzulauffen / denn man kan in kurtzer zeit von Liſabonne dahin kommen: Damit man aber die Indianiſche Schiff Fahrt nicht verderbe / ſo gibt man den Schiffen vnnd Waaren keine Erlaubnuß dieſe Reyſe zu thun.

Von obgedachten Waſſer la Plata biß gen Potoßi vnd los Charcas iſts vier hundert Meilen. Diß Land grentzet an das Königreich Chile / vnnd fahren die Schiffe von hinnen auß / die die Enge deß Magellaniſchen Meers widerumb beſuchen wöllen / ſie fahren aber am Vfer deß Landes Chile / vnd der Risen / ſo vmb die Enge her wohnen / vnnd Patagonen genennet werden. Was das obgedachte Waſſer betreffen thut / ſo ſich in das Norder Meer ergeuſt / iſt es alſo groß vnnd breit / daß es ein Wunder iſt / alſo daß man es darfür hält / daß es gröſſer ſeye / vnnd ſich weiter erſtrecke / als das groſſe Waſſer in Egypten / Nilus genannt / von deme die Alten alſo viel geſchrieben / vnnd daſſelbe alſo bekandt vnnd berühmet gemacht haben.

Chile.

Santa Cruz.

In der Landſchafft Santa Cruz (das iſt / zum Heiligen Creutz / de la Sierra, hat es nunmehr von langen Jahren hero einen Gubernatorn oder Regenten vnnd Oberſten Feld Haupt-Mann / vnnd von newlicher zeit einen Biſchoff / als nemblich den dritten Don los Charcas. Es ligt die Statt / die eben alſo iſt genennet / nahe an oder bey zweyen Kriegeriſchen Völckern / deren denn das eine Churiguanacs / vnd das andere Mojos heiſt / ſo jenſeit la Cordillera wohnen. Es iſt der Biſchoff noch nicht dahin gezogen / daſelbſten zu wohnen / Sohats auch noch kein Dom Stifft alda. Das Land iſt arm vnnd elendig / fürnemblich wegen deß Krieges / alſo daß eben ſo wol die Officierer als die gemeine Soldaten / ſo daſelbſten im Dienſte ſeynd / einen guten Sold empfangen.

Im Gebiet Popayan / ſo zwiſchen Quito vnnd dem Königreich New Granata gelegen iſt / hats einen Regenten vnnd Oberſten Feld Hauptman / ein Domſtifft / vnd einen Biſchoff / viel Goltgruben / vnnd wenig geborner Indianer / ſo ſo auff der Indianer / die wir Piraos nennen / vnd ein kühnes Kriegeriſches Volck ſeynd / grentzen liegen.

Popayan.

Allgemeiner Bericht deß Landes / ohne ſonderbare Beſchreibung etlicher gewiſſer Landſchafften.

Wie ſich die Spanier in Indien verhalten.

Es hat in India zweyerley Gemeynden oder Leuthe / die da einander ſehr vngleich ſeynd / deren die erſten die Caſtillaner ſeynd / die ihr Leben in guter Policey / nach den Geſetzen vnd Gerechtigkeiten / ſo im Hiſpanien üblich ſeynd / anſtellen vnnd führen / vnnd ſich mit allem fleiß dahin bearbeiten / daß das Land wol regieret vnnd gearbeitet / die Stätte gebawet / die Bergwercke / vnnd anders deßgleichen / ſo nöttig / in den Gang gebracht werde / auch ſich in allen obgemeldten Sachen der Indianer Dienſten vnnd Arbeit gebrauchen / Denn man hat nie gehöret / daß die Spanier / ſo allhie wohnen / die Hand an den Pflug legen / wie in Europa: ſondern ſie halten ſich Adelich vnd Ritterlich / welches denn auch die Vrſach iſt / derentwegen ſie ſich in jemands Dienſte zu begeben / Bedencken tragen / Alſo daß man mit groſſer Mühe in gantz India einen ſolchen Herren finden mag / der einen Spaniſchen Jungen oder Lacqueyen hätte / ohne den Vice Re außgenommen / der da ſein Anſehen vnnd Herrlichkeit / ſo er vber die andern hat / zu erzeigen / Spaniſche Jungen vnnd Lacqueyen hat. Sie legen ſich auch auff die Kauffmanſchafft vnnd den Handel / oder aber auff Heckereyen / vnnd beydes in dieſem vnd denn auch im Caſtillaner Lande gebräuchliche oder gewöhnliche Kleyder. So hat man ſie auch in deß Königes Rent Cammer angenommen / vnnd die Kriegsbefelch jhnen auffgetragen / oder ſie auch vber die Golt vnnd Silber Bergwercke geſetzet / nachdeme man ſie zu einem Ding tüchtig befunden.

Die Landſchafft Caſtilla.

Wie ſich die Indianer verhalten.

Die ander Arth der Leuthen ſeynd die Indianer / ſo die Predigt deß Heiligen Evangelij williglich angenommen haben: Alſo daß ſie mit groſſer Andacht ſich bey dem Gottesdienſt einſtellen / vnnd bey der Predigt finden laſſen / in einem Lande mehr / im andern weniger. Welches von der Sorgfältigkeit der Biſchoffen / vnnd dem fleiß der Pfarrern vnnd anderer / die da jhnen in jhrer Mutterſprache zu predigen nicht vnterlaſſen / zu dancken haben / denn ſolches gewißlich ſehr ſchwer iſt: denn ob es wol nicht ohne / daß in demſelben Lande eine allgemeine / (gleich wie bey vns die Lateiniſche) nemblich deß Ingaſen / der hiebevorn jhr König geweſen / Sprache geführet wird: So iſt doch ſolches den Pfarrern nicht genug / daß ſie / nemblich die obgedachte Sprache können / ſondern ſie müſſen noch eines jeden Landes Sprache inſonderheit darzu lernen / damit ſie die Beicht anhören / vnnd anders / ſo zu fortpflantzung vnſers Catholiſchen Glaubens nöttig iſt / verrichten mögen. Vnnd gleichwie derſelben Länder eine groſſe Anzahl iſt / vnd ſie ſehr weit von einander gelegen ſeynd:

Also iſt auch ebener maſſen der obgedachten Sprachen eine groſſe vnnd bey nahe vnglaubliche Menge.

Von der Indianer Natur vnd Beſchaffenheit.

Die Indianer ſeynd faſt alleſampt ſchlechte vnd gemeine oder verachte/ langſame/ tölpiſche/ einfaltige vnd elender Leuthe/ alſo die Juden ſelbſt. Doch am Heiligen Frontleichnams Oſter- vnd Sanct Johannis Tage/ dem Feſt zu mehrerm Ehren/ erzeigen ſie ſich gar frewdig/ Singen/ Tantzen vnd Springen/ auch wol in der Kirchen ſelbſten. Am grünen Donnerſtage thun ſie alle miteinander Buſſe vnd Beichten auff einen gewiſſen Tage im Jahr/ den man deßwegen den Beichtag nennet/ geben ſie Rechenſchafft von allen jhren Gütern ligenden vnd fahrenden. Sie begraben jhre Todten/ nach dem brauch der Catholiſchen Kirchen/ mit Meßlesen vnd Opffern. Dieſe Gebräuche ſeynd gut vnd löblich: ſie haben aber auch etliche ſehr böſe/ denn ſie mehrertheils groſſe Lügner ſeynd/ vnd das noch ärger iſt/ der Trunckenheit gäntzlich ergeben/ vnd dem Sauffen/ alſo daß ſie ſich deſſen nicht ſchämen. Sie gehen dannoch zuſammen/ vnnd bleiben in ſolchem Sauß einen/ zu zeiten drey Tage/ ja auch wol eine gantze Woche vnnd länger bey einander/ Sauffen auch mehr als die Teutſchen/ nehmen jhre Weiber vnd Töchter auch mit jhnen/ damit ſie jhnen dienen/ vnnd dem oder jenem zu naſchen oder zu ſchlurcken holen. Alſo dienen ſie Tag vnd Nacht jhrer Gurgel/ wie die vnvernünfftigen Thiere/ vnnd entſetzen ſich deß jhnen von Gott dem HERRN verliehenen Verſtands/ daß ſie alſo von einer Sünden in die andere/ vnnd alſo endtlich in groſſe vnnd ſchreckliche Vbertrettungen fallen/ wie die Mohren. Darumb denn die Obrigkeiten ſolche jhre Zuſammenkunfften/ wegen der darauß erfolgenden Vnordnungen/ zu verhindern vnnd zu ſtraffen/ groſſen fleiß anwenden/ denn ſie gehen etliche Tage lang mit einander/ mit Geſang vnnd Reyen/ vnter dem Schein/ als ob ſie jhr Gebet vnnd Opffer für die Todten thun/ aber in der Warheit ſo jennes abſcheuliche Opffer/ dadurch ſie ſich verderben/ vnnd allerley Kranckheiten jhnen ſelbſten auff den Halß laden.

Sie ſeynd der ſelben Zechen alſo begierig/ vnd bleiben alſo lang dabey/ daß ſie nicht davon widerumb an jhre Arbeit gehen/ biß ſie die Noht dringet/ oder jhre Herren ſie darzu treiben vnnd zwingen. Wenn ſie ſich aber auff ein Handwerck oder Kunſt legen wöllen/ ſo haben ſie Kopffs genug darzu ſolches zu lernen vnnd zu treiben: wie man denn auch auß vielen Exempeln ſiehet/ daß ſie bald leſen vnnd ſchreiben lernen könten/ das jhnen doch nicht vergünſtiget noch zugelaſſen worden.

Es hat vnter jhnen viel die ein böſes Leben führen/ fürnemblich aber Mohren vnnd Zwider/ die deßwegen/ daß man ſie alſo vbel hält/ den böſen Stücken ergeben/ denn man allezeit Leuthe findet/ die einen ſonderlichen Luſt daran haben/ wenn ſie ſie nur vbel halten/ vnnd wol oder ſehr plagen.

Von der Indianer Schatzung.

Die Indianer müſſen järliches jhrer Obrigkeit ein gewiſſes an Silber vnnd andern Dingen/ nach der Tax der Parlamenten jedes Orts zur Schatzung geben/ vnd jhrer der halbe Theil wird dahin gehalten/ daß ſie ſich ſelbſten perſönlich einſtellen/ vnd an den Orth/ dahin ſie die Herrſchafft beſcheydet/ zweene Monat dienen vnnd arbeiten müſſen/ Sie müſſen alle Schatzung geben/ oder den Dienſt leyſten/ vom Achtzehenden Jahr an biß an das Funffzigſte. Dieſe Schatzung fällt dem Regenten heym/ zu einer Belohnung ſeiner geleiſten Dienſten/ ſo er auff zwey Mans-Leben leyſtet/ Erſtlich/ daß er die Indianer auff ſeinen Koſten vnterrichten läſſet/ alſo/ daß er die Pfarrer vnnd den Ampt Mann beſoldet/ wie auch der Kirchen/ die Zehenden entrichtet/ darinnen er denn der Cantzley Ordnung vnnd Tax nachgehet.

Wie die Aempter auff zwey Leben verliehen werden.

Das ich geſagt habe/ die Regenten haben jhre Beſoldung auff zwey Mans-Leben/ das muß alſo verſtanden werden/ daß nemblich der mehrer Theyl der Dienſten vnnd Aempter in India auff zwey Leben verliehen werden/ Alſo/ daß man erſtlich die Beſoldung empfängt/ als lang derſelbige Beampte oder Regent lebet: vnnd dann zum andern als lange ſein elteſter Sohn oder ſeine elteſte Tochter lebet/ welche jhres Vatters Beſoldung auch empfangen.

Wo aber der obgedachte Regent kein Ehe-Weib hätte/ ſo fallen die Renten deß ledigen Dienſtes dem Könige widerumb heym/ der ſie denn alſo lang einzeucht/ vnnd ſeinen Renten vnd Einkommen zum beſten oder zur Hülffe brauchet/ biß derſelbe anderwerts beſtellet vnnd verliehen ſeye/ welches dem ſonderlich den ViceRe oder Königlichen Statthalter angehet/ in deſſen Gebiet derſelbe Dienſt ledig iſt/ vnnd ebener maſſen die andere Regenten vnnd Feld-Oberſten in jhren Pflegen/ wo fern nicht der Könige auß Angeben ſeiner Räht jemand dahin ſetzet. Welches denn in den groſſen oder hohen vnnd wichtigen Aemptern zu geſchehen pfleget/ Bißweilen erweiſen der König vnnd ſein hoher Raht einem ſolchen Statthalter oder Regenten eine ſonderliche Gnade vnnd Gunſt/ vnnd erſtrecken ſolche weiters als auff zwey Leben/ als nemblich auch auff das Leben der Enckelin eines ſolchen Regenten/ Befelchshabers oder Beampten/ vnnd fürnemblich der Rentemeiſtern/ damit ſie denn jhre angeborne vnnd gewöhnliche Miltigkeit vnd Freygebigkeit erweiſen.

Die Handlung der Richter mit den Indianern beſagende.

Es iſt allen Weltlichen Richtern oder Obrigkeiten der Indianer/ vnter oder bey jhnen Kauffmanſchafft zu treiben/ außdrücklich verbotten/ darumb daß ſolche Handlungen jhrer Bekehrung allerdings nachtheylig vnnd abbrüchig ſein. Denn durch diß Mittel begibt ſichs/ daß ſie ſich die Richtern

tern zu Dienste auff Kleyder vnnd andere Dinge/ zu machen legen / alſo daß ſie jhre Arbeit zu vollenden nicht Zeit haben / damit ſie jhre Schatzung außrichten mögen / darauß denn erfolget / daß ſie jhre Häußliche Wohnungen vnnd Sitz verlaſſen/ vnd an andere Oerter fliehen / das denn jhren Flecken zu Nachtheyl geſchicht / die vmb ſo viel deſto mehr vnnd weiter beſchwert werden / nicht alleine wegen dero Dienſte/ die ſie nach der Beſchätzung der Cantzley in der Perſon leyſten müſſen / ſondern auch / das denn noch ärger iſt / wegen der Schatzung / die ſie auch für die Abweſenden geben müſſen. Die Königliche Statthaltere vnnd Parlementen müſſen in dieſem Fall etlichen Gebotten vnd Satzungen / vermittelſt jhres Endts / nachgehen vnnd folgen. Alle Jahr muß der Richter einer / vermög habender Commiſſion / der Indianer Rotten oder Hauffen beſuchen / jhre Zahl vnd Schatzung ſo ſie erlegen / zu vernehmen / damit er berichten möge/ ob man die obgemeldte Schatzung ringern oder ſteigern ſolle/ nach dem jedes Land oder jeder Orth reich iſt / Auch darauff ſehen/ daß nicht die Lebendige für die Todten / vnnd die Anweſenden für die Abweſenden oder die jenigen/ ſo redlicher Vrſachen halben verhindert ſeynd / oder aber endlich für diejenigen / ſo Alters halben der Schatzung befreyet ſeynd/ zu bezahlen gedrungen vnd genöthiget werde: Ferners auch jhre Klagen anzuhören / da jhnen etwan etwas Leyds oder Vngemachs widerfahren / zum Rechten zu ſehen / vnd an jhre Lehre oder Vnterricht / wie auch erhaltung guter Policey / gute achtung geben. Welches alles den Indianern zu Troſt vnd dem Könige zu Dienſt geſchicket. Vnd ſolchen Commiſſarien ferniget der VICE RE den Herrn Diego Vaca von Vega / einen guten auffrichtigen vnd redlichen Herren / vnnd der ſich auff den gemeinen Nutzen jhr wol verſtehet/ gen Quito an das Parlement ab.

Commiſſarien.

Von der Indianer Schatzung.

Die Zwiedorn betreffende.

Es iſt die groſſe Anzahl der Zwidorn nit außzuſprechen. Diß ſeynd nun Kinder / ſo Spaniſche Väter vnnd Indianiſche Mütter haben / die im Lande hin vnd her lauffen/ ein loſes / ja verzweyffeltes böſes Geſinde / daß weder dienen jemands / noch einiges Handwerck lernen will / darauß dem anders nichts / als alles böſes oder übels folgen kan/ Sintemal der Müſſiggang eine Mutter aller Laſter iſt. Darumb were zu wünſchen / daß ſie zur Feldarbeit oder dergleichen Dienſten angehalten würden/ welches denn dem gemeinen Nutzen beförderlich/ vnd jhnen ſelbſten darzu dienlich were / daß ſie vom böſen/ denne ſie ſich ergeben / abgehalten würden. Wenn es etliche ſonderliche Beampten hätte/ die ſolche Leuthe unterwieſen (welches ſich gleichwol in betrachtung die Geiſtlichen/ denē Weltliche Aempter zu tragen nicht zebühret / ſich deſſen nicht annehmen / die andere aber mit jhres Amptsgeſchafften vberladen ſeynd nicht thun läſt /) halte ich darfür / ſie werden dem Könige einen groſſen vnd herrlichen Dienſt thun / vnd jhnen ſelbſten groſſen Nutzen ſchaffen.

Die Handlung der Richter mit den Indianern beſagende.

Die jenigen / ſo etwa wegen dem Könige geleyſteter Dienſten/ Anmahnung thun/ vnd dero ſelben Vergeltung begehren / iſt geordnet / daß ſie jhre Forderung ordentlicher weiſe / durch den Rechtens / bey dem Parlement ſuchen ſollen / da ſie denn jhre Würden / Beſchaffenheit / vnd Dienſte zu erweiſen/ ſchuldig ſeyn ſollen / darüber denn das obgedachte Parlement hernach durch ehrliche redliche Leuthe Bericht einziehen / vnnd da ſolche Anmahnungen guten Grund zu haben erfundē wird/ ſolches heymlich an den Raht der Ordinantzien gelangen zu laſſen ſchuldig ſeyn / damit derſelbe benebē dem Könige ſich vber dieſem Requirenten berahtſchlagen vnnd bedencken mögen. Die nun auß India ſolcher oder dergleichen Meynung in Spanien kommen / die reyſen drey tauſent Meilen weges weit zu Waſſer vnd zu Lande/ mit groſſer veränderung der Lufft / vngleicher Complexion/ mit groſſer Leibs vnnd Lebens gefahr / vnnd jhrem groſſen koſten.

Die Anmahnung wegen geleyſteter Dienſten beym Parlement erfindet.

Das Concilium zu Lima / ſo im Jahr ein tauſent fünff hundert vnd drey vnd achtzig gehalten / vnd durch den Pabſt zu Rom beſtättiget vnd bekräfftiget / nachmals auch vom Könige zu Handhaben vnnd zu vollziehen befohlen worden / hat in der dritten Handlung am zwey vnnd zantzigſten Cap. geſchloſſen vnnd außtrücklich gebotten / daß man alle Oerther / in welchem zwey hundert Zinßbarer Indianer wohnen / alſo / das jhrer vnnd jhre Eltern / Weiber vnd Kinder vngefährlich tauſent Haupter ſeynd / mit einem Pfarrer oder Lehrer verſehen ſolte / welches denn auch in etlichen Landſchafften / da es am nöttigſten ſeyn ſcheinete / ins Werck gerichtet worden.

Von der Zahl der Pfarren.

Wiewol es ſich aber offtermals begibt / daß die Indianiſche Prieſter in Spanien kommen wegen der Geiſtlichen / ſo ſie mit ſich in obgemeldte Indien führen wöllen / daß ſie ſich auch die Indianer zu bekehren vnnd zu vnterweiſen gebrauchen laſſen wolten / das denn auff Seine Majeſtet koſten / vnnd alſo auff Angeben deß Indianiſchen Rahts geſchicht : Als haben viel Biſchoffe obgedachten hohen Raht angegeben / daß er fürnemlich Jeſuiten hinein ſchicken wölle / darumb das die Jeſuiten biß anhero trewlich / ja fleiſſiger als die andern alle / den Weingarten deß HERRN gebawet / den Biſchoffen mit jhren Predigten beygeſprungen ſeynd/ Indianiſche Schulen gehalten / vnnd groſſen Eyffer / den ſie allezeit / ſo wol in der Bekehrung dieſer armen Seelen / als auch in der Lehre vnd Aufferziehung der Kinder vnſers Spaniſchen Geſchlechts erwieſen haben.

Von den Geiſtlichen/ die da hinein geſchicket werden.

Welches denn auch die Vrſach iſt/ derentwegen man jhrer Perſon viel mehr gewogen iſt / vnnd jhren Predigten mit viel gröſſerer Andacht beywohnen / jhnen auch mit viel gröſſerer Demuth beichtet / als andern : darzu denn kompt / daß ſie ſehr leichtlich der Landleuthen

Sprache lernen / Alſo / daß ſie in kurtzer zeit unſern Catholiſchen Glauben darinnen mercklich befördert haben. Unter deſſen will ich doch die groſſen Verdienſte vnnd Belohnungen der andern Geiſtlichen / die auch in eben demſelben Dienſte / nemblich die arme jrrende Seelen zu Gott dem Herren zu bekehren / gantz frömmiglich / Gottſeliglich / vnd mit groſſem Lob verrichten / (das ich denn theyls mit meinen Augen geſehen / theyls von ſehr Heiligen / vnd wegen ihres ſehr guten Wandels / bey den Indianern ſelbſten hochgehaltenen Leuthen verſtanden /) keines weges außgeſchloſſen haben.

Die Biſthumbe vnnd viel andere Dinge / ſo das Regiment angehen / betreffende.

Die Geiſtliche Gefälle betreffende

DJe Renten vnnd Zehenden der Biſchoffen betreffende / ſeynd dieſelben in vier Theyle abgetheylet / deren denn der Biſchoff den einen Theyl vor ſich hinweg nimpt: der andere Theyl kompt dem Dechant vnnd dem Capitul zu gut / nemblich alſo / daß der Dechant 150. vor ſeinen Theyl / die andern Prælaten aber 130. die Domſtiffts Herren aber 100. Theyl darvon ziehen vnd hinweg nehmen. Der dritte vnnd vierdte Theyl werden widerumb in neun Theyl abgetheylet / welche die Spanier los Nouenos nennen / deren denn zwey dem Könige heymfallen / der ſie denn zu der Domkirchen Baw anwendet. Weiters ſo wird ein Neundtheyl vnd ein halbes Neundtheyl an die Kirchengebäwe angewendet / vnd denn abermals ein Neundtheyl vnnd ein halbes Neundtheyl an die Hoſpitäle. Von den vbrigen Neundten theylen beſoldet man die Capiane / Sänger / Organiſten vnnd andere Leuthe / deren Dienſten man ſich in den Domſtiffen gebrauchet / da denn alles der Biſchoffen durch die Hände gehet / die ſolches alles zu verwalten haben / das meyſte wird zu den Kirchen Gebäwen angewendet.

Schulen anzuſtellen.

Endlich ſo dünckert mich / daß man kein beſſers Werck thun köndte / denn daß man in jedem Biſthumb / Schulen für die Kinder der Caziquen vnnd anderer fürnehmer Leuthen vnter den Indianern anſtellete vnnd auffrichtete / damit ſie in der Natürlichen Poricey / in allen guten Künſten vnd Sitten / vnnd in der Lehre Göttliches Worts / zu jhrer Seelen Heyl vnd Seligkeit vnterrichtet werden möchten. Es würde durch diß Mittel eine viel gröſſere Erkandtnuß des Heiligen Evangelij vnnd Liebe zu demſelbigen vnter jhnen erwachſſen: vnnd ſolches zwar deſto mehr / wenn ſolche vnterweiſung der Vättern von der Societet, die Gott der Herr mit ſonderlicher Gnade / die Jugend zu vnterweiſen / begabet vnnd gezieret hat / anbefohlen würde / der feſten würden nicht faſt groß ſeyn / denn die Einkommen vnnd Gefälle der obgedachten Schulen, köndt man von den Gefällen der Gemeynde / oder der Caziquen ſelbſten nehmen / alſo daß man deß Königes Rentcammer nicht dannt beſchweren dörffte.

Die Biſthumbe anlangende.

Die Gebiete / Pflegen oder Stiffte Cuzco / Lima vnnd Quito ſeynd ſehr groß / vnd erſtrecken ſich ſehr weit / ſo ſeynd auch die Wegen an vielen Orthen gewaltig böſe: Alſo daß / wenn es ſchon von Nöthen iſt / man ſich nicht / denn nur mit groſſer Mühe bey dem Prælaten einſtellen kan. Denn Cuzco iſt vber die zwey hundert Meilen lang / vnnd ſiebentzig breit / alſo auch Lima / wie auch Quito. Dannenhero denn des obgedachte Landes Biſchoffe vnnd Provincien dem Könige vnd dem hohen Rahte angezeiget / wie alſo hoch nötig ſeye / daß dieſe Biſthume / vnnd inſonderheit die reichſten / getheylet / damit ein jeder vnter jhnen 20000. Pfund / (ſo ſie Peſos nennen) Einkommens habe. Ich wil aber von ſolchen Exempeln / ſo die Gemeynde vnd das Regiment angehen / ſtillſchweigen / in Betrachtung mein Vorhaben ſey nur deß Landes Gelegen- vnnd Beſchaffenheit / vnnd was darinnen zu finden / euch zu beſchreiben.

Von den Zehenden.

Es iſt ein altes Göttliches vnd Hauptgeſetz / daß alle Chriſten von denen Früchten / ſo jhnen Gott der Herr auß der Erden wachſſen läſt vnnd beſcheret / den Zehenden geben ſollen. Diß Gebott ſolte nun auch in den Indien gehalten vnnd ins Werck gerichtet werden / nicht allein bey den Caſtillanern / ſondern auch bey den Landleuthen: Sintemal es den Gottesdienſt zu erhalten vnnd zu vermehren / vnd die Kirchen zu fortpflantzung der Religion / blühen zu ſehen es das rechte mittel were.

Von den Concilien.

Die Landconcilien werden alle 7. Jahr zu Peru gehalten / dahin ſich denn die Biſchoffe von 400. vnd 600. Meilen zu Waſſer vnnd Lande mit groſſer Mühe vnnd Arbeit auch Vnkoſten durch böſe Wege / da man weder Wagen noch Senfften oder Roßbahren gebrauchen kan / ſich verfügen.

Von den Vniuerſiteten.

Es haben etliche Indianiſche Länder bey dem Könige angehalten / daß man Vniuerſiteten bey jhnen auffrichten möchte / vnnd inſonderheit die Pflege Quito / dieweil ſie die Hauptſtatt deroſelben iſt / 300. Meilen von Lima ligt / vnd viel Länder vnd Gegenden in jhrem Gebiet hat / mit Vorgeben / das Land were gut vnd geſund / dem Studieren vnd den gelehrten Leuthen bequem / vñ daß alle Victualien daſelbſten wolfeyl vnd gutes kauffs ſeynd / welches denn die Vniuerſiteten mercklich befördern möchte: Oder im Fall man ja nicht alle Künſte / wie auff Vniuerſiteten bräuchlich / lehren ſolte / J. M. doch auffs wenigſte Schulen auffrichten zu laſſen / jhr gefallē laſſen wolte / in welcher man die Grammatic vñ Theologi, die Gewiſſens ſachen / vñ die Indianiſche Sprache fürtragen vñ lehren thäte / welches alles denn taechtlich ins Werck gerichtet vñ erhalten

werden

werden möchte/ mit vier oder fünff tausent Ducaten Einkommens/ so das Land selbsten reichen vnd dargeben köndte/ daß man also deß Königes Renten mit nichten zu beschweren hätte.

Von den dreyen Orden.

Der Vice Re/ Herr Franz von Toledo/ als er vber die Königreiche vnd Landschafften Peru zu gebieten hatte/ bekam von S. Majest. Gewalt/ so wol zu Friedens als zu Kriegszeiten/ nach gestalt der Sachen/ die drey Ritterliche Orden den jenigen/ so solcher Ehren würdig vnnd dieselbe erworben hatten/ zu ertheylen/ welches deñ in den Haupt- oder fürnembsten Stätten/ als zu Lima/ Quito/ Cuzco/ Charcas/ la Paz vnnd Potoßi geschicht/ damit jederman dem Könige zu dienen/ deſto mehr gelocket vnd gereitzet werde/ in Hoffnung/ zu eben solcher Ehre zu gelangen: denn die Ehre ist nichts anders/ als ein Sporen/ damit die freyen Gemüther im Adelichen Wege der Tugenden zu lauffen ja zu rennen gestochen vnd getrieben werden.

Von der Lehre der Geistlichen.

Die Geistlichen als Priester/ vnnd allerley Ordensleuthe betreffende/ hat es sehr gelehrte vnnd Thugendreiche Personen/ so sich die Indianer zu vnterrichten vnd zu lehren ergeben. Vnd wiewol man gedencken möchte/ daß sie bey einem also groben vnd gleichsam wilden Volck wenig außrichten möchten. So verhält es sich doch in der Warheit weit anders/ Also daß die jenigen/ so es für jhren Augen sehen sich darüber entsetzen/ vnd nicht allein vber die Gelehrsamkeit vnnd das Zunehmen der Indianer in der Lehre/ sondern auch vnd fürnemblich zwar vber die grosse Kunst vnd Geschicklichkeit dero jenigen/ die da Predigen vnnd Schulhalten/ vber die massen verwundern.

Von der Grösse/ Reichthumb vnd Christlichen Gottseeligkeit deß Landes/

New Hispanien.

Von New Hispanien.

DAmit ich dir/ günstiger Leser/ den Reichthumb/ die Grösse vnnd die Christliche Gottseeligkeit deß Königreichs New Hispanien erklären möge: will es die Notturfft erfordern/ daß ich etwas weitläufftiger darvon rede/ als ich von Peru gethan: darumb daß jhre Landleuthe viel geschickter/ lehrsamer/ gelehrter vnnd embsiger seynd/ als die andern. Welches auß den Handwercken vnd andern schönen Dingen/ so sie vns liefern/ gantz leichtlich zu ersehen ist. Wir wöllen vns aber an den mit Federn gezierten Bildern/ davon ich dir droben gesagt/ Wer wolte sich denn nicht höchlich verwundern? Mich belangende/ halte ich fürwar dafür/ daß es ein also schöne Handarbeit ist/ als man eines erdencken kan. Vnter dessen aber hat man sich eben also hoch/ oder wol höher darüber zu verwundern/ daß der Durchleuchtige Fürst vnd Herr/ Herr Ferdinand Cortese (dessen Liebe vnnd Eyffer gegen Gott vnnd den Könige durch die gantze Christenheit ruchtbar vnd bekandt ist) in diß Land hinein kommen/ vnnd mit also wenig Volcks also viel Völcker/ mit also geringer Macht/ also viel Länder vnd Herrschafften erobert vnd eingenommen.

Von den Conciliis.

Von den Vniversiteten.

Von der Landschafft Mexico.

Die Hauptstatt aber dieser Länder aller heisset Mexico die denn der Statt Lima an allen Dingen/ an Satzungen/ Ordnungen/ Rechten vnnd Freyheiten/ wie dieselben erzählet seynd/ gleichförmig ist. Ob sie aber nun gleichwol dreymal grösser vnnd stattlicher ist/ als Lima/ in Betrachtung es viel stattlicher Häuser vnnd köstlicher Gebäwe darinnen hat: so ist sie doch nicht also reich als Lima. Jhr Gebiet/ so sich sehr weit erstrecket/ wird durch den Vice Re vnnd das Parlement/ so sich in obgedachter Statt halten/ geregieret. Nun in diesem Gebiet hats sehr schöne Stätte/ als los Angelos/ vnd andere fürnehme Stätte/ sampt vielen Landschafften/ vnter welchen Mexico die fürnemste ist/ Darnach so liegen Honduras/ Campeche/ Chiapa/ Guajaca/ Mechoacan/ New Galicia/ New Biscaya/ Guadiana/ Guatemala/ vnd andere/ so ich an jetzo/ geliebter kürtze halben/ mit stillschweigen vbergehe/ allda/ In welchen Landschafften es viel vnd grosse Völcker hat/ also/ daß sie wol besetzet seynd/ alles vberflüssig darinnen wächst/ vnd alles zum wolseylsten darinnen ist/ wie droben gesagt worden.

Beschreibung Guatemala.

In der Statt Guatemala hat es eine Auditentz oder ein Parlement/ dessen Præsident der Gubernator vnd Land Hauptman ist/ der auff die Rott- oder Gesellschafften der Indianer achtung gibt. Weiters so hats Räthe oder Beysitzer vnnd Cantzley Verwaltere. Mehr so hats auch Königliche Beampten/ sampt einem Bischoffen/ Dechanten vnnd Capitul/ das Land ist fruchtbar vnd gut/ vnd alle dinge fein wolfeyl/ alles wie im Lande Mexico.

Galisco.

Ebener massen hat es zu Galisco ein Königliches Raht vnd Parlement/ eben wie zu Guatemala/ mit einem Præsidenten vnd Obersten Feldherren/ der die Gegende regieret/ vnd Richtern/ so auch zugleich die Cantzley versehen. Mehr/ einen Bischoff vnd eine Domkirche. Also stehets auch mit den andern Landschafften/ welche alle einerley Regiment/ Gesetze vnnd Ordnungen haben.

Von etlichen andern Landschafften.

Die Aempter oder Gebiete vnd Herrschafften Jamayca/ Veragua/ vnnd Nicaragua/ wie auch

auch die andern haben ein jedes seinen Regenten vnd Obersten oder Landhauptmann / eine Rents Cammer vnnd Königliche Beampten / wie in der Regierung zu Popayan. Es hat etliche Golt/ Silber vnnd andere Bergwercke allhie / wie ich hieoben angedeutet. Neu Hispannien ist eben also lang als Peru / vnnd breiter als diese ist / voll Volcks / dannenhero ihrer viel sich zur Christlichen Religion begeben haben. Das Land ist zwar noch nicht gantz / aber doch nicht gar heyls entdecket / doch ist auch das jenige / so allbereits erfunden vnd entdecket worden / noch nicht allerdings erobert: es läst sich aber ansehen / als würde es gar bald geschehen.

Was den gemeinen Nutzen anlangen thut / so stehet es auch in Neu Hispannien eben also wie zu Peru / als nemblich / daß es zweyerley Leuthe da hat / als nemblich Landleuth vnd Spanier. Endlich so wird dieses gantze Regiment mit 7 Stücke / gleicher massen wie der Leib mit sieben Gliedern / regieret vnnd erhalten / dessen der Catholische Glaube das Haupt ist: die Glieder aber seynd / der Krieg / die Renten / Vergeltung oder Belehnung / die Gunsten vnnd die Königliche Collatur.

Vom hohen Indianischen Raht.

Es kommen aber dem Königlichen hohen Indianischen Raht alle vnnd jede Sachen vnd fragen / so in obgemelten Indianischen Parlamenten verhandelt worden / jedem zu vollfahren zu Handen / dann sie seynd einander alle gleich in der Herrlichkeit / dem Hoch Indianischen Raht aber unterworffen / deme denn vber jhren Spenn vnd Irrungen zu erkennen vnnd dieselbe zu entscheyden / jhre Bitten / so an die Königliche Majestät gerichtet vnnd gestellet seynd / zu bewilligen oder zu verwerffen vnnd abzuschlagen. Derselbige Hoch Indianische Raht siehet auch auff den Zustandt / als nemblich / den Schutz vnnd Schirm / wie auch auff die Erhaltung vnnd das Zunehmen der Indien / die eroberung newer Grentzen / vnd also Erweiterung der o Rachen / newe Gesetze vnnd Ordnungen / Erhaltung der Renten vnnd Gefällen / Vogteyen vnnd Aempter in Indien / welche sie vermög deß Angebens vnnd Gutachtens jedes Orts Obrigkeiten verleyhen vnnd ertheylen: Der Aecker vnnd Stätten / wie auch anderer Plätzen / Bäwe / vnd die Verwaltung der Bergwercken / welches der Höhesten Aempter im Lande eines ist. Eben diesen Räthen ligt auch ob / beneben etlichen Kriegs Räthen / so sie in solchem Fall zu sich nehmen / die Waffenhandlung zu versehen vnd zu bestellen / was das Kriegs Volck / die Besatzungen / Obersten / Admiralen / Feldmarschalck / Hauptleute vnnd andere Befelchshaber zu Wasser vnnd zu Land: Ja auch die eroberten Oerter / die befestigung der Stätten an den Indianischen Grentzen / die Versehung oder Zurüstung vnnd Begleytung der Schiffen / so in Indien fahren: vnnd insonderheit was die stetige Kriege mit den Einwohnern in etlichen gewissen Grentzen vnd anstossenden Landschafften: als wie im Königreich Chila / vnnd in dem Gebiet Santa Cruz de la Sierra. Also auch los Mojos v. d Chriguanacs / vnd alles / was jenseit la Cordillera ligt / vnd noch nicht erfunden oder erobert ist. Also auch in der Smaragden Insul / vnd zu Cucumbros vnd Quito. Ja auch in der Landschafft Popayan selbsten hats die Piraos vnd die Caribes im Königreich Neu Granata: Endlich auch die See oder Meer Rauber die groß schaden auff dem Meer thun / vnd manchmal auch in die Hafen vnnd Rede eingelauffen kommen / wo fern obgedachter Raht nichts darzu thut.

Von den Renten oder Einkommen.

So viel die Königliche Renten oder Einkommen anlanget / kan man durch dieselbe dē grossen Reichthumb vnd vber fluß obgedachter Länder begreiffen / wann ol J. Majest. 10. oder 12. Millionen järlichs darauß hebt / ohne Golt / Silber vnnd Perlen / Smaragden / Ledder / Zucker / Scharlachfarb / Sarsaparillen / Ingwer vnnd andere theure Sachen.

Woher sie kommen.

Es bestehen aber seine Renten in diesen nachfolgenden zehen stücken / deren Register in der Königlichen Schatzkammer auffgehaben vnd verwahret werden: als nemblich in dem fünfften an Golt vnd Silber / so man gearbeitet: in den grossen Gießhütten: in den Auffiagen da man vom 100. zwey geben muß / in dem Einkommen an der Indianer Schatzung / in den Aempter n / so gegen Erlegung einer gewissen Summa Golts verliehen werden / im Heer der Weissen Creutträger / in der Schatzung der Renten im Quecksilber / in den Busen oder Straffen / so der Cammer heimfallen / vnnd der neundte Theyl so von den Geistlichen Gefällen sonderlich abgehet / vnd dem Könige heimfället.

Von der Regierung.

Es hat aber der hohe Raht sehr viel vnnd grosse mühe / in verrichtung der Regimentssachen / darumb daß alle Sachen / so jhm vorkommen / so wol Geistliche als Weltliche / schwer seynd / von welchē denn oben viel beschrieben worden / auch viel Zeit darauff gehen würde / wenn man alle Brieffe oder Schrifften / Zedulen / Bestallungen vnd Ordnungen lesen solte / damit man alle Sachen eigentlichen der jhrer Nottursfft nach / in reiffe berahtschlagung ziehen vnd recht versehen möchte: Als hat obgedachter Raht bedüncket vnd rahtsam seyn / alle Gesetze vnd Satzungen zusammen zu fassen / vnd also eine Landordnung zu beschreiben / wie es denn in Castilien auch geschehen. Von welchem / ob schon N. von Etzmas etwas gesel rieben / jedoch vngehindert dessen wird Herr Zorilla / der Rechten Licentiat vñ Richter zu Quito / vns in kurtzem noch 4. grosse Bücher an den Tag gebē / in welchen er eben diß / wie es denn dessen wol werth ist / von stücke zu stücke erzehlen vnd auffführen wird.

Vom Rechtshandel.

Die Rechtshändel vnd Fragen ligen alle den Vice Reen auff dem Hafe / die sie denn durch die Präsidenten / Richter / Diener vnd Officierer der Hoffgerichten / Regenten / Obersten / vnd Schuldheissen / so sie Corregidores nennen / verrichten. Die denn auch vor alles das sorgen / was an den

Renthen

Renthen des Königes hanget/als vor die königliche Beampten/ Verwalter/ Rent- vnd schatzmeister/ Rechenmeister/ vnd die Appellationsachen/ Item Sachen die vber 1500. Pfundt antreffen/ vnd andere/ welche nach dem Exempel der Statt Mecheln an den Vntergerichte aufheben/ allda die Partheyen gehört/ aller Bericht eingenommen/ vnd endlich der Bescheyd gefaßt/ die Personen oder Partheyen etirt/ vnd die Hauptbriefe ihrer Beweisungen dem Hohenrath/ solche mit Recht zu entscheyden/ zugeschicket werden.

Von den Renten oder Einkommen.

Dieweil denn auch die Gnaden vnd Gunstsachen zu verrichten gebüren/ als Vicereen/ Präsidenten/ Richter/ Ampteleuthe/ vñ andere Beampten/ Gubernatorn oder Regenten zu setzen/ Obersten/ Hauptleuthe/ vnd Schultheissen/ wie auch die Ertzbischoffe/ Bischoffe/ Decanten/ Domherrn/ vnd andere/ Item die drey Kleidungen/ als von Sant Jago/ von Calatrava/ vnd von Altantara/ zu machen/ Item die Titul oder Namen/ als nemlich Admiralen vnd Marschälcke außzugeben.

Wofür sie zu warnen.

Von der Königlichen Collatur.

In eben derselben Cammer vnnd Hohen Rath wird auch alles das jenige verrichtet/ so der königl. Collatur anhanget. Denn obgemelte Collatur gehöret seiner May. zu/ nicht allein wegen der Eröberung des obgemelten Landes vnd Landschaften/ sondern auch wegen der Apostolischen Erklärung: Also daß alle Aempter vnd Wolthaten oder Lehen/ geistlich vnd weltlich/ die Unterweisung der Indianer/ wie auch die Stifftungen der Kirchen/ Klöstern/ Kerßpeln/ vnd Spitäle belangend/ derselben Collatur einverleibt seynd. Wenn es sich nun begibt/ daß ein Dienst oder Ampt ledig ist/ so ist der Bischoff solches offentlich zu verkündigen/ vnd aus denen/ die ihre Dienst anbieten/ zween den Oberherren/ als Vice Reen/ Präsidenten oder Land Regenten vorzustellen schuldig/ damit dieselben einen oder den andern erwehlen/ deme sie das Ampt/ nach welchem er strebet/ verleihen vnd ertheilen/ nicht zwar zu immerwehrendem vnd beständigem Titul oder Namen/ (denn dem Könige vnnd Hohen Rahte alleine gebühret die Ampts-bestallungen zu bestättigen/) sondern alleine auff Gutachten vnd Gefallen des Königes. Welches denn in solcher Odacht gehalten wird/ daß auch der Bapst selbsten keinen darzu zu befürdern hätte/ wo ferrn zuvor nicht seine offene Briefe vnnd Bullen von Rom dem obgemeldten Hohenrath zukämen/ vnd von demselben besichtiget/ verlesen/ vnd Inhalts verstanden würden.

Von der Regierung.

Vom Contractation-Hause zu Sevillien.

Nu zum Beschluß/ vnd damit wir aus Indien widerumb in Hispanien kommen/ so sage ich/ daß die Grösse vñ Macht der Indien zuverstehē/ man sich nur gen Sevillien begeben/ vnd dz Contractation-Haus daselbsten besichtigen solle. Dennes alleine hat gnugsam Bericht dauon/ vnd kan einen jeden die Menge oder Grösse der Renten wol anzeigen. Es hat daselbsten einen Präsidenten/ einen Schatz oder Rentmeister/ einen Rechenmeister/ einen Verwalter/ vnd etliche Richter oder Beysitzer/ einen Fiscal/ vnd andere Beampten. Dem Präsidenten ligt ob/ die Galeen Last vnd Kriegsschiffe/ so nach dem Befelch des Hohenraths in Indien abfahren/ abzufertigen/ vnd die so aus Indien ankommen/ zu empfangen.

Es fahren aber alle Jahr 7. oder 8. Galeen nach dem Festen Lande zu/ sampt etlichen Rennschiffen/ den Schatz aus Indien abzuholen/ die dann ein Oberster/ vnd ein Admiral/ ein Hauptmañ auff dem Meer/ ein Hauptmann Landvolcks zu Fuß/ vnd noch ein drittheil anderer Kriegsleuth/ ohne die Schiffknechte/ vnd seynd die Galeen mit Rüstung/ vnd insonderheit mit Geschütz wol versehen.

Drey Stück wol zu mercken.

Ich wil aber ein Ende daran machen/ wenn ich euch noch dreyer Stück erinnert haben werde/ deren denn das erste ist/ daß die beste Gelegenheit/ vnd die bequembste Zeit/ in welcher die Galeen abfahren/ vnd widerkehren mögen/ im Februario oder Hornung/ vnd im gantzen Mertzen ist. 2. Daß die Schiffe so ins Feste Landt fahren/ keine bessere Gelegenheit haben/ als mit dem Ostwind im Jenner/ oder zum wenigsten einen Monat zuvorn/ ehe denn die Schiffe abfahren/ damit sie ihre Wahren zu verkauffen/ vnd das Gelt einzunemen/ Zeit vnnd weyle haben. 3. Endlich/ daß die obgemeldte Schiffe vom Zoll zu S. Lucar oder von der Revier Cadizo/ abfahren/ vnd nemen ihren Lauff zu den Canarien Insulen zu/ vnd von dannen auff die Insulen la Dominica/ vnd Matalino: vnd wenn sie sich allda mit Wasser versehen haben/ fahren sie fort hinüber zum Festen Lande zu/ vnd kommen an den Meerhafen von Carthagena/ welches die erste Statt des Festen Landes ist/ vnd von hinnen vollziehen sie ihre Reyse gen Portobelo/ vnd anderswohin. Vnd diß ist der Strich den sie halten/ wie denn ich selbsten denselben/ nicht ohne grosse Müh vnd Arbeit/ ja auch Gefahr/ in welche die jenigen alle/ so sich auffs Meer begeben/ zu stecken pflegen/ also gehalten/ Aber GOtt sey Lob vnd Danck gesagt/ der durch seine Barmhertzigkeit mich behütet/ wie ich jhne denn allzeit durch sein H. Creutz darumb gebetten/ an welches ich nun eine lange Zeit eine sonderliche grosse Andacht getragen oder gehabt: Ja es hat auch der HERR nicht allein mich behütet/ sondern auch/ damit er ja seine Güte je mehr vnd mehr an mir verübete/ mich von Tag zu Tag mit newen Gnaden vberschüttet. Dannenhero ich zur Vergeltung also vieler vnd grosser Wolthaten/ vnd damit ich nicht in die Zahl der Undanckbaren gesetzet würde/ diese meine geringe Arbeit jhme heyligen wöllen: Welche ich denn/ daß sie zu Erhöhung seiner allerheiligsten Ehren/ vnd befürderung seines Diensts gereychen möge/ jhne bitten thue.

Beschreibung America / welches ist die Newe Welt.

Aus Herrn Petri Bertij Landt-Tafeln gezogen.

Von der Newen Welt in gemein.

WEr diese Länder am ersten vnd von Anfang bewohnet habe / ist allerdingen vnbewust / darüber wir auch vnsere Meynung zu verstehen gegeben / als wir von der Welt weitlauffig geschrieben haben. Marinaus aus Sicilia in seiner Spanischen Chronic / hälle es darfür / daß diese Länder den Römern bekandt gewesen / vnd sie dieselben besuchet haben / führet auch darüber ein / daß in den Goldtbergwercken eine Müntze gefunden worden / so des Keysers August. Bildnüs gehabt / welche dann darumb durch den Ertz-Bischoff Johan Rufo / dem Bapst zu Rom zugeschickt worden: Da mir denn sehr frembdt vorkompt / daß man eine eintzige Müntze beybringen / (da darzu etliche meynen / es seye nur ein Pfenning gewesen ohne einiges anders Warzeichen auff der gantzen weiten Welt anziehen mag / eine also wichtige Sache zu beweisen: ja das mich noch mehr befrembdet / daß sie in den Golt-Gruben gefunden worden / aus welchen man doch biß anhero keine mehr heraus gebracht habe. Was sol ich mich aber in der Widerlegung dieses vnnützen Geschwetzes viel oder lang auffhalten? Es sol mir gnug seyn / daß ich allhie des Verrerij, der eine gewisse Geschichte erzehlet / eygene Wort gebrauche vnd erzehle / daraus der Leser seinem Gutdüncken nach von dieser des Keisers Augusti Metallien oder Müntzpfenning vrtheilen mag: In eben demselben Jahr (spricht er) oder kurtz hernach / nachdem der König von Portugal / Emanuel / die Indianer bezwungen vnd vnter sich gebracht / war der Poet Hermico Cajada, ein Portugueser / in der Statt Lisabona berühmet / so etwa des Politiani Jünger vnd Zuhörer gewesen / dessen Schrifften noch zu lesen seynd. Dieser schriebe Lateinische Verß / in welchen vnter dem Namen der Sibyllen eine dunckele Weissagung / daß die Indianer endlich einmal vnter die Cron Portugall kommen / vnd deroselben vnterthänigen Gehorsamb leysten würden / die er denn in Marmorstein einhawen oder eingraben lassen / welche er also behawen ließ / daß sie einen Schein eines alten Wercks hätten. Also ließ er sie am Vfer des Meers bey der Statt Syntra in die Erde vergraben / vnd lude seine Freunde auff einen gewissen Tag / jhne auff seinem Hoff-Gut / so nicht weit von obgemeldtem Orth gelegen / zu besuchen. Da er jhme denn einbildete / daß durch die Feuchtigkeit der Erden die Steine sehr verändert werden würden. Als sie sich nun zu Tische gesetzet / sihe da kam der Zöllner von Hermico, der jhme denn anzeigen thäte / daß seine arbeitende Leuthe / in deme sie dz Erdreich gehackt oder gegraben / etliche Stein / in welchen etliche Buchstaben eingehawen / gefunden hätten: Damit er denn zu verstehen geben wöllen / daß ein grosser Schatz daselbsten verborgen were / (denn also redeten die Bawren dauon.) Also bald stunde jederman vom Tische auff / vnd lieffe dahin / da der Schatz lag / da sie denn die obgedachte Seulen / sampt diesen nachfolgenden Versen gefunden.

Liber Epigrammatum.

Der Sibyllen Weissagung / denen nach dem Westen zu / gegeben:

Voluentur saxa literis, & ordine rectis,
Cùm videas Occidens Orientis opes,*
Gangeti, Indus, Tagus erit, mirabile visu,
Merces commutabit suas vterque tibi.*

SOLI ÆTERNO AC LVNÆ DECRETVM.

Ist in Summa also viel gesagt:

Daß diese Schrifft vnd Steine also lang vnter der Erden verborgen ligen bleiben sollen / biß daß der Nidergang sich des Außgangs Schätze / erfrewen würde / vnd die Indianische Wahren an die Wasser im Königreich Portugall ankommen vnd anländen würden.

Darüber sie denn allesampt sich zum höchsten verwundert / sie thaten diesen Versen alle Ehre an / sie berühreten sie mit jhren Händen / sie küsseten sie. Alsobald berichtet man den König dessen / welcher ob er schon zuvor des Betrugs gnugsamen Bericht empfangen / jedoch kurtzweil halben zeygete er solches seinen Freyherren an / da denn ein jeder dessen eine Abschrifft davon haben wöllen / vnd dieselbe Sach gar hoch gehalten. Die Kauffleuthe / so damals zu Lisabona waren / alßbald sie solche Zeitung bekommen / haben sie / schuldiger Gebür nach / obgemeldte Weissagung alsobald etlichen Fürsten in Franckreich vnd Teutschlandt zugeschickt / da sie denn in den Truck kommen / vnnd von einem Valentino Morauo, der sie etwas weitläufftiger außgeführet / vnd / damit er jhr einen desto grössern Schein geben möchte / etwas von dem seinen darzu gethan. Dannenhero sie denn vnter die alten Weissagungen gesetzet / vnd von vielen hoch geschätzet worden. Sehet / wie sich die Leuthe betriegen vnd verführen / vnd alles dessen / so etwan erzehlet wird / bereden lassen. Es möchte vielleicht mit dieser des Keisers Augusti vermeyndter Müntzen auch also gangen seyn. Dem sey nun wie jhm wölle / so kan ich jhme doch keinen Glauben geben. Lasset vns aber dauon still schweigen / vnnd von America reden.

Erstlich ist gewiß / daß von sehr langer Zeit hero Leuthe darinnen gewohnet haben: welches vns denn die Regiments-Arth / die stattliche Gebäwe / die schöne

Von dem Alter der Einwohnern der Newen-Welt.

die schöne vnd edle Erbawung der Städte / der gemeynen Strassen vnd Gassen anzeigen vnd erweisen / welche zwar / gleich wie sie allzeit einen geringen Anfang haben / so ist doch je kein Zweiffel / daß von vielen Jahren hero zu solcher Vollkommenheit / in welcher man sie nun sichende befunden / kommen seyen. Man sagt / es habe einen königlichen Garten gehapt / darinnen die Kräuter vnd Bäume mit jhren Stämmen / Aesten vnd Früchten / eben also groß / als sie sonsten von Natur zu wachsen pflegen / von Gold nicht gemacht gewesen. Mehr ein Gemach / in welchem allerley Thiere / theils von Perlen / theils von Federn künstlich zu sammen gemacht / zu sehen waren.

Was denn das Regiment anlanget / so haben sie jhre Mildte vnd Freygebigkeit / Trewe vnnd Glauben / vnterthenigkeit / Freundlichkeit / Mässigkeit / Dapfferkeit / vnd Geduld in Leiden / in Hungers oder Todes nöthen / vnd andern Zufällen des Glücks / mit also vielen Exempeln / dermassen erwiesen / daß sie weder den Spartanern in Griechenlande / weder den Römern in Italien / im geringsten etwas nachgegeben haben. So frage ich nun / Woher haben sie solche vielfältige vnd grosse Tugenden erlernen mögen? denn nur durch die Gesetze / Die Gesetze aber selbsten / woher mögen sie kommen / bestätiget vnd bekräfftiget worden seyn / anders denn nur mit der Zeit hero? Dieses ist auch eine genugsame vnd gewisse Prob / daß die zwo schöne Strassen / deren die eine vber die ache Berge / die andere aber vber die Ebene 500. Meilen lang von der in Peru gelegenen Statt Quito an biß gen Cusco gehet / welches Werck denn desto wunderlicher ist / daß diese grosse Reyne nicht durch der Pferden oder Ochsen Stärcke / dann jhrer keine noch allda waren / dargeführet / sondern mit Menschenkindern dahin geschaffet worden. Wenn man aber vber das Feldt gehet / so gehet man zwischen zwoen Mawren hin / vnd ist der selbe Weg fünff vnd zwäntzig Schuch breyt / vnd hat hie vnd da kleine Bächlein / deren wie ein Chrystall klares Wasser / der dabey hingehenden Augen erlustiget / beneben dem lieblichen Anblick der jungen oder kleinen Bäumlein / so sie Molli nennen / so langs am Wasser hero gepflantzet stehen. Der ander Weg ist in die Felsen gehawen / ist auch ebenmessig fünff vnd zwentzig Schuch breyt / der denn erhaischender Notturfft nach / nach dem Vnterscheyd der Orthen erhöhet oder gefüllet / vnd verwahret oder befestigt worden. Der König Guainacapa hat sie bereyten / raumen / die Mawren verbessern / wiederumb auffführen vnd außstreichen lassen / die da sonsten ein sehr altes Gebäwe seynd / dessen Anfang keinen Menschen gedencket. Es hat auch an etlichen Orthen hievon grosse Gebäwe / Tambos genannt / in welchen der König / wenn er reyste / des Abendts mit seinem gantzen heyr sich haben trem Volck / außzuspannen / vnd sein Nachtläger zu haben pflegte. Daraus wir denn schliessen / daß die Einwohnere dieser Gegenden nit newlich erst darein kommen seyen / in Betrachtung das Alter / der Oerter / die Menge der Leuthe / die Regimentes Arth / die Erbawung der Stätten / die Bräuche vnd Sitten der Bürger oder Vnterthanen / vns ins Gegentheil gnugsamb erweisen vnd bezeugen. Ja das noch mehr ist / die H. Schrifft selbsten ist darwider / die da klärlich oder außtrücklich von diesen Landern redet.

Arias Montanus verstehets gewißlich also / daß da geschrieben stehet / daß die Schiffe von Ezeon Geber gegen Morgen fuhren: Denn er hält es darfür / daß die langwirige Reyse dieser Schiffen / die vielerley Wahren / vnd also manche Insulen dieser Länder / welche sie durch reisen müssen / sich nicht wol anderswo / denn nur allein auff diese newe Welt / hinschicken mögen / Er spricht auch weiter / daß es dem H. Geist damit nicht genug gewesen / sondern vns den Namen des Landes America selbsten außgerechnet oder auff vnnd vorgeschrieben habe / in dem er es Parvaim genennet: welches dann ein Hebraisch Wort ist / Das eine solche Form hat / damit sie ein Ding doppel oder zwyfach anzeigen wöllen / vnd zu verstehen geben. Aus welchem er dann schleußt / daß daselbsten von zweyen Ländern geredet wird / deren eines wir noch heutiges Tages Peru / das andere aber New Hispanien nennen. 3. Reg. 9. 26.

Diese Newe Welt ward erstlich durch Christophorum Columbum von Genua / einen schier mit einem Göttlichen Geist begabten Mann / erfunden vnd entdecket: darzu jhme dann ein Spanischer Schiffmann gebracht / Wenn man denen / die durch jhren verfluchten Neid den hellen Glantz seiner Ehren gern verfinstern wolten / glauben sol. Dieser Schiffmann / wie sie vorgeben / ward in einem Vngewitter / durch die vngestümme des Meeres in diese Länder verschlagen worden: vnd als er widerumb von dannen in die Insul Madera / in welcher Columbus wohnete / kommen / vnd von jhme freundlich empfangen vnd auffgenommen worden: hat er jhme alles / so jhme auff seiner Reyse oder Schifffahrt begegnet war / erzehlet: Durch welche newe vnd vnerhörte That er in seinem Gemüth / dahin zu reysen / vnd sein heyl zu versuchen / entzündet worden: wie er denn auch im Namen des Königes Ferdinandi von Castilien / vnd Isabellæ / seines Gemahls gethan / als er sich im Septembri oder Herbstmonat des 1492. Jahrs mit dreyen Schiffen auff das Meer begeben. So kam er nun am ersten hiehero gefahren / vnd erfandte vnd entdeckete die Insulen Hispanola / Cuba vnnd Jamaica. Von der Entdeckung der Newen Welt.

Inn der Insulen Jamayca begegnete jhme eine wunderliche Abendthewer / in welcher er seinen sonderlichen Verstandt / Fürsichtigkeit vnd Geschwindigkeit frey sehen liesse. Sie hatten nichts davon sie geben möchten / darumb dann die barbarischen Völcker auff nichts anders hoffeten vnd warteten / denn daß sie sie bald hernacher würden jämmerlich verderben sehen.

Geſchwinde Lift und liſtige Geſchwindigkeit der Wilden.

Unter deſſen aber wuſte er ſich wol der ſeinigen mit geſchwinder Liſt / und liſtiger Geſchwindigkeit vor dem Verdacken zu erhalten / die denen diese war: Es war eine Finſternus des Mondes vorhanden / welches er als der des Himmels lauffs wol kündig war wol wuſte. Darumb hielt er den Hauptleuthen zu Jamaica ankünden / Er wil ihnen die groſſes Unglück über ſie kommen laſſen oder bringen wolte / wofern ſie nicht ihme und ſeinen Leuten Eſſen und Tranck hinaus wolten. Und damit ſich jhm deſto gewiſſer weiſen / drohete er ihnen / da er die folgende Nacht des Mondes Schein verfinſtern wolte. Hierauff machten auch die Jamaicaner als dieſem Verwunderns-würdigen weichen: Als ſie aber die Finſternus des Mondes zu beſtimmter Zeit und Stunde haben erſehen / erſchracken ſie alle / fielen ihme zu Füſſen / baten und bekehrten / und verſprachen jhme alles / was er würde haben wollen / gerne und reichlich zu thun.

Nach obgemeldtem Columbo befluſſe ſich Americus Veſputius ein Florentiner / eben dieſelbe Länder widerumb zu beſuchen / darzu er denn ein ſicheres Geleyd von Emmanuel / dem Könige von Portugal / bekame / und fuhr im 1497. Jahr von Cadiz ab / vnnd entdeckte erſtlich das Vfer oder Land / ſo jenſeits der Equinoctial Linn ligt / vnnd das Land Braſilien vnnd Parta in ſich begreifft / daß alſo dieſe gantze Gegende von ſeinem Namen America genennet worden.

Von der Gelegenheit Americä.

Es erſtrecket ſich aber dieſe Newe Welt vom Norden gegen Suden / wie zwo groſſer Halb Inſulen / ſo an einander ſtoſſen / darunter hero die erſte / die Mittnächtige / die andere aber die Mittägliche America genennet wird. Ihre Länge ſind dem Mittlan.... von 9. biß ans ende von 67. Gr. den begriffen. Seine Weite gegen Oſten und der ſich an der Enge des Magellani eben Meers / das iſt / von 52. Graden. Was vom 67. Grad gegen Norden ligt / iſt bis noch vnerkannt. So hat es dann gegen Morgen das groſſe oder hohe Meer / ſonſten Oceanus genannt / ſo wir aber / das Meer gegen Norden nennen: Gegen Suden / ligt das mittägig. Magellaniſche Land: Gegen Abend oder Weſten hats das weite Südermeer: Gegen Mitternacht weiß man nicht / ob es Waſſer oder Landt ſey. Ihr gantzer Bezirck oder Umbkreiß käme in einer Summen auff 21000. Meilen. Das Land ſeiner Gröſſe vnd weite nach iſt unterſchiedlicher Arth. Von der Natur des Landes / der Thieren / der Leute.

Von der Natur des Landes / der Thieren / der Leute.

So hatte erſtlich keinen Wein noch Korn darinnen / ſondern an deſſen ſtatt eine Arth oder Gattung Zugemüſe / Mayz genannt: Heutiges Tags aber machen ſie Brot aus etliche Wurtzeln. Ja es hat auch kein Rindtvieh / noch Maulesel / noch Eſel / noch Schafe / noch Geiſſen / noch Hunde darinnen gehabt: Alſo daß man ſich darüber nicht zu verwundern hat / daß die Einwohnere ſich ab den Pferden / als ſie erſtlich hinein gebracht worden / ſich gantz hefftig auch entſetzet haben. Die Mäuſe vnd Ratten ſeynd in einem ſchiff von Antorff / ſo weitero hinaus durch die Enge des Magellaniſchen Meers geſegelt / hinein gebracht worden / die denn entweder durch die Fruchtbarkeit des Landes / oder andere Urſachen / ſich in alſo unzehliche Menge gemehret haben / daß ſie offt den Bauren ihre Hoffnung zu nichts machen. Der Ertzbiſchoff hat fünffzehen Biſchoffe vnter jhme / vnd hat ſeine Reſidentz vnd Hoffhaltung zu Lima / der Peruaner Hauptſtatt / ſo Franz Pizarro im Jahr 1535. gebawet. In deroſelben halten ſich der Vice Re vnd der Parlementsrath. Die Leuthe ſeynd mehrertheils ſehr hurtig vnd geſchwind mit laufen / vnd ſchwimmen / etliche freſſen Menſchenfleiſch / oder beten den Teuffel an / oder auch wol die Sonne vnd den Mond. Ihre Sprache iſt vnterſchiedlich. Sie achten nicht viel auff Golt vnd Silber / oder Perlen: hergegen auch ſamblen ſie etliche gewiſſe Vogelfedern auff / welche ſie vor jhren gröſten Reichthumb halten.

Beſchreibung des Newen Erdreichs / oder Landes.

Terra Nova.

Das Theil Americæ / ſo gegen Norden vnd jenſeits New Hiſpanien ligt / begreifft viel Länder in ſich.

Apalchen.

Apalchen / erſtrecket ſich biß an das Capp oder Vorgebirge S. Helena / vnd beſitzet ſonſten gemeiniglich Virginia.

Norumberga.

Norumberge / das den Namen von einer im Nordermeer gelegenen / vnd wie eine Halb Inſul geformbter / alſo genannten Statt hat. Der Lufft in dieſen Landtſchafften allen iſt temperirt oder mittelmäſſig / der Erdboden fruchtbar / das Meer gefährlich / wegen der Felſen vnd des Sandts. Die Volcker ſeynd manchecherley.

Bacallaos.

Darein in hinnen ligt das Land Bacallaos / welches Johan Cabot / ein Venetianer ſampt ſeinem Sohn Sebaſtian / im Jahr 1549. den 24. Junii des morgens früe vmb 5. Vhren erfunden vnd entdecket haben: vnd iſt jhme der Name Bacallaos wegē der vberaus groſſen Meng deroſelben Fiſche / ſo ſie alſo nennen / vnd deren es alſo viel hat / daß ſie auch die Schiff auff der Fahrt vō hindern / gegeben worden. Darauff folget nun New Franckreich / ſo ſich am Fluß mit Namen Canada / oder S. Laurentz genannt / vnd iſt zun Zeiten Franciſci des Erſten diſes Namens / von den Franzoſen erfunden vnd entdecket worden. Seine fürnembſte Oerter ſeynd Canada / Hochelai / Hochelaga / da man zwar Holtzes gnug / aber ſonſten nichts / denn nur ein wenig Gemüſe hat oder findet / welches denn macht / daß ſie wenig von den Kauffleuthen beſuchet werden. Die Leuthe diß Orths ſeynd abgöttiſch / vnnd etliche freſſen Menſchenfleiſch. Nova Francia.

Das Land Corteliale / ſonſten das Arbeiter land / auff Spaniſch Terra del labrador, genennet / ligt wie eine Halb Inſul zwiſchen dem waſſer Canada / Das Arbeiter Lande.

vnnd

vnd Eylande / ſo ſonſten Eſtotiland heyſet. Diß Waſſer heyſet ſonſten auch bey andern der Meerbuſen der dreyen Brüderen / deſſen Munde oder Einzug 35. Welſcher oder Italiäniſcher Meilen breyt / ſeine Länge aber iſt vnerforſchlich. Denn man ſagt / man ſeye wol 800. Welſcher Meilen hinein kommen. Der Einwohner iſt eine groſſe Menge oder Anzahl / groß vnd ſtarck von Leibe / die ſich mit der Thieren Fellen oder Häuten bekleyden / vnd ſich fürnemlich von den Fiſchen erhalten vnd ernehren. Ihre fürnembſte Städte ſeynd Santa Maria / Cabo / Marzo vnd Preſt.

Von der Natur des Landes / der Thieren / vnd der Leute.

Eyland oder Eſtotiland.

Eyland oder Eſtotiland iſt eine Landſchafft mehr naher Mitternacht als gegen Morgen zu / gelegen / als die andern: gegen Frißlandt / ſo eine Mittnächtige Inſul iſt / vbergelegen. Diß war das allererſte Landt der Newen Welt / ſo man jemals erfunden vnd entdecket hat / Dann Antonius Zeno / ein Venediſcher Edelmann / daſſelbe / vnter dem Schutz vnd Gelayt Zichmi / des Königes in der Inſul Frißland / im Jahr 1390. erfunden vnd entdecket. Seine Gemarckungen aber gegen Mittnachtwerts / ſeynd noch vnbekandt / aber gegen Mittagwerts ſtöſſet es an das Arbeiterlande / bey einem Waſſer / mit Namen Rio Neuado vnd hat gegen Morgenwerts das Nordermeer. So viel diß Landt erlangen thut / ſo iſt es zimlicher maſſen gebawet / vnd bringet mildiglich ſchier alles was man bedarff / vnd Metallen vberflüſſig / vornemlich aber Golt. Es iſt aber ein ſehr kaltes Landt. Endlich ſo hats viel Waſſer / ſo das gantze Landt befeuchtigen. Die Einwohner ſeynd verſtändig / vnd faſt in allerley Handwercken ſehr künſtlich. Ihre Kleydung iſt aus wilder Thieren vnd Meerkälber Häuten / aus welchen ſie auch ihre Schiffleyhn machen.

Beſchreibung Tercera.

Von der Zahl vnd dem Namen der Azoren Inſuln.

WEnn man aus Europa in Weſt-Indien wil / ſo muß man neben dem Flämiſchen oder Azoren Inſulen hinfahren / deren dann ſieben ſeynd / als nemlich Tercera / Sanct Michel / S. Maria / S. Georg / die Holdſelige Gratioſa genannt / Pic vnd Fayal. Etliche ſetzen zu dieſen noch zwo / als nemlich Flores vnd Corvo darzu / die doch in der Warheit keine Azores ſeynd / Denn man ſie wegen der groſſen Menge der Vögeln / ſo man erſtlich darinnen gefunden / wiewol es an jetzo durchaus keine mehr darinnen hat / Azores genennet. Die Flämiſchen Inſulen aber werden ſie genennet / darumb / daß die Flämingen oder Niderländer ſolche erfunden vnnd entdecket haben: Dannenhero es dann kompt / daß man noch heutigs Tages in der Inſul Fayal gantze Häuſer / ſo Flämiſch ſeynd / finden mag. So läßt ſich auch ein Waſſer ſehen / deſſen Name auff Spaniſch iſt / Ribera dos Frumengos / das iſt geſagt / Der Flämingen Waſſerfluß. Die fürnemſte Hauptſtatt vnter jhnen allen iſt die obgedachte Tercera / ſo die Spanier ſonſten gewöhnlich Iſola de Ieſus Chriſtus de Tercera nennen / vnter dem 39. Grad der Höhe ligende. Sie hat in jhrem Vmbkreiß 15. oder 16. Meilen / darinnen das Land hoch ligt / vnd bergicht iſt / vnd rings herumb von Natur mit Felſen / vnd wo es deroſelben keine hat / mit Feſtungen verſehen. Es hat keinen Meerbuſen oder Hafen der etwas tauge: welches denn die Vrſach iſt / derentwegen ſehr wenig Spanier oder Portugueſen daſelbſten anfahren / ſondern nur / wenn ſie etwas bedörffen / jhre Jagten- oder Reuniſchifflein vnd Nachen dahin abfertigen vnd ſenden. Es iſt aber der Wind daſelbſten alſo ſchädlich / daß er alles / ſo er ergreiffet / als Eiſen vnd Steine / allgemach verzehren thut. Johan Hugo von Linſoten erzehlet / daß er ſelbſten mit ſeinen Augen eiſene Gerämbſen oder Gitter alſo dick / als eines Manns Armb / am Zollhauſe geſehen habe / die aber innerhalb 6. Jahren alſo gering vnd dünn worden / als ein Splitter oder Strohalmb: vnd Steine / ſo gantz vnd gar verzehret worden / alſo daß nichts als nur die Spur oder Fußſtapffen davon vbrig blieben. Es hat zwo Stätte darinnen / als mit Namen / Angra vnnd Villa de Praya. Angra hat diſen Portugueſiſchen Namen / weil ſie dem wachſenden Liecht oder Mond / oder einem offenen vnd auffgeſperrtem Maul ähnlich oder gleich iſt: darumb / daß das Meer ſich bey deroſelben krümmet / wie das wachſende Liecht. Gegen Mittage hat es zween Berge / die da Breſil heiſſen / vnd alſo hoch ſeynd / daß man die Schiffe auff 15. Meilen weit darauff erſehen kan. Auff des einen Spitzen hats zweene Pfeiler oder Seulen / ab welchen die Wächter oder Hüter den Einwohnern die ankommende Schiffe anzeigen oder verkündigen / wenn denn deroſelben vber fünff ſeynd / ſo laſſen ſie jhren groſſen Fahnen fliegen / vnd blaſen alſo bald mit dem Horn. Solcher Wachtthürnen hat es das gantze Vfer hinauff / jeden in gewiſſer Weite von dem andern gelegen. Vnd iſt es den Schiffen vnmüglich / in die Reen hineinzufahren / oder auch ins Landt hinein zu kommen / ſie kommen denn bey dem diß oder jenſeits gelegenen Schloſſe oder Feſtung her. In deroſelben Statt hat auch der Biſchoff ſeine Reſidentz vnd Wohnung.

Tercera.

Villa de Praya ligt drey Meilen von Angra. Es kommen nimmermehr einige Schiffe dahin / (dann es hat keinen Meerhafen allda) denn nur wenn ſie vom Wetter dahin getrieben vnd verſchlagen werden / alſo daß nur Bawren / das Landt zu bawen / vnd keine Kauffleuthe / daſelbſten wohnen: denn die Kauffmanns wahren allezeit gen Angra kommen.

Villa de Praya.

Zu letzt / ſo wächſt viel Weins vnd Korns daſelbſten / Aber es iſt des erſten nicht / alſo daß man deſſelb im Lande kaũ / das denn auch viel Fiſche bewegt / vnd Fleiſch genug für ſeine Einwohnere. Oel / Saltz vnd andere Geſchirr kommen anderwerts hero. Aber mancherley Pfeffing / Byren / Aepffel / vnd Limonen wachſen daſelbſten in alſo groſſer Menge / daß es ein Wunder iſt. Vnd was Wayd anlanget wächſet deſſelben alſo viel da / daß die Engelländer / Schottländer / Frantzoſen vnd Flämmingen ſie zu jhren Fäben von hinnen abholen. Die Wein-Garten ſtehen oder ligen auff den Felſen / Das Wärdtkraut / wie auch das Korn wächſet auff der Ebenen vnd in den Thalen. Sie bewahren jhr Korn mit gutem Fleiß / daß es nicht zu ſchanden gehe / oder verderbe / denn es ſehr leichtlich verderbet. Es hat ein jeder Bürger vor ſeinem Hauſe auff der Gaſſen einen runden Zieh-Brunnen / ſampt einem Deckel oben auff des Brunnens Mundloch / auff welchen jedes Burgers oder Brunnen-Herrens Zeichen oder Namen ſtehet. Denn in denſelben verwahren ſie jhr Korn / vom Julio oder Heumonat / nach der Erndten an / biß auff Weyhnachten / dann darnach verfaulet es nicht. Sie haben groſſen Nutzen oder Gewinn vom Rindervieh / das dann diß Orths viel ſchönere vnd gröſſere Hörner hat / als das in Europa. Es hat vberall warme Brunnen / vnd ſonderlich einen / der das Holtz in Stein verwandelt / alſo daß dero daben ſtehenden Bäumen Wurtzeln ſich zu obgemeldten Brunnen zuſtreckende oder außbreytende / ſteinicht ſeynd / Die auff der andern Seiten aber / jhre höltzinne Natur behalten. Man findet auch viel vnd groſſe Cedern allda / die ſie denn zu brennen / wie auch Wagen vnd Schiffe daraus zu machen / fällen vnd abhawen. So hat es auch eine ſonderliche Arth Holtzes / ſo ſie / wegen ſeiner Farben / Sanguinho, nennen / aus welchen ſie Schachteln / Laden / vnd ander Gerähte machen. Weiters / ſo hats hie vnd da viel Dörfer / als S. Sebaſtian / S. Barbara / die Altär / Gualvat / Villanova oder Newdorff / ꝛc.

Die Inſul S. Michel erſtrecket ſich in die 20. Meilen in die Länge. Seine fürnembſte Statt heiſſet Puta Delgada / dahin die Engelländer / Schottländer / Frantzoſen / vnd andere Völcker viel offter kommen / als gen Angra / wegen des Waydhandels / wie hievoben gemeldet. S. Michel.

Die Inſul Pico / ſo dieſen Namen von einem hohen Berge hat / vnd von Tercera vngefährlich zwölff Meilen lat / liefert eine Arth oder Gattung Holtzes / Tero genannt / welches zu fällen der König außtrücklich männiglichen verbotten / denn nur denen / ſo von jhme darzu beſtellet vnd verordnet worden. Das iſt nun vberaus hart / inwendig roth / wie gewäſſerter Scharlach / vnnd vermehret ſich ſein Glantz vnnd ſeine ſonderliche Schöne mit der Zeit je mehr vnnd mehr / zu geſchweigen / daß ſie ſich verlichren ſolle. Le Pic.

Fayal / wird von den Flämmingen vnd jhren Nachkömmlingen bewohnet / wiewol ſie alle die Portugaleſiſche Sprache führen. Jhre Statt heiſſet Horta. Es ſeynd wolgezogene / beſcheydene / fähige vnd die Frembden-liebende Leuth / vnd die in keinerley Weiſe aus jhrer angebornen Arth ſchlagen. Fayal. Cabo.

Beſchreibung Jucatan.

Petrus Martyr hällts darfür / daß Jucathan eine Inſul ſeye. Darinnen er ſich doch irret: Denn es eine Halb-Inſul iſt / am Meer-Buſen von Mexico gelegen / zwiſchen dem 10. vnd 22. Grad begriffen / vnd hat in jhrem Circuit oder Landkreiß 900. Meilen. Es iſt in der Warheit ein herrliches Land / in welchem alles / ſo man wünſchen mag / zu finden vnd zu vberkommen. Es hat an ſeinem letzten oder äuſſerſten Ende / wie ſie vom Meer / ein Waſſer / an welches Orts die Statt / ſo die Spanier Victoria die Einwohnere oder Landleuthe aber Potanchan nennen / gebawet iſt. Wie erſtlich dahin kommen ſeynd / brachten an / daß ſie der Statt Cairo oder Alcayr gleich anſehen were. Die Häuſer waren mit klewen Thürmlen gezieret / die Kirchen koſtbarlich vnd ſtattlich / vber hauptlich aber / die Wege vnd Straſſen waren gepflaſtert / die Säule in den Häuſern erhalten / daß man auch wol 10. oder 12. Stiegen hinauff ſteigen muß. Die Mawren waren mit Spaß vor gebachenen oder gehawenen Steinen gemacht: die Dächer mit leeren oder gebrandten Ziegeln / oder mit Stroh gedecket. Die Einwohnere oder Landleuthe vertauſchten ſtücker Goldes vor Narrenwerck aus Glaß gemacht / oder ſeydene Kleydere. Die Weiber trugen einen langen Rock / der jhnen vom Gürtel an biß auff die Knoden oder Knorren der Füſſe hinab gienge / vnd dörfften keines dinges auff der Welt halben jhre Füſſe / vielweniger aber die Schienbeyne entblöſſen oder entdecken. Sie achteten die Spiegel aus Europa nichts / darumb daß ſie ſelbſten viel ſchönere hatten / die aus geballierten Steinen gemacht waren. Die Männer waren beſchnitten / vnd trieben jhren Handel alſo / daß ſie nur Wahren gegen Wahren vertauſchten / vnd namen kein Gelt / jhre Kirchen waren ſehr ſchöne / in welchen es Götzen hatte. Sie hatten jhren ſonderlichen Luſt darmit / daß ſie jhre Haar wachſen lieſſen / vñ als man ſie auff eine Zeit die Vrſach diſſen fragte / antworteten ſie durch einen Dolmetſchen / daß auff eine Zeit ein Mann / ſo ſchöner als die Sonne geweſen / durchgereiſet / der ſie denn zu ſeinem Gedächtnüs jhre Haar alſo zu zielen vnd zu zieren oder auffzubutzen gelehret hätte. Petrus Martyr. Victoria.

Diſt iſt

Diß iſt geſchehen / als die Spanier zum erſten mal dahin kommen / die denn zu jhrer Widerkunfft ſich in das Land zuſetzen / vnd alſo daſſelbige einzunemmen gedachten / aber von den Einwohnern daraus getrichen wurden / als die da ſagten / daß ſie keine frembden vnter jhnen leiden wolten. Deſſen denn zu mehrer vrkundt ſie mitten zwiſchen zweenen Kriegsheeren eyne Jackel anzündeten / vnnd den Spaniern / wo ferrn ſie nicht aus jhrem Lande wichen / ſie mit Gewalt darauß zu treiben dröweten. Alſo wurden ſie angerennet / vnd in die Flucht geſchlagen / vnd kamen meyſtentheils mit der ſchärpffe des Schwerts / vnd das Geſchütz vmb / als die da des Krieges allerdingen vnerfahren / zugeſchweigen daß ſie / wie jhre Feinde mit Rüſtung ſtaffieret vnd verſehen weren. Die vbrigen begaben ſich in die Statt. Kurtz hernach kamen eben dieſelben Spanier widerumb / vnd alſo zum dritten mal dahin / vnd als ſie Speiſe begereten / brachte man jhnen acht Hüner / vnd etliche Mantzen Brodt / mit angehencktem Befelch ſich widerumb von dannen zu machen. Das dann abermals zu einer groſſen vnd ſchweren Schlacht Vrſach gab / in welcher die Iucataner auffgerieben wurden / wiewol der Feinden ſehr wenig / jhrer aber diß in die 40000. waren / ſo wurden ſie nichts deſto weniger geſchlagen / wegen der jhnen newen vnd vngewöhnlichen Arth vnd weiſe zu kriegen / fürnemlich mit denen zu Pferde / welche ob jhrer gleich nur 16. vberall waren / mit verhengtem Zaum hinter jhnen herkommen / vnd als raſende Wölffe in die Schaffe / in ſie fielen. Die arme Indianer vermeynten / Pferd vnd Mann were nur ein Thier / (wie man ſagt / daß vorzeiten die Centauri geweſen ſeyen /) deſſen ſie ſich nicht zu gebrauchten wuſten. Vnter deſſen kam das Fußvolck her / vnd griff ſie auff der Seiten an / vnd hielten ein jämmerliches Metzlen mit jhnen / alſo daß der Spanier dieſen Tag die Statt gewanne / vnd die Frembden vnter Tach der Häuſer kamen / vnd die Burger die Himmelskappen oder Hauben auffſetzen mußten. Dieſer Vrſachen halben ward dieſe Statt Victoria genennet. Man ſagt / es habe alſo groſſe vnd weite Dörffer rings vmb ſie her gehabt / daß man vier Stunde haben müſſen / wenn man ſie durchgehen wollen. So hats weiter zwiſchen Yucatan vnnd Nicaragua / die Statt Guatemala / auff einem fruchtbaren / luſtigen / ſchönen / vnd geſunden Boden / in welcher ſich des Königs in Spanien Statthalter hält.

Beſchreibung der Inſulen Cuba vnd Jamayca.

Cuba. CVBA / ſo erſtlich von Chriſtophoro Columbo Ferdinande genennet ward / ligt der Inſulen Yucatan gegen Morgen werts / vnd der Inſul Hiſpaniola / gegen Abendtwerts / vnd hat die Inſul Jamayca gegen Mittag. Sie iſt 1200. Meilen lang / von Oſten gegen Weſten zu / vnd zum höchſten 25°. breyt oder weit / vnd gehet der Wends-Circul des Krebſen mitten herdurch. Sie iſt aber ſehr bergicht / vnd hat viel Goltreiche Waſſer / dannenhero das Waſſer ſüß vnd gut zu trincken iſt. Sie bringet auch eine groſſe Menge Färber-Röthe. Vnd das einen nochmehr befrembden möchte / ſo hat es ein Thal darinnen / in welchem ſteynene Kugeln gefunden werden / die von ſich ſelbſten oder von Natur alſo rundt ſeynd / daß wenn man ſchon Steine drehen können ſolte / ſie nünder nimmermehr möchten gedrehet werden. Die Stätte heiſſen S. Jacob vnd Hauana / in deren einer ſo von Jacoben Velaſco gegründet worden / der Biſchoff ſeine Reſidens vnd Wohnung hat / Die andere aber iſt die Kauffſtadt dieſer Inſul / an oder bey welcher die beydes Laſt vnd Kriegsſchiffe auff den Anckern ligen bleiben / biß daß ſie guten Winde vnd gelegene Zeit in Spanien zu ſchiffen haben. Jetziger Zeit hat es allezeit Galeen da ligen / das Vfer oder Landt vor den Engelländern vnd Frantzöſen zu beſchützen / vnd ſie davon abzuhalten oder abzutreiben. So hat es weiter in dieſer Inſul / vnfern vom Meer Berge / aus welchem man einen kleberigen Schleim / (ich halte / es ſeye Tharz) damit die Schiffe verkleybet oder verſtopffet / vnd alſo geflicket werden mögen. Man findet auch vberall groſſe Schlangen ohne Gifft / alſo daß man jhr Fleiſch iſſet.

Jamayca / iſt von den Chriſten S. Jacobs Inſul genennet worden / die in jhrem Bezirck vngefehrlich 600. Meilen haben mag. Es hat in dieſer Inſul nur einen Berg / vnd denſelben zwar mitten in der Inſul ligen. Jhr Boden iſt alſo fruchtbar / vnd der Lufft alſo gut vnd geſundt / daß ſie ſich mit gutem Fug vnnd Rechten allen andern Landern gleich ſchätzen mag. Derer Einwohnern iſt eine groſſe Anzahl oder Menge / die denn ſehr ſcharffſinnig / vnd liſtig ſeynd / die da jhre Nachbawren / ſo offtermals in gutem Vertrawen zu jhnen kommen / anführen vnd betriegen. Sie haben Goltgruben / groſſen Vberfluß / an Viehe / Zucker / vnd Baumwollen / viel Waſſerflüſſe / vnd Seen oder Weiher voller Fiſchen / zwo Stätte Oreſtan vnd Scevillien / in welcher es ein Domſtifft vnd Abteye hat. Jamayca.

Von

Von der Insel Hispaniola.

Hispaniola.

DIese Insul hieß hiebevorn bey den Indianern Hayti vnd Quisqeia. Die Hispanier aber haben jhr den Namen verändert/ vnd sie Hispaniola genennet/ vnd San-Domingo/ dem H. Dominico zu Ehren. In jhrem Bezirck oder in jhrer Rände vnd Vmbkreiß hat sie 1400. Meilen/ in der Länge 500. jhre Breyte ist wegen der Meerhäffen/ vor Gebirgen/ Ecken vnd Krümmen vngleich. Jhre Mitte ist 19. Graden vber die Linien/ zum Norden zu. Jhre Gestalt ist länglecht/ vnd erstrecket sich vom Auffgang biß zum Nidergang/ vnd hat viel rauher vñ böser Bergen/ vnd ist doch das Landt nichts desto weniger fruchtbar vnd lustig. Dessen zu Vrkund betrachte man nur das Korn/ das allhier hundertfältige Frucht bringet. So sagt man auch/ daß die Zucker-Röhren allhie viel gröſſer seyen als anderstwo/ dannenhero es desselben also viel gibt/ daß sie 28. Zuckerkettern haben müssen. Zu Valentien in Hispanien hat man grosse Mühe/ wenn man von dar aus einem Zucker-rohr sieben Enaster oder Gutruffen füllen soll/ da man doch in Hispaniola 20. vnd offtermals 30. darvon bekommen kan. Diß Landt bringet auch Jngwer oder Jmber/ Maſtix/ Alocesholtz/ Cassia fistul oder Röhr-Cassia/ vnd Zimmet/ vnd Saltz die Menge. Ehe die Spanier allhero kamen/ hatte es nur dreyerley vierfüssige Thiere darinnen: Jetzunder aber hat es deroselben also mächtig viel daß man alle Jahr eine vnzehlich Menge Haute in Hispanien schicket. Sie haben auch viel schöner Gold- vnd Silbergruben/ vnd eine sonderliche Art oder Gattung Himmelblawer Farben. Die Hispanier aber/ als sie diß Landt vnter sich brachten/ vmb schabeten sie beynahe alle Cazabwurtzeln/ aus welchen die Jndianer jhr Brodt zu machen oder zu backen pflegten/ Welches als die jenigen/ so jhren Händen entgangen waren/ sahen/ lieffen sie/ sie bittend/ daß sie davon abstehen wolten/ mit versprechen/ daß sie eher den Zins geben/ als hungers sterben wolten. Also verglichen sie sich einer grossen Summen Geldts/ die sie monatlich erlegen solten. Diese Jnsul hat viel Stätte/ deren die fürnemste Sant-Domingo heisset/ vnd am Eingang des Wasserflusses Ozama gelegen ist/ in welcher der Bischoff vnd königliche Statthalter jhre Residentz haben/ da es denn auch die Müntze hat/ ob man gleich nicht eben also viel oder sehr daselbsten müntzet/ wie zu Mexico. So hat es ferners noch andere kleinere Stättlein/ als nemlich S. Johan/ Meguma/ der Meerhaffen von Plata/ auff Spanisch Port de Plata/ der Meerhaffen zu Real/ Port Real genannt/ Xaragua vñ andere.

Beschreibung New Hispanien.

Von New-Hispanien.

NEw Hispanien ist eine grosse/ sehr lustige vnd mehr als andere bewohnte/ also volckreiche/ vnd besser gebawte Landschafft/ die vom Meerbusem von California/ sonsten auff Spanisch Mar Vermejo genannt/ angehet/ vnd sich biß an den Meerbusen von Mexico, vnd biß an das Nordermeer/ wie auch an das Land Iucatan erstrecket. Die Spanier haben es im Jahr 1518. vnter Ferdinando Cortesio/ doch nicht ohne grossen Verlust jhrer Leuthe/ vnd vnglaubliche Niderlag der Jndianer eingenommen. Deme denn der Keiser Carl der V. diß Namens/ zu Vergeltung dieses seines herrlichen vnd grossen Siegs/ das Landt Tecoantecque in New Hispanien gelegen/ geschencket. Es ist diß gantze Land voll vberaus rauher Bergen/ vnd Wälden: Noch ist der Lufft allerdings temperirt oder mittelmäſſig/ vngehindert dessen/ daß sie inwendig in der hitzigen Zona oder Richtschnur des Himmels gelegen. Es hat viel fischreiche Wasser drinnen/ deren etliche auch zugleich Goltreich seynd. Ja das noch mehr ist/ so gibts auch Saltzwesser oder Seen mit gesaltzenen Wassern/ aus welchen man in vielen Orthen Saltz seudt. Weiters/ so hats der Golt/ Silber/ Eisen vnd Kupffer-Bergen die Menge. So findet man auch viel Rohr Cassia/ vnd eine sonderlich daselbsten gewachsene Frucht/ mit Namen Cacao/ so sich den Mandeln vmb etwas verähnlichet vnd gleich ist/ aus welcher sie jhren Tranck machen. So haben sie auch viel Baumwollen/ vnd allerley Baumfrüchte/ vnd dem Erdreich wie in Europa. Es gibt auch allerley Thiere bey jhnen/ als Gänse/ Enden/ Repp oder Feldhüner/ die sehr schön seynd/ Hasen/ Königlein/ Schafe/ Rinder/ Hirsche/ Tiger-Thier/ Löwen vnd Bären/ vnd also fortan: Also daß es eine grosse Menge Fleisches gibt/ welches dann auch sehr wolfeyl ist. Man findet auch Crocodilen in den Bächen oder Wassern/ deren Fleisch die Einwohnere essen. Das nahgelegene Meer ist fischreich/ gibt auch Perlenmuscheln. Es wohnen aber mehr Spanier allhier/ als in keiner andern Gegende der Newen-Welt/ also daß sie schöne Stätte eingenommen vnd erfüllet haben/ als nemlich Compostella, Colima, zur Reinigung/ auff Spanisch Purification genannt/ Guadalajara/ Mechoacan/ Zacatula/ Mexico/ vnd andere. Ja es hat in New Hispanien viel schöner Landtschafften/ vnd sonderlich New Galicien/ Mechoacan/ Mexico/ Guaxtecan.

Galitien.

New Galicia hat vorzeiten bey den Einwohnern Xalisco geheissen/ ward von Nunno Guzmann erfunden vnd erobert/ der auch etliche fürnehmme Stätte/ als nemlich Compostela/ da der Bischoff vnd das Parlament oder der königliche Raht sich hält/ zum H. Geist/ zur Empfängnüs/ auff Spanisch La Conception genannt. S. Michel/

chel/vnd Guadalajara/die aller edelste/ herrlichste/ vnd die Hauptstatt deß Königreichs. Das Land von New Galicia ist sehr rauche / die Leuthe grausam vnd vnmenschlich/ die Menschenfleisch zu fressen kein bedencken tragen. Zum Reiche New Galicia gehöret auch das Land Culhacan / welches von einer darinnen ligenden also genandten Statt den Namen bekommen. Es ligt zwischen zweyen Wassern die heissen Praſila vñ S. Sebastian/ welcher/ ehe denn er in das Meer kömet lauffe / thut er sich zuvor vnter die Erden. Die Hauptstatt heysset Culhacan / dahin die Spanier einen Außschuß jhres Volcks vom Hause S. Michel gesetzet haben. Die Einwohner seynd sehr arm/ vnd ligen hin vnd wider auff dem Felde. Die jenige/so am Meer wohnen/ nehren sich deß Fischens / die anderen geleben deß Jagens. Sie pflegeten noch gantz frey zu leben / Also daß sie keinen Herren hätten.

Culhacan.

Mechoacan hat in seinem Bezirck oder Runde 40. Meilen/ist der reichsten vnd besten Landschafften in New Hispanien eine: denn das Meyß / wie auch die andere Früchten/ werden järlichs dreymal zeitig. Es hat grossen vberfluß an Baumwolle/ Honig/ Wachs/ Scharlach/ Ambra vnd Saltz. Es ist auch reich an Steinen/ Gold vnd Silber. Es hat viel Seen/ vnnd schöne grosse Fischreiche Bäche. Seine Einwohner seynd groß von Person/ starck von Leibe/ langlebende vnd kluge oder verständige vnd scharpffsinnige Leute. Es hat zwo fürnemme Stätte / in welchen sich die Spanier halten/ vnd in denselben wird der Handel oder die Kauffmanschafft getrieben: als nemblich/ Pascuaro vnd Valladolid/ allda der Bischoff seine Residentz oder seinen Sitz hat / beneben vielen kleinen Stättlein/ so ich weitläufftigkeit zu vermeyden/ vnterlasse zu erzählen.

Mechoacan.

Mexico.

Mexican/ so von seiner Hauptstatt Mexico also genennet worden ist/ hat den Ruhm nicht allein vor New Hispanien/ sondern auch vor der gantzen newen Welt. Diese Statt/ so bey den Indianern hiebevor Tenastitlan geheissen/ war wie die Statt Vendig/ mitten in einem grossen See gegründet vnd gebawet: Aber seithero sie von dem Marggraffen Franz Cortese erobert vnnd eingenommen worden / ward sie an das Vfer versetzet/ Also daß sie an jetzo sechs Italianischer Meilen in jhrem Bezirck oder Vmbkreyß hat / da denn die Spanier auff einer Seiten der Statt / die Indianer aber auff der andern wohnen. Es haben der Vice Re/ der Ertzbischoff/ vnd das Parlement jhre Residentz vnd Wohnungen darinnen. Der See/ auff welchem die Statt gebawet ligt / hat Saltzwasser/ vnd keine Fische/ sondern nur Gewürm / welches/ so es verfaulet / im Sommer die Lufft mit einem vnflättigen Gestanck ansiecket vnnd verderbet. Doch bringet man Saltz dahero / er wächset auch vnd nimbt ab/ gleich wie die Seefluten/ vnd lauffet in einen andern See hinein/ der süß Wasser hat/ die zusammen in jhrem Bezirck 50. Meilen / vnnd an jhrem Vfer / 50. Stätte/ deren jede vngefährlich 10000. Häuser hat/ denen denn zu Dienste es allezeit daselbsten 50000. kleine Reutschifflein oder Nachen (so sie Canoas nennen/ hat/ mit welchen sie ab vnd zu fahren. Es seynd aber alle obgedachte Seen vnnd Stätte mit etlichen Bergen vmbgeben/ vnd gleichsamb beschlossen/ welche Berge alezeit mit Schnee bedecket seynd / dessen doch vngehindert die Thäle nichts desto weniger sehr schön vnd lustig seynd. Darnach so hats die Statt Tescuco/ so gleicher weise am Vfer deß Sees ligt / vnd in der Grösse/ der Statt Mexico selbsten im geringsten nichts nachgibt. Weiter so hats die Statt los Angelos, (so hiebevorn Vacipala, das ist / der Schlangen Orth genennet worden) die dann vber das / daß sie/ wie die andere vmbligende Länder/ Fruchtbar vnnd an allerley Viehe vnnd Gethiers/ Samen vnd Früchten oder Gewächssen reich ist/ so ist sie auch sonderlich wegen deß grossen Wollenhandels halben sehr weit berühmet worden. Es hat auch in jhrem Gebiet einen brennenden Berge / der heist Popo Campeche. Die Einwohner seynd vor Zeiten Abgötter gewesen / vnnd Menschen fresser/ vnd hatten viel Weiber zur Ehe: Aber seithero sie sich haben tauffen lassen/ seynd diese Vnflättereyen bey jhnen allgemach abgestellet worden. Im Kriege brauchen sie Bogen vnd Schlaudern.

Mexico.

Guastecan ist auch eine Landschafft in New Hispanien / zum Norder Meer zu ziehende: aber bey weitem nicht also fruchtbar als die andere Gegenden: die Vrsachen ist / daß die Einwohner / die da Ehrliche Leuthe seynd / elendiglich leben / vnnd sich dem fischen ergeben. So hat es auch einen Berg allhie/ der hat zwo Tarquellen/ eine mit rother/ die ander mit schwartzer Tarr. Die Spanier haben zween Außschüsse jhres Volcks dahin gesandt / vnnd heissen die Orther / da solche wohnen Panuco/ vnd S. Jacob in den Thälen. Endlich so liegt allda die Statt Tlascala / welche es der Statt Mexico an Volck/ Reichthumb vnnd Landes Fruchtbarkeit nachthut. Sie wird / wie eine Reichsstatt/ regieret vnd verwaltet / ob gleich der König in Hispanien Herr drüber ist.

Guastecan.

Tlascala.

Beſchreibung deß gegen Mittag gelegenen Theyls AMERICA.

Die erſte Schiffahrt Columbi.

IM Jahr 1492. fuhr Chriſtophorus Columbus von Cadix auß / in Willen vnnd Meynung in Weſt Indien zufahren vnnd Ländere erſtlich in den Canarien Inſulen an: vnnd als er widerumb daſelbſten abſtieß / nam er ſeinen Lauff nach Weſten oder Abend zu / da er denn zwo Inſulen entdeckete / die er denn alſo bald vnnd zwar die eine Hiſpaniola / vnd die andere Joamna nennete / Allda er denn 28. ſeiner Geſellen ließ / vnd jhnen auff alles gute Achtung zu geben Befehl thäte / vnter deſſen er in Hiſpanien verreiſet / vnd dem König dieſer ſeiner Reyſen berichtete / der deñ als durch ſeine Vrſachen beweget / es mit ſolcher Reyſe noch einmal zu verſuchen / gut dachte Ließ jhme derentwegen noch eine Armade zu Waſſer zurüſten / mit welcher er erſtlich an der Cambalan Inſulẽ anfuhr / von dannen er ſeine Armade zum theil gen Hiſpaniola ſandte / in Meynung deroſelben bald Folge zu thun / welches er denn auch thäte. Dieweil er aber ſahe / daß alle ſeine alte Geſellen Mörderiſcher weiſe durch den König getödtet worden waren: Bawete er daſelbſten eine Statt / die er denn befeſtiget / vnd mit Kriegsleuthen beſetzete. Als er ſolches außgerichtet / fuhr er weiter fort / vnd erfande vnnd entdeckete Cuba vnd Jamayca. Vnd nach dem er ſeinen Bruder Bartholomæum zum Gubernatorn oder Regenten vber die obgedachte Länder geſetzet / kam er im Jahr 1495. widerumb in Hiſpanien / da er denn ſich alſo wol gegen dem Könige verhalten / daß er widerumb auff dieſelbige Reyſe mit der dritten Armade außgeſandt ward / welches denn im Jahr 1498. geſchehen. Als er nun in die Inſul Mädera angelanget / theylete er ſeine Armade / vnd lieſſe fünff Schiffe ſtracks auff Hiſpaniola zu laufen: Mit den andern dreyen aber / auff vnd bey welchen er ſelbſten war / wolte er einen newe Fahrt thun / newe Länder zu erfinden / wie er denn auch thäte. Denn er nach vieler erlahbter Mühe / vnnd außgeſtandenen vielfältigen Vngewitter / kam endlich an die Inſul Paria anzuländen / da er denn von den Einwohnern freundlich empfangen vnnd gehalten ward: Als er aber widerumb in Hiſpaniola kam / fande er groſſe Vnordnungen allen dingen / vnnd ſahe / daß alles darunter vnd darüber gienge. Denn die Spanier ſo er darinnen gelaſſen hatte / verachteten ſein Regiment vnd ſeines Bruders / empöreten ſich / vnd lieferten ſie endlich gebunden vnd mit gewehrter Hand in Hiſpanien. Darnach kam Peter Alonſius auch auff dieſe Reyſe / vnnd als er die Landſchafften Paria / Curtana / Camchiote vnnd Cumana / ſamplete viel Edelgſteine / die er in Hiſpanien brachte. Nach dieſem kam Vincent Pinzon / ſegelte viel weiter fort gegen Süden von oder vber die Equinoctial Linj / da er denn viel Nationen oder Völcker fande / ſo allerdings vnmenſchlich / Viehiſch oder Wild vnd grauſam waren. Alſo auch Americus Vesputius / den Ferdinand der König von Caſtilien / erſtlich abgefertiget hatte / hat noch mehr in ſeinen vier Reyſen erfunden vnnd entdeckt / dannenhero er die zwo letzte Reyſen im Namen deß Emanuels Königes von Portugall gethan / vnd alle das Land erfunden vnd entdecket / ſo nachmals von ſeinen Namen America genennet worden. Jedoch hatten ſie noch nicht viel an obgedachten Ländern erobert / denn nur Hiſpaniola / Cuba vnd Jamayca / biß das Franz Pizarre / ſo lang in der Sanct Domingo gewohnet / ein Hertz vnd Muht faſſete / mit etlichen Kriegsvolck weiter fort vnd in das Feſte Land zu fahren / daſelbſten er / nach dem er den König Atabalida gefangen genommen / vnd viel 100000. Menſchen jämmerlich erwürget / einen guten Theyl dieſer Länder eingenommen. Man ſpricht / daß der gefangene König dem obgedachten Pizarre einen alſo groſſen vnnd hauffen Goldes vnd Silbers / als er von der Erden an mit auffgereckem oder auffgehabenem Arm dem euſſerſten ſeines Fingers erreichen möchte / zur Ranzion angebotten / ob er ſchon ſolchen geliefert / ſo ſeye er demnach nichts deſto weniger jämmerlich erwürget vnd vmbgebracht worden. Dieſer Pizarre vnd ſeine Geſellen oder Gefährten haben ſich vberauß grewlich vnd mehr als Henckeriſch erzeiget / in deme ſie die armen vnſchuldigen Leute hencken / erwürgen / ertränckten / vnd auff tauſenterley weiſe jhres Gefallens nach peinigen vnnd hinrichten laſſen / Welches jhnen denn auch endlich im 1541. Jahr von jhren eigenen Leuthen / als die ſie auch vmbgebracht vnnd mit Dolchen zerſtochen haben / vergolten worden / wiewol ſie es wol doppel ja hundertfältig verdienet hatten. Eben vmb dieſelbige zeit haben die Spanier vnnd Portugeſen / als ſie / mit Verwilligung Papſts Alexandri deß VI. dieſes Namens / newe Länder zu ſuchen ſich vnterfangen / die Welt mit dieſem Gedinge vnter ſich getheylet / daß alles / was hinführo von den Canarien Inſulen an gegen Morgen hinauff erfunden würde / dem Könige in Portugal / was aber gen Abendwerts liegen thäte / dem Könige von New Caſtilien zuſtehen ſolte. Der denn vnter oder ohne deſſen auch einen guten Wege in die Molucquer Inſulen zu fahren ſuchen thät: Darumb er denn auch dem Ferdinanden Magellanen Befehl thäte / der dann den 10. Auguſti deß 1519. Jahrs von Sevillien außfuhre / vnnd als er vor den Canarien Inſulen fürüber gefahren / kam er an die Inſul Sanct Maria / welches ein Vergeburg iſt der Canariſchen Inſulen / allda er denn gemerckt / daß das Vber ſich freylich gegen Süden oder Mittag ſtrecket / doch alſo daß es ſich nun etwas nach Abendwerts lencke. Dannenhero er dieſe Ver-

Die andere Schiffahrt Columbi.

Die dritte Schiffahrt Columbi.

Peter Alonſi Reyſen.

Vincents Pinzons Reyſen.

Americi Veſputii Schiffahrten.

Der Königreichen Caſtilien vnd Portugal Gräntzen.

Ferdinands Magellani Außfahrt.

Vermuthung schöpffete/ daß das Meer das Land vmbgebe. Den 26. Nouembris des folgenden Jahrs kam er vor den Eingang der Engen/ der nur 10. Italiänischer Meilen breyt ist/ vnd vnter dem 52. Grad der Höhe ligt/ durch welche/ als er gantz herdurch gefahren war/ verhieß er sich vnnd versprach eigentlich/ die Molucquer Insulen zu finden. Fuhr also gerad zur Equinoctial Linj zu/ vnd kam nach etlichen Insulen gen Subu/ da er denn mit 7. seiner Gesellen oder Gefehrden in einer auff Begeren des Königes/ den Einwohnern der nächstgelegenen Insulen gelieferten Schlacht/ vmbkommen. Es kam aber Serranus in seine Statt/ der denn/ nachdem er des Magellani Diener/ seiner Geburth/ ein Molucquaner/ der in obgedachten Schlacht verwundet worden/ gescholten/ deßhalben verrathen/ vnd dem Könige zu Subu vberliefferd ward. Welches als es die andern sahen/ verliessen sie diese vnselige Länder/ vnd eroberten endlich im achten Monat nach jhres Capitains S. Todt die Molucquer Insulen.

Americi Vespucii Schifffahrten.

Gelegenheit dieß Theils der Newen Welt.

Es ist aber diß Theil Americæ/ so gegen Mittag ligt/ geformet wie ein Kegel/ vnd hat seine Breyte gegen Mittnachtwertz/ vnd seine Spitze gegen Suden oder Mittagwertz/ biß an den 53. Grad der Mittagshöhe/ gegen Morgen ligt das Norder/ vnd gegen Abend das Sudermeer. Alles was vom Wasser Maragnõn an biß an Rio de la Plata/ das ist/ den Silberfluß/ oder die Silberbach ligt/ das habē die Portugueser: das vbrige aber/ so man erfunden vnd entdecket/ die Castillaner eingenommen. Es gehen zween Berge mitten durch das Lande/ von einem Ende zum andern/ als nemlich vom Norden zum Suden. Es gibt grossen Vberfluß an Golt vnd Silber/ vnd andern zur Erhaltung menschliches Lebens nöhtiger dingen. Jhr Bezirck ist vngefehrlich 16000. Meilen: denn sie begreifft viel grösser vnd schöner Länder in sich/ deren fürnemste/ so die Spanier innen haben/ seynd Castilla del Oro, Peru, Chile, Bratilia. Castilla del Oro ligt zum Mittnächtigen Theil zu/ in einer Engen/ die nicht mehr als 72. Italiänischer Meilen breyt ist/ vnd hat zwo Städte/ Nombre de Dios, an dem Nordermundt/ Panama am Sudermeer gelegen. Alle Kauffmannus wahren aber/ die man von Peru in Spanien führen wil/ kommen erstlich zu Panama an/ von dannen man sie vber Landt gen Nombre de Dios führet/ vnd von dannen führet man sie zu Wasser in Spanien. Also auch hergegen alles was man aus Spanien gen Peru schicken wil/ das kommet vnd fähret am Meerhafen Nombre de Dios an/ von dannen man es gen Panama vber Landt führet/ vnd wird darnach alles von hinnen zu Wasser gen Peru geschicket.

Castilla del Oro.

Beschreibung der Landtschafft Peru.

PEru/ der edelste Theil der Newen Welt/ ist schier gantz zwischen der Equinoctial Linj/ vnd dem Wendt-Circul des Steinbocks/ zu Latein Tropicus Capricorni genannt/ begriffen. Gegen Mitternacht zu gräntzet oder stösset sie an New Granata/ vnd New Castilia/ sonsten auch Castilla del Oro, genannt/ vnd das Wasser vnd den Haffen Peru/ von welchem das Land seinen Namen hat. Gegen Abendtwertz grentzet oder stosset sie an das Meer gegen Suden. Gegen Mittag stösset sie an die Landtschafft Chile/ vnd gegen Morgen an jhre Berge: welche alle jhre Geforchen oder Gemarckungen vnnd Grentzen seynd. Sie ist vberall 1800. Schuch lang. Franz Pizarre hat sie erstlich im Jahr 1525. erfunden vnd entdecket/ vnd ward von Keiser Carlen dem V. zum Vice-Re dahin geseyet/ der dann auch solches einzunemmen dahin zoge. Es ward aber dieser Franz Pizarre von des Allmagro Sohn endlich ertödtet/ als dessen Vatter er/ Pizarre/ auch vmbgebracht hätte/ Vasco ließ hernacher des Allmagro Sohn auch hinrichten/ vnd kame er selbsten hernacher auch dem Blasco in die Hände/ der jhne denn auch gefänglich hielte. Widrumb wurde Blasco endlich durch des Pizarre Bruder gefangen. Aus welchem allem denn zu sehen/ wie die Rachgierigkeit sampt dem verfluchten Geitz sie vber vnd vber geführet/ vnd in bürgerliche Krieg gestürtzet.

Der Königreichen Castilien vnd Portugal Grentzen.

Ferdinands Magellani Auffahrt.

Rachgierigkeit.

Abtheilung des Landts Peru.

Das Landt Peru ist in drey Theil abgetheilet/ deren das eine ist die Ebene/ das ander La Sierra, das ist/ die Berge/ vnd das dritte/ ist Les Andes, das ist/ das Land jenseit der Bergen. Die Ebene erstrecket sich am Vfer hin in die 1500. Italiänischer Meilen. Es ist eine sandichte/ arme oder elende Gegende/ vnd sonderlich wegen der Wüsteneyen/ vnd des Mangels der Bäche vnd Bäumen/ vnd/ welches der allergrösseste mangel ist/ dieweil es nimmer darinnen regnet/ also daß schier nichts darauß wächst. Nichts desto weniger hats viel Felder bey den Güssen oder Waldbächen (deren es dann gar viel/ vñ allzeit auff zwo oder drey Meilen/ darinnen hat) die sie wässern/ vnd sonderlich im Winter/ dadurch denn sampt dem Fleiß der Inwohner/ grossen Vberfluß an Baumwollen vnnd Getreyde oder Korn bringen. Die Leuthe diß Orths seynd arme schlechte vnd geringe Leuthe/ so vnter den Bäumen vnd Weidenstöcken ligen/ vnnd sich von rohem Fleisch vnd Fischen ernehren.

La Sierra, welches die im Lande Peru gelegene Berge seynd/ erstrecken sich vngefährlich in die Tausent Meil von Mitternacht gegen Mittag/ vnnd in etlichen Gegenden vmb etwas weniger/ seynd der Kälte vnnd dem Schnee sehr vnterworffen vnd vntergeben/ darumb daß sie gleichsamb geschehlet/ vnd ohne Bäwme vnd Hecken also bloß da ligen/ also daß die Einwohner eine sonderliche Arth oder Gattung Erden graben vnd dieselbige brennen müssen. Man findet Löwen/

Wölffe/ Bären/ Geyssen/ vnd eine Arth Thieren/ so den Camelen fast gleich/ auß deren Wollen sie Kleyder machen. Zwischen diesen Bergen hat es schöne vnd grosse Thäle/ so warm vnd fruchtbar genug/ auch mit Volck wol besetzet seynd/ die denn auch behertzter/ verständiger oder scharffsinniger/ vnnd besser erzogen oder geschlachter seynd/ als die andere.

Andes seynd auch hohe Berge/ so auch an einem Stücke oder an einander/ ohne einiges darzwischen kommendes Thal/ vom Norden gegen Süden ziehen/ zwischen welchen vnnd den andern nur das Land Collaochgt/ welches wie Bergig vnd kalt es auch ist/ so vbertrifft es doch die Ebene beydes an der Menge der Städten/ vnnd denn an Gelindigkeit vnd Gesundheit der Lufft/ wie auch an der Geschicklichkeit der Einwohner. Darumb denn auch die Könige vnd Fürsten vor der Zeit darinnen Hoff gehalten haben. Denn dieser Boden empfähet nicht weniger Guts von oben/ das ist/ vom Himmel herab/ als er von den Bächen/ so von den hohen Bergen herabkommen/ vnd jhne erfrischen/ Erquickung vberkompt. Denn dieselben Bäche jhne stättigs befeuchten/ vnd in solcher Fruchtbarkeit erhalten/ da Fruchtes an allem dinge mangelt/ so man in den allerstarcklichsten Königreichen der Welt finden vnd haben mag. Dannenhero die durchreysenden einen nicht wenigen lustigen Augenschein einzunehmen haben/ als die Einwohner Nutzen bekommen/ also viel Gemüse vnd Früchten wachssen allerdings vberflüssig darinnen/ als als die Natur jhre Schätze gantz reichlich daselbsten außgetheylet. Denn vber die Spanische Petersilien/ Erd- vnd Himberen so in dem Gesträuche wachssen/ so siehet man vberall Kappes/ Kichern/ Pastinachen/ grosse Rettich/ Majoran/ Kressen/ Petersilien/ Salbey/ Ampffer/ Sauramppfer/ Mins vnd Burtzelkraut so sehr schön/ vnnd in Summa alles Gekräut/ so die Spanier kürtzlich darinnen gesähet vnd gezielet haben. So hats auch zur Artzney nützliche Kräuter darinnen/ deren Tugend/ Krafft vnd Wirckung sehr groß ist/ Insonderheit aber ist Coca das edelste vnter allen/ dessen Blätter den Petersilien nicht vngleich seynd. Es stillet den Lust zu essen mächtig sehr/ löschet auch den Durst denen/ so es im Munde halten/ wie denn solches die tägliche Erfahrung bezeuget.

Collao.

Es ist sich aber vber nichts also sehr zu verwundern als vber das Korn/ welches/ wie man sagt/ also reichlich darinnen auffwächst/ daß man vor ein Malter Samkorn/ funffzig/ hundert/ ja zweyhundert widerumb bekompt. Vber welches denn man sich desto mehr verwundern muß/ daß die Einwohner also gar leichtlich das Feld bawen. Erstlich gehen sie hin vnd hacken oder graben das Erdreich/ vnd reinigen es vom Vnkraut/ wenn sie denn solches gethan/ so bedörffen sie weiters keines Pflugs/ die Bette zwischen zween Forchen zu machen/ die Schollen oder Klöse zu zerbrechen/ die Wäsen zu zerzerren/ vnd dergleichen beschwerliche Arbeit zu thun: Sondern sie gehen her/ vnnd machen mit einem kleinen Höltzlein kleine Grüblein oder Löchlein in die Erden/ allerdingen wie wir mit den Bonen thun/ darein sie die Körnlein werffen/ vnnd mit einem wenige Erden bedecken/ vnnd befehlen das vbrige dem lieben Gott/ vnnd dem Erdreich/ welches dann jhnen jhre geringe Arbeit also reichlich belohnet/ als wie euch jetzt allewel gesaget ist.

Dieser des Gekräuts vnnd Korns Fruchtbarkeit ist die Fruchtbarkeit der Bäumen gleich/ dannenhero man nicht alleine die Bäume/ so in Europa gefunden werden/ sondern auch andere vns allerdingen vnbekandte darinnen findet/ Auff den Bergen hat es viel dicker Büsche/ in welchen man nicht alleine vberflüssig viel Holtzes zur Nottursft/ sondern auch viel Wilder Thieren Höhlen vnd Läger findet.

Ja das noch mehr ist/ so gibt es in den Feldern vnnd Thälen also wol den Lust als den Nutzen im Weydwerck/ das da allerdingen sicher vnnd ohne Gefahr ist/ in deme es vnzehlich viel Hasen/ Königlein/ Turtel-Taub/ junge Tauben/ Schnepffen/ Feld oder Reyhüner/ vnd deßgleichen zahmen Geflügels gibt/ daß man durch das gantze Jahr den Tisch damit wol versehen kan. Ja es hat auff den Bergen viel Papageyen/ Löwen/ Bären vnnd Füchsse. Die Pferde belangende/ so seynd sie zwar nichts Nerves darinnen: Aber doch haben sie an jhrer statt eine Arth Hämmel (ob wol dieselbe zum Kriegswesen vntüchtig seynd/) die da also groß/ als ein Pferd/ so sich dann den Camelen fast sehr vergleichet/ die da funffzig Pfund schwer tragen können/ vnnd mit einem Manne auff dem Rücken wol etliche Meilen weit gehen. Wenn sie müde seynd/ vnnd man sie treibet oder jaget/ so geben sie einen sehr grossen Gestanck von jhnen: vnnd wenn sie ja nicht mehr oder weiter fortkommen können/ so legen sie sich nider auff die Erden/ vnnd bleiben also ligen/ vnnd seynd in diesem Fall viel halsstarriger als die Esel/ stehen auch nicht auff/ biß man allen Last jhnen gäntzlich abgenommen habe.

Fürwahr diese Hämmel seynd jhnen zu vielen dingen nützlich/ vnnd erstatten jhnen den Mangel der Pferden/ in deme sie jhnen die Läste vnnd die Personen tragen/ auch wegen der Wollen/ so sehr lang vnd reine ist/ vnnd mit welcher die Leuthe jhnen mercklichen vnnd grossen Nutzen schaffen/ will nicht sagen/ weil jhr Fleisch also gar lieblich zu essen seye. Sie geleben der Frucht oder deß Korns/ aber sie verzehren wenig an Speiß vnd noch weniger am Getränck/ daher es denn kompt/ daß sie manchmal wol in drey oder vier Tagen gar nichts essen. Es hat aber vberall also viel Berge/ auß welchen man Schätze an Golt vnnd Silber herauß bringet/ daß man grosse Mühe haben würde/ wenn man eine Stadt

finden solte/die die Natur nit mit einer edlen Goldsgruben begabet vnd reich gemacht hätte. Was sage ich aber von den Bergen? die Wasser vnd Gieß oder Regenbächlein selbsten seynd manchmal also reich an Goldsand / daß der Schein den Zusehenden offtermals die Augen verblendet. Also daß der alten Poeten Fabulen von dem Reichthumb der also weit bekandten vnd berühmten Wassern Pactolus oder Tagus, gegen der Warheit / so von diesen Ländern außgegeben wird/ gehalten / ihr mit das Wasser (wie man zu sagen pfleget) reichen mögen. Vnter dessen aber / so mangelt es doch / in solcher Menge der Golt vnnd Silbergruben / an Scharlach Roth/ Zinnober/ Auger oder Berggeel vnd andern zum färben dienlichen Mineralien (wie wol Plinius darwider ist) Wie auch am Regen nicht/ damit das dürre vnd gleichsam siechte Land befeuchtiget / die Lufft gemildert / die Bronnen mit süssen Wasser/ den Einwohnern/ so ihrer Landarth nach/ ebenmässig geschlacht/ scharpffsinnig vnnd hurtig seynd/ zum besten erfüllet werde. Die Männer tragen einen Wöllinen Mäntel oder Hartzkappe oder einen Mantel/ vnd ziehen lange Haare/ so sie mit einer kleinen Harschnur auff dem Haupt zusammen binden. Die Weiber gehen in einem sehr langē Rock ohne Ermeln daher / vnnd haben vnter dem Nabel einen Wöllinen Gürtel / so jhnen drey oder vier mal vmb den Leib gehet / da denn der Rock oben her mit einem kleinen Mäntelein von einem Güldenen oder Silbernen Stücke/ so sie mit einer Haften am Halß zu machen) bedecket ist. Sie seynd mit allēme weiß von Gestalt vnd lieblich oder Holdselig anzuschawen/ vnnd hindert nichts / daß sie spitzige Köpffe haben/ (welches sie etlicher massen vngestalt machet/) sondern auch züchtig/ ehrlich/ from̃ vnnd gütig Tugendsam/ guter Sitten/ beschenden/ vnd lieben jhre Männer also sehr / daß es vnglaublich/ als denen sie in jhrer täglichen Arbeit dermassen die Hand bieten, daß man nicht vermeinen solte / daß es jhr Geschlecht erleyden oder ertragen köndte.

Der Pernaner Gebräuche belangend.

Was aber die brauche der Peruaner ins gemein belangen thut/ So schreibet Levinus Apollonius von demselben also: Es seynd die Peruaner vberall dreyerley/ vnnd hat eine jede Arth viel vnterschiedlicher Völcker vnter jhr/ Diese dreyerley Völcker haben vnterschiedliche Gebräuche vnd Sprachen. Sie pflegeten vor Zeiten/ ehe denn das Land vnter ein Reich kommen/ offtermals wegen täglich fürfallenden Streitigkeiten / einander zu bekriegē. Da denn die Vberwundene von dem Vberwunder hinweg geführet worden/ vnnd also hiedurch die zu Cuzco übliche Sprache / als die auch zu Hofe / in der Canzley vnd in den Aemptern hin vnd wider gebreuchlich / dero gestalt gemeyn worden / daß anjetzo die Durchreysenden mit dieser eynzigen Sprache wol durchkommen können. Die Männer tragen ein kleines Röcklein/ so jhnen biß vber die Kniehe gehet / sampt einem kleinen Mäntelein/ auff den Achseln. Die Leibskleidung betreffende/ seynd sie einander schier alle gleich/ vñ klepper sich einer schier wie der ander: Aber in der Hauptzierde ist ein grosser vnterscheid zwischen jhnen/ Sintemal einer sein Haar mit Haarschnüre von dieser ein anderer von einer andern Farben auffgebunden trägt/ nach dem es in seiner Heymat der Brauch ist. Jhre Weiber tragen lange wöllene Röcke / so jhnen biß auff die Füsse gehen / sonsten seynd sie von Natur einfältig/ thumm grob vnd tölpisch/ wie von Alters/ welches sie denn mit der That in der Kauffmanschafft erweisen/ in deme sie die edelste Waaren auff der Welt gegen nichtswürtige Lumpending verstechen vnnd vertauschen/ vnd die grosse Schätze an Golt vnnd Silber/ so die Natur jhnen also reichlich mitgetheylet vnd gegeben/ nicht erkennen. Denn sie sich nur jhrer gantzen klumpen gebrauchen / vnnd dieselben nicht außarbeiten scheiden/ schmeltzen vnd läutern. Alleine haben sie Lust zu güldenen vnnd silbernen Bildern/ damit sie denn jhre Kirchen vnnd den Königlichen Pallast schmücken vnd zieren. Die jenigen / so näher bey oder vnter der Æquinoctial Linj wohnen/ vbertreffen die andern in allen Lastern vnd bösen Stücken/ seynd voll Heucheley/ verbeissen jhr Murmeln/ grintzen mit den Zähnen/ wie die Jude/ seynd dem Fressen vnd Sauffen schrecklich sehr ergeben/ hassen die Weiber allerdings / also daß sie jhnen nicht allein mit Arbeiten den Halß brechen/ sondern auch vmb eines (wie man im Sprichwort zu sagen pfleget/) Taubendrecks willen zum hefftigsten bedräwen/ ja auch schlagen / daß sie wehnen voll Teuffel fahren. Sie bedecken sich mit einem dünnē Röcklein/ so/ wie bey vns ein Wöllin Hembd gemacht ist/ vnd jhnen von der Achseln oder Schultern an biß an den Nabel gehet das vbrige theyl deß Leibes/ ja auch die Schame selbsten ist bloß vnd vnbedecket. Sie haben vmb die Arme vnd Beine Armbänder von Perlen. Ja das noch mehr ist/ so durchstechen sie jhnen jhre Backen/ Wangen vnd Leffzē selbsten/ daß sie nur Smaragden vnnd Türckisen darein thun mögen / damit sie denn jhren sonderlichen Lust haben. Die Weiber haben nicht also viel Gunst bey jhren Männern/ damit sie sich der vnnen Hitze erwehren/ oder ja nur die Schame bedeckē mögen. In den Kirchen hat es zwey Bilder eines schwartzen Bocks / vor welchen sie stettigs vnd vnnachlässig Holtz von etlichen gewissen wolriechenden Bäumen brennen: Welches / wenn man es schellet/ gibt es einen also starcken vnd schrecklichen Geruch / daß es den dabeystehenden in dem Hirn wehe thut / vnnd wenn sein außgezogenes Fett auff einen todten Leichnam traufft / oder derselbe damit gesalbet oder geschmieret wird / so bleibt er allwegen vnverwesendlich/ vnnd zerbeissen jhnen die Würme nicht / wie man spricht / daß es mit dem Cypressen Gummi auch zugehe. Die Pasaonen haben gemeiniglich oder gewöhnlich in jhrer Kirchen Bildnussen grosser Schlangen/ so sie anbeten / ohne die Hauß Götzen in jedem Hause oder Geschlechte / deren dann vnzehlich viel seynd / wie vor Zeiten bey den alten Heyden in Egypten. Sie wissen gantz vñ gar nichts von einiger Kunst vnnd Schrifften /

oder Gemähldes/da hergegen die von Mexico viel auff die Schrifften halten. Denn sie sich etlicher sonderlicher Wüllener schnüren / (so sie Quippos nennen) gebrauchen / die sie denn auff eine sonderliche Weise zuknüpffen vnd also mancherley Figuren zu machen wissen / dadurch sie die Zahlen von einem biß auff 8. hundt vnnd also fort an / sampt deß selben Dings / so sie verstehen oder meynen / Farben andeuten. In jeder Landschafft hat es Notarios, die da mit Hülffe dieser Figuren / die alten Historiē in gedächtnuß behalten / vnd weñ etwas denckwürdiges vorfällt / solches ebenmässig mit diesen Figuren gleichsam als in Schrifften verfassen. Sie haben alle einerley Recht vnd Satzungen / vnd werden die Burger bey jhrem Rechten erhalten / vñ die Vbertretter jhrem Verbrechen vnnd Verdienst nach rechtmässiglich gestrafft. Jhre Waffen seynd Wehren Kuchel / oder auch Wurffspieß oder auch Wurffparten / Ensene Streitkolben / güldene oder silberne Aexte / Schlaudern vnd andere Gattungen der Waffen. Sie wissen sich wol in die Ordnung zu schicken / vnd jhre Schlachtordnung zu halten / zu lauffen / vñ einjeder sich in der Ordnung in seine Ordnung zu machen oder zu begeben / vnnd achten die Todesgefahr gering wo sie nur Ehrlich ist.

Von den Städten Peru.

Endlich so hat das Land Peru in seinem Gebiet viel schöner Stätte / deren dann die fürnembste oder berühmteste seynd / zum Alten Hafen / S. Michel / Trurillo / Lima / Arequipa / Quito / Cusco / Potosi / vnd Silber-Thal oder Silber-Statt / so sonsten l'Argentine vnnd auff Spanisch Villa de Plata heisset. Darumb denn die Spanier sich im ersten Anfang der fünff ersten / wegen jhrer Gelegenheit zur Kauffmanschafft bemächtiget / vnnd Häuser / denen in Europa gleich / darinnen gebawet hatten. Zum alten Hafen / oder Puerto Viejo genennet / vnfern von der Æquinoctial-Lini / am Vfer deß Meers gelegen ist die erste gewesen / so sie vnter sich gebracht. Der Meer-Hafen ist schön / aber die Lufft vngesund das dann macht / daß wenig Leuthe darinnen wohnen. Nichts desto weniger fahren alle die jenigen allhier an / die gen Peru wöllen / oder sich von dannen wider gen Panama kehren. In jhrer Gemärckung oder Gebiet finden sich sehr schöne vnd köstliche Smaragden. Es ist auch wol zu mercken / daß eben in derselbigen Pflege die Spanier Riesen Beine vnd Zähne so viel Finger länger / vnd dreyfacher gewesen / als anderer Leuthen / gefunde / welche (Riesen /) wie die Einwohner vorgeben / viermal also grosse vnnd lange Leuthe gewesen / als die heutiges Tages seynd. Die Statt S. Michel / so die Barbarischen Leuthe Piura nennen / ist die andere gewesen / so die Spanier eingenommen haben. Sie ligt am Wasser Sira, vnd hat einen Hafen der bequem genug ist / der Boden ist fruchtbar / aber hat keine Golt oder Silber-Adern / vnd ist zum vberfluß die Hitze vnnd Röte der Augen / den Einwohneren sehr gemein / welches denn ein sehr schmertzlicher Vnfall ist. Trugillo ist sehr fruchtbar / vnd fürnemblich an Meyß: Aber es ist keine grosse vnnd strenge Zufahrt von den schiffen allda / darumb daß die vmbliegende Rede vnnd Häfen sehr vnbequem seynd. Lima / welches der Könige / vnd die Hauptstatt des Landes ist / ligt vngefährlich 2000 Schritt vom Meer / in einem lustigen Thal / am Vfer eines Flusses / die eine sehr liebliche vñ mittelmässige Lufft / einen an allerhand Früchten / fürnemblich aber an Erbsen / Bonen / vnd allerley Hülsen-Früchten / wie auch Feigen Limonen / Pomerantzen vnnd andern Früchten reiche Boden hat. Weiter so ist sie volckreich vnd hat in jhrem Bezirck (der dann sehr groß vnnd weit ist / mit vielen schönen Gärten / grossen Marckplätzen vnnd weiten Gassen /) 5000. oder mehr Häuser. Es hat sie Franz Pizarre im Jahr Christi 1535. gebawet. Jetziger zeit haben der Vice-Re / das Parlement / vnnd der Ertzbischoff / (vnter welchem die Bischoffe zu Quito / Cusco / Guamanga Arequipa Paro / Plata / Trugillo / Guanuco / Chachapoya / zum alten Hafen / Guayaquil / Popayan Charcas / S. Michel / vnnd S. Franz seynd jhre Residentz vnd Wohnunge darinnen. Arequipa war es / dahin die Cazikanier jhren fünfften Außschuß Volcks zu wohnen gesand haben / 12. Italiänischer Meilen vom Meer / in einem sehr lustigen vnnd gesunden Orth ligende / hat in die 300. Fewerstätte / vñ eine grosse Anzahl Burger / die sich denn wegen der sehr guten Gelegenheit jhres Meer-Hafens / von Tag zu Tag daselbsten vermehren / jedoch hat sie durch das im Jahr Christi 1582. entstandene Erd beben / dadurch jhre Gut alle bey nahe allesammt verderbet worden / vnnd 22. Menschen vmbkommen / grossen schaden gelitten. Wir wöllen nun von den edelsten Stätten / so in diesem Lande vnd auff seinen Bergen liegen. Quito ist eine also herrliche Statt / daß sie der Hauptstatt schier nichts nach gibt / also groß ist jhrer Bürger oder Einwohner Anzahl / vnnd also gar reich ist sie an Güthern. Sie ligt schier gerad vnter der Æquinoctial-Lini / noch ist jhre Lufft schier mehr kalt als warm. Jhr Boden ist allezeit grün / mit Früchten oder Erdgewächssen allezeit von gelben Farben gezieret. ja wol erfüllet / der denn auch mit Golt vnd Quecksilbers Adern begabet ist. Cusco oder Cuzco / der auff den Bergen gelegenen Stätten Krone vnd Zierde / kan mit gutem Fug / wegen der Anzahl der Einwohnern der Statt Lima wol gleichen / Aber wegen der Golt vnd Silbergrubē ist sie viel reicher. Ehe denn die Spanier dahin kommen waren / war es der Könige Sitz / dahin allezeit eine vnzehliche Menge beydes Edler vnd Vnedler Leuthen / wegen der Rechtshändel vnnd Klagen / so daselbsten entscheiden wurden / kamen. Sie allein vnter den Stättlein Peru ist / wie eine rechtschaffene Statt mit Wällen / von grossen Quaterstücken gebawet / deren sie denn so viel jhnen beliebt / auß den in den nächstgelegenen Bergē sich findendē Steinbrüchen oder Steingruben hohlen mögen / doch mit diesem Gedinge / daß (demnach es weder Ziehepferde noch Zug-Ochssen zur Fuhr daselbsten hat /) sie selbsten mit vieler Hülffe die Steine auß den Bergen an

den

den Ort/ da ſie bawen wöllen/ verſchaffen vnd hinbringen. In den Häuſern/ ſo die Indianer hievorn innen gehabt/ wohnen an jetzo die Spanier/ die ſie denn gezieret habē alſo daß es paſſieren thut/ der Burger Anzahl wird täglich gröſſer. Die Stat iſt in vier Viertheyl abgetheylet/ dannenhero denn die jenigen/ ſo allda wohnen oder ihrer Priuilegien vnd Freyheiten genieſſen/ oder ſich deroſelben erfrewen wöllen/ ſich in deroſelben eines zu begeben/ gantz ernſtlichen Befelch vom Könige empfiengen. Das vmbligende Land iſt nicht alleine luſtig vnnd ſchön/ wegen ſeines groſſen vberflueſſes an ſeinen Früchten vnnd Metallen/ ſondern auch wegen der Lindigkeit vnnd Mildigkeit der guten Lufft/ als die nemblich alſo geſund iſt/ daß/ welcher geſund dahin kompt/ ſehr ſchwerlich darumen in einige Kranckheit fallen kan: Gegen Morgen dieſer Pflege vnnd weit genug davon läſt ſich der groß Fluß Titicaca ſehen/ der denn von eines oben von den Bergen mit groſſer Vngeſtümme herab fallenden Fluſſes Gewalt breyter wird. Darnach ſich wiederumb allgemach vermindernde widerumb zu ſeiner vorigen Enge kompt. Nachmals aber durch andere Flüſſe vnd Bäche/ ſo im jhn hinein flieſſen/ widerumb wächſt/ vnnd ſich ergeuſt in einen andern See/ ſo kleiner/ als er iſt/ vnd ſich vnter die Erden thut/ vnd vnter deroſelben ins Meer hinein läufft.

Von den Silbergruben zu Potoſſi.

DEs feinen Goltes Gewicht kom̃t (nach der Spanier vnd Frantzoſen Halt) auff drey vnd zwantzig vnd drey viertel Carat/ Alſo daß/ wo fern die vngeſcheidene Stuffen nur 192. hält/ ſhme drey theyl Goldes abgehen werden/ denn man vberall es dafür hält/ daß die Proportz deß Goldes gegen Silber iſt eins für zwölffe. Es findet ſich aber in dreyerley wegen/ als nemblich in Waſſern/ in Zieherommen vnd tieffen oder vngemächlichen Klüfften oder Hölen der zerriſſenen Bergen/ vnnd denn endlich in den rechten Goltgruben. Das/ ſo man in den Fäſſen findet/ wird für das beſte vnd vollkömlichſte gehalten/ deſſen Gattung denn das jenige iſt/ ſo die Waſſer Tagus in Hiſpanien/ Padus in Italien/ Hebrus in Thracien/ Pactolus in Aſien vnd Ganges in Oſt Indien bringē. Was man für Golt auß der Erden herauß bringet oder gräbet/ muß erſt mit viel vnd groſſer Mühe abgetrieben vnnd geläutert oder fein gemacht werden. Der erſte/ ſo diß Handwerck erfunden/ iſt der Tubalſain geweſen/ wie denn ſolches im erſten Buch Moſis am 4. Cap. klärlich geſchrieben ſtehet.

Wir haben anderwerts vom Hungariſchen Golde geſchrieben. Der Poet Statius lobet ſonderlich das jenige/ ſo auß Dalmatien kompt/ da er alſo ſpricht:

Quando te dulci Latio remittent
Dalmatæ montes? vbi Dite viſo
Pallidus foſſor redit, erutoq; eſt concolor auro.

Das iſt:

Wenn wirds einmal geſchehen doch/
Daß du heym kehrſt von Bergen hoch
Deß Dalmatiſchen Landes?
Da der Goltgierige Bergknapp/
Fährt mitten vnter der Erd hinab/
Vnd ſucht das Golt zuhandē/
Vnd wenn er wider kompt herauß/
Sicht er gantz bleich vnd ähnlich auß/
Dem Golt Ertz/ das er fande.

Alſo iſt es auch ſchier mit dem Silber beſchaffen. Man findet es in rothen/ oder gelben Erdenklöſſen/ vnd wenn man ſolches abreiben will/ muß man es mit Bley/ ſo kein Silber hält/ anſieden/ ſo ſich gemeiniglich mit den Silbergruben neben einlaſſen. Darnach ſo ſcheyden ſich eben zu einer zeit oder auff einmal durch die Krafft des Fewers das Silber von dem Schaum vnd anderer Vnſauberkeit/ damit es vermenget war. Denn das Silber fährt oben auff wie das Oele auff dem Waſſer/ dz ander aber ſetzet ſich ſampt dē Bley auff den Grunde oder Boden. Wo aber ein Silbergang befunden wird/ da läſſet ſich gemeiniglich nicht weit darvon noch ein andere mit darneben ein. Die Alten haben ſich laſſen begnügen/ daß ſie in manchen Gängen Alaun gefunden haben/ vnd haben nit weiter nachgeſucht oder nachgegraben: Seithero aber hat man achtung darauff gegeben/ vnd befunden/ daß manchmal weiſſe Kupffergänge neben dem obgedachten Alaun daher ſtreichen/ daß man alſo jetziger Zeit beſſer achtung darauff gibt/ vnnd genawer darauff ſicht. Der Geruch auß dem Golt vnd Silbergruben iſt ſehr gefährlich vnnd böſe/ wie der alte Poet Lucretius gantz recht vnd wol davon ſchreibet/ da er ſpricht:

Nonne vides etiam terrâ quoq; ſulphur in ipsâ
Gignier, & tetro concreſcere odore bitumen?
Deniq; vbi argenti venas auriq; ſequuntur
Terrai penitus ſcrutantes abdita ferro,
Quales exſpiret ſeptenſul-ſubter odores?
Quid ve mali ſit? vt exhalent aurata metalla?
Quas hominum reddant facies, qualiſq; colores?
Nonne vides, audisve perire in tempore paruo
Quàm ſoleant? & quàm vitai copia deſint
Quos opere in tali cohibet vis magna? Neceſſe eſt
Hos igitur tellus omnis exæſtuet æſtus.

Das iſt:

Sichſt du nicht auch daß in der Erden
Der Schwefel thue geboren werden
Allgemach/ vnd die Tarre?
Deren Geruch/ ſo tödlich zwar
Das Hirn dem ligt vnd zerrüttet gar/
Der jhm nachgräbt in der Härte.
Vnd was dem Knappen in dem Berg/
Wenn jhm von ſtatten geht ſein Werck/
Vnd er dran thut beharren/
Für ein Geruch vnd Vnglück ſchwer

Entgegen kom/ darüber er
Verleurt seine Farbe?
Wie ihr auch nicht remk eine Zahl
Ganz darauff stenge manchmal/
Den Tod mit Ertz Gold so warbe?
So muß nun wol erf lgen drauß/
Das auß der lieben Erden Hauß
Solch böse Dämpffe fahren.

Unter dessen aber so mag weder die angesteckte oder böse Lufft / noch der Gestanck / oder die Kranckheiten / noch die vor Augen schwebende Todes gefahr / die Menschen von ihrer Begierde abzuschrecken oder abzuwenden / darumb denn die Spanier Mineralien oder Metallen zu suchen / in eine newe Welt gezogen seynd / die sie denn fürnemblich in der Landschafft Charcas / im Königreiche Peru gelegen/ gefunden haben. Erstlich zwar zu Porco vnnd Carabaya / Nachmals aber in dem Berge zu Potossi/ so ungefährlich 18. Meilen von Silberstatt oder Silberthal (die die Spanier Villa de Plata nennen) gelegen ist. Diese Statt Villa de Plata ist der grössesten keine/ hat aber sonderliche treffliche Silbergänge/ Also daß ein Quintal 80. Marck oder 40. Pfund abgetriebenen Silbers gibt / welches sonsten nirgend geschicht. Die Indianer haben diese Silbergänge ungefähr gefunden / als sie neben diesem Berge hin giengen: denn sie ein stück Metalls oder Ertzes gefunden. Welches als es die Einwohner diß Orts in Erfahrung gebracht / haben sie sich also bald daran gemacht vnd gearbeitet / da sie denn auß obgedachten Berge also viel Silbers herauß gebracht / daß das gantze Europa genug daran gehabt.

Von der Fruchtbarkeit Brasiliens.

Beschreibung deß Königreichs Chile.

Chile.

DAs Königreich Chile ligt jenseit deß Wend Circuls des Steinbocks / zwischen dem Lande Peru vnd der Patagoner/ vnd diesem zwar gegen Norden / jenem aber gegen Suden/ hat auch das Suder Meer gegen Westen oder Abend an seinem Ufer oder Grentzen hero/ vnd gegen Osten oder Morgen das Land Brasilien. Es hat aber diesem seinen Namen Chile/ von der grossen Kälte/die da manchmal den Reuters Man sampt seinem Thier zugleich Steinhart erfrieren macht. Es ist dem Regen/ Donner/ vnnd Blitzen/ wie Europa / nach gelegenheit der Jahrzeit vnterworffen/außgenommen daß sie ihren Soñer vnd Winter/gegen vns zu rechnen / Widersinns habē/ Also daß/ wenn es bey vns Wintert / so Sommert es bey ihnen / vnnd wenn es bey vns Sommert / so Wintert es bey ihnen. Sie geben achtung auff den mit einer kleinen bleichen Wolcken vmbgebenen Sud Stern / die ihne denn in ihrem Vmschweiff oder Vmbkreiß stehē hat vñ also vmbgabt. So viel des Landes Art derrifft/ so ligt es zum theyl am Meer/ zum theyl ist es Bergig. Das Theyl so am Meere ligt / ist wärmer oder heisser als das andere/ Es hat viel Vieches vñ Straussen/ vñ wachssen die Spanische Gewächsse gar gerne darinnen. Die Wasserflüsse gefrieren gemeiniglich des Nachts/wegen der vberauß grossen Kälte deß Tages entwinden sie widerumb. Die Einwohner seynd grosse leuthe/ vñ starckes Leibes/ vierschrötig/ gewaltige Krieger/ so Bogen vnd Pfeile tragen / vnd sich mit Wilder Thieren / wie auch Meerwölffenhäuten bekleyden. Die Hauptstatt des Landes Chile heist S. Jacob/ die die Spanier zu vnsern Zeiten erbawet haben. Der Patagoner Lande erstrecket sich gegen Suden biß an die Enge des Magellanischen Meers. Im Lande Chica/ bey dem Cap S Juliana hat Magellanus sehr hohe oder lange Leute gefunden/ so aufs aller wenigste zehen Schuch lang waren/ die da ihre Stärcke zu beweisen/ ihnen selbste Arms lange Pfeile in die Gurgel stecken/ vnd sie biß auff den vntersten theil deß Magens hinab stossen. Im Jahr 1588. ließ der Spanier die Statt Philippe/ auff der Engen des Magellanischen Meers/ die Durchfahrt zu verwehren/ erbawen/ dahero denn alle Einwohner/ deren in die 500. waren/ Hungers sturben. Darumb denn die Engelländer/ so seythero dessen den Augenschein angenommen / diesen Orth den Hungers Hafen genennet haben.

Der Patagoner Lande.

Chica.

Hungers Hafen.

Beschreibung deß Landes Brasilien.

Brasilien.

BRasilien ist in dem theyl America gelegen / das gegē Suden zeucht / zwischen dem Fluß Maragnon vnd der Bache la Plata / vom andern Grad gegen Sudenwerts / der Aequinoctial Linien biß auff dem 45. grad/ vnd ist geformt wie ein Tzangel / dessen Basis oder vntertheyl beydes gegen Mitternacht vnd Morgen zu den Moren in Africa zu zeucht / vnnd erstrecket seine rechte Spitze gegen Abend/ zu den Ländern Peru zu / da denn die Berge/ so sie von einander scheyden / also hoch seynd/ daß auch die Vögel selbsten / wie man spricht / müde werden/ wenn sie darüber fahren / da es auch nur einen kleinen vnd darzu sehr bösen Paß hat. Das gantze Land ist sehr lustig/ der Himmel oder Lufft lind vnnd lieblich / insonderheit darumb/ daß alsbald es des Morgens Tag wird / die gelinden Winde/ so vom Meer her wehen/ gemeiniglich alle böse Dünste vnd Nebel vertreiben/ vnd also machen/ daß die liebe Sonne mit ihrem güldenen Angesicht ihre gantz liebliche Krafft hinein ergiesse / vñ also Berge vnd Thäle erfrewen / die denn grün / voller Büschen/ Bronnen vnd Bächen seynd/ deren denn die grösste vnd fürnembste ist/ so da die Silberbach/ vnd auff Spanisch rio de la Plata heisset/ Welche/ ob wol ihr Lauff bey 40. Meilen breit ist/ so fügt sie sich doch mit solcher Vngestümme in

Das

das grosse oder hohe Meer Oceanum, daß die Schiffleuthe das süsse Wasser davon schöpffen/ ehe denn sie des Landes ansichtig werden/ das denn gantz reichlich alles/ was deß Menschen Notturfft erfordert/ gantz reichlich träget vnd bringet/ vber alles aber den Zucker/ der daselbsten in hohen Röhren wächst/ darauß sie denn vber auß süssen Safft herauß trucken. Welchen sie zwar in der Forme eines Laybs Brots sieden/ Aber doch kan er ebenmässig wie Wachs/ widerumb flüssig oder weich vnd düñ wie er zuvor war/ gemacht werden/ damit man jhne in alle Formen/ so man erdencken mag/ giessen/ vnd zu allen dingen brauchen möge. Also daß die Portugesen viel Zuckerkräme oder Zuckerläden daselbsten auffgethan haben vnd halten/ den sie dann in gantz Europam hin vnnd wider/ den Leuthen zu jhrem besten/ verschicken. Es hat zum vberfluß eine Arth oder Gattung einer Pflantzen/ Copaibas genennet/ deren auffgeschnittene oder auffgerissene Rinde einen Safft von sich gibt/ der also lieblich vñ zart/ als ein Balsam auff der Welt mag gefunden werden: der denn vnter andern seinen Tugenden vñ Kräfften/ sonderlich das Lob hat/ daß er die Wunden/ Löcher vnd Masen am Leibe heylet. Ja ich sage noch weiter/ daß die vnvernünfftige Thiere/ weñ sie von den Schlangen vnd andern giftigen Thieren gebissen worden/ auß sonderlichem Antrieb der Natur jhre Zuflucht zu obgemeldter Pflantzen haben/ vnd also offt zu derselben lauffen/ vnd sich an jhr reiben/ daß man sie an etlichen Orthen schier gantz verzehrt zu sehen hat. Weiters/ so hat es sehr hohe vnnd grosse Castanien oder Kestẽ/ wie auch wilde Birnbäume/ deren Frucht voll Saffts vnd sehr gut ist/ Also daß sie solche mit grossem Lust essen/ sonderlich aber im Sommer/ in Betrachtung/ sie jhnen nicht allein zur Speise/ sondern auch zum Tranck/ sich damit zu erquicken/ dienet. Jedoch ist auch zu wissen/ daß sie auch allezeit ein kleines Knöpfflein tragen/ das also groß ist/ als eine Bohne/ dessen Rinde oder Schale gantz bitter/ das inwendige aber/ oder der Kern gebraten/ gantz süß ist. Diese Bieren seynd kalter/ die Kerne oder Knöpffe aber warm vnd heisser Natur. Vnter dessen aber so hat dieser Frucht dieses Landes/ so man gemeiniglich Ananazes nennet/ den Ruhm vber alle andere Früchte dieses Landes/ so auff einem kleinen Ständlein wächst/ welches eine weiche vnd zarte vñ den Thanzapffen gleiche Frucht bringet. Welche/ wenn sie gantz ist/ vnd zu Stücken zerschnitten wird/ nicht weniger mit jhrem lieblichen Geruch das Hirn erquicket/ als mit jhrem zarten vnnd lieblichen Geschmack den Mund/ sondern sie hält sich auch eine lange zeit/ wenn sie mit Zucker eingemacht wird. Die Europischen Erdgewächsse/ die Granatäpffel vnd Feigen/ Pfersingbäume/ Weinstöcke/ vnnd andere Pflantzen/ so man dahin gebracht/ wachsen daselbsten allerdings frewdig daher. Mehr so siehet man allhier also viel vnterschiedlicher Arthen Aepffelbäume/ Vögel/ Fische/ Vögel schöner Farben/ vierfüssiger wilder vñ vns vnbekandter Thieren/ daß mãn genugsame Anlaß hat zu erkennen/ wie Gott der Herr durch seine Göttliche Fürsehung einem jeden Lande seinen jhm gebührenden Antheyl seine sonderliche vnnd eygene Gaben mittheylen vnd geben wöllen. Ich will nur etlicher weniger gedencken. Es hat Schweine/ so beydes im Lande vnd im Wasser leben/ deren Fleisch eben also gesund/ als gut ist/ dieselben/ dieweil jre vorder Füsse gar kurtz/ die hinder Füsse aber lang seynd/ darumb sie denn nicht sehr lauffen können: darumb sie denn auch/ wenn sie von den Jägeren geheyet werden/ sich also bald ins Wasser machen. Antes/ seynd Thiere schier wie die Mauler oder Maul Esel/ doch geringer/ deren Rüssels vntere Lefftze groß vnd lang ist/ wie eine Trommete/ sie haben lange Ohren/ einen kurtzen Schwantz/ seynd Aschenfärbig/ vnd verbergen sich des Tages in jhren Hölen/ gehen nur deß Nachts herauß/ sich zu erquicken. Dieser Thieren Fleisch schmäckt gantz vnnd gar/ wie das Kalbfleisch. Es hat auch ein andere Arth eines Thiers darinnen/ so sie Coma nennen/ an der Grösse/ Gestalt vnd Geschmack den Hasen gleich/ an der Farben roht/ haben kleine Ohren/ vnd schier keinen Schwantz. Los Pacas seynd ein wenig grösser/ vnd haben einen Kopff vnd ein Maul wie eine Katze/ eine grawe Haut/ doch etwas tunckel/ weissen Flecken/ haben ein vberauß gutes vnnd süsses Fleisch/ also daß man es gar werth hält. Weiter so hats ein sehr seltzames Thier/ also groß als ein Spein Fercklein/ voller Schuppen/ so jhme den gantzen Leib bedecken/ außgenommen den Kopff/ wie die Schiltkrotten/ Es ist forchtsam/ wie die Caninichen/ vnd hält sich in den Hölen/ sein Fleisch ist sehr zart. Ferners/ so hats viel Tiger Thier/ welche/ wenn sie der rasende Hunger treibet/ so seynd sie muhtig/ starck/ schrecklich vnd wunder behende: Wenn sie sich aber gefüllet haben/ werden sie also gar faul/ daß sie sich auß Forcht der Hunden/ also in die Flucht begeben. Auß welchem dann auch kürtzlich zu sehen/ wie der vberfluß an Essen vnnd Trincken/ beydes Menschen vñ Viehe schwächet. Vor allen dingen aber ist sich sehr höchlich vber die Cerigonen zu verwundern (welches Thiere seynd/ so groß/ als ein Fuchs) denen die Natur zween Säcke angehencket/ in welchem sie jhre Jungen herumb tragen/ die jhnen deñ stättigs an der Brust oder dem Euter hangen/ als lang vnd viel biß sie jhre Weyde vnnd Nahrung selbsten suchen können. Viel wunderbarlicher aber ist die Natur diß Thiers/ so die Spanier dz Träge oder Faul Thier genennet haben/ damit es jhr den Namen trage thue/ der seiner Langsamkeit gebühret. Es ist an seiner Grösse einem Cerigon fast gleich/ aber abscheulich anzusehen/ mit Fingers langen Klawen/ vnd langē Haaren/ so vom Haupt an jhme den gantzen Hals bedecken. Es kreucht daher vnd schleufft seinen dicken Bauch auff der Erden/ also daß es 14. Tagen nit einen Steinwurff weit fort kreucht. Es erneehret sich mit dem Laub von den Bäumen/ dere einen zu besteigen/ es auffs wenigste zween Tage brauchet

vnd

Von der Fruchtbarkeit Americæ.

Der Patages ner Lande.

Chica.

Hungerus Hasen.

vnd zubringet / vnd wiederumb zween andere / wenn es widerumb herabsteigen will / vnd wenn man es schon solte zu todt schlagen / so eilet es sich doch mit vnd einen Schritt desto weiter oder mehr. Zu diesem kommen nu auch die Tamandoas / jhren Hämmeln vmb etwas gleich seynd. Diese bedecken jhren gantzen Leib mit jhrem schwantz / wie die Eychhörnlein / vnd wehren sich der Ameyssen / wo sie etwann deren hauffen einen mit jhren langen Klawen zerschorren haben / stecken sie jhre viertheils Ellen lange Zunge hinein / vnd wenn sich denn die Ameyssen mit Hauffen darauff gesetzet haben / ziehen sie sie zu rücke / vnd verschlicken also die Ameyssen. Endlich so finden sich nicht alleine die jenigen vnd andere wilde Thiere / deren ich bißhero gedacht / sondern es vermehren sich auch die andere zahme Thiere / so die Portugueſen dahinder gebracht haben / gewaltig sehr darinnen. Derowegen denn desto mehr zu verwundern ist / daß die jenige Leuthe oder Völcker / so in einem also herrlichen Lande / vnd vnter einem also gelinden Himmel einen also grewlichen / wilden / vnd vnmenschlichen Sinn vñ Muht haben sollen.

Von der Art vnd dem Gebrauch der Brasilianer.

Sie seynd keiner Religion zugethan / wiewol sie den Warsagern / Zeichendeutern vnd Landtstreichern / (so jhnen / wie bey vns die Zigeuner / zukünfftige gute warheit zu sagen sich vnterstehen / auch rühmē) dero gestalt ergeben seynd / daß sie von jhnen gleichsamb bezaubert seyn scheinen. Sie gehen alle miteinander / Männer vnd Weiber / nacket / seynd starckes Leibs / haben breyte Nasen / leiden an jhrem Leibe kein einiges Haar / denn nur auff dem Kopff / bekittern jhre Haut am gantzen Leibe mit etlicher sonderlicher Aepffel / so sie Genipapi nennen / safft. Weiters / so hats etliche / die die vntere Leffze / etliche auch das gantze Gesichte voll langer / geringer vnd nichtswertiger Steinen gleichsamb besämpt haben / welches denn sehr heßlich anzuschawen ist. Es halten sich allezeit jhrer viel einander. Wenn etwan ein guter Freund von andern Orthen hero zu jhnen kompt / so empfangen sie jhne mit vielen seufftzen vnd thränen / zum willkom. Die Weiber genesen jhrer Kinder gantz leichtlich / vnd gleichsamb in der Eil / vnd alßbald sie herdurch seynd / stehen sie alsobald widrumb auff / vnd gehen an jhre Arbeit: vnter dessen so gehen die Männer her / vnd (welches wider die Natur seyn scheinet /) legen sich ins Bette / an jhrer Weiber statt / gleich als weren sie kranck / welche dann jhre Freunde besuchen / vnd machen jhnen eine gute Weinsuppen / bringen jhnen auch Confect / vnd machen jhnen eine zimliche Malzeit / warten jhrer also zimlich wol / damit sie wiedrumb zu jhren vorigen Kräfften kommen mögen / wie denn solches bey jhnen der Brauch ist. Sie können gahr vñ gar nicht rechnen / noch lesen: doch läßt es sich ansehen / als haben sie noch eine alte Satzung / von Noe vnd der Sündflut. Es hatte keinen Wein noch Korn darinnen / sondern sie machten jhr Meel von einer Wurtzel Mandioca genennet / welches sie assen. Es wohnen in einem Hause viel vnd vnterschiedliche Haußgeseß / dannenhero die Dächer dieser Häuser länglecht seynd / schier als ein Schiffboden. Sie ligen des Nachts in der Lufft hangenden Garnen / wegen der vergifften Thier / vnd leben allerdingen ohne Sorge für den morgenden Tag. Sie seynd also wol abgericht auff das schwimmen / daß sie sich manchmal gantze Stunden vnter dem Wasser auff dem Boden halten / vnd haben die Augen offen / damit sie etwas suchen mögen. Sie thun schwere Arbeit / vnd leiden wunder grossen hunger / also daß sie manchmal zween oder drey Tage vngessen bleiben / wie sie denn auch / wenn sie etwas haben / gantze Nächte am Tisch sitzen bleiben / also daß sie nicht davon auffstehen. Sie erwarten keiner Belohnung oder Vergeltung nach diesem Leben / wiewol sie sich bereden lassen / die Todten kommen alle an ein allgemeinen Orth / darumb sie sie denn auch begraben / vnd bey jhr Grab ein Garn vnd Speise für etliche Tage setzen oder stellen / denn sie halten es darfür / daß auch die Todten essen / vnd etlich mal auff dem Wege ruhen vnd schlaffen müssen. Welche sie im Krieg gefangen haben / (welches denn offt geschicht) die mästen sie erstlich etliche Tage lang / darnach thun sie sie mit grossen Freuden ab / vnd begehen oder halten ein grosses Fest dabey / mit springen vnd tantzen. Die jenigen / die solcher Tode betrifft / halten oder achten sich nicht als elendig / wegen eines solchen Vnfalls / sondern gehen getrost zum Tode / vnd wehren sich noch gegen den jenigen / so sie abthun sollen / so gut sie jmmer können / biß auff den letzten Athem. Es läßt sich ansehen / daß sie fast alle einerley Sprache führen / so schwer zu lehrnen ist. Im Reden brauchen sie dise drey buchstaben F L R nimmermehr / als weren sie allerdingen Sans Foy, dz ist / ohne Glauben / (daß sie keinen Glauben hielten / oder ohne Religion weren / Item Sans Loy, dz ist / ohne Gesetz / (oder Recht) vñ denn endlich Sans Roy, das ist / ohne König / als hätten sie keine ordentliche obrigkeit. Endlich sind sie vber die massen vndanckbar / kühne Waghälse / der Vnzucht ergeben / rathgierig / blutgierig / vnd daß ichs kurtzlich sage / mehr den vnvernünfftigen Thieren / als den Menschen gleich / außgenommen die jenigen / so an dem Meer wohnen / die dann / seydhero die Religion vnd Schulen daselbsten gepflantzt vnd auffgerichtet oder angestellet worden / von den Portugueſen etliche gute Lehren vnd vnterweisung angenommen. Diß ists in Summa / so Maffeius davon schreibt.

Popayan.

Granata.

Tunja.

Carthama.

Man bringet auch eine grosse Menge Presilien Holtzes zum färben daraus / wie auch Baumwollen vnd Zuckers vberflüssig viel. Endlich so hats viel Portugueſen in dem Bresilien wohnende / da denn die fürnembste Außschüsse zu Pernambuco / am Vorgebirge S. Augustini / vnd am Meerhaffen / All-Heiligen genannt / da der Bischoff vnd Gubernator oder Landrichter jhre Residentz vnd Wohnunge haben.

Kurtze

Kurtze Beschreibung der vbrigen gegen Mittag gelegenen Landschafften America.

DIeser gegen Mittage gelegene Theyl America hat noch viel andere vns mehrertheyls vnbekandte Landschafften/ von welchen ich diß mals nichts weiters sagen/ sondern den Leser an die jenige/ so außführlicher davon geschrieben/ gewiesen haben will. Ich will nur ein Wort von den jenigen/ so vns bekandt seyn/ sagen/ Nemblich von Popayan / dessen Hauptstatt ist Popayan/ Pastoco/ Calli/ Cartago/ Antioche/ ꝛc. Das Königreich New Granata / so das Lande Tunja/ welches das Smaragden Land ist/ vnd Santa Fe oder zum H. Glauben/ allda der Ertzbischoff vnd der Præsident von Granata jhren Sitz vnd Wohnung haben. Darnach so ligt das Land Caribane/ in welchem diese Stätte ligen/ Darien / Braba/ Zenu/ Caribane / Cartagena / Venezeula / Marcapane/ Cumane. Vnd denn auch das Land Paria / so der erste Admiral Columbus erfunden. Das Zimmetröhren Land / so gegen Morgen Peru ligt. Die Landschafft Turcoman / in welchem diese Außschüsse seynd/ als nemblich zu Talavera/ S. Michel/ Corduba vnd Santiago. Das Risen oder Patagoner Land / vnnd etliche andere / deren etliche arme/ vnfruchtbare/ vnd magere / etliche oder die andern aber schöne fruchtbare Länder: die Einwohner aber mehrertheyls grausame/ vnmenschliche wilde Leuthe vnd Menschenfresser seynd.

Popayan.
Granata. Tunja.
Caribana.
Paria. Camilla.
Turcoman.
Die Patagoner.

Ende der Beschreibung der Newen Welt.